



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

GENERAL LIBRARY
UNIVERSITY OF MICHIGAN.

THE
Hagerman Collection

OF BOOKS RELATING TO
HISTORY AND POLITICAL SCIENCE

BOUGHT WITH MONEY PLACED BY
JAMES J. HAGERMAN OF CLASS OF '61

IN THE HANDS OF
Professor Charles Kendall Adams

IN THE YEAR
1883.

A 526691

II
284
M18

B1
20306

Magazin

für die

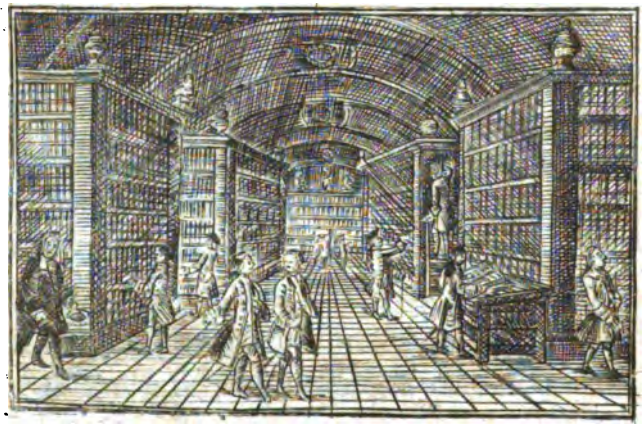
neue

Historie und Geographie,

angelegt von

D. Anton Friedrich Büsching,

Königl. Preussischen Oberconsistorialrath, Director des Gymnasii im grauen Kloster zu Berlin, und der davon abhängenden beyden Schulen.



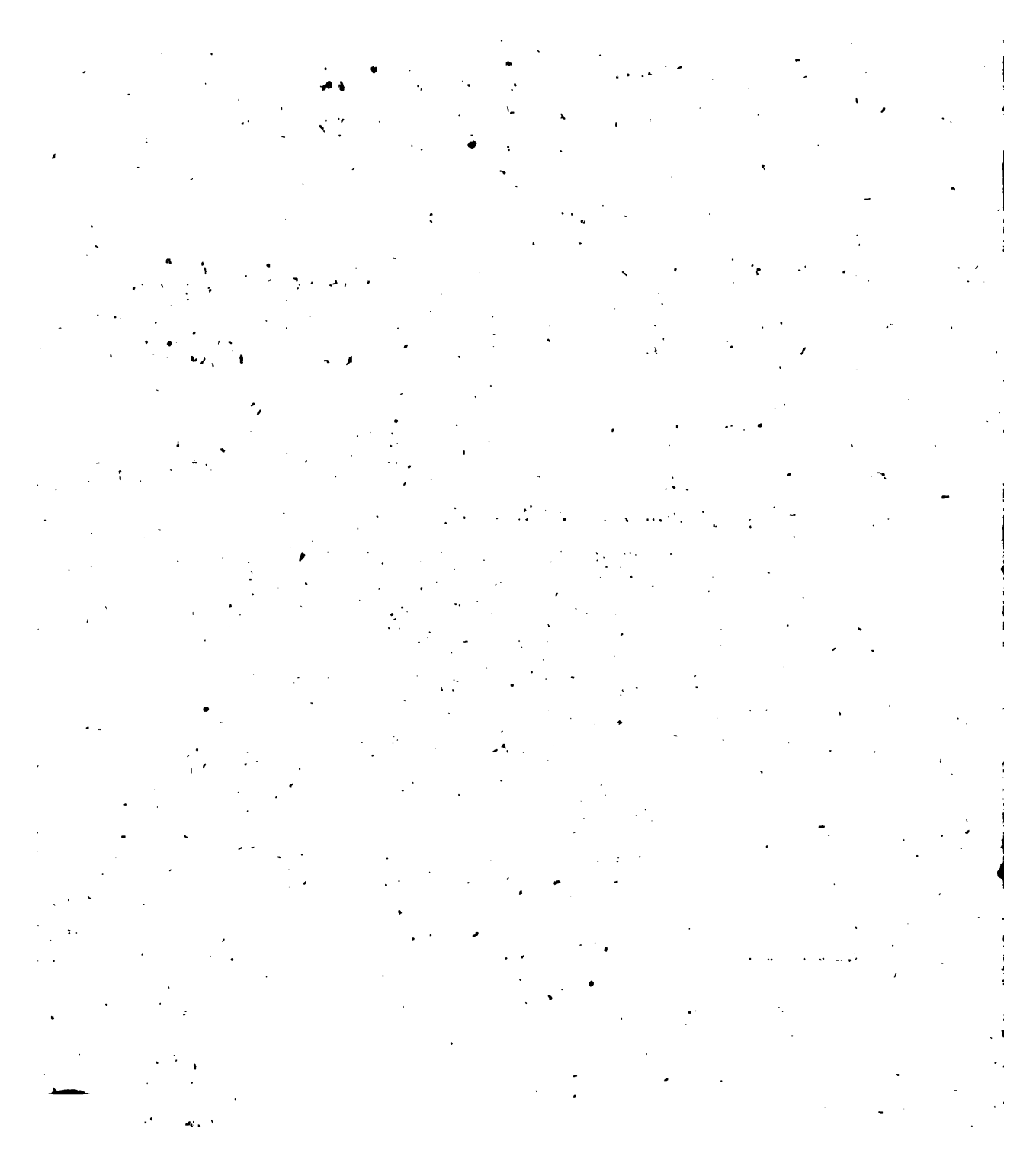
Elfter Theil.

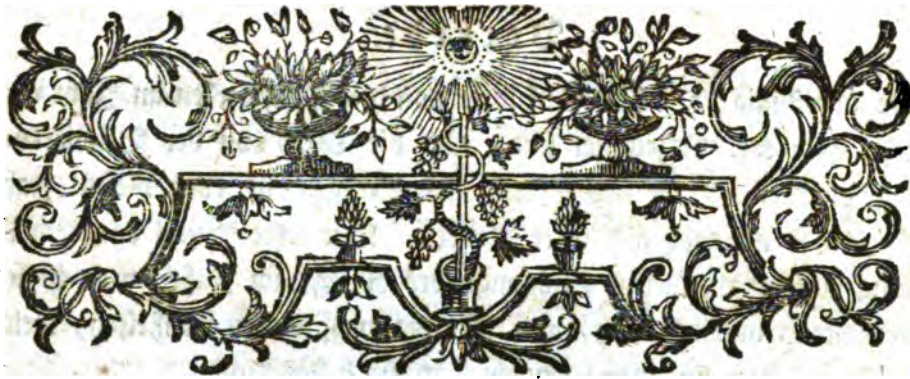
Mit einer Landcharte.

Mit Churfürstl. Sächsischem gnädigstem Privilegio.

Halle,

verlegt von Johann Jacob Curt, 1777.





Vorrede.



Diesen Theil des Magazins werden die Leser so gut als irgend einen der besten vorhergehenden finden. Ich will von den Abschnitten und Artikeln, welche er enthält, einige vorläufige Nachrichten geben.

Der erste Abschnitt, betrifft das Churfürstenthum Sachsen, von welchem hier Nachrichten vorkommen, dergleichen man noch niemals gedruckt gelesen hat. Die meisten betreffen das Finanzwesen dieses wichtigen Staats, und dienen theils zu einem richtigen allgemeinen Begriff von demselben und von der grossen Schuldenlast, welche das Land drückt, theils zu einer besondern Kenntniß der Obersteuereinnahme in den Jahren 1769 bis 1775. Ich sehe erst jetzt, und nicht zu spät, daß die Tafel S. 31 nicht an diesen Ort gehöre, auch einerley mit derjenigen sey, welche S. 82 und 83 vorkommt. Allein dieses Versehen ist nicht wichtig, und die Leser werden darüber nicht unwillig werden, daß diese einzige

V o r r e d e .

Seite überflüssig ist. Die Einkünfte von den Bergwerken im Jahr 1775, welche S. 208 f. verzeichnet sind, und die Tafel von der Bevölkerung der gesammten Länder des Churhauses Sachsen in eben diesem Jahr, sind eben so nützende als neue Artikel. Der letzte Artikel von dem Ursprung und unglücklichen Ausgange des Kriegs im Jahr 1745 ist sehr unterhaltend und lehrreich, und setzt die grossen Begebenheiten, welche sich schnell hinter einander zutragen, in ein helles Licht.

Der zweyte Abschnitt ist Holstein gewidmet. Der voranstehende Brief, zeigt die Veranlassung, welche mir gegeben worden, die ersten Schriften, welche besonders, ja ohnlängst zum zweytenmahl und mit denjenigen, welche im neunten Theil des Magazins stehen, aufs neue gedruckt sind, hier wieder abdrucken zu lassen. Ich habe mich dazu entschliessen müssen, um nicht für parthenisch erklärt zu werden, es wird auch unterschiedenen Lesern lieb seyn, diese Streitigkeit unter dem holsteinischen eingeseffenen Adel in meinem Magazin vollständig beschrieben zu finden. Unterdesseu leugne ich nicht, daß es mir grosse Geduld gekostet habe, diese Schriften nach dem Druck durchzulesen, weil sie von Verfassern herrühren, die gar keine geübte Schriftsteller sind, und nicht wissen, was zu der praktischen Schreibart gehöre? Es sind auch in diesen Schriften zu viel harte Ausdrücke, an welchen ich desto weniger Antheil nehme, da sie mir mißfallen. Die drey Artikel, welche S. 305-312 stehen, sollten nach S. 280 folgen, weil sie zu dem Abschnitt von Holstein gehören: sie fielen mir aber erst nur in die Hände, als der zwölften denselben stehende Abschnitt von Pommern schon gedruckt war. Diese Artikel sind genau nach den Handschriften, welche ich von denselben bekommen habe, abgedruckt, insonderheit sind alle Fehler des Originalbriefs Königs Stanislat beygehalten worden. In Ansehung derselben

Vorrede.

selben paſſet dieſer Brief ſehr gut zu demjenigen eigenhändigen Brief ſeines Gegenkönigs Auguſts, den ich im dritten Theil des Magazins S. 414 genau nach der Urſchrift geliefert habe. Uebrigens werden die Geſchichtſchreiber dieſe drey Artikel zu der Geſchichte der damaligen Zeit brauchbar finden.

Dem dritten Abſchnitt, welcher des Präſidenten von Reffenbrink Beſchreibung des uſedomſchen und wolliniſchen Kreiſes in Vorpommern preußiſchen Antheils, enthält, habe ich eine kleine Vorrede vorgeſetzt, zu welcher ich nichts nöthiges hinzuzuſügen weiß. Die Landcharte, welche zu demſelben kommt, theile ich ſo mit, wie ſie mir von dem ſel. Präſidenten zugeſchickt worden. Ich gedachte auf dieſelbige den Plan zu bringen, deſſen S. 287 Erwähnung geſchiehet, allein unglücklicher Weiſe habe ich denſelben verlegt, und noch nicht wiedergefunden.

Der vierte Abſchnitt, von den Dörtern im Herzogthum Mecklenburg, ſchweriniſchen Antheils, hat ſchon hinter dem Titul ſeine Erläuterung bekommen, auf welche ich die Leſer verweiſe.

Der fünfte Abſchnitt, welcher die Kriegsmacht der Türken im Jahr 1774 betrifft, iſt mir von einem hohen Officier aus Warſchau mitgetheilt, und dabey verſichert worden, daß er zuverläßig ſey. Ich theile ihn alſo deſſo lieber mit, da es an dergleichen neuen Nachrichten bisher geſehlet hat.

Der ſechſte Abſchnitt, von Italien, enthält ein paar Artikel, dergleichen noch nie gedruckt worden, welche alſo den Politikern ſehr angenehm ſeyn werden. Der erſte iſt von einer Handſchrift, und der zweyte von einer in Kupfer geſtochenen Tafel, die aber vorher aus dem italiäniſchen überſetzt worden, abgedruckt. Von beyden ſiehet ſchon etwas in meinen wöchentlichen Nachrichten, inſonderheit iſt von der zweyten im 39ſten Stück des vierten Jahrgangs angeführt, daß der Fürſt von Rouniſ dieſelbe habe

V o r r e d e.

in Kupfer stechen, und in sehr geringer Anzahl abdrucken lassen, daher sie wenigen Personen zu Gesicht gekommen.

Der siebente und letzte Abschnitt ist Rußland gewidmet. Die ersten Artikel betreffen desselben Handels- und Manufactursachen. Der Zoll-Eartf von 1775, den Herr Consistorialrath Hase zu Stadt Sulza aus dem russischen übersezt hat, ist nicht nur Kaufleuten, sondern auch Politikern nützlich. Er zeigt unter andern, wie man den inländischen Manufacturen und Fabriken und der Ausfuhr ihrer Waaren aufzuhelfen suche. Das Promemoria über Rußlands Handel von 1761, wird wegen der wahren und wichtigen Grundsätze die darinn herrschen, und wegen der freymüthigen patriotischen Urtheile und Rathschläge sehr gefallen. Manches ist in Ausübung gebracht worden. Der Artikel von Frankreichs Handel mit Rußland, ist zwar in Frankreich aufgesetzt worden, findet aber unter der Rubrik von Rußland gar wohl Platz. Sehr wichtig ist der Artikel von der Kaiserin Katharina der ersten Herkunft und Belangung auf den russischen Thron. Weil er der Bericht eines aus Rußland zurückgekommenen römisch-kaiserl. Gesandten an seinen Hof ist, so ist er frey und ohne Zurückhaltung abgefaßt. Das ist für die Geschichte sehr erwünscht, wenn gleich nicht alles wahr oder getroffen ist. Verschiedenes kommt mit Nachrichten, welche schon in diesem Magazin stehen, überein, und dienet also zur Bestätigung derselben; was aber von solchen Nachrichten in etwas abweicht, das kann ich jetzt nicht beurtheilen, es soll aber zu einer andern Zeit geschehen. Die zuletzt abgedruckten Briefe, sind nicht bloß merkwürdig, sondern auch nützlich. Ich habe sie in eben der Schreibart, in welcher sie im vorigen Jahrhundert übersezt worden, abdrucken lassen. Ein mehreres kann ich meinen Lesern vorläufig nicht sagen, weil heut schon die leipziger Jubilatemesse angehet. Berlin am 20sten April 1777.

Inhalt

I n h a l t

dieses eilften Bandes.

I. Churfürstenthum Sachsen.

1. Des Baron von Gartenberg Vorschläge zur Wiederherstellung des guten Zustandes der chursächsischen Länder.	Seite 3
2. Precis de l'administration des finances en Saxe.	S. 9
3. Etat sommaire des finances en Saxe. 1770.	S. 18
4. Tabelle über den Zustand der Steuer-Capital-Schulden bis ans Ende des 1774sten Jahres.	S. 21
5. Summarische Tabelle der Steuerschocke in Sachsen.	S. 25
6. Balance der Erfordernisse nach der Landtags-Proposition vom 15ten Octobr. 1775, und der Einnahme des Steuerärarii vom Jahre 1770, excl. des Donativs und der Reste.	S. 29
7. Beschaffenheit der Verfassung der Steuereinkünfte aus summarischer Recapitulation über Einnahme und Ausgabe aufs Jahr 1770.	S. 31
8. Haupttabelle sämtlicher Grundstücke-Besitzer auf den Dörfern, in dem Churfürstenthum Sachsen.	S. 32
9. Schemata, wornach die Tabellen von dem Obersteuercollegio zu verfertigen sind.	S. 34
10. Balance über Einnahme und Ausgabe bey der churfürstl. sächsischen Obersteuereinnahme aufs Jahr 1769.	S. 37
11. Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme aufs Jahr 1770.	S. 69
12. Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme aufs Jahr 1771.	S. 91
13. Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme aufs Jahr 1772.	S. 119
14. Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme aufs Jahr 1773.	S. 143
15. Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme aufs Jahr 1774.	S. 162
16. Anderweitiger Haupt-Extract über Einnahme und Ausgabe bey der churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme aufs Jahr 1775.	S. 191
17. Einkünfte aus den churfürstl. sächs. Bergwerken, im Jahr 1775.	S. 207
18. Tafel von der Bevölkerung der gesamten Länder des Churfürstenthums Sachsen. 1775.	S. 213
19. Mémoire contenant un précis militaire et historique de ce qui s'est arrivé en Saxe vers la fin de l'année 1745.	S. 217
	II. Fol.

Inhalt.

II. Holstein.

1. Eines Mannes in der Nähe unparteyische Prüfung des Antwortschreibens eines Edelmannes aus der Ferne an seinen Freund in Holstein, die Reception betreffend. S. 236
2. Anhang zu demselben. S. 279
3. Einige bisher noch nicht gedruckte Aufsätze, welche die Geschichte des hochfürstl. Hauses Holstein-Gottorf betreffen. S. 305

III. Gut. Frid. von Keffenbrint Beschreibung des usedomischen und wollinischen Kreises in Vorpommern, preussischen Antheils. S. 281

IV. Verzeichniß aller im Herzogthum Mecklenburg, schwerinschen Antheils, belegenen landesfürstl. und ritterschaftlichen Güther. 1777. S. 313

V. Etat present des forces Turques sur terre. 1774. S. 333

VI. Italien.

1. Verzeichniß aller Seelen, und aller Landgüter, welche 1772 in den königl. sardinischen Staaten auf dem festen Lande gezählt worden. S. 359
2. Bevölkerungs-Liste vom Herzogthum Mailand, österreichischen Antheils, von Ostern 1773 bis mit 1774. S. 361

VII. Rußland.

1. Tarif, nach welchem der Zoll in den Hafen des schwarzen Meers von aus- und eingehenden Waaren entrichtet werden soll. 1775. S. 373
2. Mémoire sur le commerce de Russie le 26 Juin 1762. S. 437
3. Mémoire sur la situation actuelle du commerce de France en Russie. 1758. S. 465
4. Just Heinrich Broekhausens Anerbietungen, Manufakturen und Fabriken im russischen Reich anlegen zu wollen. 1702. 1703. S. 471
5. Abgestatteter Bericht an den römisch-kaiserlichen Hof von der Kaiserin Katharina der ersten Herkunft und Gelangung zum Thron. 1725. S. 489
6. Briefe an den Zaren Alexei Michailowitsch und an desselben Prinzen und Nachfolger auf dem Thron Iwan Alexejewitsch und Peter Alexejewitsch. S. 523

Churfürstenthum Sachsen.

1950

I.

Des Herrn Baron von Gartenberg

Vorschläge

zur

Wiederherstellung des guten Zustandes
der chursächsischen Länder,

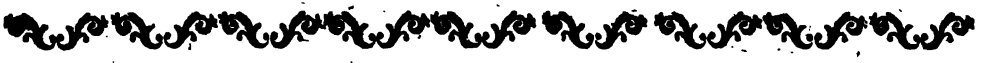
kurz

vor dem hubertsburger Frieden

dem

Premierminister Reichsgrafen von Brühl

übergeben.



Wenn durch den letzten Krieg die königlichen Cassen in Chursachsen erblößet, die Gebäude aus Mangel der Reparaturen ruiniret, dem Beamten, Bürger, Fabrikanten und Landmann, die Nahrungsmittel benommen, die Armenhäuser auch andere heilsame Anstalten und milde Stiftungen zum Theil eingegangen, der Transito und die Wechselnahrung aus Mangel des Commercii und genügsamer Sicherheit, dem Lande entzogen, durch nicht bezahlte Steuer- und andere Interessen, des Landes Schulden gehäufet, das Berg- und Münzwesen, wie auch die Hölzungen gemißbraucht, und überhaupt das ganze Land aus seiner vorherigen blühenden Verfassung in viele Bedrängnisse gestürzt worden: so dürfte zur Abhelfung alles dessen ein jeder Umstand insbesondere, die vollkommenste Aufmerksamkeit verdienen.

Kein Land kann sich eines Reichthums rühmen, welches nicht vollreich ist, und wo die Nation durch Neigung zur Industrie nicht aufmerksam auf ihre Bortheil ist; beides aber kann nicht stat haben, wo die Lebensmittel theuer sind, wo die Fabriken mangeln, und wo die Berleger und Rentirer, aus Mangel des Absatzes, des Credits, und eigener Mittel, von dem Handel en gros absteigen müssen.

Je gewisser es aber ist, daß die landesherrlichen Revenüen nach der Menge des circulirenden Vermögens der Untertanen sich proportioniren: ja unumstößlicher bleibt es auch eine ewige Wahrheit, daß die Mittel der Untertanen Anzahl zu vermehren, und derselben Nahrungsgeschäfte zu bewirken und zu verdoppeln, die einzigen soliden Wege sind, so wie des Landes Wohl, also auch des landesherrn Revenüen, zu befestigen, zu vermehren, und was das hauptsächlichste ist, wieder aus der Zerstörung hervorzubringen. Aus diesen vorausgesetzten Wahrheiten, fließet als eine natürliche Folge, daß in sofern Chursachsen, aus dem empfindlichen Verlust der Leute und des Vermögens gesezet, und in einen nahrhaften und contribuablen Stand hinwieder gebracht werden soll, folgendes, bey dem Gott gebe baldigen und Chursachsen dienlichen Frieden, alsobald zu reguliren seyn wird.

I.

Ist der durch den Krieg ruinirte Bauer, hinwieder in Stand zu setzen, um seinen Ackerbau wirtschaftlich treiben zu können. Nichts sezet mehr Menschen in Occupation, und bringet nach Proportion des angewendeten Capitals, mehr Nutzen und Bortheil hervor, als der Ackerbau. Wer 12 bis 20 Schfl. Landes zur Saat hat, und selbige besäen kann, ist nicht allein vermögand sich und seine Familie zu ernähren, sondern auch

auch mit dem 3ten und 4ten Theil seines Gewinnes contribuable zu bleiben. Der wohlbestellte Ackerbau, ist unstreitig wegen Producirung genugsamer und wohlfeiler Lebensmittel, die Seele der Fabriken, welche bey aller Theuerung kraftlos und aus dem Lande gejaget worden. Hat England seinem Volk wollen Occupation, den Fabriken eine Dauer, und den Landesrevenue eine Vermehrung geben, so hat die Landwirthschaft, oder die vernünftige Bearbeitung der Aecker, die Verbesserung der Viehzucht und der Schäfereyen, nichtweniger die Ein- und Ausfuhr der Producte der Landöconomie, auf einen bessern Fuß als bey allen andern europäischen Nationen, gesetzt werden müssen. Haben nun die Bedrückungen und Gewaltthatigkeiten des Krieges, wie leider bekannt genug ist, dem armseligen Bauer in vielen Gegenden Sachsens die Pferde und Ochsen, die Wagen, und durch die starken Jouragirungen und Portionlieferungen, das nöthige Saatkorn genommen, und durch Eintreibung der Steuerreste und anderer Abgaben, die letzte Kuh aus dem Stall getrieben: so kann gar nichts anders aus diesem allen folgen, als wüste Gegenden, verfallene Dörfer, und mit einer Verminderung der Unterthanen, zugleich die Verminderung der herrschaftlichen Revenüen. Die Hilfe für den ruinirten Landmann bestehet darinn, daß

- 1) Die sämmtlichen extraordinairn Pfennig- und Quatember: nichtweniger Kopf- und Vermögensteuern wenigstens auf einige Zeit dem Lande abgenommen, und daß
- 2) Saatkorn,
- 3) Holz zu Wagen und Pflügen, und
- 4) das höchstnöthige Vieh,

den Ruinirten, nach dem Maaße ihrer Nothdurft, gereicht werde.

Denn nichts setzet den Bauer mehr heranter, als wenn aus Mangel des nöthigen Brodts, oder bey gewaltsamer Eintreibung übermäßiger Steuern, er sein Saatkorn angreifen, und folglich einen Theil des Landes wüste liegen lassen muß, oder wenn ihm die Werkzeuge zur Bearbeitung seines Ackers mangeln.

Die geschwindeste und leichteste Art und Weise, wie eines jeden Bauern Zustand, Mangel oder Ueberfluß zu erfahren, um darauf die Rechnung der Hülfsmittel zu gründen; scheint mir diese zu seyn, wenn Tabellen gedruckt, und den Kreisauptleuten, mit Befehl, selbige mit Zuziehung der Gerichtsobrigkeiten binnen Monatsfrist in Expedition zu setzen, zugesendet werden. Es ist alsdenn bey der Gegenseinanderhaltung in einem Augenblick zu übersehen, was der Krieg dem Landmann an Leuten, an Getreide und Vieh gekostet, und wo der Ruin am stärksten, folglich auch die Hilfe und der Beystand am nöthigsten sey? Eine kleine Hilfe und Erleichterung in Hinsicht voriger

Das übrige, würde die Industrie der Kaufleute selbst entdecken, welche unter Protection eines Commerzcollegii besser, als unter dessen Direction, die Wege zu ihrem Auskommen finden werden. Würden nun die zu erlegenden Abgaben, hauptsächlich die Landaccise auf die Waaren welche im Lande fabriciret, und aus demselben geführt werden, nichtweniger der Eibjoll, nach Beschaffenheit der Waaren, theils moderiret, theils aufgehoben, so würde das Commercium sich gewiß bald erholen.

Ihro Majestät allerhöchste Revenüen, welche durch diese den Commercirenden und Fabrikanten so nöthige Erleichterung, einen geringen Abgang verspüren dürften, würden hingegen in andern Cassen von der vermehrten Consumtion, nichtweniger durch eine erhöhete Auflage auf die fremden und zum Theil wohl entbehrlichen Waaren, durch deren Consumtion der Mittelmann verarmet, und das Geld aus dem Lande geführt wird, vollkommen indemnificiret werden.

3.

Dem Credit des Landes wieder aufzuhelfen, und Ursachen von der Last der Steuerschulden zu befreien, welche länger zu ertragen unmöglich ist, finde kein anderes Mittel, als Sr. königl. Maj. den Allerhöchsteroselben Erblanden verursachten Ruin offenberzig vorzustellen, auch die Unmöglichkeit die ganzen Capitalia und die bisherigen hohen Zinsen abzutragen, den Gläubigern vorzusetzen, und alsdenn die Capitalia sonst als Zinsen auf die Hälfte herunterzusetzen. Dieser Schritt, so unangenehm auch selbiger seyn dürfte, bläbet dennoch vor aller Welt als das einzige Rettungsmittel eines bedrängten und verarmten Landes vorzüglich, und ist nicht unerwartet. Das Regulirte wäre alsdenn heilig zu halten, und zu dessen Bewirkung, werde ich zu einer Bank, durch welche die Steuercapitalien nach und nach eingelöst werden, meinen allerunterthönigsten Vorschlag überreichen. Erfährt die Welt, das ihr das versprochene wirklich und zu rechter Zeit gehalten wird, und werden die auf Verminderung der Abgaben der Untertanen, und Aufnahm der Agricultur, der Fabriken, Commerciens, des Münz- und Bergwesens abzielende Arrangements, bekannt gemacht: so ist der Credit des Landes bald retabliciret. Das Leben Ihro Excellenz sey von Gott verlängert, so werden diese Vorschläge, welche die Unterstützung des Herrn, und des Landes Wohl zum Grunde haben, unter Ew. Excellenz Direction, unverweilt den solidesten Nutzen bringen.

IL

P R E C I S

DE

L'ADMINISTRATION DES FINANCES
EN SAXE.

L'administration des finances en Saxe, est différente de ce qu'elle est dans la plus part des autres pays, en ce que toutes les branches des revenus ne sont point administrées par la même autorité, ce qui ne peut que la rendre un peu defectueuse.

Les différentes branches du revenu public, peuvent être réduites à quatre Classes principales, savoir

1. *Les Contributions et tailles de toutes especes, tant réelles que personnelles.*
2. *Les droits de Consommations et d'Accise, qui se payent dans les villes à l'entrée des portes.*
3. *Les revenus domaniaux et regaliens de toutes especes.*
4. *Le produit des livraisons pour la subsistance de l'Armée. Rations- und Portions-Gelder.*

La première, comprend

- a. *la rente foncière des terres, laquelle est actuellement de 14 Pfenning par Schock.*
- b. *La Schock- ou Pfenning-Steuer, la quelle est actuellement de 44 Pfenning par Schock.*
- c. *La Quatember-Steuer, qui est une vraie taille personnelle arbitraire. Elle paroît tirer son nom de ce, que dans son premier établissement on la payoit 4 fois par an, à chaque quatre tems; presentement on la paye 49 fois par an. Chaque ville, et chaque village est imposé d'une certaine somme fixe dans l'ancien Cadastre, qu'elle doit payer pour chaque Quatembre. La diète des Etats fixe le nombre des Quatembres, qui doivent être levés annuellement, et chaque juridiction de la somme, imposée par le Cadastre, selon l'opinion qu'elle a de la faculté des Contribuables.*

d. La

- d. *La taxe sur la Brasserie.* Elle est d'un Reichsthaler et demi, par tonneau de quatre barriques. Toutes les brasseries à la ville et à la Campagne payent également cette taxe, et la noblesse n'en est exemte, que pour la Conformation de la table.
- e. *La Capitation,* qui se paye annuellement en deux termes, à Laetare et Bartholomé, suivant le tarif imprimé et publié, se perçoit plutôt selon le rang et la qualité des personnes, que suivant les facultés.
- f. *La taxe sur la boucherie.* Elle est d'un Pfenning par livre de viande vendue aux charniers, de sorte que 288 livres de viande, rendent un Reichsthaler de droit.
- g. *Le don gratuit de la Noblesse.* C'est une somme tantot plus forte, tantot moindre, que la noblesse est en usage d'accorder à chaque diète à l'Electeur et à l'Electrice regnante, pour leurs menus plaisirs, et qui est repartie sur les terres nobles et franchises, à raison des chevaux équestres, dont elles sont chargées, suivant l'ancienne coutume allemande, ou chaque fief militaire devoit en cas de guerre fournir pour la défense de la patrie, un, deux, ou plusieurs hommes d'armés suivant son étendue ou sa valeur.

Toutes ces différentes taxes, sont accordées, abolies, augmentées ou diminuées par les Etats rassemblés en diète, suivant l'exigence des cas, et des tems, et perçues suivant les regles prescrites; elles sont versées dans la Caissè generale des Contributions, et leur perception aussi bien que leur employ est réglé et dirigé par le Collégé de la Steuer, dont les membres sont nommés par l'Electeur sur la proposition des Etats. Il faut excepter de ceci, la taxe de boucherie, uniquement destinée aux appointemens de la Regence, du Conseil privé, de la Cour des Appels et du Collége de la Steuer. Cet impôt est perçu par les magistrats, et remis par eux à la Chambre des finances, mais qui doit l'employer uniquement à la destination prescrire. Le don gratuit de la noblesse, se paye à la Chambre de l'Electeur.

La seconde Classe des revenus publics, sont les droits sur la Consommation. Ils sont perçus uniquement aux portes des Villes, et suivant un tarif établi, au quel l'Electeur dans la regle ne devoit rien changer sans le Consentement des Etats. Suivant la première institution, les villes en s'affujettissant au payement des Quatembres et Pfennings - Steuers, la Caisse des Accises s'obligea à restituer à la Caisse de la Steuer le montant de ces deux impôts. Mais lorsque dans la suite ils furent multipliés et haussés, le souverain prétendit, que son intention n'avoit été que de renoncer au produit des anciens impôts, et que les villes quoique chargées des droits des Accises, dévoient encore payer les nouvelles impositions de la taille réelle et personnelle, tout comme les habitans de la campagne. Les Villes ont été obligées de se soumettre à cette pretension, quelque injuste qu'elle fut, et de là vient, que tout ce qui a été imposé de nouveau au pays, en tailles réelles et personnelles, depuis la première introduction de l'accise, est payé par les habitans des villes, en sus des droits de consommation. Aussi depuis que ce principe a été admis, les villes n'ont fait que déchoir en population aussi bien qu'en opulence; et sans l'extreme industrie des citoyens elles seroient généralement ruinées.

L'administration des droits sur la consommation, est regie par le dicastero, à la nomination de l'Electeur appellé, *das General-Accis-Collegium*, et leur produit net, en decompant les fraix de regie et la restitution des anciennes tailles des villes à la caisse des contributions, peut aller tout au plus à 400. milles Rthlr. par an.

La troisième et la plus considerable Classe des revenus de l'Electeur de Saxe, est composée de ses revenus Domaniaux et Regaliens. Les branches en sont très nombreuses, mais les principales sont

1. *Les terres domaniales de l'Electeur*, qu'il possède en qualité de seigneur territorial, qui sont divisées en nombre de Baillages et des fermes.
2. *Les revenus Domaniaux*, aussi bien que le produit de plusieurs genres d'impositions en haute et basse Lusace.

3. Les Eaux et les forêts et la Regale de la Chasse.
4. L'impôt nommé Land: Accise.
5. Le droit de convoy, espèces de péages, que les charetiers payent à certaines stations sur les grandes routes, et qui est un reste de l'ancienne barbarie de l'Allemagne, où les brigandages des petits seigneurs rendoient nécessaire de faire escorter les voitures publiques.
6. La Regale des Postes.
7. Les peages par terres et par eau. Land: und Wasser: Zölle.
8. La Regale de monnoye.
9. La Regale des Mines.
10. Les droits du timbre.
11. La fabrique de Porcelaine à Meissen.
12. Les Salines et les Gabelles.

Toutes ces différentes branches sont administrées par la *Chambre des finances* à Dresde, composée d'un-Président et de six Conseillers. Leur produit général étoit, frais deduits, avant la dernière guerre autour de 2500000 Rthlr. mais il a beaucoup baissé depuis, et ne peut guères aller à présent qu'à 2200000 Rthlr.

La quatrième Classe des revenus de l'Electeur de Saxe, comprend ceux, qui sont immédiatement recouvrés par la Caisse militaire, et se trouvent sous l'administration du Conseil privé de guerre. Ils consistent principalement en quatre branches.

1. La Contribution militaire de la Lusace.
2. La Contribution pour la subsistance de l'Armée.
3. La Contribution des Etats des maisons de Schwarzbourg-Rudolstadt et Sonderhausen.
4. Les revenus des Evêchés de Mersebourg et Zeitz. Ces quatre objets ensemble, peuvent aller à la somme de 8000000 Rthlr. en tout.

Il y auroit bien des reflexions à faire sur les raisons qui ont fait baisser depuis nombre d'années, les revenus de la Saxe, et sur les moyens de les améliorer, sans charger de nouveaux impôts un peuple déjà trop accablé par la multiplication des taxes, mais cela meneroit trop loin, et feroit excéder les bornes d'un précis historique. Je me contenterai donc d'avoir exposé des différentes branches du revenu public, et leur montant pour le total, d'ici il faut jeter les yeux sur le tableau de la recette et de dépense qui se trouve joint à ces feuilles.

Les *Dépenses de l'Electeur de Saxe*, sont de genres très differens, car l'Etat obéré de son pays et les arrangemens qu'il a falu prendre pour l'amortissement des dettes, joint aux nombreux appanages qu'il doit payer, ne lui laissent à peine que la libre disposition de deux tiers de son revenu. L'Etat de l'Armée, que le Prince *Xavier* pendant les derniers tems de son administration a poussé beaucoup au de là des forces du pays et des finances, emporte plus de la grande moitié de ce qui reste, de sorte, que pour l'entretien de l'état civil, de la Cour, et toutes les autres dépenses de convenance, nécessité ou fantasia, la Cour est fort à l'étroit, et même jusqu'à ce, qu'elle prenne la resolution de remettre la balance entre sa recette et sa dépense, elle est nécessitée de faire tous les ans des nouvelles dettes.

Les dettes de la Saxe, doivent être rangées sous trois Classes.

1. *Les dettes de la Steuer*, des quelles les Etats du pays sont responsables.
2. *Les anciennes dettes de la Chambre et de la Caisse de l'Accise*, liquidées pendant le regne de l'Electeur Chretien Auguste.
3. *Les dettes particulieres de la Cour*, et les arrerages par les Caisses de l'Electeur.

La masse totale de la première Classe, qui est celle, qui tombe principalement à la charge du pays, étoit à la fin de cette année d'environ 27 millions d'écus d'Allemagne.

La rente de cette dette, se payoit avant la dernière guerre au denier vingt, où à 5 p. Cent. Par la paix de Hubertsbourg la Cour de Berlin consentit à un arrangement, pour la réduction de cet intérêt, en conséquence de quoi il fut réglé, que les intérêts arriérés pendant la guerre, seroient censés éteints, et qu'à l'avenir, on ne payeroit que 3 p. Cent d'intérêts aux Créanciers de la Steuer. Les Etats du pays assignerent en même tems le produit de certaines Contributions, jusqu'à la concurrence de 110000 Rthlr. par an, pour servir de fonds d'amortissement, et nommerent sous le bon plaisir et la sanction du souverain une commission permanente, pour avoir soin du recouvrement de cette somme sur les Caisses publiques, et de son emploi pour la liberation successive de l'Etat. Cette commission acquite aux foires de Leipzig les arrerages échus et employe l'excédent du fond d'amortissement de 110000 Rthlr. à mortifier les capitaux par voye de lotterie. Comme actuellement les dettes ne vont guères plus qu'à 27 millions, dont les interets font à peu près 840000 Rthlr. on peut amortir à peu près, 260 à 270000 Rthlr. annuellement. Par là on peut voir, combien l'opération de l'amortissement total doit être lente, et que tout au plutôt, elle pourra s'accomplir dans une soixantaine d'années,

Après la mort du dernier Roi de Pologne, l'Electeur *Cretien Auguste* son fils proceda à la liquidation des dettes de la Cour, assignées sur la chambre des finances et les Caisses d'Accises et militaires de la même façon. Les pretensions des créanciers furent considérablement réduites suivant la nature de la créance, et la qualité des monnoyes, dans les quelles on pouvoit en pretendre le remboursement. Cependant la masse de ces dettes étoit si grande, que liquidation faite, elles étoient encore à près de 6 millions, qui furent acquittées en obligations de la chambre, portant 2 où 3 p. Cent d'intérêts. L'Electeur assigna en même tems une somme de 300000 Rthlr. à prelever annuellement sur les revenus de l'accise et des domaines, pour établir une caisse d'amortissement, à l'instar de celle de la Steuer, où les arrerages échus des dites obligations sont
acqui-

acquittées ponctuellement à l'excédant qui peut aller à 140000 Rthlr. par an, distribué par voie de lotterie, pour éteindre petit à petit les capitaux.

Il reste à parler des dettes particulières de la Cour, qui sont les suivantes.

1. L'hypothèque de Sangerhausen, et des Baillages qui y sont joints, sur lesquels la Cour d'Hannovre a avancé 4 millions de florins d'Allemagne à raison de $3\frac{1}{2}$ p. Cent, ou environ 2,700000
2. Un Capital emprunté en Hollande pendant la guerre, pour lequel on a mis des bijoux en gage, 2 millions de florins d'Hollande, à 4 p. Cent, ou environ 1,100000
3. La Negociation faite à Gènes par le Prince Xavier, pour pourvoir l'Armée de l'artirail de campagne à 5 p. Cent 600000
4. La nouvelle negociation faite à Gènes par l'Electeur l'année dernière à 5 p. Cent 400000
5. Les arrages des Caisses jusqu'au moment present, où la paye des officiers est due pour trois mois, les petites fournitures de l'armée pour 22 mois, les pensions pour 9 mois, et les appanages et gages de tous ceux qui servent la Cour pour un mois, sans compter les petites dettes criandes. Ces objets font ensemble pour le moins 1,200000

Somme totale 6 millions.

En ajoutant à cette somme les 6 millions dûs par la chambre, et les 27 millions dûs par la Steuer, on voit que la masse des dettes du pays et du maître, va à peu moins de 40 millions complets.

III.

E T A T

SOMMAIRE DES FINANCES

EN SAXE

1770.

R E C E T T E.

1. La Caisse générale des Contributions		
a. 58 Pfenninge de tailles des terres et des bien fonds, suivant le Cadastre des Schocks, à environ 15000 Rthlr. par Pfenning		856041 - -
b. 49 Quatembres, à environ 20000 Rthlr. par Quatembre		1014461 - -
c. la Contribution des brasseries de biere et d'eau de vie, y comptant les impôts sur les vins		216628 - -
d. la Capitation		196463 - -
e. la taxe sur la boucherie		135000 - -
f. les dons gratuits de la noblesse		34000 - -
g. les Matzgrofschen Silber		32629 - -
		<hr/>
		2,485,222
2. La Caisse générale des Accises		
La recette des droits de Consommation de toutes les villes qui entrent à la Caisse générale des Accises, va tout au plus à 800000 Rthlr., mais comme il faut en décompter l'entretien des Employés des Accises, et les anciennes tailles des villes, que cette Caisse doit bonifier à celle des Contributions, il ne reste que		400000 -
3. La Caisse générale de Guerre		
a. les subsides de la haute et basse Lusace	- 150000	-
b. les rations et les portions de la Saxe	- 550000	
c. les subsides des princes de Schwarzbourg	- 11333	- 8-
d. les subsides des évêchés de Mersebourg et Zeitz	88666	- 16
		<hr/>
		800000
4. La Chambre des finances.		
Les rentes de tous les domaines, baillages et autres revenus Electoraux, inclusivement l'accise du pays, et le provenu des fabriques Electorales, et de tous les droits regaliens, timbres et péages		2,230000
		<hr/>
Total		5,915,222 Rthlr.

D E P E N S E.

1. La Caisse générale des Contributions		
a. la dépense de l'Electeur	96250	-
b. fraix d'ambassades	45937	- 12
c. Entretien et besoins du college supérieur des contributions	127583	- 12
d. pour les épingles de l'Electrice	4000	-
e. pour l'entretien des maisons de correction	4000	-
f. Entretien et appointemens du conseil privé et des tribunaux supérieurs	135000	-
g. pour les fonds d'amortissement des dettes de la Steuer	1,100000	-
h. à l'Electeur pour dons gratuits	30000	-
	<hr/>	1,542771
2. La Caisse générale des Accises		
a. pour fonds d'amortissement de ses dettes	150000	
b. Gratifications pour ceux qui bâriffent des maisons détruites dans les villes	36000	
c. Appointemens du collège général des accises	74000	
d. Pensions et appointemens, entretien du Cabinet, de la chapelle, du clergé catholique et des spectacles	220000	
	<hr/>	480000
3. La Caisse générale de Guerre.		
L'Etat de l'entretien de l'armée, et du collège de guerre, alloit au mois d'Aout 1770, à		2,200000
Comme les revenus ordinaires de guerre ne vont qu'à	800000	
la Caisse des contributions y doit fournir	1000000	
la Caisse générale des finances de l'Electeur y doit suppléer le reste de	400000	

4. La Chambre générale des finances	
a. pour fonds d'amortissement des dettes de la chambre	150000
b. pour les appanages de la maison Electorale	400000
c. Appointemens de la chambre générale des finances	60000
d. Pensionnaires	42000
e. Appointemens des gens de la cour	120000
f. pour les ambassades	40000
g. les Ecuries et les haras	100000
h. les bâtimens et les jardins	100000
i. la chasse	50000
k. les interêts des dettes particulieres de la cour	250000
l. Dépenses extraordinaires, frais de commissions et prestations de l'Empire, et pour l'entretien de la chambre de Wezlar	130000
m. l'Etat de la cour, et dépense de l'Electeur, de l'Electrice, ses freres et ses soeurs, inclusivement la chatouille de l'Electeur	600000
	<hr/>
	2,192000
Total	<hr/> 6,414,771 Rthlr.

IV.

Tabelle

über

die Steuer - Capital - Schulden,

wie solche

in dem Neujahrmarkt 1769 gestanden, was darauf Inhalte,
der in der Ostermesse 1769 gefertigten Tabelle vom Jahr 1764
bis mit 1768,

dann ferner

vom Jahr 1769 bis mit 1774 baar abgelegt, und bey Schluß
der Jahresrechnung 1774 noch in Rest verblieben ist.

Tabelle über die Steuer-Capital-Schulden.

Nota

Inhalts vorstehender Tabelle, sind von 1764 bis mit 1774

3,190675 Rthlr. 6 Gr. $\frac{1}{2}$ pf. abgelegt.

Hierzu

164448 " 8 " 8 " so bis Schluß des Ostermarkts 1775 laut
Manuals haare bezahlt worden.

3,355123 Rthlr. 14 Gr. $8\frac{1}{2}$ pf. Summa der bis mit Ostern 1775 abgelagten
Capitalsschulden.

Hierzu können noch gerechnet werden

6600 " — " — " Landschaftliche unterm Cassenvorrath befindliche
und extraordinaire in Einnahme gekommene
Obligations

23000 " — " — " bis mit Michael 1774 } ausgelegte
Obligations

101700 " — " — " bis mit Ostern 1775 } ausgelegte
Obligations

1391 " — " — " bis mit Michael 1769 zahlbare Ver-
sicherungsscheine sub litt. E.

737 " — " 18 " bis Michael 1773 zahlbare Versiche-
rungsscheine sub litt. E.

3729 " — " 17 " I. bis Michael 1773 zahlbare alte un-
ausgewechselte Versicherungsscheine.

so den Schluß
des Oster-
markts 1775
unabgefordert
geblieben sind.

Daher ist pro punct die Verminderung der Capitalsschulden
zu rechnen, auf

3,492281 Rthlr. 20 Gr. $9\frac{1}{2}$ pf.

Sign. Leipziger Michaelismarkt 1775.

Steuer-Creditbuchhalterey.

Gabriel Einert.

V. Sum.

v.

Summarische Tabelle
der
Steuer-Schocke in Sachsen.

Kreise.	volle.			gangbare		
	Schock	Gr.	Vf.	Schock	Gr.	Vf.
Thur = Kreis	7684364	39	2	478864	8	1
Thüringische Kreis	1,140611	7	6	613874	55	5
Grafschaft Stollberg = Hofla	117946	:	:	76210	30	:
" " Stollberg Stollberg	16381	30	:	1736	:	:
Weißnische Kreis	1,759604	42	1	1,364964	39	9
Erzgebirgische Kreis	1,284748	13	3	805200	44	7
Leipziger Kreis	1,533763	30	11	1,155889	52	7
Stift Waißen	77484	47	:	6494	:	:
Boigtländische Kreis	251951	22	:	192110	42	:
Neustädter Kreis	288729	48	9	148390	33	2
Summa	7,160885	38	8	4,907736	40	7

moderirte			decremente			Eaduce			ermangelnde		
Schocke	Gr.	Pf.	Schocke	Gr.	Pf.	Schocke	Gr.	Pf.	Schocke	Gr.	Pf.
16083	26	I	156823	54	2	29258	16	4	3334	54	6
1389	55	:	461468	14	8	63063	41	II	814	20	6
103	:	:	26589	3	8	14762	26	4	281	:	:
4346	:	:	499	30	:	—	:	:	—	:	:
104370	39	3	230076	46	6	59569	36	3	23	:	:
44237	37	6	328586	16	5	76885	19	9	29837	25	:
17062	57	6	324546	53	10	35837	32	:	426	15	:
428	:	:	14509	50	:	1752	55	:	—	:	:
126	30	:	63075	22	:	2638	43	:	—	:	:
986	25	:	129763	50	3	9573	:	4	16	:	:
189134	50	8	1,735940	II	6	293341	30	II	34732	55	:

VI.

BALANCE

der

Erfordernisse

nach der

Landtags - Proposition

vom 15ten October 1775.

und der

Einnahme

des Steuerartarii vom Jahre 1770, excl. des Donativs

und der Reste.



**Erfordernisse nach der Landtagspropo-
sition vom 1sten October 1775.**

**Einnahme des Steuerärararii
vom Jahr 1770, excl. des Donativs
und der Reste.**

Rthlr.	Gr.	pf.	
1,100000			zur Steuercrediteasse §. 5.
93689	6	5	Churfürstl. Deputat nach Abzug der Stif- merseburg. und naumburg. Vertrags- zurechnungen §. 5.
1000000			ad Militaria §. 6.
45937	12		Gesandtschaftsbeitrag §. 7.
102615	23	6	Steuerbedürfnisse §. 8.
14000			ad Extraordinaria §. 8.
4000			Vertrag zu den neuen Arbeitshäusern §. 9.
13333	8		zu Landtags- auch Deputationsauslösun- gen und andern Kosten §. 15.
2,373576			

Rthlr.	Gr.	pf.	
216628	5	7	Tranksteuer
4070	21	9 1/2	Gräfl. Schönburgische Steuercontingent
856041	1	7 1/2	Schocksteuern
30878	21	8	Imposten
196463	20	7 1/2	Personensteuern
1,014461	21	7 1/2	Quäternbestenung
32629	6	10 1/2	Wahlgeschengelder
2,351174	3	9 1/2	

- Exclusive**
- 1) eines Vertrags zum Damm- und Werbau §. 14.
 - 2) eines Fonds zu Tilgung der Rückstände voriger Ter-
mine §. 14.
 - 3) des Donativs für Ihre Churfürstl. Durchl. §. 15.
 - 4) des in der vorjekt noch stehenden Bewilligungssubject
gewesenen außerordentlich aufzubringenden Prasents
für der Churfürstinn Churfürstl. Durchl. ibid.
 - 5) der ebenfalls außerordentlich aufzubringenden Mittel-
bererstattung, des zum Land- und Steuerhaushay ge-
leisteten Vorschusses.

Wohin jedoch zu gedenken, wie in den seit der
Erteilung verfloffenen 3 Bewilligungs-
jahren, sich in Trank- und Personen-
steuern, auch Imposten, ein beträch-
tlich, gegen den Ertrag dieser Caputum
im Jahr 1770, auf 50 bis 60000 rthl.
anstehender Abfall ereignet hat, und in
keine Weise zu erwarten ist, daß in den
bevorstehenden Bewilligungsjahren, so-
wohl an 3 Capita, besonders aber die Trank-
und Personensteuern, dem Ertrag von
1770 gleich, oder nahe zu bringen seyn
dürften.

Differenz zwischen beyden obigen Summen
22401 rthlr. 22 Gr. 1 1/2 pf.

Exclusive der Erfordernisse sub 1, 2, 3, 4 und 5, und des ferner an Trank- und Personen-
steuern auch Imposten, gegen 1770 zu gewartenden Abfalls.

Aus der folgenden summarischen Recapitulation über Einnahme und Ausgabe auf das Jahr 1770, wird sich die Beschaffenheit der Verfassung der Steuereinkünfte, deutlicher ergeben.

Summarische Recapitulation

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Contributionen	Summa		Ausgabe bey den Preis- und Unter- einnahmen.			den verbliebenen bey dem Bestand zu den Hauptcassen.			die noch aussenstehen- den Reste.			
	fl.	sch.	fl.	sch.	gr.	fl.	sch.	gr.	fl.	sch.		
an Donativgeldern aufs Jahr 1770	30000	.	.	.	.	29300	21	7	699	21	5	
an dergleichen Resten vor- ger Termine	1725	4	$\frac{1}{2}$	.	.	515	11	.	209	17	2	
an Traktsteuern, neuer Weinanlage und Brand- weinsteuer:	82960	7	9	65332	2	216628	5	7	.	.	.	
an Gräf. schönburgischen Steuercontingentgeldern	4237	15	$11\frac{1}{2}$	166	18	2	4070	21	$9\frac{1}{2}$.	.	
an Schaffenern nach 58 Pfenningen.	947179	.	$11\frac{1}{2}$	52706	15	$11\frac{1}{2}$	856041	1	$7\frac{1}{2}$	28431	7	4
an Imposten von Stempel- papier und Spielfarten	34377	11	$4\frac{1}{2}$	3498	13	$8\frac{1}{2}$	30878	21	18	.	.	
an Personensteuern	200667	29	$1\frac{1}{2}$	4192	19	6	196463	20	$7\frac{1}{2}$	5	4	
an Quatembersteuern nach 49 Quartelnern	1,33193	2	$7\frac{1}{2}$	79027	11	$8\frac{1}{2}$	101446	21	$7\frac{1}{2}$	29709	17	$3\frac{1}{2}$
an Maßgroßwengelern	35391	7	$10\frac{1}{2}$	2747	1	$3\frac{1}{2}$	32629	6	$10\frac{1}{2}$	14	23	9
Hierzu	2,668736	20	$3\frac{1}{2}$	218671	10	6	2,380990	12	$4\frac{1}{2}$	69074	21	5
an Seiftmerseb. und naum- burgif. Steuerbeitrags- geldern	—	.	.	.	.	.	2560	17	7	.	.	.
Summa aufs Jahr 1770 Hierüber	2,668736	20	$3\frac{1}{2}$	218671	10	6	2,383551	5	$11\frac{1}{2}$	69074	21	5
an eingegangenen Resten Außerordentlich	—	.	.	.	.	.	8621	3	$5\frac{1}{2}$	.	.	.
an verbliebenem Vorrathe 1769	—	.	.	.	.	.	720	.	.	.	.	.
Summa Summarum	—	.	.	.	.	.	91464	19	$7\frac{1}{2}$	—	.	.
							2,484375	5	$\frac{1}{4}$			

aufs Jahr 1769.

eingefandener Reichrechnungen.

Reichrechnungen			Post-Worte			Jugenden			baar zur Hauptkasse			sämtliche Abführung		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
63	19	5½	6	20	•	10	21	•	12501	9	4½	12762	4	2
76	4	10½	18	10	•	26	5	9	14929	21	½	19240	19	9½
8	20	4½	—	18	•	496	20	4	1240	20	9½	1770	2	4
3	1	¼	—	•	•	236	6	1½	367	12	7	607	22	8
391	1	5	—	•	•	326	13	9	68775	4	•	70212	5	7
134	20	3½	—	5	•	21	8	9	26477	4	8	26969	8	5½
192	6	2½	—	•	•	41	2	6	37742	16	10	38453	6	5½
11	21	8	—	19	•	1	18	•	2342	8	3	2380	16	•
30	23	7½	—	4	21	•	44	2	6116	21	4½	6257	3	4
21	13	6½	—	3	17	•	7	8	4237	14	8½	4312	18	6
894	12	7½	35	14	•	1216	11	5½	174726	13	7½	178966	11	3
—	•	•	—	•	•	—	•	•	1000	•	•	1000	•	•
5	5	4	—	•	•	—	•	•	517	10	8	522	16	•
101	14	9½	—	•	•	—	•	•	20221	18	9½	20323	9	7
2001	8	9	35	14	•	1216	11	5½	196465	19	1½	200812	12	10

Gr. 8½ pf. = Ausgaben

• 9½ pf. = baar

Gr. 10 pf. Summa der Abführung.

Tabelle

Dörfern, in dem Churfürstenthum Sachsen.

Ganze	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{3}$	$\frac{1}{4}$	Grosse Gärtner	Kleine Gärtner und Häuser	Grosse Mühlengänge	Kleine
	Häuser						
3732	68	680	130	132	4349	336	129
3702	1033	3004	3203	—	7584	333	103
305	112	297	306	—	2077	72	9
44	—	77	51	—	547	22	8
7038	1398	4331	2822	71	17846	1243	286
3153	1021	3309	2856	50	15245	1157	272
5587	1191	3982	2913	81	12447	726	180
268	41	324	195	—	859	84	8
346	93	1339	1490	1	4731	326	74
443	291	1407	1033	—	2063	373	412
24618	3148	18750	14999	335	67948	4722	1101

Schemata, wornach die Tabellen von 1769 zu verfer

1) An Tranksteuern und Steuercothingengeldern.

Einnahme.

Kreise.	an den völlig eingegangenen Tranksteuern, neuer Weinanlage, und Brandweinsteuern	Erlassungen item wegen umgeschlagenen Biers	An geistlichem Fischtrunk	Kreiseinnahme und Revisoratbesoldung	Beamten
---------	--	---	---------------------------	--------------------------------------	---------

2) An Schocksteuern.

Kreise.	voller Betrag was eingehen sollen	Erlassungen	Untereinnehmergebühren und Bothenlohn	Kreiseinnehmerbesoldungen, Fuhrlohn und Zehrung
---------	-----------------------------------	-------------	---------------------------------------	---

3) An Imposten.

Kreise, ingleichen Canzleypost und Expeditionen	für Stempel-papier	für Karren	an Strafen, incl. Armenhaus-antheil	Insgemein, an eingegangenen Kosten und ersetzten Defecten	Summa
---	--------------------	------------	-------------------------------------	---	-------

4) An Personensteuern.

Kreise	voller Betrag was eingegangen incl. Nachschusses und Reste voriger Termine	Erlassungen	Untereinnehmergebühren	Kreiseinnehmerbesoldung
--------	--	-------------	------------------------	-------------------------

5) An Quatembersteuern.

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen	Erlassungen	Untereinnehmergebühren und Bothenlohn	Kreiseinnehmerbesoldung	an den der Generalaccishauptcasse restituirten, abgebranten Baubequadigungen
--------	-----------------------------------	-------------	---------------------------------------	-------------------------	--

6) An Maßgroshengeldern, aus den accisbaren Städten.

Kreise	voller Betrag item an Strafen und ersetzten Defecten	Erlassungen	Untereinnehmergebühren, und Bothenlohn	Kreiseinnehmergebühren
--------	--	-------------	--	------------------------

bis incl. 1774 bey dem Obersteuercollegio
tigen sind.

Ausgabe.

Beamten Besoldung	Städte	Auffseher- gebühren	Strassen- bereuter- besoldung	Postgelbschrei- beresbedürfniß und Insgemein	Summa	baare Abliefe- rung zur Hauptcasse
Post: Porto.	Insgemein		baar zur Hauptcasse	sämliche Abführung		verbliebene Reste
an Kreiseinnehmer. incl. Einnehmergebühren bey den Canzleyen und Expeditionen	an Untereinneh- mer und Stempel- gebühren		Insgemein incl. erlassener Reste	Summa		verbleibe baare Lieferung zur Hauptcasse
Post: Porto	Insgemein,		baar zur Hauptcasse	sämliche Abfüh- rung		
Post: Porto	Insgemein		baar zur Hauptcasse	sämliche Abführung		verbliebene Reste
Postgeld und Fuhrlohn	Insgemein		baar zur Hauptcasse	sämliche Abführung		

aufs Jahr 1769.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Post - Porto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.
103	17	.	189	7	2½	55454	15	9¼	62171	2	11¼	11324	3	11¾
236	12	.	420	2	7	86908	11	2½	97076	5	5¾	4221	14	5¾
14	10	.	13	20	2¾	8492	9	10	9759	19	7¾	457	4	10
—	.	.	—	.	.	997	12	4¼	1068	11	9¾	397	7	3
66	16	.	650	8	9	167331	15	8½	196134	22	1¾	31339	2	8½
177	16	.	158	9	7	99852	11	10¾	111567	2	7¾	5086	11	10½
15	14	.	213	14	7¼	143759	14	1½	155108	13	2¾	8116	22	1½
8	11	.	27	1	9	7365	3	4¼	8158	8	11½	1022	1	10¼
52	8	.	37	3	7	26193	.	8	27982	19	1	909	8	7¾
50	7	6	43	6	8½	22192	14	7½	24431	16	¾	669	23	10
725	15	6	1753	3	.	618547	23	7	693459	1	10	63544	5	7
—	.	.	—	.	.	160134	20	1½	160134	20	1½	—	.	.
—	.	.	—	.	.	15752	10	3	16022	16	3	7	12	8
—	.	.	—	.	.	14247	20	11¾	14247	20	11¾	—	.	.
—	.	.	—	.	.	4749	6	11	4749	6	11	—	.	.
—	.	.	—	.	.	49	8	4	49	8	4	739	22	.
—	.	.	—	.	.	334	14	6½	334	14	6½	49	17	¾
725	15	6	1753	3	.	813816	8	8¼	888997	16	11¾	64341	9	3¾

Summa der Ausgaben.

X.

BALANCE

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme
aufs Jahr 1769.

aufs Jahr 1769.

eingesendeter Kreisrechnungen.

Ausgabe

Summa			In Kreiseinnahme: incl. Einnehmergeb. bey den Canzel. u. Exped.			In Untereinnahme: und Steuerngebühren			Insgemein incl. erlassener Reste			Summa			verbleibt baare Lieferung zur Hauptcasse		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
1647	4	4	49	9	11	112	2	8 $\frac{1}{4}$	14	5	6 $\frac{1}{4}$	175	18	2	1471	10	2
3147	18	1	95	5	9 $\frac{1}{4}$	250	2	4	50	20	4 $\frac{3}{4}$	396	4	6 $\frac{1}{2}$	2778	13	6 $\frac{1}{2}$
376	19	4	11	7	3 $\frac{1}{2}$	31	3	7 $\frac{1}{2}$	54	19	9 $\frac{1}{2}$	97	6	8 $\frac{1}{2}$	279	12	7 $\frac{1}{2}$
77	20	4	—	—	—	7	21	4 $\frac{1}{2}$	—	—	—	7	21	4 $\frac{1}{2}$	69	22	11 $\frac{1}{2}$
10325	12	—	369	15	2	693	6	2 $\frac{1}{2}$	32	10	7	1035	7	11 $\frac{1}{2}$	9291	4	—
4285	14	9 $\frac{1}{4}$	128	12	8	375	14	1 $\frac{1}{4}$	13	12	9 $\frac{3}{4}$	517	15	7 $\frac{1}{2}$	3767	23	1 $\frac{1}{4}$
7328	13	—	219	20	6 $\frac{1}{4}$	500	13	10	12	18	10	733	5	2 $\frac{1}{4}$	6595	7	9 $\frac{1}{4}$
376	21	6	11	7	5	28	7	3	2	5	—	41	19	8	335	1	10
1026	1	3 $\frac{1}{2}$	30	13	5 $\frac{1}{2}$	77	8	1	11	12	2	119	9	8 $\frac{1}{2}$	900	15	7
617	2	2	18	12	3 $\frac{1}{2}$	48	21	4 $\frac{3}{4}$	5	14	9 $\frac{3}{4}$	73	—	6	544	1	8
492	15	—	—	—	—	—	—	—	83	16	—	83	16	—	408	23	—
1747	23	—	23	10	2	—	—	—	—	—	—	123	10	2	1624	12	10
Caffee	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
1412	3	—	42	8	8	—	—	—	—	—	—	42	8	8	1369	18	4
669	13	—	20	2	—	—	—	—	—	—	—	20	2	—	649	11	—
450	21	—	13	12	7	—	—	—	—	21	—	14	9	7	436	11	5
400	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	388	—	—
134	18	—	4	2	5 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	4	—	5 $\frac{1}{4}$	129	23	6 $\frac{1}{4}$
50	13	—	1	12	1	—	—	—	—	—	—	1	12	1	49	—	11
218	18	—	6	13	6	—	—	—	8	1	6	14	15	—	204	3	—
100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—	—
34907	16	9 $\frac{1}{4}$	1097	20	—	2125	4	11 $\frac{1}{4}$	290	14	5	3513	15	5	31394	1	4 $\frac{1}{2}$

Contingentgeldern aufs Jahr 1769,

dar: für die Fristen Quasimodogeniti, Crucis und Lucia d. anni.

baarer Bestand

über Einnahmen, nach Ausweisung der deshalb eingesendeten Rechnungen

Beamten Besoldung			Städte Besoldung			Aufsehergebühren			Straßenbesorgerbesoldung			Postgeld, Schreibergebühren und Insgemein			Summa			baare Ablieferung zur Hauptcasse		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
186	:	3 1/2	843	6	8 1/4	322	19	5 1/2	—	:	:	184	9	7 1/2	10084	6	2 1/4	19557	5	2 1/2
350	8	5 1/2	480	2	11	639	18	3 1/2	—	:	:	217	3	9 1/2	8874	9	8 1/4	37582	4	8 1/2
91	10	10 1/4	—	:	:	29	1	7 1/8	—	:	:	20	16	6	408	15	4 1/2	2207	20	7
—	:	:	9	18	:	9	13	7 1/4	—	:	:	—	3	6	265	13	8 1/2	530	8	6 1/2
466	15	5 1/2	1341	5	2 1/4	1142	10	9 1/2	—	:	:	329	15	6	17375	22	4	79773	4	7 1/2
516	6	3 1/4	804	11	1 1/4	507	16	11 1/4	180	:	:	122	15	:	9613	18	8	27229	22	9
269	1	8	1303	17	9 1/4	528	16	8 1/4	180	:	:	1163	10	5	14698	14	3 1/4	45589	14	3 1/2
4	8	2	128	14	:	56	19	6 1/2	—	:	:	38	1	:	1034	19	8 1/2	4949	23	2
2	13	8	236	6	7 1/4	153	12	:	—	:	:	80	3	:	2322	20	8 1/4	9235	4	4
35	23	4 1/4	117	5	2 1/2	67	20	4 1/4	—	:	:	56	12	:	1745	5	9 1/2	3825	14	1 1/2
1022	16	4 1/2	5264	15	6 1/4	3458	15	1 1/8	360	:	:	2212	17	4	66424	2	3 1/2	230281	2	3 1/2
															296705 = 4 = 9 1/2 =					
															voller Betrag,					
Ferner,																				
Schönburgischen Steuercontingentgeldern,																				
46	22	2 1/2	:	:	:	:	:	:	:	:	:	19	6	:	178	1	4 1/4	4059	14	7 1/2
im rechtmäßigen 3ten Theil,																				
per se,																				

2) An Schockstücken

bis zu den Kreiseinnahmen besage

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, sowohl aufs Jahr 1769, als an Resten vom Jahr 1767 u. 1769.			Erlässungen			Untereinnehmer- gebühren und Botenlohn			Kreiseinnehmer- besoldung, Fuhr- lohn und Beför- derung		
	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	73495	6	11	4714	15	8	1078	3	11 $\frac{1}{2}$	630	15	4 $\frac{1}{2}$
Thüringische Kreis	101297	19	11 $\frac{1}{2}$	7806	3	11	1155	2	3 $\frac{1}{2}$	549	21	6
Gr. Stollberg-Rosla	10217		5 $\frac{1}{2}$	893	5	6 $\frac{1}{2}$	29	8	5	316	13	7
Stollberg	1465	19	$\frac{1}{2}$	29	14	5	40	23				
Weisnische Kreis	227474		9 $\frac{1}{2}$	24729	1	6 $\frac{1}{2}$	2172	2	$\frac{1}{2}$	1186	2	$\frac{1}{2}$
Erzgebirgische Kreis	116653	14	6 $\frac{1}{2}$	9072	20	3 $\frac{1}{2}$	1524	5	1 $\frac{1}{2}$	781	11	9
Leipziger Kreis	163225	11	3 $\frac{1}{2}$	8191	11	8	1428	13	3 $\frac{1}{2}$	1499	17	5 $\frac{1}{2}$
Stift Wurzen	9180	10	9 $\frac{1}{2}$	628	9	1 $\frac{1}{2}$	51	20		77	11	8
Wolgastische Kreis	28892	3	8 $\frac{1}{2}$	1176	16	2	249	5	6 $\frac{1}{2}$	274	9	1 $\frac{1}{2}$
Neustädtische Kreis	25101	15	10 $\frac{1}{2}$	1657	22	7 $\frac{1}{2}$	269	2		218	10	7
Hierüber	757003	7	5	58900		11 $\frac{1}{2}$	7997	13	8 $\frac{1}{2}$	5534	17	1
Generalaccis- Haupt- casse	160134	20	1 $\frac{1}{2}$									
Landsteuer	16030	4	11		16		269	14				
Stadt							auf gnädigsten Befehl an die leipz. Ac. Einnahme v. 21 Aug. 1769 jährl. 400 fl.					
Leipz. Gen. Accise $\frac{1}{2}$	14247	20	11 $\frac{1}{2}$									
Contr. Stube,	4749	6	11									
pro Supplem.	789	6	4									
	384	7	7 $\frac{1}{2}$									
	953339	2	3 $\frac{1}{2}$	58900	16	11 $\frac{1}{2}$	8267	3	8 $\frac{1}{2}$	5534	17	1

75181 8 3

aufs Jahr 1769.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Post - Porto			Ingemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rtblr.	Gr.	Sf.	Rtblr.	Gr.	Sf.	Rtblr.	Gr.	Sf.	Rtblr.	Gr.	Sf.	Rtblr.	Gr.	Sf.
103	17	·	189	7	2½	55454	15	9¼	62171	2	11¼	11324	3	11¾
236	12	·	420	2	7	86908	11	2½	97076	5	5¾	4221	14	5¾
14	10	·	13	20	2¾	8492	9	10	9759	19	7¼	457	4	10
—	·	·	—	·	·	997	12	4¾	1068	11	9¼	397	7	3
66	16	·	650	8	9	167331	15	8¾	196134	22	1¾	31339	2	8¾
177	16	·	158	9	7	99852	11	10¾	111567	2	7¾	5086	11	10½
15	14	·	213	14	7¼	143759	14	1½	155108	13	2¼	8116	22	1½
8	11	·	27	1	9	7365	3	4¾	8158	8	11½	1022	1	10¼
52	8	·	37	3	7	26193	·	8	27982	19	1	909	8	7¾
50	7	6	43	6	8½	22192	14	7½	24431	16	¾	669	23	10
725	15	6	1753	3	·	618547	23	7	693459	1	10	63544	5	7
—	·	·	—	·	·	160134	20	1½	160134	20	1½	—	·	·
—	·	·	—	·	·	15752	10	3	16022	16	3	7	12	8
—	·	·	—	·	·	14247	20	11¾	14247	20	11¾	—	·	·
—	·	·	—	·	·	4749	6	11	4749	8	11	—	·	·
—	·	·	—	·	·	49	8	4	49	8	4	739	22	·
—	·	·	—	·	·	334	14	6½	334	14	6½	49	17	¾
725	15	6	1753	3	·	813816	8	8½	888997	16	11¾	64341	9	3¾

Summa der Ausgaben.

3) In Steuern

bis zu den Reiseeinnahmen basage
Einnahme

Kreise, in gleichen Kanzleien und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armen- haus; Antheil			Insgesamt an eingegangenen Reisen u. ersch- ten Discreten.		
	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1593	10	•	52	•	4	1	18	•	—	•	•
Ehringische Kreis	3003	6	•	141	15	10	29	20	•	—	•	3
Gr. Stollberg; Kofsta	370	18	•	5	4	4	—	21	•	—	•	•
— — Stollberg	65	6	•	12	14	4	—	•	•	—	•	•
Meißnische Kreis	7971	2	•	2286	15	•	63	10	•	5	9	•
Erzgebirgische Kreis	3509	11	•	744	11	1	30	16	•	1	•	8 $\frac{1}{4}$
Leipziger Kreis	5604	22	•	1558	•	•	165	15	•	—	•	•
Stift Wurzen	358	13	•	17	13	6	—	19	•	—	•	•
Boigtländische Kreis	977	12	•	39	23	•	2	5	•	—	9	3 $\frac{1}{2}$
Neustädtische Kreis	600	23	•	14	1	2	2	2	•	—	•	•
Hierüber:												
Stempel-Factorie	471	19	•	—	•	•	20	20	•	—	•	•
Geh. Cabinets-Kanzley	1727	23	•	—	•	•	—	•	•	20	•	•
										Camm. Credits Zinsen		
Geh. Kanzley	1412	3	•	—	•	•	—	•	•	—	•	•
Geh. Kriegs-Kanzley	869	13	•	—	•	•	—	•	•	—	•	•
Kenterey	450	21	•	—	•	•	—	•	•	—	•	•
Ober-Conkistorium	400	•	•	—	•	•	—	•	•	—	•	•
Ord. Steuer-Secret. Expedition	134	•	•	—	•	•	—	•	•	—	•	•
Extraordinaire	50	13	•	—	•	•	—	•	•	—	•	•
Gen. Accis-Kanzley	218	18	•	—	•	•	—	•	•	—	•	•
Lehns-Kanzley für Lehns- u. Inbuhle	—	—	•	—	•	•	—	•	•	—	•	•
Schöne vom Jahr 1764	100	•	•	—	•	•	—	•	•	—	•	•
	29690	17	•	4872	7	3	318	2	•	26	19	2 $\frac{1}{2}$

incl. 141 $\frac{1}{2}$ an Armenhaus.
Antheil

aufs Jahr 1769.

eingefandeter Kreisrechnungen.

Ausgabe

Summa			In Kreiseinnem- erz incl. Einneh- mergeb. bey den Canzel. u. Exped.			In Untereinnem- erz und Stems- polgebühren			Ingemein incl. erlassener Reste			Summa			verbleibt baare Lieferung zur Hauptcasse		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
1647	4	4	49	9	11	112	2	8 $\frac{1}{4}$	14	5	6 $\frac{1}{4}$	175	18	2	1471	10	2
3147	18	1	95	5	9 $\frac{1}{4}$	250	2	4	50	20	4 $\frac{1}{4}$	396	4	6 $\frac{1}{2}$	2778	13	6 $\frac{1}{2}$
376	19	4	11	7	3 $\frac{1}{2}$	31	3	7 $\frac{1}{2}$	54	19	9 $\frac{1}{2}$	97	6	8 $\frac{1}{2}$	279	12	7 $\frac{1}{2}$
77	20	4	—	—	—	7	21	4 $\frac{1}{2}$	—	—	—	7	21	4 $\frac{1}{2}$	69	22	11 $\frac{1}{2}$
10325	12	—	369	15	2	693	6	2 $\frac{1}{2}$	32	10	7	1035	7	11 $\frac{1}{2}$	9291	4	—
4285	14	9 $\frac{1}{4}$	128	12	8	375	14	1 $\frac{1}{4}$	13	12	9 $\frac{3}{4}$	517	15	7 $\frac{1}{2}$	3767	23	1 $\frac{1}{4}$
7328	13	—	219	20	6 $\frac{1}{4}$	500	13	10	12	18	10	733	5	2 $\frac{1}{4}$	6595	7	9 $\frac{1}{4}$
376	21	6	11	7	5	28	7	3	2	5	—	41	19	8	335	1	10
1026	1	3 $\frac{1}{2}$	30	13	5 $\frac{1}{2}$	77	8	1	11	12	2	119	9	8 $\frac{1}{2}$	900	15	7
617	2	2	18	12	3 $\frac{1}{2}$	48	21	4 $\frac{1}{4}$	5	14	9 $\frac{3}{4}$	73	—	6	544	1	8
492	15	—	—	—	—	—	—	—	83	16	—	83	16	—	408	23	—
1747	23	—	123	10	2	—	—	—	—	—	—	123	10	2	1624	12	10
Coffen																	
1412	3	—	42	8	8	—	—	—	—	—	—	42	8	8	1369	18	4
669	13	—	20	2	—	—	—	—	—	—	—	20	2	—	649	11	—
450	21	—	13	12	7	—	—	—	21	—	—	14	9	7	436	11	5
400	—	—	12	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	—	388	—	—
134	—	—	4	—	5 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	4	—	5 $\frac{1}{4}$	129	23	6 $\frac{1}{4}$
50	13	—	1	12	1	—	—	—	—	—	—	1	12	1	49	—	11
218	18	—	6	13	6	—	—	—	8	1	6	14	15	—	204	3	—
100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100	—	—
34907	16	9 $\frac{1}{4}$	1097	20	—	2125	4	11 $\frac{1}{4}$	290	14	5	3513	15	5	31394	1	4 $\frac{1}{2}$

4) An Personen: Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen, Befuge

Kreise	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachschusses und deses voriger Ter- mine			Erlässungen			Untereinnahmer- gebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Thur. Kreis	12762	4	2	—	•	•	179	6	4
Thüringische Kreis	15240	19	9 $\frac{1}{4}$	—	•	•	190	2	1 $\frac{1}{4}$
Gr. Stollberg-Köbla	1770	2	4	—	•	•	22	18	10
— — Stollberg	607	22	8	—	•	•	6	2	1 $\frac{1}{2}$
Meißnische Kreis	70212	5	7	—	•	•	759	10	5
Erzgebirgische Kreis	26969	8	5 $\frac{1}{4}$	—	•	•	335	17	9
Leipziger Kreis	38453	6	5 $\frac{1}{2}$	54	6	8	418	22	1
Stift Wurzen	2380	16	•	—	•	•	23	21	6
Boigtländische Kreis	6257	3	4	—	•	•	60	7	3 $\frac{1}{2}$
Neustädtische Kreis	4312	18	6	—	•	•	42	12	9 $\frac{1}{2}$
Hierüber	178966	11	3	54	6	8	2039	•	10
Marggrafschaft Oberlausitz in Ab- schlag 1768 und 1769.	1000	•	•	—	•	•	—	•	•
Niederlausitz	522	16	•	—	•	•	—	•	•
Militair-Eint	20323	9	7	—	•	•	—	•	•
	200812	12	10	54	6	8	2039	•	10

4346 Rthlr. 17

196465 — 19

200812 Rthlr. 12

auf's Jahr 1769.

eingesendeter Kreisrechnungen.

Kreiscinnehmer- Befähigung			Post-Orte			Jugendn			baar zur Hauptkasse			sämtliche Abführung		
Rtblr.	Gr.	Sf.	Rtblr.	Gr.	Sf.	Rtblr.	Gr.	Sf.	Rtblr.	Gr.	Sf.	Rtblr.	Gr.	Sf.
63	19	5 $\frac{1}{2}$	6	20	"	10	21	"	12501	9	4 $\frac{3}{4}$	12762	4	2
76	4	10 $\frac{1}{2}$	18	10	"	26	5	9	14929	21	$\frac{1}{2}$	15240	19	9 $\frac{1}{4}$
8	20	4 $\frac{1}{2}$	—	18	"	496	20	4	1240	20	9 $\frac{1}{2}$	1770	2	4
3	1	$\frac{1}{2}$	—	"	"	236	6	1 $\frac{1}{2}$	367	12	7	607	22	8
351	1	5	—	"	"	326	13	9	68775	4	"	70212	5	7
134	20	3 $\frac{1}{2}$	—	5	"	21	8	9	26477	4	8	26969	8	5 $\frac{1}{2}$
192	6	4 $\frac{1}{2}$	—	"	"	45	2	6	37742	16	10	38453	6	5 $\frac{1}{2}$
11	21	8	—	19	"	1	18	"	2342	8	3	2380	16	"
30	23	7 $\frac{1}{2}$	4	21	"	44	2	"	6116	21	4 $\frac{1}{2}$	6257	3	4
21	13	6 $\frac{1}{2}$	3	17	"	7	8	5 $\frac{1}{2}$	4237	14	8 $\frac{3}{4}$	4312	18	6
894	12	7 $\frac{1}{2}$	35	14	"	1216	11	5 $\frac{1}{2}$	174726	13	7 $\frac{1}{2}$	178966	11	3
—	"	"	—	"	"	—	"	"	1000	"	"	1000	"	"
5	5	4	—	"	"	—	"	"	517	10	8	522	16	"
101	14	9 $\frac{1}{2}$	—	"	"	—	"	"	20221	18	9 $\frac{1}{2}$	20323	9	7
2001	8	9	35	14	"	1216	11	5 $\frac{1}{2}$	196465	19	1 $\frac{1}{2}$	200812	12	10

Gr. 8 $\frac{1}{2}$ Sf. = Ausgaben

Gr. 1 $\frac{1}{2}$ Sf. = baar

Gr. 10 Sf. Summa der Abführung.

6) An Wahlgrofchen-Gebühren

Befuge eingefendeter

Kreis	voller Betrag			Erläffungen			Unternehmensgebühren und Bothenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.
Chur-Kreis	13148	2	5½	31	20	3	349	9	10½
Thüringifche Kreis	16320	21	9½	175	20	2½	370	23	2½
Graffchaft Stollberg-Köfeln	2462	11	11	—	—	—	37	10	7½
Stollberg-Stollberg	800	16	11	—	—	—	7	22	1
Meißnifche Kreis	39488	5	6½	171	16	3	910	1	9½
Erzgebirgifche Kreis	31637	6	¾	—	—	—	711	2	10
Leipziger Kreis	25981	17	9	181	18	2	586	13	2½
Stift Würzen	1998	2	1½	—	18	—	41	1	8
Voigtländifche Kreis	7810	17	2½	1	6	—	135	6	10½
Neufädter Kreis	4422	5	¾	10	22	2	72	5	11
	144070	10	9½	574	1	7½	3222	1	8½

5876 Rthlr. 8 Gr.

138194

144070 Rthlr. 10 Gr.

aufs Jahr 1769.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnnehmer- gebühren			Postgeld und Zupelohn			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
74	19	9½	6	4	3	13	23	=	12671	21	6½	13148	2	5½
117	:	5	—	=	=	16	8	=	15640	17	11½	16320	21	9½
12	17	4½	2	20	=	667	20	6½	1741	15	4½	2462	11	11
5	6	10	—	15	=	312	15	5	774	5	7	800	16	11
283	16	6	—	=	=	45	2	=	38077	21	11½	39488	5	6½
180	15	½	—	=	=	14	16	=	30720	20	2¼	31637	6	4
146	16	7½	3	1	=	30	4	=	25035	13	11½	25281	17	9
16	19	2	—	10	=	1	9	=	1937	16	8½	1998	2	11½
65	:	2	4	13	2	8	4	=	7596	11	¼	7810	17	2½
34	8	6	3	14	6	3	23	=	4297	2	1¼	4422	3	¼
936	19	5½	19	4	8	1124	4	11½	138194	2	4¼	144070	10	9¾

5 pf. Ausgaben

4½ baar

9¾ pf. Summa der Abführung

7) An Schock

und

auf den zur Churfürstl. Vermählung
fällig

Einen

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen			Erlässungen			Untereinnahmer- gebühren und Bochenlohn			Kreiseinnehmer- besoldung		
	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1662	10	8	—	18	11	24	10	3 $\frac{3}{4}$	12	—	10 $\frac{1}{2}$
Thüringische Kreis	2107	1	8 $\frac{3}{4}$	—	9	2	24	—	1 $\frac{1}{4}$	17	3	3 $\frac{1}{4}$
Gr. Stollberg-Neßla	264	16	8 $\frac{3}{4}$	—	—	—	2	20	9 $\frac{1}{2}$	8	7	9 $\frac{1}{2}$
„ „ Stollberg	40	18	—	—	—	—	—	18	8 $\frac{1}{2}$	—	—	—
Meißnische Kreis	4739	22	4	5	8	10 $\frac{1}{2}$	68	13	3 $\frac{1}{2}$	37	6	7
Erzgebirgische Kreis	7657	22	10 $\frac{1}{2}$	—	22	8	31	23	1 $\frac{1}{2}$	19	—	3
Leipziger Kreis	4013	12	5 $\frac{1}{2}$	—	—	—	37	1	7 $\frac{3}{4}$	33	8	5 $\frac{1}{4}$
Stift Wurzen	212	21	1 $\frac{1}{4}$	1	1	7	1	3	8	1	21	7
Boizländische Kreis	667	1	2 $\frac{3}{4}$	—	—	—	6	19	9 $\frac{1}{4}$	—	13	11
Neustädtische Kreis	515	5	10	—	—	—	4	19	7 $\frac{1}{4}$	4	1	1 $\frac{1}{2}$
	16881	13	1 $\frac{1}{2}$	8	13	2 $\frac{1}{2}$	202	10	11 $\frac{1}{4}$	238	15	9 $\frac{1}{2}$

508 Rtblr. 8 Gr.

Cittanen

war

ausgeschriebenen und den 22 December 1769

gewesenen

Meinung.

Post-Porto			Ingeheim			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
15	8	·	8	7	3 $\frac{1}{4}$	1540	22	5 $\frac{3}{4}$	1602	6	$\frac{1}{4}$	60	4	7 $\frac{1}{2}$
12	14	·	11	16	1	2027	15	11 $\frac{3}{4}$	2093	10	6 $\frac{3}{4}$	13	15	2
3	8	·	—	10	4	248	18	9 $\frac{1}{2}$	263	17	8 $\frac{1}{2}$	—	23	$\frac{1}{4}$
—	·	·	—	·	·	38	4	6 $\frac{1}{2}$	38	23	3	1	18	9
18	6	·	16	6	9	4556	9	5 $\frac{1}{2}$	4702	2	11 $\frac{1}{2}$	37	19	4 $\frac{1}{2}$
3	20	·	7	9	7 $\frac{1}{2}$	2589	5	9	2652	9	5	5	13	5 $\frac{1}{2}$
22	1	·	11	23	4 $\frac{1}{2}$	3848	18	$\frac{1}{2}$	3953	4	6	60	7	11 $\frac{1}{2}$
2	10	·	2	23	·	200	2	4 $\frac{1}{4}$	209	14	9 $\frac{1}{4}$	3	6	4 $\frac{1}{2}$
7	3	6	6	8	·	639	5	10 $\frac{1}{4}$	665	3	1	1	22	1 $\frac{1}{2}$
4	22	·	3	1	2 $\frac{1}{2}$	498	9	11 $\frac{1}{4}$	515	5	10	—	·	·
90	6	6	68	9	9 $\frac{3}{4}$	16187	17	9 $\frac{3}{4}$	16696	2	1 $\frac{1}{4}$	185	10	11 $\frac{1}{4}$

3 $\frac{1}{2}$ pf. Summa der Ausgaben

16881 · 13 · $\frac{1}{2}$ ·
dem vollen Betrage gleich.

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Donativ- gelder	Einnahme:		
	Rthlr	Gr	Pf.
an Donativgeldern 1769	43333	8	.
an dergleichen Resten, incl. der Fürstl. Pferde	1667	12	.
an Transteuern, neuer Weinanlage und Brandweinsteuern	296705	4	9 $\frac{1}{2}$
an Größl. Schönburgischen Steuercontingent- geldern	4297	15	11
an Schoßsteuern nach 55 Pfennigen	953339	2	3 $\frac{1}{2}$
an Imposten von Stempelpapier und Spieltarten	34907	16	9 $\frac{1}{2}$
an Personensteuern	200812	12	10
an Quatembersteuern nach 46 Quatember.	1134285	18	1 $\frac{1}{2}$
an Maßgroßengeldern	144070	10	9 $\frac{1}{2}$
an Einem Präsent: Pfennig	16881	13	$\frac{1}{2}$
an Einem Präsent: Quatember	23552	2	8
	2853809	15	2

Hierüber

- a) an eingegangenen Resten bis 1769
- b) • landschaftliche Obligationenzinsen aus dem
- c) • verbliebenen Bestände beym Jahre 1768

1769

6 Gr. $\frac{1}{2}$ Pf. folgendergestalt berechnet,

zwar:

Wpfl.	Gr.	Pf.	Ausgabe
43079	2	$1\frac{1}{2}$	an Donatibgeldern, als:
			16295 \cdot 8 \cdot 11 = aufs Jahr 1769
			273 \cdot 12 \cdot 3 = auf Reste 1768 } an Ihre
			Churfürstl. Durchl. unfern
			gnädigsten, Herrn.
			26072 \cdot 14 \cdot 2 = aufs Jahr 1769
			437 \cdot 14 \cdot $9\frac{1}{2}$ = auf Reste 1768 } für Ihre
			Kön. Hoheit, den Prinzen Ludev.
1100000			zur Steuer-Creditcasse, als:
			230251 \cdot 2 \cdot 32 = an Haussteuern,
			3000 \cdot — \cdot — Gr. Schönburgischen Steuer-
			Contingentgeldern,
			705921 \cdot 7 \cdot $9\frac{1}{2}$ = Schocksteuern,
			29547 \cdot 13 \cdot $10\frac{3}{4}$ = Imposten,
			131250 \cdot — \cdot — an Quatembersteuern.
1139052	11	$10\frac{1}{2}$	zur General-Kriegscasse, als:
			1000000 \cdot — \cdot — an dem k. k. Militair-
			Quanto vom 1. Jan. bis ult.
			Dec. 1769.
			135616 \cdot 6 \cdot $9\frac{1}{2}$ = an Wahlgeschengeldern aufs
			Jahr 1769.
			3436 \cdot 5 \cdot $\frac{1}{2}$ = Ersatz der aus der Graf-
			schaft Mannsfeld und Stadt
			Sangerhausen inclusive der
			Dorf-
2282131	14		

1769

6 Gr. $\frac{1}{2}$ pf. folgendergestalt berechnet,

zwar:

Thlr.	Gr.	pf.	Ausgabe
43079	2	$1\frac{1}{2}$	an Donatigelbern, als:
			16295 = 8 = 11 = aufs Jahr 1769
			273 = 12 = 3 = auf Reste 1768
			an Ihre Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Herrn.
			26072 = 14 = 2 = aufs Jahr 1769
			437 = 14 = $9\frac{1}{2}$ = auf Reste 1768
			für Ihre Kön. Hoheit, den Prinzen Lorenz
1100000			zur Steuer-Creditcasse, als:
			230281 = 2 = 1 = 24 = an Franksteuern,
			3000 = — = — = Gr. Schönburgischen Steuern
			Contingentgelbern,
			705921 = 7 = $9\frac{1}{2}$ = Schocksteuern,
			29547 = 13 = $10\frac{1}{4}$ = Imposten,
			131250 = 91 = — = an Quatembersteuern.
1139052	11	$10\frac{1}{2}$	zur General-Kriegscasse, als:
			1000000 = — = an dem jährlichen Militair-
			Quanto vom 1. Jan. bis ult.
			Dec. 1769.
			135616 = 6 = $9\frac{1}{2}$ = an Wahlgröschengeldern aufs
			Jahr 1769.
			3436 = 5 = $\frac{1}{2}$ = Ersatz der aus der Graf-
			schaft Mannsfeld und Stadt
			Sangerhausen inclusive der
			Dorf-
2282131	14		

Rthlr.	Gr.	Pf.	
1248309	16	$\frac{7}{8}$	<p>Einnahme</p> <p>Transp. dem Stifte Wurzen, beyden Graffschaften Stollberg, ingleichen der General- Accis- Hauptcasse und wegen der Stadt Leipzig.</p> <p>per se</p>
31394	1	$4\frac{1}{2}$	<p>an Imposten vom Stempelpapier und Spiellayten, aus den Kreisen und Canzleyen.</p> <p>per se</p>
196465	19	$1\frac{1}{2}$	<p>an Personensteuern aus den Kreisen, Marggrafthümern Ober- und Niederlausitz, ingleichen von dem Militair- Etat.</p> <p>per se</p>
976187	21	$\frac{1}{2}$	<p>an Quatembersteuern nach 46 Quatembern aus sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, der Graffschaft Stoll- berg-Größberg, item der General- Accis- Hauptcasse und wegen der Stadt Leipzig.</p> <p>per se</p>
138194	2	$4\frac{1}{2}$	<p>an Maßgroschen- Gebühren aus sämtlichen Kreisen, bey Stifte</p>
2590551	12	$11\frac{3}{4}$	

Rthlr.	Gr.	pf.	Ausgabe
2282131	14	.	Transp. Dorffschaften aufs Jahr 1768 bis mit Sept. 1769 zur Hypothekcasse bezahlten neuen Imposten,
345	11	7	an Hauptcassen Einnehmergebühren a $\frac{1}{4}$ pro Cent von 138194 . 2 . 4 $\frac{1}{2}$ baar, besage Ausschreiben vom 10. Decembr. 1766, und
2232	8	.	an Besoldungen, Nichtigelbern, Schreiberey: Materialien und übrigen Ergöpflichkeiten dem Steuersecretario, Calculatoren und Copisten, wegen der auf gnädigste Befehle vom 9. Nov. 1767, imgleichen 4. März 1768.
491	3	11	an Personensteuern Hauptcassen Ausgaben a $\frac{1}{4}$ p. Cent von 196465 Rthlr. 19 Gr. 1 $\frac{1}{2}$ pf. baar nach dem Ausschreiben vom 31. März 1767.
100404	23	5 $\frac{1}{4}$	zu den Steuer- und Landesbedürfnissen, als: 1763 . 11 . 6 . für erkaufte Papier zur Stempel- Factorie, 83 . . . an Imposten Straf- Antheil zur Armenhaus- Hauptcasse aufs Jahr 1768. besage 31008 . 5 . . an Steuerbesoldungen, Rehauslösung, Fuhr- lohn und Nichtigelbern, 1474 . 9 . . an Extraordinairen Steuer- Sessions Auslösung.
2385605	12	11 $\frac{1}{4}$	Reglements vom 28. Jun. 1764 und nachher erlassener Befehle.

Rthlr.	Gr.	Pf.	
2633464	6	$\frac{1}{2}$	Transp. Einnahme
720	=	=	an Zinsen auf 1 Jahr, Ostern und Michaelis 1769 betragt, von 24000 Rthlr. landschaftlicher durch die Verloosung noch nicht herausgekommenen Obligationen, so auf gnädigsten Befehl vom 24sten März 1768 aus der Gräflich-Braunlöwen Verlassenschaft extrahiret worden.
2634184	6	$\frac{1}{2}$	Summa der Einnahme
			als:
157073	= 12 = 4 =		an verbliebenen Vorräthen vom Jahr 1768.
2472673	= 2 = 1 =		aufs Jahr 1769.
3717	= 15 = $7\frac{1}{2}$ =		an eingegangenen Steuer-Resten,
720	= — =		Extraordinaire!

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2526325	16	7 $\frac{1}{2}$	Transp.
16393	17	9 $\frac{1}{4}$	Extraordinaire, als
			9114 = — II, dem Cammer-Rath Freegen an Agio ic. für Auswechselung 110565 Rthlr. — II pf. bey der Churbraunschweigischen Hypothekcasse eingegangener Recess-widrigen Münzsorten,
			3300 = — — ebenfalls Freegen, an Agio von den aus der Churfürstl. Rentkammer auf die Zins- und Agio-Rückstände in dem Jahre 1769 zu besagter Hypothekcasse bezahlten 400000 Rthlr.
			875 = — — Provision- und Expeditiionskosten den Gebrüdern Betsmann in Frankfurt am Mayn, ingleichen dem Münzfactor Söbder, von dem aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahr 1769 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
			per se
2542719	10	4 $\frac{3}{4}$	

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2526325	16	7 $\frac{1}{2}$	Transp.
16393	17	9 $\frac{1}{4}$	Extraordinaire, als »
			9114 = — II: dem Cammer-Rath Freegen an Agio u. für Auswechselung 110565 Rthlr. — II pf. bey der Churbraunschweigischen Hypothekcasse eingegangener Kecß-widrigen Münzsorten,
			3300 = — — ebenfalls Freegen, an Agio von dem aus der Churfürstl. Kencammer auf die Zins- und Agio-Rückstände in dem Jahre 1769 zu besagter Hypothekcasse bezahlten 400000 Rthlr.
			875 = — — Provision- und Expeditionskosten den Gebrüdern Betsmann in Frankfurt am Mayn, ingleichen dem Münzfactor Sädler, von dem aus der Churfürstl. Kencammer im Jahr 1769 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
			per se
2542719	10	4 $\frac{1}{2}$	

Stk.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2542719	10	4 $\frac{3}{4}$	Transp.
216	13	6	dergleichen ebendenselben an den im Jahr 1769 dahin übermachten Zinsen,
200	—	—	Gratification dem Obercommissair Erdmann in Eisleben für das mühsame Abrechnungswert mit der Hypothekcasse von Michaelis 1750 bis dahin 1756.
1041	10	8 $\frac{1}{2}$	der Gen. Accis-Hauptcasse als ein Wiederersatz der wegen Brücken und Wallhäuser zur Hypothekcasse aufs Jahr 1769 abgeführten Accis-Uebertragungs-Steuern,
300	—	—	den Subaltern bey der Liquidations-Commission,
56	—	—	dem Hausknecht Brausefeger,
123	4	1 $\frac{1}{2}$	an Köhlerwasser und andern Kosten, auf der Stelle des künftigen Land- und Steuerhauses,
800	—	—	an den zur Steuer-Credittcasse extradirten landschaftlichen Obligationen, so wegen des Steuer-Einnahmer Diehens in Schließen zur Caution gefas-

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

1952

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS DEPARTMENT
5555 S. UNIVERSITY AVE.
CHICAGO, ILL. 60637

RECEIVED

PHYSICS DEPARTMENT
5555 S. UNIVERSITY AVE.
CHICAGO, ILL. 60637

RECEIVED

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS DEPARTMENT

114

7

Summarischer
EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme
aufs Jahr 1770.

baare
Lieferung
zur
Kupfcasse

	Gr.	Dr.
6	12	4 $\frac{1}{4}$
7	7	11 $\frac{3}{4}$
2	2	1 $\frac{3}{4}$
5	11	10 $\frac{1}{4}$
9	15	5 $\frac{1}{4}$
10	8	1
4	23	1 $\frac{1}{4}$
6	18	7 $\frac{1}{2}$
7	4	2 $\frac{1}{4}$
7	8	10 $\frac{3}{4}$
8	5	7

...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...
 ...

33

70 21 9 $\frac{1}{2}$

Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

1) An Tranksteuern und Steuercon

und

a) Tranksteuern, Neuer Weinanlage und Brandtweinsteuer,

innahme

bis zu den Kreiseinnahmen,

völlig eingetragene Tranksteuern und Brandtweinsteuern			Erfassungen imgl. wegen umgeschlagenen Biers			An geistlichem weltlichem Tischler						Kreiseinnehmer und Revisoratbefolgung		
r.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
38	8	10 $\frac{1}{2}$	380	=	=	2865	=	=	4390	2	=	446	2	2
39	9	7 $\frac{1}{2}$	330	=	=	3790	2	16	1197	1	16	79	19	11 $\frac{1}{4}$
40	7	4 $\frac{1}{2}$	=	=	=	134	4	=	159	1	12	29	16	5 $\frac{1}{4}$
31	8	6 $\frac{1}{2}$	29	21	=	38	8	=	91	13	=	45	12	6 $\frac{1}{2}$
71	14	11 $\frac{1}{4}$	1557	20	9	5332	8	=	4545	7	6 $\frac{1}{2}$	1774	21	6
24	13	8 $\frac{1}{2}$	1245	8	=	3950	16	=	656	4	=	826	17	11
24	9	11	1558	14	=	346	10	=	172	11	=	111	5	5
11	13	10 $\frac{1}{2}$	10	=	=	410	4	=	251	3	6	128	4	3
12	16	2 $\frac{1}{4}$	1215	20	=	138	=	=	173	16	4	508	19	10 $\frac{1}{4}$
11	15	5	24	=	=	907	12	=	73	=	=	475	17	2 $\frac{1}{4}$
10	7	9	6351	18	8 $\frac{1}{2}$	23282	12	6	16228	3	7 $\frac{1}{4}$	7128	17	3
<p>aufs Jahr 1770. an Zuwachs, nemlich an Bier. } Steuern. — Weins — Brandtwein. — Neuer Weinanlage. — Strafen.</p>														
17	15	11 $\frac{1}{2}$	79	=	8	—	=	=	—	=	=	20	13	3 $\frac{1}{2}$
<p>receßmäßigen 3ten Theil,</p>														

b) An Gräflich

ingentgeldern außs Jahr 1770,

war:

auf die Erben Quasmodogeniti, Crucis und Lucia d. a.

Ausgabe

baarer Bestand

ach Ausweisung der deshalb angeführten Kreisrechnungen,

Baaren Besoldung			Söldner Besoldung			Ausschreibungsgebühren			Straffenbesoldung			Postgeld, Schreiberebedürfnisse und Insgemein			Summa			baare Ablieferung zur Hauptcasse		
Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.
272	12	7½	773	2	6	313	7	7½	—	—	—	261	17	7½	9901	20	6¼	18636	12	4
318	3	¼	585	15	3	559	18	7½	—	—	—	182	9	9¼	8656	18	8¼	32387	—	11
91	9	8½	—	—	—	27	7	9	—	—	—	15	7	4	457	9	2¼	2042	22	1
—	—	—	9	21	—	9	12	1½	—	—	—	1	5	—	245	20	8	535	11	10
456	18	8½	1334	17	1¼	1068	3	2½	—	—	—	501	22	8	16571	23	6½	75799	15	5
502	6	7½	893	—	10½	456	29	2¼	180	—	—	123	5	—	8714	5	7½	25370	8	1
272	12	9¼	1309	3	2½	549	19	9	180	—	—	1242	2	2	15479	10	¾	46214	23	—
4	8	6	143	18	9	54	17	3	—	—	—	42	11	—	1044	19	3	4596	18	7
2	12	6½	235	6	3¼	131	1	6	—	—	—	69	23	6	3475	12	1½	7817	4	2
23	5	10	117	13	5½	59	22	—	—	—	—	53	7	—	1744	6	6¼	3227	8	10
953	19	4¼	5312	2	6	3221	9	1½	360	—	—	2493	15	1½	66332	2	2	216628	5	7

282960 : 7 : 9

ferner

Schönburgischen Steuercontingentgeldern,

47	19	2½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	29	9	—	166	18	2	4070	21	9½
----	----	----	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	---	---	-----	----	---	------	----	----

im rückständigen 3ten Theil,

er se.

2) An Schock-Steuern

bis zu den Reiseeinnahmen; Befuge

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen			Erlässungen			Untereinnehmer- gebühren und Besprehenlohn			Kreiseinnehmer- befoldung, Fuhr- lohn und Zeh- rung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Ebur. Kreis	69599	16	6 $\frac{1}{2}$	4245	12	$\frac{1}{2}$	1118	23	7 $\frac{1}{2}$	642	23	8 $\frac{1}{2}$
Thüringische Kreis	102142	17	5 $\frac{1}{2}$	5813	13	10 $\frac{1}{2}$	1278	8	10 $\frac{1}{2}$	583	19	4
Gr. Stollberg-Kopfl.	10469	6	3	907	19	2 $\frac{1}{2}$	37	10	3 $\frac{1}{2}$	337	2	10 $\frac{1}{2}$
Stollberg	1180	2	1 $\frac{1}{2}$	40	9	11 $\frac{1}{2}$	37	19	6	—	—	—
Meißnische Kreis	219342	20	5	18025	3	1 $\frac{1}{2}$	2296	16	3	1231	3	2
Erzgebirgische Kreis	119417	3	8 $\frac{1}{2}$	6938	12	3 $\frac{1}{2}$	1396	15	1 $\frac{1}{2}$	812	19	1 $\frac{1}{2}$
Leipziger Kreis	164660	12	5 $\frac{1}{2}$	6257	17	10 $\frac{1}{2}$	1487	3	2 $\frac{1}{2}$	1549	16	8 $\frac{1}{2}$
Stift Wurzen	9051	16	$\frac{1}{2}$	606	9	11	54	—	7	81	—	9
Boigtändische Kreis	29721	22	3 $\frac{1}{2}$	1079	12	$\frac{1}{2}$	263	10	4 $\frac{1}{2}$	283	13	7
Neustädtische Kreis	25826	1	5 $\frac{1}{2}$	1473	21	8 $\frac{1}{2}$	278	19	5	226	6	11
	751411	22	9 $\frac{1}{2}$	45388	22	$\frac{1}{2}$	8349	7	3	5748	10	2 $\frac{1}{2}$
• Generalaccis = Haupt- casse	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landsteuer	15987	12	3	—	16	—	357	2	—	—	—	—
Stadt { Gen. Accise $\frac{1}{2}$	14247	20	11 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leipz. { Contr. Stube,	4749	6	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ pro Supplem.	295	23	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
{ „ „	351	4	2 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	947479	—	11 $\frac{1}{2}$	45389	14	$\frac{1}{2}$	8706	9	3	5748	10	2 $\frac{1}{2}$

62706 Rthlr. 15 Gr. 11 $\frac{1}{2}$ Pf.

aufs Jahr 1770.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Post: Porto.			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbleibene Reste		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
100	9	•	162	8	6 $\frac{1}{4}$	60502	16	4 $\frac{3}{4}$	66772	21	3 $\frac{3}{4}$	2826	19	2 $\frac{3}{4}$
254	1	•	420	12	1 $\frac{1}{2}$	91429	5	8 $\frac{1}{2}$	99697	19	9 $\frac{3}{4}$	2462	21	8
17	14	•	250	11	11 $\frac{1}{4}$	8558	10	6	10108	20	10 $\frac{3}{4}$	360	9	4 $\frac{3}{4}$
—	•	•	—	•	•	1009	•	3 $\frac{3}{4}$	1087	15	9	92	10	4 $\frac{3}{4}$
115	9	6	662	15	•	182784	11	1 $\frac{3}{4}$	205115	10	2 $\frac{1}{4}$	14227	10	2 $\frac{3}{4}$
165	2	•	280	4	9	106406	16	4	116199	21	7 $\frac{1}{2}$	3217	6	•
—	•	•	200	4	1	151716	23	8 $\frac{1}{2}$	161211	17	7	3448	18	10 $\frac{3}{4}$
11	17	•	20	7	11	7870	•	7 $\frac{1}{4}$	8643	12	9 $\frac{1}{4}$	408	3	3 $\frac{3}{4}$
65	•	•	43	7	2 $\frac{1}{2}$	27397	11	•	29132	6	2 $\frac{1}{2}$	589	16	1 $\frac{3}{4}$
48	18	•	44	1	6 $\frac{1}{2}$	23220	15	2	25292	10	8 $\frac{1}{4}$	533	14	8 $\frac{3}{4}$
777	22	6	2084	7	11 $\frac{3}{4}$	660895	14	10 $\frac{1}{4}$	723244	12	10	28167	9	11 $\frac{1}{4}$
—	•	•	—	•	•	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—	•	•
—	•	•	—	•	•	15629	11	11	15987	5	11	—	16	4
—	•	•	—	•	•	14247	20	11 $\frac{3}{8}$	14247	20	11 $\frac{3}{8}$	—	•	•
—	•	•	—	•	•	4749	6	11	4749	6	11	—	•	•
—	•	•	—	•	•	49	8	4	49	8	4	246	15	4
—	•	•	—	•	•	334	14	6 $\frac{1}{2}$	334	14	6 $\frac{1}{2}$	16	13	8 $\frac{3}{4}$
777	22	6	2084	7	11 $\frac{3}{4}$	856041	1	7 $\frac{1}{8}$	918747	17	7 $\frac{3}{8}$	28431	7	4

Summa der Ausgaben.

947179 Rtblr. — • 11 $\frac{3}{8}$ pf.
dem vollen Betrage gleich.

3) An Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen besage

Einnahme

Kreise, insgleichen Canzleyn und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armen- haus, Anteil			Insgemein an eingezogenen Risten u. erfes- ten Defecten.		
	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
Chur. Kreis	1639	10	—	49	—	2	11	11	—	—	—	—
Thüringische Kreis	3003	10	—	123	18	6	22	3	—	—	8	—
Gr. Stollberg, Rosla	367	22	—	6	15	—	—	2	—	—	—	—
— — Stollberg	86	1	—	10	—	2	—	—	—	—	—	6½
Meißnische Kreis	7774	8	—	2985	5	—	61	23	—	—	—	—
Erzgebirgische Kreis	3599	11	—	699	2	2	28	20	—	—	—	2
Leipziger Kreis	5375	11	—	1428	—	2	114	23	—	—	—	—
Stift Wurzen	337	2	—	8	6	—	—	17	—	—	—	5
Boigtländische Kreis	1016	8	—	48	5	2	7	20	8	—	—	5
Neustädtische Kreis	549	3	—	9	1	10	1	14	—	—	—	—
Hierüber												
Stempel-Factory	446	3	—	—	—	—	1	4	—	—	—	—
Geh. Cabinets-Canzley	2490	7	—	—	—	—	—	—	—	20	—	—
Geh. Canzley	730	12	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Geh. Kriegs-Canzley	19	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Renterey-Canzley	392	21	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ober-Consistorium	450	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ord. Steuer-Secret. Expedition	195	18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Extraord. Steuer-Secr. Exped.	37	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gen. Kreis-Canzley	228	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	28739	2	—	5367	6	2	250	17	8	20	9	6½

aufs Jahr 1770.

eingefendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa.			An Kreiseinneh- merz ingl. Einneh- mergeb. bey den Canzel. u. Exped.			An Untereinneh- merz und Stems- pelgebühren			Ingemeln incl. erlassener Roffe			Summa			verbleibt baare Piefierung zur Hauptcaffe		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
1699	21	2	50	23	10 $\frac{3}{4}$	124	8	2 $\frac{1}{4}$	12	5	9 $\frac{1}{2}$	187	13	10 $\frac{1}{2}$	1512	7	3 $\frac{1}{2}$
3149	15	6	94	11	8 $\frac{3}{4}$	248	12	6 $\frac{1}{2}$	35	12	6 $\frac{1}{2}$	378	12	9 $\frac{3}{4}$	2771	2	8 $\frac{1}{4}$
374	15	:	11	5	8 $\frac{1}{2}$	31	23	7 $\frac{1}{2}$	42	9	1 $\frac{1}{2}$	85	14	5 $\frac{1}{2}$	289	:	6 $\frac{1}{2}$
96	1	8 $\frac{1}{2}$	—	:	:	10	9	7	—	:	:	10	9	7	85	16	1 $\frac{1}{2}$
10821	12	=	324	15	5 $\frac{1}{2}$	683	19	5 $\frac{1}{4}$	35	17	8	1044	4	6 $\frac{3}{4}$	9777	7	5 $\frac{1}{4}$
4327	9	4	129	19	6	383	4	9 $\frac{1}{2}$	13	10	9 $\frac{1}{2}$	526	11	1	3800	22	3
6918	10	2	207	13	3	484	3	5 $\frac{3}{4}$	12	4	:	703	20	8 $\frac{3}{4}$	6214	13	5 $\frac{1}{4}$
346	1	5	10	9	3	25	7	9	1	10	4	37	3	4	308	22	1
1072	10	3	32	4	1	80	3	8 $\frac{1}{2}$	12	4	2 $\frac{1}{2}$	124	12	:	947	22	3
559	18	10	16	19	1 $\frac{1}{2}$	44	18	5 $\frac{1}{2}$	11	6	5	72	19	11	486	22	11
447	7	:	—	:	:	—	:	:	74	15	6	74	15	6	372	15	6
2510	7	:	177	21	:	—	:	:	—	:	:	177	21	:	2332	10	:
730	12	:	21	22	:	—	:	:	—	:	:	21	22	:	708	14	:
19	14	:	—	14	:	—	:	:	—	:	:	—	14	:	19	:	:
392	21	:	11	18	2	—	:	:	1	8	:	13	22	2	379	18	10
459	:	:	13	12	:	—	:	:	—	:	:	13	12	:	436	12	:
195	18	:	5	20	11 $\frac{1}{4}$	—	:	:	—	:	:	5	20	11 $\frac{1}{4}$	189	21	1 $\frac{1}{4}$
37	6	:	1	2	6	—	:	:	—	:	:	1	2	6	36	3	6
228	3	:	6	20	3	—	:	:	12	1	:	18	21	3	209	5	9
34377	11	4 $\frac{1}{2}$	1117	12	9 $\frac{1}{4}$	2116	15	6 $\frac{1}{4}$	264	9	4 $\frac{1}{2}$	3498	13	8 $\frac{1}{2}$	30878	21	8

4) An Personen - Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreis	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachschusses und Reste voriger Ter- mine			Erlässungen			Untereinnehmer- gebühren		
	Rtblr.	Gr.	Vf.	Rtblr.	Gr.	Vf.	Rtblr.	Gr.	Vf.
Chur-Kreis	12687	17	5½	—	·	·	175	19	8½
Thüringische Kreis	14774	5	6½	—	·	·	175	19	4
Gr. Stollberg-Kosla	1815	10	10	—	·	·	24	5	3¼
— — Stollberg	614	12	2	—	·	·	6	3	4¼
Meißnische Kreis	70411	·	4	—	·	·	752	6	1
Erzgebirgische Kreis	26406	17	11½	—	·	·	331	2	11¼
Leipziger Kreis	38326	10	6	21	23	11	411	10	1
Stift Wurzen	2299	1	9	—	·	·	23	1	4½
Boigtländische Kreis	6183	23	6½	—	·	·	60	10	5¼
Neustädtische Kreis	4215	5	7	—	·	·	41	13	3½
	177728	9	8¼	21	23	11	2001	17	11½
Hierüber									
Marggrafschaft Oberlausitz incl. Nachtr. vom Jahr 1764 an	2535	·	·	—	·	·	—	·	·
Marggrafschaft Niederlausitz	507	16	·	—	·	·	—	·	·
Militair-Eras	19890	18	5	—	·	·	—	·	·
	200661	20	1¼	21	23	11	2001	17	11½

4192 Rtblr, 19 Gr. 6 pf.

aufs Jahr 1770.

eingefendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer- befolgung			Post. Porto			Zusammen			, baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
63	9	9 $\frac{1}{2}$	9	2	"	24	4	4	12409	5	7 $\frac{3}{4}$	12681	17	5 $\frac{1}{2}$
73	20	10 $\frac{1}{2}$	13	13	"	27	"	4 $\frac{3}{4}$	14483	23	11 $\frac{1}{2}$	14774	5	6 $\frac{1}{2}$
9	1	10	1	4	"	507	14	6	1273	9	2 $\frac{3}{4}$	1815	10	10
3	1	1 $\frac{1}{2}$	—	"	"	237	12	3 $\frac{1}{4}$	362	15	4 $\frac{1}{2}$	609	8	2
352	1	3	—	"	"	117	23	10	69188	17	2	70411	"	4
132	"	8	—	3	"	38	9	8	25905	1	7 $\frac{3}{4}$	26406	17	11 $\frac{1}{2}$
191	15	2	16	6	"	65	"	9	37620	2	7	38326	10	6
11	11	11	1	13	"	1	12	"	2261	11	5 $\frac{1}{2}$	2299	1	9
30	17	9 $\frac{1}{2}$	9	3	"	48	4	"	6035	12	3 $\frac{3}{4}$	6183	23	6 $\frac{1}{2}$
21	1	9 $\frac{1}{2}$	8	23	"	7	5	2	4136	12	3 $\frac{3}{4}$	4215	5	7
888	10	2 $\frac{1}{2}$	59	19	"	1074	14	11	173676	15	8 $\frac{1}{4}$	177723	5	8 $\frac{1}{4}$
35	8	3	—	"	"	6	8	9	2493	7	"	2535	"	"
5	1	9	—	"	"	—	"	"	502	14	3	507	16	"
99	10	9	—	"	"	—	"	"	19791	7	8	19890	18	5
1028	6	11 $\frac{1}{2}$	59	19	"	1080	23	8	196463	20	7 $\frac{1}{4}$	200656	16	1 $\frac{1}{4}$

Summa der Ausgaben.

5) An. Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen			Erlässungen			Untereinnehmer- gebühren und Vorpostenlohn			Kreiseinnehmer- besoldung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	57508	=	1	7703	7	2 $\frac{1}{2}$	551	10	=	836	1	6
Thüringische Kreis	108687	7	7 $\frac{1}{4}$	3143	12	8	554	8	3 $\frac{1}{2}$	980	=	=
Gr. Stollberg = Stollberg	935	23	7 $\frac{1}{4}$	24	18	8 $\frac{1}{2}$	16	16	=	—	=	=
Meißnische Kreis	283435	15	6 $\frac{1}{4}$	23565	14	9 $\frac{1}{4}$	1436	=	1 $\frac{1}{4}$	1802	=	8 $\frac{1}{2}$
Erzgebirgische Kreis	212319	12	11 $\frac{1}{2}$	13910	14	6 $\frac{1}{4}$	1357	7	7 $\frac{1}{4}$	980	=	=
Leipziger Kreis	181992	7	6 $\frac{1}{4}$	5460	10	9	770	16	1 $\frac{1}{2}$	980	=	=
Stift Wurzen	12210	10	9 $\frac{1}{2}$	642	9	11 $\frac{3}{4}$	31	16	8	220	12	=
Boigtländische Kreis	55382	22	1 $\frac{1}{2}$	818	2	3 $\frac{1}{2}$	120	2	8 $\frac{3}{4}$	713	6	=
Neustädtische Kreis	33704	2	10 $\frac{1}{4}$	1605	22	10 $\frac{3}{4}$	161	16	11 $\frac{1}{2}$	428	6	=
	946176	7	1 $\frac{1}{4}$	56874	17	3 $\frac{1}{2}$	4999	22	6 $\frac{1}{4}$	6940	2	2 $\frac{1}{2}$
Hierüber												
General-Accis-Hauptcasse												
auf 23 $\frac{1}{2}$ Quatember	158816	19	6 $\frac{1}{2}$	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Nach Gen. Acc. nach $\frac{1}{4}$	4250	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
zu Contr. Stube $\frac{1}{4}$	1650	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Leipzig 18 Quabr.	21600	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	1133193	2	7 $\frac{1}{8}$	56874	17	3 $\frac{1}{2}$	4999	22	6 $\frac{1}{4}$	6940	2	2 $\frac{1}{2}$

79077 Rthlr. 11 Gr. 8 $\frac{1}{2}$ pf.

aufs Jahr 1770.

eingesendeter Kreisrechnungen,

an den der Gen. Acc. Hauptcasse restituirten Abgebrandten Baubegnadigungen			Post-Dorck			Zusammen			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung?			verbliebene Reste		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
1836	20	=	23	7	=	64	12	=	45188	8	10 $\frac{1}{4}$	56203	18	6 $\frac{3}{4}$	1304	5	6 $\frac{1}{4}$
—	=	=	35	12	=	91	2	=	101568	6	6 $\frac{1}{4}$	106372	17	5 $\frac{3}{4}$	2314	14	1 $\frac{1}{2}$
—	=	=	—	=	=	—	8	=	809	8	7 $\frac{1}{2}$	851	3	4	84	20	3 $\frac{3}{4}$
5261	23	7 $\frac{1}{4}$	—	=	=	163	2	9	227407	2	$\frac{1}{4}$	259635	19	6	23799	20	$\frac{1}{4}$
882	9	3 $\frac{1}{2}$	47	6	=	105	=	=	187067	4	8 $\frac{1}{4}$	204414	18	1 $\frac{3}{4}$	7904	18	9 $\frac{3}{4}$
1399	12	4	2	=	=	45	10	=	170516	8	11 $\frac{1}{2}$	179174	10	2	2817	21	4 $\frac{1}{4}$
—	=	=	3	7	=	24	20	=	11023	9	4 $\frac{1}{4}$	11946	3	=	264	7	9 $\frac{1}{2}$
—	=	=	30	22	8	57	2	=	52796	13	7	54536	1	3 $\frac{1}{4}$	846	20	10 $\frac{1}{4}$
—	=	=	26	22	=	46	11	=	31068	11	6	33337	18	4 $\frac{1}{4}$	366	8	6
9385	17	3 $\frac{1}{4}$	169	4	8	657	19	9	827445	2	1 $\frac{1}{4}$	906472	13	9 $\frac{3}{4}$	39703	17	3 $\frac{1}{2}$
—	=	=	—	=	=	—	=	=	158816	19	6 $\frac{1}{8}$	158816	19	6 $\frac{1}{8}$	—	=	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	4950	=	=	4950	=	=	—	=	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	1650	=	=	1650	=	=	—	=	=
—	=	=	—	=	=	—	=	=	21600	=	=	21600	=	=	—	=	=
9385	17	3 $\frac{1}{4}$	169	4	8	657	19	9	1014461	21	7 $\frac{7}{8}$	1093489	9	4 $\frac{3}{8}$	39703	17	3 $\frac{1}{2}$

Summa der Ausgaben.

1133193 Rtblr. 2 Gr. 7 $\frac{7}{8}$ pf.
dem vollen Betrage gleich.

6) An Wahlgroſchen-Geldern aus den

besage eingefendeter

Kreis	voller Betrag incl. an Strafen und ersehen Defecten			Erlaſſungen			Untereinnehmer- gebühren und Vorſpenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	3288	8	5 $\frac{1}{4}$	41	16	9	188	11	7 $\frac{1}{4}$
Thüringiſche Kreis	3177	2	2	163	8	1	179	8	4 $\frac{1}{2}$
Meiſniſche Kreis	12454	15	1	181	10	9	565	20	9 $\frac{1}{2}$
Erzgebirgiſche Kreis	6304	23	5 $\frac{1}{2}$	—	—	—	339	20	3 $\frac{1}{4}$
Leipziger Kreis	7419	19	7 $\frac{1}{4}$	145	4	6	346	13	1 $\frac{3}{4}$
Stift Wurzen	527	3	6	—	7	—	21	20	3
Boigeländiſche Kreis	1460	5	11	1	5	6	67	6	2
Neußädriſche Kreis	723	8	7 $\frac{1}{2}$	—	—	—	38	4	10 $\frac{1}{2}$
	35355	14	9 $\frac{3}{4}$	533	4	7	1747	9	3
Hierzu Graſſchaft Stollberg: Koſta, an ersehen Defecten	31	23	3 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	14	10 $\frac{1}{4}$
aus der Graſſchaft Mannsfeld an berechneten Strafen, In- halts des Ausſchreibens 1766 ſ. 3. und 4.	3	18	—	—	—	—	—	—	—
	35391	7	10 $\frac{1}{2}$	533	4	7	1748	—	1 $\frac{1}{4}$

2747 Rthlr. 1 Gr. 3 $\frac{1}{4}$ pf.

Preisausgaben in den Städten aufs Jahr 1770.

Kreierechnungen.

Reisenehmergebühren			Postgeld und Sublohn			Zusammen			Baar zur Hauptcasse			Sämliche Abführung		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
19	12	3	2	4	1	3	8		3016	6	8	3273	8	8 $\frac{1}{2}$
27	2	1				2	6		2805	1	7 $\frac{1}{2}$	3177	2	2
106	16	7				10	16	9	11589	22	2 $\frac{1}{2}$	12454	15	3
41	5	7				2	12		5921	9	9 $\frac{1}{2}$	6804	23	5 $\frac{1}{2}$
202	21	7				3	16		6721	12	5	7419	19	7 $\frac{1}{2}$
11	5	1	2	7	6		5		499	10	7	527	3	6
14	9	6 $\frac{1}{2}$		1	8	1	5		1375	3	$\frac{1}{2}$	1460	5	11
6	21	6		1	12		6		674	12	3	723	8	7 $\frac{1}{2}$
423	18	8 $\frac{1}{2}$		6	21	2	26	9	32603	6	7 $\frac{1}{2}$	35340	15	$\frac{1}{2}$
	3	5 $\frac{1}{2}$			5		8	17	22	6	3	31	23	$\frac{1}{2}$
									3	18		3	18	
423	22	2		7	2	34	20	3	32629	6	10 $\frac{1}{2}$	35376	8	1 $\frac{1}{2}$

Summa der Ausgaben.

7) Summarische
üb

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Donatio- gelber	Einnahme		
	Rthlr.	Gr	Sch.
An Donatogelbern 1770	30000	.	.
an dergleichen Resten	725	4	$\frac{1}{2}$
an Tranksteuern, neuer Weinanlage und Brandweinsteuern	282960	7	9
an Gräf. Schönburgischen Steuercontingent- gelbern	4237	15	$11\frac{1}{2}$
an Schocksteuern nach 58 Pfennigen	947179	.	$11\frac{3}{8}$
an Imposten von Stempelpapier und Spielkarten	34377	11	$4\frac{1}{2}$
an Personensteuern	200667	20	$1\frac{1}{4}$
an Quotemosten nach 45 Quotemöser	1138193	2	$7\frac{1}{8}$
an Maßgroshengeldern	35391	7	$10\frac{1}{2}$
Hierzu an Stifts Pflersburgischen und Namiburgischen Steuerbeytragsgeldern	2668736	20	$3\frac{1}{2}$
Summa aufs Jahr 1770. Hierüber	2668736	20	$3\frac{1}{2}$
an eingegangenen Resten	.	.	.
Extraordinarie	.	.	.
an verbliebenem Vorrathe 1769.	.	.	.
Summa Summarum	2668736	20	$3\frac{1}{2}$

Recapitulation

Ausgabe bey den Kreis- und Unters- einnahmen			den verbliebenen baaren Bestand zu den Hauptcassen			die noch auffestehende den Reste.		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
			29300	21	7	699	2	5
			515	11		209	17	$\frac{1}{2}$
56332	2	2	216628	5	7	—		
166	18	2	4070	21	$9\frac{1}{2}$	—		
62706	15	$11\frac{1}{4}$	856041	1	$7\frac{1}{2}$	28431	7	4
3498	13	$8\frac{1}{2}$	30878	21	8	—		
4192	19	6	196463	20	$7\frac{1}{4}$	5	4	
79027	11	$8\frac{1}{2}$	1014461	21	$7\frac{7}{8}$	29703	17	$3\frac{1}{2}$
2747	1	$3\frac{1}{4}$	32629	6	$10\frac{1}{2}$	14	23	9
218671	10	6	2380990	12	$4\frac{1}{2}$	69074	21	5
			2560	17	7	—		
218671	10	6	2383551	5	$11\frac{1}{4}$	69074	21	5
			8621	3	$5\frac{1}{2}$	—		
			720			—		
			91464	19	$7\frac{1}{4}$	—		
218671	10	6	2484357	5	$4\frac{1}{4}$	69074	21	5

24 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Im Jahr 1770 werden demnach vorstehende
berech

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
91464	19	7 $\frac{1}{2}$	an verbliebenen Vorräthen beym Jahre 1769, als: 1000 Rthlr. — — bey der Schocksteuer Haupt- — — — — — casse an 2 Cammer-Credits- — — — — — cassen Obligationen lit. Bb. — — — — — Nr. 943 und 9596 auf — — — — — Imposten. 90464 = 19 = 7 $\frac{1}{2}$ = bey der Quatember-Steuer- — — — — — Hauptcasse.
29816	8	7	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgaben, und zwar: 29300 Rthlr. 21 Gr. 7 pf. aufs Jahr — — — — — 1770. 515 = 11 = — auf Reste — — — — — 1768. — — — — — und — — — — — 1769.
216628	5	7	an Transtaxen, Neuer Weinanlage und Brandwein- steuer. — — — — — per se
4070	21	9 $\frac{1}{2}$	an Gedlich-Schönburgischem Steuer-Contingenc. Geb- — — — — — dern. — — — — — per se
341980	7	7 $\frac{1}{2}$	Latus

2484357 Rthlr. 5 Gr. = $\frac{1}{2}$ pf. folgendergestalt
net :

Rthlr.	Gr.	pf.	Angabe
29816	8	7	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, als: 29300 Rthlr. 21 Gr. 7 pf. aufs Jahr 1770. 198 " 6 " 1 " auf Reste 1768. } an Ihre und 1769. } Churfürstl. Durchl. unsern 317 " 4 " 11 " auf Reste 1768 und 1769 } gnädigsten Herrn. für Ihre Königl. Hoheit den } Prinzen Kaverium. }
1100000			zur Steuer-Credittasse, als: 216628 = 5 = 7 = Franksteuern. 4000 — — — Gräfl. Schönburgische Contingenz- gelder. 719456 = 2 = 9 = Schocksteuern. 28665 = 15 = 8 = Zinposten. 131250 — — — Quatembersteuern.
96250			an Churfürstl. Deputatgeldern, als: 78363 = 13 = — Churfürstl. 8903 = 3 = — Weissenfelsisch } Deputat zur 2406 = 6 = — Merseburgisch } 6577 = 2 = — Wendisch } Churfürstl. Rentkammer.
1226066	8	7	Latus

Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthr.	Gr.	Wf.	
			Einnahme
2439826	1	2	Transp. Stifte Wurzen, der Graffschaft Stollberg-Stollberg, in gleichen der General-Hauptcasse, ferner wegen der Stadt Leipzig. per se
32629	6	10 1/2	von Maßgrofchengeldern, bloß aus den Städten sämtlicher Kreise und dem Stifte Wurzen. per se
1458	8		an Stifte Merseburgischen } Naumburgischen } Steuer-Vertragsgebern aus der Churfürstl. Rentkammer.
1102	9	107	
2121	3	5 1/2	an eingegangenen Resten von der Verwilligung 1763 auf die Jahre 1764, 1765 und 1766 zu Bestreitung der Landesbedürfnisse, und
6500			an dergleichen von der Verwilligung 1766 auf die Jahre 1767 bis 1769 zum Behuf der beyrn Landtage 1766 benen püs Causis auf 3 Jahre ausgesetzten 39000 Rthr. gewidmet.
2483637	5	3/4	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2387227	12	2	Transp.
30812	Rthlr.	3 Gr. 6 pf.	an Steuerbefolgungen, fage Wegauslösung, Fuhr- lohn und Lichtgeldern.
1430	: 15	: —	an Extra-Sessionsaus- lösungen, Reglements vom 28. Jan. 1764 und nachher ergange- ner Befehle.
65640	= 7	= 7½	= von den übrigen Steuerbedürfnissen, incl. 35000 General- accis-Baubegnadigungs-Ä- quivalentgeldern aufs Jahr 1770, besage Reglements vom 14. May 1764.
10636	= 6	= 8	an Landtagsausgaben vom Jahr 1769, als:
10590	Rthlr.	21 Gr. 8 pf.	an Landtagsauslösungs- Assignationen Michae- lis 1770.
			Worauf noch Rest 179 Rthlr. 23 Gr. —
45	= 9	= —	für 10 Exemplaria Land- tags-Acten einzubinden.

90 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Einnahme
2483637	5	$\frac{3}{4}$	Transp.
720			Extraordinarie, an Zinsen auf 1 Jahr Ostern und Michaelis 1770 betragt, von 24000 Rthlr. land-schaftlichen Obligationen so auf gnädigsten Befehl vom 4. März 1768, aus der Gräfl. Brühlischen Verlassenschaft an 25000 Rthlr. extrahiret worden. Mit der Anmerkung, wie sowohl diese, als die bereits unterm Borraths 1769 befindlichen 1000 Rthlr. Capital so durch Verloosung herausgekommen, ingl. 1830 bis Michaelis 1769 erhobenen Zinsen, zusammen an 3550 Rthlr. zum Landsteuer- u. Hausbaue, wie bey der Ausgabe zu ersehen, verwendet worden.
2484357	5	$\frac{3}{4}$	Summa der Einnahme aufs Jahr 1770
			als:
			91464 Rthlr. 19 Gr. $7\frac{1}{2}$ pf. an verbliebenen Borräthen 1769.
			2383551 5 $11\frac{1}{2}$ = aufs Jahr 1770.
			8621 = 3 $5\frac{1}{2}$ = an eingegangenen Kosten.
			720 = — Extraordinarie.

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2387227	12	2	Transp.
2313	21	9	wegen der Maßgroßengelder, als: 81 Rthlr. 13 Gr. 9 pf. an Hauptcassen = Einnehmergebühren a 1 pro Cent von 32629 Rthlr. 6 Gr. 10 1/4 pf. baar, Befuge Ausschreiben vom 10 Dec. 1766.
2232	8	—	an Befoldungen, Lichtgelbern Schreiberey: Materialien und; übrigen Ergößlichkeiten dem Steuersecretario, Calculatoren und Copisten auf gnädigsten Befehl vom 9ten Nov. 1767, imgleichen 4ten März 1768.
15265	9	1 1/2	Extraordinarie, als: 9125 Rthlr. 12 Gr. — dem Cammerrath Freegen an Agio für Auswechslung 110637 Rthlr. 20 Gr. — bey der Chur: Braunschweigischen Hypothekcasse im Jahr 1770 eingegangenen Recesswidrigen Münzforken. 3300 Rthlr. — — ebenfalls Freegen an Agio von den zur Churfürstl. Rentkammer auf die Zins- und Agio: Rückstände im Jahr 1770 zur Hypothekcasse bezahlten 40000 Rthlr.
2404806	19	1/2	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.		Ausgabe
2404806	19	$\frac{1}{2}$	Transp.	
			875 Rthlr.	— — Provison: und Expeditions- kosten den Gebrüdern Bett- mann, ingleichen dem Münz- Factor Städtern von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahre 1770 an den Can- ton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
	190	7 Gr. 6 pf.		vergleichen ebendenselben von den im Jahre 1770 dahin übermachten Zinsen.
	1041	10 : 8 $\frac{1}{2}$		der Gen. Accis-Hauptcasse, als ein Wiedererfaß der wegen Brücken- und Wallhäuser zur Hypothekcasse auf das Jahr 1770 abgeführten Accis-Ver- tragungs- Steuern.
	360	— —		den Subalternen bey der liqui- dations- Commission.
	56	— —		dem Hausknecht Braut- fegern,
	122	2 : 11 $\frac{1}{2}$		an Köhewasser und an- dern Kosten. } auf dem land- und Steuer-Hause.
	50	— —		dem Kaufmännischen Buchhalter Scharf zur Belohnung für müß.

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2404806	19	• $\frac{1}{2}$	Transp.
			mühsame Ausrechnung in Hypothek Angelegenheiten auf Befehl vom 22. März 1770.
200	Rthlr.	— —	an anderweit bezahltem Verlage * in des Juden Löbel Schie und Consorten Untersuchungsfache vom 13. Aug. 1770.
5	•	— —	Ergöztlichkeit dem Accis. Distator Auerstädt wegen entdeckten falschen Karten-Stempels auf Befehl vom 3ten Jan. 1771.
6500	•	•	den Universitäten und Landschulen von Resten der Vermilligung 1766 in Abtrag der dahin auf 3 Jahr ausgesetzten 39000 Rthlr. als:
2000	Rthlr.	— —	der Universität Leipzig.
3000	•	— —	der Universität Wittenberg.
750	•	— —	der Landschule Grimme.
750	•	— —	der Landschule Meissen.
2411306	19	• $\frac{1}{2}$	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2387227	12	2	Transp.
30812	Rthlr. 3	Gr. 6 pf.	an Steuerbefolgungen, fage Mehrauslösung, Fuhr- lohn und Lichtgeldern.
1430	15	—	an Extra-Sessionsaus- lösungen, Reglements vom 28. Jan. 1764 und nachher ergange- ner Befehle.
65640	7	7½	vor den übrigen Steuerbedürf- nissen, incl. 35000 General- accis-Baubegnadigungs-Ä- quivalentgeldern aufs Jahr 1770, besage Reglements vom 14. May 1764.
10636	6	8	an landtagsausgaben vom Jahr 1769, als :
10590	Rthlr. 21	Gr. 8 pf.	an landtagsauslösungs- Abignationen Michaelis 1770. Worauf noch Rest 179 Rthlr. 23 Gr. —
45	9	—	für 10 Exemplaria land- tags-Acten einzubinden.

XII.

Summarischer

EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme

aufs Jahr 1771.

2) An Schock-Steuer

bis zu den Kreiseinnahmen

Kreis	voller Betrag was eingehen sollen, in- gleichem der Reste vom Jahr 1770.			Erlässungen			Untereinnehmer- Gebühren und Besetzlohn			Kreiseinnehmer- Besoldung, Fuhrlohn und Zehring		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
reis	72326	8	6 $\frac{1}{4}$	3560	17	11 $\frac{1}{2}$	2057	22	5	631	3	1 $\frac{1}{2}$
ische Kreis	104576	3	2	5815	19	10 $\frac{1}{2}$	1169	15	3 $\frac{1}{4}$	583	23	1 $\frac{1}{4}$
allberg: Kofla	10831	2	2 $\frac{1}{2}$	670	21	11 $\frac{1}{2}$	38	4	8 $\frac{1}{4}$	138	6	5 $\frac{1}{4}$
— Stollberg	1272	2	10	40	3	1	52	1	9	—	—	—
he Kreis	233563	16	7 $\frac{1}{2}$	15200	8	—	2086	20	9 $\frac{1}{4}$	1511	7	4
gische Kreis	122650	20	5	6155	17	7 $\frac{1}{2}$	1504	19	3 $\frac{1}{4}$	780	15	4 $\frac{1}{2}$
Kreis	167985	11	2 $\frac{1}{4}$	7723	17	1 $\frac{1}{2}$	1461	—	8 $\frac{1}{2}$	1481	4	1 $\frac{1}{2}$
barzen	9447	2	10	549	3	11 $\frac{1}{2}$	54	2	6	79	21	10
adische Kreis	30312	9	9	1260	20	6	259	20	3 $\frac{1}{4}$	282	4	2
tische Kreis	26319	15	1 $\frac{1}{4}$	1494	—	3 $\frac{1}{4}$	272	5	2 $\frac{1}{2}$	224	11	11 $\frac{1}{2}$
rüber												
cc. Hauptkasse	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
de	15988	14	7	—	—	—	358	10	—	—	—	—
Gen. Acc.	14247	20	11 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Contr. Etude	4749	6	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
pro Supplem.	542	15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
"	367	17	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	975315	20	8 $\frac{1}{4}$	42571	10	5 $\frac{1}{4}$	8315	12	8 $\frac{1}{4}$	5913	1	3 $\frac{1}{4}$

52693 Rthlr. 10 Gr. 1 Pf.

aufs Jahr 1771.



befuge eingesendeter Kreisrechnungen,

Post: Docto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Kette		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
107	15	1	180	16	8 $\frac{3}{4}$	58058	19	9 $\frac{3}{4}$	63696	22	11 $\frac{1}{2}$	8629	9	6 $\frac{1}{2}$
277	16	2	430	16	5 $\frac{1}{4}$	90320	8	3 $\frac{3}{4}$	98598	3	1 $\frac{1}{2}$	5978		1 $\frac{1}{4}$
16	16	0	195	6	7	8964	9	7	10223	17	3	607	8	11 $\frac{1}{4}$
—			—			736	15	6 $\frac{1}{4}$	828	20	4 $\frac{1}{4}$	443	6	5 $\frac{3}{4}$
146	5	1	637	21	1	168311	4	4 $\frac{1}{4}$	187893	18	5 $\frac{1}{2}$	45669	22	2
159	17	1	147	1	9	101120	1	8 $\frac{1}{4}$	109868		7	12782	19	10
15			354	3	3	141653	13	8 $\frac{1}{4}$	152688	14	10 $\frac{1}{2}$	15296	20	11 $\frac{1}{4}$
9	22		21	16	4	7821	13	3	8536	7	10 $\frac{1}{2}$	910	18	11 $\frac{1}{2}$
65	20		38		11 $\frac{1}{2}$	26967	3	2 $\frac{1}{2}$	28873	21	1 $\frac{3}{4}$	1438	12	7 $\frac{1}{4}$
50	7	3	39	10	7 $\frac{1}{4}$	22735	3	9	24815	15	1 $\frac{1}{2}$	1503	23	11 $\frac{1}{4}$
—			—			160134	20	1 $\frac{1}{2}$	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—		
—			—			15455	9	1	15813	19	1	174	19	6
—			—			14247	20	11 $\frac{3}{8}$	14247	20	11 $\frac{3}{8}$	—		
—			—			4749	6	11	4749	6	11	—		
—			—			49	8	4	49	8	4	493	6	8
—			—			334	14	6 $\frac{1}{2}$	334	14	6 $\frac{1}{2}$	33	3	4 $\frac{1}{2}$
848	22	3	2044	21	8 $\frac{3}{4}$	821660	5	2 $\frac{1}{2}$	881353	15	7 $\frac{1}{2}$	93962	5	1 $\frac{1}{2}$

Summa der Ausgaben

975315 Rthlr. 20 Gr. 8 $\frac{7}{8}$ pf.
dem vollen Betrage gleich.

3) In Imposten

bis zu den Kreis-einnahmen bezug
Einnahme

Kreise, Ingleichen Kanzleien und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armen- haus; Anteil			Insgemein an eingegangenen Rosten und ersetz- ten Defecten		
	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.
Chur-Kreis	1511	16	=	48	18	2	3	2	:	—	22	10
Thüringische Kreis	2982	5	=	90	3	10	31	23	:	4	22	7 $\frac{1}{2}$
Gr. Stollberg: Kofsta.	385	20	=	11	11	8	—	6	:	—	4	6 $\frac{1}{2}$
— — Stollberg	73	8	=	10	22	4	—	:	:	—	:	:
Meißnische Kreis	7614	23	=	2450	1	2	64	22	:	—	:	:
Erzgebirgische Kreis	3512	17	=	576	:	10	31	17	:	—	:	3
Leipziger Kreis	5447	21	=	1251	13	6	64	20	:	—	:	:
Stift-Durzen	360	2	=	10	:	10	—	12	:	—	1	11
Naugländische Kreis	928	17	=	33	22	:	10	8	:	—	14	4
Neußädische Kreis	556	20	=	2	7	8	3	7	:	—	:	:
Hierüber												
Stempel-Factorie	413	18	=	—	:	:	20	18	:	—	:	:
Geh. Cabinets-Kanzley	1409	1	=	—	:	:	—	:	:	20	:	:
Geh. Kanzley	838	2	=	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Geh. Kriegs-Kanzley	217	23	=	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Kenterey-Kanzley	462	2	=	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Ober-Consistorium	350	:	=	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Ord. Steuer-Secret. Expedition	150	:	=	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Extraord. Steuer-Secret. Exped.	37	5	=	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Gen. Accis-Kanzley	256	6	=	—	:	:	—	:	:	—	:	:
	27508	14	=	4485	6	=	231	15	=	20	18	6

aufs. Jahr 1771.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreisrechnungen bzgl. Einnehmergeb. bey den Einzel. u. Exped.			An Unternehmern und Steuerngebühren			Insgeheimlich erlassener Besche			Summa			verbleibende bare Lieferung zur Hauptcasse		
Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.
1564	11	-	47	8	4 $\frac{1}{2}$	113	20	10 $\frac{1}{4}$	12	7	10 $\frac{1}{4}$	173	12	11 $\frac{1}{4}$	1390	21	10 $\frac{1}{2}$
3109	6	5 $\frac{1}{2}$	93	6	8	257	16	2	37	15	2 $\frac{1}{4}$	388	14	4 $\frac{1}{4}$	2720	16	5 $\frac{1}{4}$
397	18	2 $\frac{1}{2}$	11	22	4 $\frac{1}{2}$	33	7	5 $\frac{1}{2}$	47	3	10 $\frac{1}{4}$	92	9	8 $\frac{1}{4}$	305	8	6 $\frac{1}{4}$
84	6	4	-	-	-	7	23	4	-	-	-	7	23	4	76	7	-
10129	22	2	302	21	6 $\frac{1}{4}$	679	2	9	22	7	2 $\frac{1}{4}$	1004	7	5 $\frac{1}{2}$	9125	14	8 $\frac{1}{2}$
4120	11	1	123	14	4	358	7	9 $\frac{1}{2}$	19	6	10 $\frac{1}{2}$	495	9	4 $\frac{1}{4}$	3625	6	4 $\frac{1}{4}$
6764	6	6	202	22	2 $\frac{1}{4}$	468	19	3 $\frac{1}{4}$	14	23	3 $\frac{1}{2}$	683	16	9 $\frac{1}{2}$	6080	14	8 $\frac{1}{2}$
370	16	9	11	2	11	27	10	9	11	14	11	40	4	7	330	12	2
973	13	4	29	4	11	71	22	7	7	3	8	108	7	2	865	6	2
562	10	8	16	20	11 $\frac{1}{2}$	44	18	3	10	10	5 $\frac{1}{4}$	72	1	8 $\frac{1}{4}$	490	8	11 $\frac{1}{4}$
434	12	-	-	-	-	-	-	-	80	12	5	80	12	5	353	12	6
1409	1	-	100	15	3	-	-	-	-	-	-	100	15	3	1308	9	9
838	2	-	25	3	9	-	-	-	8	-	-	33	3	3	804	22	7
217	23	-	6	12	11	-	-	-	-	-	-	6	12	11	277	10	1
462	2	-	13	20	8	-	-	-	7	22	-	21	18	8	440	7	4
340	-	-	10	12	-	-	-	-	-	-	-	10	12	-	339	11	-
150	-	-	4	12	-	-	-	-	-	-	-	4	12	-	147	11	-
37	5	-	1	2	7	-	-	-	-	-	-	1	2	7	362	12	5
256	6	-	7	16	6	-	-	-	3	1	-	20	17	6	235	12	6
32232	5	6	1009	8	7 $\frac{1}{2}$	2063	5	3 $\frac{1}{4}$	273	8	9 $\frac{1}{4}$	3345	17	8 $\frac{1}{2}$	28886	11	9 $\frac{1}{2}$

XII.

Summarischer

EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme

aufs Jahr 1771.

aufs Jahr 1771.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer- befolgung			Post-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
62	9	8 $\frac{1}{4}$	13	6	·	25	17	5 $\frac{1}{2}$	12205	16	3 $\frac{1}{4}$	12480	19	8 $\frac{1}{2}$
73	9	11 $\frac{1}{4}$	16	8	·	29	·	4 $\frac{1}{2}$	14391	9	9	14683	4	11
8	20	10 $\frac{1}{4}$	—	14	·	493	23	9 $\frac{1}{4}$	1246	17	6 $\frac{1}{2}$	1774	1	5
2	21	10 $\frac{1}{2}$	—	·	·	225	20	2	169	10	11	404	·	4 $\frac{1}{2}$
327	2	8	—	·	·	106	9	2	64294	13	6	65422	9	10
129	14	9	—	3	·	33	22	·	25435	11	7 $\frac{1}{2}$	25923	4	7 $\frac{1}{2}$
179	1	7	1	·	·	60	3	5	35182	10	4	35813	21	8
11	4	7	1	11	·	1	12	·	2202	·	10	2238	20	7
30	18	3 $\frac{1}{4}$	3	2	·	44	4	·	6072	17	·	6211	2	1
18	9	2 $\frac{1}{2}$	3	1	·	6	22	2 $\frac{1}{2}$	4022	23	9 $\frac{1}{4}$	4091	18	7
14	21	9	—	·	·	—	16	·	1476	10	3	1492	·	·
6	·	2	—	·	·	—	·	·	595	1	10	601	2	·
94	18	1	—	·	·	—	·	·	18856	1	11	18950	20	·
959	9	6	40	21	·	1028	6	6 $\frac{1}{2}$	186151	1	6 $\frac{1}{4}$	190087	5	9 $\frac{1}{2}$

Summa der Ausgaben.

5) In Quatember-Steuern

bis zu den Kreis-einnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen Ingl. auf Reste vom Jahr 1770.			Erlässungen			Untereinnehmer- gebühren- und Vorhenslohn			Kreiseinnehmer- besoldung		
	Rthlr.	Gr.	Sf.	Rthlr.	Gr.	Sf.	Rthlr.	Gr.	Sf.	Rthlr.	Gr.	Sf.
Chur-Kreis	58802	10	$\frac{1}{2}$	8985	10	$6\frac{1}{2}$	516	:	$8\frac{1}{2}$	836	1	6
Thüringische Kreis	110956	6	$8\frac{1}{2}$	4400	22	6	543	1	6	980	:	:
Gr. Stollberg = Stollberg	687	12	$3\frac{1}{2}$	26	7	11	16	16	:	—	:	:
Weißnische Kreis	307057	7	$9\frac{1}{2}$	27979	3	$3\frac{3}{4}$	1273	21	$1\frac{1}{2}$	1802	:	$8\frac{1}{2}$
Erzgebirgische Kreis	220015	18	$9\frac{1}{4}$	14552	18	$10\frac{3}{4}$	1218	2	$6\frac{1}{2}$	980	:	:
Leipziger Kreis	184779	7	$9\frac{1}{2}$	5817	18	$10\frac{3}{4}$	747	9	$1\frac{1}{4}$	980	:	:
Stift-Wurzen	12473	5	10	851	2	:	31	13	$4\frac{1}{2}$	220	12	:
Boigländische Kreis	56640	12	$1\frac{1}{4}$	952	14	$6\frac{1}{4}$	123	13	11	713	6	:
Neustädtische Kreis	34064	8	$9\frac{1}{2}$	1694	4	3	157	10	$11\frac{1}{4}$	428	6	:
	985476	18	$1\frac{1}{2}$	65260	6	$10\frac{1}{2}$	4627	17	$3\frac{1}{2}$	6940	2	$2\frac{1}{2}$
Hierüber												
General-Kreis-Hauptcasse auf $23\frac{1}{2}$ Quatember.	158826	19	$6\frac{1}{2}$	—	—	:	—	—	:	—	—	:
Stadt-Gen. Acc. nach $\frac{1}{4}$	4950	:	:	—	—	:	—	—	:	—	—	:
Leip-Contr. Stube $\frac{1}{4}$	1650	:	:	—	—	:	—	—	:	—	—	:
ig " 18. Quabr.	21600	:	:	—	—	:	—	—	:	—	—	:
	1172493	13	$8\frac{1}{2}$	65260	6	$10\frac{1}{2}$	4627	17	$3\frac{1}{2}$	6940	2	$2\frac{1}{2}$

86103 Rthlr. 19 Gr. $8\frac{1}{2}$ Sf.

aufs Jahr 1771.

eingesendeter Kreisrechnungen,

an den der Gen. Accise-Hauptcasse restituirten Vau- begnadigungen der Abgebranten			Post. Porto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
1138	20	10 $\frac{1}{4}$	29	3		19	18		42456	11	5	53981	18	1	4820	15	11 $\frac{1}{2}$
—	—	—	35	1		93	8		98721	22	11	104774	17	11	6181	22	9 $\frac{1}{4}$
—	—	—	—	—		—	—		323	16	7	366	16	6	340	19	9 $\frac{1}{4}$
5680	3	1 $\frac{1}{4}$	—	—		196	17		191447	9	7 $\frac{1}{2}$	228379	6	11	78678		10 $\frac{1}{2}$
1049	1	1 $\frac{1}{4}$	57	4		172	20		168462	17	9 $\frac{1}{4}$	186492	17	2 $\frac{1}{4}$	33523	1	6 $\frac{1}{4}$
423	17	7	2			35	5		158955	17	1 $\frac{1}{2}$	166961	19	8	17817	12	1 $\frac{1}{2}$
—	—	—	2	23		24	29		10320	6	10 $\frac{1}{4}$	11451	3	3 $\frac{1}{2}$	1023		6 $\frac{1}{2}$
4	15	7 $\frac{1}{2}$	38	23	10	58	1		52024	23	11 $\frac{1}{4}$	53916	2	10 $\frac{1}{2}$	7724	9	3 $\frac{1}{4}$
22	2	9 $\frac{1}{4}$	28	19	6	161	12		30033	11	2	32526	14	7 $\frac{1}{2}$	1537	18	2
8319	9	11 $\frac{1}{2}$	194	2	4	762	5		752746	17	4 $\frac{1}{4}$	838850	13	1	146626	5	$\frac{1}{4}$
—	—	—	—	—		—	—		158816	19	6 $\frac{1}{4}$	158816	19	6 $\frac{1}{4}$	—		
—	—	—	—	—		—	—		4950			4950			—		
—	—	—	—	—		—	—		1650			1650			—		
—	—	—	—	—		—	—		21600			21600			—		
8319	9	11 $\frac{1}{2}$	194	2	4	762	5		939763	12	11 $\frac{1}{4}$	1025867	8	7 $\frac{1}{8}$	146626	5	$\frac{1}{4}$

Summa der Ausgaben.

1172493 Rthlr. 13 Gr. 8 $\frac{1}{4}$ pf.
dem vollen Betrage gleich.

6) An Wahlgrofchen-Geldern aus den

befage eingefendeter

Kreise	voller Betrag Ingl. Defect: Erfaß			Erlaffungen			Untereinnehmer- gebühren und Botenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	2892	1	6 $\frac{1}{2}$	34	4	0	136	16	8 $\frac{1}{2}$
Thüringifche Kreis	2939	14	1 $\frac{1}{2}$	83	0	3	165	14	2
Meißnifche Kreis	10826	13	1 $\frac{1}{2}$	140	3	8 $\frac{1}{2}$	495	16	1 $\frac{1}{2}$
Erzgebirgifche Kreis	5226	13	2 $\frac{1}{4}$	—	—	—	290	9	1 $\frac{1}{4}$
Leipziger Kreis	6866	2	1	122	2	9	320	12	1 $\frac{1}{4}$
Säffl Wurzen	423	16	10	—	—	—	17	23	9 $\frac{1}{4}$
Boigtändifche Kreis	1232	9	1 $\frac{1}{2}$	1	12	—	60	12	2 $\frac{1}{2}$
Neuffädifche Kreis	643	17	5 $\frac{1}{2}$	—	—	—	34	13	1 $\frac{1}{2}$
Hierüber an									
Nachfuß und Strafen, aus der Graffch. Stollb. Kofla	13	5	9	—	—	—	—	9	11 $\frac{1}{2}$
" " " " Stollberg	71	15	11 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	11	5 $\frac{1}{2}$
" " " " Mannsfeld	8	18	—	—	—	—	—	—	—
" " " " "	7	12	—	—	—	—	—	—	—
Summe	31146	13	1	380	22	8$\frac{1}{2}$	1549	18	6

2220 Rthlr. 17 Gr. 11 $\frac{1}{2}$ Pf.

bey der Churfürstl. sächs. Directoreneinnahme 1771. 107
 accisbaren Städten aufs Jahr 1771.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer- gebühren			Postgeld und Fuhrlohn			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
18	4	4 $\frac{1}{2}$	3	4	•	3	18	•	2669	2	5 $\frac{3}{4}$	2892	1	6 $\frac{1}{2}$
25	18	1 $\frac{1}{2}$	—	•	•	2	18	•	2662	11	7	2939	14	1 $\frac{1}{2}$
93	6	11 $\frac{1}{2}$	—	•	•	9	8	•	10088	2	5	10826	13	1 $\frac{1}{2}$
34	23	$\frac{1}{2}$	—	•	•	2	12	•	4898	17	1 $\frac{1}{2}$	5226	13	2 $\frac{1}{2}$
61	1	4 $\frac{3}{4}$	—	•	•	5	•	•	6357	9	11	6866	2	1
4	1	3	—	7	•	—	10	•	400	22	9 $\frac{1}{4}$	423	16	10
12	7	5 $\frac{1}{2}$	—	19	•	1	15	•	1156	1	4 $\frac{1}{2}$	1232	9	1 $\frac{1}{2}$
6	2	3	1	4	•	2	6	•	599	10	1	643	11	5 $\frac{1}{2}$
—	1	11 $\frac{1}{2}$	—	5	•	—	12	•	12	•	10	13	5	9
—	•	•	—	•	•	—	21	11 $\frac{1}{4}$	70	6	6 $\frac{1}{2}$	3	15	14 $\frac{1}{4}$
—	•	•	—	•	•	—	•	•	3	18	•	3	18	•
—	•	•	—	•	•	—	•	•	7	12	•	7	12	•
255	18	9 $\frac{3}{4}$	5	15	•	28	14	11 $\frac{1}{2}$	28925	19	1 $\frac{1}{2}$	31146	13	1

Summa der Ausgaben.

7) Summarische
üb

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Donativ- gelber	Einnahme		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
An Donativgelbern 1771.	30000	1	0
an dergleichen Resten vom Jahr 1770. nach Abzug 273 Rthlr. — 3 pf. wegen der fürstl. Pferde	436	23	7
an dergleichen Resten vom Jahr 1768 und 1769.	209	17	$\frac{3}{2}$
an Franksteuern, Neuer Weinanlage und Brandt- weinsteuer	199526	9	$6\frac{1}{4}$
an Gräfl. Schönburgischen Steuercontingentgelbern	4237	15	$11\frac{1}{2}$
an Schocksteuern nach 58 Pfennigen	975315	20	$8\frac{1}{2}$
an Imposten von Stempelpapier und Spielkarten	32252	5	6
an Personensteuern	190264	9	1
an Quatembersteuern nach 49 Quatembern	1172493	13	$8\frac{1}{2}$
an Wahlgroschengelbern	31146	13	1
Hierzu an Stift Merseburgischen und Naumburgischen Steuerbeitragsgelbern	2635894	5	$9\frac{1}{2}$
Summa aufs Jahr 1771.			
Hierüber			
an eingegangenen Resten von der Verwilligung 1763 und 1766.			
Extraordinarie			
an verbliebenem Vorrathe beim Jahr 1770.			
Summa Summarum			

Recapitulation

er

Ausgabe bey den Kreis- und Untersinnahmen			den verbliebenen baaren Bestand zu den Hauptcassen			die noch auffestehens den Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
			29257	13	1 $\frac{1}{2}$	753	8	5 $\frac{1}{2}$
			365	13	10 $\frac{3}{4}$	71	9	8 $\frac{1}{4}$
						209	17	$\frac{1}{2}$
60816	4	1 $\frac{3}{4}$	138710	5	4 $\frac{1}{2}$			
232	22	4 $\frac{1}{2}$	4004	17	7			
59693	10	5	821660	5	2 $\frac{3}{8}$	93962	5	1 $\frac{1}{2}$
3345	17	8 $\frac{1}{2}$	28906	11	9 $\frac{1}{2}$			
3936	4	2 $\frac{3}{4}$	186151	1	6 $\frac{3}{4}$			
86103	19	8 $\frac{1}{4}$	939763	12	11 $\frac{1}{8}$	146626	5	$\frac{3}{4}$
2220	17	11 $\frac{1}{2}$	28925	19	1 $\frac{1}{2}$			
216349		6 $\frac{1}{4}$	2177745	4	6 $\frac{3}{4}$	241800		8 $\frac{1}{2}$
			1280	8	9 $\frac{1}{2}$			
			2179025	13	4 $\frac{1}{2}$			
			9037					
			24630					
			69500					
			2281923	8	11 $\frac{7}{8}$			

welche in angebogenem summarischem Extracte
berechnet werden.

Rthlr.	Gr.	Vf.	Einnahme
1063498	17	1 $\frac{3}{4}$	Transp.
28906	11	9 $\frac{1}{2}$	an Imposten von Stempelpapier und Spielkarten aus den sämtlichen Kreisen und Canzleyen.
186151	1	6 $\frac{1}{2}$	an Personensteuern aus den Kreisen, Markgrafthümern, Ober- und Niederlausitz, ingleichen wegen des Militair- Etats.
939763	12	11 $\frac{3}{4}$	an Quatembersteuern nach 49 Quatembem incl. 3 Qua- tember bloß vom Lande aus sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, der Grafschaft Stollberg: Stollberg, und der General- Accis- Hauptcasse, ferner wegen der Stadt Leipzig.
28925	19	1 $\frac{1}{2}$	an Maßgroschengeldern bloß aus den Städten sämtlicher Kreise und dem Stifte Wurzen.
729	4	.	an Stifts Merseburgischen
551	4	9 $\frac{1}{2}$	an Stifts Naumburgischen } Steuerbeitragsgeldern, Ostem — 1771 betragt, aus der Churfürstl. Kenc- kammer.
2537	9	7 $\frac{1}{2}$	an eingegangenen Resten von der Verwilligung 1763 auf die Jahre 1764, 1765 und 1766 zu Bestreitung der Landesbedürfnisse, und
6500	.	.	an Resten von der Verwilligung 1766 auf die Jahre 1767 bis 1769 zum Behuf der beim Landtage 1766 den piis causis auf 3 Jahr. ausgesetzt 39000 Rthlr. gewidmet.
2257563	8	11 $\frac{7}{8}$	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
1162636	10	11 $\frac{3}{4}$	Transp. durch Zurechnung einer Merxhaussischen Quittung über Zinsen von Neujahr 1764 bis mit Michaelis 1000 Rthlr. 1771 von 4000 Gr. Capital. Restiren noch 61956 Rthlr. 7 Gr. 2 $\frac{1}{2}$ pf. als: 29872 = 23 = 2 $\frac{1}{2}$ = Michaelis 1771 nach Abzug 1280 Rthl. 8 Gr. 9 $\frac{1}{2}$ pf. Stiftsbeitragselder. 32083 = 8 = — Neujahr 1772 betragt.
911245	1	8 $\frac{7}{8}$	zum Militairwesen vom Jun. 1771 bis mit Abschlag Nov. d. J. Restiren noch 88754 = 22 = 3 $\frac{1}{4}$ = aufs Jahr 1771, als: 5421 = 14 = 3 $\frac{1}{4}$ = zur Erfüllung des Nov. } be 8333 = 8 = — vom Dec. } sagtens Jahrs.
45937	12	=	an Gesandtschafts-speesen: Zuschuß aufs Jahr 1771 zur Chur- fürstl. Kencammer.
4000	=	=	Don gratuit aufs Jahr 1771 Gr. Churfürstl. Durchl. un- sers gnädigsten Herrn Frau Camahlin, Churfürstl. Durchl.
111405	11	9 $\frac{3}{4}$	zu den Steuer- und Landesbedürfnissen besage höchsten Re- glements, und hierauf besonders ergangenen höchsten Befehle, als: 1701 = 13 = — für erkauftes Papier zur Stem- pelfactorie. 95 = 13 = — an Imposten: Strafantheil zur Armenhaus-Hauptcasse aufs Jahr 1770. 465 = 9 = — $\frac{1}{2}$ = an Personensteuer-Hauptcassen-
2235224	12	6 $\frac{3}{4}$	Latus Ein:

II4 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
2257563	8	117	Transp.
24000			an 24 Stück landeshoflichen Obligationen, welche auf gnädigsten Befehl vom 8. März 1768 unter einer Summe von 25000 Rthlr. (wovon 1000 Rthlr. im Jahr 1768 als durchs Loos herausgekommen, allda bereits in Einnahme) aus dem gnäd. Brühlischen Nachlaß, zur Quatembersteuer-Hauptcasse ausgeantwortet worden, und auf fernern höchsten Befehl vom 11. Junii 1771 zum Behuf des land- und Steuerhäuses, in Geld gesetzt werden sollen, dem zu Folge, solche an
			22000 Rthlr. — — mit 24 Rthlr. und } an die
			2000 " — — = 23½ = p. Cent } Kaufleute Richter und Schädlich
			zu Neustadt allhier, und zwar gegen
			18245 Rthlr. — — an baarem Gelde.
			5755 " — — Verlust verkauft hab.
360			Ostern 1771 beträgt ½-jährige Zinsen von obigen 24000 thl. landeshoflichen Obligationen, zu 3 p. Cent, als so lange die Documente bey der Obersteuereinnahme in Verwahrung geblieben, inmaassen die Coupons von solcher Zeit zugleich mit extrahiret worden.
2281923	8	117	Summa der Einnahme aufs Jahr 1771, als:
			69500 = 10 = — ½ = an verbliebenem Vorrathe vom Jahr 1770
			2179025 = 13 = 4½ = aufs Jahr 1771.
			3037 = 9 = 7½ = an eingegangenen Resten,
			24360 = — — Extraordinarie.

Rthl.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2235224	12	6 $\frac{1}{2}$	Transp.
			<p>Einnehmergebühren zu $\frac{1}{4}$ p. Cent von 186151 Rthl. 1 Gr. 6$\frac{1}{4}$ pf. nach dem Ausschreiben vom 31. März 1767.</p>
			<p>31173 Rthl. 10 Gr. 3 pf. an Steuerbefoldungen, Messauslösung, Fuhrlohn und Lichtgeldern.</p>
			<p>1146 = 6 = — an extraord. Sessionsauslösung. 66212 = 15 = 10$\frac{1}{4}$ = an den übrigen Steuerbedürfnissen incl. 35000 fl. Gen. Acc. Baubegnadigungs- Aequivalent- gelder aufs Jahr 1771.</p>
			<p>10608 = 16 = 8 = an Landtags Auslösungs-Assignationen, als:</p>
			<p>10309 = 5 = 8 = Michaelis 1771 fällig. Restiren noch</p>
			<p>261 = 15 = —</p>
			<p>99 = 11 = — Michaelis 1770 fällig. Restiren noch</p>
			<p>80 = 12 = —</p>
2236	10	2	wegen der Maßgroßengelber, als:
			<p>72 = 7 = 6 = an Hauptcassen-Einnehmergebühren zu $\frac{1}{4}$ p. Cent von 28925 Rthl. 19 Gr. 1$\frac{1}{2}$ pf. baar, besage Ausschreiben vom 10. Dec.</p>
			<p>2264 = 2 = 8 = an Befoldungen, Lichtgeldern, Schreibereymaterialien und übrigen Ergötzlichkeiten dem Steuersecretario, Calculatoren und Copisten, auf höchste Befehle vom 9. Nov. 1767. und 4. März 1768.</p>
2237460	22	8 $\frac{1}{2}$	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2237460	22	8 $\frac{1}{2}$	Transp. zu Anlegung mehrerer Zucht- und Arbeitshäuser, juxta §. 15. usque 17. des gnädigsten Landtags-Abtritts vom 14. Jun. 1770. Restiren noch 8000 Rthlr. als 4000 Rthlr. im Jahr 1770. 4000 " " 1771.
13102	10	3 $\frac{1}{2}$	Extraordinarie, als: 8759 Rthlr. 10 Gr. 1 $\frac{1}{2}$ pf. dem Cammerath Freegen an Agio für Auswechslung 106365 Rthlr. 20 Gr. 6 $\frac{1}{2}$ pf. bey der braunschweigischen Hy- pothekcasse im Jahre 1771 eingegangener Receßwidrigen Münzforten. 1650 " — — ebenfalls Freegen an Agio von den aus der Churfürstl. Rent- kammer auf die Zins- Agio- Rückstände in der Ostermesse 1771 zur Hypothekcasse be- zahlten 20000 Rthlr. 875 " — — Provisions- und Expeditionskosten den Gebrüder Bettmann, und dem Münzfactor Städtler, von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahre 1771 an den Canton Bern bezahlten 5000 Rthlr. Capital. 164 " 1 " 6 " dergleichen üsdern von den im Jahre 1771 dahin übermach- ten Zinsen.
2250563	8	11 $\frac{7}{8}$	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2250563	8	11 $\frac{7}{8}$	Transp. 1041 Rthlr. 10 Gr. 8 $\frac{1}{2}$ pf. der Gen. Accis. Hauptcasse Wiederersatz der wegen Brücken und Wallhäuser zur Hypothekcasse aufs Jahr 1771 abgeführten Accis. Steuer- Uebertragungsgelber.
			300 = — — den Subalternen bey der Liquidations- Commission.
			56 = — — dem Hausknecht Draufseger. } auf dem Land- und
			82 = 23 = 11 $\frac{1}{4}$ = an Abwasser und andern Kosten. } Steuer- hause.
			60 = — — dem jegigen Oberrechnungs- Inspector Spahn, } für
			30 = — — dem Steuerkopist Kühner, } anderweitige Agio- Berechnung wegen der Churbraunschweig- schen Hypothekcasse auf gnädig- sten Befehl vom 27. May 1771.
			83 = 12 = — an fernere Vorstuf in des Ju- der Löbel Schie und Consortern Untersuchungssache auf Befehl, vom 12. Oct. 1771.
6500			den Universitäten und Landschulen vom Resten der Verwilli-
2257063	8	11 $\frac{7}{8}$	Latus gang

II8 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe etc.

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2257063	8	117	Transp. gung 1766 in fernern Abschlag der dahin auf 3 Jahre ausgefesten 39000 Rthlr. als:
			2000 Rthlr. — — der Universität Leipzig.
			3000 " — — " " Wittenberg.
			750 " — — " Landschule Meissen.
24360	"	"	wegen des Land- und Steuerhauses, als:
			18605 " — — so zum Bau desselben baar verwendet worden.
			5755 " — — Verlust an 24000 Rthlr. debilitirten landschaftlichen Obligationen.
2281423	8	117	Summa der Ausgaben aufs Jahr 1771.
			Hierzu
500	"	"	an verbliebenem Vorrathe an einer Cammer- Credit- Cassen- Obligation Nr. 943. B ^b , beym Imposten.
2281923	8	117	der Einnahme gleich.

Dresden am 9. May 1772.

Ober- Steuer- Buchhalterey.

XIII.

Summarischer

EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme

aufs Jahr 1772.

—
92
5
9
1
4
4
6
1

4
=

8
—
7

An

2) An Schock-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen,

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, imgl. der Reste vom Jahr 1770 an,			Erlässungen			Untereinnehmer- Gebühren und Vorkenlohn			Kreiseinnehmer- Besoldung, Fuhrlohn und Zehrung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
reis	78143	15	11 $\frac{1}{2}$	7180	11	3 $\frac{1}{4}$	1064	19	4 $\frac{3}{4}$	634	10	4 $\frac{3}{4}$
sche Kreis	108136	17	:	7667	22	10 $\frac{1}{2}$	1204	11	4	586	4	7 $\frac{1}{2}$
berg-Kosla	11079	11	1 $\frac{1}{4}$	698	13	1	38	23	11 $\frac{3}{4}$	341	6	5
— Stollberg	1622	22	11 $\frac{1}{4}$	61	16	2	37	1	:	—	:	:
se Kreis	265049	19	5 $\frac{3}{4}$	23027	12	5	2119	10	9	1549	9	11 $\frac{1}{4}$
sische Kreis	132249	19	6 $\frac{1}{2}$	7048	4	2 $\frac{3}{4}$	1411	21	8	744	1	5 $\frac{1}{2}$
Kreis	179713	21	8	10255	2	1 $\frac{1}{2}$	1442	19	10	1510	19	8 $\frac{1}{4}$
urzen	9922	22	9 $\frac{1}{2}$	907	7	1 $\frac{1}{4}$	52	20	1	80	18	5 $\frac{1}{2}$
bische Kreis	31161	6	3	1200	2	6 $\frac{1}{4}$	259	12	7 $\frac{1}{2}$	282	20	1 $\frac{1}{4}$
sische Kreis	27288	21	4 $\frac{1}{4}$	1743	8	3	286	7	9	227	3	8
ber												
ccise-Haupt-												
fe	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—	:	:	—	:	:	—	:	:
r	16162	17	9	—	:	:	357	2	:	—	:	:
den. Accise $\frac{3}{4}$	14247	20	11 $\frac{3}{8}$	—	:	:	—	:	:	—	:	:
ontr. Stube,	4749	6	11	—	:	:	—	:	:	—	:	:
ro Supplem.	790	2	10	—	:	:	—	:	:	—	:	:
=	384	7	7 $\frac{1}{4}$	—	:	:	—	:	:	—	:	:
	1040838	14	3 $\frac{1}{8}$	59790	3	11 $\frac{1}{2}$	8275	6	5	5956	22	9 $\frac{1}{2}$

76847 Rthlr. 5 Gr. 8 $\frac{1}{4}$ Pf.

aufs Jahr 1772.

Befuge eingesendeter Kreisrechnungen,

Post-Porto			Insgemein			baar. zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Kasse		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
103	14	8	158	19	1 $\frac{1}{2}$	55364	3	3 $\frac{1}{2}$	64506	6	1 $\frac{1}{4}$	13637	9	9 $\frac{1}{2}$
357	11	6	438	6	1 $\frac{3}{4}$	90314	6	1 $\frac{1}{2}$	100568	14	7	7568	2	5
19	2	:	198	9	6	9227	10	7 $\frac{1}{2}$	10523	17	7 $\frac{1}{2}$	555	17	5 $\frac{1}{4}$
—	:	:	—	:	:	975	2	:	1073	19	2	549	3	9 $\frac{1}{4}$
144	18	:	660	9	8	166361	15	9	193863	4	6 $\frac{1}{4}$	71186	14	11 $\frac{1}{2}$
168	1	:	144	3	7 $\frac{1}{4}$	93342	4	3	102858	12	2 $\frac{1}{2}$	29391	7	4
17	4	:	161	22	4 $\frac{1}{2}$	142916	19	2 $\frac{3}{4}$	156305	1	3 $\frac{1}{2}$	23408	20	4 $\frac{1}{2}$
12	23	:	22	12	:	7490	20	10 $\frac{1}{4}$	8567	5	5	1355	17	4 $\frac{1}{2}$
71	14	:	39	19	6 $\frac{1}{2}$	27127	11	11	28981	8	8 $\frac{1}{2}$	2179	21	6 $\frac{1}{2}$
64	8	6	41	3	10 $\frac{1}{2}$	23351	3	2 $\frac{1}{4}$	25713	11	3 $\frac{1}{4}$	1575	10	1 $\frac{1}{2}$
—	:	:	—	:	:	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—	:	:
—	:	:	—	:	:	15486	14	5	15843	16	5	319	1	4
—	:	:	—	:	:	14247	20	11 $\frac{1}{4}$	14247	20	11 $\frac{1}{4}$	—	:	:
—	:	:	—	:	:	4749	6	11	4749	6	11	—	:	:
—	:	:	—	:	:	49	11	9	49	11	9	740	15	1
—	:	:	—	:	:	334	14	6 $\frac{1}{2}$	334	14	6 $\frac{1}{2}$	49	17	2
959	10	8	1865	9	10 $\frac{1}{4}$	811473	17	11 $\frac{1}{4}$	888320	23	7 $\frac{1}{4}$	152517	14	8

Summa der Ausgaben

1040838 Rtblr. 14 Gr. 3 $\frac{1}{4}$ Pf.
dem vollen Betrage gleich.

3) An Impositionen

bis zu den Kreiseinnahmen, bezuge
Einnahme

Kreise, Ingleichen Canzleyen und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armen- haus; Antzehl			Insgemein an eingegangenen Besen und ersetz- ten Defecten		
	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1678	12	:	58	1	:	6	23	:	—	10	3 $\frac{1}{2}$
Thüringische Kreis	3239	21	:	55	:	9	28	3	:	—	:	:
Gr. Stollberg; Kofla	405	:	:	10	3	10	—	20	:	—	:	:
— — — Stollberg	57	9	:	2	13	4	—	:	:	—	:	:
Meißnische Kreis	7830	16	:	2125	16	6	70	8	:	—	:	6
Erzgebirgische Kreis	3602	1	:	78	20	6	21	19	:	—	:	:
Leipziger Kreis	5684	16	:	869	20	4	94	20	:	5	:	10
Stift Wurzen	330	3	:	3	4	8	1	19	:	—	:	3
Voigtländische Kreis	971	12	:	9	16	4	4	17	:	—	:	10
Neustädtische Kreis	618	21	:	1	6	:	1	9	:	—	:	:
Hierüber												
Stempel-Factorie	236	21	:	—	:	:	7	12	:	—	:	:
Beh. Cabinets-Canzley	745	4	:	—	:	:	—	:	:	10	:	:
Beh. Canzley	665	16	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Beh. Kriegs-Canzley	7	12	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Kenterey-Canzley	381	12	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Ober-Consistorium	350	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Ord. Steuer-Secret. Expedition	220	3	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Extraord. Steuer-Secret. Exped.	84	6	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Gen. Accis-Canzley	228	3	:	—	:	:	—	:	:	—	10	:
	27337	20	:	3214	7	3	238	6	:	15	22	8 $\frac{1}{2}$

aufs Jahr 1772.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreisrechnungs- merz insgl. Einneh- mergeb. bey den Cangel. u. Exped.			An Untereinneh- merz und Stems- pelgebühren			Indgemein incl. erlassener Reste			Summa			verbleibe baare Lieferung zur Hauptcasse		
Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.	Rtblr.	Gr.	Wf.
1743	22	3 $\frac{1}{2}$	52	7	7 $\frac{1}{2}$	126	2	8 $\frac{1}{4}$	11	6	5	189	16	9 $\frac{1}{4}$	1554	5	6 $\frac{1}{4}$
3323	9		99	17	3	278	9	4	43	19	10	421	22	5	2901	2	4
415	23	10	12	11	5 $\frac{1}{4}$	333	18	4 $\frac{1}{2}$	43	11	2 $\frac{1}{2}$	89	17	$\frac{3}{4}$	326	6	9 $\frac{1}{4}$
59	22	4	—	—	—	4	10	5	—	—	—	4	10	5	55	11	11
10026	17	—	301	19	2	680	18	4 $\frac{1}{4}$	16	15	7	999	5	1 $\frac{1}{4}$	9027	11	10 $\frac{3}{4}$
3702	16	6	111	1	8	295	5	4 $\frac{1}{4}$	12	17	10	419	—	6 $\frac{1}{4}$	3283	15	11 $\frac{1}{2}$
6654	9	2	199	11	5	439	17	11 $\frac{1}{4}$	12	2	6	651	7	10 $\frac{1}{4}$	6003	1	3 $\frac{1}{4}$
335	2	11	10	1	2	25	7	7 $\frac{1}{2}$	1	19	11	37	4	8 $\frac{1}{2}$	297	22	2 $\frac{1}{2}$
985	22	2	29	13	9	73	2	6 $\frac{1}{2}$	8	5	7 $\frac{1}{2}$	110	21	11	875	—	3
621	12	—	18	15	5	50	2	1 $\frac{1}{4}$	8	7	5	77	—	10 $\frac{1}{4}$	544	11	1 $\frac{1}{4}$
244	9	—	—	—	—	—	—	—	84	5	6	84	5	6	160	3	6
755	4	—	53	5	2	—	—	—	—	—	—	53	5	2	701	22	10
665	16	—	19	23	2 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	19	23	2 $\frac{1}{2}$	645	16	9 $\frac{1}{2}$
7	12	—	—	5	4	—	—	—	—	—	—	—	5	4	7	6	8
381	12	—	11	10	7	—	—	—	2	13	—	13	23	7	367	12	5
350	—	—	10	12	—	—	—	—	—	—	—	10	12	—	339	12	—
220	3	—	6	14	5 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	6	14	5 $\frac{1}{2}$	213	12	6 $\frac{1}{2}$
84	6	—	2	12	5	—	—	—	—	—	—	2	12	5	81	17	7
228	13	—	6	20	3	—	—	—	9	9	—	16	5	3	212	7	9
30806	7	11 $\frac{1}{2}$	946	10	4 $\frac{1}{4}$	2006	22	4 $\frac{1}{2}$	254	13	10	3207	22	7	27598	9	4 $\frac{1}{2}$

4) An Personen = Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachschusses und Reste voriger Termine			Erlässungen			Untereinnehmergebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Ehur. Kreis	11812	8	2½	—	—	—	165	14	10½
Thüringische Kreis	14272	17	½	—	—	—	171	4	3¼
Gr. Stollberg-Kosla	1760	20	10½	—	—	—	23	11	2½
— — Stollberg	569	5	8	—	—	—	5	16	6¼
Meißnische Kreis	55264	9	6	—	—	—	602	18	1
Erzgebirgische Kreis	21023	17	8¾	—	—	—	264	23	6
Leipziger Kreis	32912	4	—	—	—	—	353	4	11
Stift Wurzen	2115	2	5	—	—	—	21	14	½
Volgelandische Kreis	5998	12	2½	—	—	—	56	11	4¾
Neustädtische Kreis	3828	16	11½	—	—	—	37	18	3½
Hierüber									
Marktgr. Oberlausß, incl. Nachtrag,	1043	12	—	—	—	—	—	—	—
Marktgr. Niederlausß	585	—	—	—	—	—	—	—	—
Militair-Etat	9405	18	3	—	—	—	—	—	—
	160592	—	10¼	—	—	—	1702	17	1

3888 Rthlr. 22 Gr. 8½ pf.

aufs Jahr 1772.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer- befolgung			Post-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.
59	1	5 $\frac{1}{4}$	12	8	=	80	18	5 $\frac{1}{2}$	11494	13	5	11812	8	2 $\frac{1}{2}$
71	8	8 $\frac{1}{2}$	14	23	9	27	22	6	13987	5	9 $\frac{1}{4}$	14272	17	2 $\frac{1}{2}$
8	19	3 $\frac{1}{4}$	1	21	=	489	22	11 $\frac{1}{2}$	1236	18	4 $\frac{1}{4}$	1760	20	10 $\frac{1}{2}$
2	20	4	—	16	=	223	22	1 $\frac{1}{2}$	336	2	8 $\frac{1}{4}$	569	5	8
276	7	8	—	=	=	104	22	3	54280	9	6	55264	9	6
105	2	9	11	5	=	32	14	3 $\frac{1}{4}$	20609	20	5	21023	17	8 $\frac{1}{4}$
164	13	5	1	=	=	299	12	9	32093	20	11	32912	4	=
10	23	9	1	12	=	1	12	=	2079	12	7 $\frac{1}{2}$	2115	2	5
29	20	4 $\frac{1}{4}$	7	13	=	44	4	=	5860	11	5 $\frac{1}{2}$	5998	12	2 $\frac{1}{2}$
21	5	3 $\frac{1}{4}$	7	16	6	7	3	=	3754	21	10 $\frac{1}{4}$	3828	16	11 $\frac{1}{2}$
10	10	4	—	22	=	—	16	=	1031	11	8	1043	12	=
5	20	2	—	=	=	—	=	=	579	3	10	585	=	=
47	=	8 $\frac{1}{4}$	—	=	=	—	=	=	9358	17	6 $\frac{1}{4}$	9405	18	3
813	10	3 $\frac{1}{4}$	59	17	3	1313	2	1 $\frac{1}{4}$	156703	2	1 $\frac{1}{4}$	160592	=	10 $\frac{1}{4}$

Summa der Ausgaben.

5) An Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, imgl. auf Reste vom Jahr 1770 und 1771.			Erlässungen			Untereinnehmer- gebühren und Vorpenlohn			Kreiseinnehmer- besoldung		
	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.
Chur-Kreis	62344	12	9 $\frac{3}{4}$	13290	14	2 $\frac{3}{4}$	515	19	10 $\frac{1}{4}$	836	1	6
Thüringische Kreis	114880	11	"	4218	"	4	564	3	7	980	"	"
Gr. Stollberg-Stollberg	923	10	9 $\frac{1}{2}$	32	"	9 $\frac{1}{4}$	16	16	"	—	"	"
Meißnische Kreis	262229	5	1 $\frac{1}{4}$	29116	21	6 $\frac{3}{4}$	1279	11	8 $\frac{3}{4}$	1802	"	8 $\frac{1}{2}$
Erzgebirgische Kreis	245730	6	8	12640	17	10 $\frac{1}{4}$	1083	18	7 $\frac{1}{2}$	980	"	"
Leipziger Kreis	199743	18	7 $\frac{1}{4}$	8829	7	4	753	3	8	980	"	"
Stift Wurzen	13231	2	7	710	8	3 $\frac{1}{4}$	31	4	8	220	12	"
Boigtländische Kreis	58313	4	2 $\frac{3}{4}$	835	20	7 $\frac{1}{2}$	121	2	8 $\frac{1}{4}$	713	6	"
Neustädtische Kreis	35247	"	5 $\frac{1}{2}$	2193	15	7	164	9	11 $\frac{1}{4}$	419	6	"
Hierüber												
General-Accis-Hauptcasse auf 23 $\frac{1}{2}$ Quatember	158816	19	6 $\frac{1}{2}$	—	"	"	—	"	"	—	"	"
Nach Gen. Acc. nach $\frac{1}{2}$	4950	"	"	—	"	"	—	"	"	—	"	"
zu Contr. Stube $\frac{1}{4}$	1650	"	"	—	"	"	—	"	"	—	"	"
Leipzig 18 Duobr.	21600	"	"	—	"	"	—	"	"	—	"	"
	1279659	19	9 $\frac{1}{2}$	71867	10	4 $\frac{1}{4}$	4529	18	10	6931	2	2 $\frac{1}{2}$

93576 Rthlr. 15 Gr. 9 $\frac{1}{2}$ Wf.

aufs Jahr 1772.

eingefendeter Kreisrechnungen,

an den der Gen. Accise-Hauptcasse restituirten Baubegnabungen der Abgebranten			Post-Porto			Insameln			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
1056	17	4 $\frac{1}{2}$	30	9	2	19	14	:	38950	14	10 $\frac{1}{4}$	54699	19	$\frac{1}{4}$	7644	17	9 $\frac{1}{2}$
931	15	3	56	15	:	162	22	:	100152	20	3 $\frac{3}{4}$	107066	4	5 $\frac{1}{4}$	7814	6	6 $\frac{1}{4}$
—	"	"	—	12	:	—	"	:	459	2	1 $\frac{1}{2}$	548	6	9 $\frac{1}{4}$	375	3	11 $\frac{1}{4}$
5068	3	10 $\frac{1}{4}$	—	"	:	560	18	6	195438	8	8 $\frac{1}{4}$	233265	17	1 $\frac{1}{2}$	128963	17	11 $\frac{1}{4}$
1179	4	9 $\frac{1}{2}$	111	9	6	212	1	:	152017	10	2	168224	13	11 $\frac{1}{4}$	77505	16	8 $\frac{1}{4}$
507	19	9 $\frac{1}{2}$	5	"	:	110	1	8	154003	7	4 $\frac{3}{4}$	165188	15	10 $\frac{1}{4}$	34555	2	9
—	"	"	4	5	"	25	6	"	10583	18	11 $\frac{1}{2}$	11575	6	8 $\frac{1}{4}$	1655	19	10 $\frac{1}{4}$
23	12	10	43	9	8	63	17	6	51920	16	11 $\frac{3}{4}$	53721	14	4	4591	13	10 $\frac{1}{4}$
6	3	11 $\frac{1}{2}$	47	3	6	22	2	"	30588	21	10 $\frac{1}{2}$	33441	14	10 $\frac{3}{4}$	1805	9	6 $\frac{1}{4}$
—	"	"	—	"	"	—	"	"	158816	19	6 $\frac{1}{2}$	158816	19	6 $\frac{1}{2}$	—	"	"
—	"	"	—	"	"	—	"	"	4950	"	"	4950	"	"	—	"	"
—	"	"	—	"	"	—	"	"	1650	"	"	1650	"	"	—	"	"
—	"	"	—	"	"	—	"	"	21600	"	"	21600	"	"	—	"	"
8773	5	10 $\frac{1}{4}$	298	15	10	1176	10	8	921171	20	10 $\frac{7}{8}$	1014748	12	8 $\frac{1}{4}$	264911	7	1 $\frac{1}{4}$

Summa der Ausgaben

1279659 Rtblr. 19 Gr. 9 $\frac{1}{2}$ Pf.
Dem vollen Betrage gleich.

6) An Mahlgroschengeldern aus den

besage eingefendeter

Kreise	voller Betrag, incl. Defect-Ersatz			Erlassungen			Untereinnehmer- Gebühren und Boschenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	2663	12	9 $\frac{3}{4}$	32	10	6	154	22	2
Thüringische Kreis	2880	2	1 $\frac{3}{4}$	119	5	11	164	4	1 $\frac{3}{4}$
Weißnische Kreis	11371	1	10 $\frac{1}{4}$	787	12	9	526	21	8
Erzgebirgische Kreis	4808	12	6 $\frac{1}{2}$	—	:	:	275	15	:
Leipziger Kreis	6769	17	4 $\frac{3}{4}$	89	1	6	317	21	$\frac{3}{4}$
Stift Wurzen	395	19	10	—	:	:	17	1	1
Voigtländische Kreis	1240	12	7 $\frac{1}{2}$	1	16	:	61	20	10
Neustädtische Kreis	617	23	5	—	:	:	33	17	2 $\frac{1}{2}$
 Hierüber an									
Nachschuß und Strafen, Grafschaft Stollberg-Kosla	12	1	7	—	:	:	—	6	7 $\frac{1}{2}$
„ „ Mannsfeld	3	18	:	—	:	:	—	:	:
	30673	2	2 $\frac{1}{2}$	1029	22	8	1552	9	9 $\frac{1}{2}$

2862 Rthlr., 14 Gr., 1 $\frac{1}{4}$ pf.

bey der Churfürstl. sächsl. Obersteuereinnahme 1772. 131
 accisbaaren Städten aufs Jahr 1772.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer- Befolgung			Postgeld und Fährlohn			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
17	I	9 $\frac{3}{4}$	I	II	•	2	16	•	2454	23	4	2663	12	9 $\frac{3}{4}$
24	18	6	—	•	•	I	18	•	2570	3	7	2880	2	1 $\frac{3}{4}$
92	5	5 $\frac{1}{4}$	—	•	•	9	7	6	9955	2	6	11371	I	10 $\frac{1}{4}$
32	10	1 $\frac{1}{2}$	2	II	6	2	20	•	4495	4	•	4808	12	6 $\frac{1}{2}$
60	21	2 $\frac{1}{2}$	—	•	•	3	16	•	6298	5	7 $\frac{1}{2}$	6769	17	4 $\frac{3}{4}$
3	18	10	—	6	•	—	5	•	374	12	II	395	19	10
12	9	8 $\frac{1}{2}$	—	17	10	I	5	•	1162	15	3	1240	12	7 $\frac{1}{2}$
5	20	6 $\frac{1}{4}$	I	8	•	2	6	•	574	19	8 $\frac{1}{4}$	617	23	5
—	I	•	—	2	9	—	12	•	11	3	2 $\frac{1}{2}$	12	I	7
—	•	•	—	•	•	—	•	•	3	18	•	3	18	•
249	II	$\frac{3}{4}$	6	9	I	24	9	6	27900	12	1 $\frac{1}{4}$	30763	2	2 $\frac{1}{2}$

Summa der Ausgaben.

7) Summarische
46

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Donativs- gelber	Einnahme		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
An Donativgeldern 1772	30000	.	.
an dergleichen Resten vom Jahr 1771 nach Abzug 273 Rthlr. 5 pf. wegen der k. Pserde	480	8	$\frac{1}{2}$
ingl. an Resten vom Jahr 1768 und 1769.	281	2	$9\frac{1}{4}$
an Transteuern, neuer Weinanlage und Brandweinsteuern	126219	22	$8\frac{1}{2}$
an Gräfl. Schönburgischen Steuercontingens- geldern	4237	15	$11\frac{1}{2}$
an Schocksteuern nach 18 Pfennigen	1040838	14	$3\frac{1}{2}$
an Impositen vom Stempelpapier und Spielarten	30806	7	$11\frac{1}{2}$
an Personensteuern	160592	.	$10\frac{1}{4}$
an Quatembersteuern nach 49 Quaternern	1279659	19	$9\frac{1}{8}$
an Maßgroshengeldern	30763	2	$2\frac{1}{2}$
Summa aufs Jahr 1772. Hierüber:	2703889	20	$2\frac{1}{4}$
an eingegangenen Resten der Bewilligungen 1763 und 1766.	.	.	.
ingleichen	.	.	.
an verbleibendem Vorrathe beim Jahr 1771.	.	.	.

Recapitulation

er.

Ausgabe bey den Kreis- und Untereinnahmen			den verbliebenen baaren Bestand zu den Hauptcassen			die noch aufstehende den Reste		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
.	.	.	29065	23	$\frac{1}{2}$	944	22	$6\frac{1}{2}$
.	.	.	761	10	$10\frac{1}{4}$	—	.	.
56975	9	$6\frac{1}{4}$	69244	13	$1\frac{1}{4}$	—	.	.
207	8	$2\frac{1}{2}$	4030	7	9	—	.	.
76847	5	$8\frac{1}{4}$	811473	17	$11\frac{1}{2}$	152517	14	8
3207	22	7	27598	9	$4\frac{1}{2}$	—	.	.
3888	22	$8\frac{1}{2}$	156703	2	$1\frac{1}{4}$	—	.	.
93576	15	$9\frac{1}{2}$	921171	20	$10\frac{1}{2}$	264911	7	$1\frac{1}{2}$
2862	14	$1\frac{1}{4}$	27900	12	$1\frac{1}{4}$	—	.	.
237566	2	$7\frac{1}{4}$	2047949	24	$3\frac{1}{4}$	418373	20	$3\frac{1}{4}$
.	.	.	7498	3	$3\frac{1}{4}$	—	.	.
.	.	.	500	.	.	—	.	.
.	.	.	2055948	10	$6\frac{1}{2}$	—	.	.

welche Baarschaft in angebogenem Extracte
zur Berechnung kommt.

Im Jahr 1772 werden demnach vorstehende
berech

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
500	=	=	an verbliebenem Vorrath beym Jahr 1771 an 1 Cammer- Creditcassen Obligation Nr. 943. M.
29827	9	10 $\frac{3}{4}$	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern, und zwar: 29065 Rthlr. 23 Gr. — $\frac{1}{2}$ pf. aufs Jahr 1772. 761 = 10 = 10 $\frac{1}{4}$ = an Resten vom Jahr 1768 bis 1771.
69244	13	1 $\frac{1}{2}$	an Franksteuer, Neuer Weinanlage und Brandweinsteuer.
4030	7	9	an Gräfflich-Schönburgischen Steuercontingentgeldern.
811473	17	11 $\frac{1}{2}$	an Schocksteuern inclus. der Landsteuern, beydes nach jähr- lichen 58 Pfennigen, mit Inbegriff 3 Pfennige blos vom Lande aus den sämtlichen Kreisen, dem Saife Wurzen, beyden Graffschaften Stollberg, imgleichen der General-Accise-Hauptcasse, und wegen der Stadt Leipzig.
27598	9	4 $\frac{1}{2}$	an Imposten vom Stempelpapier und Spielkarten aus den Kreisen und Canzleyen.
156703	2	1 $\frac{1}{2}$	an Personensteuern aus den Kreisen, Marktgräflichem Ober- und Niederlausitz, imgleichen wegen des Militair-Stats, letzterer jedoch nur auf Jahre 1772.
1099377	12	3 $\frac{1}{2}$	Latus

2055948 Rthlr. 10 Gr. 6 $\frac{1}{2}$ pf. folgendergestalt
net, als:

Rthlr.	Gr.	pf.	Ausgabe
29827	9	10 $\frac{1}{4}$	an Donatio- und Vermählungs-Präsentgelbern, als: 29698 Rthlr. 8 Gr. 7 $\frac{1}{4}$ pf. an Se. Churfürstl. Durchl. unfern gnädigsten Landesherrn, nemlich: 29065 • 23 = — $\frac{1}{2}$ = aufs Jahr 1772. 632 • 9 = 7 $\frac{1}{4}$ = an Resten. 129 • 1 = 3 = an des Prinzen Kaver Königl. Hoheit an Resten vom Jahr 1768 und 1769.
1100000			zur Steuer-Credit-Casse, als: 69244 • 13 = 1 $\frac{3}{4}$ = an Franksteuern. 4030 • 7 = 9 = Schönburgische Steuerconfin- gentgelber. 746473 • 17 = 11 $\frac{1}{8}$ = Schocksteuern. 25682 • 10 = 10 $\frac{1}{2}$ = Imposten. 131250 • — = Quatembersteuern. 89358 = 23 • 6 = Zuschuß in der Michaelismesse 1772 auf gnädigsten Befehl vom 6. Octobr. 1772. 33959 • 22 • 9 $\frac{1}{2}$ = vergleichen, zu Erfüllung der 1100000 Rthlr. Inhalts höchsten landtagsabschieds vom 14. Jan. 1770. auch hierauf ergangenen gnädigsten Befehle von bereitesten Einkünften.
120			in Abschlag der Churfürstl. Deputatgelder, durch Bezahlung der Hospital-Marchausischen Zinsen bis Michaelis 1772, 1000 Rthlr.
1129947	9	10 $\frac{1}{4}$	Latus

136 **Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe**

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
1099377	12	3 $\frac{1}{2}$	Transp.
921171	20	10 $\frac{1}{2}$	an Quatembersteuern nach 49 Quatembem inclus. 3 Quatember blos vom Lande aus sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, der Grafschaft Stollberg: Stollberg, ferner der General: Accise: Hauptcaffe, ingleichen wegen der Stadt Leipzig.
27900	12	1 $\frac{1}{2}$	an Maßgroschengeldern blos aus den Städten sämtlicher Kreise und dem Stifte Wurzen.
—	—	—	Stifte Merseburg: und Naumburgische Steuer: Beytrags: gelder.
998	13	3 $\frac{1}{4}$	an eingegangenen Resten von der Verwilligung 1763 zu Be: streitung der Landesbedürfnisse, und
6500	=	=	an Resten von der Verwilligung 1766, zum Behuf der bey dem Landtage 1766: ben: plus caulis auf 3: Jahr ausgeset: ten 39000 Rthlr. theils baar, theils an: zur Caution gefasteten und bey entstandenen proper Resten darzu mit angewendeten landshafelichen Obligationen.
2055948	10	6 $\frac{1}{2}$	Summa der Einnahme vom Jahr 1772.
			als:
			500 Rthlr. — — an verbliebenem Vorra: the 1771.
			2047188 > 10 = 5 . . aufs Jahr 1772.
			8260 > — = 1 $\frac{1}{2}$. . an eingegangenen Resten incl. der Donativ: Reste.

Rthlr.	Gr.	Pf.	
1129947	9	10 $\frac{1}{2}$	Transp.
			Ausgabe
			Restiren
			155525 Rthlr. 13 Gr. 7 $\frac{1}{2}$ pf. bis mit 1772 nach Abzug der hierauf com- pensirenden Stiftischen Bezugsfelder.
790703	19	7 $\frac{1}{2}$	zum Militairwesen, als:
			88754 Rthlr. 22 Gr. 3 $\frac{1}{8}$ pf. zur Erfüllung des Jahres 1771.
			666666 = 16 = — bis mit Aug.
			35282 = 5 = 4 $\frac{1}{2}$ in Abschlag Sept. } 1772.
			Restiren noch
			298051 Rthlr. 2 Gr. 7 $\frac{1}{4}$ pf. zu Erfüllung des Jahres 1772.
30625			zur Churfürstl. Klenkammer an Gesandtschafts-Spesen Zu- schuß bis mit Aug. 1772.
			Restiren noch
			15312 = 12 = — zu Erfüllung 1772.
4000			Don gratuit aufs Jahr 1772 unsers gnädigsten Landesherrn Frau Gemahlin Churfürstl. Durchl.
76180	15	7 $\frac{1}{2}$	zu den Steuer- und Landesbedürfnissen, besage höchsten Re- glements, und hierauf besonders ergangener gnädigster Befehle, als:
1031456	21	1 $\frac{1}{2}$	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
2031456	21	1 $\frac{1}{4}$	Transp.
1836	Rthlr. 18	Gr. 6	pf. für erkauftes Papier zur Factorie.
79	" 4	" —	an Imposten, Straf-Antheil, zur Armenhaus: Hauptcasse aufs Jahr 1771.
391	" 18	" 2	auf Personen: Steuer: Haupt- Cassen: Einnemer: Gebühren zu $\frac{1}{4}$ pro Cent von 156703 Rthlr. 2 Gr. 1 $\frac{1}{4}$ pf. nach dem Aus Schreiben vom 31. März 1767.
30056	" 12	" 1 $\frac{1}{2}$	an Steuer: Besoldungen, Mess- Auslösung, Fuhrlohn und Lichtgeldern.
1566	" 6	" —	an extraordinairer Steuer: Sep- tions: Auslösung.
31236	" 18	" 6	an übrigen Steuerbedürf- nissen, wovon noch restiren
35000	" —	" —	an Accis: Bau: Begna- digung: Aequivalens geldern.
11013	" 10	" 4	an Landtags: Auslösungs- Assignationen, als:
80	" 12	" —	Michaelis 1770.
261	" 15	" —	" 1771. } fäh
10671	" 7	" 4	" 1772. } lig.
			Rest
	99 Rthlr. 13	Gr. 4	pf. Michaelis 1772.
			wegen

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2031456	21	1 $\frac{3}{4}$	Transp.
2024	4	8	wegen der Maßgroshengelber, als: 69 Rthlr. 18 Gr. — an Hauptcassen: Einnehmer- gebühren zu $\frac{1}{4}$ pro Cent von 27900 Rthlr. 12 Gr. 1 $\frac{1}{4}$ pf. baar, besage Ausschreibens vom 10. Decembr. 1766.
			1954 " 10 " 8 : an Besoldung, Lichtgelbern, ingl. Schreiber: Materialien und Ergößlichkeiten bis Mi- chaelis 1772 vom Steuer- Secretair, Calculator und Co- pisten auf Befehl vom 9. No- vember 1767, ingl. vom 4. März 1768.
—	—	—	zu Antegung mehrerer Buch- und Arbeitshäuser, juxta §. 15 und 17 des gnädigsten Landtags- Abschieds vom 14 Jan. 1770.
			Restiren 12000 Rthlr. — — als: 4000 Rthlr. — — aufs Jahr 1770. 4000 " — — " " 1771. 4000 " — — " " 1772.
14167	8	8 $\frac{3}{4}$	Extraordinarie, als: 9075 " 4 " 3 : dem Cammerath Freegen an Agio für Auswechslung 2015 51 Rthlr. 22 Gr. 10 pf. bey der Churbraunschweig- schen Hypothekcasse im Jahr 1772 eingegangenen Recess- widrigen Münzsorten.
2047648	10	6 $\frac{1}{2}$	Latus

140 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Sf.		Ausgabe	
2047548	10	6 $\frac{1}{2}$	Transp.		
2062	Rthlr.	12 Gr.	—	Ebenemf. an dergleichen von den aus der Churfürstlichen Rentkammer zur Erfüllung der Zins- und Agio. Rückstände bis Michaelis 1765 bezahltem 25000 Rthlr.	
875	z	—	—	Provis- und Spedit-Kosten den Gebrüder Bettmann, und George Christoph Städtern von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahr 1772 an den Canton Bern bezahltem 50000 Rthlr. Capital.	
179	z	1	z	6 z	dergleichen insdem von dem dahin übermachten Zinsen.
1041	z	10	z	8 $\frac{1}{2}$ z	der General-Accise: Hauptcasse Wiedererfah, der wegen Brücken und Wallhausen zur Hypothekcasse im Jahr 1772 abgeführten Accise: Uebertragungs: Steuergelder.
225	z	—	—	den Subalternen bey der liquidations- Commission. bis Michaelis 1772.	
56	z	—	—	dem Hausknecht Braut auf dem Land- und	
85	z	4	z	3 $\frac{1}{4}$ z	Röhrwasser und andere Steuern- haus.

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2047648	10	6 $\frac{1}{2}$	Transp.
			568 Rthlr. — — an fernerm Vorschuß in des Juden Löbele Schie und Conf. Untersuchungssache, als:
			200 Rthlr. — — dem Actuario Bergern auf Befehl vom 8ten Oct. 1772.
			230 " — — dem Copisten } auf Befehl Egern, } vom 15ten
			138 " — — dem Aufwär- } März ter Bergern, } 1773.
6500			den Universitäten und Landschulen von Resten der Verwilli- gung 1766 in fernerm Abschlag der dahir auf 3 Jahr ausgesetzten 39000 Rthlr. als:
			2000 " — — der Universität Leipzig,
			3000 " — — der Universität Wit- tenberg, } nemlich:
			750 " — — der Landschule Meissen,
			750 " — — der Landschule Grimma,
			2300 Rthlr. baar, 4200 Rthlr. an landschaftl. Obli- gationen in Compens. der ent- standenen proper Reste.
			Restiren
			6500 Rthlr. — — für das Jahr 1768.
			13000 " — — " " " 1769.
2054148	10	6 $\frac{1}{2}$	Summa der Ausgaben aufs Jahr 1772.

142 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe ic.

Rthl.	Gr.	Pf.	
2054148	10	6 $\frac{1}{2}$	Transp.
			Ausgabe
			Hierzu
1800	"	"	an verbliebenem Vorrath, als:
			500 Rthl. — — bey den Imposten an 2 Cam-
			mer-Credit-Cassen-Obligation
			Nr. 943. B ^b .
			1300 " — — Quatember-Steuern an land-
			schaflichen Obligationen.
<hr/>			
2055948	10	6 $\frac{1}{2}$	der Einnahme gleich.

Dresden am 1. May 1773.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XIV.

Summarischer

EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme
aufs Jahr 1773.

ibene
te

Gr.	Pf.
6	11 $\frac{3}{4}$
4	10
20	8 $\frac{1}{2}$
19	"
11	6
13	7
16	2
1	10 $\frac{1}{2}$
11	6
13	2
,	,
10	10
,	,
,	,
23	6
6	9
16	4 $\frac{1}{2}$

Dr. 4 $\frac{3}{8}$ Pf.
sich.

2) An Schock-Steuerk,

bis zu den Kreiseinnahmen,

E	voller Betrag was eingehen sollen, incl. Kiste vom Jahr 1770 bis. mit 1773.			Erlässungen			Untereinnehmer- Gebühren und Bothenlohn			Kreiseinnehmer- Besoldung, Fuhrlohn und Zehring			
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	
Kreis = Kosta sollberg eis	83	112	21	9 $\frac{1}{2}$	6077	=	11 $\frac{1}{2}$	1125	7	5 $\frac{1}{2}$	649	8	8 $\frac{1}{4}$
	110591	8	5 $\frac{1}{4}$	4556	18	11 $\frac{1}{4}$	1192	17	1 $\frac{1}{2}$	586	18	1	
	11036	17	2 $\frac{1}{4}$	756	13	8 $\frac{1}{2}$	38	2	3 $\frac{1}{2}$	337	19	5	
	1545	12	8 $\frac{1}{4}$	20	9	4 $\frac{1}{2}$	33	8	"	—	"	"	
	290288	1	1 $\frac{1}{4}$	16429	7	10	2384	1	11 $\frac{1}{2}$	1643	22	12	
Kreis is	148841	15	2 $\frac{1}{4}$	6130	2	1 $\frac{1}{4}$	1692	15	6	829	11	8 $\frac{1}{2}$	
	287795	1	6 $\frac{1}{4}$	6936	17	9 $\frac{3}{4}$	1462	12	10 $\frac{3}{4}$	1467	12	2 $\frac{1}{4}$	
	10452	"	1 $\frac{1}{2}$	787	10	8 $\frac{1}{2}$	54	4	9	81	20	7	
Kreis is	31904	11	4 $\frac{1}{2}$	1151	1	2 $\frac{3}{4}$	262	12	7 $\frac{1}{2}$	283	6	2 $\frac{1}{4}$	
	27355	20	8 $\frac{1}{2}$	1273	5	1 $\frac{1}{2}$	286	22	2 $\frac{1}{2}$	227	11	1 $\frac{1}{2}$	
Kuppcasse uer kcc. $\frac{1}{4}$ Stube pplem.	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—	"	"	—	"	"	—	"	"	
	16306	5	7	—	"	"	359	13	4	—	"	"	
	14247	20	11 $\frac{1}{4}$	—	"	"	—	"	"	—	"	"	
	4748	15	11 $\frac{1}{2}$	—	"	"	—	"	"	—	"	"	
	1037	11	3	—	"	"	—	"	"	—	"	"	
	400	21	3 $\frac{1}{2}$	—	"	"	—	"	"	—	"	"	
	1099799	13	4 $\frac{1}{2}$	44118	15	4 $\frac{1}{4}$	8891	22	1 $\frac{1}{2}$	6087	11	1 $\frac{1}{4}$	

62342 Rthlr. 1 Gr. 1 $\frac{1}{2}$ pf.

aufs Jahr 1773.

Befage eingesehener Kreisrechnungen,

Post-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaße			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
124	6	.	197	16	6	59306	.	1 $\frac{1}{4}$	67479	14	9 $\frac{3}{4}$	15633	6	11 $\frac{3}{4}$
814	2	.	443	3	2	93724	16	3 $\frac{3}{4}$	100818	3	7 $\frac{1}{4}$	9773	4	10
17	4	.	198	6	4 $\frac{1}{2}$	8829	22	8 $\frac{1}{2}$	10177	20	6 $\frac{1}{4}$	858	20	8 $\frac{1}{2}$
3	10	.	—	.	.	890	14	3 $\frac{1}{2}$	947	17	8 $\frac{1}{2}$	597	19	.
186	11	6	705	3	5	192249	13	11 $\frac{3}{4}$	213598	13	7 $\frac{1}{4}$	76689	11	6
167	20	.	251	2	11 $\frac{1}{2}$	112136	21	4	121208	1	7 $\frac{1}{4}$	27633	13	7
46	13	.	345	3	$\frac{3}{4}$	150291	22	3 $\frac{3}{4}$	160530	9	4 $\frac{1}{4}$	27264	16	2
11	9	.	21	18	.	7985	7	2 $\frac{3}{4}$	8941	22	3 $\frac{1}{4}$	1510	1	10 $\frac{1}{4}$
66	9	.	39	15	11 $\frac{1}{2}$	27363	2	3	29165	23	10 $\frac{1}{2}$	2738	11	6
55	3	.	49	11	7	23847	2	7	25739	7	6 $\frac{1}{2}$	1616	13	2
—	.	.	—	.	.	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—	.	.
—	.	.	—	.	.	15604	5	5	15604	5	5	342	10	10
—	.	.	—	.	.	14247	20	11 $\frac{3}{8}$	14247	20	11 $\frac{3}{8}$	—	.	.
—	.	.	—	.	.	4748	15	11 $\frac{1}{2}$	4748	15	11 $\frac{1}{2}$	—	.	.
—	.	.	—	.	.	49	11	9	49	11	9	987	23	6
—	.	.	—	.	.	334	14	6 $\frac{1}{2}$	334	14	6 $\frac{1}{2}$	66	6	9
992	15	7	2251	9	.	871744	19	10 $\frac{3}{4}$	934086	20	11 $\frac{3}{8}$	165712	16	4 $\frac{1}{2}$

Summa der Ausgaben,

1099799 Rthlr. 13 Gr. 4 $\frac{3}{8}$ pf.
der Einnahme gleich.

3) An Imposten

bis zu den Kreiseinnahmen, besagte
Einnahme

Kreise, ungleichere Canzleyen und Expeditionen.	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armens- haus, Antheil			Insgemein, an eingegangenen Resten und ersetz- ten Defecten		
	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1634	15	=	22	11	=	3	4	=	27	4	2
Thüringische Kreis	3250	12	=	99	5	2	14	9	=	—	=	=
Gr. Stollberg: Kofla	67	7	=	5	7	4	—	=	=	—	=	=
— — Stollberg	327	5	=	9	18	8	—	22	=	—	=	=
Weißnische Kreis	7326	19	=	2030	19	4	71	10	=	—	=	=
Erzbergische Kreis	3806	1	=	107	7	=	24	10	=	—	=	=
Leipziger Kreis	5944	14	=	943	23	2	99	7	=	—	=	=
Stift Wurzen	429	=	=	2	18	=	4	4	=	—	=	=
Voigtländische Kreis	987	20	=	30	5	10	5	23	=	—	=	6
Neustädtische Kreis	630	14	=	3	=	=	2	4	=	—	=	=
Hierüber												
Stempel-Factory	202	3	=	—	=	=	1	=	=	—	=	=
Geh. Cabinets-Canzley	1107	=	=	—	=	=	—	=	=	10	=	=
Geh. Canzley	444	12	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Geh. Kriegs-Canzley	236	23	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Kenterey-Canzley	386	23	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Ober-Consistorium	450	=	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Ord. Steuer-Secret. Expedition	196	8	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Extraord. Steuer-Secret. Exped.	58	5	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Gen. Kreis-Canzley	228	3	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
	27715	2	=	3254	19	6	227	2	=	37	4	8

aufs Jahr 1773.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreiseinnem- mer, tmgl. Einneh- mergeb. bey den Canzel. u. Exped.			An Untereinnem- mer, und Stems- pelgebühren			Insgemein incl. erlassener Kasse			Summa			verbleib baare Lieferung zur Hauptcasse		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
1687	10	2	50	14	10 $\frac{3}{4}$	115	4	8 $\frac{1}{2}$	9	19	3 $\frac{1}{2}$	175	14	10 $\frac{3}{4}$	1511	19	3 $\frac{1}{4}$
3364	2	2	100	22	1 $\frac{1}{2}$	287	7	5 $\frac{1}{4}$	38	16	7 $\frac{3}{4}$	426	22	2 $\frac{1}{2}$	2937	3	11 $\frac{1}{2}$
72	14	4	—	—	—	7	8	10 $\frac{1}{2}$	—	—	—	7	8	10 $\frac{1}{2}$	65	5	5 $\frac{1}{2}$
337	21	8	10	3	3 $\frac{1}{2}$	28	11	5 $\frac{3}{4}$	47	17	11 $\frac{3}{4}$	86	8	9	251	12	11
9429	—	4	283	4	—	696	16	11 $\frac{3}{4}$	18	9	6	998	6	5 $\frac{3}{4}$	8430	17	10 $\frac{1}{4}$
3937	18	—	118	2	11	312	17	4 $\frac{1}{2}$	15	21	6	446	17	9 $\frac{1}{2}$	3491	—	2 $\frac{1}{2}$
6987	20	2	209	15	2	478	12	5 $\frac{1}{2}$	12	12	7	700	16	2 $\frac{1}{2}$	6287	3	11 $\frac{1}{2}$
435	22	—	13	1	9	32	16	3	1	13	5	47	7	5	388	14	7
1024	1	4	30	17	—	76	4	2	13	1	—	119	22	2	904	3	2
635	23	—	19	1	10	50	21	4	8	2	8	78	1	10	557	21	2
203	3	—	—	—	—	—	—	—	98	20	9	98	20	9	104	6	3
1117	—	—	79	1	8	—	—	—	—	—	—	79	1	8	1037	22	4
444	12	—	13	7	11 $\frac{3}{4}$	—	—	—	146	16	—	159	23	11 $\frac{3}{4}$	284	12	$\frac{1}{4}$
236	23	—	7	2	7	—	—	—	—	—	—	7	2	7	229	20	5
386	23	—	11	14	7	—	—	—	—	—	—	11	14	7	375	8	5
450	—	—	13	12	—	—	—	—	—	—	—	13	12	—	436	12	—
196	18	—	5	21	7 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	5	21	7 $\frac{1}{2}$	190	20	4 $\frac{1}{2}$
58	5	—	1	17	10	—	—	—	—	—	—	1	17	10	56	11	2
228	3	—	6	20	3	—	—	—	8	2	—	14	22	3	213	4	9
31234	4	2	974	13	6	2086	1	4 $\frac{3}{4}$	419	9	4	3479	23	10 $\frac{3}{4}$	27754	4	3 $\frac{1}{2}$

4) An Personen = Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachschusses und Reste voriger Termine			Erlässungen			Untereinnehmergebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Ehur = Kreis	11927	10	3	—	°	°	167	11	°
Thüringische Kreis	14446	7	1	—	°	°	172	6	10
Gr. Stollberg = Rosla	1749	9	6	—	°	°	23	23	11
— — Stollberg	543	22	6	—	°	°	5	10	6
Meißnische Kreis	67225	18	8	—	°	°	700	12	3
Erzgebirgische Kreis	23296	3	11½	—	°	°	290	4	7¼
Leipziger Kreis	34682	1	1	—	°	°	376	2	8
Stift Wurzen	2245	16	2	—	°	°	22	19	3½
Voigtländische Kreis	5962	4	8	5	°	°	56	8	1
Neustädtische Kreis	3849	7	5	—	°	°	38	17	4¼
Hierüber									
Markgr. Oberlausitz,	989	6	°	—	°	°	—	°	°
Markgr. Niederlausitz	575	°	°	—	°	°	—	°	°
Militair = Etat	17634	22	3	—	°	°	—	°	°
	185127	9	6½	5	°	°	1853	20	6½

3793 Rthlr. 3 Gr. 1¼ pf.

aufs Jahr 1773.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer- befolgung			Post: Worte			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.
59	15	3 $\frac{1}{4}$	11	1	=	24	7	1 $\frac{1}{2}$	11664	23	10 $\frac{1}{4}$	11927	10	3
72	5	6 $\frac{1}{2}$	12	2	=	25	10	8	14164	6	$\frac{1}{2}$	14446	7	1
8	17	11	1	17	=	485	23	8	1228	23	=	1749	9	6
2	17	3 $\frac{1}{2}$	—	=	=	112	16	11 $\frac{3}{8}$	323	1	9 $\frac{1}{8}$	543	22	6
336	2	11	2	11	=	103	21	4	66082	13	2	67225	18	8
116	11	5 $\frac{1}{4}$	—	9	=	31	7	=	22857	19	10 $\frac{1}{2}$	23296	3	11 $\frac{5}{2}$
173	2	9	1	=	=	59	=	3	34072	12	5	34682	1	1
11	5	5	1	4	=	1	12	=	2208	23	5 $\frac{1}{2}$	2245	16	2
29	19	5 $\frac{1}{4}$	6	11	=	4	8	=	5860	6	1 $\frac{3}{4}$	5962	4	8
19	5	11 $\frac{1}{2}$	6	9	6	6	21	6 $\frac{1}{4}$	3778	1	1	3849	7	5
9	21	6	2	5	=	—	=	=	977	3	6	989	8	=
5	18	=	—	8	=	—	=	=	568	22	=	575	=	=
88	4	1 $\frac{7}{8}$	—	=	=	—	=	=	17546	18	1 $\frac{1}{8}$	17634	22	3
933	10	7 $\frac{1}{8}$	45	11	6	955	8	6 $\frac{1}{4}$	181334	6	4 $\frac{3}{4}$	185127	9	6 $\frac{1}{2}$

Summa der Ausgaben.

5) An Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, besage:

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, imgl. auf Reste vom Jahr 1770 an.			Erlassungen			Untereinnehmer- gebühren und Vorhellenlohn			Kreiseinnehmer- befoldung		
	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
Ehur-Kreis	65269	20	9	10672	11	11	548	3	8 $\frac{3}{4}$	836	1	6
Thüringische Kreis	116535	1	2	4019	15	6	553	10	8 $\frac{1}{2}$	980	:	:
Gr. Stollberg-Stollberg	1005	8	9	8	8	10 $\frac{1}{4}$	16	16	:	:	:	:
Meißnische Kreis	412390	12	:	22852	3	3 $\frac{3}{4}$	1508	1	10 $\frac{3}{4}$	1802	:	8 $\frac{1}{2}$
Erzgebirgische Kreis	289583	1	9 $\frac{1}{4}$	13238	15	5 $\frac{1}{4}$	1460	11	5	980	:	:
Leipziger Kreis	216626	7	1 $\frac{3}{4}$	7077	3	8 $\frac{1}{2}$	790	9	10	980	:	:
Stift Wurzen	14009	20	9 $\frac{1}{4}$	814	17	2 $\frac{1}{4}$	32	21	:	220	12	:
Boigtländische Kreis	60180	8	10 $\frac{1}{4}$	749	15	4 $\frac{3}{4}$	124	9	1 $\frac{1}{2}$	713	6	:
Neustädtische Kreis	35522	8	2 $\frac{1}{4}$	1937	11	3 $\frac{1}{4}$	164	:	6 $\frac{1}{4}$	419	6	:
Hierüber												
General-Accis-Hauptcasse auf 23 $\frac{1}{2}$ Quatember	158816	19	6 $\frac{1}{2}$	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Stadt Gen. Acc. nach $\frac{3}{4}$	4950	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Leip- { Contr. Stube $\frac{1}{4}$	1650	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
zig } = nach 18 Quabr.	21600	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
	1398139	12	11 $\frac{3}{8}$	61370	6	2	5198	12	2 $\frac{1}{4}$	6931	2	2 $\frac{1}{2}$

82777 Rtblr. 23 Gr. 7 $\frac{1}{4}$ pf.

aufs Jahr 1773.

eingesendeter Kreisrechnungen,

an den der Gen. Accise-Hauptcasse restituirten Bau- begnadigungen der Abgebranten			Post-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
816	:	2 $\frac{3}{4}$	25	15	:	18	22	:	43988	1	8 $\frac{3}{4}$	56905	8	1 $\frac{1}{4}$	8364	12	7 $\frac{3}{4}$
885	1	7	49	1	:	307	15	:	101099	1	1 $\frac{1}{4}$	107893	20	10 $\frac{3}{4}$	8641	4	3 $\frac{1}{4}$
—	:	:	1	3	6	—	:	:	551	11	5 $\frac{1}{2}$	577	15	9 $\frac{1}{4}$	427	16	11 $\frac{1}{4}$
5056	4	2 $\frac{3}{4}$	—	:	:	299	17	7	238940	11	3 $\frac{3}{4}$	270458	14	9 $\frac{1}{2}$	141931	21	2 $\frac{1}{4}$
861	6	10 $\frac{1}{4}$	62	23	:	169	:	:	198498	17	9 $\frac{3}{4}$	215271	2	6 $\frac{3}{4}$	74311	23	2 $\frac{1}{4}$
419	8	7 $\frac{1}{2}$	4	:	:	25	5	:	161920	22	3 $\frac{1}{4}$	171217	1	5	45409	5	8 $\frac{1}{4}$
—	:	:	3	:	:	24	20	:	11003	23	3 $\frac{1}{2}$	12099	21	5 $\frac{3}{4}$	1909	23	3 $\frac{1}{4}$
14	2	2 $\frac{3}{4}$	38	:	10 $\frac{1}{4}$	58	3	:	53194	9	4 $\frac{1}{4}$	54891	21	11 $\frac{1}{2}$	5288	10	10 $\frac{1}{4}$
39	17	7	30	16	:	68	11	9	30972	2	3 $\frac{3}{4}$	33631	17	3 $\frac{1}{4}$	1890	14	11
—	:	:	—	:	:	—	:	:	158816	19	6 $\frac{5}{8}$	158816	19	6 $\frac{5}{8}$	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	1	:	4950	:	:	4950	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	1650	:	:	1650	:	:	—	:	:
—	:	:	—	:	:	—	:	:	21600	:	:	21600	:	:	—	:	:
8091	2	3 $\frac{3}{4}$	214	11	4 $\frac{3}{4}$	971	22	4	1027186	:	7 $\frac{1}{8}$	1109963	23	10 $\frac{1}{8}$	288175	13	1 $\frac{1}{4}$

Summa der Ausgaben

1398139 Rthlr. 12 Gr. 11 $\frac{1}{8}$ Pf.
dem vollen Betrage gleich.

6) An Mahlgroschen-Geldern aus den

besage eingefendertes

Kreis	voller Betrag incl. Defect = Ersatz			Erlässungen			Untereinnehmer- gebühren und Bothenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	2865	2	11 $\frac{1}{2}$	42	6	1	166	=	4 $\frac{1}{2}$
Thüringische Kreis	2947	15	4 $\frac{1}{4}$	206	6	9	166	13	3
Meißnische Kreis	10816	17	3 $\frac{1}{4}$	466	3	6	506	9	9 $\frac{1}{4}$
Erzgebirgische Kreis	5243	15	4 $\frac{1}{2}$	—	=	=	290	6	9 $\frac{1}{4}$
Leipziger Kreis	6544	12	11 $\frac{1}{4}$	147	16	9	305	20	2
Stift Wurzen	413	13	4 $\frac{3}{4}$	—	=	=	17	19	7 $\frac{1}{4}$
Boigtländische Kreis	1309	23	2 $\frac{1}{2}$	—	21	9	65	12	=
Neustädtische Kreis	654	14	9 $\frac{1}{2}$	—	=	=	35	1	7 $\frac{1}{2}$
Hierüber									
Nachschuß und Strafen									
Grafschaft Mansfeld	11	16	=	—	=	=	—	=	=
	30807	11	4	863	6	10	1553	11	2 $\frac{1}{4}$

2695 Rthlr. 8 Gr. 2 $\frac{1}{4}$ pf.

accisbaren Städten aufs Jahr 1773.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer- gebühren			Postgeld und Fuhrlohn			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
18	=	8½	1	7	=	2	21	10	2634	14	11½	2865	2	11½
24	16	¾	—	=	=	2	8	=	2547	19	3½	2947	15	4¼
89	23	5¼	—	=	=	9	7	2	9744	21	4¼	10816	17	3¼
35	=	9	—	=	=	2	12	=	4915	19	9¼	5243	15	4½
57	16	3½	—	=	=	5	17	=	6027	14	9¼	6544	12	11¼
3	23	=	—	4	6	—	15	=	390	23	3½	413	13	4¼
13	2	4½	—	12	8	1	=	=	1228	22	5	1309	23	2½
6	5	6	1	6	6	2	6	=	609	19	2	654	14	9½
—	=	=	—	=	=	—	=	=	11	16	=	11	16	=
248	16	1½	3	6	8	26	15	=	28112	3	1¼	30807	11	4

Summa der Ausgaben.

7) Summarische
46

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Donativ- gelder	Einnahme		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
An Donativgeldern 1773.	30000	.	.
an dergleichen Resten vom Jahr 1772. nach Abzug 273 Rthlr. — 5 pf. wegen der fürstl. Pferde	671	22	1 $\frac{1}{2}$
an Tranksteuern, Neuer Weinanlage und Brand- weinsteuer	189083	7	4 $\frac{1}{4}$
an Gräflich-Schönburgischen Steuercontingent- geldern	4237	15	11 $\frac{1}{2}$
an Schocksteuern nach 58 Pfenntgen	1099799	13	4 $\frac{2}{3}$
an Imposten vom Steampapier und Spielkarten	31234	4	2
an Personensteuern	185127	9	6 $\frac{3}{4}$
an Quacembersteuern nach 49 Quatembem	1398139	12	11 $\frac{3}{8}$
an Maßlgroschengeldern	30807	11	4
Summa aufs Jahr 1773.	2969111	22	4 $\frac{1}{2}$
Hierüber			
an eingegangenen Resten der Verwilligungen 1763 und 1766.	.	.	.
Extraordinarie	.	.	.
an verbliebenem Vorrathe dem Jahr 1772.	.	.	.

Recapitulation

Ausgabe bey den Kreis- und Unter- einnahmen			den verbliebenen baaren Bestand zu den Hauptcassen			die noch ausstehens den Kasse		
Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
"	"	"	29179	3	10 $\frac{1}{2}$	831	17	8 $\frac{1}{2}$
"	"	"	671	22	1 $\frac{1}{2}$	"	"	"
59566	4	5 $\frac{1}{2}$	129517	2	10 $\frac{3}{4}$	"	"	"
193	17	5	4043	22	6 $\frac{1}{2}$	"	"	"
62342	1	1 $\frac{1}{2}$	871744	19	10 $\frac{3}{8}$	165712	16	4 $\frac{1}{2}$
3479	23	10 $\frac{3}{4}$	27754	4	3 $\frac{1}{4}$	"	"	"
3793	3	1 $\frac{1}{4}$	181334	6	4 $\frac{1}{4}$	"	"	"
82777	23	7 $\frac{1}{4}$	1027186	"	2 $\frac{7}{8}$	288175	13	1 $\frac{1}{4}$
2695	8	2 $\frac{1}{4}$	28112	3	1 $\frac{1}{4}$	"	"	"
214848	9	10 $\frac{1}{2}$	2299543	13	3 $\frac{3}{4}$	454719	23	2 $\frac{1}{4}$
"	"	"	5300	21	6 $\frac{1}{4}$	"	"	"
"	"	"	123	"	"	"	"	"
"	"	"	1800	"	"	"	"	"
			2306767	10	10			

welche Baarschaft in angebogenem Extract zur
Berechnung kommt.

158 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Im Jahr 1773 werden demnach vorstehende berech

Rthlr.	Gr.	Pf.	
Einnahme			
1800	.	.	an verbliebenem Vorrath beym Jahr 1772, als: 500 Rthlr. — — bey den Imposten, an 1 Cam- mer: Credit: Cassen: Obliga- tion. 1300 : — — bey den Quatembersteuern an landshastlichen Obligationen,
29851	2	.	an Donativ: und Vermählungs: Präsentsgelbern, und zwar: 29179 = 3 . 10 $\frac{1}{2}$: aufs Jahr 1773. 671 = 22 . 1 $\frac{1}{2}$: an Resten vom Jahr 1772.
129517	2	10 $\frac{1}{4}$	an Franksteuern, Neuer Weinanlage und Brandwein- steuern.
4043	22	6 $\frac{1}{2}$	an Gräfl. Schönburgischen Steuercontingentgelbern.
871744	19	10 $\frac{1}{8}$	an Schocksteuern, incl. der Landsteuern, beydes nach jährlichen 58 Pfennigen, mit Inbegriff 3 Pfennige blos vom Lande, aus den sämtlichen Kreisen, dem Stift Wurzen, beyden Grafschaften Stollberg, imgleichen der General- Accise: Hauptcasse und wegen der Stadt Leipzig.
27754	4	3 $\frac{1}{4}$	an Imposten vom Stempelpapier und Spielkarten, aus den Kreisen und Canzleyen.
181334	6	4 $\frac{1}{4}$	an Personensteuern aus den Kreisen, Markgrafsümern, Ober- und
<u>1246045</u>	<u>9</u>	<u>11 $\frac{1}{8}$</u>	Latus

2306767 Rthlr. 10 Gr. 10 pf. folgendergestalt
net, als:

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
29851	2	.	an Donativ- und Vermählungs-Präsentgeldern an Se. Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Landesherren, als:
			29179 Rthlr. 3 Gr. 10 $\frac{1}{2}$ pf. aufs Jahr 1773.
			671 = 22 = 1 $\frac{1}{2}$ = auf Reste vom Jahr 1772.
1100000	=	=	zur Steuer-Creditcasse, als:
			129517 = 2 = 10 $\frac{3}{4}$ = an Franksteuern.
			4043 = 23 = 6 $\frac{1}{2}$ = Gräflich-Schönburgische Steuercontingentgelder.
			796744 = 19 = 10 $\frac{3}{4}$ = an Schocksteuern.
			25864 = 4 = 3 $\frac{1}{4}$ = an Imposten.
			131250 = — = — Quatembersteuern.
			12576 = 22 = 5 $\frac{1}{2}$ = Zuschuß zur Erfüllung der 1100000 Rthlr. Inhalts höchsten Landtags, Abschieds vom 14. Jan. 1770 auch hierauf ergangenen gnädigsten Befehls vom bereitesten Steuer-Vermögen.
3000	=	=	an Churfürstl. Deputatgeltern in fernern Abschlag Michaelis 1771 betagt zum Ufer-Damm-Baue.
			Restiren
			246214 = 20 = 1 $\frac{1}{2}$ = bis mit Neujahr 1764 nach Abzug 6401 Rthlr. 19 Gr. 1 $\frac{1}{2}$ pf. bis dahin zu compensirender Steuerbeitragselder, wegen der Stifter Wersburg und Raumburg.
1132851	2	=	Latus

zum

160 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
1246045	9	11 $\frac{1}{2}$	Transp. und Niederlauffz, imgleichen wegen des Militair-Stats.
1027186	=	2 $\frac{7}{8}$	an Quatembersteuern nach 49 Quatembern; incl. 3 Quatember blos vom Lande, aus sämtlichen Kreisen, dem Stifte Wurzen, der Graffschaft Stollberg-Stollberg, ferner der General-Accise-Hauptcasse hierüber wegen der Stadt Leipzig.
28112	3	1 $\frac{1}{4}$	an Maßgroschengeldern, blos aus den Städten, sämtlichen Kreisen und dem Stifte Wurzen.
—	=	=	an Stifte Merseburgischen und Naumburgischen Steuerbeitragsgeldern.
2050	21	6 $\frac{1}{4}$	an eingegangenen Resten der Verwilligung 1763 zu Bestreitung der Landesbedürfnisse.
5250	=	=	an Resten von der Verwilligung 1766 zum Behuf der bey dem Landtage 1766 den piis causis auf 3 Jahr ausgesetzten 39000 Rthlr. theils baar, theils an zur Caution gefasreten und bey entstandenen proper Resten, darzu mit angewendeten landschaftlichen Obligationen.
123	=	=	Extraordinarie, für vom Land- und Steuerhause an privatos gegen Reverse überlassenes Rührwasser.
2306767	10	10	Summa der Einnahme aufs Jahr 1773, als: 1800 Rthlr. — — an verbliebenem Vorrathe 1772.
2298994	=	15	= 2 $\frac{1}{4}$ = aufs Jahr 1773.
5972	=	19	= 7 $\frac{1}{4}$ = an Resten der Verwilligung 1763, incl. der Donativ-Reste.

Rthlr.	Gr.	Vf.	Ausgabe
1132851	2	=	Transp.
2025253	11	11 $\frac{1}{4}$	zum Militairwesen, als: 298051 Rthlr. 2 Gr. 7 $\frac{1}{2}$ pf zu Erfüllung des Jahres 1772.
666666	16	—	bis mit Aug. } 1773.
60535	17	4 $\frac{1}{8}$	in Abschlag Sept. }
			Restiren noch
272797	14	7 $\frac{7}{8}$	als:
22797	14	7 $\frac{7}{8}$	zu Erfüllung des Septembers.
250000	—	—	vom October und No- vember 1773.
45937	12	•	zur Churfürstl. Rentkammer: an Gesandtschafts: Speesen: Zuschuß bis mit August 1773. Restiren noch
			15312 : 12 : — aufs Jahr 1773.
4000	:	:	Don gratuit aufs Jahr 1773 uners gnädigsten Landes Herrn Frau Gemahlin Churfürstl. Durchl.
63579	17	9 $\frac{1}{4}$	zu den Steuer: und Landesbedürfnissen, besage höchsten Re- glements und hierauf besonders ergangener Befehle, als:
			1814 : 18 : — an erkauftem Papier zur Stempel: Factoria.
			72 : 6 : — an Imposten: Straf: Antheil zur Armenhaus: Haupt: Cassen aufs Jahr 1772.
			453 : 7 : 11 : an Personen: Steuer: Haupt- cassen: Einnehmergebühren zu $\frac{1}{4}$ p. Cent von 181334 Rthlr. 6 Gr. 4 $\frac{1}{2}$ pf. nach dem Aus- schreiben vom 31. März 1767.

162 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
2271621	19	9½	Transp.
			28804 Rthlr. 6 Gr. 6 pf. an Steuerbefolgungen, Auslösung, Fuhrlohn und Lichtgeldern.
			1588 = 3 = — an extraordinairer Steuer-Sessions Auslösung.
			30747 = 6 = ¾ an den übrigen Steuerbefolgungen, wovon noch restiren
			170000 = — — auf die Jahre 1772 und 1773 an Accise-Baubegnadigungs-Äquivalentgeldern.
			99 = 13 = 4 an Erfüllung der Landtags-Auslösungen 1772.
1817	74	8	wegen der Wahlgroshengelder, als:
			70 = 6 = 8 an Hauptkrassen-Einnehmersgebühren von 28112 Rthlr. 3 Gr. 1¼ pf. baar, befuge Ausschreiben vom 10. Dec. 1766.
			1747 = 8 = — an Besoldung und Lichtgeldern, den allda noch angestellten Calculatoren und Copisten.
8000			= auf die Jahre 1770 und 1771 zu Anlegung mehrerer Zucht- und Arbeitshäuser juxta §. 15 und 17 des höchsten Landtag-Abschieds vom 14. Januar. 1770.
			Restiren noch
			8000 Rthlr. — — 1772 und 1773.
1334			= wegen des Land- und Steuerhauses, als:
2282773	10	5½	Latus

Rehlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe	
2282773	10	5 $\frac{1}{2}$	Transp.	
			1800 Rehlr.	— — zu einseitiger Bedeck- und Erhaltung der Baumaterialien, auf höchsten Befehl vom 19. Aug. 1772.
			34 .	— — an Besoldung und Mietzinsen vom Dec. 1773, auch dergleichen vom 28. Aug. 1773.
15444	5	4 $\frac{1}{2}$	Extraordinario, als:	
			9113 .	1 . 6 . dem Cammerath Freegen an Agio für Auswechslung 11152 Rehlr. 17 Gr. 1 $\frac{1}{2}$ pf. bey der Churbraunschweigischen Hypothekcasse im Jahr 1773 eingegangenen recesswiedrigen Münzsorten.
			875 .	— — Provisions- und Spedit-Kosten den Gebrüdern Bettmann, ingl. George Christian Städtern, von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahr 1773 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rehlr. Capital.
			111 .	13 . 6 . dergleichen iisdem von den im Jahr 1773 dahin übermachten Zinsen.
			259 .	— — Agio- und Senferie-Gebühren, gedachten Städtern wegen besagten im Jahr 1773 dahin
3298217	15	10	Latus	in

166 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe ic.

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2298217	15	10	Transp.
3250	"	"	den Universitäten und Landschulen von Resten der Bewilligung 1766, in fernern Abschlag der dahin auf 3. Jahr ausgefetzten 39000 Rthlr. als:
			1000 Rthlr. — — der Universität Leipzig
			1500 " — — der Universität Wittenberg
			375 " — — der Landschule Meissen
			375 " — — " " Grimma
			nemlich: 1500 Rthlr. baar, 2200 an landschaftlichen Obligationen von entstandenen proper Resten.
2301467	15	10	Summa der Ausgaben aufs Jahr 1773.
			Hierzu
4800	"	"	an verbliebenem Vorrath, als:
			500 Rthlr. — — bey den Zuspotten, an einer Cammer-Credit-Cassen-Obligation.
			4300 " — — bey den Quatember-Steuern, an landschaftlichen Obligationen von proper Resten herführend.
2306267	15	10	

Dresden am 23. April 1774.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XV.

Summarischer

EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme
aufs Jahr 1774.

20.

0

2

6

$7\frac{1}{2}$

7

5

$5\frac{1}{2}$

$5\frac{1}{2}$

8

$4\frac{1}{4}$

6

2

2

11

$5\frac{1}{2}$

An

2) An Schock-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen,

Kreis	voller Betrag was eingehen sollen, incl. der Reste vom Jahr 1770 bis 1773.			Erlassungen			Untereinnehmer- Gebühren und Vorhohn			Kreiseinnehmer- Besoldung, Fuhrlohn und Zehrung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Kreis	85002	13	7 $\frac{1}{4}$	3810	18	$\frac{1}{4}$	1134	20	7 $\frac{1}{2}$	654	14	1 $\frac{1}{4}$
tsche Kreis	112824	20	7 $\frac{1}{4}$	3784	12	11 $\frac{1}{4}$	1231	1	7 $\frac{1}{2}$	589	21	1
ollberg-Rosla	11347	15	6	341	4	11	38	7	1	338	6	1 $\frac{1}{2}$
— Stollberg	1595	8	11	4	21	2 $\frac{1}{2}$	33	8	1	—	—	—
sche Kreis	295947	9	5	15763	15	6 $\frac{1}{4}$	2351	19	11 $\frac{1}{4}$	1656	6	8 $\frac{1}{2}$
rgische Kreis	147219	16	7 $\frac{1}{2}$	4520	23	2	1666	2	5 $\frac{1}{4}$	828	9	1
: Kreis	191711	5	3 $\frac{1}{4}$	6834	3	11 $\frac{1}{4}$	1493	10	9 $\frac{1}{4}$	1431	2	3 $\frac{1}{4}$
Burgen	10558	15	9 $\frac{1}{2}$	345	15	1	56	2	7	81	20	8
indische Kreis	32461	7	3	1948	3	8	263	4	3 $\frac{1}{2}$	289	18	10
tsische Kreis	27420	1	9 $\frac{1}{2}$	1565	16	7 $\frac{1}{4}$	282	10	3 $\frac{1}{4}$	227	14	1 $\frac{1}{4}$
über												
loc. Hauptcasse	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Landsteuer	16319	12	—	65	13	10 $\frac{1}{2}$	357	2	—	—	—	—
Gen. Accise $\frac{1}{4}$	14247	20	11 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Contr. Stube	4748	15	11 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
pro Supplem.	1284	19	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	417	10	11 $\frac{1}{4}$	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	1113241	22	6 $\frac{1}{4}$	38985	5	$\frac{1}{4}$	8907	20	5	6097	16	10 $\frac{1}{4}$

56942 Rthlr. 17 Gr. 7 $\frac{1}{4}$ Pf.

aufs Jahr 1774.

Befage eingesendeter Kreisrechnungen,

Post. Porto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
103	6	•	178	21	10	61986	•	2 $\frac{1}{4}$	67868	8	9 $\frac{1}{4}$	17134	4	10
301	4	•	481	7	3 $\frac{1}{2}$	96496	17	7	102884	16	5 $\frac{3}{4}$	9940	4	2
16	20	•	198	14	4 $\frac{1}{2}$	9289	5	6 $\frac{1}{4}$	10222	10	•	1125	5	6
2	17	•	—	•	•	925	19	1	966	17	3 $\frac{1}{2}$	628	15	7 $\frac{1}{2}$
150	20	•	667	6	2	193460	10	6	214050	6	10	81897	2	7
195	15	•	155	12	11 $\frac{1}{4}$	112892	1	11	120258	19	2 $\frac{1}{2}$	26960	21	5
15	20	6	258	10	11	149348	12	4 $\frac{1}{4}$	159381	12	10	32329	16	5 $\frac{3}{4}$
9	17	•	22	4	7	8429	18	4 $\frac{3}{4}$	8945	6	3 $\frac{3}{4}$	1613	9	5 $\frac{3}{4}$
60	21	•	38	17	2	27281	6	7	29881	23	6 $\frac{1}{2}$	2579	7	8 $\frac{1}{2}$
53	•	•	41	3	6 $\frac{1}{4}$	23433	20	9 $\frac{1}{4}$	25603	17	5 $\frac{1}{4}$	1816	8	4 $\frac{1}{4}$
—	•	•	—	•	•	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	160134	20	1 $\frac{1}{2}$	—	•	•
—	•	•	—	•	•	15667	3	7 $\frac{1}{2}$	16089	19	6	229	16	6
—	•	•	—	•	•	14247	20	11 $\frac{3}{8}$	14247	20	11 $\frac{3}{8}$	—	•	•
—	•	•	—	•	•	4748	15	11 $\frac{1}{2}$	4748	15	11 $\frac{1}{2}$	—	•	•
—	•	•	—	•	•	49	11	9	49	11	9	1235	7	11
—	•	•	—	•	•	334	14	6 $\frac{1}{2}$	334	14	6 $\frac{1}{2}$	82	20	5 $\frac{1}{4}$
909	20	6	2042	2	9 $\frac{1}{4}$	878726	7	10 $\frac{1}{4}$	935669	1	6 $\frac{1}{4}$	177572	21	•

Summa der Ausgaben.

3) An Imposten

bis zu den Kreiseinnahmen, besage
Einnahme

Kreise, in gleichen Canzleyen und Expeditionen	für Stempelpapier			für Karten			An Strafen, incl. Armens- haus, Anteil			Insgemein, an eingegangenen Kesseln und ersetz- ten Defecten		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	1550	11	=	38	9	8	2	14	=	1	8	9
Thüringische Kreis	3105	9	=	81	=	6	21	16	=	—	6	=
Gr. Stollberg-Kosla	320	13	=	6	9	6	—	10	=	—	=	=
— — Stollberg	58	21	=	6	22	8	—	=	=	—	=	=
Meißnische Kreis	7314	2	=	2064	19	=	49	6	=	—	7	6
Erzgebirgische Kreis	3558	4	=	234	4	11	16	1	=	—	=	=
Leipziger Kreis	5403	1	=	1076	1	2	104	23	=	—	=	=
Stift Wurzen	379	14	=	5	17	6	—	8	=	—	=	=
Boigtländische Kreis	904	5	=	38	5	8	5	13	=	—	=	=
Neustädtische Kreis	584	20	=	2	21	=	1	15	=	—	=	=
Hierüber												
Stempel-Factorie	231	=	=	—	=	=	8	6	=	—	=	=
Geh. Cabinets-Canzley	1869	5	=	—	=	=	—	=	=	10	=	=
Geh. Canzley	647	16	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Geh. Kriegs-Canzley	11	11	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Kenterey-Canzley	353	22	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Ober-Consistorium	500	=	=	—	=	=	—	=	=	34	=	=
Ord. Steuer-Secret. Expedition	207	8	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Extraord. Steuer-Secr. Exped.	54	21	=	—	=	=	—	=	=	—	=	=
Gen. Accis-Canzley	237	13	=	—	=	=	—	4	=	—	=	=
	27292	4	=	3554	15	7	210	20	=	45	22	3

aufs Jahr 1774.

eingesendeter Kreisrechnungen,

Ausgabe

Summa			An Kreiseinnehmer, insgl. Einnehmer, bey den Cantzeln u. Exped.			An Untereinnehmer und Stempelgebühren			Insgemein incl. erlassener Reste			Summa			verbleibt haare Lieferung zur Hauptcasse		
Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.	Rthlr.	Gr.	Wf.
1592	19	5	47	18	8 $\frac{3}{4}$	110	,	5	7	9	$\frac{1}{2}$	165	4	2 $\frac{1}{2}$	1427	15	2 $\frac{3}{4}$
3208	7	6	96	5	9 $\frac{1}{2}$	272	5	2	35	10	2 $\frac{1}{4}$	403	21	1 $\frac{3}{4}$	2804	10	4 $\frac{1}{4}$
327	8	6	9	19	8 $\frac{1}{4}$	28	22	5	43	10	3	82	4	4 $\frac{1}{4}$	245	4	1 $\frac{3}{4}$
65	19	8	—	"	"	6	13	9 $\frac{1}{2}$	"	"	"	6	13	9 $\frac{1}{2}$	59	5	10 $\frac{1}{2}$
9428	10	6	282	20	2 $\frac{3}{4}$	680	22	5	14	23	8 $\frac{3}{4}$	978	18	4 $\frac{1}{2}$	8449	16	1 $\frac{1}{2}$
3808	9	11	114	5	9	313	11	11 $\frac{1}{4}$	14	3	4 $\frac{3}{4}$	441	21	1	3366	12	10
6584	1	2	197	12	6	439	5	4 $\frac{3}{4}$	11	18	"	668	11	10 $\frac{3}{4}$	5915	13	3 $\frac{1}{4}$
385	15	6	11	13	6	29	1	9	1	6	3	41	21	6	343	18	"
947	23	8	28	10	5 $\frac{1}{2}$	70	10	$\frac{1}{2}$	10	2	9	108	23	3	839	"	5
589	8	"	17	16	3	47	19	7 $\frac{1}{2}$	7	23	1 $\frac{1}{2}$	73	11	"	515	21	"
239	6	"	—	"	"	—	"	"	80	6	6	80	6	6	158	23	6
1879	5	"	133	11	3	—	"	"	"	"	"	133	11	3	1745	17	9
647	16	"	19	10	3	—	"	"	"	"	"	19	10	3	628	5	9
11	11	"	—	8	2	—	"	"	"	"	"	9	8	2	11	2	10
352	22	"	10	14	8	—	"	"	3	11	"	14	1	8	339	20	4
534	"	"	15	"	"	—	"	"	"	"	"	15	"	"	519	"	"
207	8	"	6	5	3	—	"	"	"	"	"	6	5	3	201	2	9
54	21	"	1	15	6	—	"	"	"	"	"	1	15	6	53	5	6
237	17	"	7	3	"	—	"	"	10	4	"	17	17	"	220	"	"
31103	13	10	999	21	11 $\frac{3}{4}$	2018	16	11 $\frac{1}{2}$	240	18	2 $\frac{1}{4}$	3259	10	2	27844	3	8

4) An Personen = Steuern,

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingegangen, incl. Nachschusses und Reste voriger Ter- mine			Erlässungen			Untereinnehmer- gebühren		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur = Kreis	12122	8	9	—	:	:	170	3	11 $\frac{3}{4}$
Thüringische Kreis	14360	20	2	—	:	:	171	19	3 $\frac{1}{4}$
Gr. Stollberg = Rosla	1743	10	2	—	:	:	23	19	3 $\frac{1}{2}$
— — Stollberg	536	6	3	—	:	:	5	8	7 $\frac{1}{2}$
Meißnische Kreis	63584	10	2	—	:	:	666	1	10
Erzgebirgische Kreis	23896	:	1	—	:	:	298	14	1 $\frac{1}{4}$
Leipziger Kreis	34885	1	10	—	:	:	372	15	8 $\frac{1}{2}$
Stift Wurzen	2194	9	6	—	:	:	22	16	11 $\frac{1}{2}$
Boigtländische Kreis	5871	1	5	—	:	:	55	5	1 $\frac{1}{4}$
Neustädtische Kreis	3899	12	9	—	:	:	39	5	6
Hierüber									
Markgr. Oberlausß,	1460	12	:	—	:	:	—	:	:
Markgr. Niederlausß,	567	12	:	—	:	:	—	:	:
Militair = Etat, incl. Nachtrag von Barthol. 1772.	23528	23	2	—	:	:	—	:	:
	188650	8	3	—	:	:	1825	14	4

3821 Rthlr. 1 Gr. 1 $\frac{1}{4}$ pf.

aufs Jahr 1774.

eingefendeter Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer- befolgung			Post: Porto			Insgemein			baar zur Hauptcaße			sämtliche Abführung		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
60	14	8	10	13	=	24	22	11	11856	2	2 $\frac{1}{4}$	12122	8	9
71	19	4	10	11	=	25	8	2 $\frac{1}{4}$	14081	10	4	14360	10	4
8	17	2 $\frac{1}{4}$	1	12	=	494	20	5 $\frac{1}{4}$	1214	13	3	1743	10	2
2	16	4 $\frac{1}{4}$	—	"	"	208	18	9 $\frac{1}{4}$	319	10	5 $\frac{7}{8}$	536	6	3
317	22	"	2	23	"	99	10	"	62498	1	4	63584	10	2
119	11	6	—	"	"	31	21	5 $\frac{1}{2}$	23446	1	1 $\frac{1}{4}$	23896	"	1
174	10	2	1	"	"	59	5	2	34277	18	9 $\frac{1}{2}$	34885	1	10
10	23	3 $\frac{1}{2}$	—	18	"	12	14	11	2147	8	8	2194	9	6
29	8	6 $\frac{3}{4}$	5	17	"	36	1	5	5744	11	4	5871	1	5
19	11	11 $\frac{1}{2}$	5	18	"	6	21	7 $\frac{1}{4}$	3828	3	7 $\frac{1}{4}$	3899	12	9
14	13	9	3	10	"	—	"	"	1442	12	3	1460	12	"
5	16	1	—	"	"	—	"	"	561	19	11	567	12	"
117	15	4	—	"	"	—	"	"	23411	7	10	23528	23	2
953	8	2 $\frac{1}{4}$	42	2	"	1000	"	7 $\frac{1}{4}$	184829	2	1 $\frac{1}{8}$	188650	23	2

Summa der Ausgaben.

5) An Quatember-Steuern

bis zu den Kreiseinnahmen, besage

Kreise	voller Betrag was eingehen sollen, imgl. auf Reste vom Jahr 1770 bis 1773.			Erlässungen			Untereinnehmergebühren und Vorhellenlohn			Kreiseinnehmerbefolgung		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	65781	2	10 $\frac{3}{4}$	7173	18	8	563	6	2 $\frac{1}{4}$	836	1	6
Thüringische Kreis	117628	7	8 $\frac{3}{4}$	3666	19	2 $\frac{1}{4}$	551	13	2 $\frac{3}{4}$	980	:	:
Gr. Stollberg-Stollberg	1057	13	6 $\frac{1}{2}$	1	18	1 $\frac{1}{4}$	16	16	:	—	:	:
Meißnische Kreis	425554	4	3 $\frac{1}{2}$	23374	11	5	1486	19	1 $\frac{1}{4}$	1802	:	8 $\frac{1}{2}$
Erzgebirgische Kreis	286443	28	7 $\frac{1}{4}$	12275	6	2 $\frac{3}{4}$	1457	14	3 $\frac{1}{2}$	980	:	:
Leipziger Kreis	227772	17	4 $\frac{1}{2}$	7564	20	11 $\frac{1}{2}$	786	9	8 $\frac{1}{4}$	980	:	:
Stift Wurzen	14177	11	5 $\frac{3}{4}$	887	22	10 $\frac{1}{4}$	33	21	10 $\frac{1}{2}$	220	12	:
Voigtländische Kreis	60895	:	10 $\frac{1}{4}$	2625	13	11 $\frac{3}{4}$	124	4	4 $\frac{1}{4}$	713	6	:
Neustädtische Kreis	35609	15	10 $\frac{1}{4}$	1440	10	2 $\frac{1}{2}$	163	5	10 $\frac{1}{2}$	419	6	:
Hierüber												
General-Accis-Hauptcasse												
auf 23 $\frac{1}{2}$ Quatember	158816	19	6 $\frac{5}{8}$	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Stadt Gen. Acc. nach $\frac{3}{4}$	4950	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
Leip- { Contr. Stube $\frac{3}{4}$	1650	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
zig { " = 18 Dutbr.	21600	:	:	—	:	:	—	:	:	—	:	:
	1421936	21	7 $\frac{1}{8}$	59010	21	7 $\frac{1}{4}$	5183	14	6 $\frac{1}{4}$	6931	2	2 $\frac{1}{2}$

79721 Rthlr. 18 Gr. 6 $\frac{1}{4}$ pf.

aufs Jahr 1774.

eingefendeter Kreisrechnungen,

an den der Gen. Accise-Hauptcasse restituirten Bau- begnadigungen der Abgebranten			Post-Porto			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung			verbliebene Reste		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
770	11	1 $\frac{3}{4}$	25			19			47155	16	6 $\frac{1}{4}$	56543	6	1 $\frac{3}{4}$	9237	20	10
862	14	1	39	13		109	3	6 $\frac{1}{2}$	102156	5	6 $\frac{1}{4}$	108365	20	6 $\frac{3}{4}$	9262	11	2
—			—	23		—			574	4	6 $\frac{1}{2}$	-593	13	7 $\frac{3}{4}$	463	23	10
5139	12	1 $\frac{1}{4}$	—			223	22	8	240371	23	11 $\frac{1}{4}$	272398	17	10 $\frac{3}{4}$	153155	10	4
836	12	9 $\frac{3}{4}$	64	14		175	9		199084	9	7 $\frac{1}{4}$	214873	17	11 $\frac{1}{4}$	71570	5	8
82	3	2 $\frac{1}{4}$	2			25	5		170266		9 $\frac{1}{4}$	179706	15	7 $\frac{1}{4}$	48066	1	9
—			5	4		25	6		10979	11	10	12152	6	6 $\frac{3}{4}$	2025	4	11
14	2	2 $\frac{3}{4}$	33	3	1 $\frac{3}{4}$	58	1		52988	15	4 $\frac{1}{4}$	56556	22	1	4338	2	9
22	22	9 $\frac{1}{4}$	28	17	6	32	20		31448	15	8 $\frac{1}{2}$	33556	2	1 $\frac{3}{4}$	2053	13	9
—			—			—			158816	19	6 $\frac{1}{2}$	158816	19	6 $\frac{1}{2}$	—		
—			—			—			4950			4950			—		
—			—			—			1650			1650			—		
—			—			—			21600			21600			—		
7728	6	4	199	2	7 $\frac{3}{4}$	668	19	2 $\frac{1}{2}$	1042042	3	4 $\frac{7}{8}$	1121763	21	11 $\frac{1}{8}$	300172	23	3

Summa der Ausgaben.

6) An Mahlgroschengeldern aus den

besage eingesendeter

Kreise	voller Betrag, incl. Defect-Ersatz			Erlassungen			Untereinnehmer- Gebühren und Bothenlohn		
	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.	Rthlr.	Gr.	Pf.
Chur-Kreis	3079	19	10	54	12	3	176	13	3 $\frac{1}{2}$
Thüringische Kreis	3067	11	8	233	=	7 $\frac{1}{2}$	171	8	2 $\frac{3}{4}$
Meißnische Kreis	10997	13	8	268	14	3	514	18	6 $\frac{3}{4}$
Erzgebirgische Kreis	5684	3	9	—	=	=	309	6	7 $\frac{3}{4}$
Leipziger Kreis	6700	=	6 $\frac{1}{2}$	242	13	3	318	17	2 $\frac{1}{4}$
Stift Wurzen	433	14	3	—	=	=	18	16	9 $\frac{1}{2}$
Bohlgeländische Kreis	1419	22	7	1	9	9	70	6	3.
Neustädter Kreis	698	=	8 $\frac{1}{2}$	—	=	=	37	=	1 $\frac{3}{4}$
 Hierüber an Defect-Geldern aus der Gr. Stollberg-Stollberg " " Mansfeld	 — —	 19 15	 1 $\frac{3}{4}$ =	 — —	 =	 =	 — —	 =	 =
	32082	1	1 $\frac{3}{4}$	800	2	1 $\frac{1}{2}$	1616	16	3 $\frac{1}{4}$

2702 Rthlr. 14 Gr. 1 $\frac{1}{4}$ Pf.

bey der Churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme 1774. 179
 accisbaaren Städten aufs Jahr 1774.

Kreisrechnungen,

Kreiseinnehmer- Besoldung			Postgeld und Fuhrlohn			Insgemein			baar zur Hauptcasse			sämtliche Abführung		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
19	5	1	1	9	·	2	15	·	2825	13	2½	3079	19	10
25	12	7½	—	·	·	2	18	·	2634	20	2¼	3067	11	8
92	19	11½	—	·	·	9	8	1	10112	·	9¼	10997	13	8
37	6	7¼	—	·	·	2	12	·	5335	1	7	5684	3	9
58	1	8¾	—	·	·	4	4	3	6076	12	1	6700	·	6½
4	3	7	—	5	6	—	5	·	410	7	4½	433	14	3
14	4	9¼	—	13	4¾	1	1	·	1332	11	5	1419	22	7
6	16	4	—	22	·	2	4	·	651	6	2¾	698	·	8½
—	·	·	—	·	·	—	·	·	—	19	1¾	—	19	1¾
—	·	·	—	·	·	—	·	·	—	15	·	—	15	·
257	22	8½	3	1	10½	24	19	4	29379	11	½	32082	1	1½

Summa der Ausgaben.

7) Summarische
üb

Capita der sämtlichen Steuern und resp. Donativ- gelder	Einnahme		
	Rthlr.	Gr.	Pf.
An Donativgeldern	30000	.	.
an dergleichen Resten vom Jahr 1773 nach Abzug 273 Rthlr. 5 pf. wegen der fürstl. Pferde	558	17	4
an Franksteuern, Neuer Weinanlage und Brandtweinsteuern	233327	4	7 $\frac{3}{4}$
an Gräfl. Schönburgischen Steuercontingent- geldern	4237	15	11 $\frac{1}{2}$
an Schocksteuern nach 58 Pfennigen	1113241	22	6 $\frac{3}{8}$
an Imposten vom Stempelpapier und Spielkarten	31103	13	10
an Personensteuern	188650	8	3
an Quatembersteuern nach 49 Quatembem	1421936	21	2 $\frac{1}{8}$
an Maßgroshengeldern	32082	1	1 $\frac{1}{8}$
Summa aufs Jahr 1774. Hierüber	3055149	6	4 $\frac{5}{8}$
an eingegangenen Resten der Bewilligungen 1763 und 1769.	3230	8	2 $\frac{1}{4}$
Extraordinarie	407	20	4 $\frac{1}{2}$
an verbliebenem Vorrath beym Jahr 1773.	4800	.	.

Recapitulation

Ausgabe bey den Kreis- und Unters einnahmen			den verbliebenen baaren Bestand in den Hauptcassen			die noch ausstehens den Reste		
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.
—	•	•	29594	14	10	416	6	9
—	•	•	558	17	4	—	•	•
63193	5	1 $\frac{3}{4}$	170131	23	5 $\frac{1}{2}$	—	•	•
223	18	5 $\frac{1}{4}$	4013	21	5 $\frac{3}{4}$	—	•	•
56942	17	7 $\frac{1}{4}$	878726	7	10 $\frac{5}{8}$	177572	21	•
3259	10	2	27844	3	8	—	•	•
3821	1	1 $\frac{1}{2}$	184829	7	1 $\frac{5}{8}$	—	•	•
79721	18	6 $\frac{1}{4}$	1042042	3	4 $\frac{7}{8}$	300172	23	3
2702	14	1 $\frac{1}{4}$	29379	11	$\frac{5}{8}$	—	•	•
209866	13	2 $\frac{1}{8}$	2367120	14	2 $\frac{1}{2}$	478162	3	•
—	•	•	3230	8	2 $\frac{1}{4}$	—	•	•
—	•	•	407	20	4 $\frac{1}{2}$	—	•	•
—	•	•	4800	•	•	—	•	•
			2375558	18	9 $\frac{1}{4}$			

welche in angebogenem Extract
berechnet werden.

Im Jahr 1774 werden demnach vorstehende
berech

Rthlr.	Gr.	Pf.	Einnahme
4800	.	.	an verbliebenem Vorrathe bey dem Jahr 1773, als: 500 Rthlr. — — bey den Imposten, an 1 Cam- mer-Credit-Cassen-Obligation. 4300 . — — bey den Quatembersteuern, an landtschaftlichen Obligationen von vorhandenen proper Re- sten herrührend.
30153	8	2	an Donats- und Vermählungs-Präsentgeldern, und zwar: 29594 . 14 . 10 . aufs Jahr 1774- 558 . 17 . 4 . an Resten vom Jahr 1773.
170131	23	5½	an Franksteuern, Neuer Weinanlage und Brandweinsteuern.
4013	21	5½	an Gräfl. Schönburgischen Steuercontingentgeldern.
878726	7	10½	an Schocksteuern, imgleichen Landsteuern, beydes nach 58 Pfennigen jährlich, mit Inbegriff 3 Pfennige blos vom Lande, aus den sämtlichen Kreisen, dem Stifte Würzen, beyden Grafschaften Stollberg, imgleichen der General-Accise-Haupt-Casse, und wegen der Stadt Leipzig.
27844	3	8	an Imposten vom Stempelpapier und Spielkarten aus den Kreisen und Canzleyen.
184829	7	1½	an Personensteuern aus den Kreisen, imgleichen Markgraf- schümern Ober- und Niederlausitz, auch wegen des Militair-Etats.
1042042	3	4½	an Quatembersteuern nach 49 Quatembem, inclus. 3 Quatember blos vom Lande, aus sämtlichen Kreisen,
2342541	3	2½	Latus dem

2375558 Rthlr. 18 Gr. 9 $\frac{1}{2}$ pf. folgendergestalt
net, als:

Rthlr.	Gr.	Pf.	
30153	8	2	Ausgabe an Donativ, und Vermählungs, Präsentsgelbern, an Sr. Churfürstl. Durchl. unsern gnädigsten Landesherren, als:
			29594 Rthlr. 14 Gr. 10 pf. aufs Jahr 1774.
			588 " 17 " 4 " an Resten vom Jahr 1773.
1100000			zur Steuer, Credit-Casse, als:
			170131 " 23 " 5 $\frac{1}{2}$ = an Franksteuern.
			4013 " 21 " 5 $\frac{1}{4}$ = Gräfl. Schönburgische Steuer- Contingentgelber.
			768626 " 4 " 6 $\frac{3}{4}$ = Schocksteuern.
			25977 " 22 " 6 = Imposten.
			131250 " — " — Quatembersteuern.
7390			an Churfürstl. Deputatgelbern in fernerm Abschlag Michaelis- Markt 1771. durch Zurechnung.
			Restiren
			332514 " 2 " 5 $\frac{1}{2}$ = bis mit Neujahr 1775 nach Abzug 8962 Rthlr. 13 Gr. 6 $\frac{1}{2}$ pf. bis dahin zu compensirender Steuern Vertragsgelber wegen der Stifter Merseburg und Naumburg.
1073890	10	11	zum Militärwesen, als:
			272797 " 14 " 7 $\frac{1}{2}$ = zu Erfüllung des Jahres 1773.
2211433	19	1	Latus

184 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Wf.	Einnahme
2342541	3	2 $\frac{1}{4}$	Transp. dem Stifte Wurzen, der Grafschaft Stollberg, fern er der General- Accise- Haupt- Cassé, und der Stadt Leipzig.
29379	11	$\frac{1}{4}$	an Maßgroschengeldern blos aus den Städten sämlicher Kreise und dem Stifte Wurzen.
—	•	•	an Steuer- Beytragsgeldern wegen der Stifter Merseburg und Naumburg.
915	23	5 $\frac{1}{2}$	an eingegangenen Resten von der Bewilligung 1763 zu Bestreitung der Landesbedürfnisse.
2314	8	8 $\frac{3}{4}$	an Resten von der Bewilligung 1766 zum Behuf der alba den piis causis auf 3 Jahr ausgefesten 39000 Rthlr.
407	20	4 $\frac{1}{2}$	Extraordinarie, für vom Land- und Steuerhause an privatos gegen Reverse überlassenes Köhrwasser, ingleichen an Zinsen von landschaftlichen Obligationen, so auf die vorhandenen proper Reste, an Zahlungs Statt ange- nommen werden müssen.
2375558	18	9 $\frac{1}{4}$	Summa der Einnahme aufs Jahr 1774. als :
			4800 Rthlr. — — an verbliebenem Vorrath vom Jahr 1773.
			2366969 = 17 = 3 = aufs Jahr 1774.
			3789 = 1 = 6 $\frac{1}{4}$ = an Resten der Bewilligung 1763 und 1766, ingleichen der Donativgelder- Reste,

Rthlr.	Gr.	Wf.	
2211433	19	7	<p style="text-align: center;">Ausgabe</p> <p>Transp. 750000 Rthlr. — — auf 9 Monate bis mit Sept. 51092 : 20 Gr. 3$\frac{1}{2}$ pf. in Abschlag. Octobr. 1774. Restiren noch 198907 Rthlr. 3 Gr. 8$\frac{7}{8}$ pf. 32240 : 11 : 8$\frac{7}{8}$: zu Erfüllung } Octobr. } 166666 : 16 — vom Novemb. } 1774. und Dec. }</p>
49765	15	=	<p>zur Churfürstl. Rentkammer an Gesandtschafts-Spesen: Zuschuß von und mit Sept. 1773. bis mit Sept. 1774. Restiren 11484 : 9 : — aufs Jahr 1774.</p>
4000	.	.	<p>Don gratuit aufs Jahr 1774 unsers gnädigsten Landes- herrn Frau Gemahlin Churfürstl. Durchl.</p>
63151	20	5	<p>zu den Steuer- und Landesbedürfnissen, befuge höchsten Re- glements, und hierauf besonders ergangenen gnädigsten Befehle, als: 1779 : 1 : 2 : an erkauftem Papier zur Stempel-Factorie, 87 : 4 : — an Imposten Straf-Antheil zur Armenhaus-Haupt-Casse aufs Jahr 1773.</p>
2328351	6	6	Latus

186 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2328351	6	6	Transp.
			462 Rthlr. 1 Gr. 2 pf. an Personen-Steuer: Haupt- Cassen: Einnahmer: Gebühren zu $\frac{1}{4}$ p. Cent von 1848-29 Rthlr. 7 Gr. 1 $\frac{1}{2}$ pf. besage Aus schreiben vom 31. März 1767.
			28816 = 6 = 6 an Steuer: Beförderungen, Meß: Auslösungen, Fuhrlohn und Lichtgeldern.
			1570 = 15 = — an Extra: Steuer: Sessions- Auslösung.
			30436 = 16 = 1 an den übrigen Steuer: Be- dürfnissen, woben noch
			Resiren
			105000 = — — auf die Jahre 1772, 1773 und 1774 an Accise: Bau: Begnadi- gungs-Geldern.
			363 = 18 = — den Geistlichen zu Gemmershahn auf bes- agte Jahre und Subs- stienz: Gelder.
1481	10	9	wegen der Maßgroßengelder, als :
2329832	17	3	Latus

Rthlr.	Gr.	Pf.	
2329832	17	3	Transp.
			Ausgabe
			73 Rthlr. 10 Gr. 9 pf. an Haupt-Cassen-Einnehmer-Gebühren von 29379 Rthlr. 11 Gr. 7 pf. baar, laut Ausschreiben vom 10ten Dec. 1776.
			1404 " — — an Besoldung und Lichtgelbern den allda angestellten Calculatoren und Copisten.
2632	11	6	an Auslösungs- und andern Aufwande bey Abnahme der Steuer-Rechnungen auf die Jahre 1767, 1768 und 1769 auf gnädigsten Befehl, vom 5. May 1774.
—	"	"	zu Anlegung mehrerer Zucht- und Arbeitshäuser juxta §. 15 — 17. des höchsten Landtags- Abschieds vom 14. Jan. 1770.
			Restiren 12000 Rthlr. — — 1772. 1773. 1774.
20102	"	"	wegen des neuen Land- und Steuerhauses, als:
			102 " — — an Besoldung und Mieth-Zinsen auf den Monat Januar, Februar und März 1774, auf Befehl vom 28. Aug. 1773.
			20000 " — — Wieder-Ersatz, auf die Monate
2352567	4	9	Latus

Rthlr.	Gr.	Sf.
2352567	4	9

- Ausgabe

nate von und mit April 1774 bis mit Jan. 1775 zu 2000 Rthl. der Haupt-Auswechslungs-Casse auf die von derselben zu solchem Aufbau in Billets, auf gnädigste Befehle vom 26. April 1774, und 25. Febr. 1775 vorzuschiffen anbefohlene

36000 Rthlr. und

14000 —

11666	10	1½
-------	----	----

Extraordinarie, und zwar:

8730 = 19 = 5 = dem Cammerrath Fregen an Agio für Auswechslung 107127 Rthl. 9 Gr. 6¼ pf. bey der Churbauenschweigischen Hypothek-Casse im Jahr 1774 eingegangenen recesswidrigen Münzsorten.

875 = — — Provision- und Expeditionskosten den Gebrüdern Bettmann, ingl. George Christoph Städtern von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahr 1774 an den Canton Bern bezahlten 50000 rthl. Capital.

85 = 7 = 6 = dergl. ebendens. von den im Jahr 1774 dahin übermachten Zinsen.

79 = 10 = 3 = Agio- und Senserie-Gebühren gedachten Städtern für die in den Ofter- und Michaelis-Messen 1773 über-

2364233	14	10½
---------	----	-----

Latus

über-

bey der Churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme 1774. 189

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
2364233	14	10½	Transp.
238	7	—	wegen der Oster-Messe
304	6	—	wegen der Michaelismesse } 1774.
			an Agio- und Senferis-Gebühren, ermeldeten Städten, für das in selbigen übermachte Capital, ingl. Zinsen und Provisionsgelder an Louisd'ors auf die Befehle vom 19. März, und 4. Oct. 1774, ferner 20. Jan. und 4. Febr. 1775.
1041	10	8½	der General- Accis- Hauptcasse Wieder-Ersatz, der wegen Brücken und Wallhausen zur Hypothek-Casse im Jahr 1774 abgeführten Accis- Steuer- Uebertragungs-Gelder.
180	—	—	den Subalternen bey der Liquidations- Commission.
56	—	—	dem Hausknecht Brautfeger in dem Land- und Steuerhause.
75	21	3	Röhrwasser- und andere Kosten auf dem Land- und Steuerhause.
2314	8	8½	den Universitäten und Landtschulen von Resten der Verwilligung 1766 in fernern Abschlag 1768 auf die dahin auf 3 Jahr ausgezeten
2366547	23	7¼	Latus

190 Summarischer Extract über Einnahme und Ausgabe x.

Rthlr.	Gr.	Pf.	
2366547	23	7 $\frac{1}{4}$	Transp.
			<p style="text-align: center;">Ausgabe</p> <p>39000 Rthlr. nemlich:</p> <p>712 Rthlr. 2 Gr. 8$\frac{1}{4}$ pf. der Universität Leipzig,</p> <p>1068 " 4 " — der Universität Wittenberg,</p> <p>267 " 1 " — der Landschule Meissen,</p> <p>267 " 1 " — der Landschule Grimma,</p> <p style="text-align: right;">} baar</p> <p>Restiren noch</p> <p>935 " 15 " 3$\frac{1}{4}$ " aufs Jahr 1768.</p> <p>13000 " — " — " 1769.</p>
2366547	23	7 $\frac{1}{4}$	Summa der Ausgaben aufs Jahr 1774. Hierzu
.9019	19	2	an verbliebenem Borrath, als:
			500 " — — bey den Imposten, an einer Cammer-Credit-Cassen-Obligation.
			8510 " 19 " 2 " bey den Quatembersteuern.
			als:
			7500 " — — an landschaftlichen Obligationen von verhängenen proper Resten herrührend.
			1010 " 19 " 2 " an Belegen wegen des Raths zu Sangerhausen, so auf die Churfürstl. Deputat-gelder zurechnen.
2375558	18	9 $\frac{1}{4}$	der Einnahme gleich.

Dresden am 6. May 1775.

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XVI.

Anderweitiger

Haupt - EXTRACT

über

Einnahme und Ausgabe

bey der

Churfürstl. Sächs. Ober-Steuer-Einnahme
aufs Jahr 1775.

und zwar

bis zu dem Abschluß des unterm 14. Oct. d. J. abgefertigten
Haupt-Extracts.

192. Unerweitiger Haupt-Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.		
Einnahme				
9010	19	2	an verbliebenem Vorrath beim Jahr 1774, als: 500 Rthlr. — — an einer Cammer = Credit- Cassen-Obligation bey den Im- posten.	
8510	19	2	als: 7500 — — an landschaftlichen Obligationen, von ver- würften proper Re- sten herrührend,	
1010	19	2	an Belegen, so auf die Chursf. Cam- mer-Deputat-Gelder zuzurechnen,	
} bey den Qua- tember- Steu- ern.				
Hierzu				
aufs Jahr 1775				
an Donativ-Geldern,				
2569	:	9	aus dem Chur-Kreise.	
6633	18	4½	" " Thüringischen Kreise.	
6595	16	1	" " Meißnischen Kreise.	
2065	17	8	" " Erzgebirgischen Kreise.	
5763	1	:	" " Leipziger Kreise.	
2600	12	6	" " Böhmeischen Kreise.	
1849	1	6	" " Neustädtischen Kreise.	
28076 = 18 = 10½ =				
Hierüber				
95	17	4	an dergleichen Resten aufs Jahr 1774.	
Summa				
28172 Rthlr. 12 Gr. 2½ pf.				
37183	7	4½	Larus	

bey der Churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme 1775. 193

Rthlr. Gr. Pf.

Ausgabe

An Donativ-Gelbern

28172 12 2½ an Unfers gnädigsten Herrn Churfürstl. Durchl. als:
 95 Rthlr. 17 Gr. 4 pf. auf Reste im Jahr 1774.
 28076 „ 18 = 10½ „ aufs Jahr 1775.

An Frank-Steuern

zur Steuer-Credit-Casse.

10034 23 11¼ aus dem Chur-Kreise.
 20572 3 6¼ „ = Thüringischen Kreise.
 1310 12 6 aus der Grafschaft Stollberg-Kosla.
 149 14 1¼ „ = Grafschaft Stollberg-Stollberg.
 50084 20 3 aus dem Meißnischen Kreise.
 14647 3 6¼ „ = Erzgebirgischen Kreise.
 26203 10 8¼ „ = Leipziger Kreise.
 1102 9 5¼ „ = Stifte Wurzen.
 5599 1 7¼ „ = Voigtländischen Kreise.
 1636 11 ¼ „ = Neustädter Kreise.

Summa

131343 „ 14 = 8½ „

2000 = = an Gräfl. Schönburgischen Steuer-Contingent-Gelbern zur Steuer-Credit-Casse.

161513 2 11 Latus

Büschings Magazin XI. Theil.

36

An

194 Anderweitiger Haupt-Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.			Einnahme	
37183	7	4 $\frac{1}{2}$	Transp.			
2908	16	10 $\frac{1}{2}$	Quas.	1775.	} An Tranf-Steuern aus dem Ehr.-Kreife.	
7126	7	3 $\frac{1}{4}$	Cruc.	=		
4518	4	1 $\frac{1}{2}$	Quas.	=	} aus dem Thüringischen Kreife.	
16053	23	5 $\frac{1}{4}$	Cruc.	=		
401	9	2	Quas.	=	} aus der Graffchaft Stollberg-Roslar	
909	3	4	Cruc.	=		
53	18	5 $\frac{1}{4}$	Quas.	=	} aus der Graffchaft Stollberg-Stollberg.	
95	19	8 $\frac{1}{2}$	Cruc.	=		
17772	1	11	Quas.	=	} aus dem Meißnischen Kreife.	
32315	18	4	Cruc.	=		
3230	9	6 $\frac{1}{2}$	Quas.	=	} aus dem Erzgebirgischen Kreife.	
11416	17	11 $\frac{1}{4}$	Cruc.	=		
6330	3	11	Quas.	=	} aus dem Leipziger Kreife.	
19873	6	10 $\frac{1}{4}$	Cruc.	=		
1102	9	5 $\frac{1}{4}$	Quas.	=	} aus dem Saife Wurzeln. hat keine Einrechnung.	
—	=	=	Cruc.	=		
2454	3	10 $\frac{1}{4}$	Quas.	=	} aus dem Voigtländischen Kreife.	
3142	21	9	Cruc.	=		
88	21	10 $\frac{1}{4}$	Quas.	=	} aus dem Neustädtischen Kreife.	
1547	13	1 $\frac{1}{2}$	Cruc.	=		
			Summa	131343	14	8 $\frac{1}{2}$
2000	:	:	an Gräff. Schönburgischen Steuer-Contingentgelbern.			
185	19	9	an Schock und Quatembersteuer-Resten. d. J. 1764 bis 1766.			
			An Schock-Steuern:			
			2 pf.	vom ganzen	} Landes-	
			2 =	blös vom		
171110	17	11	Latus			

Rtblr.	Gr.	Pf.	
161513	2	11	Transp.
			Ausgabe
			An Schock: Steuern
			zur Steuer: Credit: Cassé
38569	18	=	aus dem Chur: Kreise.
49034	21	2 $\frac{1}{2}$	" " Thüringischen Kreise.
4600	"	"	aus der Grafschaft Stollberg: Kopfla.
280	"	"	" " Grafschaft Stollberg: Stollberg.
105400	"	"	aus dem Meißnischen Kreise.
58270	"	"	" " Erzgebirgischen Kreise.
91314	6	$\frac{3}{4}$	" " Leipziger Kreise.
4179	15	7	" " Stifte Wurzen.
16451	23	7 $\frac{1}{2}$	" " Voigtländischen Kreise.
15840	1	7 $\frac{1}{2}$	" " Neustädtischen Kreise.
135536	6	10 $\frac{1}{2}$	aus der General: Accise: Haupt: Cassé.
13971	23	9 $\frac{1}{2}$	an Land: Steuern.
1274	"	4	an $\frac{1}{4}$ von Pfennig.
10425	6	6 $\frac{1}{2}$	" " " " } Steuern wegen der Stadt Leipzig.
			Summa
			545148 . 3 . 8 $\frac{1}{2}$.
			An Imposten
			zur Steuer: Credit: Cassé
1302	14	6 $\frac{1}{2}$	aus dem Chur: Kreise.
2869	13	2	" " Thüringischen Kreise.
274	15	$\frac{1}{2}$	aus der Grafschaft Stollberg: Kopfla.
711108	1	2 $\frac{1}{2}$	Latus

196 Anderweitiger Haupt-Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthl.	Gr.	Pf.	
			Einnahme
171110	17	11	Transp. zum Militairwesen bestinirt,
43069	18	:	aus dem Chur-Kreise.
55634	21	2 $\frac{3}{4}$	" = Thüringischen Kreise.
5400	:	:	aus der Graffschaft Stollberg-Kosla.
280	:	:	" = Graffschaft Stollberg-Stollberg.
119500	:	:	aus dem Meißnischen Kreise.
66370	:	:	" = Erzgebirgischen Kreise.
103014	6	$\frac{3}{4}$	" = Leipziger Kreise.
4779	15	7	" = Stifte Wurzen.
18451	23	7 $\frac{3}{4}$	" = Voigtländischen Kreise.
17440	1	7 $\frac{3}{4}$	" = Neustädtischen Kreise.
135536	6	10 $\frac{1}{4}$	aus der General- Accise- Haupt- Cassé bis mit August a. c.
13971	23	9 $\frac{3}{4}$	land- Steuern
1274	:	4	an $\frac{1}{4}$ von Pfennig- Steuern
10425	6	6 $\frac{1}{2}$	an $\frac{1}{4}$ von Pfennig- Steuern von der General- } vom Rathe Accise bis mit August 1775. } wegen der Stadt Leipzig.
			Summa
			598148 = 3 = 8 $\frac{1}{2}$ =
			An Imposten
			Säcare und Bartholomäi
1302	14	6 $\frac{1}{2}$	aus dem Chur-Kreise.
2869	13	2	" = Thüringischen Kreise.
274	15	$\frac{1}{2}$	aus der Graffschaft Stollberg-Kosla.
770705	16	4 $\frac{1}{2}$	Latus

aus

Rthlr.	Gr.	Ps.	Ausgabe
711108	1	2 $\frac{3}{4}$	Transp:
63	22	7	aus der Graffschaft Stollberg-Stollberg.
8217	5	1 $\frac{3}{4}$	aus dem Meißnischen Kreise.
3357	11	6 $\frac{1}{4}$	= " Erzgebirgischen Kreise.
5751	15	4	= " Leipziger Kreise.
345	10	6	= " Stifte Wurzen.
964	5	1	= " Voigtländischen Kreise.
492	13	5 $\frac{1}{4}$	= " Neustädter Kreise.
1974	15	2 $\frac{3}{4}$	wegen der Stempel-Factory und Canzleyen.
Hierüber			
1832	2	=	an Papier zur Stempel-Factory.
70	9	=	an Imposten Straf-Antheil, zur Armenhaus-Haupt-Casse.
Summa			
27516 = 8 = 6 $\frac{3}{4}$ =			
An Personen-Steuern			
234	10	4	in Abschlag der Hauptcassen-Ausgaben.
Wobey mit zu bemerken, wie der Ueberrest von Personen-Steuern zu Bestreitung der Landesbedürfnisse anzuwenden ist.			
An Quatember-Steuern			
zur Steuer-Credit-Casse in Abschlag der jährlichen			
131250 Rthlr.			
734512	1	4 $\frac{1}{4}$	Latus

198 Andernweitiger Haupt-Extract über Einnahme und Ausgabe

Rtblr.	Gr.	Pf.	
Einnahme			
770705	16	4 $\frac{1}{2}$	Transp.
63	22	7	aus der Graffschaft Stollberg-Stollberg.
8217	5	1 $\frac{3}{4}$	aus dem Meißnischen Kreise.
3357	11	6 $\frac{1}{4}$	" " Erzgebirgischen Kreise.
5751	15	4	" " Leipziger Kreise.
345	10	6	" " Stifte Wurzen.
964	5	1	" " Voigtländischen Kreise.
492	13	5 $\frac{1}{4}$	" " Neustädter Kreise.
3872	17	9 $\frac{1}{2}$	aus der Stempel-Factory und den Canzleyen.
4	8	5 $\frac{1}{2}$	Insgemein.

Summa

27516 = 8 = 6 $\frac{1}{2}$

An Personen-Steuern

Iohanne und Bartholomäi

11426	10	1 $\frac{3}{4}$	aus dem Chur-Kreise.
9801	20	3 $\frac{3}{4}$	" " Thüringischen Kreise.
1228	7	8 $\frac{3}{4}$	aus der Graffschaft Stollberg-Rosla.
307	16	1 $\frac{1}{4}$	" " Graffschaft Stollberg-Stollberg.
53857	20	"	aus dem Meißnischen Kreise.
16581	20	8 $\frac{1}{2}$	" " Erzgebirgischen Kreise.
31819	4	9	" " Leipziger Kreise.
1775	13	8 $\frac{1}{4}$	" " Stifte Wurzen.
4438	5	9	" " Voigtländischen Kreise.
3810	20	3 $\frac{1}{4}$	" " Neustädter Kreise.
924	19	4	" " dem Markgrathum Oberlausiß.
262	2	6	" " " " Niederlausiß.
16944	7	10	wegen des Militair-Stats.
946954	7	1 $\frac{1}{2}$	Latus

wegen

von der Churfürstl. sächs. Obersteuereinnahme 1775. 199

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
734512	1	4½	Transp.
6079	12	:	bis mit Sept. aus dem Chur-Kreise.
10575	:	:	" " " " " " Thüringischen Kreise.
28845	:	:	" " " " " " Meißnischen Kreise.
22185	:	:	" " " " " " Erzgebirgischen Kreise.
20430	:	:	" " " " " " Leipziger Kreise.
1305	:	:	" " " " " " Stifte Wurzen.
5760	:	:	" " " " " " Voigtländischen Kreise.
3258	:	:	" " " " " " Neustädter Kreise.

Summa

98437 = 12 —

Von der Quatember-Steuer-Haupt-Casse

5000 = = in fernern Abschlag der Churfürstl. Deputatgelder Michaelis-Messe 1771, und zwar zu Erfüllung der bis mit 1775 jährlichen 5000 Rthlr. ausgesetzten und darauf zu rechnenden Elb-Ufer-Bau-Kosten, auf gnädigstem Befehl vom 5ten Novembr. 1773

Restiren noch an Churfürstl. Deputatgeldern,

389090 Rthlr. — 10½ pf.

von und mit Michaelis bis dahin 1775 nach Abzug 11523 Rthlr. 7 Gr. 1½ pf. darauf zu compensirender Stifftischen Beitragsgelder.

837949 13 4½ Latus

zum

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
837949	13	4 $\frac{1}{4}$	Transp.
644907	3	8 $\frac{1}{8}$	zum Militairwesen zur Erfüllung Octob. 1774 bis mit Abschlag Jun. 1775 auf die jährlichen 1000000 Rthlr.
			Restiren noch
			54000 = — — zu Erfüllung Junii.
			250000 = — — auf die Monate Julii bis mit Sept. 1775.
26796	21	•	zur Churfürstl. Rentkammer an Gesandtschaftsreisen: Zuschuß von und mit Octobr. 1774 bis mit April 1775.
			Restiren noch
			19140 • 15 • — vom May bis mit Sept. 1775.
4000	•	•	Don gratuit aufs Jahr 1775 unsers gnädigsten Herrn Frau Gemahlin Churfürstl. Durchl.
20182	12	II	an Ober- und Vice-Ober-Steuer-Director, auch Ober-Steuer-Einnehmer, ingleichen Subalternen-Besoldungen, Meß-Auslösungen und Fuhrlohn.
1400	•	•	an Extra-Steuer-Sessions-Auslösungen, besage Besoldungs-Reglement vom 28. Jun. 1764.
954	16	•	an Besoldung und Lichtgeldern, den 5 Calculatoren und 3 Copisten bey der Maßlgroschen-Rechnungs-Expedition.
1536190	19	†	Latus

202 Uebersichtlicher Haupt-Extract über Einnahme und Ausgabe

Rtblr.	Gr.	Pf.	
			Einnahme
1597231	5	2 $\frac{1}{2}$	Transp.
1608	3	5	aus dem Thüringischen Kreise.
6637	9	"	" " Meißnischen Kreise.
3365	15	2 $\frac{1}{4}$	" " Erzgebirgischen Kreise.
4208	17	11	" " Leipziger Kreise.
277	17	11 $\frac{1}{4}$	" " Stifte Würzen.
896	8	11 $\frac{1}{4}$	" " Voigtländischen Kreise.
399	18	9 $\frac{1}{4}$	" " Neustädter Kreise.
			Summa
			19199 = 2 = 3 =
			Hierüber
—	5	8	aus der Grafschaft Stollberg: Stollberg an Defect: Erfaß.
			Extraordinarie
220	"	"	an Zinsen von landschaftlichen Obligationen, so auf proper- Kasse eingerechnet worden, ingleichen an Mährwasser und Keller-Zinsen.
			<hr/>
1614847	5	8 $\frac{1}{2}$	Summa der Einnahme.

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
1536190	19	$\frac{1}{4}$	Transp.
32837	9	$1\frac{1}{2}$	an den übrigen Steuer-Bedürfnissen, laut Reglements vom 14. May 1764. Wovon noch restiren 105000. — — auf die Jahre 1772, 1773, 1774 an Accise-Bau-Begnädigungs-Beytrag. 5000. — — an dergleichen auf $\frac{1}{4}$ Jahr bis Michaelis 1775 auf die vermöge gnädigsten Befehls vom 21 März 1775 vom Jahr 1775 an jährlich zu bezahlen ausgesetzten 20000 Rthlr. 325. — — den evangelischen Geistlichen zu Stammersheim, von und mit 1772 bis mit 1775. zu Anlegung mehrerer Zucht- und Arbeitshäuser juxta §. 15 bis 17 des höchsten Landtags: Abschieds. Restiren noch 16000 Rthlr. — — aufs Jahr 1772 bis mit 1773. 16000. — — der Haupt-Auswechselungs-Casse vom Febr. bis mit Sept. 1775 auf die zu Folge höchsten Befehls vom 26. April 1774, ingleichen 24. Febr. 1775 zu Erbauung des Land- und Steuerhauses in Cassen: Villen successive vorgeschossene 50000 Rthlr. Wovon noch restiren 34000 Rthlr. — —
1585028	4	$7\frac{1}{2}$	Latus

204 Anderweitiger Haupt-Extract über Einnahme und Ausgabe

Rthlr.	Gr.	Pf.	
			Ausgabe
1585028	4	7½	Transp.
7768	1	¾	Extraordinarie
			6628 Rthlr. 1 Gr. 9 pf. für Auswechselung der bey der Churbraunschweigischen Hypothek-Casse vom Jan. bis mit Sept. 1775 eingegangenen receptwiedrigen Münzsorten.
			875 = — — Provision- und Expeditionskosten den Gebrüdern Wetmann, ingl. George Christian Städtern von den aus der Churfürstl. Rentkammer im Jahr 1775 an den Canton Bern bezahlten 50000 Rthlr. Capital.
			59 = 1 = 6 = dergleichen, an eben dieselben von den im Jahr 1775 dahin übermachten Zinsen.
			135 = — — den Subalternen bey der liquidations-Commission.
			42 = — — dem Hausknecht Drauffeger vom Jan. bis Sept. 1775.
			28 = 21 = 9½ = Abbrwasser-Kosten auf dem Land- und Steuerhause.
1592699	5	4½	Summa der Ausgaben.

Hierzu

Rthlr.	Gr.	Pf.	Ausgabe
1592699	5	4 $\frac{3}{4}$	Transp.
			Hierzu
22148	5	4	an Borräthen, als:
			500 Rthlr. — — bey den Imposten an einer Cam-
			mer-Credit-Cassen-Obligation.
			21648 : — 4 pf. bey den Quatember-Steuern,
			als:
			1200 : — — wegen des Amtes?
			Steuer-Einnehmer Kunzens
			in Eulenburg.
			2000 : — — wegen des Amtes-
			Steuer-Einnehmer Spitzners
			in Grünhain.
			200 : — — wegen des Amtes-
			Steuer-Einnehmer Müllers
			in Gommern.
			600 : — — wegen des Amtes-
			Steuer-Einnehmer Hungers
			in Stollberg.
			200 : — — wegen des Stads-
			Steuer-Einnehmer Seiptens
			in Borna.
			2000 : — — wegen des Amtes-
			Steuer-Einnehmer Wolfs
			in Freyburg.
			300 : — — wegen des Steuer-
			Einnehmers zu Schrobitz,
1614847	5	8 $\frac{3}{4}$	Latus

vorhande-
ne pro-
pre Reste
in land-
schaftli-
chen Obli-
gationen
loco cau-
tionis.

206 Anderweitiger Haupt-Extract über Einnahme und Ausgabe etc.

Rthlr.	Gr.	W.	Ausgabe
1614847	5	8 $\frac{1}{2}$	Transp.
42 Rthlr.	—	—	an einem zinsbaren Cammer-Credit-Cassen-Schein von dem Juden Vollaer auf Personen-Steuern, an Zahlungs Statt.
1126	15	6 $\frac{1}{4}$	dem Rathe zu Sangerhausen an Zins-Nachschuß vom Jahr 1767 bis 1775 und 120 — — Ostern und Michaelis 1775 betragte Zinsen dem Hospital. Merckhausen,
1100	—	—	zur innern Einrichtung der Steuer-Expedition.
1300	—	—	zu Herbeschaffung der nöthigen Mobilien für die Landtags-Sessions-Zimmer,
2204	—	—	in Cassen-Billets.
9255	8	9 $\frac{1}{4}$	baar.
1614847	5	8 $\frac{1}{2}$	Summa der Einnahme gleich.

so auf die Eyrst. Deputat-gelder zu rechnen.

beides in Ab-schlag

Extrahiret Leipzig am 14. Dec. 1775

Ober-Steuer-Buchhalterey.

XVII.

Einkünfte

aus

den Churfürstl. Sächsischen Bergwerken

im Jahr 1775.

aus den Haupt-Registern über Einnahme und Ausgabe der

Namen der Gruben- Gebäude	Bestand in dem Oberzehnten-Amt vom Quartal Reminiscere			Zur General-Schmelz-Administration									An Zubusse und Neben- Einnahme		
				An geliefertem Erzte		darinnen war Silber			die Bezahlung dafür						
	Nthr.	Gr.	Qf.	Centn.	Pfund	Mark	Loth	Ql.	Nthr.	Gr.	Qf.	Nthr.	Gr.	Qf.	
Himmels Fürsten	103103	12	6	1143 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	1740	6	2	15836	6	1	813	1	8	
Alte Hoffnung Gottes	16840	5	8	2040 $\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	968	:	1	7530	4	6	52	5	1	
Alter grüner Zweig	2474	13	6	354 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$	270	15	2	2328	3	10	2	21	11	
Beschert Glück	607	15	8	902 $\frac{1}{2}$	:	382	12	3	3169	14	5	58	22	9
Rüschschacht	13015	16	1	5896 $\frac{1}{2}$	7	208	12	:	3241	9	7	94	6	2	
Morgenstern	2470	9	2	2964 $\frac{1}{2}$	:	367	:	:	3975	15	5	1211	13	9
Weisser Schwan, samt voller Rose.	1175	17	4	284 $\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	157	2	3	1264	18	4	38	11	4	
Neue Hoffnung Gottes zu Braunsdorf	1981	2	5	2733 $\frac{1}{2}$	:	856	6	3	6631	1	4	476	14	9
Hütelkart samt Abraham	450	22	3	633 $\frac{1}{2}$	9	244	9	2	1981	7	10	145	:	2	
Krieg und Frieden	—	:	:	210 $\frac{1}{2}$	:	80	8	:	918	12	1	57	:	8
Junge hohe Birke	—	:	:	:	:	:	:	:	—	:	4	151	2	:	
Junger Thurmhof	982	19	5	256	:	45	3	:	319	3	3	219	22	10	
Kröner	103	13	6	44 $\frac{1}{2}$	:	9	6	2	109	5	11	47	23	3
Kröner unter 3 bis 7 Maas	—	:	:	149 $\frac{1}{2}$	:	35	15	2	401	10	:	80	5	6
Neu beschert Glück	128	2	11	747 $\frac{1}{2}$	:	27	5	3	438	19	5	32	19	:
Palmbaum samt Gnade Gottes	1967	10	4	9 $\frac{1}{2}$	7	5	8	1	44	22	:	42	21	:	
Prophet Jonas	5	16	6	:	:	:	:	:	—	:	:	161	6	6	
Rosencranz Ober 7 Maas	61	21	2	:	:	:	:	:	—	:	:	59	5	:	
Korthe Grube Ob. 15 Maas	—	:	:	213 $\frac{1}{2}$	:	5	:	:	88	13	5	46	15	4
Seegen Gottes Herz. Aug.	34	:	7	128	:	48	9	1	357	17	:	92	17	7	
Alte Nordgrube	—	:	:	5 $\frac{1}{2}$	:	:	10	1	11	19	6	66	11	:
Donat Ober 3, 4, 5 Maas	130	1	9	8 $\frac{1}{2}$	:	3	12	:	28	17	:	144	20	3
Gelobte Land	290	8	2	356 $\frac{1}{2}$	$\frac{1}{2}$	131	13	:	1075	19	4	369	22	6	
Gelobte Land 4 bis 8 Maas	92	21	4	7 $\frac{1}{2}$	:	9	3	3	81	19	4	186	5	3

ACT

Gruben, Gebäude und Zechen auf das Quartal Trinitatis 1775.

Berg-
arbeiter
Personen

Summa der Einnahme			Summa der Ausgabe			Verbleibt in der Ober-Zehnten Casse			Cassen-Vorrath an Activis			Total des jetzigen Cassen-Bestandes			Personen
Rtblr.	Gr.	Sfl.	Rtblr.	Gr.	Sfl.	Rtblr.	Gr.	Sfl.	Rtblr.	Gr.	Sfl.	Rtblr.	Gr.	Sfl.	
119754	20	3	17990	19	5	55649	17	11	46114	6	11	101764	10	10	15
24422	15	3	7413	5	2	17009	10	1	—	—	—	17009	10	1	5
4805	15	3	2359	3	—	2446	12	3	—	—	—	2446	12	3	14
3836	4	10	3596	13	9	239	15	1	—	—	—	239	15	1	1
16351	7	10	3333	15	8	—	—	—	13017	16	2	13017	16	2	4
7657	14	4	3912	23	1	3679	18	1	64	21	2	3744	15	3	14
2478	23	—	1645	8	10	709	—	8	124	13	6	833	14	1	7
9088	18	6	7091	20	3	—	—	—	1996	22	3	1996	22	3	2
2577	6	3	2379	3	5	198	2	10	—	—	—	198	2	10	107
975	12	9	966	12	9	9	—	—	—	—	—	9	—	—	7
151	2	—	151	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	63
1521	18	6	412	22	1	453	16	2	635	4	3	1089	20	5	22
260	18	8	157	5	2	—	—	—	103	13	6	103	13	6	34
481	15	6	481	15	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
599	17	4	421	19	11	177	21	5	—	—	—	177	21	5	141
2055	5	4	89	—	11	—	—	—	1966	4	5	1966	4	5	3
166	23	—	160	6	6	—	—	—	6	16	6	6	16	6	55
121	2	2	65	5	6	15	8	3	40	12	5	55	20	8	24
135	4	9	135	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
484	11	2	425	21	5	58	13	9	—	—	—	58	13	9	23
78	6	6	78	6	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	85
303	15	—	193	14	1	100	—	11	—	—	—	100	—	11	15
1736	—	—	1310	2	2	425	23	10	—	—	—	425	23	10	33
360	21	11	217	9	3	64	15	4	78	21	4	144	12	8	17

Namen der Berg-
GebäuArbeiter

Personen

dem Lant st z	Zur General-Schmelz-Administration									An Zubusse und Neben- Einnahme					
	An geliefertem Erze			darinnen war Silber			die Bezahlung dafür								
	Pf.	Centn.	Pfund	Mark	Loth	Ql.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.			
	7	186 $\frac{1}{2}$	"	14	10	"	177	13	7	77	18	"			
	8	"	"	"	"	"	—	"	"	123	11	6			
Himmels Fürst	548	78 $\frac{7}{8}$	"	1	3	3	23	22	"	284	10	2			
Alte Hofnung	211	19 $\frac{3}{4}$	"	2	9	"	20	14	5	43	20	"			
Alter grüner	3	85	"	2	12	2	54	21	5	94	13	4			
Beschert Glück	224	197 $\frac{1}{2}$	"	22	12	2	209	10	11	77	10	"			
Rüschschacht	185	6	8	4	12	2	40	1	9	129	19	"			
Morgenstern	232	17	"	5	11	2	42	7	4	290	17	6			
Weisser Schwa voller Rose.	59	2 $\frac{1}{2}$	10	"	15	1	7	10	3	139	18	6			
Neue Hofnung Braunsdorf	465	"	"	"	"	"	—	"	"	84	2	8			
Himmelfart samt	113	"	"	"	"	"	—	"	"	61	23	6			
Krieg und Frie	27	8	1098 $\frac{3}{4}$	124	8	3	1836	4	10	146	14	1			
Junge hohe B	4	"	35 $\frac{1}{2}$	8	7	1	57	19	3	91	17	"			
Junger Thurn	15	"	663 $\frac{1}{2}$	54	13	1	1206	12	2	297	12	10			
Kröner	2	"	187 $\frac{1}{2}$	78	3	2	632	16	2	199	19	"			
Kröner unter 3	19	"	305 $\frac{1}{2}$	28	8	1	820	19	2	157	16	4			
Neu beschert	15	"	"	"	"	"	—	"	"	70	3	11			
Dalmbaum sa Gottes	1	3	6	2504 $\frac{3}{4}$	260	3	1	6164	22	3	854	"	6		
Propheet Jona	4	7	"	40	5	11	1	81	9	7	67	16	"		
Rosencranz Ol	1	"	"	523 $\frac{1}{2}$	101	4	"	667	21	6	253	21	9		
RotheGrube	4	9	"	190 $\frac{1}{2}$	37	12	1	280	1	2	124	16	2		
SeegenGottes	11	7	"	"	"	"	—	"	"	228	15	"			
Alte Nordgru	3	7	"	271 $\frac{7}{8}$	11 $\frac{7}{8}$	152	10	"	"	1278	5	4	73	19	3
Donat Ober 3	6	"	"	386 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	176	5	2	1486	4	9	83	8	2	
Gelobe Land	61	3	10	"	"	"	—	"	"	248	11	"			
GelobeLand 4	6	5	10	833 $\frac{7}{8}$	"	25	7	2	403	12	7	197	10	"	
	22	9	3	15 $\frac{7}{8}$	2 $\frac{7}{8}$	31	10	1	292	6	11	135	22	9	
	2	"	"	127 $\frac{1}{2}$	"	10	4	"	132	5	7	17	10	8	
	2	"	"	"	"	"	—	"	"	120	9	6			

Namen

Einkünfte aus den churfürstl. sächs. Bergwerken.

211

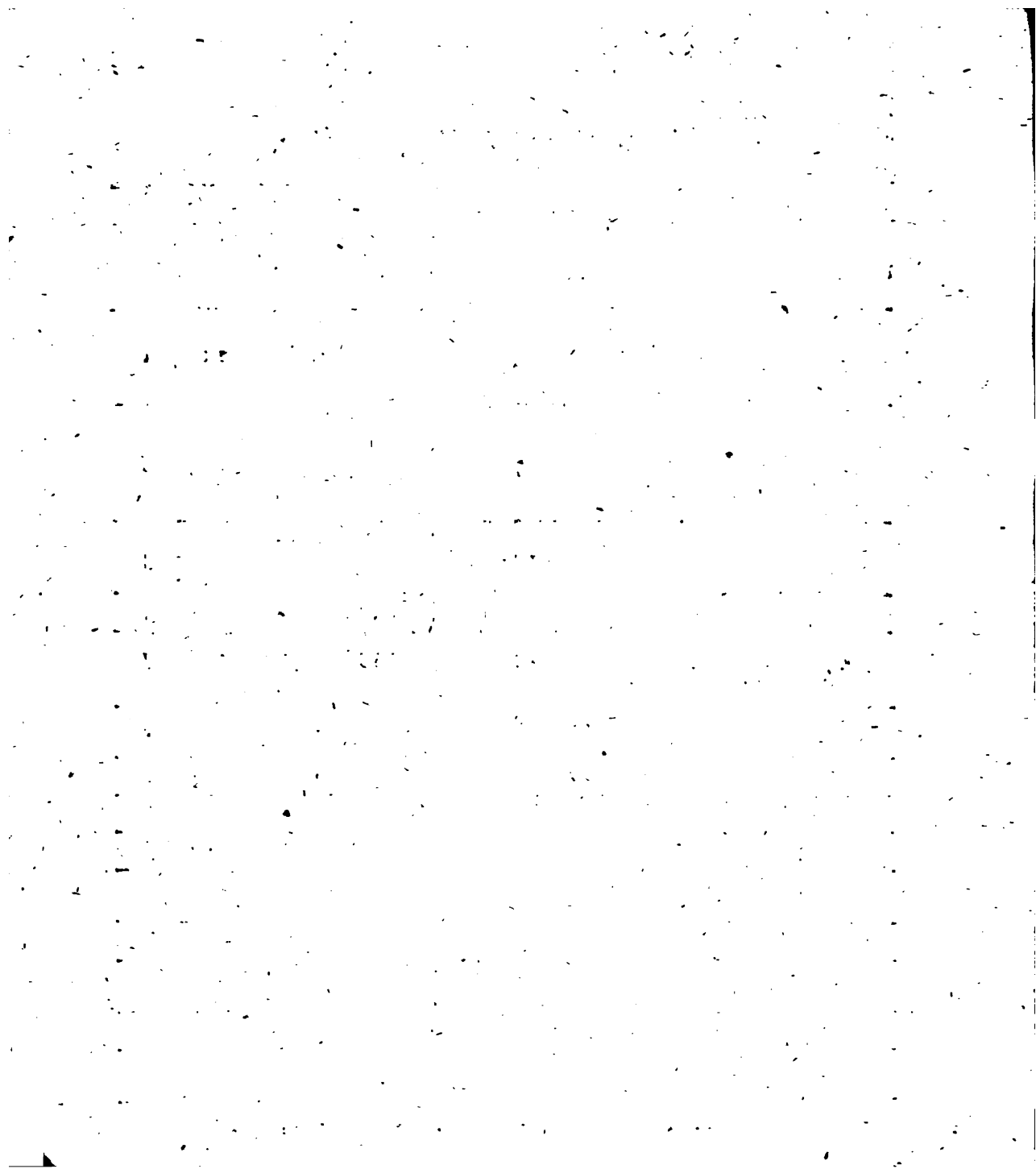
Summa der Einnahme			Summa der Ausgabe			Verbleibt in der Ober-Bezahnen-Casse			Cassen-Vorrath an Activis			Total des jetzigen Cassen-Bestandes			Berg-Arbeiter
Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Rtblr.	Gr.	Pf.	Personen
267	21	2	267	21	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
161	3	2	119	10	—	42	2	4	—	—	—	42	2	4	5
308	8	2	308	8	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
64	10	5	48	4	8	16	5	9	—	—	—	16	5	9	1
197	6	9	144	13	8	52	17	1	—	—	—	52	17	1	4
435	20	11	286	20	11	—	—	—	149	—	—	149	—	—	7
207	23	9	115	4	5	92	19	4	—	—	—	92	19	4	4
374	19	3	303	18	9	71	—	6	—	—	—	71	—	6	14
147	4	9	147	4	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
84	2	8	84	2	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
61	23	6	61	23	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
2807	15	7	1963	1	4	844	14	3	—	—	—	844	14	3	107
204	3	3	160	3	6	—	—	—	43	23	9	43	23	9	7
1848	12	—	1399	5	8	449	6	4	—	—	—	449	6	4	63
1460	16	8	599	10	6	641	8	10	219	21	4	861	6	2	22
978	11	6	807	11	6	171	—	—	—	—	—	171	—	—	34
70	3	11	70	3	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
7139	22	3	7019	14	9	—	—	—	120	7	6	120	7	6	441
151	8	7	149	1	7	—	—	—	2	7	—	2	7	—	3
921	19	3	921	19	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	55
420	12	4	404	17	4	—	—	—	15	19	—	—	—	—	24
329	8	—	231	10	4	97	21	8	—	—	—	97	21	8	9
2613	7	7	764	4	4	1849	3	3	—	—	—	1849	3	3	23
1768	12	11	1619	12	11	—	—	—	149	—	—	149	—	—	85
484	10	10	484	10	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15
821	14	5	804	—	11	17	13	6	—	—	—	17	13	6	33
428	14	11	324	11	4	104	3	7	—	—	—	104	3	7	17
149	16	3	149	16	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16
141	7	8	130	8	—	10	23	8	—	—	—	10	23	8	4

General-
über die Anzahl der Personen im Churfürstenthum

Es sind angegeben	Angegebene			
	Männlichen Geschlechts			
	Unter 14 Jahren	Von 14 bis 60 Jahren	Ueber 60 Jahr	Summa
Bey dem Chur: Kreise, incl. der Herrschaft Barch und Sonnewalde, Amt Dobrilugk, und die beyden Quersachsischen Aemter Dahme und Jüterbock.	17618	33952	5853	57519
Bey dem Thüringischen Kreise, incl. der Quersachsischen Aemter Quersach und Zeforungen, incl. der Fürst Schwarzburgischen Aemter, der Stollbergischen Grafschaften, und der Grafschaft Mansfeld chursächs. Hobeit.	24912	46784	6403	78099
Bey dem Meißnischen Kreise, incl. der Aemter Schillenburg, Dippoldiswalde und Pirna.	42108	85379	11496	139383
Bey den Stiften Merseburg und Zeig.	9371	18638	2875	30884
Bey dem Gebirgischen Kreise, incl. der Gräfl. Schönburgischen Aemter und Herr- schaften, incl. der Herrschaft Wildenfels.	47489	84870	11147	143506
Bey den Voigtländischen und Neustädtischen Kreisen.	13924	25176	3680	42780
Bey dem Markgraftbum Oberlausiz.	40535	76274	9445	126254
Bey dem Markgraftbum Niederlausiz.	16099	30323	4481	50903
Bey den Sennebergischen Aemtern.	2918	5653	624	9195
Bey dem Leipziger Kreise, incl. des Stifts Wurzen.	32085	57906	8970	98961
Summa des ganzen Landes:	247059	465355	64974	777388
Von der Geistlichkeit in den incorporirten und übrigen Landen, mit ihren Familien und Befinde.	4562	8627	1216	14405
Vom Militair: Etat in Sachsen				21951
Von den zum Militair: Etat gehörigen Weibern, Kindern und Befinde mit den Familien				21951
Summa Summarum	251621	473982	66190	813744

Tabelle
Sachsen, mit den incorporirten und übrigen Landen.

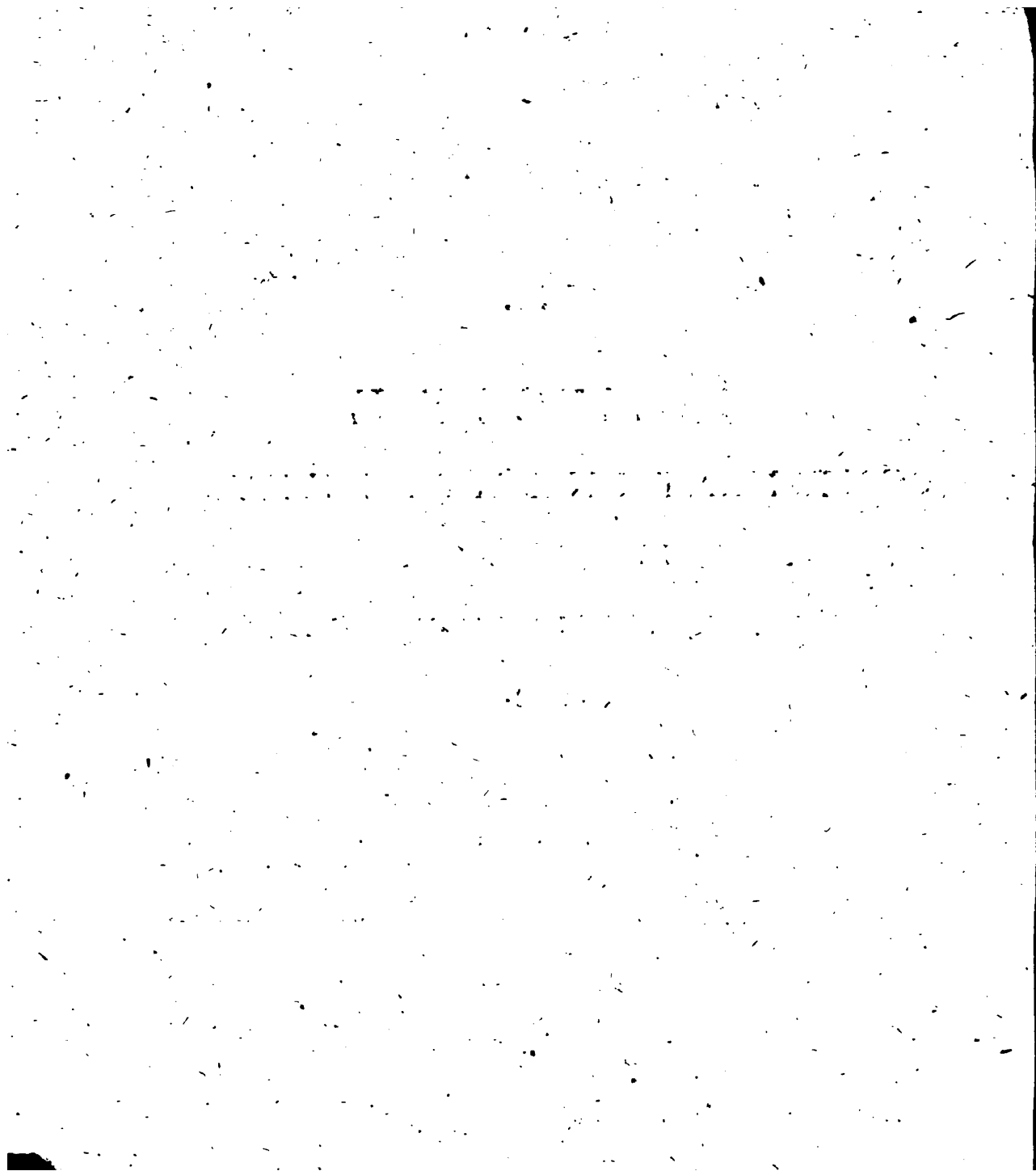
Personen				Summa Summarum
Weiblichen Geschlechts				
Unter 14 Jahren	Von 14 bis 60 Jahren	Ueber 60 Jahr	Summa	
17519	35637	5912	59068	116491
24377	55383	7197	86957	165056
41706	93798	14431	149935	289318
9295	21912	3352	34549	65433
47388	97306	14907	159611	303117
13880	29063	4161	47104	89884
40235	85546	11365	137146	263400
15722	33659	5501	54882	105785
2854	6476	881	10211	19406
29376	67636	10236	107277	206438
242352	526416	77972	846740	1624328
4726	13159	1046	18931	33336
				21951
und allem Alter,				15611
247078	539575	79018	865671	1695226



XIX.

M E M O I R E
CONTENANT UN PRECIS MILITAIRE
ET HISTORIQUE DE CE QUI EST ARRIVÉ
EN SAXE, VERS LA FIN DE L'ANNÉE

1745.



Ce qui vient d'arriver en Saxe, doit paroître fort extraordinaire. Les gens du monde les plus judicieux, et ceux, qui ne sont pas portés à juger des choses que par l'évènement, peuvent être entraînés, à mettre sur le compte des Chefs, ce qui leur a paru singulier ou defectueux dans les principes et dans la methode.

Le public aussi curieux qu'injuste, veut toujours pénétrer des combinaisons, qu'il doit ignorer; les difficultés qu'il rencontre dans sa recherche, excitent son humeur, il blâme ce qu'il ne comprend point, et condamne charitablement des personnes, qu'il ne connoit pas. Les habiles gens, et sur tout ceux, qui manient les affaires politiques et militaires, connoissant l'étroite liaison, qui existe entre elles, suspendent leur jugement, s'ils ont de la probité.

C'est à ceux, à qui j'adresse ce mémoire. Ils seront charmés sans doute de voir, qu'il justifie des personnes aussi estimables par leurs talens, qu'aimables par leur caractère.

C'étoit vers la fin du mois d'Octobre, que la Cour ordonna au Comte *Rutowsky*, de travailler à un Plan d'opérations contre le *Roi de Prusse*. L'Armée du Roi, qu'il commandoit, alloit quitter son Camp sous *Leipsig*, celle du *Prince d'Anhalt* étoit déjà séparée. Un corps de 10000 hommes, troupes Imperiales, sous les ordres du Comte de *Grün*, étoit en-mouvement, pour se porter par tout, où il seroit nécessaire, et marchoit de façon, qu'il étoit difficile de deviner, s'il alloit en Bohême, ou en Saxe.

L'Armée du *Roi de Prusse*, quoique victorieuse, avoit beaucoup soufferte: à moins de quelque effort extraordinaire, elle ne pouvoit pas être recrutée et remontée avant le printems, et tout le monde scait, que les états du *Roi de Prusse* n'abondent ni en hommes ni en chevaux.

Toutes ces conditions purement militaires, servirent de base à un Plan d'opérations offensives, dont voici le précis.

L'Armée du Comte *Rutowsky*, devoit se séparer, et prendre ses Quartiers de façon, qu'elle pourroit se remettre ensemble du côté de *Leipsic* en deux fois vingt-quatre heures.

Celle du *Prince d'Anhalt* étoit fort séparée, beaucoup de corps étant allés à Berlin, à Halberstadt; et même vers la Poméranie; il y avoit cinq Bataillons dans Halle, méchant poste à huit heures de Leipzig.

Le Corps du *Comte de Grün*, parvenu aux confins de la Bohême par le pais de Bareuth; devoit se jeter sur la gauche; et tirer droit vers Leipzig, sous prétexte de marcher vers la haute Lusace, où toute l'Armée du *Prince Charles* devoit s'approcher en même tems.

Aussitôt que le *Comte Grün* seroit arrivé à la hauteur de Zeitz, l'Armée du *Comte Rutowsky* devoit sortir de ses quartiers, se porter sur Halle de l'un et de l'autre côté de la Sale, par autant de chemins qu'il y auroit d'attaquer; brûler ou emporter ce poste sans défense, rasler tout de suite les quartiers séparés des Prussiens entre la Sale et l'Elbe, et tandis qu'une Colonne d'Infanterie venant de Torgau s'emparoit de Dessau, pour avoir un passage sur l'Elbe, un autre détachement, partant de Mersebourg, devoit enlever les amas considérables de bled, que les Prussiens avoient faits du côté d'Eisleben. Le Corps du *Comte Grün*, qui en attendant auroit joint l'armée du *Comte Rutowsky*, l'eut rendue tellement supérieure à celle du *Prince d'Anhalt*, (supposé même qu'elle n'eut pas été battue et dissipée en détail,) qu'elle l'eut forcée à combattre, ou à se jeter dans Magdebourg. Le succès du combat, nous rendoit maîtres de tout le Brandebourg; et le parti qu'auroit pris le *Prince d'Anhalt* de s'enfermer dans Magdebourg, nous donnoit trois ou quatre marches sur lui, pour passer l'Elbe à Dessau, laisser un corps d'observation sous Leipzig, et aller joindre l'armée du *Prince Charles* entre Sagan et Crossen, vers où elle auroit marchée derrière la Neifs, aussitôt que nos opérations auroient commencées.

Le Plan du *Comte Rutowsky* indiquoit encore les endroits propres pour des Magazins dans les Lusaces, aussi bien que du côté de Leipzig, il finissoit en appuyant sur la nécessité du secret au sujet d'une entreprise sur les quartiers de l'armée Prussienne; et sur la probabilité, que ces opérations offensives pendant l'hiver, ôteroient au *Roi de Prusse* les moyens de la remettre ainsi, qu'il avoit fait l'hiver passé.

La Cour approuva ce Plan militaire avec d'autant plus de facilité, qu'il étoit d'accord avec les considérations politiques, qui l'avoient engagée à le faire.

Il fut communiqué aussitôt au *Prince Charles*, dont l'Armée étoit destinée à couvrir la haute Lusace, manœuvre, sur laquelle rouloit toute la réussite du projet. Ce Prince se trouvant alors du côté de Jaromirz, pouvoit sous prétexte de

de prendre des quartiers d'hiver, s'approcher de la Lusace, de façon, qu'il étoit impossible au Roi de Prusse de le prévenir sur la Neiss. Le Prince Charles n'avoit pas encore acquiescé entièrement au Plan proposé, lorsque la Cour ordonna au Comte Rutowsky, de se rendre pour un ou deux jours seulement à Dresde, pour mettre la dernière main au concert d'une entreprise si importante.

Il partit d'Eulenburg le 7^{me} de Novembre, presque au même tems, que le Corps du Comte Grün arriva sur la frontière du Voigtländ. Il étoit indispensable de convenir au plus vite avec le Prince Charles, qui venoit d'arriver au deçà de l'Isar avec une tête de son Armée, quoiqu'il n'entrât pas encore entièrement dans nos idées, roulant sur la nécessité d'appuyer la Lusace, en perdant même de vue la sûreté de la Bohême et de la Moravie, où les Prussiens avoient commencé à faire quelques démonstrations.

On envoya à Böhmisch Eicha un officier de confiance, et le Prince Charles ayant reçu en même tems des instructions de la Cour, conformes aux propositions, qu'on lui faisoit faire, il fut arrêté le onze de Novembre entre le Prince et le dit Officier, que nos opérations contre Halle commenceroient le vingt, que l'Armée Imperiale, au nombre de trente Bataillons d'Infanterie réglée, onze régimens de Cavallerie, et cinq ou six milles hommes troupes irrégulieres, se posteroient entre Seydenberg et Gabel, pour couvrir les Magazins, que les entrepreneurs, aidés de nos Commissaires, devoient établir à Seydenberg et devers Goerlitz pour quinze ou dix huit jours. Qu'on nous tiendroit compte de ces provisions, et qu'au reste l'Armée du Prince tireroit ses subsistances de la Bohême, au moyen du transport, qu'on seconderoit de notre côté par le chariot nécessaire.

Dans cette position, le Prince devoit attendre l'effet que produiroient nos opérations sur l'Armée du Roi de Prusse, qui étoit alors séparée en plusieurs corps du côté de Liebethal, Bolckenhayn, Landshut et devers la Moravie.

Le Prince Charles s'engageoit de plus à couvrir la Lusace, soit en cotoyant l'Armée Prussienne sur la Neisse ou le Queiss, soit en s'opposant de front à la dite Armée. Pour cet effet il devoit ordonner au Maréchal de Hohenems, de marcher avec lui par Tirnau, aussitôt que le General du Moulin seroit mine de quitter Eandshut. Le même ordre devoit être donné à tous les Commandans des différens corps, qui observoient les mouvemens des Prussiens vers la Moravie. Pour contribuer de notre côté à la sûreté de la Lusace, nous devions envoyer incessamment un corps de dix à douze mille hommes vers Guben, pour y être comme au centre de nos opérations.

Ce Corps devoit joindre l'Armée du *Prince Charles* aussitôt qu'il lui en donneroît l'ordre. On convint encore, qu'en attendant qu'on put déterminer le tems et le lieu de la jonction des Armées Imperiale et Saxonne, le Prince seroit attentif à entreprendre même sur celle du *Roi de Prusse* autant, que sa position et le Plan proposé pourroient le permettre.

Tel étoit le contenu du nouveau Plan, arrêté entre le *Prince Charles*, et l'Envoyé de nôtre Cour.

Tout fut préparé pour l'exécution, et le *Comte Grün* étant arrivé à Dresde, il fut destiné pour commander le Corps, qui devoit se porter devers Guben, où l'on comptoit de le renforcer par trois ou quatre Bataillons de Milice, quatre Escadrons de Dragons, et trois Regimens d'Ulans, qui viendroient des frontières de la Pologne, aussitôt que le Corps seroit à portée du lieu de sa destination.

Tout étoit tranquille du côté de Halle et de Magdebourg, et le *Roi de Prusse* étoit toujours à Berlin, quoique du côté de la haute Lusace ses Truppes commençassent à prendre ombrage des mouvemens de l'Armée du *Prince Charles*.

La Cour toujours attentive à ne point exposer cette Province, sur laquelle on prévoyoit bien que tomberoit l'effort du *Roi de Prusse*, aussitôt qu'il se verroit attaqué avec supériorité du côté de Halle, renvoya le même Officier au *Prince Charles*, avec l'ordre, d'insister absolument et à quel prix que ce fut, que le Prince entrât tout de suite en Lusace, se postant de façon, que cette Province se trouvât couverte, et que l'Armée Imperiale s'assurât la communication avec le Corps du *Comte Grün*, aussi bien que la jonction du Maréchal de Hohenems. Une lettre du Roi au *Prince Charles* en conformité appuyoit tellement ces propositions, que ne pouvant se dispenser d'y consentir, il promit de se trouver à son Armée le vingt ou le vingt-deux à la hauteur de Goerlitz, entre le Queiss et la Neisse.

La Cour apprit cette résolution le seize. Le *Comte Rutowsky* alloit partir pour commencer les opérations, dont la Cour avoit vû et approuvé la disposition; mais l'alarme qu'on prit alors à Berlin et à Halle, bien moins qu'une dépêche qu'on reçut le dix huit de Novembre, arrêta et changea tout le projet pour des considérations purement politiques. Je dis politiques, puisque le système militaire n'étoit altéré qu'autant qu'il falloit brusquer par une attaque vigoureuse, supérieure et sûre, ce qu'on s'étoit proposé d'obtenir par une surprise.

Voici le motif et le précis de ce changement aussi malheureux qu'indispensable.

Nos affaires en Russie commençoient à prendre couleur de façon, qu'on avoit tout lieu de croire, que cette Cour s'engageroit solidement dans nos intérêts, si nous avions de l'attention de ne pas étouffer ces bonnes dispositions dans leur naissance.

L'Imperatrice de Russie fit déclarer par ses Ministres, qu'ayant empêchée et empêchant encore le Roi de Prusse par ses représentations aussi bien que par le secours stipulé, d'attaquer la Saxe, Elle s'attendoit également, que la Saxe eut à s'abstenir d'attaquer les anciens Etats de ce Souverain. Que nous pourrions cependant remplir les engagements du traité de Varsovie, et que si en haine de cela, nous fussions attaqués, Elle nous assisteroit non seulement avec douze milles hommes, mais avec une Armée considérable.

Cette déclaration étoit vérifiée par les avis de Notre Résident à St. Petersbourg, et la Cour de Vienne appuya beaucoup, pour faire tourner nos efforts sur la Silesie, que la Russie abandonnoit au bras séculier. Le Prince Charles ayant été mis au fait de ce changement par l'entremise du même Officier, convint avec lui en conformité des intentions de la Cour, que pour ménager les bonnes dispositions de la Russie, et pour parvenir en même tems à notre but principal, (qui étoit de couper la Communication de la Silesie avec le Brandebourg, et de détruire l'Armée du Roi de Prusse,) il falloit abandonner les opérations sur le Saal-Creys, et qu'on feroit marcher l'Armée du Comte Rutowsky tout de suite vers Sagan et Crossen, après avoir laissé sous Leipzig un Corps d'observation.

Le Corps du Comte Grün. purement autrichien, pouvoit et devoit entrer dans le Brandebourg, pour donner jalousie sur Berlin, et la marche du Comte Rutowsky, devoit être réglée de façon, qu'appuyant ce corps, et en étant également cotoyé sur la gauche, il marcheroit toujours par sa droite, pour aller au devant du Prince Charles, qui depuis le moment de cette résolution prise, étoit censé être le Chef de toute l'Armée et de toute l'entreprise, la Cour de Saxe n'y entrant que comme auxiliaire.

Le Prince Charles approuva cet arrangement en plein, quoiqu'il ne fut pas encore joint par toutes les troupes, et que de notre côté on ne cessa de presser cette jonction.

Cependant le Roi de Prusse étoit parti de Berlin, et l'allarme étoit grande dans le Brandebourg et dans la Silesie. De notre côté, les troupes étoient également en mouvement, pour s'approcher de Mersebourg, de Leipzig, et d'Eulenburg, tandis que le Corps du Comte Grün passoit l'Elbe à Torgau, pour se porter sur l'Elster.

L'Armée du *Prince d'Anhalt* grossissoit du côté de Halle, celle du *Roi de Prusse* s'approchoit de Loewenberg en Silesie; mais comme jusqu'ici tous les arrangemens pris publiquement ne marquoient qu'une grande attention de garantir la Saxe d'une invasion de la part du *Roi de Prusse*, la Cour ne s'attendoit pas au parti qu'il prit, de nous prévenir malgré les représentations de la Russie, et nous avions deux grandes marches sur le *Prince d'Anhalt*, pour effectuer notre jonction avec le *Prince Charles*.

C'étoit le vingt cinq de Novembre, que le *Roi de Prusse* passant brusquement le Queis avec une tête d'armée, fit sauter un quartier de l'Armée du *Prince Charles* du côté de Lauban, et suivant de près son avant garde avec des forces supérieures au Prince, il l'obligea de se mettre derriere la Neisse entre Goerlitz et Ostra.

La Cour fut bientôt informée de cet événement sinistre; et dans le fond elle n'avoit pas lieu d'en être trop fâchée, puisque le *Roi de Prusse* prenoit la peine de lever par cette invasion les scrupules de la Russie, et que le Ministre de cette Cour assuroit fort et ferme, que l'heureux moment de sa déclaration en faveur de la cause commune, étoit venu.

Les Couriers furent expédiés, et on résolut tout de suite de laisser la marche vers la basse Silesie, et d'employer l'Armée du *Comte Rutowski* pour écraser le *Prince d'Anhalt*, tandis qu'on prioit le *Prince Charles* de se maintenir derriere la Neisse entre Goerlitz et Zittau, comptant avec raison, que l'embaras du *Prince d'Anhalt* diminueroit celui du *Prince Charles*, et qu'au pis aller on trouveroit temps d'arriver au secours de celui ci, après avoir battu et chassé l'autre Armée, si forte inférieure à celle qui devoit l'attaquer.

Conformement à cette résolution prise, l'Armée reçut ordre de s'assembler entre Leipzig et Schoenfeld, et on approuva les représentations du *Comte Rutowski*, de pourvoir la Capitale de beaucoup de provisions de bouche, vû qu'il falloit se décider en conséquence de tout ceci, de recevoir l'Armée du *Prince Charles* du côté de Dresde, supposé qu'il ne pût tenir derriere la Neisse, et qu'il fut obligé de se replier par la haute Lusace jusqu'à l'Elbe.

Cet arrangement étoit trop bon et trop solide, pour que notre mauvaise étoile consentit à l'exécution.

En vingt quatre heures de tems, tout fut changé et culbité par la prise de Goerlitz à la vue de l'Armée du *Prince Charles*. Ce Poste étoit considérable indépendamment du Magasin qu'on y avoit fait. Le peu du monde qu'on y avoit jetté, ne pouvant pas le défendre, il étoit à craindre, que l'ennemi n'ayant plus d'ob-

stacle

stacé à passer la Neisse, ne forçat l'Armée du Prince Charles à un combat inégal, ou à la retraite en Bohême.

La grande attention de la Cour pour la conservation de la haute Lusace, la porta donc à changer de chef la destination de l'Armée du Comte Rutowski, et il fut résolu de ne laisser sous Leipzig, que dix huit Bataillons et quinze Escadrons, pour observer le Prince d'Anhalt, et de faire approcher le reste de l'Armée de Dresde, tandis que le corps du Comte Grün iroit à tire d'aile pour renforcer le Prince Charles.

Le Comte Grün fut envoyé lui même au Prince Charles, accompagné de l'Officier qui y avoit été déjà par trois fois, pour lui faire part de ce qu'on avoit résolu, et pour le déterminer à se replier vers Bautzen. Il étoit trop tard, l'armée impériale s'étoit déjà retirée vers la montagne entre Zittau et Gonsdorff. C'étoit là, que le Comte Grün la trouva le vingt sept, et sa position étoit si délicate, que l'unique moyen de la tirer d'affaire, étoit la retraite dans la Bohême, puisqu'il n'étoit plus possible de regagner le chemin de Bautzen. Elle se fit la nuit du vingt sept au vingt huit, et la mission du Comte Grün et de son Compagnon, n'aboutit qu'à concerter préalablement une autre jonction du côté de Dresde, par la route de Leitmeritz et d'Auffig.

Ce dérangement de notre système étoit considérable, mais il fut bien autrement augmenté par l'invasion du Prince d'Anhalt, qui arriva le vingt neuf de Novembre,

Le corps d'observation étoit ensemble sous les ordres du General Renard, en attendant le Chevalier de Saxe, qui devoit le commander, le reste de l'Armée s'étoit mis en mouvement vers Dresde, et quelques régimens étoient encore autour de Leipzig, quand le Prince d'Anhalt à la tête d'une Armée de plus de vingt cinq mille hommes parut sur les hauteurs de Leipzig chez Meckern.

Le poste qu'on avoit destiné au corps d'observation, étoit derrière la Barte, entre Leipzig, Schoenefeld et Mucke. Il étoit si bon, que la nouvelle de cette invasion étant venue, la Cour envoya à Monsieur de Renard l'ordre précis de le maintenir à quel prix que ce fut, et de sauver Leipzig par les moyens extrêmes. On esperoit d'autant plus que cet Officier Général, d'ailleurs très expérimenté, rempliroit ces vûes, qu'il avoit retenu quelques Bataillons et plusieurs Escadrons de plus que ceux, qu'on lui avoit destinés. Mais malheureusement le courier porteur de l'ordre, arriva trop tard, et le Comte Renard avoit jugé à propos, d'abandonner le poste la nuit du vingt neuf au trente, puisque apparemment il avoit crû, ne pas devoir attendre, que le Prince d'Anhalt l'attaquat.

Après un accident aussi funeste, il ne nous resta d'autre parti à prendre, que de poster l'Armée entre Pirne et Dresde. Le Corps du *Comte Grün* étant déjà à la hauteur de Königsbrück, on lui fit passer l'Elbe, et toute notre Armée s'y trouva la nuit du trois au quatre de Decembre.

La Cour avoit jugé à propos, de partir le premier de Decembre, laissant au *Comte Rutowski* l'ordre, de ne soutenir la ville de Dresde, qu'autant qu'il seroit nécessaire, pour mettre ensemble l'Armée Saxonne, et pour parvenir à la jointre à celle du *Prince Charles*.

Il n'étoit pas trop possible non plus de se soutenir derrière l'Elbe, avant cette jonction, vu que l'Armée du *Prince d'Anhalt* étant déjà de notre côté, pouvoit faciliter le passage à l'Armée du Roi, qui s'approchoit par Bautzen et Camenz. Mais comme d'un autre côté le *Prince d'Anhalt* ne devoit pas naturellement s'approcher trop de Dresde et de notre Armée, sans avoir une communication avec celle du *Roi de Prusse*, le *Comte Rutowski* fit retrancher quelques postes entre Dresde et Pirne, qu'il fit occuper avec de l'Infanterie et du canon. Il jetta les Ulans en avant vers Meissen et Camenz, et insista sur la destruction du pont de Meissen.

Le *Duc de Saxe-Weissenfels* arriva à Dresde dans ces momens critiques; il reprit d'abord le commandement de l'Armée, et se trouva à toutes les conférences du Conseil privé, qui consentit enfin qu'on abbatit le pont de Meissen, sans le détruire. La marche des armées du *Roi de Prusse* de l'une et de l'autre côté de l'Elbe vers ce pont, sembla pourtant l'exiger avec d'autant plus de raison, qu'il étoit impossible de jeter des ponts de bateaux sur la rivièrè qui charioit beaucoup de glaces, et que l'éloignement du pont de Torgau reculoit la jonction de deux armées ennemies autant qu'il falloit, pour attendre l'armée du *Prince Charles*, dont l'avant garde de quatre régimens de Cavallerie, et de deux régimens d'Hussards, étoit déjà arrivée à Peterswalde.

La santé foible et chancelante du *Duc de Weissenfels*, ne lui permettant pas d'entrer dans le détail du commandement de l'armée, il en chargea de nouveau le *Comte Rutowski*, se réservant la connoissance de tout ce qui seroit résolu dans le conseil, (où il étoit toujours présent) et exécuté par l'Armée.

L'ennemi approchoit de tous côtés, et une tentative qu'il fit sur le poste de Meissen, en le canonant de l'autre côté de l'Elbe, fit résoudre, d'y envoyer le *Général d'Alnpeck* avec quatorze compagnies de Grenadiers, et six piéces de canons, outre quatre compagnies de Grenadiers et deux piéces, qui y étoient déjà sous les ordres du *General Sybilsky*, qui commandoit un corps avancé de Cavallerie légère du côté de Zehren et de Lommatzsch, pour observer l'armée du *Prince d'Anhalt*.

Le *Chevalier de Saxe* partit en même tems pour Aulfig, où il trouva le *Prince Charles*. Ils concerterent, que l'armée impériale se trouveroit le quatorze au rendez-vous sous Dresde, où l'avant garde sous le *Prince Lobkowitz* arriva le treize au matin: il fut arrêté, que l'armée du *Prince Charles* auroit soin de subsister de la Bohême, et que les mouvemens de l'ennemi détermineroient ceux de l'armée combinée.

Il étoit indispensable de lui faire place.

Le *Comte Rutowski* fit reconnoître un poste très avantageux entre Kesselsdorff, Steinbach, Chemnitz et Priesnitz, derrière un ravin impraticable sur toute la droite et le centre, et difficile sur la gauche, l'Elbe appuioit la droite, Kesselsdorff et d'autres ravins et fondrières au dessous de ce village, la gauche. Les quartiers de cantonnement furent tellement marqués entre ce Poste et la Weiseriz, qu'en moins d'une heure toutes les Brigades pouvoient se trouver sur le champ de bataille et l'artillerie à ces postes marqués.

Les quartiers pour l'armée du *Prince Charles* furent marqués entre l'Elbe et la Weiseritz, s'étendant en profondeur jusqu'à la Mugliz, le rendezvous étoit au grand jardin, en attendant qu'on déterminât les opérations ultérieures.

Le douze, après midi, une grosse tête de l'armée du *Prince d'Anhalt* parut à Meissen. Ce Prince étoit parti de Torgau le onze, et les deux marches, qu'il venoit de faire, étoient furieuses dans une saison moins rude que celle où l'on se trouvoit.

Le *General d'Alnpeck* avoit ordre de défendre son poste, et de soutenir tout au moins les hauteurs de Siebeneichen qui le commandoient. Quand il rendit compte de l'apparition de l'ennemi, on réitéra cet ordre, y comprenant la destruction entière du pont de Meissen, et voyant bien, que l'ennemi vouloit s'en servir pour nous joindre, on fit marcher tout de suite six bataillons d'Infanterie et huit Escadrons de Dragons, pour soutenir les dixhuit Compagnies de Grénadiers, mais il étoit dit, qu'on ne se batteroit pas à la vue de la Capitale, et *Mr. d'Alnpeck* se replia vers l'armée sans attendre ni l'attaque ni le secours.

L'ennemi ayant bientôt raccommoqué le pont, que cet Officier Général avoit laissé dans l'état, où la discretion du Conseil d'Etat l'avoit voulu, nous menaça d'une prochaine jonction de toutes ses forces de l'une ou de l'autre côté de l'Elbe, sur qui le poste de Meissen le mettoit à cheval.

Le treize au matin, le *Prince Charles* arriva à Dresde, pour assister au Conseil, dont le résultat étoit, qu'il falloit aller sur le *Prince d'Anhalt*, avant qu'il eut le tems de recevoir un renfort considérable, mais le Conseil d'Etat ayant d'abord trou-

vé, que non obstant qu'il y avoit dans Dresde une garnison de plus de six mille hommes, il seroit bon de se rendre, supposé que l'ennemi parût du côté de la ville neuve, pendant que l'armée marcheroit en avant de l'autre côté, il fallût se résoudre à attendre l'armée du *Prince Charles*, pour les rassurer, quoiqu'ils eussent témoigné à la fin quelque envie de se défendre. Le voisinage et les démonstrations de l'armée du *Prince d'Anhalt*, obligeoient cependant la nôtre de passer les nuits sous les armes, quelque incommodé qu'elle en essaiât.

Le quatorze, l'armée du *Prince Charles* étant arrivée au rendezvous, il vint voir un moment la gauche de la nôtre, qu'il trouva bien postée, quoiqu'il n'y eut alors que toute la Cavallerie, qui composoit cette aile, vû qu'à la droite et au centre elle étoit absolument inutile.

L'ennemi paroissoit tranquille du côté de Meissen. L'armée du *Prince Charles* prit ses quartiers, et pour remplir le grand objet, qui étoit l'attaque du *Prince d'Anhalt*, on résolut de faire partir la nuit le Lieutenant Général *Sybilski* par la gauche, et le Général *Morotsch* par la droite, avec les troupes légères, pour s'approcher des hauteurs de Neustadt en deçà de Meissen, où le *Prince d'Anhalt* avoit pris poste, menaçant de là également notre droite et notre gauche. Le pays étant fort coupé de ravins et de hauteurs, il convenoit de bien connoître les chemins, par où il falloit aller, et les hauteurs qui pouvoient favoriser l'attaque qu'on méditoit.

Le Roi ne nous en donna pas le tems. Dès l'entrée de la nuit du quatorze au quinze, il avoit renforcé le *Prince d'Anhalt* d'un corps de quinze mille hommes, et cette armée s'étoit mise aussitôt en mouvement pour venir à nous par notre gauche du côté de Wilsdruff et Grumbach. Le Comte *Rutowski* en fut averti par les deux généraux *Sybilski* et *Morotsch* à six heures du matin. Il envoya les originaux de ces rapports aussitôt au *Prince Charles*, et se rendit à *Kesselsdorff*, où son armée étoit déjà en bataille.

Le poste étoit tel, qu'actuellement, que le mouvement de l'ennemi étoit décidé, on pouvoit le rendre presque inattaquable. Il convenoit d'autant plus de prendre le parti d'y faire ferme, que le *Prince Charles* pouvoit s'y rendre en moins de deux heures, et qu'après tout, il n'existe entre *Kesselsdorff* et les hauteurs de Zedlitz et Dohna aucun autre poste, où l'on puisse donner et recevoir un combat sans un désavantage très considérable, les hauteurs étant absolument pour qui vient par *Kesselsdorff* et *Korbitz*, qui étoient derrière notre gauche. D'ailleurs la retraite sur les dites hauteurs entraînoit l'abandon et la prise de Dresde, qu'absolument on ne vouloit pas défendre une heure.

Toutes ces raisons portèrent le *Comte Rüdowki* et le Chevalier de Saxe, qui commandoit toute la Cavallerie, de préparer tout pour la reception du *Prince d'Anhalt*.

Le Baron *Battlar*, aide de camp du *Prince Charles*, qu'y fut envoyé vers les huit heures du matin, étoit témoin des dispositions qu'on fit, et on ne le renvoya qu'après lui avoir fait voir la marche de l'ennemi et indiqué celle, que pouvoit prendre l'armée imperiale, de même que l'endroit, où elle pouvoit se former derrière notre gauche.

Tous les chariots inutiles du parc de l'artillerie, et généralement tous les bagages de l'armée, furent renvoyés par d'autres chemins que ceux, par où le *Prince Charles* devoit venir, sous peine d'être pillés ou brûlés.

Le village de *Kesselsdorff* se trouve au pied d'une colline occupée par notre gauche. Il fut forcé de sept bataillons de Grénadiers, qu'on jeta dans les clos et hayes, qui sur la gauche du village se flanquoient naturellement : à la droite on fit une batterie de seize piéces de Canons et quatre Haubitz, à la gauche une autre de huit, l'une et l'autre commandoient absolument l'abord de la tête du village. Douze Escadrons de Dragons furent placés entre la batterie, le village et la colline, pour soutenir la grande batterie et les Grénadiers, dont le feu flanquoit le front de cette Cavallerie.

J'ai dit plus haut, que tant que le mouvement de l'ennemi étoit douteux, toute notre Cavallerie se trouvoit sur la gauche sur deux lignes; on la rétira donc par une contre marche par la droite, tandis que de l'Infanterie la premiere et seconde ligne doubloit derrière elle par une contre marche par la gauche, occupant toute la colline, qui bordoit le ravin entre *Kesselsdorff*, *Zulmen* et *Peurig*. La Cavallerie se rémit alors, et ce qu'il y avoit de trop, pour former une troisième ligne derrière l'Infanterie de la gauche, se mit sur la hauteur de *Penrig*, où finissoit notre Infanterie. Dix Bataillons d'Infanterie imperiale furent laissés entre *Chemnitz*, *Briesnitz* et *Ockerwitz*, pour défendre le ravin presqu'inaffable à l'aide de deux batteries de vingt piéces de gros canon, qu'on y avoit faites.

Le reste de notre artillerie, au nombre de plus de trente piéces, fut placé par brigades entre *Zoelmen* et *Kesselsdorf*, et mille *Warasdins* eurent ordre de se jeter dans *Zoelmen*, qui étoit de deux portées de mousquet en avant de nos lignes, au lieu que *Kesselsdorff* y touchoit, et qu'il ne pouvoit être tourné.

L'ennemi n'approchoit que fort lentement, et tandis que toutes nos dispositions se faisoient avec beaucoup d'ordre, on n'oublia pas d'avertir le *Prince Charles*, qu'infailliblement nous serions attaqués avant deux heures après midi.

Le *Général Radicati* vint de sa part au commencement du combat, qui s'engagea entre deux et trois heures par la canonnade, et puis par l'attaque du village.

Tous les grenadiers de l'armée ennemie y furent employés, mais la résistance des nôtres étoit si bonne, et notre artillerie si bien servie, qu'ils y perdirent presque tous après une demi-heure de combat. Bientôt succéda une seconde attaque également vigoureuse de part et d'autre. Elle eut pour l'ennemi le même succès que la première, et elle auroit fixé l'avantage de cette journée, si par une vivacité mal placée, les grenadiers ne fussent sortis de leur poste, pour poursuivre les attaquans qui se retiroient en grand désordre. Ils en firent un grand carnage, et s'emparèrent d'une batterie ennemie de huit pièces de canons, mais ayant poussé trop en avant, ils furent attaqués par des troupes fraîches d'infanterie et cavallerie. Poussés à leur tour, ils ne regagnerent leur poste qu'en désordre, et mal menés par la cavallerie, ils y furent bientôt forcés par une colonne d'infanterie, dont le feu deposta les douze escadrons de dragons sans beaucoup de sujet. Quelque peine qu'on prit de les rallier derrière l'infanterie, il n'y eut pas moyen de les ramener, et il falloit faire avancer toute l'armée pour soutenir le village, qui menaçoit ruine, et qui étoit déjà tout en feu.

L'affaire devint alors générale, et le feu de l'artillerie étoit prodigieux de part et d'autre.

Le jour baissoit, et l'infanterie ennemie souffrant beaucoup, en faisant un grand effort du côté de Zoelmen, (quoique les mille Waradins n'y fussent pas venus,) on voyait encore une fois l'avantage de la journée de notre côté, si malheureusement quelques bataillons d'infanterie n'eussent pliés dans le moment que l'ennemi alloit se rébuter. Ce mauvais exemple entraîna la plus part de bataillons de la première et seconde ligne, et il n'y avoit plus que la cavallerie, qui pût rétablir et gagner le combat.

On devoit s'y attendre avec autant plus de raison, que l'infanterie ennemie ne pouvoit être soutenue de près de sa cavallerie, et qu'elle étoit en désordre, quoique elle allât bravement en avant; mais il étoit écrit que nous succumberions, puisque l'exemple des généraux et des chefs, et même la personne du *Duc de Weissenfels*, qui se rendit sur le champ de bataille, au moment que les affaires commencèrent à chanceler, ne pût jamais engager cette malheureuse cavallerie de s'abandonner l'épée à la main sur quelques bataillons Prussiens, qui venoient à elle de bas en haut. En un mot le feu de trois ou quatre bataillons deposta cinquante escadrons, et occasionna une déroute, qui auroit fait détruire toute l'armée, si la nuit n'eût favorisée sa retraite derrière la *Weisseritz* et le grand jardin, où presque tous les corps arriverent pêle mêle.

L'enne-

L'ennemi ne poussa guères en avant selon sa coutume, et il devoit naturellement s'attendre aussi bien que nous, que l'armée du Prince Charles se trouveroit derriere la nôtre pour rétablir le combat, ou pour protéger la retraite. Elle n'y étoit ni en gros ni en détail, se tenant tranquillement en bataille la droite aux fauxbourgs de Dresde, la gauche sur les hauteurs de Plauen, entre la Weiseritz et le grand jardin.

Mr. Franquini, aide de camp du Prince Charles, et plusieurs de ses Volontaires se trouverent au fort de l'affaire, sans doute pour en rendre compte à ce Prince, dont jusqu'ici la conduite a été trop irréprochable, pour ne pas croire, qu'il eut pris le parti de venir à notre secours, si cela eut été possible.

La perte d'une partie de nôtre artillerie, et l'abatement de l'infanterie firent résoudre la retraite sur les hauteurs de Zedlitz derriere la Mugliz, où l'armée alors combinée arriva le seize. Une partie de celle du Prince Charles faisoit sa retraite sous les ordres de *Mr. le Comte Balaira*.

L'ennemi resta tranquille par rapport à nôtre armée, que le corps de *Nadaſti* couvroit du côté de Dresde. Il s'approcha seulement de cette capitale, qu'il étoit sur de prendre par une prompte capitulation, qui comprit malheureusement bien de gens, qu'on auroit pu faire sortir, pour les empêcher de se faire faire prisonniers de guerre.

Notre position à Zedlitz ne pouvoit pas durer, vûque depuis quatre nuits l'armée Saxonne n'avoit quitté les armes.

On prit le parti de cantonner toute l'armée combinée entre Pirna et Dipoldswalde.

Nadaſti resta dans la plaine sur la droite, et *Sybilski* fut jetté en avant sur la gauche, sans que de part et d'autre on troubla la tranquillité.

Il ne nous restoit que deux partis à prendre, supposé qu'on ne fit pas la paix, la retraite en Bohême, ou la résolution de nous jeter dans nos montagnes pour vivre et pour les conserver au Roi.

Le mouvement étoit délicat, et il falloit le faire incessamment, on y renonça.

Le Prince Charles ne paroissoit pas la vouloir faire avec nous, et comment le risquer avec notre armée seule, affoiblie et fort peu révenue de l'abattement de la journée du quinze ?

Le Comte Ratowski ne pouvant pas communiquer avec le conseil de Dresde, ne pouvoit faire autre chose, que de représenter cet embarras à la cour, après l'avoir représenté dans un conseil de guerre, qui fut tenu à ce sujet chez le Prince Charles, mais la résolution de la cour n'étoit pas venue encore, quand on apprit, que six mille Prussiens venoient d'occuper Freyberg, et que d'autres corps marchoient également vers Chemnitz et Zwickau.

Cette nouvelle engagea l'armée combinée de se retirer dans les montagnes sur la frontière de la Bohême, où elle apprit la conclusion de la paix.

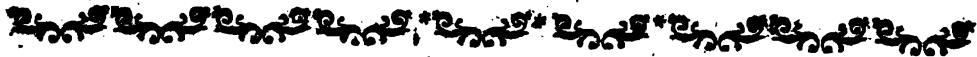
Telle a été la malheureuse suite des événemens, qui ont terminé la guerre de Bohême, par la ruine de la Saxe.

Tout ce qu'on vient d'exposer, sont des faits connus par tous ceux qui ont été à portée d'en être instruits.

Si j'osois hasarder une seule reflexion, je dirois en finissant ce mémoire, que la providence d'accord avec la volonté, les ressources et l'habilité du Roi de Prusse, s'est plû depuis le commencement de cette année à déranger tous les projets des puissances liguées contre lui, et qu'en humiliant la raison humaine, par le bouleversement des systêmes les mieux conçus. Elle nous propose sans doute de nous faire adorer ses décrets suprêmes.

Solstein.

1950



Brief eines ungenannten holsteinischen adelichen Landsassen
an den Herausgeber des Magazins
vom Junius 1776.

In dem 9ten Theil Ew. — — beliebten Magazins, für die neue Historie und Geographie, haben Dieselben, S. 560 u. f. drey kleine Stücke, die schleswig-holsteinische Ritterschaft betreffend, eingerückt, welche zu der Zeit, da dieselben hieselbst öffentlich, doch ohne Namen, erschienen, einiges Aufsehn machten, je mehr sie von der alten Grundverfassung des Landes, und aller natürlichen Billigkeit abwichen. Es konnte unmöglich fehlen, daß hierauf nicht geantwortet werden sollte; aber eben so wenig bezweifelte man auch zugleich die Unpartheylichkeit, daß der Gegentheil gehört, und ihm, zur Vollständigkeit dieses kleinen Zwistes, gleichfalls ein Plätzgen in diesem beliebten Magazin angewiesen werden würde. Bis dato habe ich jedoch, besonders in dem 10ten Bande nichts deshalb wahrgenommen; ich muthe also daher, daß die hierauf erteilte Antwort, Ew. — — vielleicht nicht zu Händen mußte gekommen seyn *). Erlauben Sie mir, sie Ihnen hier, zu diesem Zweck, mittheilen zu dürfen, um sie dem nächsten Theil Dero Magazins gefälligst einzuschalten. Dann mag das unpartheyliche Publicum urtheilen. Derjenige Freund, der Ew. — — die 3 ersten Stücke, nebst dem Anhang sub lit. d. zugeschiedt, hat sonder allen Zweifel, sowol in Rücksicht der kleinen Vorrede, S. 560, als des gedachten Anhangs, S. 587 u. f., einige merkliche Unrichtigkeiten veranlaßt, die wohl verdienten, daß ihnen abgeholfen würde. Sobald man siehet, daß Ew. — — von den beyden Einschüssen, nach Dero Ihnen, als einem Geschichtschreiber beywohnenden Unpartheylich- und Gerechtigkeit, Gebrauch gemacht haben werden, zweifle ich nicht, daß jene Unrichtigkeit Denenselben nicht gleichfalls, zur Verbesserung, angezeigt werden sollte.

*) Die Aufschaffung ist richtig. B.

Eines Mannes in der Nähe
Unpartheiliche Prüfung

des

Antwort-Schreibens

eines Edelmanns aus der Ferne

an

seinen Freund in Holstein

die Reception betreffend.

R. März 1774.

§. 1.

Freilich ist es weder etwas Neues, noch Ungewöhnliches, daß die Schleswig-Holsteinsche Ritterschaft, oder die Wenigen, von den ehemaligen alten adelichen Landes-Eingefessenen mittler Zeit, jetzt noch übrig gebliebenen Landsassen, Fremde von Adel, die sich in Schleswig oder Holstein durch Ankaufung adelicher Güter ansäßig gemacht, unter ihr sogenanntes Corps aufgenommen haben. Allein, daß diese Anmassung, sobald vom Rechte die Rede ist, ein Theil ihrer Privilegien ausmacht, ja gar, daß Einige dieser alten Landesadelichen Familien und Abkömmlinge, nachdem sie Einige nach und nach, denen sie wohl gewollt, an sich gezogen, und sich dadurch verstärkt, mit Ausschluß aller übrigen Edelleute im Lande, die adeliche Güter besitzen, ein besonderes Corps zu formiren, und diese gleichsam zu unterjochen, von ihre willkührlich beliebten Conventen, oder irgend einigen andern adelichen Befugnissen, Freiheiten und Gerechtigkeiten auszuschließen, berechtiget seyn sollten, das ist es, was ich alhier vor den Ohren des ganzen Landes schlechterdings verneine, oder doch wenigstens so lange verneine, bis man mich durch einen Schatten von Privilegium, oder durch solche besondere Privilegien, die gewissen Familien, mit Ausschluß anderer, ertheilet worden, von dem Gegentheil überzeugen wird. Mit einem Fremden, wie der Herr Verfasser des erwähnten, mit gar zu

kürzt-

klüchtiger Feder abgefaßten Antwort-Schreibens zu seyn scheint, dürfte sich hienicht viel Fruchtbereiches ausdrücken lassen; einem Einheimischen aber wird es desto leichter fallen, selbst aus den Privilegien das große Vacuum jener unnatürlichen Behauptung vor Augen zu legen.

Zwar weiß ich sehr gut, ich gestehe es nochmals, daß die neuere Generation des übrig gebliebenen alten Schleswig-Holsteinischen Adels, die jedoch von der Denkungsart ihrer Vorfahren, denen man die ersten und wichtigsten Privilegien zu danken hat, und deren erster Grundsatz, das vis unita fortior, folglich ein jeder von Adel, Schild und Helm gewürdiger, ihnen lieb und angenehm war, mithin auch von dem Umdinge einer sogenannten Reception nichts, gar nichts wußten, nur gar zu weit entfernt ist, in den neuern Zeiten zum Ufern sich angemasset hat, Fremde ins Land gekommene und darin mit adelichen Gütern sich ansässig gemachte, auch wohl mit jenen sich verschwägerte von Adel, unter sich aufzunehmen; ich weiß auch, daß gar oft die aller- und höchste Landesherrschaft desfalls durch die Finger gesehen; obwohl mir auch ein gar besonderer Vorfall bekannt, da von hoher Hand zu erkennen gegeben worden, sich nicht zu viel hienunter herauszunehmen, damit ein näheres Einsicheln verhütet werden mögte. Allein, aus allen diesen Vorgängen und eigenmächtigen Anmassungen, ein ordentliches Privilegium, und mit Ausschließung aller andern adelichen Eingeseßenen, ein ganz abgefondertes Corpus sich zueignen zu wollen, welches doch ohne ausdrückliche Concession der höchsten Landesherrschaft nicht zu gedenken sehet, scheint mir so grundlos, so unnatürlich und übertrieben zu seyn, daß ich nicht weiß, daß wenn unsre Ritterschaft die stolze Sprache dieses fremden Herrn Schriftstellers zu ihrer selbst eigenen machen, und solche seltene Dinge im Angesicht der allerhöchsten Landesherrschaft im Ernst behaupten wollte, das höchste Fürstenrecht oder die Majestät sich gewiß ins Mittel schlagen, Ihr Recht vindiciren, und solcher ungeziemenden gesekwidrigen Anmassung bald die rechten Gränzen weisen würde.

Inmittelt wolle mir der fremde Herr Schriftsteller auf einige Minuten seine Hand erlauben, um ihn zu der Quelle der alten Schleswig-Holsteinischen Privilegien, so sehr sie auch die Zeit angegriffen, führen zu dürfen. Der Anfang des 15 Sec. soll uns die Bahn eröffnen. Mir deucht, auf einem Spaziergange von viertheilb hundert Jahren, kann man sich doch schon artig genug herumsehen, und Sinnen sammeln.

In dem Privilegio der Schleswigischen Herzoge, Grafen zu Holstein, Störwarrn und Schauenburg v. 1422. heißt es: „Wy bekennen unde betügen ic. ic. dat „unse bedarve Mannen in dem Lande tho Holstein unde alle Inwahrner dessülvigen „Landes ic. und weiter: Doel willen wy unde unse Erven alle unse bedarve „(rechtschaffene, redliche) Mannen unde ehren Erven, unde im Nahmen des Landes-

„Landes tho Hofstein, by duffer Rechtigkeit unde by aller oder Rechtigkeit lassen, u. s. w. In den Privilegien des Herzogs Adolpha v. 1459, werden sie Ritterschaft und gute Mannen; in der bekannten Resignationsacte aber der beyden Grafen Mauritius und Geerd, zum Besten des Königs Christian, werden sie Prälaten, Ritter und Knapen (Lehrs- oder Dienstmänner, lateinisch Famili) genannt.

Das allerwichtigste Privilegium aber ist wohl unstreitig dasjenige, welches der König von Dänne-maer, wie er zum Herzoge zu Schleswig und Grafen zu Holstein erwählet worden, im Jahr 1460. zu Rypen diesen Landen erteilet, und dadurch zugleich alle vorherigen bestätigt hat. Hier werden Geist- und Weltliche, Ritterschaft und Städte, genannt: aller Ritter (oder Edelleute) und Mannschaft: den Einwohnern dieses Landes (nicht gewissen adelichen Personen oder Familien) sollen die Fürstlichen Schlösser, Burge und Lehne, und „sonst Niemand anders eingethan und verlehnen werden, und ferner: was die Geistlichkeit und Ritterschaft zu ihrem eigenen Behuf benöthiget ist, darf sie nicht verzollen, u. s. w. In den gleich darauf zu Kiel desselben Jahrs, von hochgedachtem Könige gezeichneten Privilegien heist es: „unsern Prälaten, Rittern, Knapen und sonst allen Inwohnern unsrer Lande zu Holstein, haben wir nachstehende Artikul, (Privilegien) gedömet und besiegelt: Wir wollen keine Lehne, ausser an Einwohnern dieser Lande verlehnen; ferner: Ausser den Bischöfen zu Schleswig und Lübeck, sollen noch 5 gute Männer, Einwohner unsrer Lande zu Holstein, in unserer Abwesenheit alles richten und entscheiden, &c. &c. In der Vollmacht, von 1466. worinn der König Christian seinen Bruder, Graf Gerhard zu Döbenburg, zum Holsteinischen Landesvorsteher bestellt, stehen die Ausdrücke: „allen Inwohnern, Rittern, Knapen, Layen, Popen, Städten u. s. w. In dem wichtigen Vertrage zwischen dem Könige Christian zu Dänne-maer, und dem Schleswig-Holsteinischen Adel und den Städten Lübeck, Hamburg und allen übrigen, von 1470, heist es unter andern: „Und wir gemeine Ritter- und Mannschaft zu Schleswig und Holstein &c. ferner: „zu Richtern, in Abwesenheit des Königs, im Schleswigschen sind ernannt: der Graf zu Pirmont, der Zeit-Amtmann zu Flensburg; Amtmann zu Gottorp, der Bischof zu Schleswig; Detlef Reventlow und der düchtige Knap, Claus von Alefeld zu Segarden; in Holstein aber, der Bischof zu Lübeck, die düchtigen Knapen, Claus Ranzow, Detlef von Buchwald, Wulf Pomisch, in der Grafschaft Holstein und Stormarn wohnhaftig, u. s. w. Wir sollen und wollen auch „sämtlich bey einander treulich verbleiben und einer den andern nicht verlassen, „noch sich von dem andern absondern, ohne unser aller und eines Willen „und Bollbord u. s. w. In der Landbede-Vollmacht des Königs Johann v. 1483. heist es merkwürdig: Wir entbieten unsern getreuen Rittern, gemeinen Prälaten, Ritterschaft, Mannschaft, Untersassen &c. **Juch allen und einem jeglichen, sämt**

„sämtlich und besonders in unsern Namen zu thun und zu lassen, was wir selbst, wenn wir gemedertig wären, thun und lassen würden; wir ersuchen euch alle sämlich und einen jeden besonders; u. s. w. In des Königs Johannes Beebe-Quitung von 1507 heist es; „den Prälaten und Mannen, samt und sonders danken wir „günstig; und confirmiren gedachten unsern Landsassen ihren Erben und „Nachkömlingen in den Privilegien, 2c. Eben so lauten die Worte Königs Christian des 2ten in der Bestätigung der Privilegien v. 1513. Merkwürdig sind die Privilegien von dem Könige Christian dem 3ten. v. 1533. „wir wollen die „Stifter und Kirchen bey ihren Freyheiten, bis zur Reformation, geruhiglich lassen; „und was alsdann von sämlichen Prälaten, Räten, Mannen und Städten, für „billig angesehen werden sollte, dabey soll es verbleiben. Mittlerweile aber soll es „mit den Welt-Klöstern und Jungfrauen-Klöstern auf die alte Weise ge- „halten und Niemand verdrängt werden, insonderheit daß keine Vierigkeit „bey dem Adel berowegen möge gespühret noch befunden werden; und weiter: Alle „Siegel und Briefe, so dem Adel und Ringefessenen gegeben, sollen treulich „gehalten werden: ihren Nachkommen und Erben.

Die sämlichen nachfolgenden Bestätigungen der Privilegien, bis zu Anfange des 17. Sec. da das Recht der landesfürstlichen Erstgeburt eingeführet, und hiedurch zugleich vieles auf einen ganz andern Fuß gesetzt ward, lauten alle samt auf gleiche Weise, und stehen stets in einer ungetrennten Verbindung: Prälaten, Räte, Ritter-Mannschaft und Städte, ihren Nachkommen und Erben, mit dem merkwürdigen Anhang, „daß alle diese Privilegien, Freyheiten und Begnadigungen, wie sie in „ihrem natürlichen Verstande, Meynung und Buchstaben stehen und „begriffen, gedeutet, ausgelegt und verstanden werden sollen. Siehe König Friederich II. Confirmation v. 1564.

Diesem allen will ich nun noch einen einzigen, aber sehr wichtigen Vorfall, hinzufügen, der nicht allein um deswillen höchst merkwürdig ist, um daraus zu ersehen, wie es vorwärts üblich gewesen, wenn die ganze adeliche Mannschaft in adelichen Rechtsachen eine Sentenz gefället hat, sondern auch wie der Zeit keinem vernünftigen Menschen der Gedanke aufgestossen, unter einem Edelmann und Edelmann, Ritter und Ritter, Landsass und Landsass einen Unterscheid zu machen, geschweige denn auf das lächerlichste Umding von Recipirten und Nicht-Recipirten zu gerathen.

König Friederich hatte das vor Hans Powisch besessene Gut Doberstorp, vermöge in Händen habender Siegel und Briefe, in Anspruch genommen. Die Räte und Mannen, so der Zeit auf dem allgemeinen landtage zu Rendsburg 1528 versamlet waren, sprachen es dem Könige einhellig zu. Diese Urtheil war unterzeichnet, von dem Reinbelschen Probst, Doctor Dettlef Neventlow; Johann Ramow und Wulf Powisch, Räten; El. v. Aesfeld zu Seltingen; von der Wisch zu Grünholm;

holm; El. v. Alfeld zu Lehmkühlen; Lemke v. Damme zu Sebestadt; Schad Karon zu Niensstadt; Marq. Sebestadt, Staller zum Strande: „vor uns und auch an statt und von wegen unser andern Alle von der Ritterschaft und Mannschaft u.

Alle diese Stellen werden mehr denn zu hinreichend seyn, einen Jeden, auch den allerpartheilichsten, zu überzeugen, daß die Privilegien, welche dem Holsteinischen Landadel von Zeit zu Zeit ertheilet worden, nicht gewissen Familien; nicht gewissen einzelnen Landsassen; nicht gewissen adelichen Güterbesitzern, und noch weit weniger einem gewissen Ausschuss, sondern allen und jeden adelichen Landsassen, sub nomine collegio, Prälaten, Ritter- und Mannschaft, Knapen, und überhaupt allen Einwohnern und ihren Nachkommen, oder künftigen adelichen Besitzern der Güter, ertheilet worden; daß ferner kein Schatten noch Spur anzutreffen, wo je ein adelicher Landsass, der neulich erst ins Land gekommen, und mit adelichen Gütern sich ansäßig gemacht, davon ausgeschlossen gewesen, noch sich erst recipiren zu lassen, bedurft habe; daß den adelichen Landes-Einwohnern oder Landsassen überhaupt, nicht aber gewissen Familien im Lande, die fürstlichen Schlösser oder Ämter eingethan werden sollen: wie auch noch ist geschlehet; daß den adelichen Landes-Einwohnern überhaupt, keinen einzigen ausgeschlossen, die Lehne verliehen werden sollen; daß, in Abwesenheit des Landesherren, ausser den benannten Bischöfen, noch fünf gute Männer, Einwohner des Landes, oder überhaupt, die im Lande wohnhaft sind; gemeine Ritter- und Mannschaft; alle und jegliche, sämmtlich und besonders, und nicht gewisse Familien, zu Landesrichtern bestimmt worden; ja, zum unauslöschlichen Ruhm damaliger adelichen Denkungsart, wovon man sich ist so sonderbar entfernt zu haben scheint, kann ich mich nicht entschrecken, dieser würdigsten und respectabelsten Vorfahren ihre eigene Worte hier nochmals anzuführen: „Wir sollen und wollen auch sämmtlich bey einander treulich bleiben, und einer den andern nicht verlassen, noch sich von dem andern absondern, ohne unser aller und eines jeden Willen und Vollenort.“ Wenn nun ein solcher Fremdling, wie unser in der Ferne sich aufhaltende Herr Schriftsteller, der unster alten Schleswig-Holsteinischen Verfassung und Rechte etwas unkundig zu seyn scheint, eine ganz entgegen stehende Sprache führet, was wird man ihm wohl statt Verfall, schenken? Der unpartheiliche, der denkende Leser urtheile und entscheide selbst.

Aber weiter. König Johann bestätigte ausdrücklich den Landsassen, d. i. die adeliche Güter besitzen, alle Privilegien: so wie auch dieselben, ohne einige Ausnahme, die Ober- und Nieder-Gerichtbarkeit, Ober- und Niederjagd, Zollfreiheit und dergleichen mehr, geruhiglich auszuüben; und dieses um so viel mehr, als, wie schon oft erwähnt, und vielleicht nicht zu oft erinnert werden kann, alle Stempel und Briefe, so dem Adel und Eingefessenen, (nicht gewissen elyken oder cum iure

accrescendi versehenen übrig gebliebenen Familien, wes Namens und Abstamms sie auch sind) ihren Nachkommen und Erben, erteilet worden, für alle und jede, samt und sonders, aufrecht erhalten werden sollen; und dieses nicht nach der Auslegung oder Fantasie einiger Theilnehmer, sondern zum Besten Aller, in ihrem natürlichen Verstande, Meinung und Buchstaben. Solchen edlen Begriff hatten auch die obgedachten Urtheils-Versasser zu ihrer Zeit von dergleichen Sache, wie ihre Unterschrift: „vor uns und auch anstatt und von wegen unser andern Alle von der Ritter- und Mannschaft; „ genugsam bestätiget.

Zur Probe und reiffern Nachdenken des guten Herrn in der Ferne, mag dieses vorerst genug seyn; obschon ich ihm noch weit mehr zu sagen habe, wenn es ihm be-
 lieben sollte, Chorden zu berühren, die ich sonst wohl unberührt lassen werde.

§. 2.

Sie haben, fährt dieser Herr Versasser S. 3. zur Aufmunterung seiner hollsteinischen Freunde fort, von jeher für dieses Recht (Privilegien) klüglich gesorgt u. s. w. Ich wünschte, es verhielte sich wirklich also, insonderheit aber, daß sie würdiger und besser gegründeten Vorwürfen, als dem gegenwärtigen, ihre Vorsorge gewidmet hätten. Zugegeben, daß der Fremde, bey Ankaufung adelicher Güther in Hollstein, oder an welchem Orte in der Welt es auch sey, auf seinen Privatvortheil, ohne Bierigkeit oder Nachtheil eines dritten, Rücksicht nimmt, und welches allen Menschen, er heiße wie er wolle, eigentümlich ist: so ist doch im Gegentheil nichts unbilliger, noch ungerechter, denn daß man, von gewissen Vorurtheilen eingenommen, demselben auch nicht einmal diejenigen Rechte und Privilegien angedeihen lassen will, die den Gütern selbst und der hiemit verbundenen adelichen Land-sässigkeit, so sonnenklar anliegen. Kein einziger aller Fremden, so viel ich deren zu kennen die Ehre habe, hat noch bis dato auf einen Dank von irgend jemand Anspruch gemacht, daß er sein Geld, zu Ankaufung eines adelichen Landguths, angeleget hat. Sie wissen von selbst und der Kieler Umschlag überzeugt manchen nur gar zu rührend davon, wie sparsam diese Waare öfters ist; ihr Augenmerk war lediglich, ein anständiges Guth sich anzuschaffen, welches von der vorherigen Familie, theils in, theils ausser dem Einlager, im Concurs oder sonst nicht mehr behauptet werden konnte; und wie viele Familien sind nicht, seit den obgedachten Privilegien, gänzlich erloschen und ausgegangen! Wo ist eine Spur von den tapfern Hummelsbütteln; den Heisten; Damme; v. Raden; Syggen; Splot; Krummendieck; Warsauen; Sturen und vielen andern mehr? In dieser Stelle und deren dadurch erlebigten Güthern, sind andere bedarfe oder rechtschaffene redliche Männer getreten; sollten diese nun nicht als deren Successoren und Nachkömmlinge, in ihre landsässigen Rechte treten? Mir

denkt, die Folge ist so natürlich, und fällt so stark von selbst ins Auge, daß es keiner Ausführung weiter bedarf.

Indessen wundre ich mich nicht wenig über die liebreichen offenen Arme, womit der Herr Verfasser diejenigen, die durch Verdienste dem Landesherrn und dem Lande angenehm geworden, in den Schooß der Mitterschaft aufzunehmen erbötig ist: Nur bedaure ich, daß er in der Natur der Sache nicht mehrere Titel oder Gründe, zu dieser raisonnablen anscheinenden Aufnahme, absehen können.

Nach dem hohen Tone seiner Rede, die beynähe an die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts zu gränzen scheint, muß man fast nothwendig folgern, daß nicht dem Landesherrn, sondern dem sich selbst, in seiner eigenen Sache, zum Richter aufgeworfenen kleinen Theile, einiger von dem 13ten Sec. übrig gebliebenen adelichen Nachkommen, die Cognition der abzurädgenden Verdienste, sowohl gegen den Landesherrn selbst, als gegen dem Lande, zuläme! Dem das Haus gehört, gehe nun hinaus!

Die Verdienste um das Land! Hätte doch dieser Herr uns hievon einige charakteristische Schilderungen gegeben! Hätte er uns doch einige Muster zur Nachahmung vor Augen gestellt! Die Denkungsart der Kinder Adams ist nicht selten so verschieden, wie ihre äussere Gestalten. Kommt es mit unserm Privat-Interesse überein, es mag gerecht oder ungerecht, billig oder unbillig, und sogar mit Unterdrückung anderer verknüpft seyn; O Welch ein Patriot, der hiezu behülflich ist! Welch ein verdienstvoller Mann für das Land! Man lasse ihn zu uns hereintreten. Sejus ist freylich nicht, wie man zu reden pflegt, von Geburth, aber er ist mächtig und furchtbar: er kann uns schaden; er kann unsern Absichten, andere zu unterjochen, hinderlich fallen; dignus, dignus est intrare. Seno fehlt es unstreitig nicht an wahren und echten Verdiensten, absonderlich um den Landesherrn; allein, obchon seine Ur- und Groß- Ur- Eltervater von eben so alter Abstammung, wie die Unstrigen gewesen, so haben sie doch niemals einen Zug mit den unstrigen über die Lemensau, noch in die Marsch gemacht; Er bleibe also daheim! Wie schlüpfrig sehet es doch immer um wahrhafte und selbst eigene Verdienste aus; wie schwankend und täuschend nun diejenigen um das Land! und wie insonderheit alsdann, wenn nicht einmal der Vater des Vaterlandes, sondern solche Herren, wie jener Herr in der Ferne, hierüber urtheilen, schöpfen und richten sollen!

Es sey mir erlaubt, von jenem Herrn, durch einen, meinem Bedünken nach, ungleich richtigern Maasstab im Urtheilen, mich diesmal zu unterscheiden. Von wem, vergönnen Sie mir dieses zu fragen, urständen überhaupt alle und jede Landes-Privilegien? Nicht wahr, von dem Landesherrn? Derin sonst bedürfte es ja überhaupt keiner Privilegien, die allemal einen Obern voraussetzen. Wem hat der gesammte Adel, oder alle adelichen Güther-Besitzer, keinen einzigen ausgeschlossen, ihre besondern Privilegien zu danken? Sind es nicht die Landesherrn? Wer anders, als die Landesherrn, haben die Privilegien mit den Güthern verbunden?

Waren

Waren es nicht die Landesherren, die verschiedenen adelichen Personen, Rittern und Knapen, Güther umsonst, gegen gewisse Dienste zu lehn übergeben? Wer anders, als die Landesherren, machten sie zu Räten und Amtleuten und übergaben ihnen ihre Schlösser? Es trete ein Einziger auf, der nicht seinen Titel, Rang und Vorzug u. s. w. worauf sich jedoch mancher bisweilen ein wenig zu viel zu gute thut, vom Landesherren habe.

Was ist nun von allen diesen die natürliche Folge? Keine andere, denn daß die einzige Quelle aller und jeder Vorzüge, deren sich sowohl die geschaffenen Grafen, als die Freyherrn und Edelleute, Prälaten, Ritter und Knapen zu erfreuen haben; ingleichen aller sonstigen Vorzüge, Freyheiten, Rechte und Privilegien, lediglich und allein das höchste Fürstenrecht, die Majestät sey.

Und diese Majestät sollte sich von ihren eigenen Creaturen und Privilegiaten Gränzen ihres höchsten Fürstenrechts setzen, und sich ungefragt und auf die geschwärzigste Weise, zum Tork so vieler rechtschaffenen Landsassen, scheinbare Verdienste um das Land, aufdringen, und Eingriffe darin thun lassen? Diese Majestät sollte selbst unmittelbar gegen alle Privilegien und die Grundverfassung der beyden Herzogthümer Schleswig und Holstein, einem übrig gebliebenen kleinen Häuslein begüterten Adels, alter Landes Abkunft, wofür ich sonst die größte Hochachtung habe, unbeschränkte Macht und Gewalt verstaten, diesen das prätendirte Indigenat oder Eingeborenrecht zu verleihen, oder sie in ihr landadelich Corps aufzunehmen, andere aber, als wenn sie mit Makula belect, willkürlich und eigenmächtig davon auszuschließen, und sie solchergestalt aller ihrer Rechtszuständnisse, die sie sowohl ihrer eigenen Verdienste, als Standes und Güther wegen, besitzen, auf einmal berauben zu dürfen! Nein, so denkt kein Landesvater, dem alle seine Kinder oder Landsassen, so lange sie sich rechtschaffen betragen, gleich lieb und werth sind; oder daß er Einigen, die gerne herrschten, alle die Uebrigen Preis geben sollte.

Aber weiter: Wer gehörte vor Zeiten und beständig, außer den Prälaten und städtischen Bürgerschaften, zu den vormaligen Landständen? War es nicht der gesammte Landadel oder Ritterschaft, ihrer adelichen Güther wegen, oder waren es etwa nur gewisse begüterte adeliche Familien, mit Ausschluß anderer gleich Begüterten, die darauf erscheinen durften? Ich glaube, letzteres zu behaupten, davor dürfte ein jeder erröthen: da es nicht allein offenbar gegen alle Landtags = Acten und öffentliche Verkündigungen der Landtage ist, sondern auch auf solche Weise die Ausgeschlossenen, gegen alle natürliche Billig = und Gerechtigkeit, im juristisch = politischen Verstande, ganz überall keinen Statum hätten, sondern beynähe als die Waffenträger anderer ihres Gleichen anzusehen wären. Man gehe. Pommeren und Mecklenburg, alle preussische und östereichische Staaten durch; man thue einen Blick in die Reichs = und Reichstags = Geschichte, wovon die Provincial = Landtage das

das Modell genommen, so wird man von dem ungerheimten Umdinge, wovon hier die Rede ist, und dem ein unzeltiger Uebermuth, über seines gleichen zu herrschen, den ersten Keim gegeben, auch nicht die geringste Spur antreffen. Und hier, hier bey uns in Schleswig-Holstein, wo man seit 60 Jahren und darüber, keine Landtage mehr kennet, wo kaum mehr der Name Prälaten und Ritterschaft übergeblieben, da wollen wir dies Umding, mit Untertretung anderer rechtschaffenen Männer und Landsassen, zur Ausübung bringen? welche Ungerechtigkeit! welche Verkennung seiner selbst und der alten Rechte und Sitten des Landes! die nicht genug die Eintracht und Vereinigung predigen konnten.

Durch einen Gegensatz gewinnet manchmal eine Sache noch etliche grössere Deutlichkeit und Stärke, als sie ohnehin schon hat. Es sey mir vergönnt, einen Gebrauch davon zu machen. Im Jahr 1623 ward auf dem Landtage beschlossen: „Daß die Rittersitze und adelichen Güter bey dem Adel verbleiben, und nicht an „Bürgerstands-Personen, noch Commünen transferiret werden sollten; damit nach „Unterscheid der Personen, auch ein Unterscheid der Güter verbleibe.“ Ohne nun zu gedenken, daß dieser Landtagschluß nie zur Ausübung gekommen, so erhellet doch so viel daraus ganz un widersprechlich, daß eine jede adeliche Person adeliche Güter und Rittersitze kaufen könne, und hiemit zugleich ipso facto et iure alle landständigen und landstandsmäßigen adelich-ritterlichen Rechte, Freyheiten und Immunitäten, wie dieselben mit den Rittergütern und Personen verknüpft, acquirire und sich zu erfreuen habe, und, nach alter Sitte und Weise, sich nothwendig zu erfreuen haben müsse. Sollte ich hierinn wohl unrichtig urtheilen? Es war dieses ein feyerlicher Landtagschluß; eine öffentliche Erklärung und erklärter Wille und Meinung des Königs, des Herzogs und aller adelichen Landsassen; und diesem will man jetzt entgegen treten, sich über Könige und Fürsten wegsetzen, und sogar per indirectum Kaiserlich-Königliche Standes-Erhebungen in ein Nichts verkehren! Wo denkt man hinaus!

Ferner, insbesondere auf die sogenannten ritterschaftlichen Conventen und deren ersten Ursprung zu kommen, so stammen diese ebenmäßig von der Halb und Gnade der höchsten Landesherrschaft ab, und zwar nicht so, daß sie nur einigen gewissen alten Landes Familien, sondern der ganzen Ritterschaft, unter gewissen gemessenen Bedingungen, die jedoch nicht mehr existiren, aller- und gnädigst verstatet worden.

Die Veranlassung dazu, gaben gewisse schädliche Unordnungen, daß viele Landsassen sich nicht allein überhaupt der Besuchung der Landtage entzogen, sondern auch von den Landtagen wegresten, ehe die Landtagschlüsse zum Stande gekommen. Um diesem, der allgemeinen Wohlfart so nachtheiligem Betragen in Zukunft vorzukommen, ward der Ritterschaft die Haltung eines Convents, im Jahr 1656 unter dieser ausdrücklichen Bedingung landesherrlich zugestanden, „daß die von der
„Ritter-

„Ritterschaft, bey solcher Zusammenkunft die unfehlbare Anstalt machen sollten, damit bey künftigen Landtagen, Niemand ihres Mittels (waren dies nicht alle Eingeseffene, oder waren es nur einige wenige Familien?) sich wegbegeben, ehe jedesmahl ein vollkommener Schluß gemacht und vollzogen, auch der Landtag gänzlich vollendet und abgeblasen worden sey.

Noch dieser landesherrlichen Concession, errichtete auch zu Anfange des 1657sten Jahrs der gesammte Adel unter sich, und zum Besten gesammter löblichen Noblesse, eine besondere und freywillige Convention, daß sie dieser landesherrlichen Vorschrift ein Genüge thun, und in vollzähliger Anwesenheit auf den künftigen Landtagen erscheinen wolle. Sie gelobten und versprachen, daß ein jeder für sich und alle sämmtlich zu rechter Zeit sich einfinden sollten. Sie verbanden sich dazu ausdrücklich, einer gegen den andern, und alle unter einander, sammt und sonders, bey adelichen Worten und Glauben, ohne Separation, „damit nicht, wie sonst zu besorgen, die regierende Herrschaft zu andern Compulsiv-Mitteln veranlaßt werden mögte.

Wie sehr nun dieses alles ausgeartet sey, und was man sich unstreitig zu seinem selbst eigenem Nachtheil, für unnatürliche, eigenmächtige und herrschsüchtige Separationes, Ausschließungen und Verdrängungen anderer rechtschaffenen Männer und Landsassen; die unmöglich von der höchsten Landesherrschaft mit gleichgültigen Augen nachgesehen werden können, erlaubet habe, solches äußert sich in diesen unsern Tagen, nicht ohne merckliche Befremdung. Männer, die mit gar ansehnlichen Gütern im Lande angeessen sind; die sich verdient gemacht haben; die dem Könige lieb und werth sind; die der König selbst hochgeehrt und gewürdiget hat; diese fragt man noch lange, und steckt die Köpfe darüber zusammen, und schreibt darüber sehr nachdenkliche und Landesgrundverfassungswidrige Sachen in die Welt, ob man sie auch unter das adeliche Corps aufnehmen wolle? gleich als wenn sie nicht in demselben Augenblick, da sie sich mit adelichen Gütern im Lande ansäßig gemacht, von selbst dazu gehörten. Ja was noch mehr; so hat man sich sogar in der Natur der Sache und der Grundverfassung des Landes so weit verlohren, daß man von Unbegüterten, denen schlechterdings keine Stimmen weder auf Landtagen, noch in den Conventen gebühren, noch jemahls dazu zugelassen worden, noch der Natur der Sache nach jemals dazu zugelassen werden können, die Stimmen dazu verschrieben und eingesamlet hat, um nur zu seinem Zweck zu gelangen, und dieses oder jenes anmaßliche Reception zu erleichtern, zu bewirken, oder auch zu erschweren.

Wenn bey solchen Umständen der Landesherr, dem seine gehorsame, rechtschaffene, dienstleistende und allesamt gleich contribuirende Kinder und Landsassen, nothwendig gleich lieb und wehrt sind, zutritt, und sie alle mit einander wieder vereinbaret, wie es vormalß gewesen, und der Natur der Sache gemäß ist; wenn Er, wegen

ausserordentlichen Misbrauchs der concebirten Convente, dieselben nunmehr gänzlich abschafft, oder sie doch auf einen andern Fuß setzt: bevorab da sie lediglich und allein, in Rücksicht der ehemaligen Landtage, die jedoch selbst nicht mehr existiren, concebirt worden; welcher Sterbliche könnte unter diesen Umständen, mit Recht ein Wort dagegen sagen? *Cessante causa, cessat effectus*: zumal noch solche schädliche, eifersüchtige und Eintrachtstörende Uebinge daraus erzeugt worden, die alle natürliche Parität unter einem Nieder- oder Land-Adel, adelichen Landsassen und Landsassen, Ritter und Rittermäßigen, höchst ungebührlich aufheben. An dieser Landesherrschaflich-gerechtesten Beherzigung, und völligen Gleichschätzung aller seiner lieben Söhne und Landsassen, die durch Ankaufung adelicher Güter, *ipso facto*, Söhne des Vaterlandes geworden, und das Eingebornrecht sich erworben, kann ich um so viel weniger zweifeln, als ich nicht abzusehen vermag, in welchem Stücke, es sey an natürlicher Geschicklichkeit, Tugend, Muth, Gelehrsamkeit, Kriegskänntheit, Dienstfeier, oder wie es sonst immer Namen hat, jene Herren den mindesten Vorzug haben sollten; oder er müßte etwa darinn bestehen, daß man just unter diesem, und nicht unter jenem Himmelsstrich, auf der Seeß und nicht in der Marsch, und wieder umgekehrt, geböhren; daß sein Vater Claus und nicht Bieth geheissen, und einer seiner Voretern noch den Befehlungen des berühmten Göße mit der eisernen Hand, beygewohnet hätte! Aber weg mit diesen Schwachheiten; Sollen denn eigene Verdienste ganz und gar nichts gelten? so unbillig denkt man nicht in der Türkei, wo nur diese, Tugend und Tapferkeit für das Vaterland, abeth.

§. 3.

Das wichtigste, was dem Herrn in der Ferne am Herzen zu liegen schmerzt, sind die Klöster, derentwegen Er auch nicht einmal einen Schein der Billigkeit finden kann, woher nämlich fremde adeliche Personen, die sich in neuern Zeiten in Schleswig und Holstein, durch adeliche Güter wirklich ansäßig gemacht, mithin dadurch *ipso facto et jure* Einheimisch geworden, Antheil daran begehren könnten. Die Billigkeit, ja sogar die höchste Gerechtigkeit ließe sich eines Theils aus demjenigen schon, was oben berührt worden, aus der Gleichheit und dem Gütherbesitz selbst; andern Theils aber auch aus der Klöster Ursprung und Foundation, überaus leicht herleiten: wenn anders nur der Maasstab der Billig- und Gerechtigkeit nie aus der Hand geleyet würde. Es wird vermuthlich Niemand verfehenen, daß die jezigen 4 adelichen Klöster, der Reformation im 16 Sec. ihr Daseyn, oder gegenwärtige Einrichtung zu danken haben. Alle fromme Stiftungen wurden der Zeit secularisirt: nur jene vier zu Iphoe, Prees, Uetersen und das St. Johannis-Kloster zu Schleswig, wurden von der Landesherrschaft, zum Besten der Schleswig-Holsteinischen wirklichen Landsassen, jezigen und künftigen, ohne Unterscheid und ohne an gewisse Familien

millen gebunden zu seyn, ruhmwürdigst erhalten. Es existiret, wie ich wohl bedächelich wiederhole, nirgends ein Privilegium, daß nur gewisse Familien oder Abstammlinge derseligen; die damals lebten, Antheil daran haben sollten; oder daß diese befugt seyn sollten, nach ihrer Fantasie, Belieben oder Willkühr, einige neuere Güter-Besizer darinn aufzunehmen, andere hingegen davon auszuschließen; oder fremde auswärtige Fräuleins, mit Ausschluß einheimischer Landsassen Töchter, wie vielfältig und zum äuffersten Mißfallen der Landesherrschaft geschehen, darinn aufzunehmen; noch weniger aber der höchsten Landesherrschaft über alle fromme Stiftungen und Klöster zukommenden rechtsgegründeten Macht, Hoheit und Gewalt Grenzen zu setzen, und sich allein das höchste Recht und eine willkürliche An- oder Aufnahme dieserhalb anzumassen. Nein, dergleichen Privilegium, so unnatürlich es auch schon von selbst in die Augen leuchtet, ist nirgends, schlechterdings nirgends anzutreffen; vielmehr sind die Klöster, in Rücksicht aller adelichen Landsassen, die allesamt dazu contribuiret, und ihre Rechte auf ihre Nachkömmlinge und Successoren in ihren Gütern, devolviret haben, nicht aber, wie oft erwähnt, nur für gewisse Familien, gestiftet und erhalten worden; und da diejenigen von Adel gegenwärtig solche adeliche Landgüter besitzen, welche ehedem von andern einheimisch gebornen Edelleuten, die zum Theil ausgestorben, oder ihre Güter nicht behaupten können, besessen worden: so deucht mir, daß nichts der Billigkeit, ja selbst der redenden Gerechtigkeit gemässer sey, denn daß jene neue wirkliche Landsassen, die vermuthlich kein vernünftiger Mensch anders, den nunmehr für Einheimische erkennen wird; in der vorherigen Landsassen Gerechtfame, als gleichfals adeliche Landsassen, eintreten: weil für diese cumulative s. nomine colectivo, ohne im mindesten auf gewisse Familien zu sehen; die Klöster fundirt, und Anfangs von ihnen allen auch dotirt worden. — Der bisherigen außerordentlichen Nachsicht der höchsten Landesherrschaft ist es lediglich zu danken, daß, ohne dergleichen Familien-Privilegium, hierunter zur Zeit bisweilen conspiret worden, sonst unter andern auch eben so gut fremds wohlverdiente und im Lande mit adelichen Gütern sich ansäßig gemachte, michin dadurch ipso facto einheimisch gewordene angeessene Adelige, und überdies von der höchsten Landesherrschaft zum Theil hochgeschätzte Personen, zu Probsten und Verbittern bey den Klöstern ernannt werden dürfen, und B. R. W. dazu zu ernennen sind, als Landraths, Amtmanns und andere höchste Stellen im Lande damit besetzt worden. Hievon insonderheit werde ich bey einer andern Gelegenheit etwas ausführlicher reden.

Unmittelst mag der eifersüchtige Herr in der Ferns, von welchen und allen seinen Freunden, ich mir nichts mehr, denn eine edelmüthige Unpartheilichkeit erbitte, vorerst den Sinn des Landtagsabschieds v. 1637. über diesen Puncte in stille Betrachtung ziehen; sodann aber das nachdrückliche und ernsthafte Rescript König Friedrichs des dritten v. 10. May 1661, wohl beherzigen, wenn Er sagt: „wir kommen

Meines Erachtens wärs es der natürlichste und ordentlichste Weg, daß die Alt-Eingefessenen, die sämmtlichen Neu-Eingefessenen der in Frage befangenen Anlagen (oder überhaupt aller Differenzien) halber, wiewegen diese nicht gehört, noch befraget worden, sondern nur blindweg auszahlen sollen, förmlich im Gerichte actionirten, und solchergestalt die Sache ein- für allemal entscheiden ließen. So sehr ich überzeugt bin, daß es noch viele Neu-Eingefessene giebt, denen es nicht an Herz und Muth und Stärke fehlt, mit den Alt-Eingefessenen es dieserhalb männlich und ohne Ermüdung aufzunehmen; eben so überzeugend fühle ich es auch, daß die letzteren hiebey gar sehr zu kurz kommen dürften: wenigstens getraute ich mir immer, den Neu-Eingefessenen ihre Sache zu garantiren, und sogar mit dem verehrungswürdigsten Herrn in der Ferne, so sehr er auch auf alle Tribunale unter der Sonne, von einem Vol bis zum andern, sich beruft, apart eine kleine Wette-hierüber einzugehen, daß seine Alt-Holsteinschen Freunde nicht einmal bey zweyen Gerichtshöfen obliegen würden. Ehe Er sich aber ungeprüft hierauf einläßt, will ich Ihm zu seiner beliebigen Speculation, etwas aus gewissen sehr merkwürdigen und raren exceptionibus fori declinatoriis des Fürsten Johansen, gegen die Schleswig-Holsteinsche Ritterschaft, die Ihm, als einem Mann von Delesenheit und der Holsteinschen Sachen nicht so ganz und gar unkundigem, vielleicht nicht unbekannt seyn dürften, vorlegen: „Sie, heißt es darin, werden aus den allgemeinen kundbaren beschriebenen geistlichen und weltlichen Rechten des H. R. N. von vielen Jahren aufgerichteten Vorträgen, darauf erfolgten Abschieden, Constitutionen, Ordnungen und Landfrieden sich erinnern, quod de iure per in parem nullum omnino habet imperium, nec tam ad quid vel dandum vel faciendum vel prestandum cogere possit, adeo ut si quis presumat parem cogere nihil agit, et processus desuper factus, sit ipso iure nullus et invalidus; u. s. w. Ein schlechter Trost! Edelten Sie nicht für dergleichen Dinge, so würde ich Ihnen noch weit stärkere Stellen davon mittheilen die Ehre haben.

Unmittelst glaube ich doch noch immerdar, daß es wohl das Beste seyn dürfte, daß wenn, derselben Berichte nach, diese ohnehin schon von dem höchsten Landesherrn von dem Gerichte abgerufen worden, daß man den Zeitpunkt abwartete, da es dem Landesvater gefallen wüdt, unter seinen Kindern, die Ihm notwendig allesamt gleich lieb und werth seyn müssen, einen väterlichen gerechtesten Ausspruch zu thun, oder auch, unter Ermahnung der zu hoch hergehenden älttern, den jüngern, ihres gleichen, kein Unrecht zu thun, sie sämlich zu vereinigen, und in der Qualität als Landsassen, mit völliger Gleichheit unter einander, unter einen Huth zu bringen; je lieber und feiner es zusiehet, man Brüder einträchtig bey einander wohnen, und Friede und Eintracht sich küssen.

Ueber den Einfall S. 15. hätte ich bald ein wenig lächeln sollen: „daß nämlich alles, was ein denkender Edelmann in ganz Teutschland ist, tho seine Augen auf die

„die Herren Hofstein genüthet habe; und warum? um vier Schillinge Pfinggel-
 der Anlagen?“, S. 13. Denn von den Klöstern, wovon oben gesprochen wor-
 den, ist hier die Rede nicht mehr. Und hierüber will unser Herr in der Ferne dem
 großmüthigen und edel denkenden Hofsteiner weiß machen, daß alle denkende Edelleute
 des ganzen Teutschlands die Augen auf sie richteten! Zugegeben, daß sie auch alle
 zu denken, edel und billig und gerecht zu denken, fähig wären, welches Vielen Sa-
 che eben nicht ist, so müßten sie doch gewiß keine bessere und nützlichere Beschäftigung
 als eben diesen elenden Vorwurf haben, um sich damit die lange Weile zu vertreiben.
 Habe ich bey unserm Herrn in der Ferne, der vielleicht ein Mecklenburger seyn kann,
 wo man gleichfalls auf die Klöster etwas eifersüchtig ist, einigen Glauben, so getraue
 ich mir, Ihm die gewisseste Versicherung zu geben, daß wenigstens in 180 Theilen
 Teutschlands, kein einziger Edelmann, besondes, der unsre Zeiten kennt, an die
 kleinen elenden Zänkereyen denkt, welche unter den Alt- und Neu-Eingewessenen in
 Hofstein gegenwärtig vorgehen. Lebten wir noch in dem 15ten oder 16ten Sec. wo
 wir noch ein Wörtgen mit zu reden hatten, so ließe sich das Ding noch einigermaßen
 hören: ob schon die Absonderung und Trennung, in meinen Augen, nie klug und
 weise wäre; aber iho wo denkt man hinaus! Ich glaube beynähe, man denkt überall nicht:
 es wäre denn allensals noch, an einen alten verrosteten Schild, oder an Sisyus eiserne Hand.
 Die Reichsritterschaft bildet sich gewiß wohl so viel ein, als irgend ein Landadel in
 Teutschland, und sie ist auch noch diese Stunde reich und mächtig genug, um sich zu
 behaupten; und dennoch, merken Sie es Sich gewogenst, muß sie sehen, daß die
 bürgerlichen Städte ihr vor- und zu öffentlichen Sitz und Stimme auf den Reichstäg-
 en gezogen werden. Der Hofsteinsche Adel hielt vormals alle Landtage mit den
 Ständen gemeinschaftlich, wobey Er sich ganz wohl befand, ohne daß sie ihm ein
 unangenehmer Geruch gewesen wären. Iho, da man seit 60 Jahren und darüber,
 von keinem Landtage mehr weiß, sträubt man sich, andere rechtschaffene Männer,
 die, mit der Liebe zum Vaterlande befeelt, an Stand und Wesen, Tugend und Ge-
 sehsamkeit, Muth und Stärke, Ehre und Würde, ihnen vollkommen gleich sind,
 mit zu ihren kleinen Conventen zu ziehen! Zu Conventen, die uns allesamt gleich nüt-
 zlich sind, und edelmüthig vereinigt, noch ungleich nützlicher seyn können. Zu den
 Conventen selbst, sage ich, damit man mich nicht ungleich verstehen und meinen
 möge, es sey schon genug, wenn ein Districts-Deputirter, ein Circular herumlau-
 fen ließe; und schriftliche Stimmen sammelte, ohne gründlich unterrichtet zu seyn, und
 pour et contre über alles selbst persönlich sich unterreden zu können. Sollte
 gegen alle raisonable Vermuthung die Meynung anders seyn, oder etwa, wie in dem
 Convent v. 8. Jul. 1750. vorgefallen; so zweifle ich gar sehr, daß Männer von Ein-
 sicht, und die sich nur einigermaßen fühlten, auf diese erniedrigende Weise sich mit dem
 Herrn Districts-Deputirten, noch sonst jemand desfalls einlassen, und solchergestalt auf
 immerdar von den Conventen, und wenn, si diis placet, mal wieder Landtage gehal-
 ten

ten werden sollten, wopi sie doch ewiglich gehörten, als Leute ohne Kopf und Stantz oder weniger als die bürgerlichen Stadtdeputirten bedeutend, sich auch hievon abweisen lassen sollten. Statt dessen aber immerhin lieber geblieben, wer und was man ist, ohne sich an das Klapperrädgen zu kehren, „was die sogenannten Separatisten,“ (warum nicht lieber Dissidenten, Keger, neue Christen, u. dgl.) „für Gefahr und Folgen für ihre Bürger sich über den Hals ziehen würden, wenn sie sich von den übrigen Bürgern der Noblesse trennen sollten.“ Zu geschweigen, daß von irgend einer Trennung Schleswig-Holsteinscher Bürger, so wenig, wie von den adelichen Besitzern derselben, jemals die mindeste Rede gewesen, au contraire, diese vielmehr, wider alle Klugheit und Billigkeit, von ihrem Rechte de facto verdrängt werden wollen; so werden auch jene wohl, welche von den neuen adelichen Landsassen erworben worden, ewiglich als adeliche Bürger und Ritterse, mit allen ihnen anliehenden und nie bestrittenen, noch jemals möglich zu bestrittenden Rechten und Freiheiten, verbleiben, wenn gleich die, mit so vielen neuen Gliedern oder Familien bereits vermischten Alt-Eingesessenen schwach genug zu denken fortfahren, und den Ueberrest neuer würdiger Landsassen ihnen nicht in allen Stücken gleich achten sollten. Nach dem Maasstabe meines Begriffs sehe ich auch nicht einmal die Möglichkeit ein, wie die neuen Landsassen, bey einer Absonderung, davon sie doch schlechterdings entfernt sind, vielmehr der innigsten Vereinigung eifrigst und höchlichst nachjagen, ein besondertes Ungenwach treffen könne; Eben so wenig, als mein bloßer Verstand zu ergreifen vermag, was doch wohl unserm huldreichsten Landesherren, der keinem Dauter wehe thut, sondern seinen Schutz und Gerechtigkeit, wie die Sonne ihren Schein, über alle verbreitet, bewegen könnte, seine neue Landsassen, die sich auf alle Weise verdient zu machen beflissen sind, härter oder ungnädiger anzusehen, als diejenigen, welche, ohne alles ihr Zutun, von Müttern geboren worden die eher, als der Andern ihre, in diesem Lande gewohnt haben. Oder ist etwa, durch eine Reihe gewisser alter Namen, der Arm unsers Königs verkränkt oder gebunden, unter gleichen Standes Einwohnern, eine vollkommene Gleichheit zu gebieten; wenn Einige sich hierunter zu viel herausnehmen, und selbst Räte und Minister, die der König geehrt, von ihren Rechten, Freiheiten und Privilegien, die ihnen sowohl ihrer Personen, als Bürger wegen zustehen, ungebührlich verdrängen sollten. Ich enthalte mich, gewisse wohlbekannte Vorfälle hier in Erinnerung zu bringen, nochmehr aber in die Geschichte hineinzugehen, und Gründe daraus herzuleiten, die höchststrifige Bewegursachen an die Hand legen dürften, den neuen Landsassen vorzüglich die königliche Hand zu reichen, und sie bey ihren gerechtesten An- und Zusprüchen, Rechten und Freiheiten, die sie sich als getreue Schleswig-Holsteinsche adeliche Landsassen, vermöge ihrer Bürger, redlich et oneroso titulo erworben, königl. mächtigst zu schützen. Allein ich hoffe, wie schon mal erwähnt, daß endlich der glückselige Zeitpunkt eintreten, und so wie wir ein Hirte, also auch nur eine einzige glückselige Heerde seyn werde.

Unpartheiliche Prüfung

der so betitulten:

R e f l e c t i o n

über die in diesem Fastenmarkt 1774. zu bestimmende Frage: Ob eine in dem Corps der Schleswig-Holsteinschen Noblesse vorzunehmende Reception unterschiedlicher Familien nothwendig, oder auch nur nützlich sey. J. J. 1774.

§. 1

Schon es mir nicht befohlen worden, und ich daher keinen Gehorsam zu bezeigen auf mir habe, so winkt mir doch der grosse Gedanke, den dieser Herr, der Verfasser der Reflexion, S. 4. erster Zeile aussert: Die Wahrheit, so wie man sie einseheth, ohne Ansehen der Person zu sagen; auch meine Meinung, und wie wirklich die Sache beschaffen ist, über den gegenwärtigen Vorwurf, öffentlich zu Tage zu legen. Ein Mann, der so wie dieser Herr, die Wahrheit liebt, und dieselbe da, wo er sie antrifft, zu umarmen scheint, muß nothwendig auch unpartheilich seyn. Unter dieser Begleitung hoffe ich, mich ihm mit den freimüthigsten Augen zu nähern, und freundschaftlich gütig von Ihm angesehen zu werden.

Zuvörderst ist es freilich gar nicht sitzlich, ich gebe Ihnen hiehin den vollkommensten Beyfall, wenn Sie am Ende der 4ten S. tabeln: Daß man, um seine Parthen zu stärken, andere auf seine Seite ziehet, und solchergestalt seinen Zweck zu erreichen bemühet ist. Das Hülfsmittel ist klein und tadelnswürdig; aber sehen Sie rück- und vorwärts, in vorige und jezige Zeiten, hat man sich nicht immer eine verdienstvolle Beschäftigung daraus gemacht? Sehen Sie die Convents-Protokolle an, sowohl die sogenannten Recepten, als die Convents-Anlagen betreffend, was werden sie bis auf die jezige Stunde für artige Brocken darinn finden. Ich erbitte mir die Erlaubniß, Ihnen etwas wenigens davon ins Gedächtniß bringen zu dürfen.

§. 1

§. 2.

§. 2.

Witterweile aber, ich weiß, daß Wahrheit in Ihrer Brust ruhet, von Tugend und Gerechtigkeit begleitet, unterrichten sie mich geneigtest: Wo das gerühmte Vorrecht, oder das grosse Privilegium, wovon Sie S. 5. reden und dessen sich die uralten Einwohner, der Schleswig-Holsteinschen Noblesse, andere sich hier im Lande etablirende adeliche Familien in ihr Corps aufzunehmen, d. i. zu naturalisiren, andere hingegen davon auszuschließen, anzutreffen sey? Im Schweisse meines Angesichts habe ich alle Privilegien vom 14ten Seculo bis heute nachgesehen, aber auch keine Spur angetroffen; wohl aber leiten mich gar starke Gründe, das gerade Gegentheil zu behaupten, und dieses gerühmte Privilegium, als ganz und gar nicht existirend anzusehen. Alle Privilegien von undenklichen Jahren her, von Grafen, Fürsten und Königen gegeben, sind nicht gewissen oder einzelnen Familien, sondern dem gesamten Adel, allen adelichen Landsassen überhaupt, keinen einzigen ausgeschlossen, gegeben worden; (S. des Mannes in der Nähe unpartheiliche Prüfung des Antwort-Schreibens eines Edelmanns aus der Ferne, an seinen Freund in Holstein, die Reception betreffend,) wo soll denn nun das gerühmte vorzügliche Privilegium herkommen, dessen sich schon die uralten Vorfahren zu erfreuen gehabt haben? Sie sind es der Wahrheit, der Gerechtigkeit und dem ganzen Publico schuldig, daß, wenn es Ihnen gleich an Vor- oder Nachweisung dieses gerühmten Privilegii gebrechen sollte, woran es Ihnen gewiß immerdar gebrechen wird, Sie wenigstens ein einziges Beispiel aufstellen wollen, da von den uralten Vorfahren nur eine einzige fremde adeliche Person, die sich hier im Lande mit adelichen Gütern ansäßig gemacht, unter Ihr Corps, wie sie es nennen, besonders recipirt worden, oder gar, ich gehe noch viel weiter, dieselben nur den Gedanken von einer solchen Reception gehegt, und sich dieses höchsten Fürstenrechts der Indigenats-Ertheilung angemasset haben. Wer Schild und Helm gewürdigt, war auch von jeder ihrer würdig, und sie hielten allesamt ungetrennt als römische Schilder zusammen.

§. 3.

Sie werden mir hoffentlich einzuräumen kein Bedenken tragen, daß immerdar Prälaten, Ritterschaft und Städte die Schleswig-Holsteinschen Landstände ausgemacht haben, und daß zur mittlern Classe, von undenklichen Zeiten her, alle adelichen Landsassen gehört haben, und in solcher Eigenschaft auch auf den Landtagen erschienen sind. Dieses als schlechterdings unleugbar vorausgesetzt, was bleibt denn noch für ein Bedenken übrig, diese Landtagsfähige und Mitlandstands Mitglieder, in der Qualität als adeliche Landsassen, sich gänzlich für incorporirt zu achten? Die Landtagsfähigkeit hat nie, zu irgend einer Zeit, einer besondern Reception bedurft: die bloße Landtagsfähigkeit qualificirte schon dazu ipso facto einen jeden; was soll es denn

der Neuerungen! Die Wahrheit ganz dreiste zu sagen, denn Sie haben mich durch Dero rühmliches Beispiel selbst dazu aufgemuntert, so ist das Receptions-Geschäfte eine ganz neue Erfindung, die sich seit dem, da die Landtage in Abnahme gerietzen, absonderlich nach 1675 und 1711, allmählig eingeschlichen haben, und von der Landesherrschafft nicht selten darunter conivirt, und theils auch keine Kenntniß davon genommen worden. Wohin aber war es nicht also! dies merken Sie.

Der Landesherrschafft waren ihre Kinder, wie billig und natürlich, allesamt gleich lieb; Sie begegnete denselben insgesamt auf gleichen Fuß; Sie gab keinem vor den andern einen Vorzug, au contraire, Sie wollte durchaus eine Gleichheit unter ihnen beobachtet wissen: so wie sie es auch, ihres Standes und Landsässigkeit halber, alle insgesamt unter einander waren. Zu mehrerer Bestätigung dieses Grundsystems, bediente Sie sich nicht nur, in der renovirten Landesmatricul vom 26 May 1652, der Ausdrücke: „einer durchgehenden Gleichheit, damit kein Stand von dem andern beschweret werden mögte;“, sondern es wurden auch die Namen der Fremden, die sich zu der Zeit im Lande ansässig gemacht hatten, ausdrücklich den Güttern beygefügt, um dadurch die vollkommenste Parität zu Tage zu legen: so wie auch im Eingange derselben, allen gleich, den Prälaten, Ritterschafft und Städten, und andere Unterschänen, der königlich-fürstliche Gruß, ohne Vorsatz und Unterscheid gemacht wird.

Vielleicht haben Sie diese Matrikel nicht sogleich zur Hand, wesfalls ich diese Gütter und deren damalige Besitzer, die man Fremde heißt, hier beyfügen will;

1. Im Schleswigischen.

1. Aßchow, dem v. Hablauen.
2. Arlewahl, nach Husum.
3. Cerebus, dem v. Brömbßen.
4. Grünhoff, — J. E. Horn.
5. Hüten, — Kanzler von Lillentron; welcher aus sehr bewegenden Gründen nachher recipirt ward, und sich recipiren ließ.
6. Hönerstwort, — von Examern.
7. Koohest, } — Abt. von Lemming.
8. Schreusby, }

2. Holstein.

1. Bramslede oder Stedingshoff, — Grote.
2. Irensburg, — von Lente; welcher aus sehr bewegenden Ursachen, wie wir bald näher sehen werden, in der Folge recipirt ward.

3. Car-

§. 2.

Mittlerweile aber, ich weiß, daß Wahrheit in Ihrer Brust ruhet, von Tugend und Gerechtigkeit begleitet, unterrichten sie mich geneigtest: Wo das gerühmte Vorrecht, oder das grosse Privilegium, wovon Sie S. 5. reden und dessen sich die uralten Einwohner, der Schleswig-Holsteinschen Noblesse, andere sich hier im Lande etablirende adeliche Familien in ihr Corps aufzunehmen, d. i. zu naturalisiren, andere hingegen davon auszuschliessen, anzutreffen sey? Im Schweisse meines Angesichts habe ich alle Privilegien vom 14ten Seculo bis heute nachgesehen, aber auch keine Spur angetroffen; wohl aber leiten mich gar starke Gründe, das gerade Gegentheil zu behaupten, und dieses gerühmte Privilegium, als ganz und gar nicht existirend anzusehen. Alle Privilegien von undenklichen Jahren her, von Grafen, Fürsten und Königen gegeben, sind nicht gewissen oder einzelnen Familien, sondern dem gesamten Adel, allen adelichen Landsassen überhaupt, keinen einzigen ausgeschlossen, gegeben worden; (S. des Mannes in der Nähe unpartheiliche Prüfung des Antwort= Schreibens eines Edelmanns aus der Ferne, an seinen Freund in Holstein, die Reception betreffend,) wo soll denn nun das gerühmte vorzügliche Privilegium herkommen, dessen sich schon die uralten Vorfahren zu erfreuen gehabt haben? Sie sind es der Wahrheit, der Gerechtigkeit und dem ganzen Publico schuldig, daß, wenn es Ihnen gleich an Vor- oder Nachweisung dieses gerühmten Privilegii gebrechen sollte, woran es Ihnen gewiß immerdar gebrechen wird, Sie wenigstens ein einziges Beispiel aufstellen wollen, da von den uralten Vorfahren nur eine einzige fremde adeliche Person, die sich hier im Lande mit adelichen Gütern ansäßig gemacht, unter Ihr Corps, wie sie es nennen, besonders recipirt worden, oder gar, ich gehe noch viel weiter, dieselben nur den Gedanken von einer solchen Reception gehegt, und sich dieses höchsten Fürsterrechts der Indigenats- Ertheilung angemasset haben. Wer Schild und Helm gewürdigt, war auch von jeder ihrer würdig, und sie hielten allesamt ungetrennt als römische Schilde zusammen.

§. 3.

Sie werden mir hoffentlich einzuräumen kein Bedenken tragen, daß immerdar Prälaten, Ritterschaft und Städte die Schleswig-Holsteinschen Landstände ausgemacht haben, und daß zur mittlern Classe, von undenklichen Zeiten her, alle adelichen Landsassen gehört haben, und in solcher Eigenschaft auch auf den Landtagen erschienen sind. Dieses als schlechterdings unleugbar vorausgesetzt, was bleibt denn noch für ein Bedenken übrig, diese Landtagsfähige und Mitslands Mitglieder, in der Qualität als adeliche Landsassen, sich gänzlich für incorporirt zu achten? Die Landtagsfähigkeit hat nie, zu irgend einer Zeit, einer besondern Reception bedurft: die bloße Landtagsfähigkeit qualificirte schon dazu ipso facto einen jeden; was soll es denn

Stücke, gegen seines Gleichen, aufstellen? Ich hätte hiebei, aus der mittlern Zeitgeschichte des vorigen Jahrhunderts, noch sehr vieles zu erinnern; allein ich behalte mir solches zu einer besondern Abhandlung vor, und will voriko nur dies Einzige hier bemerken, daß selbst die Ritterchaft, in Ihren Deductionen v. Jahr 1642, wo insonderheit von Verleihung der Amtmannsstellen die Rede ist, nicht weiter behauptet, noch begehret hat, denn daß die Königlichen und Fürstlichen Aemter, obse Borge und Schlöde, van dem Adel des Landes besetzt werden mögen. Der Adel des Landes aber war, wo mir anders nicht alle Begriffe einer gesunden Vernunft entgegen, die adelichen Landsassen überhaupt ohne Ausnahme, und ohne dem Umdinge einer Reception, wovon den Alten auch nicht mal geträumet hat.

§. 4.

Kann ich keinen Umgang nehmen, Ihnen hier ein P. M. mitzutheilen, welches sich von einem überaus würdigen Manne, von einem der ältesten adelichen Einwohner im Lande, herschreibt. Die Sprache, so darinn herrscht, und der Sie Selbst vielleicht nicht allenthalben Beyfall geben mögten, wird Ihnen übrigens sehr wohl bekannt seyn; insonderheit und vor allen Dingen aber werden Sie daraus zu bemerken belieben, daß nichts weniger gegründet sey, denn daß das Privilegium, andere seines Gleichen zu recipiren, schon uralte und bei den allerältesten im Schwange gewesen; nichts ist ungegründeter, wie dieses: welches ich hiemit nochmals sehr laut wiederhole.

Sie werden mir also den Beweis, daß ein dergleichen uraltes Privilegium irgendwo anzutreffen sey, noch immerdar gefälligst schuldig bleiben; und wo Sie hie durch, nemlich durch sparsame Receptions, wie Sie Sich auszudrucken belieben, sich wieder aufzuhelfen und Ihr altes Ansehen, wie Sie es etwa in der Mitte des 17ten Säculi gehabt, wieder herzustellen gedenken, so bedaure ich Sie von ganzen Herzen und gebe auch die bloße Hoffnung dazu ewig verlohren. Indessen ist es gewiß, daß, so wie es bisher bey verschiedenen Receptionen gegangen und worüber Sie, im Anfange der 7ten Seite mit Recht Sich erklären, nicht selten bittere Dinge desfalls entstehen: bevorab wenn man die Chorde zu hoch spannt, und nicht bedenkt, daß man nur lediglich connivendo etwas ausübet, wozu man sonst nicht die geringste Befugniss hat. Ein sehr grosses Beispiel giebt uns hievon der ehemalige Königlich-Dänische Großkanzler, Utr. Ad. von Holstein, Gr. zu Holsteinburg, welcher sich durch seine beträchtliche Ansässigkeit und große Verdienste, für von selbst recipirt achtete. Er fand jedoch, unter dem Holsteinschen Adel, der zum Erstaunen einen dänischen Edelmann und Großkanzler sich nicht gleichförmig achtete, ganz unerwartet Gegenstand und Widerspruch. Die Folge war, daß unter dem 13ten April 1733, ein sehr ernsthaftes Rescript an die Herren Prälaten und Ritterchaft abgelaassen warb, Büschings Magazin XI. Theil. K? welches

welches sich mit diesen nachdenklichen Ausdrücken schloß: „Künftighin in dergleichen „Fällen behutsam zu werke zu gehen, damit der aller- und höchsten Landesherrschafft „keine befugte Ursachen gegeben werden, diejenigen besondern Vorrechte, welche bey „Receptis bis anhero, lediglich durch Connivenz gegönnet worden, sonst aber „unstreitig und allein, als ein *Regalo* und von der Höchsten- und Höhen Landesherr- „schafft Hoheit und Oberbottschafftigkeit, und keinesweges von des *corporis nobi- „lium* Willkühr dependire, Uns wiederum zu vindiciren.“

Bilden Sie sich nunmehr selbst die Schlüsse, die natürlicher Weise von selbst hieraus entspringen müssen, und prüfen Sie igo, als ein Freund der Wahrheit, ob Sie auf einigen Beyfall Anspruch machen mögen, wenn Sie Sich dieses *Puncts* halber, überhaupt auf ein Privilegium und noch mehr auf ein solches bezogen, dessen die uralten Einwohner sich schon zu erfreuen gehabt.

§. 5.

Sie sagen S. 7. ferner, daß gegenwärtig noch 34 begüterte Familien, von alten einheimisch geborenen von Adel, im Lande sich befänden. Nur auf gewisse Weise, wenn Sie Branchen oder Zweige verstehen, kann ich Ihnen benpflichten, sonst aber nicht. Alle Alesfeldten z. E. machen, meiner Meinung nach, nur eine einzige Familie aus; so wie alle Blomen; alle Broctorfen; alle Buchwaldten; alle Qualen; alle Kanzaunen; alle Reventlowen; alle Rumohren; alle von Thienen; mehrere, als diese neun begütherte Familien, alter einheimischer Abkunft, sind mir nicht bekannt; alle übrige Angeseffene, sind nach und nach, zu jener Verstärkung, unter sie aufgenommen worden, und jene neun Familien mögen ungefehr 50 Güther besitzen, welches gegen die übrigen, gewiß! nur wenig ist. Aber können diese neun Familien mit Grunde der Wahrheit behaupten, daß nur ihnen, und nicht zugleich allen Landfassen ohne Unterscheid, vormaligen und ihigen, die Landesherrlichen Privilegien ertheilet worden? Können

§. 6.

Diese Familien behaupten, daß von ihnen oder ihren Urvätern, die Klöster fundirt, allein dotirt, und in ihrem Wesen bis igo erhalten worden? Ich fodere desfalls mit Recht Beweis. Dahingegen werden sie gestehen müssen, daß von tausend Andern ihre Scherfinge eben so gut, wie von ihren Vätern, dazu bengetragen worden? Und ich werde anderswo den klarsten Gegenbeweis führen, daß auch nicht ein einziges der 4 Klöster von ihnen oder den Ihrigen fundirt, und eben so wenig ein einziges derselben von ihnen allein dotirt worden. Zu geschweigen, wie schwer Ihnen der Beweis fallen dürfte, daß nur allein für adeliche Töchter diese Klöster im Anfange gestiftet worden. Was für Recht, auffer so sie sich, bey günstigen Zeitläuften

käufen, selbst angemacht und zu verschaffen gewußt, haben sie denn aufzuweisen, andere adeliche Landsassen davon verdrängen zu dürfen? Es ist für die Wahrheit und Gerechtigkeit immerdar ein sehr gefährlicher Umstand, wenn man viele Jahre etwas ohne gründlichen Titel, besessen, und solches hiernächst zurück geben, oder andern ihr entrißenes Eigenthum, An- und Zuspruch wiederum davon zufließen lassen soll. Nun sträubt man sich; nun bewegt man alles um sich her, um der ersten Pflicht: was du willst, daß dir geschehe, das thue auch einem andern, auszuweichen; man verabscheuet, nach dem beliebten neuen droit de convenienc, das suum cuique; und gleichwohl setzt man auf die rühmlichste Weise vest: daß doch alles ganz allein auf Recht und Unrecht, nicht aber auf Macht beruhen müsse. Man untersuche also das Recht, ohne Vorurtheil und Partheiligkeit; man werde nicht ungehalten, wenn es ein anderer thut; man erlaube sich keine Handlung, die nicht der Lauterkeit des Herzens vollkommen entspricht; man enthalte sich aller Kaperen und suche Niemanden absprengtig zu machen, so lieblich sonst auch das divide, imperabis schmeckt; man gönne einem jeden sein Recht oder Unrecht, wie es sich nach dem Maßstabe der Gerechtigkeit, und nicht einer Usurpation, geziemet. Man weiche nie von der Klinge, und halte sich nicht bey Nebenfragen auf, die schlechterdings nichts entscheiden. Ob ein gesegneter guter junger adelicher Anwachs beyderley Geschlechtes vorhanden; wie sehr sie sich nach 50 Jahren vermehren können; wie stark die Klöster besetzt sind, und wie sie noch besetzt werden können; das alles sind meines Erachtens sehr unzeitige Dinge, worauf gegenwärtig nichts, sondern ganz allein auf das Recht ankommt, welches alle Landsassen, als Landsassen, von den allerältesten Zeiten her beständig gehabt haben.

Wohingegen es die unerwiesenste, auch nimmermehr zu erweisende Sache ist, daß unsre alte Vorfahren, von undenklichen Jahren her, das besondere Privilegium gehabt, adelbürtige und rittermäßige Personen, unter sich aufzunehmen oder sie zu naturalisiren, andergestalt dieselben von ihren Zusammenkünften und Stimmrecht, und so auch von den Landtagen, auszuschließen wären. Von diesem Umdinge haben unsre alten Vorfahren nie den Schatten gekannt.

Das Gleichniß, welches Sie S. 9. von den Städten hernehmen, „daß diejenigen, welche sich das Bürgerrecht bey ihnen nicht erworben, dennoch von ihren Häusern, ungefragt und ungestimmt; die Onera bezahlen mußten;“, paßt hier im allermindesten nicht; es hängt ja nur von einem jeden ab, das Bürgerrecht und hienit zugleich das freye Stimmrecht zu gewinnen. Allein, dieß wollen ja die allein-gesessenen Herren nicht zugeben; Sie wollen ja die sogenannten Fremden, die durch Ankaufung ansehnlicher adelicher Güter das Landes-Bürgerrecht sich erworben, nicht zulassen; und just hierinn steckt der höchste Grad der Ungerechtigkeit. Sie sollen contribuiren und Anlagen bezahlen, ohne gefragt zu werden! welche auffallende

Ungleichheit und Ungerechtigkeit! „Die Mitterschaft, sagen Sie S. 10. hat dieses „Recht von undenklichen Jahren her gebraucht, wovon die Anlagungs-Bücher das beste Zeugniß geben werden.“ Ich läugne und widerspreche es öffentlich, in demjenigen Sinn, da Sie solches hier niederschreiben und denjenigen Begriff damit zu verknüpfen beliebet haben, daß sie solches mit Ausschluß anderer Landsassen und Landstands-Mitglieder, je in alten Zeiten zu thun berechtigt gewesen und wirklich gethan haben, diesen aber nichts weiter als obedientiam zu leisten obgelegen: so wie sie es heute begehren.

§. 7.

Weil ich es mir zu einer Schuldigkeit gemacht, Ihnen Schritt für Schritt zu folgen, so wird es mir nicht ungleich ausgeleget werden können, wenn ich bald diesen, bald jenen Vorwurf berühre, bald von der Reception, bald von den Anlagen und bald wiederum von den Clöstern rede, indem Sie diese Materien auf allen Seiten unter einander gemischt haben. Eine schriftstellerische Freiheit: ob ich schon gewünscht, daß jeder Punct für sich, in einer Folge, wäre abgehandelt worden.

Die Clöster sagen Sie, S. 10. doch ohne allen Beweis, sind kein beneficium reale, so den Gütern anklebt; ratio? denn sonst müßten die Unbegüterten keinen Anspruch daran machen können; und ein beneficium personale hat keiner mit seinem Guthe gekauft. Wie! ich sollte mit meinem Guthe mir nicht alle privilegia personalia erworben haben, deren irgend ein ander adelicher Landsass sich zu erwehren hat? Ich sollte, wenn ich dazu geschickt wäre, als Rath, zum Landgericht nicht wahlfähig seyn? Ich sollte keine Amtmannsstelle im Lande bekleiden können? Ich sollte, wenn ich dazu die gehörige Geschicklichkeit und Kenntniß besäße, nicht eben so gut, wie ehemals Voll: Köhler zu Uetersen, der 1697 verstorbene Geheime Rath und Amtmann zu Gottorf, von Knuth, Herrn auf Meß und Ansmark in Dänemark, beim Schleswigischen Johannis-Kloster, Verbitter oder Probst werden können? Nicht eben so gut, als Eghard, Kochberg, Konemann, Rughu, Knutter, Bru nebart und sogar ein Kulpin, die allesammt und noch mehr dergleichen andere, Probst zu Preetz gewesen? Ich sollte, wenn ich sonst nichts anders zu thun hätte und es verstände, auf keinem Mannguthe oder sonst mit einer Flinte sehn lassen dürfen? Ich und das Meinige sollten, nach dem alten Segeberger Vertrag, bey unsern Nachbarn, nicht unarretirbar seyn? Ich sollte, im redlichen Vor- und Nothfall, wenn ich dazu taugte, nach Anleitung der Landgerichtes-Ordnung, den Degen nicht zucken dürfen; ich sollte, im unglückseligen Botfall, keinen Anspruch auf ein iudicium parium curiae haben? u. s. w. Alles persönliche Rechte, deren noch mehrere sind, wovon noch nie ein adelicher Landsass ausgeschlossen gewesen. Mir dencke demnach, daß Sie Sich hierinn gar merklich überlistet haben; aber noch ungleich stärker

stärker darinn, daß Sie um deswillen die Klöster für kein den Güttern anklebendes *beneficium reale*, wie ich doch hodie allerdings dafür halte, ansähen: weil sonst die unbegüterten keinen Anspruch daran machen können. Die Raifon ist schwach, sehr schwach; sie beweist bey weitem nicht, was sie beweisen soll. Ich lehre das Blatt gerade um, und glaube ganz zuversichtlich, weit mehrere Stärke und Recht, oder doch wenigstens eben so viel darinn zu haben, als Sie vermeinen, in Ihrem Satze zu finden. Just weil die Klöster, besonders zur Reformationzeit, da viele derselben gänzlich einglengen, für der adelichen Landsassen Töchter, (niemands aber mit einem Worte für Unangeseffene) gleichsam aufs neue gegründet, eingerichtet und Landesherrlich dazu angewiesen worden, so klebet das Recht und die Befugniß, vermöge dessen ein jeder Landsass seine Töchter in die Klöster geschickt, allerdings als ein reelles *beneficium*, den Güttern an. Dagegen der Regel nach, kein Unangeseffener Anspruch daran zu formiren berechtigt ist: so wenig als derselbe, weder auf Landtags- noch Convents- Beywohnungen, noch der willkührlich angenommenen Regel nach, auf irgend eine Kloster Probst- oder Verbitters- Stelle Anspruch machen kann, so lange er nicht wirklich mit einem Guthe im Lande angeseffen ist. Kein geringes Argument gegen die Unangeseffenen, die weder zu den Landtagen noch zu den Conventen je Zutritt und so auch weder hierinn, noch in klösterlichen Sachen, jemals eine Stimme noch das Mindeste zu sagen gehabt haben. Nach der Wahrheit, die Sie lieben, werden Sie keines von allen in Abrede stellen können. Indessen gönne ich von Grund des Herzens allen Unangeseffenen eben dieselben und die aller- vollkommensten Vortheile; deren sich nur immer ein Angeseffener dieserhalb zu erfreuen gehabt hat, und so viele fremde Fräuleins, die, nach Dero System, ganz und gar nicht dazu gehören, und dennoch darinn häufigst aufgenommen worden, bis heute diesen Tag genossen haben. Ich könnte deren viele, verstorbene und noch lebende namhaft machen: wovon insonderheit, laut Beilage, die Löwendalschen 3 Töchter zeugen, die Ihnen zum immerwährenden Vorwurf der Partheiligkeit gereichen müssen: Und wenn es von diesen hiesse, daß sie den Einheimischen das Brod vor dem Munde wegnähmen, so wollte ich es gelten lassen; keinesweges aber von einheimisch wohnenden Landfäßigen Adel. Das Seine ist freilich Niemand mit dem andern zu theilen schuldig; aber Niemand soll auch seiner Stierigkeit den Zügel so weit schießen lassen, alles an sich reißen, und einem Dritten an seinem Antheil verkürzen zu wanken: wie selbst der Landesherr, in Rücksicht der Klöster, wohl ehemals jenem Theile sehr deutlich und nachdrücklich zu erkennen gegeben. Seines Rechts, Geburts und Vorzugs halber aber jemand zu hassen, ist eben so niedrig und schlecht gedacht, als jemanden zu hassen, der ohne Ansehen des zufälligen Dings, Geburt und dadurch bekommenen Vorzugs, die Wahrheit sagt, und das rechte Recht predigt.

§. 8.

So unbescheiden und sich selbst erniedrigend es ist, die alten Einwohner, um der größten Kleinigkeit willen, wie Sie sagen, zu insultiren, und durch Insulten sich etwas zu Wege bringen zu wollen, welches kein wohlbedenkender Mann billigen kann; so bin ich doch, mit Dero geneigten Wohlnehmen, darinn mit Ihnen nicht einig, wenn Sie S. 11. von einem seit vielen hundert Jahren hergebrachten Rechte reden und desfalls wenigstens eine gute Verjährung vor sich hätten. Ersteres ist sichtbar irrig, und wird nie erwiesen werden können; letztere aber hat ihre gar merkwürdigen Fehler. Wenn es auch möglich wäre, daß durch eine Usurpation, Conventenz oder in andern dergleichen Wegen, sich etwas acquiriren liesse, müßte darum doch nicht am Ende immerdar Recht Rechte bleiben? Zugescheigen, daß Sie es hierinn eigentlich mit dem Landesherrn selbst zu thun und zu erweisen haben, in wie weit Er Ihnen seine Regalia abgetreten, oder durch ein gerühmtes Privilegium verliehen habe, daß sie als subditi et. consubditi, sowohl die königlich-fürstlich-adelichen Güter selbst, als auch ihrer consubditorum ihre, mit Collecten, Anlagen oder Tributen ungefragt belegen, und als kleine Soverains die Rechte des Indigenats ausschellen zu dürfen, oder desfalls eine Verjährung, selbst gegen den Landesherrn vor sich haben. Wenigstens ist es gewiß, daß König Friedrich der Dritte im Jahr 1652 dem fürstlichen Hofcanzler Kielmann, und einige Jahre hernach, dem Obristen von Hadersleben, genannt Löwenklau, das Indigenat in den Herzogthümern Schleswig und Holstein verliehen hat.

Auf die paar Schillinge Anlagen, glaube ich, werden Sie den meisten Gutsbesitzern zutrauen, daß es ihnen nicht antomme, allein die Art und Weise, die verächtliche, die Zwangs Weise, womit ihnen diese Privat-Convents-Anlagen aufgebürdet werden wollen, das ist der Punct, worüber geredet wird. Ziehen Sie uns, als ihre Mitbürger und Landstands-Mitglieder, fein sittlich, wie es sonst geschehen, mit zu Rathe: lassen Sie uns mit zu ihren Berathschlagungen zum allgemeinen Wohl, Theil nehmen; vernehmen Sie auch unsere Stimmen und Meinungen, so werden wir mit Vergnügen dem Altar opfern, woran wir Antheil haben, mit dem willigsten Arm werden wir unsre Anlagen darlegen.

Sehen Sie, wie kurz, wie billig und wie gerecht dieser Punct gleichsam in einem Augenblick zu berichtigen stehet.

Ohne in ihre Kosten-Berechnungen, von Stiefeln, Strümpfen und Leuchtern, samt Gewicht und Probe, hinein zu gehen, die wir den Gewerckern überlassen wollen, so kömmt es hier auf einen unendlich höhern Punct, auf ein adliches Landtags- und Landfassen-Recht, auf eine Gleichheit unter seines Gleichen an, wo einer dem andern nichts zu gebieten hat, noch sich von dem andern auch nur einen doppelten Schilling aufbürden, und noch weniger sich abhängig unterjochen lassen wird. Dies
ist

ist der Punct, ein Ehrenpunct, worüber man kämpfet und wo man die Waffen, man ziehe auch jenseits so viele an sich und mache so viele abwendig, wie man wolle, schwerlich eher niederlegen wird, als bis man der alten Sitten und Landgrundverfassung gemäß, Gleichheit und Gerechtigkeit erlangt haben wird: Es wäre denn, daß Se. Majestät, der König, unser allerseitiger Herr und Vater, wie wir doch nie hoffen, einen Unterscheid unter seinen gleichartigen und ebenbürtigen Kindern zu machen, und einen Theil über den andern, Herrschaft und Vorzug einzuräumen belieben, in welchem Fall man die Pflicht zu gehorchen kennt. Sonst aber ist es eine gar bekannte Sache, daß vormals alle Anlagen gewöhnlich auf den öffentlichen Landtagen, von dem gesammten landsässigen Adel und Städten, communi placito, bewilliget worden, und daher billig auch von allen bezahlt werden mußten.

Etwas zum Beweise: „Anno 1661, 62 und 64, seyn von Prälaten und Ritterschaft 2 Pflug 2 Rthlr. eingewilliget; und von den Städten 2 Pflug 30 Schillinge.“

„1667 2 Pflug eingewilliget 24 Schillinge.“

„1668 zu sonderbarer Angelegenheit 2 Pflug 24 Schillinge.“

„Noch zu sonderbarer oder zu der gesammten Stände Nothdurft eingewilliget 1 Rthlr. von Prälaten und Ritterschaft zu erlegen, und von den Städten 2 Pflug 8 Schillinge.“

Ungeachtet dieser, communi placito, bewilligten Anlagen, verblieben doch in diesen Jahren 6501 Rthlr. 17 Schillinge im Rückstande; welches ich zu bemerken bitte.

Desgleichen verblieben an Restanten, der von 1669 bis Ostern 1670 zu 4 Zielen, 2 Pflug 10 Rthlr. ergangenen Defensions-Collecte, 12267 Rthlr. 36 Schillinge. Auch dieses gelieben Sie vorerst nur überhaupt zu merken: denn sie haben auf die nachher ausgewirkten Mandaten den stärksten Einfluß.

Die erste Schlussfolge, so hieraus entspringt, ist wohl unstreitig, daß man in diesen Zeiten, von den heutigen Privat-Convents-Anlagen, wo etwa 8 bis 10 adeliche Familien eigenmächtig und manchmal kaum in 10 Personen zusammen kommen; und über andere ihres Gleichen herrschen, und sie beliebigst mit Impositionen belegen wollen, ohne daß sie dagegen wachsen sollen, nicht das Mindeste gemußt habe. Ich glaube, Sie Selbst fühlen sich so weit, daß wenn Sie Sich an dieser ihre Stelle befinden sollten, Sie nimmermehr Sich dabei gleichgültig erweisen, sondern gar bald eine andere Sprache, wie ich, führen würden. Thun Sie nun, was einen Mann von Wahrheit und Gerechtigkeit glänzend macht! Verschillen Sie aber die Zeit nicht mit undienlichen Fragen: was denn die Andern durch die Weigerung der Anlagen-Bestaltung intendirten? Gerechtigkeit, gegen diejenigen ihres Gleichen, so sie zu unterjochen bedacht sind, zu erlangen. Ob sie sich etwa von dem Corps der übrigen adelichen

lichen Güther trennen wollten? Nein, wir denken an nichts weniger, denn an eine Trennung; wir wünschen und suchen vielmehr, in Kraft der alten Landesgrundverfassung, wo man in den Landsassen, nur eine einzige Schleswig-Holsteinische Gesammit-Ritterschaft kennet, die innigste Vereinigung und deren Wiederherstellung. Auf welche Weise wir die unsern Güthern anklebende, Vorzüge, z. E. die Zollfreiheit u. s. w. zu behaupten gedächten? Just auf die Weise, wie Sie die ibrigen und besonders die Zollfreiheit, nach ihrem Beispiel, gegen einen Eidswchein. Aber endlich sollte ich, wenn wir auch in den Zeiten der alten sophistischen Philosophen lebten, über die sonderbare Andichtung, oder den erfinderischen Ausdruck: „Was wir denn gedächten, wenn wir keine Güther mit adelichen Freiheiten mehr besitzen wollten?“ bald ein wenig unwillig werden; jedoch, er sey ihnen geschenkt; und über den kleinen Hinkel, wie uns die herrschaftlichen Verordnungen zu Händen kommen dürften, hoffen wir auch eben so leicht hinzukommen; als unsere adelichen Güther-Gerechtfame, so gut und so lange, wie Sie die ibrigen, zu behaupten, und so lange Sie nicht bestreiten werden, das Recht und Gerechtigkeit in unsers allergnädigsten Landesherrn Königlichen Brust wohnt, und sein angenommener Wahlspruch sein löstliches Dabeme ist.

Eben hierauf ist mein ganzes Vertrauen gegründet, daß er jenen Unordnungen und übermüthigen herrschüchtigen Absichten, (denn wir haben uns stets leidend betrogen, wir sind stets der unterdrückte und leidende Theil gewesen,) steuern, und diejenigen die sich eigenmächtig und Landgrundverfassungswidrig separirt, und andere ihre Mitlandassen und Mitlandstands-Mitglieder, ohne welche sie selbst einen verstümmelten Körper, und keinesweges das gesammte Ritterschaftliche oder Adeliche Landassen Corps vorbilden, de facto von sich ausgeschlossen, sich eine Herrschaft über sie anmaßt, und sogar, mittelst ihrer, selbst über die Landesherrlichen, so wie über die Herzoglich-Fürstlich- und adelichen Güther, ausgeschriebenen Privat-Convents-Anlagen, thätliche Eingriffe in die Landeshoheit, und zugleich durch die übertriebene Anmaßung der Indigenats-Ertheilung oder sogenannten Reception, in das höchste Fürstenrecht gewagt, in das rechte Geleise und die gebührende Gränzen wieder zurückzuführen werde.

Wir kennen nach der Grundveste unserer Landesverfassung und nach allen vorliegenden Privilegien, die nicht einigen wenigen Familien, sondern dem gesammten Landfähigen Adel und Landständen ertheilet worden, unter der Benennung von Ritterschaft, vorzüglich und präcise diejenigen, ohne einigen Ausschluß, welche adelich Landfähig sind. Denselben Begriff und keinen andern hat von undenklichen Jahren her, selbst die Landesherrschaft hievou gehabt. Ein Edelmann ist Ihnen ein Edelmann, er sey dänischer oder deutscher, sächsischer oder medlenburgischer Abkunft, und wenn er sich mit einem adelichen Landguth in Schleswig oder Holstein ansäßig gemacht, ist

er Ihr Landeskind und Landsaß, und ist er Ihr Landsaß, so ist er auch Landtags- und aller übrigen Schleswig-Holsteinschen Privilegien fähig, ohne sich erst auf eine verkleinerliche Weise auf die Schranken stellen, und von ihren Mitunterthanen über sich richten und urtheilen zu lassen, ob er auch, als ein dänischer oder deutscher, sächsischer oder mecklenburgischer Edelmann, würdig sey, insonderheit unter ihrem Corps aufgenommen, und zu ihren Privat-Conventen gezogen zu werden. Eine übertriebene, eine beleidigende Anmassung, die einen jeden interesirt, und billig einen jeden dagegen aufbringen muß, der sich fühlt und Schroot und Korn gleich findet. Daß Selbst die Aller- und Höchste Landesherrschaft, je und allewege also landesväterlich gedachte habe, davon kann man gefälligst den Travendalschen Friedensschluß, und den zwischen Sr. Königlichen Majestät zu Dänemark-Norwegen, und Herzogl. Durchl. zu Schleswig-Holstein, zu Hamburg den 5ten Januar 1711 getroffenen Vergleich, nachsehen, in welchem letzteren Artic. 1. es heißt: „Wie der Articulus tertius des Travendalschen Friedens, ohne Unterscheid, von allen Prälaten und adelichen Gütern, so wie sie in der Landes-Matricul gesetzt und enthalten, redet; also auch von allen zu verstehen sey, sie werden besessen, von wem sie wollen, mit ihren Possessoren, wes Standes die seynd; mit und neben den übrigen in der Landes-Matricul befindlichen Prälaten und Ritterschaft u. s. w. Artic. 6. heißen sie allesammt, gemeinschaftliche Landsassen. Artic. 8. Prälaten und deren von Adel Person betreffend u. s. w.“ welches satzsam bewähret, daß keiner vor dem andern einigen Vorzug habe. Wehr zu geschweigen.

§. 9.

Die abermals aufgewärmte Rede: „Ob man etwa ein besonderes Corps ausmachen; die Pächter, welche Güther gekauft, und gleichfals die Anlagen nicht bezahlen wollen, mit in unsere Junft aufnehmen wollte?“, Wir machen, mein Herr, allesammt, Sie und mich mit eingeschlossen, als adeliche Landsassen, nur ein einziges adeliches oder ritterschaftliches Corps aus, und dies hoffe ich, wird unser König, und Landesvater, der uns allesammt, als treue rechtschaffene adeliche Landsassen gleich liebet; und über uns alle gleich seine Gerechtigkeit verbreitet, Ihnen begreiflich machen. So geringe auch der Pächter oder andere Guths-Eigenthümer, in ihren hochadelichen Augen zu seyn scheinen, so verdienstvoll ist er dennoch nicht selten in seinem Betragen und Handlungen; und obschon er, im eigentlichen Verstande, nicht zu dem adelichen Corps oder der Ritterschaft gehöret, so können Sie ihm doch, wenn es über seinen Beutel hergeheth, in Ewigkeit nicht, ohne die höchste Ungerechtigkeit, sein Stimmrecht benehmen; und in so ferne solches geschiehet, thut er recht, wenn er sich Ihren Privat-Convents-Anlagen entziehet, so wie alle Stände seit sehr vielen Jahren schon gethan haben, ohne sich um Ihre Convente und Anlagen zu bekümmern. So verächtlich nun auch diese guten Leute in jener Augen sind, so wenig hat man dennoch Bedenken getragen, sich zu ihnen so weit herunter zu lassen, sie und andere

sehnlich zu bitten, von ihrer Parthey abzustehen, und die Anlagen freiwillig zu entrichten. Was von einem solchen Betragen zu halten, mögen Unpartheische beurtheilen. Sie aber, oder einige Ihrer Herren Consorten (ein unschuldiger Ausdruck, der eine höchst genaue Verbindung, wie zwischen Mann und Frau anzeigt, daher *consors matrimonii seu conjugii*, eine Gemahlinn) irren gar sehr, wenn Sie Sich vorstellen, hiedurch etwas zu gewinnen, und wir würden uns in unserm eigenen Hause verirren, wenn uns nur der Gedanke aufstossen sollte, daß uns irgend ein Apostat schaden könnte. Sie wissen viel zu gut, was wir wollen und fodern, mit Recht, nicht mit unhöflichst beschuldigter Schikane, fodern: das Landes-Kindesrecht, so uns mit Ihnen, nach Stand, Würde und Landfähigkeit, zu gleichen Schritten zukommt, wovon Sie uns, als zu Ihrer Junst, (verzeihen Sie mir diesen Ausdruck; ich habe ihn von Ihnen gelernt) nicht gehörig, so eifrig zu verdrengeu bedacht sind.

Es scheint, daß Sie ganz und gar vergessen haben, was unter dem 13ten April 1733, der ungebürlich angemessnen Reception halber, von Sr. Majestät dem Könige, so ernsthaft an die Ihrigen erlassen worden; desto unbegreiflicher und erstaunenswürdiger ist es mir, daß just in dem Moment, da unter andern auch zwey der angesehensten Minister unsers Königs zur unbedürfenden Reception proponirt werden, Sie Sich, mit so vieler Widersetzlichkeit, eine solche Sprache und Ausdrücke erlauben.

Aber entfernt von aller Junstgenossen Eifersucht, bitte ich Sie, das Register der Recepten einmahl unpartheilich durchzuschauen oder durchzumustern, und nun bitte ich Sie zugleich, ohne mir einen stärkern Fingerzeig abzubringen, ferners hin an Sich zu halten, und so gar auch die guten Pächter mit Frieden zu lassen: wodon ohnehin nie die Rede gewesen ist.

§. 10.

So häufig es auch geschieht, daß wir selbst, wir für unsere eigene Person, unserm Verstande das höchste Räthsel sind, so wenig hätte ich doch geglaubt, daß unser Verstand, in dem allgemeinen Begriffe vom Vaterlande nicht zusammen treffen sollte. Ich war schon auf dem Wege des Irrthums, als mir einer meiner Bauern begegnete, den ich fragte: Was er hier in diesem Leben für sein Vaterland hielt? Gnädiger Herr, erwiederte er: Wo ich tagen und baren bin. Du bist nicht gescheut, versetzte ich, komm, siehe hier ist die gedruckte Schrift: Worinn man etwas Vorzügliches antrifft, das ist dein Vaterland. Nu dat kenn ic denn nich, un alle myne Nabers nich, rund um my her. — Er wollte fortfahren; ich gab *pro captatione benevolentiae* ihm treuherzig die Hand, um nicht in der ersten Zechen sich zu sehr über mich aufzuhalten, sondern es als einen Scherz anzusehen, wovon ich ohne herrschaftliche Miene mit ihm geredet hatte: Wiewohl ich gerne gewünscht, daß er mir nicht aufgestossen, und ich meine Worte wieder zurück hätte.

Ohne jedoch die Schwäche meines Verstandes zu verrathen, gab ich ihm heimlichen Beifall, und ich muß bekennen, daß ich bei keinem Schriftsteller, keinem Grütchen

eben noch Römer, bei denen doch die Vaterlands-Liebe und Begriffe aufs höchste gestiegen waren, bey keinem Deutschen, noch irgend einem Philosophen, eine so seltsame Meinung vom Vaterlande: daß man nothwendig etwas Bortugliches, z. E. ein Jungfern-Kloster, darinn antreffen müsse; wie hier bey Ihnen S. 15. u. f. wo es überhaupt von paradoxen Sätzen überfließt, und sonst noch wo, wahrgenommen habe. Ein Politiker sprach: Da, wo ich meine Nahrung, Schutz und Gerechtigkeit finde, ist mein Vaterland. Curtius hingegen sagte: Patria est ubicunque vir fortis sedem elegerit; aber er kannte noch keine Klöster, und wie sehr dieselben die Ehen, mithin die Bevölkerung vermehrten!

Daß übrigens alle Menschen, wie Sie am Ende Ihrer Reflexion annoch hinzufügen, gleiche Eigenschaften oder Fähigkeiten besitzen sollten; das widerspricht, deutet mir, der täglichen Erfahrung. Einen vierten Heinrich, einen Sully, und einen Colbert, und was sage ich, einen zweiten Friederich, K. v. Pr. bringt die Natur nur selten hervor, und wenn es geschehen, scheint sie beynabe sich dadurch erschöpft zu haben, daß sie so viele Jahre Stillstand gemacht; ehe sie wiederum ein solches Product hervorbringt.

Ein anderer seltsamer Einfall: „Ihr Corps wäre stark genug, um von seinem Landesherrn geliebt und gehört, aber nicht stark genug, um gefürchtet zu werden.“ Die größte Wahrheit, so auf allen 22 Seiten der Reflexion herrscht: nur etwas weniges Salz scheint mir daran zu fehlen. Ich nehme mir die Erlaubniß, ein Weniges darauf zu erwiedern. Ein jeder einzelner guter Bürger und Unterthan, vom Kittel bis zum Sammtrock, verdient immerdar von seinem Landesherrn geliebt und gehört zu werden; und eben also auch ein ganzes separates Corps, wie das Ihre, und alle Corpora im ganzen Lande, sammt ihren einzelnen Gliedern, woraus sie bestehen. Wir, wir verwandte Schäfgen, gehören doch wohl auch dazu? Vergönnen Sie mir, hier kurz abzubrechen, und mit Ihren eigenen Worten zu schließen: „Der Weg wird (κατ'εξοχην) dem Corps (auch uns) zu dem Nachfolger des Hauses Oldenburg immer offen stehen, einem Hause, woraus beständig wahre Landesväter entsprossen sind, die nie aufgehört haben, ihre Unterthanen, als Kinder (wozu auch wir gehören) zu lieben.“ (und uns gegen alle Unterjochung von unsern Gleichen väterlich zu beschützen!) „Das Corps wird allemal einen freien Zutritt zum Thron haben, (wie nicht weniger wir) und in allen billigen Dingen sicherlich Gehör finden.“ (billigen Dingen, nach landsässiger Parität.) „Mit einem Wort, die Thäler, wie der Prophet sagt,“ (add. I. Cor. IV. v. 8. auf das 2c. 2c.) „werden erhöht, und die Hügel erniedriget werden.“ Nun so werden wir denn auch, ob schon es hier wohl auf etwas anders gemünzt zu seyn scheint, mit Gottes Hülfe Ihnen landverfassungsmäßig gleich geachtet, unsre Thäler erhöht, und Ihre stolzen Hügel erniedriget werden.

N. S. So eben kommt mir ein französischer Brief in die Hände, der zwar keine Grundsätze, aber desto mehr Begeisterung enthält. Er ist an eine Dame, über die gegen-

gegenwärtige Materie, absonderlich aber über die zur unbedürftenden Reception proponirte 4 Herren Candidaten geschrieben: gegen deren Einen der Herr Verfasser insbesondere gar stark eifert. Es wird mir erlaubt seyn, bey dieser bequemen Gelegenheit beiläufig auch hierüber zugleich meine Meinung zu sagen, die ich, um es kurz zu machen, aus einem grossen und hochberühmten Schriftsteller entlehne. Hier ist sie:

Les mortels sont egaux; ce n'est point la naissance,
C'est la seule vertu, qui fait la difference.

Da Adam hact und Eva spann,
Wer war damals ein Edelmann?

Pro Memoria.

Es ist durch den Schluß der letzten Ritterschaftlichen Versammlung dieser engern Deputation, beliebet, nunmehr das aufs Tapet gebrachte Receptions-Geschäfte zu seiner Reife ^{a)} zu bringen.

Man hat weislich erwogen, daß die eingeschränkte Zeit nicht so bequem, ins Alterthum ^{b)} hineinzugehen und sich auf alles augenblicklich zu bestimmen, noch allerlei mannigfaltige Ideen und ^{c)} Propositiones reiflich zu erwegen; daß man aber manches sich in pleno zu äussern billig Bedenken trägt, und gleichwohl das Band der Societät erfordert, in gemeinsamen Geschäften sich Zeit und Geduld zu lassen, einer den andern zu überführen, daß es auch rathsamer, sich selbst in Voraus alle Zweifel zu machen, als solche hinternach hören, das man nicht gerne wollte.

Da nun in einer so wichtigen Handlung, da man seinem Oberherrn Red und Antwort schuldig ist, und die man, wie von Anno 1711 und 1732 noch rememberlich, fast nie ohne Censur ^{d)} und Gefahr vorgenommen, da man Verantwortung für dem Publico und der Posterität hat, und endlich auch vielen Freunden und ansehnlichen Competenten mit Entschuldigungen, die sich hören lassen, zu begegnen, gefaßt machen muß; unsere Noblesse nicht wohl pro labitu und nach dunklen Begriffen, sondern nach gewissen und solchen Principiis zu handeln hat, die allen Leuten in die Augen fallen; ^{e)} so will unserer Deputation obliegen, alles zulänglich zu digeriren, und dem gesammten Corps seine Vorstellungen darüber zu thun, und es ist meine, als eines unwürdig ^{f)} dazu ernannten Mitgliedes Schuldigkeit, meine Gedanken darüber zu wagen. Zuvörderst nun gebühret, meiner geringen Einsicht nach, einer Societät, auf die Weise und Politic der Vorfahren ^{g)} zurück zu sehen, und davon ohne Noth nicht

a) Zwanzig Jahre sind gleichwohl verfloßen, und noch nicht reif.

b) Nichts ist wohl rathsamer, denn dieses.

c) Die Wahrheit behilft sich ohne dergleichen.

d) Sonder Zweifel sind die Vorgänge darnach beschaffen gewesen, so wie gegenwärtig.

e) Gewiß! schon zu stark.

f) Ist das inter pares nicht zu viel?

g) Welches Seculi?

nicht abzuweichen, und da ergiebt der von dem Herrn Land-Syndico mit der rühmlich-
 sten Accurateffe gemachte Extract unserer Protocollen, daß vor Anno 1711 ^{h)} nichts
 schriftliches vorhanden; und hieran ist bekanntlich mit die 42jährige interruption der
 Landtage schuld: so viel aber ist glaublich, ⁱ⁾ daß in ganz alten Zeiten wohl nie
 an Receptionis mag gedacht worden seyn: der Adel war zahlreich genug und besaß
 alle Güther. ^{k)} Die ersten Recepti sind vermuthlich im vorigen Seculo die von
 Kellmannsegg, und von der Rath gewesen. ^{l)} Ersterer, wie man weiß, propter
 optima merita; letzterer, so viel ich erfahren mögen, wegen gar grosser ins Land
 herein gebrachten Mittel und getroffener Alliance. ^{m)} Wann und wie die von Bau-
 diß hie herein gekommen, ist mir unbekannt. Im Anfange dieses Seculi, da man
 der Noblesse die Ehre that, Sie zu den öffentlichen Tractaten zu ziehen, und über
 den Streit über die Tutel des höchstseligen Herzogs Carl Friederich zu Hülfe zu ru-
 fen, dieselben auch andere Objecte von der höchsten Wichtigkeit hatten, nahmen un-
 sere Väter die beiden geheimen Rätthe von Lente und Jessen hinein, und engagirten
 sich mit denen von Wedderkop und Liliencron. Was man von diesen, und insondere
 heit von dem einen, beim Landtage für Nutzen gehabt, ist bekannt. Neben ein nun
 schlichen sich die von Reichenbach, Levehau, Leuenburg, Regendant, Holstein, Lö-
 wendahlen mit ein; alle, weil sie wohl beschwiegert, und theils angeessen, theils
 in procinctu waren, Güther zu acquiriren. ⁿ⁾ Konnten indessen Unsere Väter
 sich nicht erwehren, diese einzulassen, so schien ihnen gleichwohl die Consequenz hievon
 so groß, daß sie einmüthig sich entschlossen, in 30 Jahren sich die Hände zu binden. ^{o)}
 Die Zerstreung der Noblesse nach Aufhörng der Landtage, mag wohl allein an Infrac-
 tion dieser Regel ^{p)} schuldig gewesen seyn, wiewohl die Exception doch nur sparsam
 und

§ 3

- h) Das ist jung, und verdient Aufmerksamkeit.
- i) Nein, das ist es nicht; es ist vielmehr die höchste Gewiß und Wahrheit, und das
 nicht von ganz alten, sondern von ziemlich jüngern.
- k) Dieser Irrthum ist gar zu stark. Die einzige Landes-Matricul von 1652 kann einen
 jeden von dem Gegentheil überzeugen.
- l) Wiederum sehr jung. Aber hatte der Hofcamler Kellmann nicht schon das Indige-
 nat vom Könige erhalten?
- m) Ohne hiebei mehr zu sagen, so setzt mich das Wort Allianz, aus einem doppelten
 Grunde, in Verwunderung; erstlich, daß sie überhaupt einen Bewegungsgrund ab-
 geben können, Jemand zu recipiren, und zweitens, warum denn solches igo nicht
 bei andern geschieht? Sonst weiß ein Jeder, daß diese berühmte Familie, die
 ich verehere, kaufmännischer Abkunft aus Brabant ist.
- n) Sowohl über diese, als die vorige Periode, will man einen jeden einsichtsvollen Le-
 ser selbst urtheilen lassen. Nur mögte ich insonderheit gerne wissen, welcher Herr
 von Holstein hier gemeinet wird.
- o) Wozu man weder durch Gesetz, noch Privilegium befugt ist, dazu sollten billig die
 Hände nie frey seyn.
- p) Konnte dergleichen hier, als in einer sich widerrechtlich angemachten Sache
 Statt finden?

und aus bringenden Ursachen gemacht. Dann als zwen Jahr hernach der Obriste von Dewitz, welcher bei allen nehmlichen Qualitäten damals vergessen worden, das Land durch seine Connerion mit der schwedischen Generalität von der Verheerung errettete, und diese Recompense seiner Dienste verlangte, war es fast unmöglich nein zu sagen, und als kurz hernach 1714 der überaus reich begüterte und beschwiegerte Marschall von Dilau auch stark anhielte, und man seiner überdies in der kirklichen Sache mit dem Hannoverschen Hofjuden, hoch nöthig hatte, mußte man ihn auch einnehmen; nebenbei wollten sich die Generals von Schönefeldt und Levekau mit hinein schleichen, wurden aber mit der Condition, daß sie sich possessionirt machen mögten, 1) künstlich aufgehalten; gleichwie man den von Königstein und viele andere bis ist mit Procrastination eludirt, 2) und dabei immer in allen Versammlungen protestirt, daß niemand sich mit dergleichen Propositiones beladen mögte, weil die Perhorrescenz, dieses Kleinod gemein zu machen, 3) von je anhero sehr groß gewesen, und noch unter den mehresten ist, wie es an dem Aussehen im Johannis-Markte sichtbar genug in die Augen fällt. Aus dieser kurzen Beleuchtung nun erhellen, meo judicio, die Regeln aller Zeiten. 4)

1^{mo}.) So lange als möglich, den Actum receptionis aufzuschieben.

2^{do}.) So wenig als möglich, darinnen begreifen.

3^{tio}.) Für allen Dingen durch die Acquisition von Ministers und Favoriten das Corps zu verstärken und den Actum appuyren.

4^{to}.) Gute Dienste bezahlen.

5^{to}.) Und letztlich einigen andern, die unter uns wohnen, die Faveur erzeigen, wenn sie mit uns beschwiegert, angefessen und adelichen Stans des sind.

In wie weit nun man Ursache habe, von diesen Regeln abzugehen, würde die Frage seyn.

1^{mo}.) Will man den Actum receptionis, nach so langem Aufschub, einmal wieder hervor suchen, versichern uns Personen, zu denen wir willig alles Vertrauen haben, daß es iho das volle fundi tempus sey, so ist es allerdings gut zum Werke zu schreiten; ist es aber auch nicht gut, wie in Anno 1711, sich wieder auf 30 Jahre

die
1) Kurz zuvor war es ja schon genug, Gütlich sich acquiriren zu wollen; und das ist künstlich gehandelt?

2) Wer mag dies billigen?

3) Wenn man von seines Gleichen spricht, der eben das ist, was man selbst ist, und eben die Rechte de iure hat, die der andere hat, so drucht mir, sollte man billig sich nicht eine solche Sprache erlauben.

4) So lange Holstein in der Geschichte bekannt ist, hat man, ausser in dem jüngsten Zeits alter, weder von Receptionen überhaupt, noch weniger von diesen seltsamen Regeln, das Mindeste gehört. Indessen gefallen mir die 3te und 4te Regel besonders, und nach der 5ten mußten die mehresten, obwohl unbeschwägert, schlechterdings und ohne einige Widerrede, für das, was sie sind, erkannt und auf und angenommen werden.

die Hände zu binden? Denn hat man dem ohngeachtet hie und da eine Exemption nicht verwehren können, was würde daraus werden, wenn alle Jahr sich Sollicitanten melden könnten? und ihren Freunden in den Ohren liegen. u)

2^{do}.) Warum wir auch von der andern Regul abgehen sollten, nur wenige einzunehmen, ist nicht wohl abzusehen, denn daß die Noblesse nicht so schwach sey, daß eine Gefahr der Extinction des Corps obhanden, und daß die Klöster überhäuft mit Expectanten, wie viel sich etwa vorstellen, erweisen die darüber gemachte Listen und ist klar, daß deswegen in den 30 ersten Jahren keine Erlöschung zu befürchten: will man hingegen auf die Menge fremder Possessionirten reflectiren, so ist auch bei weiterer Einsicht leicht zu ersehen, daß dieses Mittel nichts minder denn adaequat, die Sache zu applaniren, sondern, daß man dadurch vielmehr Del zum Feuer giesse, und dennoch von zweyen Sachen eines wird thun müssen, entweder die Renitentes per viam juris zu adigiren, oder ein Medium zu treffen, nach Ihren Begehren, in Sachen, die ihr Interesse und Güther anlangen, mit Ihnen zu conferiren, ohne die personel Vorzüge des Corps mit Ihnen zusammen zu schmelzen, welches letztere Mittel, wie es nichts weniger denn schwer ausföndig zu machen, unserer Noblesse ein größeres Gewicht in manchem Gesuch leicht geben dürfte, als man glaubt; wollte man dennoch zu einer grossen Reception, aus vor angeführten Ursachen schreiten; so müßte man voraus erwegen, wie stark denn die Zahl von Köpfen seyn müßte, um das Corps hinlänglich zu verstärken? Wie stark das Uebergewicht von Pflügen, um dadurch Silentium zu imponiren? Und wie man sich heraus finde, um unter so vielen Competenten die Wahl zu treffen. v)

3^{to}.) Ist die Frage, ob es sicher sey, eine Reception anzunehmen, die man mit keinem Ministre appuyret, und ob man nicht wenigstens es einigen mit der Condition offerire, wenn Sie sich possessioniren, um so m. hr, da diese Condition nicht neu unter uns ist, so muß ich solches tiefere Einsichten anheim stellen. w)

4^{to}) Ob

- v) Dies ist mit lange Zeit ein Räthsel gewesen, wie so viele ansehnliche und respectable Männer, um so was, welches ihnen mit dem höchsten Rechte, von sich und von Stunde an gebühret, da sie sich landsässig gemacht, sollicitiren können; allein nach gerade wird es einem jeden aufgelöst vor Augen liegen. Ich weiß, daß schon im Jahr 1751, gegen diese unnatürliche Präpotenz, eine Verbindung unter einigen adelichen Landsassen gemacht ward, um ihre Rechte zu vindiciren; allein, da jeß des Ding in der Welt seinen eigenen Zeitpunkt haben will, so kam sie dießmal nicht zur Wirkung, obwol ein einziger Mann darunter, dessen Wille noch respectable ist, allein im Stande war, das Recht aus seinen Urquellen ans Licht zu setzen.
- w) Wie weit entfernt man sich hier von allem Rechte, Willig und Gerechtigkeit! Sollte es nicht ein ernsthaftes Einsehen verdienen?
- x) Welch eine hohe Einabendeckung, die hier einem Ministre angetragen wird! und warum? Leser irrathet es.

4^{to}.) Ob Jemand sich guter Dienste gegen uns rühmen kann, weiß ich nicht; endlich *)

5^{to}.) Für die, die alle drey Qualitäten zugleich besitzen, mit uns beschiegerter, possessionirt und von Adel seyn, redet alle Billigkeit, auch wird die Zahl davon uns nicht verdrängen; andere verfängliche quaestiones, die contra consuetudinem Majorum, et contra auctoritatem principis erfunden werden mögten, auch nur mit einem Worte zu berühren, unterstünde ich mich nicht. †)

Hiernächst dünkt es mir ohnmaßgeblich wohl der Erwekung werth, ob es nicht heilsam zu Verhütung aller Besuehtigung angewandt zu seyn, wo nicht alle, doch die meisten Sentiments zu diesem Werke zu vereinbaren, welches, wenn die meisten nur erst abfäßen, wo man hinaus denkt, **) vielleicht so schwer nicht seyn dürfte. Dann wenn in jedem Tribunal nothwendig eine gewisse Anzahl der Richter zur Sentenz erforderlich, sollten denn nicht zu einer Materie von dieser Consequence in einer wohl regulirten Versammlung, wenigstens duae tertiae gehören? Ich gestehe, es wird Mühe kosten, so viele Köpfe unter einen Hut zu bringen, aber genug, wenn es möglich ist, so ist es schon der Mühe werth; es wird etwas Zeit kosten, aber sat cito, si sat bene; und da endlich doch nicht alle persönlich werden erscheinen, so mögte doch wohl nöthig seyn, zu erinnern, wie solche vota vermöge der natürlichen Ordnung sowohl, als der Noblesse einmaligen Beliebung, nicht anders denn unterschrieben und unterschiget ad Protocollum gesandt werden müssen.

Zuletzt muß ich dahin gestellet seyn lassen, ob es nicht ratsam, dem Protocollo mit genugsammer Deutlichkeit einzuverleiben, die Namen und Häuser derer zu recipirenden, damit nach Länge der Jahre ganze Stämme nicht ein Recept an dem zu haben glauben könnten, was nur einzelnen unter Ihnen und deren Posterität zugestanden worden.

Präsentatum von dem Herrn G. v. R. im Convent der Herren Deputirten.
Kiel, den 15ten Sept. 1756.

Ohnmaßgebliche *Ulteriora Monita.*

Da ich, bey Perlustrirung der mir bereits revidirt und approbirt zugesandten Relation, etwas zu ändern mich billig nicht unterfangen mögen, gleichwohl doch in einem und andern, noch fast unüberwindliche Zweifel bey mir entdeckt, so kann ich nicht umhin, wie blindlings mir sonst das Vorurtheil, **) für so erleuchteter Patrio-

x) Nicht gegen den König, den Landesvater, das Vaterland, noch sonstige eigene Verdienste; nein! Dienste einem usurpirenden Corps geleistet, sollen dessen nur würdig seyn. Mag solchem Unwesen nachzusehen stehen?

y) Und gleichwol si fien alle Zeilen davon über.

z) Ich hoffe, man wird es da einsehen, wo man es am wenigsten hofft und wünscht.

aa) Unüberwindliche Zweifel verrathen gemeiniglich eine schlechte, ungerechte oder gefährliche Sache; aber was, blindlings einem Vorurtheil zu folgen, und seine Vernunft darunter gefangen nehmen zu wollen? Was ist davon zu erwarten?

ten Einsicht, meine Gedanken gefangen zu nehmen heissen, aus Liebe zum Vaterland, und, zufolge der aufgetragenen Pflicht, in dieser Deputation lieber mich selbst zu ver-
gessen, lieber die Gefahr laufen, zu mißfallen, singular gedacht zu haben, als etwas zu
verhelen; und zwar muß ich

1^{mo}.) erinnern, daß, nach nunmehr ausgemachter quaestione an? die Fra-
ge quomodo? annoch ein großer Stein der Hinderniß bleibt. Ob und wie weit der
bevorstehende Convent stark genug seyn mögte, etwas zu decidiren, wird die Zeit leh-
ren. Im vorigen Johannis-Markte waren unser nur 13 bb) an der Zahl; welche
billig sich beschelben müssen, nichts ausmachen zu dürfen, und haben also wol noch
minder uns unterstehen wollen, dem ganzen Corps diesen bevorstehenden Michaelis-
Markt zum Termin ausdrücklich zu praefigiren, vielmehr haben wir darinn eine
engere Deputation beliebet, um die Sache zur gehörigen Reife zu bringen, und zu für-
chen ob man nachhero die Noblesse zu diesem Negotio versammalen könnte. Den Obe-
ren gebühret es nur peremptorie zu citiren, inter pares kann man wohl einladen, aber
nie wird es wenigen geziemen, den Namen des ganzen Corps cc) ohne Vollmacht
zu gebrauchen. Ich kann also nicht umhin, dasjenige, was ich schon in meinem er-
sten Pro Memoria erwehnet, ob man gleich nicht für gut befunden, Reflexion darauf zu ma-
chen, nochmals zu mouiren, der Noblesse, fals sie sich im Michaelis-Markte nicht
sehr zahlreich versammelt befinden würde, zu bedenken zu geben, wie man dazu ge-
lange, eine erkleckliche Anzahl Stimmen zu diesem Negotio zu vereinbaren. Denn
wie unangenehm der Aufschub, und wie verschieden darüber einige ungegründete Ur-
theile im Publico fallen mögten, und wie beschwerlich die Wege zur Vereinbarung bei
einem so heilsamen Zweck, so ist doch billig vorzubengen, daß nicht in diesem Con-
vent einige wenige glauben mögten, befugt oder gar schuldig zu seyn, einen Schluß
unter dem Namen des ganzen Corps zu machen, welcher hiernächst bey bösen und un-
ausbleiblichen Zischungen; theils zur größten Verantwortung bey den Höfen, und
wo ich frei reden mag, zu dem bereits in pari casu gänzlich vorgebroheten Verlust
unfers Rechtes dd) zum Vorwurf bey allen wohl eingerichteten Ständen, und dem
erleuchteten Publico, theils zur Reproche unserer Posterität und gefährlichen Exempel

wo

bb) Desters noch weniger; und diese sollen das Schicksal zweyer Fürstenthümer und
so vieler rechtschaffenen adelichen Landsassen, von gleichem Schroot und Korn
entscheiden?

cc) Gut; so müssen alle zugezogen werden, die der Landesherr von vielen hundert
Jahren her, beständig unter dem Namen, Ritterschaft, Landes-Adel, adelichen
Landsassen, Knapen und Mannen begriffen hat, und begriffen wissen wollen, und
ohne welche, zusammen genommen, kein vollkommenes Corps existirt.

dd) Dergleichen sie nie gehabt haben, ausser was manchmal convivendo geschehen,
zu geschweigen, daß das allerwenigste dem Landesherrn zur Wissenschaft getom-
men, da alles in den Conventen so heimlich tractirt worden.

wo nicht gar zum Widerwillen und Zwiespalt unter unserm Corps gereichen kann, stümmelt das Aussenbleiben der meisten eine mehr denn zu manifeste displicentz und perhorrescentz vor der Reception an den Tag leget, welche jedennoch, meines geringen Erachtens, gar leichte zu heben, wenn man nur aus der Gleisse unserer Vorfahren nicht treten wollte, dadurch zukünftigen und häufigen Receptionen die Thüre öffnen zu lassen; und einem jeden die Last abzunehmen Mittel anweisen, keine Personelle Exclusiven geben zu dürfen, und seine Stimme über jeden Postulanten zu Protocoll niederschreiben zu lassen, welches so leichte zu ändern, als billig von manchen vermieden wird, so wie wir Bedenken tragen, unter einer geringen Zahl zu seyn, die in die meisten Seelen, so zu reden, votiren, ohne ihren Sinn zu treffen. Wann also diese Obstacula gehoben, würden die Stimmen sich zahlreich und einig genug finden.

2do.) Kann ich nicht umhin, nochmalen zu erinnern, daß die motive zu Recipirung der Fremden mir sehr bedenklich, weil sie so wenig zu unserem Zweck führen, als vielmehr höchst schädlich werden kann; denn wann auch nach nummero gemachter Flug-Zahlliste, die Zahl der von den 9-12 vermuthlich zu recipirenden Familien, von der Totalität der fremden Possessorum realisiret, so mag man klärllich urtheilen, wie ungemein groß annoch das Uebergewichte der Nachbleibenden sey, und ob die Recipirung der mindesten, dem größten Haufen den Mund stopfen, und sie vielmehr irritiren, und ein Argument gegen uns in die Hand geben muß, daß wir ihnen selbst eingeräumet, und hiernächst so wenig als die Bewunderung und Aufmerksamkeit bey den Höfen ^{ee)} aufhören kann, noch wird, bis daß meist alles zusammen geschmoltzen und die Jalousie unter den Landsassen gehemmet; daher ich dieses Fallbrett zu vermeiden lieber alle andere Wege der Vermittelung zu suchen, als rathsam vorschlagen muß. Wann nun alles aufs ärgste zu setzen, man entweder die Sache in statu quo mit den Fremden lassen, ich sage mehr, ihre Concurrenz abzulehnen, das Corps ganz entbehren, oder unsern letzten Nothspenning die Klöster ^{ff)} theilen und vermindern, unter diesen zweyen Uebeln eines wählen müßte, so hielte ich ersteres unläugbar fürs geringste; es sind aber verschiedene bequemere Wege vorhanden, aus diesem Labyrinth zu kommen, wenn auch wegen der geäußerten Meinung der Fremden, dieselben sich zusammen thun, und eine besondere Commune ^{gg)} aufrichten,

ee) Nur in unbilligen, ungerechten und unlautein Handlungen, kann man die Aufmerksamkeit des Hofes fürchten, und ich hoffe, daß, wo sie jemals rege geworden, sie es ist besonders seyn werde, je mehr sich das Geheimniß jenseitiger Absichten gegenwärtig aufgedeckt findet, und noch mehr vor Augen gelegt werden dürfte.

ff) So sollen die Klöster ist zum Nothspenninge dienen?

gg) Dieß ist doch noch etwas manierlicher, als Zunft, ob schon es eben nicht geziemend ist und etwas Ungebührliches bezeichnet, welches inter pares nicht seyn sollte. Es giebt nur eine Ritterchaft, einen Landsässigen Adel im Lande, und darunter gehören alle, welche des Adels gewürdiget, oder mit adelichen Gütern im Lande angeessen sind, ohne daß, qua tales, einer mehr, denn der andere vorstellen und bedenten sollte.

ten, in welchem Fall ihr eigenes Interesse so genau mit dem unsern verbunden, daß sie uns die Hände doch zuletzt werden bieten müssen.

310.) Daß der Noblesse höchst daran gelegen, ein Corpus zu seyn und zu bleiben, ist eine unstreitige Wahrheit, ^{hh)} so als auch heilsam, den *actum recipiendi* selbst bei zu erhalten, wenn die Zeit dazu, wie *iso*, bequem: da aber die Kopfzahl bekanntlich so weit von Gefahr der Erlöschung entfernt, als die Anzahl der hinzu zuwachsenden uns verdringen müßten, wenn wir uns gar zu große und weit aussehende obgleich sonst nicht unbillige Absichten hiebei vorschreiben, so ist nur eine Comparation zu machen, unter entfernten und ungewissen Vortheilen, und dem täglichen Brod, als wofür die meisten unter uns die Klöster billig ansehen, da wir vor unsern Augen die täglichen Klagen unserer darauf wartenden Töchter hören, und uns nicht sofort an dem Trost genügen lassen können, daß vielleicht seit einigen Jahren, in einem oder andern Kloster ein paar mehr ausgegangen, als eingeschrieben worden; denn zugeschwigen, daß bekanntlich die Einschreibungen so viel möglich geheim gehalten, werden, so würde in einem Gedränge, da vor der Thür noch voll stehet, wenig helfen, wenn schon zum Ausgange sich ein paar mehr weggeben, als zum Eingange anwachsen. Eine weit unangenehmere Perspective macht uns ein anderer Calcul, gegen welchen doch bei genauer Einsicht wenig zu regeriren, daß wol nicht eigentlich 90, sondern wol nur etliche 60 Klosterplätze, (wenn man die Schul-Fräuleins überall, und das meist verlorne Schleswiger Kloster erst abzisset) von denen nach einer 20jährigen Abgangs-liste, ein Jahr ins andere kaum 3 abgehen; wann nun notorisch noch über 100 Expectanten sind, welche man mit 3 dividiren muß, so kommen 33 Jahre heraus, die zu den 4 Schul-Jahren gerechnet, keiner den Eintritt vor dem 40sten Jahr versprechen, denn was von diesen 100 Kindern durch Tod oder Heirath abgeht, füllet die Geburt wieder an; kommen aber *iso* unsere Töchter erst mit 40 Jahren ein, was würde geschehen, wenn der Familien unter uns mehr würden? Es ist aber nöthig dieses, um wie ausreichend also die Noblesse mit Klöstern versehen, wol feste zu setzen, damit die Haupt-Quästion ausgemacht sey, ob nemlich die Klöster ein Object seyn, welches, wo es Gefahr läuft, sorgfältig mit den Vortheilen, die man uns sonst verspricht, zu balanciren, wo wir nicht Gold für Glanz vertauschen wollen, denn wo man bei genauerer Beleuchtung diesen Satz zu erhärten vermögte, daß der Umstand die Klöster zur Reception wenig oder nichts releviren, so kann allerdings die Reception nicht zu groß, noch zu general zur Splendeur und Appuy der Noblesse werden. ii) Was man

W m 2

410.

hh) Nun so lassen Sie es denn, wie es von jeher gewesen, nur einen Körper seyn und bleiben, und ersticken das unerhörte Receptions-Übding, welches wie ein Schwampignon aufgewachsen und gleicher Dauer würdig ist.

ii) Hier kann, zu glorreichern Ansehen unser Land-Adels, die Reception nicht groß noch general genug geschehen: wenn nur das tägliche Brod, die Klöster, außer Connexion bleiben; oben konnte dieselbe nicht genug eingeschränket werden, so daß man

40.) Zur Befriedigung derer, die man ist nicht aufnehmen würde, vorzuschlagen denket, muß ich auch dahin gestellet seyn lassen, die Erfahrung dürfte zeigen, wie sehr die Hofnung einer künftigen und ungewissen Reception die tristem repulsam adoucirten und für iso diejenigen besänftigen möge, die man bei allerdings präntirter Parität der Raisons so zu sagen ausmärzet und zurück schiebet, ^{kk)} und solches um so viel mehr, wenn es pro lubitu, und nicht nach gewissen angefaßten Regeln, von denen man nicht abweichen zu können vorgeben darf, geschähe, wie uns gewiß vorgeworfen werden müßte, wenn wir

50.) Die Regula und die Ordnung unserer Vorfahren beim Receptionsgeschäfte in einige Ungewißheit selbst setzen wollten: In wie fern man aber bei Ermangelung schriftlicher Gesetze, solche dem ohngeachtet, aus dem Exempel aller bekanneten Receptionen, vermöge des citirten Extracts, ausfindig machen kann, muß ich mich nochmalen auf mein Pro-Memoria, und ferneres Urtheil beziehen, und dürfte vielleicht am Ende unstrittig am sichersten befunden werden, wenn wir die alten Gesetze, die uns die Hände binden, nicht aufzulösen suchen, und unter den bekanneten Principis voriso einige wählen, auf andere nicht attendiren wollen; daher ich die Distinction von wesentlichen und notwendigen Stücken mit zufälligen und conversablen, nochmalen wohl zu erwegen bitten muß, auch unsere Schuldigkeit erachten, alles cumulative und disjunctive zu nehmen; massen man kein Exempel eines Recipienten zu citiren vermag, wo nicht Adelstand, ansehnliche Possessores und NB. Alliance unter uns, oder bene merita, entweder erga Principem, oder Corpus Nobilitatem zu finden. Wann nun nebst den beiden erstern, eines von diesen zweien, als das dritte bei demselben Subjecto nicht vorhanden, so sehe ich nicht, wie wir unsere Regula innoviren, und seinem Begehren willfahren mögen, wie stark auch sonst die Conveniens oder unser Hougig dafür seyn möchte, ^{ll)} um so mehr, da sobald wir eine breche in diesem vinculo machen, man mit der größten Bedenklichkeit und odio persöhnlich vostiren muß; und das ganze Corps der Gefahr und dem Vorwurf blos stellen, eine Art von willkührlichen Gnaden *actu inter pares* ^{mm)} sich heraus genommen zu haben; und da

60.) Allerdings alle an die Noblesse adressirte Gesuche derselben müssen vorgeleget, beurtheilet und beantwortet werden, so ist auch in hoc casu weder von Singularis, noch von allen das geringste mehr zu befürchten, wenn statt viricim Meinungen zu sammeln, alle Regula zur Nichtschmür genommen werden. Sie sind zum Glück von der Art, daß man sie manifestiren kann, sie sind billig, fallen in die Augen

man auch 30 und noch 30 Jahre sich die Hände binden wollte, um an keine Reception zu denken. Welch ein System! wie widersprechend!

kk) So muß denn endlich, nachdem das Maas der Unbilligkeit zu sehr aufgehäuft, die Wahrheit mit Gewalt von selbst durchbrechen.

ll)

mm)

Hier mögen andere statt meiner denken und reden.

gen jedermann, nn) und geben eine genügende Antwort an die Hand, wann man die und da seinen sonstigen guten Willen wird entschuldigen müssen.

Ausserdem eine gewisse Zahl von Familien veste zu setzen; ist billig bedenklich, und fürs erste etwas ganz neues, hernach sehe ich nicht, wie daraus zu kommen, ohne hintennach langen Dissidien und Feindschaft Thür und Thor zu öffnen, und dieses sind die 2 Ursachen, warum

710.) Endlich wol der höchsten Nothwendigkeit, wieder sich auf 30 Jahre die Hände zu binden. Unsere Väter haben es also gethan, und dies Argument führet schon Ehrfurcht und Gemicht mit sich. oo) Wir wissen aber auch ihre Ursachen; zweifelsohne haben Sie sich ohne Noth die Hände nicht gerne gebunden; gleichwie aber göttliche und weltliche Gesetze den Menschen überall zu seinem größten Heil im Zaum halten, pp) so schreiben auch weise Communen sich selbst gerne Schranken für; wie weislich diejenige ausgedacht, die unsere Väter uns zum Muster hinterlassen, mag die Erfahrung sprechen; wie hätten Prälaten und Ritterschaft sonst bis auf diesen Tag für so manchen Ueberlauf, davon die Erinnerung noch nicht erloschen seyn kann, geschüzet, so vielen Cabalen und innerlichen Unruhen entgangen, wenn diese Riegel nicht gewesen, und daher sehe ich nicht, wie man dem Corps rathen könne, wozur Reception zu schreiten, ehe man vorgebogen, daß nicht, wie sonst obrundlich zu evitiren, 1000 die und so häufige Receptionen geschehen, daß die wenigen noch für uns Eingebornen so kümmerlich beibehaltene Privat-Vorteile, nicht nach und nach allgemein und zu Wasser werden.

Schließlich ist also meiner geringen Meinung nach die Schuldigkeit unserer Deputation dem künftigen Convent vorzutragen,

110.) Ob sie sich stark genug werden eingefunden haben, um das Corps vorzustellen, oder welche Wege einzuschlagen, um den heilsamen Zweck der Ordnung und der Einigkeit auf Umschlag zu erhalten,

210.) Vorzustellen, daß man ohne die größte Gefahr, nicht zur Reception schreiten könne, man habe sich dann in voraus die Hände wieder auf 30 Jahre gebunden.

310.) daß die eingeschränkten Regula unserer Aken, die einzigen seyn, die man nehmen kann, wo wir nicht uns verdränget sehen, und sowohl die Verantwortung bey Hüfen, als den Vorwürfen bey Freund und Feind muthwillig bloß stellen

W m 3

nn) Nachdem sie lange Jahre genug verheimlicht worden, so hoffe ich, werden sie ihr desso ernsthafter in die Augen leuchten und für das erkannt werden, was sie wirklich sind.

oo) Was unbillig, unrecht und geschwellig von meinen Vortragern geschehen, das sollte mir zum Bewichte und Ehrfurchtsvoller Nachahmung dienen? Ich düncke weit anders.

pp) Diese aufgeboberten Befehle, die von keiner Ungleichheit und keiner Reception wiffen, werden denn auch mit Gottes Hülfz ihr den Zaum abtreiben.

wollen, ob schon einige hiß und da für der Hand nicht darunter begriffen werden, die man unter sich wohl zu haben wünschte, welche doch iuste und equitable genug sind, unsere Raisons aufzunehmen.

40.) Endlich das Convent gebethen werde, nicht aus zu großer Eilfertigkeit aus einander zu gehen, ehe die Namen und Häuser der zu Recipirenden dem Protocol deutlich genug einverleibet, weil die aus Mangel einer gleichmäßigen Praecautio erwachsene Gefahr noch gar zu neu in Andenten seyn muß, um nicht allen Mißverstand für jezo sorgfältig zu vermeiden.

Hoch- und Wohlwürdige, Wohlgeborne,

Denen Hoch- und Großgeehrte Frau Priörinn, und Jungfer Möddere. Denen selben wird schon bekannt seyn, und mögen wir nicht umbhin; weiter hiedurch vorzustellen, was massen der Herr General-Major und Baron von Löwendahl bey uns geziemende inständige Ansuchung gethan, daß seine sämtlichen 3 Jungfern Töchtere in das adeliche Jungfrauen-Kloster zu Preeß, gegen die übliche Erstattung mögten recipiret und angenommen werden.

Wann nun wolgemeldter Herr General-Major und Baron von Löwendahl so gut als würtlich unter uns gerecipiret ist, nur daß die declaration bis an den künftigen Landtag ausstehen muß, da inzwischen aber nichts desto weniger derselbe mit denen übrigen Landtsassen a pari gehalten wird, auch dessen Jungfer Töchtere eine gebohrne Broctorffin zur Mutter und eine gebohrne Rankawin zur Großmutter haben, so sehn wir unseres Orts nicht, wie Ihm sein geziemendes Ansuchen zu denegiren, oder die Ertheilung einer guten Resolution länger aufzuhalten. Wannhero wir unserer Hoch- und Großgeehrten Frau Priörin und Jungfer Möddern diese unsere Meinung dahin eröffnen wollen, daß dieselben aus obangeführter bey uns allerdings stand findenden Ursache des Herrn General-Majors von Löwendahl 3 Jungfer-Töchtere praesertis praestandis, auf- und anzunehmen belieben mögen, wie wir auch hingegen versichert seyn, daß der Herr General-Major in allen, womit er des Klosters und hochlöblichen Convents Bestes und Aufnehmen-wied befördern können, gerne behülflich und beförderlich seyn werde. Welches erheischender Nothdurft nach, dem hochlöblichen Convent eröffnen und dieselbe mit göttlicher Beschirmung empfehlen wollen, als

Unsere Hoch- und Großgeehrten Frau Priörin
und Jungfer Mödder

dienstwilligste Dienere.

Auffschrift.

Denen Hoch- und Wohlwürdigen, auch Wohlgebornen Frau Priörin u. gesammten Jungfern Conventualinnen des adelichen Jungfern-Klosters Preeß. Unsern Hoch- und Großgeehrten Frau Priörin und Jungfern Mödderinnen.
dieses.

Preeß.

Anhang

Anhang
zur
Unpartheilichen Prüfung
der so betitulten Reflection ic.

1774.

So eben, da ich mit dem Abdruck meiner unpartheilichen Prüfung fertig geworden, fällt mir annoch ein sehr wichtiges Document in die Hände, so ich vor allen würdig halte, hier unverzüglich beizufügen. Sie erschöpft und befättiget im Kurzen fast alles, was sowohl in dieser gegenwärtig unpartheilichen Prüfung, als auch in der erstern Prüfung eines Mannes in der Nähe u. s. w. behauptet worden; Sie ist um so vielmehr der höchsten Aufmerksamkeit würdig, da sie die Meinung und Auctorität der aller-und höchsten Landesherrschaft vor sich hat. Desto mehr aber muß man sich wundern, wie dem allen ungeachtet, vor den Augen des ganzen Publicums, so wie in der Stille in den Conventen, annoch eine solche Sprache geführt werden möge, als man hier vor Augen sieht. Eine Sprache, die schnurgerade alle dem entgegen tritt, was jenen alteingesessenen Landsassen gleichwol sogar im Namen und unter der Auctorität der aller-und höchsten landesväterlichen Herrschaft so deutlich und nachdrücklich zu erkennen gegeben worden. Nichtsdestoweniger hat man dennoch aufs neue antragen mögen, sich auf 30 Jahren die Hände zu binden, um anmasslich keine Receptions vorzunehmen: wozu man ohnehin nicht die mindeste rechtmäßige Befugniß hat. Hier ist dieses Document oder der alles erschöpfende:

Extractus Protocolli der Landes-Commission,

de dato Rendsburg den 20sten October 1711.

1. Ist bey der Commission vorgekommen, daß bey vorwährendem Landtage sowohl als sonst, von der Noblesse gar viel in numerum nobilium dieser Fürstenthümer, der Redensart nach, recipiret werden wollen, und hingegen dem Verlaut nach, abgeredet seyn soll, daß in dreyßig Jahren keiner weiter solle recipire werden.

Wann nun solches zum höchsten Despect der aller-und gnädigsten Herrschaft gereichte, daß die Noblesse ihren Landesherrn Vasallen erwählen wollten und selbige dadurch sogar des Genusses des iuris indigenatus et nobilium, da doch deren einige gar keine adeliche Güther besäßen, oder dahero einige Verbindlichkeit an der Herrschaft hätten, fähig zu machen, und hingegen die All- und höchste Herrschaft andere nach dero Gefälligkeit zu beneficiren zu präcludiren schienen; Als wäre der Ritterschaft zu declariren, daß sie sich dessen hinführo zu enthalten hätten, weil Jhro Königl. Majestät und Jhro Hochfürstl. Durchl. keinen so wenig derjenigen, so ist recipiret, als denen so hinführo recipiret werden mögten, wo Sie es nicht vorher demselben selbst zu concediren für gut befunden, und er ein adeliches Rath in diesen Fürstenthümern besäße, der privilegiorum des Landes genüssen zu lassen resolviren würden.

2. Weiter sey der Noblesse zu declariren, daß man diese Tage über die Antwort der Noblesse in Consideration und Deliberation ziehen würde und dahero, wo die Noblesse nicht sämlich bey einander zu bleiben resolviret wäre, es nöthig seyn würde, daß dieselbe einige Deputatos, mit welchen man auf erfodern den Fall Rücksprach, um hinwieder mit ihren Committenten darüber nach Befinden zu communiciren, halten könnte, auszumachen hätte.

3. Ferner, daß die Klosterrechnungen von den zwey letzten Jahren, mit allen dazu gehörigen Beylagen complet bey der Commission einzulegen und

4. Die Prälaten dero Erklärung nach, die annoch ermangelnde fundationes, sowohl vor, als nach der Reformation, mit allen regulis et statutis eines jeden Klosters, ungesäumt einzubringen hätten.

J. J. von Wasmer. H. C. Stryke.

Die Zeit verstattet mir nicht, diesmal mehr zu sagen: obschon ich noch weit mehr zu sagen und in ein näheres Licht zu setzen habe.

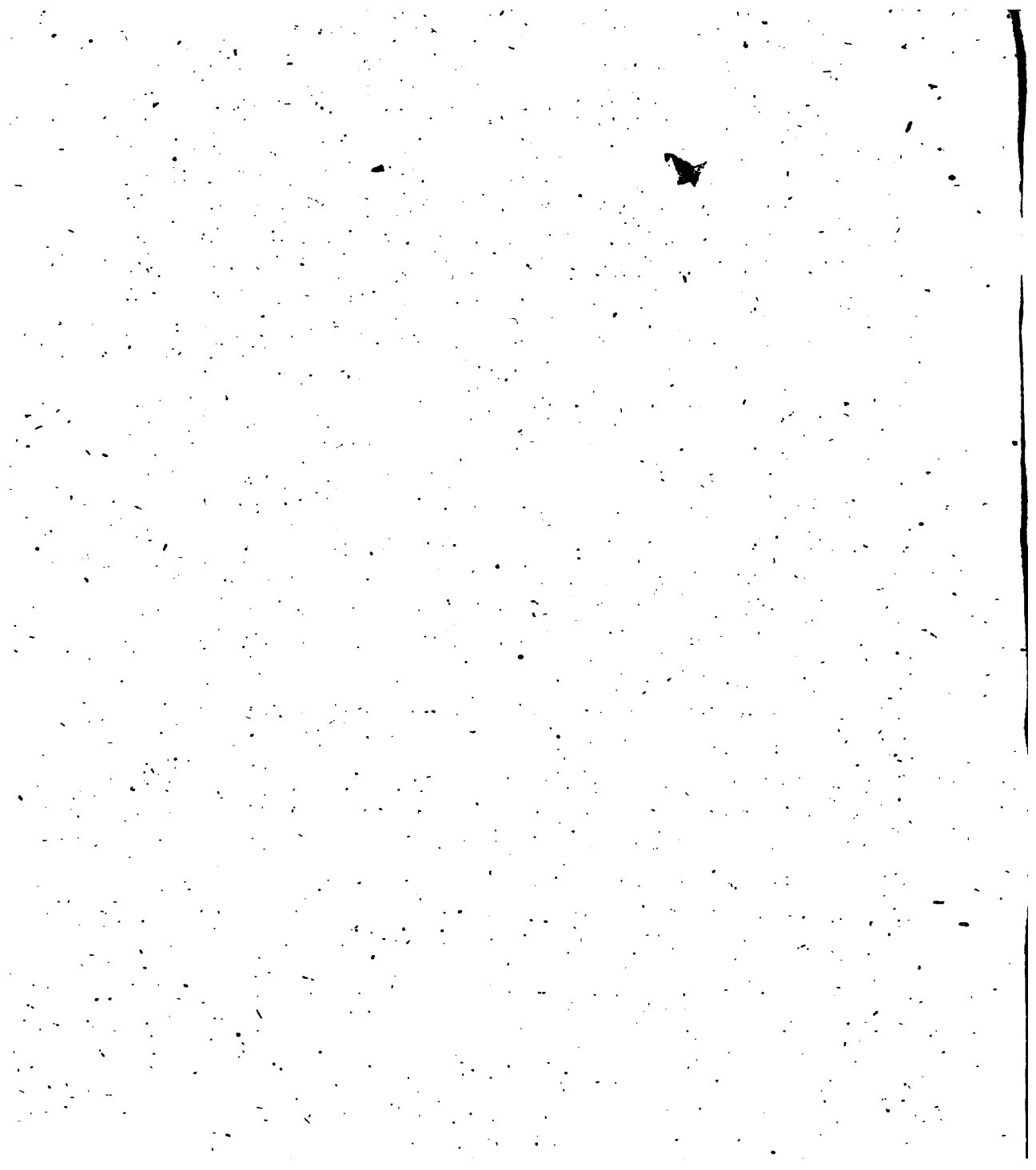
Zul. Frid. von Keffenbrink

ehemaligen Präsidenten der Regierung, des Consistorii und Pupillencollegii
zu Stettin,

Beschreibung
des usedomischen und wollinschen
Kreises

in

Vorpommern preußischen Antheils.



Der am 26 Sept. 1775 gestorbene Herr Präsident von Keffenbrink, ein sowohl wegen seiner Gelehrsamkeit als Rechtschaffenheit sehr hochachtungswürdiger Mann, und mein viehjähriger Freund, schickte mir die folgende Probe seines Versuchs einer genauen Beschreibung des Herzogthums Pommern, königl. preussischen Antheils, schon vor zwey Jahren, und verlangte, daß ich dieselbige, jedoch ohne seinen Namen zu nennen, in mein Magazin bringen mögte. Er wollte sehen, wie sie aufgenommen würde, und sich alsdann entschließen, ob er die Arbeit fortsetzen wolte, oder nicht? Ehe ich dieses chorographische Stück drucken lassen konnte, starb er. Ich forschte nach, ob sich nicht eine Fortsetzung desselben unter seinen hinterlassenen Papieren finde? diese Frage ward aber mit nein! beantwortet. Jetzt erfülle ich sein Verlangen, und meine Zusage um destomehr, da der Aufsatß nicht nur überhaupt nützlich ist, sondern auch ein guter Theil desselben mit der Geschichte von Jutlin oder Wineta, die eben dieser gelehrte Mann aufgesetzt hat, und im achten Theil dieses Magazins abgedruckt ist, in Verbindung stehet. Ich habe mich zwar eine Zeitlang mit der Meinung unterhalten, ich müßte dieses Keffenbrinksche Fragment meinem Freunde dem Herrn Consistorialrath und Hofprediger Brüggemann zu Stettin für seine Topographie von Pommern schicken: allein der Gedanke, daß es in dem Brüggemannschen Werk nicht als eine Keffenbrinksche Arbeit allein stehen könne, und daß es doch gerecht und billig sey, dasselbige unter seinem Namen drucken zu lassen, hat mich davon abgebracht. Nun aber stehet es Herrn C. R. Brüggemann frey, dasselbige auch für seine Topographie zu gebrauchen, wenn er es dazu nöthig haben wird.

I. Der usedomische Kreis.

Dieser Kreis begreift die ganze Insel, welche gegen Norden von der Ostsee, gegen Westen von der Peene, dem Achterwater und dem Ausfluß der Peene; gegen Süden von dem kleinen und großen Haff, gegen Osten von der Swine umflossen ist. Der Strand bey Altwarpe, und der nordostwärts gelegene Strand bey dem Dorfe Wochzig, scheidet den großen und den kleinen Haff von einander. Es ist dieses Wasser voller Sandbänke, worauf die Schiffe leicht scheitern können, wann sich nicht erfahrene Piloten darauf befinden, oder die Schiffer selbst die Durchfahrten wohl kennen. Gleich wo der östliche Arm der Peene in das kleine Haff tritt, finden sich zwey Blage von etwa 6 Fuß; und der linke Arm nach Lassahn hin hat wohl eine Meile lang lauter Moddergrund, der gar nicht gebaggert werden kann.

Es sind auf dieser Insel viele Binnengewässer, als 1) der Schmollen, an welchem westwärts das Amt Pudagla lieget, dem vor die alte Gerechtigkeit des dritten Fisches jährlich 18 Mrk. Sündisch, d. i. $4\frac{1}{2}$ Speciesthaler, sonst bezahlet worden. 2) der See bey Usedom, vor alters das vorsche Meer genannt. Nach dem alten Burgrechte durfte diese See nur zwischen beyden Sonnenscheinen, wann die Sonne schon oder nach Baumshoch stand, befischet werden; sonst wurde es, sonderlich zur Leichzeit, für eine Dieberey geachtet. Ferner, wer den andern mit den Messer stach, verwirkte den Halsbruch, und mußte ihn mit 60 Mrk. Sündisch, d. i. 15 Speciesthaler büßen. 3) das Gothenmeer oder Gotmarssee, woran das nach dem adelichen Guthe Mellentin gehörige Dorf Gothen lieget; 4) der cachelinische See bey dem Amtsvorwerke Cachelin und Lüsebock. 5) der Senninssee, nordostwärts über Garz. 6) der Wöckerinsee bey Uckeritz. 7) der Kölpinsee bey Sobbín. 8) der Areninsee bey Penamünde.

Nach der Karte oder speciellen Vermessung, füllet diese Insel 28 Quadrate aus, deren jedes 1000 rheinische Ruthen lang und breit ist, welches zusammen etwa 7 geographische Quadratmeilen beträgt. Wann man nun nach den Listen jährlich 180 Sterbende rechnet, und annimt, daß der 36ste stirbet; weil alte Leute daselbst anzutreffen: so beliefe sich die Zahl der Einwohner auf 6480; thäte auf die Quadratmeile 926; so viel man dormalen in Pommern höchstens rechnen kann.

Wineta, eine große und berühmte Stadt, hat nach dieser Karte, womit die bald zu erzählende Geschichte übereinstimmt, 20000 rheinische Ruthen nördlicher, und 7700 bergleichen Ruthen westlicher gelegen, als Stettin lieget. Diweil nun die Polhöhe zu Stettin $53^{\circ} 19'$ beträgt; und unter dieser Höhe nach dem Mau pertuis

pertuis auf einen Grad à 60 Min. 57, 248 Toisen gehen: so geben 22900 pariser oder 23673 rheinl. Fuß, 1 Meile oder 4 Minuten, und Wineta hat 40½ Min. nördlicher gelegen als Stettin, folglich ist die Polhöhe daselbst 53°. 59'. 30". Da ferner in dieser Polhöhe 1 Grad der Länge 34, 335 Toisen hält: so geben 7700 Ruthen rhein. oder 14, 879½ Toisen, just 26 Gradminuten. Diese abgezogen von 12° 22' 30", um so viel Stettin östlicher als Paris lieget: so ist die longitudo von dem primo meridiano an gerechnet 31° 56' 30".

Von dieser Stadt macht der Annalista Saxo apud Eccardum in corpore Historiae medii aevi No. X. p. 339. ad annum 983. eine prächtige Beschreibung:

Wo die Gränzen, sagt er, der Leuticier oder Welfen aufhören, findet man den Oberstrom vor sich, welcher den slavischen Landen große Reichthümer verschaffe. Gleich bey dem Ausfluß dieses Stroms in die scythische oder Ostsee lieget die berühmte Stadt Winne (Wineta) eine vortrefliche Niederlage für alle darin und umher wohnende griechische und andere Kaufleute von andern Völkern. Von dieser Stadt werden große und kaum glaubliche Dinge erzählt. So viel ist gewiß, daß sie die größte unter allen Städten in Europa ist, und von den Slaven nebst andern griechischen und fremden Völkern bewohnt wird. Selbst die Ansbmmlinge aus Sachsen genießen mit den National-Einwohnern gleiche Privilegia, dafern sie nur vom Christenthum sich nichts merken lassen; maßen das Heidenthum gänzlich die Oberhand hat. Uebrigens ist wohl nicht leicht ein Volk zu finden, welches an guten Sitten ehrbarer und in Ausübung der Gastfretheit gütiger seyn sollte. Hier ist ein Ueberfluß an Waaren aus allen nordischen Ländern: hier ist alles zu haben, was angenehm und was selten ist. Daselbst zeigt man ollam Vulcani, wie die Einwohner das griechische Feuer heißen, dessen auch Solinus gedenket; daselbst hat Neptunus gleichsam eine brennende Natur angenommen. Es strömen nemlich drey Meerengen an der Insel, worauf die Stadt lieget, vorbei. Eine soll grünliches, die andre soll weißliches Wasser führen; und die dritte wüthet mit einem beständigen Ungewitter und mit schäumenden Wellen.

Von dieser Stadt kann man in kurzer Zeit nach der Stadt Dimin rudern; wohin man durch den Ausfluß der Peene, an welchem die Rani (die Rügauer) wohnen, schiffen kann. *

* Eigentlich heißt es: Ab illa urbe brevi remigio trajicitur ad Diminam urbem, quae sita est in ostio Peanis fluvii, ubi et Rani habitant. Dieses hat seine Wichtigkeit, daß dantals und noch später, nemlich bis 1209, da das Neue Tief bey Rügen durchgebrochen ist, die Peene zwischen Stralsund und Rügen in die Ostsee geflossen, wie denn die Fehrlaute von der alten Fehr noch jetzt den Strom an der Küste von Rügen die Peene heißen, obgleich der Jellen ihn verschlungen hat. Allein die Stadt Demmin liegt weder an dem alten noch jetzigen Ausfluß der Peene, sondern nicht weit von dem Ursprunge derselben, dort, wo sie die Tollense und die Trebel aufnimmt.

Ferner schiffet man hier nach **Samland**, welches die Preussen in Besitz haben. Von **Hamburg** an der Elbe bis nach **Wineta**, hat man zu Lande sieben Tagesreisen; denn ja Wasser ist es nur eine Tagereise, wenn man in **Schleswig** oder **Altenburg** zu Schiffe steigt. In 14 Tagen erreicht man die Stadt **Ostrogard** in **Rußland**, dessen Hauptstadt **Chirwe** ist, welche mit **Constantinopel**, der Zierde Griechenlands, um den Vorzug streitet.

Da dieses sächsische Jahrbuch mit dem Jahr 1139 aufhört, und überhaupt der Autor um diese Zeit gelebet hat, ja nicht ohne Grund für den Abt **Egenhardt**, der um das Jahr 1120 bis 1130 geblühet hat, und sonderlich von dem Bischof **Otto von Bamberg** sehr begünstiget worden ist, gehalten wird: so ist daraus offenbar, daß die Stadt **Wineta** zu der Zeit, als er den angeführten Theil seiner Geschichte geschrieben, noch gestanden haben müsse; weil er nicht, wie **Hermannus Cornerus** schreibt:

In cujus ostio quondam fuit situ nobilissima civitas Wyneta — fuit maxima omnium urbium quas Europa habuit —

sondern:

Est sane maxima omnium, quas Europa continet civitatum.

Gleichwohl muß sie, als Bischof **Otto** nach **Pommern** gekommen, nemlich 1124 und 1128 nicht mehr da gewesen seyn, weil dieser eifrige Prälat sonst nicht unterlassen haben würde, die Bekehrung einer so grossen Stadt zu versuchen. Es ist daher ihr Untergang in die Zeit von 1100 bis 1120 zu setzen. Wenigstens hat sie noch nach dem Jahr 976, da der König **Harald III. Blaatand** vor seinen Sohn **Suenus Otto** sich mit des grossen **Burislafs** Königs in **Wendland** Bewilligung nach **Wineta** retirirt, gestanden, und wird von **Helmold Chron. Slav. L. I. c. 15.** opimatissima Slavorum civitas genannt. Noch im XVI. seculo circa an. 1538. hat **Thomas Ramzow** die Rudera dieser versunkenen Stadt gesehen, und nach seinen fragmentis in des **Wokenii** Beiträgen zur pommerschen Historie S. 67 bemerkt, daß noch die Fundamentsteine der Muren in der Reihe gelegen und theils Orten, wo vermuthlich hohe Gebäude gestanden, wohl ellenhoch über Wasser geschienen. Die Länge der Stadt von Osten gegen Westen sey, so viel er gesehen, grösser als **Lübeck** gewesen; und die Breite noch grösser.

Am merkwürdigsten ist, was sich im Jahr 1771 mit zwen holländischen Schiffen zugetragen; welche den 14ten Aug. Nachmittags um 3 Uhr auf diese Rudera der Stadt **Wineta**, und sonderlich auf 3 im Dreieck stehende runde Pfeiler von weissem Marmor oder Alabaster gestrandet. Es war eben der Herr Regierungsrath **Jordan** als königl. Justizcommissarius in **Swinemünde** gegenwärtig, als dieser Vorfall geschah, und ließ diese Gelegenheit nicht vorbehen, mit dem dasigen Looset-

comman-

commandeur Baerts, der die gestrandeten Schiffe zu retten suchte, auch wirklich das Eine Huffschiff mit vieler Gefahr rettete, von Damerow aus bey schönem Wetter nach Wineta zu fahren, und alles genau zu besichtigen. Die Gesellschaft ist auf das Huffschiff gestiegen, sodann hat sie die grossen Pfeiler in Augenschein genommen, die den Schiffen den grössten Schaden gethan, und wovon einer durch den Stoß aus seiner senkrechten Richtung in eine schiefe gebracht worden. Es haben noch alte Leute bezeuget, daß sie die gedachten Pfeiler ehemals bey fallendem Wasser recht gerade aus dem Wasser hervor ragen sehen; wie sie denn auch jederzeit gehöret, daß die Einwohner von Wineta ihr Vieh bis nach Damerow getrieben, und zwischen Damerow und Wineta grosse Wiesen gelegen. Hiervon müssen viele Eisenstein gehabt haben, weil der Compaß bey dem Herüberschiffen ganz in Unordnung gerathen gewesen, und nicht wieder in Ordnung gekommen, bis sie die Rudera von Wineta erreicht gehabt. Der Loosfeneommandeur hat einen Plan davon gemacht, dessen Copie hierbey folget. Es verlohnte sich wohl der Mühe durch Halloren oder durch eigentliche Taucher diese versunkene Stadt durchsuchen zu lassen. Denn es müssen daselbst noch grosse Schätze verborgen liegen.

Uesedom, ehemals Usnam oder Usdom, wovon seit dem Untergange der Stadt Wineta die ganze Insel den Namen hat, lieget 14000 rhein. Ruthen, d. i. 28' 24" nördlicher, und 9800 rhein. Ruthen, d. i. 33' 5" westlicher als Stettin. Die Polhöhe von Uesedom ist also 53° 47' 24", wie Michaelius Lib. VI. pag. 438. richtig angiebet, und die Länge a primo Meridiano über die Insel Ferro, 31° 49' 25"

Bereits zu Herzogs Swantibor des ersten Zeiten war hieselbst ein ansehnliches fürstliches Schloß, oder nach wendischer Art eine starke Bestung, welche von dem zur Besatzung hineingelegten Adel, unter Commando eines Castellans, wider die dänischen und polnischen Truppen noch vor 1207 tapfer vertheidiget wurde. Die bey dieser Burg erbaute Stadt war auch damals schon von der Beträchtlichkeit, daß Herzog Wartislaw I im Jahr 1128, als Bischof Otto das zweytemal nach Pommern kam, aus den sämtlichen leuticischen Landen die Schloßgefehene und andere Landstände dorthin berief, da denn durch einen Landtagschluß festgestellt wurde, daß das Heidenthum abgethan, und die christliche Religion dargegen eingeführt werden sollte. Selbst der Bischof Albrecht oder Adalbert, erster Bischof in Pommern, nahm seinen Sitz daselbst, welchen er jedoch gar bald nach Julin oder Wollin verlegte, woselbst sich jedes episcopalis befand, als Pabst Innocentius II. im Jahr 1140 das neu gestiftete Bisthum confirmirte, um welche Confirmation nicht der Herzog Wartislaw, sondern lediglich der Bischof Albrecht zu Rom Ansuchung that.

Das erste Privilegium dieser Stadt, ist nach deutscher Art von Herzog Bogislav IV. zu Anklam den 23sten December 1298 in platdeutscher Sprache ertheilt; und sie wird darinn, Unsere Stadt Uffenym, genennet. Es wird ihr gegeben, das lübische Recht ewiglich zu besitzen, so wie die Stadt Greifswalde solche Rechte ausübet, von daraus sie sich, so oft es nöthig, Rath's erholen soll. Ferner, die Zollfreiheit in den gesammten fürstl. pommerischen Landen, die freye Fischerey in dem neben ihr liegenden vartschen Meer: Ferner, eine bestimmte Feldmark nebst Henden, Brüchen, Weyden, Fischereyen, Hältern, Flüssen, Wiesen zc. und überdem achtzehn Hufen, welche dem Johann Koller ritterlichen Standes verpfändet gewesen. Dieses ist bestätigt am Johannistage 1312 zu Wolgast von Herzog Wartislav IV, am Marienreinigungstage, 1367 zu Wollin von dessen Söhnen Bogislav V, Barnim IV, und Wartislav V, am Tage des Bischofs Brutii 1373 zu Wolgast von Barnim IV Söhnen Wartislav VI und Bogislav VI am Sonntage zunächst vor Martinbischop 1399 zu Tanglin von Wartislav VI, Söhnen Barnim VI und Wartislav VIII; daher es das Kleinod der Stadt Usedom genant wird. Die neuesten Bestätigungen sind in der Königl. Schwedischen Confirmation d. d. Stockholm den 31. Jan. 1663 enthalten; als von H. Bogislav X zu Wolgast am Sonnabend vor Gregorii 1477; von dessen Sohn H. Georgio Donnerstags nach Jubilate 1524; von dessen Sohn H. Philippo I zu Wolgast 1540, von dessen Sohn H. Bogislav XIII zu Wolgast 1567, von dessen Bruders Sohn H. Philippo Julio zu Wolgast am Donnerstage nach Allerheiligen 1601, und endlich von seinem Sohn H. Bogislav XIV. zu Wolgast am 1sten May 1626. Die Stadt Usedom (wie sie heißt) wird nicht nur überhaupt bey ihrem lübischen Rechte und guten Gewonheiten; sondern auch bey ihrem Eigenthum, mit allen Zubehörungen den Aekern, Wassern, Wiesen, Weiden, Holzungen, Jagden, Fischereyen, Mühlen, Mohnen, Brüchen, Pächten, Diensten, Gerichten Höchsten und Siedesten an Land und Hals und allen andern Herrlichkeiten und Nutzungen bestätigt, welches in der Königl. Schwedischen Urkunde wörtlich wiederholt ist. Vom October 1770 bis Jan. 1771 ist ihr Justizwesen von der Königl. Regierung visitirt, und dem Rescript vom 10ten Julii 1772 gemäß der Visitationsrecess ausgefertigt. Hier ist ein Präpositus, der 10 Pfarren unter sich hat. Im Jahr 1473 ist sie fast ganz abgebrant, und im dreißigjährigen Kriege hat sie viel gelitten.

Swienemünde lieget an dem Ausfluß der Swiene, 14300 rhein. Ruthen d. i. 29' nördlicher und 4200 rhein. Ruthen d. i. 14' 10" westlicher als Stettin. Die Polhöhe daselbst ist also 53° 48' und die Länge nach der Insel Ferro gerechnet 32° 8' 20'', weil die Länge von Stettin 32° 22' 30" beträgt, nach den genauesten Beobachtungen auf dem greifswaldischen Observatorio.

Es ist diese Stadt erst in den Jahren 1744 und 1745 auf derjenigen Stelle angelegt, wo ehemals 6 Häuser gestanden, welche mit zur Stadt gezogen worden. Nach dem Plan sollen überhaupt 427 Stellen bebauet werden; und hiervon sind 147 Stellen wirklich bebauet; aufs neue

7 Stellen angewiesen	—	—	154	—
folglich noch übrig zu bebauen	—	—	273	Stellen. *)

Das Feuer-Societäts-Catastrum bestimmt den dormaligen Werth sämtlicher in der Stadt bereits erbauten 147 Häuser, auf 103450 Rthlr. welches auf jedes Haus durch die Bank 703½ Rthlr. beträgt.

An Einwohnern waren 1771 vorhanden 1305 Seelen, **) und zwar:

270 Männer.	56 Gefellen.
306 Frauen.	10 Knechte.
244 Söhne.	21 Jungen.
289 Töchter.	109 Mägde.

Unter den Männern befinden sich 14 Kaufleute und Krämer; wie auch 34 Schiffer und 76 andere Professionisten. Mit Aekern und Ländereyen, ist die Stadt noch zur Zeit nicht versehen; weil ihr erst im Jahr 1769 an Wiesenpachs 145 Morgen, 170 Ruthen magdeburgisch, den Morgen zu 180 rhein. Quadratruthen gerechnet, beygelegt worden. Die Stadtobrigkeit bestehet aus einem dirigirenden Burgemeister, der zugleich die Pollicey verwaltet, einem Justizburgemeister, der seit 1753 angesetzt ist, und zugleich das Amt eines Secretairs und Registrators verrichtet, aus einem Rämmerer und einem Senator. Auf den Justizburgemeister kommt es vornemlich bey der Ausübung der Jurisdiction an, die bis jetzt noch dem Magistrat nur in civilibus, wohin auch die kleinen Brüche zu rechnen sind; nicht aber in eriminalibus, wo über Hals und Hand gerichtet, oder überhaupt eine wichtige Strafe an Leib und Gut erkannt wird, beygelegt ist. Diese Gerichtbarkeit erstreckt sich über die Gränzen der Stadt und ihres Eigenthums, zu welchem das südwärts an die Stadt stoßende Dorf West-Swiene mit seinen 6 Fischern und Binnenloffen, ungleich die mevenhacksische Mühle jenseits des Stroms auf der Insel Wollin, gleich unter Ost-Swiene, ferner die königliche und die funtsische Mühle gehören, sowohl in realibus, als in personalibus, so weit sich nicht Eximirte daselbst befinden. Eximirte sind unstreitig der Controlleur und Hafen-Bau-Inspector, nebst allen zur königl. Licentiaße gehörige Bedienten, der Landbaumeister, der Lotsencommandeur und dergleichen; nicht aber die fremde Schiffe an sich selbst, als welche dem Stadtgerichte unterworfen sind. Nur mit den Verklärungen und Auctionen gestrandeter Güter hat

*) 1775 waren hier schon 237 Häuser. B.

**) 1775 hatte die Stadt schon 1600 Menschen. B.

hat es eine besondere Beschaffenheit. Es ist nemlich sonderlich bey Seewürfen nöthig, daß gleich bey der Ankunft des Schiffs im Hafen, aus des Schiffers Journal und sonst gründlich untersucht werde, ob der Seewurf, oder die Beschädigung der conservirten Güther vermieden werden können, wenn der Schiffer und das Schiffvolf seine Schuldigkeit gethan hätte. Zu dem Ende muß der Schiffer alle Hauptumstände getreulich und redlich erzählen, und nach vollbrachter Registratur nebst dem Schiffvolf eiblich bestärken, welches eine Verklärung heißt. Bey wirklichen Strandungen der Handlungsschiffe, müssen die Güther, welche die Licentämter oder königl. Amtskauteschleunigst zu bergen verbunden sind, gehörig tapirt, oft auch verkauft werden. Dergleichen Taxationes, Auctiones, Bergungen, Verklärungen ic. sind zu Swienes münde dem Licentamte, und nicht dem Stadtgerichte beigelegt, welches Amt jeden Vorfall sogleich an die königliche Regierung berichten, diese aber beurtheilen muß, ob das bloße Bergelohn, oder *jura retorsionis* eine Quota der geborgenen Waaren, quarta oder tertia, nachdem man mit dieser, oder jener auswärtigen Macht zu thun hat, zu fordern sey?

Sonst hat die Stadt noch keinen eigenen Prediger, sondern sie bedienet sich des Predigers zu Casenburg, welches eine geographische Meile, oder gerade 2000 rhein. Ruthen südwärts liegt; weil das vor der Stadt befindliche Eigenthumsdorf WestSwiene ein Filial von Casenburg ist. *) Im Jahr 1765 ist ein ordentlicher Cämmeren- Etat allerhöchsten Orts eingerichtet worden, woben sich die Stadt sehr wohl befindet. Ueberhaupt ist der neu angelegte Hafen von grosser Beträchtlichkeit, da sich auf der Westseite immer mehr Land ansetzt; auf der Ostseite aber immer mehr Seegrund verspüret wird.

Wenn man von dem Lootsen-Observatorio an gerade nach Norden, wie die Buffole es weist, eine gerade Linie ziehet, und auf dieser Linie 102 rhein. Ruthen misset: so bekommt man genau auf dem alten Strande einen Standort, von wo an auf eben dieser Linie 73 Ruthen fortgemessen, im Jahr 1770 die See 7 Klaftern tief war; 102 Ruthen fortgemessen, gab im Jahr 1772 schon 7 Klaftern: misset man von gedachtem Standort 148 Ruthen, so kommt man auf einen Punkt, wo 1770 die Tiefe der See 12 Klaftern betrug; und im Jahr 1772 war sie noch 6 Ruthen weiter hinein nur eben so tief. Dieses beweiset, daß die Wester-Plate von Jahr zu Jahr erhöht wird. Dahingegen wird die Oster-Plate von Jahr zu Jahr niedriger oder tiefer; denn wenn man von der Ecke an, wo der alte Strand mit dem neuen Werke von 1744 zusammenstößt, unter dem 45ten Grade nordostwärts eine gerade Linie ziehet, und auf selbiger 269 rhein. Ruthen in die See misset, man im Jahr 1770 eine Tiefe von 12 Klaftern, 58 Ruthen rückwärts aber zu gleicher Zeit eine Tiefe von 7 Klaftern fand. Im Jahr 1772 traf man eben diese Tiefe weit näher beym alten Strande an; nemlich die Tiefe von 12 Klaftern in einer

*) 1768 hat der Magistrat auch das Patronatrecht über die Kirche zu WestSwiene vom Könige erhalten. D.

Weite von 189 Ruthen; und die Tiefe von 7 Klaftern in einer Weite von 160 Ruthen. Hiernach läßt sich zuversichtlich hoffen, daß durch des Obristl. Embers 1764 und 1765 ostwärts gemachte Einfassung des Stroms; und durch die von dem Obristen von Balby 1763 projectirte Verstärkungslinie, die der General-Teich-Inspector Bourdet 1766 genehmiget hat, endlich diese mühsame Arbeit zu Stande kommen, und die pommerische Handlung immer höher steigen werde.

Schließlich ist diese neue Stadt, so viel die Rechte der Eheleute betrifft, mit lübischen Rechte bewidmet; in allen übrigen Stücken aber ist sie verbunden, sich nach gemeinen Rechten zu richten.

Pudagla, tausend siebenhundert rhein. Ruthen von Usedom nordostwärts gelegen, ist vor der Reformation ein ansehnliches Augustinerkloster gewesen, welches Herzog Ratibor der Erste mit seiner Gemahlin Pribizlav noch vor seinem 1151 erfolgten Tode zu Grobe, einem Dorfe bey Usedom, gestiftet, und der erste pommerische Bischof Adelbert den 8ten Junius 1159 auf dem fürstl. Schlosse zu Usedom oder Uznám, in Gegenwart der damals regierenden beyden Landesfürsten Bogislai I und Casimiri I bestätiget hat. Bogislaus I starb den 18ten März 1187 über den Vorsatz, dieses Kloster wegen der ungesunden Luft und sonst unbequemen Lage auf den bey Usedom gelegenen Berg Watchow zu verlegen; allein seine Wittwe Anastasia nebst ihrem Sohn dem H. Bogislaw II, setze solches den 8ten März 1188 ins Werk, daher dieser Berg von der Zeit an der Marienberg genennt wurde. Im Jahr 1308 ward es von Herzog Bogislaw IV. nach Pudagla transportirt, woselbst es bis 1535 florirt hat. Denn nachdem in dem Jahr 1534 auf den Tag Lucia im December ein allgemeiner Landtag nach Treptow an der Rega ausgeschrieben, und D. Bugenhagen von Wittenberg dazü berufen war: wurde beschloffen, daß das Pabstthum abgeschafft, und die reine evangelische Lehre eingeführt werden sollte.

Diesem Concluso zu Folge, hielten beyde Fürsten, Herzog Barnim X, und Herzog Philipp I, eine allgemeine Disitation aller Stände und Kirchen, bey welcher der Abt zu Pudagla, Gert. Jarthen, gegen ein Jahrgeld von 200 Gulden, dem Herzog Philipp das Kloster mit allen seinen Güthern überantwortete. Solchergestalt wurde ein Amt daraus gemacht, und ein Amtshauptmann darüber gesetzt, der über die ganze Insel zu befehlen hatte. Zu diesem Amte gehören folgende Vorwerke:

- 1) **Cachlin** und **Lütebock**, eine geographische Meile von Pudagla südwärts, an einem Dinnesee der **Gakelinossee** genannt.
- 2) **Catschow**, bey dem Dorfe dieses Namens, nicht weit, etwa 500 Ruthen von Cachlin nach Pudagla zu.
- 3) **Cuzow**, südostwärts etwa 1000 Ruthen von Cachlin. Hieselbst ist 1766 eine neue Schäferey angelegt worden.

- 4) Labomiz, 400 Ruthen ostwärts von Catschow.
- 5) Das in Pudagla befindliche Vorwerk selbst. Zu Anfange des Jahrs 1568 wurden 1800 Schaafe ausgefüttert, an Lämmern 526 Stück zugefüttert: ausgemergelt sind 125 Stück, Wolle, 160 Stein à 10 Pfund zu 1 thl. 2 fl. thut in preuß. Cour. 290 thl. und der schwere Stein à 2 i Pfund 3 thl. 15 Gr.
- 6) Wilhelmshof und Monchow, 650 bis 700 Ruthen südwestwärts von der Stadt Ufedom.
- 7) Morganitz, 1000 rhein. Ruthen, oder eine halbe geographische Meile westwärts von Pudagla, gränzet mit dem adlichen Guthe Mellentin und Ktienicke. Vor Alters waren da 9 Bauern 2 Köhler, hatten 13 Hackenhufen, gaben 59 Mrk. 9 fl. Pacht sundisch, thut 24 thl. in preuß. Courant.
- 8) Loddin, 900 Ruthen nordwärts von Pudagla in gerader Linie. Der Weg zu Lande gehet über das Amtsdorf Uckeritz, und von da über eine Inbucht des Achterwaters.
- 9) Damerow, 1200 Ruthen weiter nordwärts von Loddin. Von Damerow aus liegen die Ruder der Stadt Wineta 460 Ruthen nordostwärts in die See hinein. Zwischen dem Achterwater bey Damerow, so weit die Inbucht gehet, und der Ostsee, ist das Land nicht über 100 Ruthen breit; wie denn vor einigen Jahren das Wasser umher durchgedrungen, und erst mit vielen Kosten, und mit vieler Arbeit gestopfet werden können. Kommt es über kurz oder lang zum Durchbruch: so wird die alte Provinz Ostrosna, worinnen Penamünde gelegen ist, und worüber noch 1193 der rüjanische Fürst Jaromar I geherrschet hat, eine völlige Insel; und vielleicht läffet sich daselbst einer der besten Häfen anlegen.
- 10) Crummin, 2400 Ruthen westwärts von Damerow; und 500 Ruthen ostwärts von der Fehre bey Wolgast. Es ist vor Zeiten ein besonders Jungfernkloster gewesen: ein Zillal des wollinschen Klosters.
- 11) Molchow oder Molschow, 900 Ruthen von Crummin nordwärts.
- 12) Zienitz, 1400 Ruthen westsüdwärts von Crummin.
- 13) Zinnowitz, 1100 Ruthen ostwärts von Crummin, woselbst ein neues Amtsdorf angelegt ist.

Ueberdem gehören zu diesem Amte 46 Dorffschaften, ausser dem neu angelegten Dorfe Zinnowitz. Als

- 1) die Amts-Wiecke, welche auf der Karte deutlich angezeigt ist, an einem Binnensee, die Smole genannt.
- 2) Ahlbeck, könnigl. Antheils, von Pudagla 1200 Ruthen südostwärts am See-strande, wo 3 Freyleute unter das Amt gehören.
- 3) Bansin, zwischen Pudagla und Ahlbeck, nordwärts an einem Binnensee der Gotmarsee genannt. Waren vor alters 5 Bauern, 1 Köter, 10½ Hackenhufen, 36 Mrk. 2 fl.
- 4) Sal

- 4) Sallentin, gleich darunter, an eben diesem Binnensee auf der Westseite. 4 Bauern haben 8 Hakenhusen, geben 28 Mrk. d. i. 7 thl. Spec.
- 5) Rezwow, zwischen Sallentin und dem Vorwerk Labowitz. Hat 5 Bauern, 2 Kuthen, 10½ Hakenhusen, giebt 40 Mrk. 8 fl.
- 6) Corschwant, eine halbe Meile südöstlich von Rezwow an gedachtem Binnensee. Zwischen diesem Dorf und der Stadt Swinemünde lieget die ansehnliche corschwantter Fichtenheide, welche königl. ist. Hatte 8 Bauern, 4 Kuthen, 9 Hakenhusen: gab 26 Mrk. 5½ fl.
- 7) Görke, zwischen den beyden Vorwerken Cacklin und Cuzow. Mit 5 Bauern, die 8 Hakenhusen haben, und 44 Mrk. 12 fl.
- 8) Bofin, worinnen 6 Bauern, 1 Kuthen und 12 Hakenhusen, die 45 Mrk. 4 fl. Pacht geben, und
- 9) Neverow, bilden mit Görke nicht weit vom Strande des Frischenhaffs einen Triangel, dessen längste Seite von Görke bis Neverow 500 Ruthen beträgt. 4 Bauern haben 8 Hakenhusen, geben 37 Mrk. 9 fl. fundisch, oder 9 sp. thl. 25 fl.
- 10) Zirchow, zwischen Corschwant und Cuzow, von welchem letztern Vorwerk es 200 Ruthen entfernt ist *).
- 11) Sellin, mit 2 Bauern, 3 Kuthen und 4 Hakenhusen, so 25 Mrk. 2 fl. Pacht geben.
- 12) Benz, mit 5 Bauern, 2 Kuthen, 8 Hakenhusen, die 24 Mrk. 4 fl. Anseten, und 7 Topp Hanf ins Kloster gaben.
- 13) Stöben, mit 22 Kuthen und 16 Mrk. Pacht. Diese 3 Dörfer liegen um den pudaglaschen See herum.
- 14) Neppermin, 1000 Ruthen von Pudagla westwärts, hat 12 Bauern, 4 Kuthen, 19 Haken; giebt 65 Mrk. 6 fl.
- 15) Morgantz, das Dorf, hat 9 Bauern, 2 Kuthen, 13 Haken, und giebt 69 Mrk. 9 fl. d. i. 17 Specieshaler und 25 fl. fundisch, davon 64 einen Specieshaler betragen. Der Krug giebt 2 Mrk. statt des Zapfengeldes.
- 16) Gumlin, 800 Ruthen unter Morgantz südostwärts, hat 9 Bauern, 4 Kuthen mit 14 Hakenhusen: geben 71 Mrk. 13 fl. Ueber eine Inbucht des Achterwaters, nordwestwärts von Morgantz, liegt der Lieperwinkel oder Werder, welcher noch 1188 cum villula ibi sitis pars provincie Wanzlow gewesen. Diese 6 Villula sind noch vorhanden; und zwar
- 17) Lype, hat 9 Bauern, 3 Kuthen, 21 Haken, giebt 76 Mrk. 12 fl. d. i. 19 Specieshaler und 12 fundische fl. Es ist ein Kirchdorf, wo der Kirchherr oder Pfarrer 2 Hakenhusen hat, und vor diesem den Krug nutzte. Jetzt giebt der Krug statt des Zapfengeldes 3 Mrk.
- 18) Ranckwitz, hat 5 Bauern, 1 Kuthen, 8 Hakenhusen, giebt 29 Mrk. Pacht. Der Krug giebt statt des Zapfengeldes 2 Mrk.

*) In dem zirchowschen Kirchspiel ist das neue Dorf Ulrichshorst angelegt worden. B.

294 Beschreibung des uesedomischen und wollinischen Kreises

- 19) Quilitz, hat 4 Bauern, 2 Kathen, 7 Hackenhufen, giebt 23 Mrt. 6 fl.
- 20) Warte, hat 6 Bauern, 5 Kathen, 7 H. hufen, giebt 49 Mrt. u. der Krug 2 Mrt.
- 21) Kästow, hat 3 Bauern mit 6 Hackenhufen, giebt 25 Mrt. 2 fl.
- 22) Grüssow, hat 9 Bauern, 5 Kathen, 18 Hackenhufen, und giebt 79 Mrt. 4 fl. Pacht. Vom Kruge werden 2 Mark statt des Zapfengeldes entrichtet.
- 23) Münchow, 1150 Ruthen südwestwärts von der Stadt Uesedom, und 800 Ruthen westwärts von dem Vorwerk Wilhelmisdorf, hat 2 Bauern, 4 Kathen, 10 Hackenhufen, giebt keine Kornpacht, dagegen aber 144 Mrt. oder 36 Specieshaler 2 fl. 8 pf. sundisch. Vor alters, gab der Krug 1 Faß Vasenel, so hoch beläuft sich das jetzige Zapfengeld nicht. Nach der Haffordnung mag der Krüger mit der Wade (einem grossen Zugneße) ziehn wo er will: die beyden Bauern auch, nur müssen diese dem fürstl. Rieper, wenn er in Person dahin kommt, Eßfische geben. Mit dessen Bewilligung können sie auch wohl etliche Reusen setzen.
- 24) Carnin, 200 Ruthen nordwestlich von Münchow, hat 6 halb Bauern und 1 Büdner.
- 25) Zecherin, 1450 Ruthen von Uesedom westlich, hat 3 Bauern, 4 halb Bauern, 2 Cossäten.
- 26) Seneventin, 400 Ruthen von Zecherin ostwärts nach Uesedom zu: hat 4 Bauern, 1 Köter, 8 Hackenhufen. Einer giebt 5 Mrt. Geld, die andern geben Kornpacht. Noch nicht 200 Ruthen davon ostwärts liegt
- 27) Sellentin, wo 3 Bauern, 2 Kathen und 10 Hackenhufen sind: diese geben ausser dem Kornpacht 70 Mrt. 6 fl. am Gelde.
- 28) Weitzin, 800 Ruthen südwärts von Uesedom, an dem östlichen Strande des uesedomischen Sees: hat 8 Bauern und 1 Cossäten.
- 29) Pretenow, 500 Ruthen ostwärts von Gumlin, hat 5 Bauern, 1 Cossäten, 1 Büdner. Weiter hin am Strande des Frischenhaffs ostwärts liegt
- 30) Gartz, hat 4 Bauern, 2 Cossäten, 1 Müller, 1 Schmidt. Von hier 550 R. östlicher
- 31) Caminecke, hat 4 Bauern, 6 Büdner. Von hier 800 Ruthen südostwärts
- 32) Sulensee; wo 3 Fischer wohnen.
- 33) Woitzig oder Worbzig, woselbst jezo nur 4 Fischer und 1 Büdner wohnen, hat nach Hrn. Prof. Schwarzens Bemerkung in der kurzen Einleitung zur Geographie des Nordrheintschlands, S. 321, der Provinz Woitze den Namen gegeben, denn die ganze Insel war in drey Provinzen Woitze, Wanzlow und Ostrosna gethelet. Es liegt dieser Ort nahe am nördlichen Strande des Haffs 2600 Ruthen von Swienemünde nach Süden zu. Wenn man von hier über das Haff eine Linde nach der Mündung des warpenschen Sees ziehet: so wird dadurch die Scheidung des kleinen und des grossen Haffs bestimmt, da denn letzteres östlich; und ersteres westlich zu liegen kommt. Diese Leute gehen zu
- 34) Casburg in die Kirche, welches 700 Ruthen davon nach Norden gelegen ist.

- Es wohnet daselbst ausser dem Prediger, 1 Freymann, 24 Fischer, 1 Müller, 6 Büdener. Auch ist die königl. casseburgische Hande von Beträchtlichkeit.
- 35) Coserow, ein Kirchdorf 2550 Ruthen von Norden zu Westen von Pudagla, nahe bey Damerow, zwischen dem Achterwater und der Ostsee. Es hat 3 Bauern, und 3 Büdener.
- 36) Ueckeritz, 1300 Ruthen von Pudagla, am Ufer des Achterwaters nach Norden. Es wohnen daselbst 6 Fischer und 6 Büdener.
- 37) Zempin, von Damerow 550 Ruthen westlich entlegen. Hat 4 Halb-Bauern und 2 Büdener.
- 38) Zimowitz, liegt 1400 Ruthen von Damerow nach Westen bey dem Ursprung eines Flusses der in das Achterwater fließt. Just an diesen Ort setzt die Charte des Hrn. Professor Meyers das Dorf Zitz, wo 5 halbe Bauern und 1 Büdner wohnen sollen. Es muß also Zimowitz mit Zitz einerley seyn.
- 39) Zecherin bey Wollgast, wovon es 900 Ruthen ablegt und durch die Peene geschieden wird, hat 5 Bauern und 3 Büdner.
- 40) Molchow, 400 Ruthen von Zecherin Ostwärts, wo 6 halb Bauern anzutreffen.
- 41) Mahlow, 500 Ruthen von Zecherin Süd zu West; und eben so weit von Wollgast östlich. Es wohnen 3 ganze Bauern daselbst.
- 42) Bandemin, 800 Ruthen von Zecherin Südostwärts hat 4 ganze Bauern, 1 Müller, 2 Büdner.
- 43) Sauryz, 1300 Ruthen Südwestwärts von Zecherin, und 500 Ruthen von Wollgast südostwärts, hat 4 ganze Bauern.
- 44) Tzeberg, 600 Ruthen westwärts von Crummin, hat 3 ganze Bauern, 2 halbe Bauern, 2 Büdner.
- 45) Carschow, bey dem Vorwerk dieses Namens No. 2. hat 7 Halb-Bauern, 2 Köter, 1 Müller; giebet 80 Mark, 14 Fl. Pacht von 17½ Hackenbusen.
- 46) Crummin, dessen Lage oben bey den Vorwerken No. 10 bemerkt ist, hat vor Alters ein Jungfrauenkloster gehabt, welches Herzog Otto I, des grossen Bornims des III Vater, im Jahr 1289 gestiftet hat. Die letzte Priorin ist Margaretha von Orostin circa 1524 gewesen. Nach Aufhebung des Klosters, wurde es ein kleines Amtsdorf von 2 Bauern, 1 Müller und 2 Büdnern.
- Adeliche Güther auf dieser Insel sind:
- 1) Mellentin mit den dazu gehörigen Dörtern, als a) einem Theil in Ahlbeck; b) Balden; c) Dargen; d) Dexichow; e) Gothen; f) Zuse; g) Neustrug; h) Neuhof, liegt 1100 Ruthen ostwärts von Usedom, und ist ein altes Neutirchen Lehn. Es ist nachgehends an den Obristen Baron Müller von der Lühe gekommen, der es auf seinen einzigen Sohn den königl. preussl. Cammerherrn Baron Müller von der Lühe vererbet, und von diesem hat es der Kriegs-

- Kriegsrath und Oberamtmann auf Verchen Bleichert, Peter Meyen, als ein den 20sten März 1747 allodificirtes Gut, plus licitando erhalten; dessen Sohn Peter Ernst von Meyen selbiges noch besitzt. Es ist dieses das wichtigste adeliche Gut auf der ganzen Insel, maassen sein Werth sich auf 80000 Rthlr. beläuft.
- 2) **Reggeow**, 200 Ruthen von Carnin, und 400 Ruthen von Münchow gelegen, bestehet aus einem Hof und Kathen mit allen Gerechtigkeiten an Acker, Wiesen, Wende, Möhren, Triften, Kusch und Busch, Ziegelen, Jagden, Fischereyen, Ober und Untergerichten. Ist ein Lehn der von Bugenhagen. Der Fährndrich Johann Ernst von Bugenhagen hat es bey der Theilung den 13ten März 1743 erblich erhalten, und gleich darauf an den lieutenant Christoph Adam von Steding für 5000 Rthlr. verkauft, ohngeachtet sich des Verkäufers Bruder in casu alienationis den Vorkauf vorbehalten. Von 1631 bis 1720 war es für 2000 vorpommersche Gulden, jeden zu einen halben Thaler gerechnet, verpfändet, und man sieht daraus wie die Preise der Güter binnen 100 Jahren gestiegen.
- 3) **Ost-Klüne**, an dem Ausfluß des usedomischen Sees in das Hoff. Ist ein Ackerwerk nebst der Ziegelen die beträchtlich ist: bestehet in 2 Landhufen, 5 Morgen, 270 Ruthen, wobey nach dem Contract von 1749 Fischerey- und Jagdgerechtigkeit ausgeübet wird. Ist ursprünglich ein Neukirchen Lehn. Den 30sten März 1705 hat der schwedische Feldmarschall Graf von Rehuschild es zu Lehn erhalten; und nach dessen Tode ist es dem Capitain von Rbder als ein feudum apertum verliehen. Dieser bewürkte 1726 die Allodification, und verkaufte es an den Hofrath Beitzensfeldt eodem anno: und dieser wiederum an den kaiserl. Geh. Rath Grafen von Rüssow im Jahr 1731. Für dessen Allodial-Erben ist der Graf von Eichstedt, Peterswalde auf Coblenz per Sententias de 1762 et 1765. in preußl. Landen erkannt, der es 1768 auf 12 Jahr für 4750 Rthlr. verpfändet hat.
- 4) **Stolpe**, 1300 Ruthen östlich von Ostklün, etwa 400 Ruthen von nördlichen Strande des kleinen Hafes. Ein Ritterstz und Dorf mit einer Schmiede, Mühle, Holzang, Fischerey, jure patronatus, 4 Bauern, 6 Cossäten, 3 Häusgen Leuten. War sonst ein Lehn der von Schwerin auf Stolpe, woran aber die andern Schwerine keine gesamte Hand haben. Die stolpischen Schwerine aber hatten die gesamte Hand an den grellenbergischen Lehen und weiter nicht. Der Landrath Erdmann Friederich von Schwerin hat es von seinem Bruder Carl Magnus gegen einen Abstand erhalten; und darauf ist es p. Rescriptum vom 26sten April 1751 allodificirt. Dessen Wittwe und Töchter haben es den 5ten Juli 1754 an den Landrath von Schmalensee, ihren respectiven Schwiegersohn Schwager und Ehemann für 33000 Rthlr. verkauft.
- 5) **Kriente** nebst dem Bauerndorf Suckow von 5 Bauern und 1 Cossäten, die täglich nach Kriente dienen, ist ein Borkenlehn. Auch gehöret hierzu Gurnzin, welches aus 2 kleinen Häusern und einem Hammel-Stall bestehet. Alles dieses besitzt jezo der Hauptmann von Bork auf Alt-Wiegehagen.

- 6) **Neuendorf** ist ein Ritteritz mit etlichen Bauern, und guten Regalien an Holzungen, Jagden, Windmühle u. Ein alt Lepellehn: es ist ist nebst halb **Lutow** den 22sten December 1729 und den 10ten April 1744 an den blodsinnigen Major von **Lepel** für 20000 Rthlr. nachmals aber von dessen Curatoribus den 18ten September 1754 nebst **Nezellow**, **Lutow** und **Görmiz** für 50000 Rthlr. an den Hauptmann nun Major, **Joachim Friederich** von **Lepel** verkauft.
- 7) **Nezellow**, ein Dorf mit 2 Ritteritzten, etlichen Bauern und guten Regalien an Holzungen, Jagden, Fischereyen, iure patronatus und Gerechtigkeiten an Kirch- Ständen und Begräbnißen. Auch gehört dahin halb **Lutow**.
- 8) **Görmiz** eine Insel und Vorwerk im Achterwater bey **Nezellow**, ist den 3ten Junii 1727, da es von der Familie abgekommen, wieder aufs neue für 1900 Rthlr. darzu erhandelt.

Was die kirchliche Verfassung betrifft: so befinden sich auf dieser Insel 13 Mutter-Kirchen: als

- 1) Die **Marien-Kirche** in der Stadt **Uesedom**. Der König ist Patronus durch den Amtmann zu **Pudagla**. Eingepfarrte sind **Welzin**; **West**; **Klüne**; **Ostklüne**; **Wilhelmshof**; **Bauhof**; die **Amtswiecke** und **Paster**. Der Praepositus ist zugleich Pastor bey dieser Kirche, die an Capitalien ohngefähre 3000 Rthlr. und an Immobilien 7 Hufen hat, nebst 33 Scheffel Ausfaat. Hier- von genießet der Praepositus Eine Hufe; und der Diaconus Eine Hufe. Von den übrigen 5 Hufen, 33 Scheffeln, sollen einkommen 242 Rthlr. von **Wurthen**, **Hagen**, **Wiesen** und **Gärten** 8 Rthlr. 14 Gr.
- 2) Die **St. Paulskirche** eben daselbst. Der König ist Patronus. An Capitalien hat diese Kirche etwa 180 Rthlr. und an Immobilien eine halbe Hufe Land, 3 **Wurthen**, 6 **Wiesen** und 6 **Gärten**.
- 3) Die Kirche zu **Mönchow**, wovon der König ebenfalls Patronus ist. Der Prediger, wohnt zu **Zecherin** seit 1590. Daher wird in der **Matriful** vom Jahr 1597 die in **Mönchow** gewesene Pfarrhausstelle schon **Alt** genennet. Zu **Zecherin** ist auch ein **Predigerwitwenhaus**, welches, wenn keine Wittwe ist, die Kirche nußet. Außerdem hat die Kirche ein **Capital** von 60 Rthlr. und ein altes **Kirchenhaus** nebst 2 **Kirchenständen**. Eingepfarrt sind **Zecherin**, **Carmin**, **Eneventin**, **Gellentın**, **Zuse**, **Rege- zow**, **Camp**, die **anklamsche Fähre**.
- 4) Die Kirche zu **Morganitz**, die Mutter von der **Filia** zu **Mellentın**. Von der Mutter ist der König; und von der **Filia** der **Kriegsrath** von **Meyen** Patronus. Bey der Mutter sind eingepfarrt **Crinecke**, **Suckow**, **Gumzin** und halb **Devichow**; bey der Tochter **Balden** ober **Balm**, halb **Devichow**, **Waschensee**. Obgleich die Tochter keine **Immobilien** besißet, so ist

- sie doch wohlhabender als die Mutter, weil diese blos von Klingbeutelgeld, Klockengeld, Bankengeld und milden Gaben ihre Nothdurft bestreitet; jene aber ausserdem noch ein Capital von 900 Rthlr. genießet.
- 5) Die Kirche zu Crummin, hat zur eingepfarrten Ueberg, Sawgin, das Dorwort, Ziemitz, die wolkaster: Fähr, Mahlow, Zecherin, Mölschow, Bandemin, Zinnowitz. Der König ist Patronus. An Capitalien hat sie 150 Rthlr. und an Immobilien einen Campacker auf der zinnowitzer Feldmark. Dieser beträgt 5 Morgen, 167 Q. Ruthen; ferner besitzt sie einen Kirchenkasten nebst einer alten Scheune, worinn 2 Stuben angelegt sind, einen kleinen Garten am Wasser, 3 Ruthen breit und 5 Ruthen lang.
- 6) Die Kirche zu Coserow, wo Ueckeritz, Loddin, Zempin und Damerow eingepfarrt sind, hat kein Capital, auch keine Immobilien. Wachsgeld, Klingbeutel, milde Gaben, Geldute, Kirchenstände u. sind der Fonds der Einnahme.
- 7) Die Kirche zu Zirchow, welche die Mutter ist, und zu Garz als der Filia. Ueber beide ist der König Patronus. Eine jede hat etwa 50 Rthlr. Capital, und Zirchow an Immobilien 2 Weiber, einen in Zirchow von 2 Scheffel, und einen in Bofin ebenfalls von 2 Scheffel Ausfaat; an Wiefewachs nichts: Garz hingegen 6 Wiesen, die 7 Rthlr. Miete geben, und eine Wurth von 2 Scheffel ausser dem Hilland à $\frac{1}{2}$ Scheffel
- 8) Die Kirche zu Benz. Der König ist Patronus. Immobilien hat sie nicht; aber ein Capital von 2400 Rthlr.
- 9) Die Kirche zu Caseburg. Der König ist Patronus. Eingepfarrt sind Woizig und Julensee. Hat keine Capitalia, sondern ist wohl 146 Rthlr. schuldig. Die große Kirchenwiese trägt wohl 6 bis 7 Fuder Heu; die kleine genießet der Küster für 16 Gr.
- 10) Die Kirche zu Swienemünde, welche der Pastor zu Caseburg interimis weisse curirt. Der Magistrat ist Patronus. Noch zur Zeit hat sie keinen andern Fonds als die Kirchenstände, den Klingbeutel und das Geldute. Hat 1711 getragen 161 Rthlr.
- 11) Die Kirche zu Liebe. Das jus patronatus kommt dem Könige zu. Das Vermögen besteht in einem halben Morgen Sandland, welcher alle drei Jahr besäet wird, und sodann etwa 18 Gr. einbringt. Eingepfarrt sind die im Lieperwinkel liegende Dörfer Warte, Restow, Grüssow, Quilitz und Rantwitz.
- 12) Die Kirche zu Stolpe. Das jus patronatus gebühret dem Landrath von Schmalensee als Gutsbesitzer. Eingepfarrt sind Gumlitz, Pretzenow und der Kywitzkrug. Die Capitalia machen 250 Rthlr. aus; und die Immobilien bestehen in einem Wittwenhause.

13) Die Kirche zu Negeleow. Patronus ist der Major von Lepel auf Neuen dorf. Sie hat keine Immobilia und nur 100 Rthlr. in altem Golde.

Ausserdem ist das Dorf Peenemünde, und die dabey gelegene Holländeren Gatz zu merken, worüber der Magistrat zu Wollgast die Grundherrschaft ist. Das Dorf Peenemünde hat Magistratus bereits mensis Majo 1282 von Herzog Bogislaw IV. cum lignis et pascuis et omni jure vsque ad salum mare, als ein Eigenthum erhalten, so wie dessen Herr Vater Barnimus I und H. Wartislaus es concebirt, und a primo fundacionis tempore von der Stadt besessen worden; weshalb selbige im Jahr 1740 die Huldigung zu Stettin abgelegt. In dieser Gegend hat die peenemünderschanze gestanden, welche im Jahr 1759 demolirt worden. Gerade gegen über auf dem schwedischen Ufer, lieget Grönschwadow, woselbst man schwedischer seits 1739 Mine machte, als sollte daselbst ein Vestungswerk angelegt werden; es ist aber dabey geblieben, daß viele Schiffe den Ballast dorthin geworfen, und den Strand in Sicherheit gesetzt haben.

Deslicent-Inspectoris Wohnung, ist stehen geblieben, und es müssen alle vorbey passrende Schiffe, auch selbst die schwedischen Bronschiffe, dort anlegen, clariren oder gar Distation leiden, um zu sehen ob sie zollbare Waaren führen, da nur das Fürstenguth frey ist.

II. Der wollinsche Kreis.

Eigentlich gehört zu diesem Kreise oder District zu unsern Zeiten blos der wollinsche Werder, wie er von der Swiene, dem grossen Haff, dem wollinschen Wasser, dem grossen und kleinen Camminschensboddem, der Divenan und der Ostsee umflossen ist. Nach dem letzten Theilungsrecess im Jahr 1569 ist er der stettinschen Regierung bengelegt, und in der darauf publicirten Land- und Bauerordnung No. IV. zu der Legestadt Greiffenberg gerechnet worden, nebst der Landvogten dieses Namens, den fürstl. Aemtern Wollin und Treptow, imgleichen nebst der Ritterschaft, inclusive der Schloßgefeffenen von Flemming; wie auch nebst den Städten, Wollin, Cammin, Greiffenberg, Treptow, und den Dörfern des Domcapitels zu Cammin. Die wollgastische Regierung gieng bis an die Swiene, die Ober und die Randow, so weit diese die Gränze mit der Mark hält u. s. w. längst der mecklenburgischen Landesgränze, ausser daß Stettin, Polig und Gatz, disseits der Ober zur stettinschen; der Comtur zu Wildenbruch nebst dem Städtlein Bahn aber, die Stadt Greiffenhagen, die Trampen zu Rehrberg und Lindau, die Steinbecken zu Uchdorf, die Steinwehre zu Grossenselchow, Wotsick &c. und was die von der Osten auf Pentkun, die Eikstedten zu Clempenow und Damigow jenseits der Ober haben, zur wollgastischen; endlich das frische Haf, die Swiene, das Pfaffenwasser, die Zölle zu Gatz, Greiffenhagen, Wollgast und Pritzer, die Münze, das Patronat über das Stift Cammin, auch

der Bischof, das Capitel, die Canonicos, und Prölaten desselben; imgleichen über die Pröbste zu Colberg, Marien und St. Ottenkirche zu alten Stettin, gemeinschaftlich zu beyden Regierungen gehörten.

Nachdem nun in dem westphälischen Frieden Art. X. §. 1. das ganze Vorpommern samt der Insel Rügen, mit dem Bezirk, wie solches die letzten Herzoge in Pommern gehabt; und nächst diesem von Hinterpommern, Stettin, Gartz, Danm, Gollnow und die Insel Wollin, samt dareinlaufenden Oberstrom und Meer, insgemein das frische Haf genannt, benebst seinen dreyen Ausflüssen, Peen, Swiene und Divenow, samt beyderseits angränzendem Lande, vom Anfang des schwedischen Gebiets, bis an das baltische Meer, der Krone Schweden zugeschlagen wurde: so erfolgte deshalb ein besonderer Gränzproceß im Jahr 1653, welcher die Lisiere von den Gränzen des Dorfes Wendischmellen nahe bey dem Bache Thur in einer gewissen Breite bis an das Ufer der Ostsee, ostwärts der Divenow bestimmte. Diese solchergestalt von Hinterpommern abgegränzte Dertter, heißen noch bis dato die conquettirten Dertter, ohnerachtet der Friede zu St. Germain im Jahr 1679 alles, was die Krone Schweden jenseits der Oder besaßen, mit aller Souverainität, die Städte Danm und Gollnow ausgenommen, dem Hause Brandenburg wieder zugewandt hat. Der wollinsche Werder hingegen blieb nach wie vor unter schwedischer Hoheit gleich andern vorpommerschen Landen, die nach den Grundsätzen der wollgastischen Regierung beurtheilet wurden; und die Lehnteute jenseits der Oder, welche vorpommersch seit 1569 gewesen waren, wurden noch 1679 hinterpommersch; daher die Frage entsethet, ob die letzten nach der hinterpommerschen, und die ersten nach der vorpommerschen Lehnsconstitution zu beurtheilen? Es ist diese Frage allerdings zu bejahen. Denn

- 1) haben die ehemaligen wollgastischen Lehnteute jenseits der Oder, die den 9ten März 1695 publicirte hinterpommersche Lehnsconstitution gleich den übrigen Landständen willig angenommen; ohne sich auf die alten wollgastischen Observantien zu berufen: und
- 2) sind die wollinschen Lehnteute seit 1650 bis 1720 beständig nach wollgastischen Lehngesetzen gerichtet worden, welche die schwedische Regierung genau vor Augen gehabt.

In diesem engern Verstande, ist der wollinsche Kreis unter preußl. Hoheit mit dem ugedomschen verbunden, und über beyde Kreise ein Landrath gesetzt: allein in geistlichen Sachen sind zwey Propositi vorhanden. Der Praepositus des wollinschen Synodi, ist zugleich Pastor primarius zu Wollin; und der Synodus selbst erstreckt sich über das Wasser im Flemmingschen Kreise, als nemlich die Kirchspiele Zebbin, Martentin, groß und klein Stepenitz, Köpitz, Sarnow, Conow. Da nun in der Stadt Wollin etwa 80, und in dem Ganzen Synodo etwa 168 Personen sterben: so kann man überhaupt 250 Todte; und auf dem Werder 160 rechnen

rechnen, welche mit 36 multiplicirt, geben 5760 Seelen, der Werder selbst hält 18 Quadrate, deren 4 eine Quadratmeile machen; daher auf jede Meile 1280 Seelen kämen, welches für Pommern noch ziemlich volkreich ist; wiewohl zu Bischofs Otto Zeiten im Jahr 1128 an die 22,156 Seelen auf dieser Insel getauft wurden. Eine so große Menge Menschen hatte ohne Zweifel daher seinen Ursprung, daß die nicht weit davon auf einer Insel bey Uesedom gelegene überaus große und mächtige Stadt, welche Adamus Bremensis um die Jahre 1067 bis 1100 als noch vorhanden beschreibet, und Iulium, Iumne, Iuminem, Iumno, Iuinem etc. in Historia Ecclesiast. Libr. II. cap. XII. nennet; Helmoldus aber als eine Stadt beschreibet, die zu seiner Zeit um 1170 bis 1184 durch einen König von Dänemark mit Hülfe einer großen Flotte bereits von Grundaus umgekehrt gewesen, und bey den Winnitis, Winnettha geheissen, von seinen Einwohnern verlassen worden, welche sich dann theils nach Wisby auf Gothland, theils nach Wollin begeben, auf deren Nordseite sie sich in der Eile mit hölzernen Häusern angebauet, und ihren alten nordischen Namen Julin d. i. die Sonnenstadt,

(s. Olofs Dalins Geschichte von Schweden Tom. I. cap. 6. §. 6. litt. 9. v. 5.)
vielleicht auch Summa, die würdige, oder Jupal, die himmlische,
(Ibidem cap. 5. §. 8. litt. b.)

einige Zeit noch beh behalten. Wenigstens wurde die Burg oder Festung in dieser großen Handelsstadt Wneta überall in Norden die Sumnaburg oder Jomsburg genennet, welche sonderlich zu des großen Burislafs Zeiten um 980 von den tapfersten Helden vertheidigt wurde. Auch brachten sie den alten Haß gegen das Christenthum mit sich, den sie in Wineta gehegt, und noch zu Bischofs Otto Zeiten mit dem größten Eifer an den Tag legten. Allein dieser in seiner Art redliche Mann, überwand unter göttlichem Beystand ihre Hartnäckigkeit, und man suchte auch dadurch das alte Andenken der üppigen Stadt Wineta oder Julin zu vertilgen, daß selbst in dem päbstl. Bischofsdiplom von 1140, die Stadt Wollin bey ihrem alten Namen, und nicht mit dem mitgebrachten Namen der heidnischen Flüchtlinge und Gäste, genennet worden.

Wollin, 6 Meilen oder 12000 rhein. Ruthen nördlicher und 1400 Ruthen östlicher als Stettin, folglich in einer Polhöhe von $53^{\circ}43'$ und in einer Länge ab Insula Ferro von $32^{\circ}27'14''$ führet diesen Namen bereits in dem Stiftungsdiplom Innocentii II vom 14ten Oct. 1140 sowol, als in allen andern Urkunden des 12ten Seculi, und hat ihn allem Ansehen nach lange vorher geführt, ehe noch die wendische Nation die Küsten der Ostsee eingenommen; wie sich solches von Camin, Stettin, Wolgast, Usnam, Dammin, ebenfalls behaupten läßt. Die Stadt Julin, welche der bairische Scribent Andreas in Vita Ottonis L. II. c. 7. um das Jahr 1124 dort gefunden, *ubi Odera fluvius praterfluens lacum vastæ magnitudinis et latitudinis facie illicque mare influit*, ist nach der gemeinen Meynung, von den Flüchtlingen aus Wineta nordwärts, und nahe bey Wollin angelegt worden. Wenn man die Beschreibung des

304 Beschreibung des usedomischen und wollinschen Kreises ꝛc.

lige Regierungspräsident und die beyden Seniores von der Flemmingschen Familie sind executores testamenti.

Ein Legatum von 350 Rthlr. ist für die Prediger; und Eins von 415 $\frac{1}{2}$ Rthlr. für ihre Witwen. Das Filial dieser Kirche ist Groß-Wenckow.

Adeliche Güter auf dem wollinschen Werder sind:

- 1) Chinnow, ein Ritterstz mit Pertinentien, Regalien und Gerechtigkeiten in Chinnow, Reckow und Schwantus. Ernst Friedrich von Lepel besitzt es jetzt ganz. Ist sonst ein nesberger Lehn gewesen, dessen Hälfte nebst halb Reckow Jochim Priz erkaufte, und darüber 1601 und 1602 Belehnung erhalten; auch auf die andere Hälfte beyder Dörfer die Anwartsung.

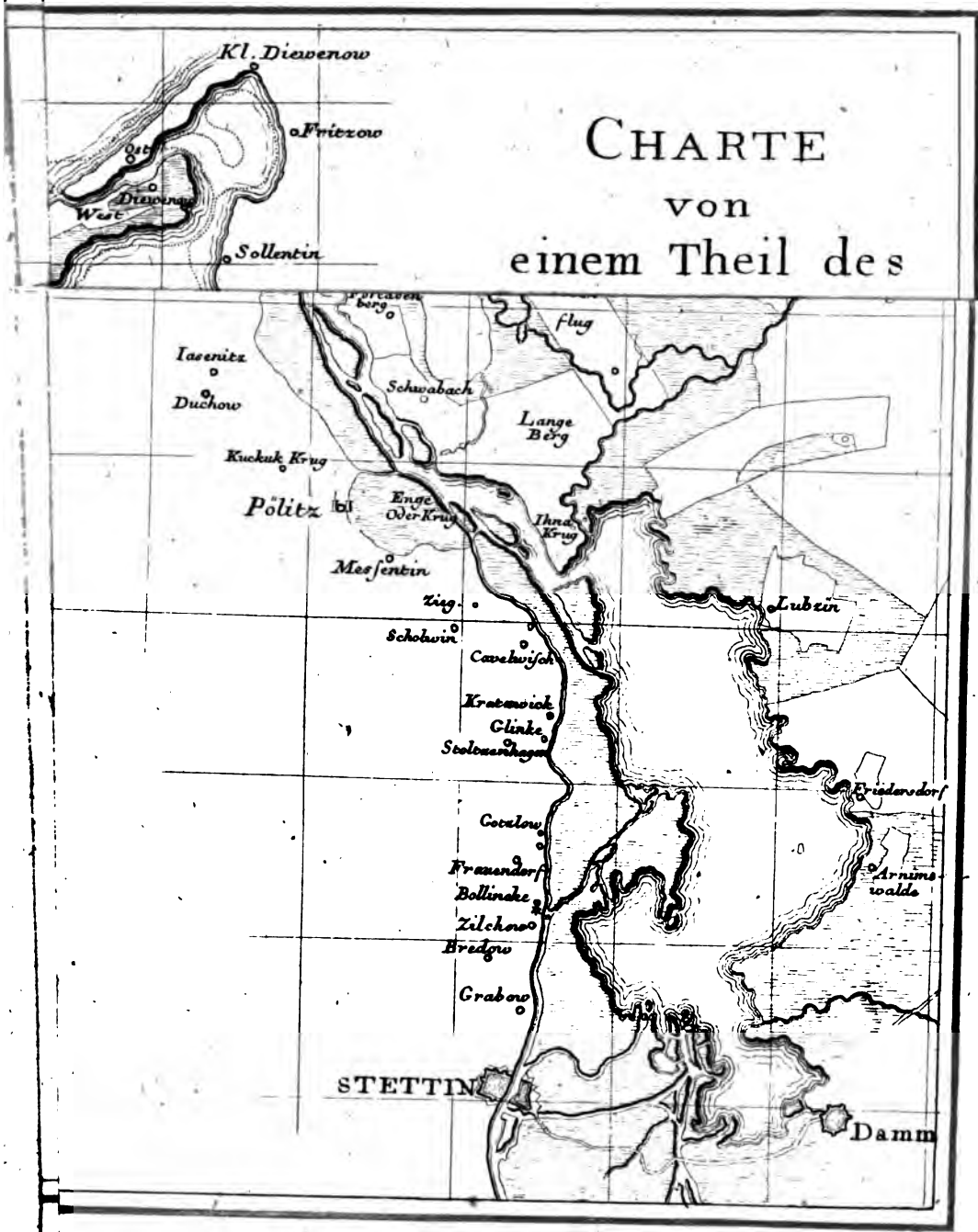
Sonst sind diese Güter im Monat October 1772 geschätzt

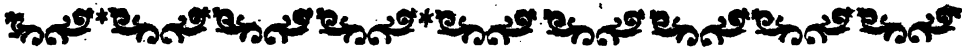
a) das Antheil prizer Lehn, auf	—	10000 Rthlr.	23 Gr.	3 pf.
b) das andere Antheil	—	9731	=	5 = 5 =
c) das Vorwerk Schwantus	—	1881	=	1 = —

Summa 21613 Rthlr. 5 Gr. 8 pf.

- 2) Zagencke, nebst einem Antheil in Groß-Motraz, ist ein alt apenburger Lehn. Der Lieut. Erdmann Jochim von Apenburg hat es von seinem Vater Bruder geerbet. Der Besitzer giebt den Werth auf 6000 Rthle. an.
- 3) Groß-Motraz pro $\frac{2}{3}$ besitzen Ernst Bogislaw und Levin Sideon von Apenburg in communione.
- 4) Leusfin, ein Ritterguth, worzu die Bauerndörfer Jüng, Zirglaff und einige Höfe in Wartow gehören, nebst allen Regalien. Ein alt Flemminger Lehn, aber nächter allodificirt, und 1738 erblich an gewisse von Langen Erben verkauft für 10000 Rthlr. und an Joh. Friedr. von Liebherr für 13550 Rthlr. jedoch der Landmarschall Carl Friedr. von Flemming hat ex judicatis von 1750 und 1751 solches für 19866 Rthlr. 16 Gr. reluiert.
- 5) Lustow, ein alt brockhusen Lehn von etwa 8500 Rthlr. so bermalen Adam Christoph von Brockhusen seit 1751 besitzt.
- 6) Tonnin, ein alt apenburger Lehn. Der Lieutenant Erdmann Joachim von Apenburg hat es 1755 für 17500 Rthlr. eingelöset.
- 7) Wartow, besteht in 2 Bauerhöfen, die nach Leusfin dienen, und gewissen Einliegern. Hat alle Regalien an Jagd, Fischerey, Herrlichkeit ꝛc. Ein alt Flemminger Lehn, ist aber nunmehr allodificirt und den 12ten Nov. 1755 an Joh. Georg Wulff auf 30 Jahr für 1300 Rthlr. endlich per contractum vom 15ten Junii 1764 an den Regierungssecretair Krause noch auf 21 Jahre verpfändet.
- 8) Werderken: $\frac{2}{3}$ davon besitzt der Kriegerath von Krausenstein für 1800 Rthlr. und führet wegen $\frac{1}{3}$ noch mit der Majorin von Köller Proceß.

CHARTE von einem Theil des





I.

Dhymasgebliche Proposition von dem Hochfürstl. Holstein-Gottorfischen Hause ic. an das Hans Mecklenburg. 1713.

1. **M**üßte die Allianz zwischen Mecklenburg und Holstein inmerwährend und auf nichts anders, als die Defension beider Landen gerichtet seyn, und da der holsteinische Krieges- Etat dahin gerichtet, daß beständig 6000 Mann regulirte Miliz gehalten werden kann, würde man reciproquement dergleichen von dem Mecklenburgischen Hause zu begehren haben, und, dazu zu gelangen, alle obstacula aus dem Wege räumen, worunter wohl die Uneinigkeit zwischen Sr. Hochfürstl. Durchl. und der Ritterschaft principalement zu zehlen seyn wird. Das Hochfürstl. Gottorfische Haus ist bereit, alles nach Vermögen mit darzu zu contribuiren, und auch bereit, seine Gedanken darüber zu eröffnen.

2. Würde nach getroffener Allianz zu deliberiren seyn, was für eine mächtige puissance man zum Soutient erwählen wollte; Gottorfischer Seiten ist man von der Meinung, daß solche inskünftige und beständig Schweden seyn müßte; die Argumenta davon, ist man auch bereit, wenn man in eine nähere Vertraulichkeit, zu eröffnen. Den jetzigen Coniuncturen aber wird höchst nöthig seyn, dem König von Preussen alle ersinnliche Freundschaft zu erzeigen, und mit selbigem communem causam zu machen, was etwa von selbigen in Faveur von Schweden möchte vorgenommen werden, jedennoch, daß nach proportion die Fürstl. Häuser von denen daraus anstehenden avantages participirten.

3. Würde das Hochfürstl. Mecklenburgl. Haus ratione Wismar sincerement herausgehen müssen, was man Schwedischer Seits vor apparenz und wie weit der Graf Welling dem Werke accediret; Hochfürstl. Gottorfischer Seiten ist man bereit, dazu die Hand zu bieten, und die Helfte der Garnison von dem Mecklenburgl. Hause darmit zu legen zu willigen, und stellen es annoch in der Wahl, ob man lieber zur Mitbesatzung Preussische

sche oder höllsteinische Truppen haben wolle; Sollte man das letztere erwählen, würde man dem Könige von Preußen zu disponiren suchen, Seines nach dem Tractat daran habendes Rechts sich zu begeben, und dennoch die Guarancie zu übernehmen; Erwählete man das erstere, so will das Hochfürstliche Gottorfische Haus sein daran habendes Recht der Mitbesatzung wegen vollkommen cediren, wann dagegen das Hochfürstl. Mecklenburgische Haus über sich nehmen will, mit von denen gemachten Unkosten zu participiren, und sich zu einen Vorschuß von zweymalshundert Tausend Rthlr. zu erklären, dagegen man die Versicherung, gleichwie bey Preußen geschehen, ausstellen will, daß vor Abtretung bemeldter Festung solche Gelder wieder nebst andern nöthigen gemachten Unkosten refundiret werden sollen. Es würde aber solche Auszahlung der Gelder, wie auch die darüber ausgestellte Versicherung möglichster massen geheim gehalten werden, sonst Nordische hohe Allirten dieserhalb praetension machen würden, auch in Ermangelung solches, lieber das Hochfürstl. Gottorfische Haus, beßer seyn möchte, sich gar nicht damit abzugeben, die Avantages so das Hochfürstl. Haus Mecklenburg hieraus zu genießten hat, sind sehr important, indem die alsdann in Händen habende Hypothec Sicherheit gnugsam giebet, und dabey es befreyet, daß von Schwedischer Seiten keine weitere actiones oder Ungelegenheiten zu wachsen könnten.

II.

Lettre du Roy Stanislas à Mr. le Comte de Bassewitz.

J'ay receu mon Chere Amy Vostre lettre du 14. Dec. et eu le plaisir de la recevoir des mains de Mr. Vostre Neveu et celuy de le posseder jcy pendant deux jours. Il est je vous assure par son Merite digne de son Oncle, c'est tout ce qu'on peut dire d'un homme le plus qualifiez.

Tout ce que vous me ditez de la justice de la Cause de S. A. R. Mr. le Duc d'Holstein n'a pas besoins de reponse, Vos raisons et deductions s'ont si fortes et si clairs, qu'elles ne f'ont qu'augmenter ma douleur, de ce qu'elles ne produisent encore un autre effects, que celuy de les admirer, et dy compatir, C'est un malheur Qu'avant que j'aye acquis a la Cour de France par le mariage du Roy une consistence a pouvoir faire des representations Les Liaisons avec l'Angleterre estoient prises deja si fortes, que tout ce que je peut dire Pour leurs donner plus de force par la Satisfaction de Mr. le Duc d'Holstein semble paroistre au Gouvernement d'icy les detruire ou du moins alterer, et cette Union de ces deux Couronnes estant mise pour base de la tranquillité de l'Europe on craint de luy donner la moindre atteinte, Je suis cependant encore une tentative l'ayant concertez avec Mr. Vostre Neveu a la qu'elle sans paroistre partialle, Les Interets de la Pologne me donnent l'occasion et aux qu'elles la France et l'Angleterre doivent faire une serieuse attention Ces deux Puissances en forçant La Russie a l'Alliance avec l'Empereur, favorisent les desseins du Roy Auguste de la succession de la Couronne de Pologne a son fils si prejudicables aux Interets Commun de l'Europe, Je prie Dieu qu'on y reflexissent meurement et qu'on se determinent aux termes qui puissent faire la seureté et la satisfaction de Mr. le Duc d'Holstein, Pendant que je l'aisse le sucez a la Providence, je me tourne de Vostre costé pour entrer Dans tout ce qui peut interesser Mr. le Duc d'Holstein, et vous représenter que quoyque je conviens du peu de Raisons qu'y'a desiré satisfait de ce costé jey il en aura moins par L'Alliance de L'Empereur Ex duobus malis minus eligendum Pour Vous le prouver Je vous dirois que Mr. le Duc D'Holstein en se contentant des termes quoyque equivoques de la France et d'Angleterre se maintien dans L'esperance que Les conjunctures peuvent bientost rendre reelles ou de la restitution de Schleswig ou d'un equivalent, au lieu que par une guerre incertaine j' en risque La perte totale, Je cognois la Puissance de la Russie, et l'occasion favorable que Mr le Duc d'Holstein a de s'en servir, Mais pour les employer efficacement j' faut 1) abandonner Les conquestes de la Perse pour n'avoir rien a

craint.

craindre du coste de la Turquie, il faut estre assuré de la tranquillité d'un si vaste Monarchie pour la degarnir des troupes, Il faut estre assuré que toute L'Europe souffrira les troupes Russiennes dans le coeur de L'Empire, Il faut que le Roy de Prusse favorise cette Guerre. Il faut a la fin que les forces maritimes de la Russie soient superieures a celles d'Angleterre de la Hollande et de Danemarck. Peut-on d'ailleurs esperer que L'Empereur s'engagera pour le Duché de Scleswik dans une guerre, qui pourroit devenir generale, seroit-il l'Aggresseur pour la comencer sans qu'il soit question de son propre interets qui ne consiste aujourdhuy que dans la conservation de la Paix, et dans la possession tranquille des ses Etats Hereditaires.

Si bien on peut voir que cette Alliance avec L'Empereur, est d'aucune utilité hormis celle que Mr. le Duc d'Holfteyn peut par la gagner l'Investiture de Bremen, Mais je crois que ce n'est pas le temps, car c'est encore un nouveau sujet de guerre a le vouloir tirer des mains du Roy d'Angleterre. Voyons les Inconveniens Mr. le Duc d'Holfteyn doit considerer La Suede comme son Object Principal, peut-il luy faire un plus grand tort qu'en allumant la Guerre dans le Nord, Ce Royaume par sa Situation en ce cas ne scauroit que prendre party et s'engager dans une Guerre par dehors et se déchirer en dedans, Je scais que Ce Prince a une grande Partie en Suede il l'a faut conserver et ne pas confirmer L'ancienne impression qui est dans la Nation que La Suede s'est toujours ruyné pour Les Interets de la Maison D'Holfstein Si la Suede entre dans L'Alliance de Vienne quece qu'elle gagne sur Le Roy de Danemarck ou sur Le Roy d'Angleterre Si elle entre dans celle D'Hanovre elle se menage Les Amis qui luy sont naturelles qui sont ses anciens Alliez et dont L'Alliance peut devenir salutaire au Duc d'Holfteyn un jour au dela de l'équivalent du Duché de Schleswich.

Quand a la Pologne le Duc d'Holfteyn peut-il faire une chose plus prejudiciable a ses interets que de favoriser par L'Alliance de La Russie avec L'Empereur la succession de la Couronne de Pologne dans la maison de Saxe comme Prince de l'Empire il doit apprehender L'agrandissement de cette Maison comme Gendre de l'Impetratrice de la Russie, il doit veiller aux Maintien de la liberté de Pologne, la qu'elle ne scauroit pericliter sans que La Pologne soit redoutable a ces Voisins, et principalement a la Russie et C'est icy qu'on doit se souvenir du Grand Motyve qui a occasionnez La Guerre du Roy Auguste avec la Suede qui estoit Le desir de conquerir la Livonie pour tenir les Polonois en bride, Comme heritier Presomptyve de la Couronne de Suede Mr. le Duc D'Holfteyn doit embrasser les veritables interets de ce Royaume et soutenir les sentimens de son Grand Oncle Charles Douze de glorieuse Memoire qui a combattu pour ne pas laisser subjuguier la Pologne au pouvoir despotique du Roy Auguste Mes Interets en dernier lieu ne luy doivent point estre indifferents des qu'elles il peut tirer un jour un grand relief s'il ne s'en éloigne par

par une Alliance pernicieuse a nostre Cause commune, et s'il ne barre en favorisant la Succession de La Maison de Saxe toute esperance a mon retablissement Je conclus, a souhaiter que Mr. le Duc d'Holsteyn marchande tant qu'yl peu des melleures Condition de la France et de L'Angleterre, mais que telles qu'elles sonts elles luy f'onts plus avantageuses que celles qui peut avoir du Costè de L'Empereur.

Quand a mes affaires je n'en attends aucun secours du Costè de la Russie si par l'Alliance avec l'Empereur elle sort du Systeme qui Lui est naturelle et dont ses veritables amis doivent tirer de l'avantage, Il faudroit scavoir, si vous autorisez le Projeèt de la Succession, si Vous songez a mon Indemnisation, C'est sur quoy je me declarerois suyvant les eclaircissement que j'en aurois et si les Affaires restent indecises et que rien ne vous oblige a favorisez les Dessesins du Roy Auguste Je m'attends toujours a ce que L'Imperatrice est engage par le traitté de Neystad de pacifier la Pologne avec la Svede, dans quelle pacification j'espere toujours de trouver mon Conte, Je me rends a la solidité de vos raisons que Charle 12 n'a point fait la Guerre a la Pologne car l'estoit la veritable Pologne qui a fait Alliance avec Luy par le traitté de Varsovie, mais rendez vous a vostre tour que la Pologne en se tenant point au traittez en souffrant la Domination du Roy Auguste se declare ennemie de la Svede sans qu'elle se mette en situation n'y de faire la Guerre a la Pologne, ny de terminer cette querelle par une bonne et honorable Negotiation Ce qui rends les grandes Actions de Charle 12 abolies et mon Estat incertains, car je vous demende par qu'elle traitté est vous en Paix avec la Pologné et si celuy D'Oliva n'a aucune infractions, Pour moi Je suis prest a me resigner de toute facon La Svede me veur-elle assister selon son Alliance je rentre en Pologne pour soutenir mes droits et l'honneurs de ceux qui me les ont fait acquerir fait ellés la Paix je my soumets, Mais avouez Mon Chere Amy que cette jnaction ne nous est pas glorieuse et que la supposition que la Svede n'a point eu de guerre avec la Pologne ne l'autorise pas. Voila ma Confession generale que je vous fait Continuez je vous prie de m'escrire par L'adresse de Mr. Vostre Neveu et de me croire invioablement de tout mon coeur Vostre

tres affectionné

Stanislas Roy.

a Chambor, le 19. Fevr. 1726.

III.

Des fürstl. holsteinischen wirklichen Geheimenraths Johann von
 Pechlin Gutachten, welches er 1741 aus Stockholm
 nach Kiel abgehen lassen.

Nun könnte es ohnedem wohl seyn, daß das schwedische Ministère selbst die Sache noch nicht zu einer solchen Reife gediehen zu seyn vermerket; oder, daß etwas mag dazwischen gekommen seyn, welches vielleicht eine hauptsächlichs Veränderung im systemate verursachen könne, und daß eben solches des Hrn. Grafen Gyllenburgs mir gegebene nichtsbedeutende Antwort, welche ich einberichtet habe; veranlaßt hatte; oder daß man vermerkt, diese Sache düsselst nicht auf solchen Fuß wolle genommen werden, als sie es gerne fähen, nemlich daß wir uns von selbst andringen, mithin unsere Sachen hier selbst in compromis setzen; oder daß man erst mit dem jeto angekommenen französischen Ambassadeur darüber zu conferiren nöthig erachte. Weil man aber von diesem allem nicht gänzlich versichert seyn kann, so will ich gleichwol damit mein unterthänigstes Gutachten vollkommener schein, ferner eröffnen, wie meiner unvorgreiflichen Meinung nach die Sache wenigsten mit **Nolcken** zu nehmen sey, wenn das Dessen in der Situation verblieben ist, darinnen dieselbe von dem Herrn **Nolcke** angeworffen worden.

1. Wäre demselben zu verstehen zu geben, daß man allezeit bereit wäre, daß, was nur möglich sey, sowohl zum Dienst von Schweden, als der Prinzessin Elisabeth, so Schweden darzu die hülfeliche Hand bieten wollte, beizutragen, wenn solches nur mit der allerdinge erforderthen sicherheit geschehen könnte, und Ihre Königl. Hoh. darben außser allem hazardgestellt würde, wie man nicht entkennen würde, daß des Hrn. *Administratoris* Hochfürstl. Durchl. für beydes wegen Ihres Durchl. Hrn. Pupillen zu sorgen, nach natürlichen und allen Rechten eine Obliegenheit erachteten.

2. Daß diese Sicherheit theils auf die hohe Person, theils auf die Wohlfahrt ihres pupillen sich erstrecken müste.

3. Daß wegen Dero hohen Person, da wenn die Sache auf dem Fuß wie man sich geduffert hätte, reuffiren soll, ihr pupill in frembde hände gerieth, es eine Nothwendigkeit sey, durch vorgängige besonderliche Maßnehmung für Ihre Königl. Hoh. Sicherheit zulänglich zu sorgen, und würde der Herr **Nolcken** sich zu äussern belieben, was man darzu für Mittel an die Hand hätte.

4. Daß ohne Zweifel prätenbirt werden würde, daß der Herzog die griechische religion annehmen müste, welches aber eine Sache sey, worzu des H. *Administratoris* Hochfürstl. Durchl. nicht ratthen würde, und die auch billig Anstand haben müste;

bis

bis Ihre Königl. Hoheit zu den Jahren gelangete, daß Sie selbst davon einen völligen Begriff haben, und Gewissenhaft beurtheilen könnten, was deßfalls zu thun, erprief- und möglich sey.

5. Daß wegen Ihr. Königl. Hoh. zeitliche Wohlfahrt zu bedenken sey, daß deroselben die Hofnung offen stünde, als letzter Zweig vom Gustav, Carolinischem Stamm, durch die gütige affection der Schwedischen Reichs-Stände nach Erledigung desselben beruffen zu werden, dessen Höchsthieselbe sich nicht begeben, sondern vielmehr trachten würden sich umb solcher affection verdient zu machen, in dieser Absicht und sowohl dem Reiche Schweden etwa einen Dienst zu thun, als auch der Princeßin Elisabeth zu staten zu kommen möchte man wohl in dem vorsehenden project zu entriren sich bewegen lassen; wenn dabey die nöthige Sicherheit zu finden wäre, gestalt man auch daher auch noch anerrinnern müste, daß nachdem die Princeßin Elisabeth die Regierung antreten würde, wie man solches gerne einriethe, man zuvor unterrichtet seyn müste, in welcher situation Ihre Königl. Hoheit sich interim befinden sollten.

6. Daß gleichergestalt in vorErwegung von des Bischöflichen Billig gezogen werden müste, wasmassen Ihre Königl. Hoheit, durch den von Ihre begehrten pass sich die Feindschafft des mächtigen Hannoverischen Hauses und anderer, der jetzigen Regentin zugehanen Puillances aufladen, und alsdenn am meisten zu empfinden haben würde, wenn etwa das Dessen mit Deroselben in Rußland fehlgeschlagen möchte, worüber denn des Hr. Administratoris Hochfürstl. Durchl. eclaireirt zu seyn wünschet, wie Ihre Königl. Hoh. und dero lande dar gegen in Sicherheit gestellt werden könnten.

7. Daß im Fall es möglich dünken sollte, das angelegte systeme zur würcklichkeit zu bringen und man also daran zu arbeiten gerathen finden möchte, unumbgänglich nothwendig fern würde, das Schwedische Ministere zu eine förmliche handlung darüber zu bringen, und selbige entweder in Hamburg oder zu Stockholm oder in Kiel (welches letzte doch am wenigsten unvermerckt würde zugehen können), vornehmen zu lassen, um den oben angeführten Bedencklichkeiten abzuhelffen, oder darzu expediativa auszufinden, und über diese vorwichtige angelegenheit eine verbindliche convention zu errichten, zuntal (meines we-nigen Befindens) man in einer Unterhandlung mit dem Schwedischen Ministere mehr als eine dreyfache zu erlangen trachten muß, und gleichwohl noch Gefahr laufft, wie uns unsere vorige exempel lehren.

J. v. Pechlin.

Verzeichniß
aller im
Herzogthum Mecklenburg
Schwerinschen Antheils
belegenen
landesfürstlichen und ritterschaftlichen
Güter.
1777.

Ein solches Verzeichniß steht schon in dem dritten Theil des Magazins, und ist mir auf eigenen Befehl des regierenden Herzogs von Höchstenselben Kammer und Regierung zugefertigt worden. Das gegenwärtige steht in dem Mecklenburg-Schwerinschen Staats-Calender für das Jahr 1777, und hinter dem Titel wird gesagt, es sey von dem Revisions-Departement bey der herzoglichen Kammer übersehen und berichtigt, und um deswillen zuverlässiger, als dasjenige, welches im dritten Theil meines Magazins stehe. Es ist allerdings von demselben unterschieden, wenn es nun auch, wie zu hoffen, richtig ist, so ist entweder seit 1760, da ich jenes Verzeichniß empfangen habe, viel verändert worden, oder man hat den zu meinem Nutzen ergangenen herzoglichen Befehl schlecht ausgerichtet. Dem sey wie ihm wolle, ich habe es für nützlich und nöthig angesehen, auch dieses neue Verzeichniß in mein Magazin zu bringen.

I. Domänen.

A) Im Herzogthum Schwerin.

1) Amt Backendorf.

Höfe. Backendorf. Gammelin.
Mühlen. Die rotze Mühle. Zu Wieß.
Dörfer. Backendorf. Gammelin. Kadelübbe. Wieß.

2) Amt Buckow.

Höfe. Brunshaupten. Neuen-Buckow. Gaark. Jörnstorf. Malpenborf.
 Pafsehe. Ravensberg. Zarßow. Zweedorf.
Mühlen. Zu Brunshaupten. Zu Buckow. Zu Kröplin.
Dörfer. Arendsee. Bastorf. Biendorf. Brunshaupten. Antheil in Alten Gaark.
 Kamin. Neuen Karin. Kremplin. Antheil in Reschendorf. Wörschlen. Questin.
 Teschow. Wendelstorf. Westhof. Wischur. Zweedorf.

3) Amt Crivitz.

Höfe. Barnin. Gäbebehn. Göpken. Koband. Petersberg. Hohen Priß. Ruten-
 beck. Settin. Zietlik.
Mühlen. Zu Klinken. Krudops-Mühle. Markower-Mühle. Zu Röncken-
 dorf.
Dörfer. Barnin. Damerow. Dehmen. Dömsuhl. Garwiz. Göhren. Klinken.
 Petersberg. Pinnow. Hohen Priß. Raduhn. Antheil in Ruck. Rutenbeck.
 Siefelübbe. Suckow. Tramm. Zapel.

4) Amt Doberan.

Höfe. Altenhof. Vorder-Vollhagen. Hinter-Vollhagen. Brodhagen. Brusow.
 Diederichshagen. Doberan der Cammerhof genannt. Einhusen. Glashagen.
 Kr 2 Hütten.

Hütten. Jennewitz. Lambrechtshagen. Marienhe. Mienhagen. Püschow. Rabenhorst. Retschow. Satow. Steinbeck.

Mühlen. Zu Altenhof. Bachhaus-Mühle. Baden-Mühle. Zu Doberan. Zu Jennewitz. Zu Satow. Zu Stevershagen.

Dörfer. Admannshagen. Allershagen. Bargesshagen. Bartensshagen. Boldensshagen. Bollhagen. Börgerende. Brodhagen. Brusow. Diederichshagen. Doberan. Antheil in Emenhorst. Fulgen. Glashagen. Hohenfelde. Jennewitz. Jendorf. Lambrechtshagen. Lichtenhagen. Luningshagen. Mienhagen. Parckentin. Redbelich. Redewisch. Retschow. Sandhagen. Satow. Schmaddenbeck. Schutow. Sieversshagen. Ober- und Nieder-Steffensshagen. Steinbeck. Stülow. Wittenbeck.

5) Amt Dömitz.

Höfe. Brode. Heidhof. Kaltenhof. Schlesien. Werklas. Grossen Woosmer.

Mühlen. Zu Findenwirumshier. Zu Woosmer.

Dörfer. Kalls. Miendorf. Polz. Raddensfort. Grossen und Kleinen Schmölen. Lemeswoos. Wendisch-Wennigen. Woosmer.

6) Amt Eldena.

Höfe. Meyeren Bellevue. Eldena. Karenz. Konomer-Sülze. Maleke. Mallies. Probstwoos.

Mühle. Zu Eldena.

Dörfer. Bockup. Bressegard. Eldena. Glaisin. Grebs. Grittel. Karenz. Konow. Krone. Liepe. Maleke. Stück.

7) Amt Gadebusch.

Höfe. Bülow. Gadebusch. Kneese. Krembs. Pätrow. Steinbeck.

Mühle. Zu Gadebusch.

Dörfer. Breesen. Antheil in Buchholz. Bülow. Draggum. Gustow. Jarmstorf. Kneese. Antheil in Krembs. Möllten. Passow. Pätrow. Roserow. Stöknitz. Wackenstädt. Warneckow.

8) Amt Grabow.

Höfe. Bauerkuhl. Beckentin. Gürk. Horst. Kleinow. Loiffow. Neuhof. Paltendorf. Pierow.

Mühlen. Zu Gerlosen. Zu Grabow. Lauk-Mühle. Zu Püttchow.

Dörfer.

Dörfer. Boek. Brunow. Dadow. Antheil in Drefahl. Göhlen. Göhren. Gorfosen. Antheil in Kaarstädt. Kastorf. Kleinow. Krammin. Lummer. Grossen Laasch. Loiffow. Pampin. Antheil in Grossen Pansow. Matschow. Prislisch. Semmerin. Straffe. Tschentin. Antheil in Wanzlich. Ziegendorf. Zierzow.

9) Amt Grewismühlen.

Höfe. Degtow. Everstorf. Gantenbeck. Gostorf. Gredensteln. Gutow. Hlgen-dorf. Holm. Hungersdorf. Qwestin. Reppenhagen. Santow. Thorstorf. Grossen Voigtshagen. Wichmannsdorf. Wotenik.

Mühlen. Antheil an der Mühle in Gantenbeck. Peischower Mühle. Antheil an der Mühle in Thorstorf. Zu Wichmannsdorf.

Dörfer. Antheil in Arpshagen. Beckerwisch. Börzow. Antheil in Böffow. Botzenhagen. Degtow. Gostorf. Greschendorf. Hamburg. Kastahn. Antheil in Klüg. Kühlenstein. Mallentin. Maschendorf. Grossen Pravesshagen. Antheil in kleinen Pravesshagen. Preselen. Reppenhagen. Rostien. Roggenstorf. Antheil in Hohen Schönberg. Tankenhagen. Tarnewisch. Antheil in Traumm. Upahl. Grossen Voigts-hagen. Warnow. Welkin. Wotenik.

10) Amt Hagenow.

Höfe. Befendorf. Bressegard. Kraack. Alten Krenzlin. Neuen Krenzlin. Quast. Kam. Redewin. Sudenhof. Sudenkrug. Warsow. Neuen Zachun.

Mühlen. Zu Befendorf. Zu Bressegard. Zu Garlich. Zu Hagenow. Zu Jesar ober Klüffer-Mühle. Zu Kraack. Zu Redewin.

Dörfer. Altona. Bandentik. Belsch. Befendorf. Bressegard. Garlich. Godow. Hoort. Antheil in Jabel. Jesar. Antheil in Jesenik. Antheil in Kothendorf. Kraack. Grossen und kleinen Krambs. Alten und Neuen Krenzlin. Kuhstorf. Laupin. Lohsen. Lübbendorf. Lübborn. Mocras. Picher. Probstjesar. Kam. Redewin. Antheil in Treobs. Uelk. Wieland. Warsow. Hohen Waos. Alten und Neuen Zachun.

11) Amt Lübz.

Höfe. Babin. Barckow. Grabow. Karbow. Kreien. Krißow. Lübz. Nien-dorf. Quaselin. Reßow. Ruten. Schlemmin. Lütten Wangelin. Woeten.

Mühlen. Zu Kladrum. Zu Koffebade. Zu Lübz. Zu Reßow.

Dörfer. Barckow. Benzin. Broock. Bürow. Dars. Grabbin. Granzin. Karbow. Kladrum. Koffebade. Kreien. Lutheran. Nien-dorf. Reßow. Kunow. Wapstorf. Wangelin. Werder. Wessentin. Wissen. Zoltow.

12) Amt Marnitz.

Höfe. Antheil an Griebow. Jarchow. Leppin. Marnitz. Antheil an Mühn. Siggellow. Zachow.

Mühlen. Antheil an der Griebower. Zu Marnitz. Zu grossen Dankow. Zu Pölnitz.

Dörfer. Drenkow. Antheil in Marnitz. Pölnitz. Porep. Antheil in Siggellow. Suckow.

13) Amt Mecklenburg.

Höfe. Blumenhof. Hoppenrade. Mecklenburg. Mödentin. Neußhof. Peterstorf. Rosenthal. Hohen-Bicheln.

Mühlen. Zu Mecklenburg. Zu Mödentin.

Dörfer. Gägelow. Karow. Kietzin. Lasten. Lübow. Martenstorf. Mecklenburg. Metelstorf. Schulenbroock. Hohen-Bicheln. Wendisch-Rambow.

14) Amt Neustadt.

Höfe. Dambeck. Dreentrögen. Dütschow. Kleinen Godems. Granzin. Jasnik. Kolbow. Neußhof. Steinbeck. Wabel.

Mühlen. Zu Karenzin. Zu Klueß. Zu Neustadt. Zu Spornitz. Zu Strefendorf.

Dörfer. Bardow. Diefenstorf. Brenß. Dambeck. Dütschow. Fahrbinde. Grossen Godems. Herßfeld. Hohenwisch. Karenzin. Kieß. Klueß. Kronslamp. Kleinen Laasch. Lübelow. Muchow. Niendorf. Spornitz. Stolpe. Strefendorf. Stroßkirchen. Warlow. Wöbbelin. Wulfsaal.

15) Amt Redentin.

Höfe. Jaepen. Redentin. Groß-Strömckendorf.

Mühlen. Zu Jarpen. Zu Redentin. Zu Stowe.

Dörfer. Bantow. Blowaß. Boienstorf. Fischlaten. Gagezow. Güstow. Heidlaten. Krusenhausen. Nantrow. Neuburg. Niendorf. Pöpelow. Redentin. Roberstorf. Stowe. Grossen Strömckendorf. Antheil in Bodorf.

16) Amt Rhena.

Höfe. Brüttschow. Nefau. Parber. Rhena. Schmen. Sievershagen. Stroßkirchen.

Mühlen. Zu Rhena.

Dörfer.

Dörfer. Benzin. Bohnhagen. Botesstorf. Brücksho. Büttig. Glesow.
Grieben. Kordeshagen. Lübbe. Antheil in Lübbehagen. Nefau. Roduchel-
storf. Roduchelstorf. Rosenow. Schaddingstorf. Schindelsstädt. Sievershagen.
Törber. Vietense. Vollenshagen. Antheil in Warneckow. Welschendorf.

17) Amt Schwerin.

Höfe. Boldela. Conrade. Dailendorf. Dambek. Drieberg. Herren-Stein-
feld. Jamel. Kirchstück. Klein-Medewege. Meteln. Drikrug. Ostorf. Pam-
pow. Raben-Steinfeld. Rastau. Grossen-Kogahn. Strahlendorf. Wan-
drum. Zickhusen.

Mühlen. Zu Banschow. Zu Dambek. Zu Göhbern. Neumühle. Zu
Schwerin.

Dörfer. Banschow. Antheil in Böken. Dambek. Drieberg. Göhbern.
Görries. Goldenstädt. Grevenhagen. Holthusen. Krebsförden. Lehmkühlen.
Lübbe. Meteln. Mirow. Müsch. Ostorf. Pampow. Peckatel. Pingelshagen.
Plate. Rastow. Grossen und Kleinen Rogan. Rugensee. Sittow. Süstorf.
Sülte. Strahlendorf. Warnitz. Wittenförden. Wüstenmark.

18) Amt Sternberg.

Höfe. Dabel. Kobrow. Pastin. Rosenow. Sagestorf. Turlof. Witzin.

Mühlen. Zu Sternberg. Zu Witzin.

Dörfer. Dabel. Kobrow. Isch. Pastin. Antheil in Kl. Raben. Witzin.

19) Amt Tempzin.

Höfe. Blankenberg. Brüel. Häven. Hütthof. Jülkendorf. Antheil in Sülten.
Tempzin. Wiperstorf.

Mühlen. Zu Brüel. Zu Tempzin.

Dörfer. langen Jarchow. Jülkendorf. Wentschow. Zahrenstorf.

20) Amt Toddin.

Höfe. Grünenhof. Hütten. Pätow. Toddin.

Mühle. Zu Toddin.

Dörfer. Gramnitz. Grauzin. Pätow. Schwaberow.

21) Amt Walsmühlen.

Höfe. Dümmerstück. Kowahl. Walsmühlen.

Mühlen. Zu Rothendorf. Zu Walsmühlen.

Dörfer. Dümmer. Dümmerhütte. Dümmer-Strüek. Antheil in Rotendorf. Walsmühlen.

22) Amt Wittenburg.

Höfe. Düsterbeck. Karst. Rogel. Perddöhl. Bellahn. Wittenburg. Woek. Grofsen Wohlbe.

Mühlen. Zu Karst. Zu Bellahn. Zu Wittenburg. Zu Woek. Zu Grofs-Wohlbe.

Dörfer. Bantzin. Antheil in Bobzin. Helm. Karst. Rogel. Küßien. Antheil in Warsow. Perddöhl. Püttelkow. Bellahn. Woek. Ziggelmark.

23) Amt Zarrentin.

Höfe. Boiße. Niecklig. Schaalhof. Wietow. Zarrentin.

Mühle. Schaal-Mühle.

Dörfer. Kößin. Littow. Pamprien. Schadeland. Testorf. Wallahn. Flecken Zarrentin.

B. Im Herzogthum Güstrow.

1) Amt Boizenburg.

Höfe. Bahlen. Gallin. Greven. Kublendorf. Schildfeld. Schwaanheide. Tesbau. Teslin. Bier.

Mühlen. Zu Blücher. Zu Boizenburg. Zu Schildfeld. Zu Schwaanheide.

Dörfer. Antheil in Altdorf. Bahlen. Wandelow. Antheil in Grofsen und Kleinen Bengersdorf. Besiß. Dieckhusen. Gallin. Gothmann. Antheil in Granzin. Greven. Gülße. Littenmark. Mostorf. Antheil in Schwartzow. Antheil in Teslin. Tweedorf.

2) Amt Dargun.

Höfe. Dargun. Kämmerich. Kleverhof. Küßerow. Küßerhof. Lehnenhof. Grofs Methling. Wagon. Warenzin. Klein Wüstenfelde.

Mühlen. Zu Dargun. Zu Jördenstorf.

Dörfer. Barlin. Brudersdorf. Damm. Darbin. Dargun. Dörgetin. Glasow. Jördenstorf. Alten Kalben. Kämmerich. Küßerow. Levien. Grofsen Methling. Köckniß. Upost. Zarnikow.

3) Amt

3) Amt Gnoyen.

Höfe. Fürstenhof. Gnoyen. Schlutow.

Mühlen. Zu Gnoyen. Zu Tesin.

Dörfer. Finkendahl. Stubbendorf.

4) Amt Goldberg.

Höfe. Bistorf. Goldberg. Fangen = Hagen. Kadom. Medow. Zibberich.

Mühle. Zu Goldberg.

Dörfer. Augzien. Below. Antheil in Brück. Langen = Hagen. Mollen. Tetschentin. Zibberich.

4) Amt Güstrow.

Höfe. Bredentin. Bülow. Dallendorf. Deperstorf. Güstrow. Kammin. Lüningsstorf. Magdalenenlust. Mamerow. Niep. Pustow. Kirch = Rosin. Schön = Insel. Schwiesow. Stristorf. Suckow. Tense. Grossen = Upahl. Wiel. Klein Wockern.

Mühlen. Zu Jammin. Zu Kraackow. Zu Klingendorf. Zu Laage. Neu = Mühle. Zu Groß = Roge. Zu Mühlen = Rosin. Zu Teterow. Zu Klein = Wockern.

Dörfer. Badendiel. Bölkow. Damm. Ganzschow. Golbevin. Gribnitz. Gutschow. Kammin. Antheil in Kantel. Kavelstorf. Antheil in Klingendorf. Antheil in Krassow. Krikschow. Kues. Mamerow. Mistorf. Niendorf. Nienhagen. Dettelin. Prangendorf. Antheil in Prissanewitz. Antheil in Radow. Grossen = Roge. Mühlen = und Kirchen = Rosin. Kallieten. Sabel. Sarnstorf. Siemitz. Hohen = Spreng. Sirenk. Antheil in Tense, Wiel. Wienendorf. Grossen = Wockern Zeek.

6) Amt Nientalden.

Höfe. Gültz. Niendorf. Nientalden. Schlackendorf. Schönentamp.

Mühle. Zu Nientalden.

Dörfer. Niendorf. Salen. Schlackendorf. Warsow.

7) Amt Plau.

Höfe. Damerow. Ganzelin. Lalschow. Matchow. Plau. Reppentin. Zabren. Zarchelin.

Mühlen. Zu Plau. Zwietsforter-Mühle.

Dörfer. Ganzelin. Glien. Gnevenstorf. Mauerhagen. Wietzlübbe. Zahren. Zarchelin.

8) Amt Ribnitz.

Höfe. Lütten Dierhagen. Freyenholz. Grahl. Hirschburg. Mandelschagen. Müritz. Neuhof. Oberhof. Petersdorf bey Ribnitz. Petersdorf bey Rostock. Roggentin. Samiz. Wilmshagen. Rostocker-Wulfschagen.

Mühlen. Zu Bartelschagen. Zu Blantenschagen. Zu Dänschenburg. Zu Kirchdorf aufn Fischlande. Zu Klockenschagen. Zu Kösterbeck. Zu Marlow. Zu Mönchshagen. Zu Ribnitz.

Dörfer. Altenhagen. Barnstorf. Bartelschagen. Behnickenschagen. Blantenschagen. Bründendorf. Dändorf. Dänschenburg. Dierhagen. Antheil in Fresendorf. Gresenhorst. Jahnendorf. Kirchdorf. Klockenschagen. Antheil in Korckwitz. Kösterbeck. Ober- und Nieder-Mönchshagen. Nienschagen. Pastow. Samiz. Wokkenshagen.

9) Amt Schwaan.

Höfe. Beniz. Bliseckow. Fahrenholz. Hanstorf. Kambs. Konow. Materffen. Neuhof. Pröbberow. Reinschagen. Tatzchow.

Mühlen. Zu Groß-Grenz. Zu Heiligenhagen. Zu Schwaan. Zu Wilsen.

Dörfer. Badow. Bistow. Großen Bölkow. Buchholz. Gr. und Kl. Grenz. Hanstorf. Heiligenhagen. Antheil in Huckstorf. Konow. Krikenow. Letschow. Nienshusen. Papendorf. Pölschow. Reinschagen. Lütt-Schwaan. Seelow. Stäbelow. Tatzchow. Worbeck. Wilsen.

10) Amt Stavenhagen.

Höfe. Gilow. Kleth. Köspin. Lehsten. Markow. Rikerow. Scharprow. Stavenhagen. Sülte.

Mühlen. Zu Gilow. Zu Kleth. Zu Markow. Zu Sülte. Zu Stavenhagen.

Dörfer. Dufow. Gilow. Gylow. Kleth. Antheil in Lehsten. Markow. Pribbenow. Rattmannshagen. Rikerow. Antheil in Rosenow. Sülte. Lützen. Zecemin.

11) Amt Wredenhagen.

Höfe. Hinrichshof. Antheil in Karbow. Rönthof. Neuenhof. Wreden-
hagen.

Mühle. Zu Wredenhagen.

Dörfer. Antheil in Rambs. Kiewe. Minkow. Antheil in Priborn bey Stuer.
Antheil in Priborn bey Bipperow. Kößow. Antheil in Bipperow. Wreden-
hagen. Zepkow.

C) Im Fürstenthum Schwerin.

1) Amt Bügow.

Höfe. Boitin. Bügow. Glambeck. Horst. Schlockow. Warnow. Wolcken.

Mühle. Zu Bügow.

Dörfer. Böllin. Jürgenshagen. Niendorf. Parkow. Pashin. Penzin. Quastz.
Schlemmin. Antheil in Larnow. Warnow. Zepelin. Zernin.

2) Amt Rühn.

Höfe. Bischofshagen. Büttelshörn. Hermannshagen. Molsenow. Rühn.
Ulrikenhof.

Mühlen. Zu Bernit. Zu Hermannshagen. Zu Rühn.

Dörfer. Baumgarten. Bernitt. Jabelitz. Käterhagen. Molsenow. Püstol.
Klein Siem. Warnkenhagen.

3) Amt Schwerin.

Höfe. Gallentin. Grossen Medewege. Kampe.

Mühle. Bischofs-Mühle zu Schwerin.

Dörfer. Dalberg. Drispeth. Hilligendorf. Hundorf. Kleinen. Landow. Lübstorf.
Wickendorf.

4) Amt Warin.

Höfe. Klein Labenz. Misbuhl. Grossen Warin.

Mühle. Zu Worin.

Dörfer. Büschow, Rankmoos, Pernowitz, Wendorf.

II. Ritterchaftliche Güter, cum Pertinentiis.

A) Des Herzogthums Schwerin.

1) Im Amte Buckow.

Altenhagen. Behrenshagen. Grossen Beltz. Kleinen Beltz. Blengow. Kleinen Böckow. Bolland. Büttelkow. Buschmühlen. Charlottenthal. Dahnkow. Dannebort. Detershagen. Dolglas. Dreveskirchen. Drüschow. Eichholz. Einhusen. Friedrichsdorf. Gamehl. Antheil in alten Gark. Neuen Gark. Garkensdorf. Garkesmühlen. Gehrestorf. Gerdesshagen. Klein Gischow. Grossen und Kleinen Gnemern. Goldberg. Goldebee. Gorow. Alten und neuen Hageböck. Hanshagen. Harmshagen. Höltingstorf. Hornstorf. Horst. Ilow. Kägestorf. Kalsow. Alten Karin. Kartelow. Klausdorf bey alten Buckow. Klausdorf bey Hanstorf. Körchow. Antheil in Kriehow. Langendorf. Lehnhof. Meschow. Hohen buckow. Madfow. Marasshagen. Nechelsdorf. Antheil in Neeschendorf. Nietenhagen. Kirch=Mulsow. Wendisch=Mulsow. Antheil in Neuburg. Neuenkirchen. Nienhof. Hohen Nienhof. Grossen Nienhagen. Kleinen Nienhagen. Pantow. Parchow. Pölsitz. Alten Pohrestorf. Neuen Pohrestorf. Poischendorf. Preensberg. Püstohl. Rackow. Kadegast. Keberant. Koggow. Koblstorf. Rosenhagen. Ruffow. Grossen Siemen. Kleinen Siemen. Spriehufen. Steinbrink. Steinhagen. Steinhufen. Klein Strömkendorf. Antheil in grossen Strömkendorf. Tatow. Antheil in Teschow. Tesmarmsdorf. Tüsen. Wenbroock. Vorwerk. Wasendorf. Westenbrügge. Wichmannstorf. Antheil in Wodorf. Wustrow.

2) Amt Cröwiz.

Badekow. Blebow. Bülow. Damhusen. Dargelitz. Ein Theil von Datschow. Dasse, siehe Kloster Dobbertin. Fezenuark. Gneven. Gömtow. Glöbebow. Gülzow. Herzberg. Holzendorf. Kladow. Köpzin. Krefzin. Kriehow. Antheil in Kuhlén. Mäderitz. Müggenburg. Müßelmow. Neuhof. Kleinen

Kleinen Niendorf. Neetsche. Antheil in Penzin. Kleinen Priß. Kadepohl. Kiechagen. Kiechenberg. Köndensfelde. Samelow. Schlieben. Schönberg. Antheil in Sieslütbe. Antheil in Stralendorf. Tesin. Vogelsang. Vorbeck. Wahnadow. Weberin. Wendorf. Westin. Wotzinkel. Zschendorf. Ziobüll.

3) Im Amte Gadebusch.

Bentin. Blesse. Blieschendorf. Dufow. Frauenmark. Gamow. Gram-
low. Hindenberg. Holdorf. Großen und kleinen Hundorf. Jeeße. Käselow.
Kasendorf. Köchelstorf. Antheil in Krembs. Idwik. Lufow. Mehen. Nien-
dorf. Othenstorf. Neu und Alt-Pokrent. Kadegast. Kambesl. Roggendorf.
Ober-Rüsing. Großen-Salitz. Kleinen Salitz. Sandfeld. Schönwald. Stree-
storf. Antheil in kleinen Turow. Wehlböcken. Wietelütbe. Wedendorf.

4) Im Amte Grabow.

Balow. Antheil in Drefahl. Großen Gischow. Antheil in Griebow.
Hühnerland. Kammzin. Matow. Antheil in Marnitz. Meierstorf. Mentin.
Menzendorf. Möllenbeck. Mühlberg. Neße. Antheil in großen Panckow.
Pötrnik. Reinstorf. Reppin. Antheil in Rühn. Antheil in Siggelckow. Tesse-
now. Antheil in Wiezen. Antheil in Wanklig. Wele.

5) Im Amte Grevesmühlen.

Antheil in Arpschagen. Bahlen. Bahrendorf. Barnekow. Behnkendorf.
Bernstorf. Bobst. Börtgenhagen. Antheil in Bößow. Bothmer. Bönen-
hagen. Brook. Christinensfelde ober Güttenhorn genannt. Dämelow. Damms-
hagen. Dassow. Diederichshagen. Döntendorf. Eggerstorf. Elmenhorst. Evers-
hagen. Feldhusen. Flämstorf. Friederichshagen. Glashagen. Goldebeck. Gra-
low. Gramkow. Gressow. Großenhof. Grundeshagen. Gutow. Haf-
hagen. Hansdorf. Hanshagen. Hartensee. Harmshagen. Havelost. Hoben-
Hoffumfelde. Hohentkirchen. Hoickendorf. Jameln. Jassewik. Johannstorf. Käse-
low. Kalkhorst. Kaltenhof. Katelbogen. Klük. Koechelstorf. Großen Krankow.
Kleinen Krankow. Krömdenhagen. Krummenbrook. Kuffow. Laase. Landstorf.
Lütjenhof. Manderow. Meierstorf. Moißall. Moor. Moorhagen. Mumm-
dorf. Nedderhagen. Neuhof ober Zippenhafen. Niederklük. Niendorf zu groß-
en Walmstorf. Niendorf zu großen Stieten. Nienhagen. Oberhof. Pa-
rien. Peterstorf. Piesstorf. Plüstow. Pohnstorf. Pokalk. Antheil
in Kleinen Pradeschagen. Prischendorf. Quaal. Randendorf. Rastorf.
Kade-

B) Des Herzogthums Güstrow.

1) Im Amte Boizenburg.

Babelow. Beckendorf. Antheil in großen- und kleinen- Bengerstorf. Blücher. Antheil in Gerum. Gresse. Horst. Leisterförde. Niendorf. Preßin. Antheil in Nensdorf. Antheil in Schwartow. Sprengelshof. Steber. Antheil in Tesin. Lewesbrügge. Groß- Timplenberg. Wendischslips. Wiebendorf. Zarrenstorf.

2) Im Amte Gnoyen.

Bäbelitz. Basse. Bobbin. Bobbin. Böhlendorf. Breesen. Brunsdorf. Groß- und Klein- Dalwitz. Dammerstorf. Döhlitz. Dorotheenwalde. Drefsfeld. Drusewitz. Dückwitz. Friedrichshof. Friedrichshorst. Gottesgabe. Gramow. Granzow. Griese. Kannberg. Kowalk. Kuckstorf. Lübbin. Lüchow. Lübburg. Grossen Lünow. Kleinen Lünow. Kleinen Methling. Neuhof. Groß- und Neuen Nießhöhr. Kleinen Nießhöhr. Rüttschow. Nustrow. Pannetow. Philippsdorf ober Wilhelmshof. Poggelow. Pröbberede. Quizenow. Kemmelin. Kepenitz. Kuhberg. Samau. Schabow. Antheil in Schlackendorf. Selpien. Sophienhof. Starkow. Staffow. Stechow. Stierow. Strietfeld. Alten und Neuen Tangrim. Teltow. Viecheln. Wilz. Alten und Neuen Vorwerk. Waldendorf. Warbelow. Waschow. Weitendorf. Wöpsendorf. Wöprenstorf. Wolkow. Woltow.

3) Im Amte Goldberg.

Augustinenfeld. Bellin. Antheil in Brüg. Desentzin. Distelow. Dobbin. Finkenwerder. Antheil in Hagen. Kuchelnitz. Lalendorf. Langhagen. Neuhof. Lütten Poserin. Sandhof. Serran. Severin. Steinbeck. Wendisch Wahren. Wisen. Woosten. Zietlitz.

4) Im Amte Güstrow.

Appelhagen. Arenshagen. Banzow. Bartelshagen. Bellitz. Bergfeld. Borrentin. Grossen Breesen. Brunsberg. Grossen Büßin. Kleinen Büßin. Dehmen. Dieckhof. Dieberichshof. Dolgen. Drdlitz. Dubingshausen. Antheil in Fresendorf. Glasewitz. Goldenitz. Gottin. Grossen Grabow. Kleinen Grabow. Gramow. Gremmlin. Grube. Hinzenhagen. Hoppenrade. Jähmen. Käselow. Antheil in Kankel. Karhee. Karow. Kassow. Kaufow. Klaber. Antheil in Klingendorf. Knegendorf. Koberow. Köln. Grossen und Kleinen Kötel. Alten und Neuen Kötevin. Koppelow.

pelow. Rorleput. Antheil in Krassow. Kronstump. Ruffow. Grossen und Kleinen Lantow. Levedendorf. Liewow. Lübsce. Lübershagen. Luffow. Luffow bey Diethof. Matendorf. Mielow. Mierendorf. Antheil in Mühlengese. Neubof. Niegleve. Nienhagen. Ostenfeld. Parpen. Perow. Plag. Pohnstorf. Alten und neuen Polchorn. Grossen Potrens. Kleinen Potrens. Antheil in Prissanewitz. Antheil in Rethow. Raden. Recknik. Reeg. Reinschagen. Rensow. Repeschendorf. Grossen und Kleinen Ridsenow. Kleinen Roge. Roggow. Rossenitz. Rothspalck. Scharstorf. Antheil in Schlakendorf. Schönberg. Schönwalde. Schlusow. Schweeg. Schwetzin. Schwiggerow. Schwiffel. Seegrube oder Growe. Subzia. Spoitendorf zu Wardow. Spoitendorf bey Reckwik. Klein Spreng. Striesenow. Striefeld. Striggow. Teltow. Antheil in Tense. Teshow. Antheil in Tessenow. Thürkow. Tolskin. Wiecheln. Wierernis. Wietgest. Wierschorn. Vogelstang. Grossen und Kleinen Wardow. Warnckenhagen. Grossen und Kleinen Wattmannshagen. Weitendorf. Wensdorf bey Recknik. Wendorf bey Kammin. Wesselfdorf. Wohlant. Wortum. Wozeten. Groß-Wüstensfelde. Zapfendorf. Zehlendorf. Zehna. Zierhagen. Zierstorf.

5) Im Amte Tientalden.

Buckow. Gorschendorf. Hagenstrahm. Hütthoff. Zemkendorf. Karnitz. Klein. Leiskendorf. Levesow. Grossen Marckow. Kleinen Marckow. Marienhof. Hohen Mistorf. Kleinen Mistorf. Neuenhagen. Panschenhagen. Pohnstorf. Rep. Sarmstorf. Schorrentin. Schwarzenhoff. Schwastorf. Suckow. Alten und Neuen Surtow. Teshorn. Todendorf.

6) Im Amte Plan.

Göhren. Antheil in Jabel. Jürgenschoff. Leisten. Mönckbusch. Noffenstin. Sank. Alten-Schwerin. Sülz. Sparow. Werder.

7) Im Amte Ribnitz.

Allerstorf. Banbelsdorf. Barckvier. Billenhagen. Bohmschhoff. Antheil in Deerckow. Detmannstorf. Depow, jezo Göriz. Dubendorf. Dümmerstorf. Klein Dümmerstorf. Ehmendorf. Ehmtenhagen, siehe Kloster Ribnitz. Fehren. Fienstorf. Freudenberg. Gehstorf. Gneviz. Gobow. Gohrstorf. Gramstorf. Grünheide. Gubckow. Sieden-Gubckow. Guthendorf. Kleinen Guthendorf. Häschendorf. Helmstorf. Hinrichstorf bey Ribnitz. Hinrichstorf bey Lidtemwindel. Höhenfeld. Horst. Karlwitz, siehe Kloster Ribnitz. Knefe. Kselendorf. Köllow. Krumm-Büschings Magazin XI Theil. Lc mendorf.

mendorf. Liepen. Grossen und Kleinen Lufewitz. Neuhoß. Niendorf. Nienhagen. Niens-
kreuz. Ostenhagen. Oldendorf. Pankow. Peck. Petchow. Poppendorf. Redder-
storf. Replin. Rohdebeck. Sagenheide. Antheil in Schlage. Schulenberg. Lüt-
Schwarfs. Steinfeld. Steinhorst. Stormstorf. Stubendorf. Teschendorf. Klein
Tefin. Teutendorf. Toitenwinkel. Treffentin. Tulkendorf. Wahrenhop. Bieren.
Wietow. Wendorf. Wenendorf. Wulfsberg. Zarnewanj.

8) Im Amte Schwaan.

Boldensdorf. Brothusen. Hanstorf. Hastorf. Hegerfeld. Konow. Neuhoß.
Prügen. Antheil in Tarnow. Wokrent. Ziesendorf.

9) Im Amte Stavenhagen.

Ackerhof. Adamshof. Avelgunde. Baarts. Grossen Babelin. Baschow. Neu-
Baschow. Borgfeld. Bredensfelde. Breesen. Briggow. Bristow. Brnstorf.
Bülom. Chemnitz. Christinenhof. Dahm. Demkin. Hohen-Demkin. Deven.
Eckhof. Faulenrust. Grossen- und Kleinen-Flotow. Galenbeck. Gåbebehn.
Gefin. Grossen- und Kleinen-Giewitz. Alte Glaschütte. Glasow. Grube. Gruben-
hagen. Güglow. Grossen-Helle. Kleinen-Helle. Hinrichshagen. Hungerstorf.
Ickensee. Johannshof. Jürgenstorf. Kalubbe. Kargau. Neu-Kargau.
Karlschof. Karlsruh. Karstorf. Kastorf. Kavelstorf. Kattendorf. Klosterf.
Knorrendorf. Grossen und Kleinen Krase. Krebssee. Krisow. Krulow. Kuh-
stall. Langhagen. Langwitz. Lansen. Lapid. Liepen bey Peccatel. Liepen bey Ritter-
mannshagen. Lidenstorf. Grossen und Kleinen Luckow. Lübckow. Lüdershof. Lupelaw.
Lupendorf. Mallien. Marzhagen. Mienenhof. Mittelhof. Möllen. Molkow. Neu-
häuser. Meyerey Neuhaus. Neuhoß bey Penklin. Neuhoß bey Breesen. Pampow.
Pantstorf. Passentin. Peccatel. Bauhoff-Penklin. Deutsch. Pinnow. Grossen Pla-
sten. Kleinen Plasten. Pölitz. Puchow. Rambow. Rahnenfeld. Reckwitz. Alten
Rehse. Remplin. Rehow Rittermannshagen. Roctow. Antheil in Rosenow. Ro-
thenmoor. Rumpshagen. Sagel. Schmachtenhagen. Schorsow. Schwandt. Schwar-
zenhoff. Schwindendorff. Seedorff. Sidborff. Söbn. Steinhagen. Tarnow. An-
theil in Tessenow. Teusling. Mecklenb. Antheil in Lütkebake. Uberende. Ulrichshau-
sen. Warchentin. Grossen-Warchow. Kleinen Viehlen. Wolrahtstrube. Wosfeld.
Wargentin. Wendischhagen. Wendischenhagen. Werder. Wockersin. Wrodow.
Wustrow. Zwiedorff.

10) Im Amte Wredenhagen.

Arendsberg. Arendsfehd. Below. Dollewick. Buchholz. Bütow. Dambek. Dammwolbe. Domesee. Fintan. Friederichshoff. Geneve. Gottshun. Grabow. Gräbeniß. Grüneberg. Herrland. Hinrichsberg. Jäbek. Antheil in Kambs. Antheil in Karbow. Karchow. Grossen und kleinen Kelle. Klinck. Klopzow. Knüppelbamm. Krümmel. Lebbin. Leizen. Alt und Neu-Leppin. Ludorff. Massow. Melz. Nedebow. Negeband. Neuendick. Antheil in Poppentin. Antheil in Priborn bey Bipperow. Der Hof Priborn. Rechlin. Reßow. Roggentin. Salsow. Schönberg. Spitzkuhn. Antheil in Bipperow. Wackstow. Wendhoff. Wildkuhl. Zielow. Zierzow.

C) Des Fürstenthums Schwerin

(ist seit dem Jahre 1774 der Mecklenburgischen Ritterschaft incorporirt, und in die Ämter Grevesmühlen, Grabow, Schwerin und Eribiß vertheilt.)

III. Kloster-Güther.

1) Kloster Amt Dobbertin.

Altenhagen. Boffow. Grossen Breesen. Dasse. Diemiß. Dobbertin. Dobbin. Garden. Gerdesenhagen. Jlln. Kladen. Klästin. Kumen-Kogel. Lähnwitz. Lark. Lenzen. Lerow. Lohm. Westlin. Mühlenhoff. Neuhoff. Nienhagen. Oldenstorff. Rög. Rueß. die Schamper-Mühle. Schwarz. Schwinzer-Ort. Sehlstorff. Sietow. Spöndin. Antheil in Strahlendorff. Kleinen Upahl.

2) Kloster Amt Malchow.

Damerow. Dremiß. Antheil in Grüssow. Hagenow. Antheil in Jabel. Kisserow. Kramon. Kraß. Ischendorf. Liepen. Löppin. Alten Malchow. Malkewiß. Penckow. Antheil in Poppentin. Grossen und kleinen Rehberg. Sempzin. Hohen Wangelin.

3) Kloster Amt Ribniß.

Bartelsdorff. Antheil in Bentwisch. Bokhorst. Chmkenhagen. Karlwitz. Reßin. Ruhtrade. Poppendorff. Kloster-Mühle zu Ribniß. Ruckhorst. Willershagen. Zepellins oder Kloster-Wulfschagen.

IV. Zum Rostocker Distrikt gehörige Güther.

Alberstorff. Barnstorff. Antheil in Bentwisch. Besellin. Biesow. Bokholt oder Buchholz. Bramow. Broberstorff. Bussenwiß. Dalwischenhof. Antheil in Deer-

Low. Diederichshagen. Antheil in Eimendorff. Evershagen. Finkenberg. Golbenitz. Gragtopfshof. Harmstorf. Antheil in Huckstorf. Jekendorff. Jörjeshof. Kabushof. Kasebohm. Kordeshagen. Großen Klein. Lütten Klein. Großen Kuffewitz. Klein Kuffewitz. Marggrafensiede. Muggenburg. Niendorff. Oberhoff. Pölchow. Pordshagen. Rieckendahl. Ober- und Nieder-Kövershagen. Antheil in Schlage. Schmarl. Großen Schwaas. Hohen-Schwarfs. Silbenow. Großen Stede. Kleinen Stede. Struchhoff. Voigtshagen. Volkeshagen. Wapstorf. Wostocker Wulshagen.

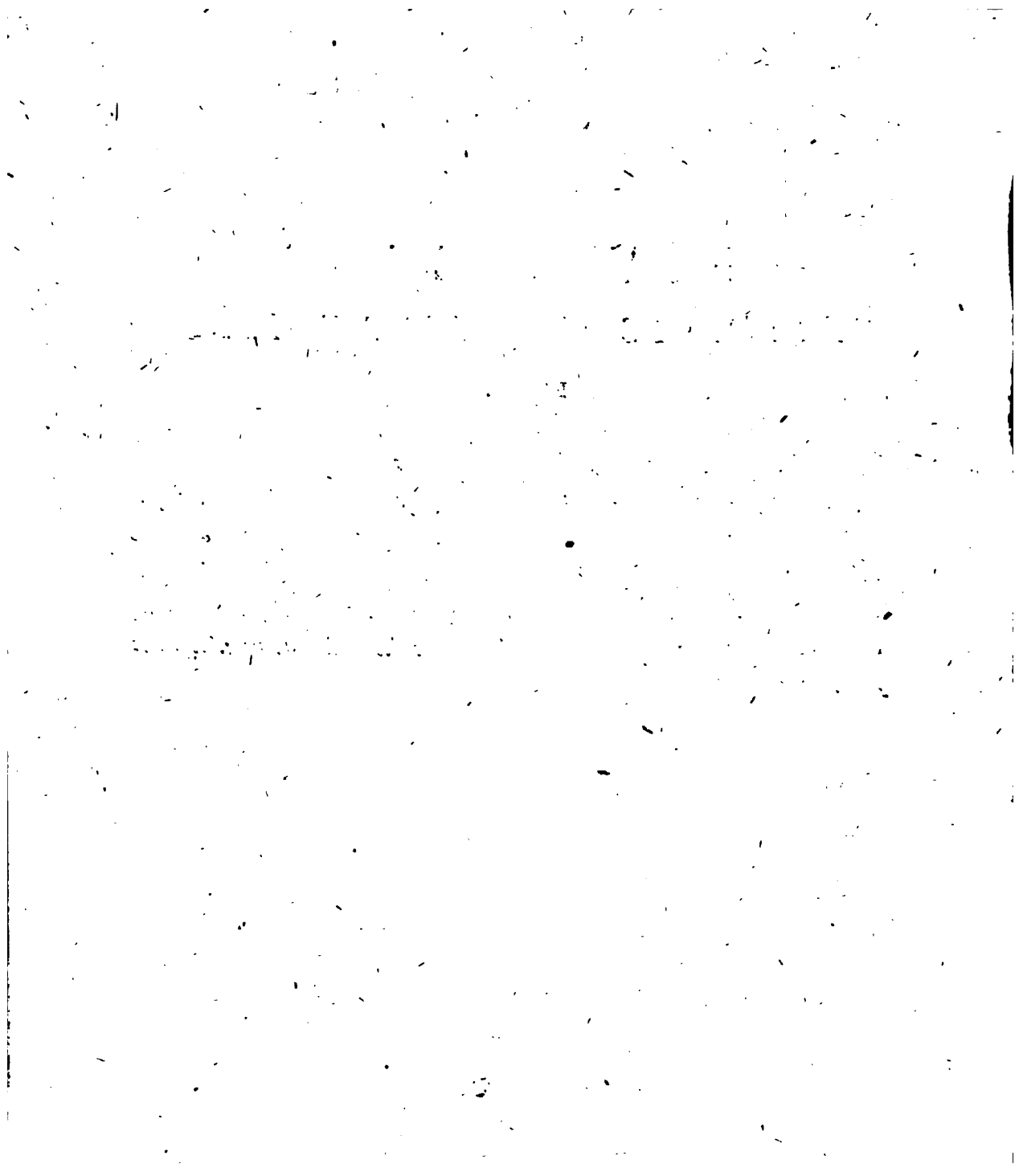
V. Städtische Lämmeren-Güter.

Zur Stadt **Boizenburg**: Antheil in Altendorff. Bürgerhof. Gerum. Heide.
 = = **Gadebusch**: Bendorff. Einen Theil in Buchholz
 = = **Güstrow**: Bülowe Burg. Glasewitz. Gledinsche Burg. Develgünne.
 Drimen-Burg.
 = = **Grabow**: Jresenbrücke. Antheil in Kaarstädt.
 = = **Malchin**: Niside. Wiegerhoff.
 = = **Parchim**: Bergrade. Danum. Giestow. Kietindemark. Matchow.
 Maslow. Neuburg. Partsch. Rohn. Schlitz. Antheil
 in Stralendorff.
 = = **Plau**: Luepin.
 = = **Schwerin**: Gdhren. Zippendorff.
 = = **Sternberg**: Antheil in Ioh.
 = = **Ribnis**: Bollshagen. Borg. Einhaus. Kottwitz. Neuhans.
 = = **Wahren**: Swepin.
 = = **Wittenburg**: Kleinen-Wohldt.

ETAT PRESENT DES FORCES TURQUES SUR TERRE

1774.

Revue générale raisonnée des troupes Ottomannes actuelles de terre, combinées avec celles du tems passé, tant pour leur nombre, que par rapport à leur qualité, et divisées en leurs différens ordres, et corps de milice, avec leurs repartiions, l'état d'activité, ou d'inactivité de ces troupes en tems de guerre, discipline, armes, marches, campement, ordre de bataille, combat, et retraite ; avec les observations nécessaires sur tous ces articles.



En calculant le plus exactement qu'il se peut faire les troupes de terre des differens ordres, et les corps militaires, dont le *Canun-Name*, c'est à dire les registres, et reglemens civils, et militaires (difficiles à débrouiller, à cause du cahos de redites, et d'inexactitudes en fait de dénombrement,) sont mention; le total de toutes les troupes de terre, que l'empire Ottoman, étant au faite de sa grandeur, savoir avant les pertes faites en Hongrie, en Transylvanie, et en Pologne, ait jamais pu avoir sur pied, ne peut guères avoir surpassé le nombre de 250000 hommes, obligés de porter les armes, soit pour leur solde, soit obligation de Fief, ou de Tribut. Je ne comprends pas dans ce nombre les volontaires, autrefois si nombreux, quand il n'y avoit qu'à marcher dans les pays Chrétiens, pour les conquérir.

Nombre jadis possible dans l'état le plus florissant de l'empire, savoir 250000 hommes.

Sans les volontaires.

C'est de ces trois chefs *Solde*, *Fief*, et *Tribut*, que l'on doit former la division générale en autant de différentes espèces des troupes, qui composent les forces Ottomannes; c'est à dire en *Capikuli*: soldats proprement dits, littéralement, *Serviteurs* ou valets de la porte, tout comme on appelloit autrefois une sorte de troupes en France *Lansquenets* de l'allemand *Landsknechte*; valets de l'état.

Division générale en 4 espèces des troupes, savoir.

Capikuli sont soudoyés par la porte.

Toprakly, milice feudataire des provinces, littéralement des terriens, qui jouissent des revenus de certaines terres, appellés pour cela *Tributaires*. Cette milice composée autrefois des Cosaques de l'Ukraine, des troupes de la Transylvanie, et aujourd'hui encore des *Valaques*, et des *Moldaves*, mais autant que rien depuis bien des années, se réduit à présent aux seuls *Tatars*, qui doivent entrer en ligne de compte pour faire nombre.

Toprakli miliciens feudataires.

Tributaires

et

C'est en guise de supplement aux *Capikulis*, que l'on a créé une 4^{me} espèce de milice, appelée *Serratkuli*, soudoyés pour les frontières, en Turc *Serrat*. Ce sont les gardes-frontières; ils servent aussi quelquefois à recruter les Janissaires, quant à leur infanterie, car cette milice *Serratkuli* a aussi sa cavallerie, et même des gens destinés à desservir l'artillerie aux places frontières. L'on en parlera ci-après en détail. Pour procéder en ordre, en traitant de ces 4 espèces, et de nominations générales des troupes Turques, et des différentes réparitions de chaque espèce en particulier, nous donnerons à chacune son paragraphe.

Serratkuli milice des frontières.

Subdivisions, et réparitions de ce 4 espèces de milice qui composent les forces terrestres.

CHAPITRE I.

Des Capikulis, première espèce des troupes Turques.

La 1^{re} espèce,
les *Capikuly*, ou
milice sou-
doyée, avec ses
branches, sa-
voir: les
Janissaires,
infanterie.
Spahis, caval-
lerie et

Toptchis,
Kumbaradzis
ou
Dgebedzis
font le corps
d'artillerie.

Jadis le plus
grand nombre
possible 75000:
dont *Janissai-
res* 55000
Spahis 20000,
le corps d'ar-
tillerie y com-
pris, dont il n'y
avoit rien de
fixe.

1^{re} branche
de la milice
appelée *Cap-
ikuly*, ou bien
du corps des
Janissaires.

En commençant par les troupes nommées *Capikulis*, soudoyées à la ma-
nière européenne à plusieurs égards; comme par la base de l'armée *Ottomane*;
il faut les considérer dans leurs différentes branches, qui sont les *Janissaires*, ou
l'infanterie, les *Spahis* ou la cavallerie, et le corps d'artillerie. Le corps des
Janissaires, celui des *Spahis*, et les *Toptchis*, (canoniers) *Kumbaradzis*, (les
bombardiers) et les *Dgebedzis* (armuriers, ou munitionnaires,) qui tous les trois
ensemble font le corps d'artillerie, sont les seules troupes à la solde, ou pro-
prement dits soldats. Leur nombre, même dans le tems de prospérité de cet
empire, j'entends avant le dernier siège de Vienne, et quelque tems
après encore, et quand les Turcs avoient deux, quelques fois trois ennemis à
combattre, savoir les Impériaux, les Polonois, et les Vénitiens, n'a jamais
été au delà de soixante quinze mille hommes, tant en campagne, que dans
les places frontières.

Dans ce nombre de 75000, les *Janissaires*, y compris les recrues, étoient
pour 55000, et les *Spahis* pour 20000.

La 1^{re} branche des *Capikulis*, sont les *Janissaires*; la seule infanterie dont
on peut faire quelque cas, tant pour son nombre, que pour sa valeur; il s'en
fait de beaucoup que leur nombre effectif arrive aujourd'hui à 40000, con-
formément aux anciennes constitutions de Sultan *Solyman*, surnommé le *Canon*,
le canoniste, ou législateur.

Différentes do-
nominations
des *Janissaires*.

Parmi les différentes dénominations des *Janissaires* par rapport à leur état,
et service, ces trois sont les plus remarquables, les *Oturaklis*, les *Kurudzis*
et les *Adzem Oglans*.

1. *Oturakly*.

Les *Oturakly* sont ceux, qui avec une paye-morte obtenue par faveur,
ou en considération de leurs longs services, sont exempts d'aller à la guerre;
qui dit *Oturakly*, dit *Sédentaire*. Les *Kurudzis* sont aussi exempts d'aller à la
guerre, mais destinés pourtant à la garde des trois résidences impériales,
Constantinople, *Adrianople*, et *Brussa*. L'on peut en quelque façon regarder
les uns et les autres comme nos invalides.

2. *Adzem-
Oglans*.

Les *Adzem-Oglans*, sont les novices appartenans à l'ordre du *Janissariat*;
ils font un petit corps à part, qui est une espèce d'école militaire, ou il falloit
autrefois avoir passé quelques années, pour pouvoir devenir *Janissaire*. Anciennement

nement il y en avoit 9000, selon les canons, ou réglemens militaires de *Solyman*, aujourd'hui il n'y en a pas la moitié, et tous leurs anciens réglemens, qui sont excellens, sont presque tous corrompus.

Les *Janissaires* se distinguent encore par leurs rangs respectifs, en *Yayabey*, dont les officiers, outre plusieurs autres privilèges de préséance, se reconnoissent aux bottines jaunes, qu'ils portent; les *Boluklys* qui les suivent, en portent des rouges, et précèdent les *Scymenys*, qui quoique plus anciens, que l'établissement des *Janissaires* même, sont les derniers en rang, observé en marche, aussi bien qu'en ordre de bataille, et par tout ailleurs où il y a des fonctions publiques.

Repartition du corps des Janissaires selon leur rang:
Yayabey
Boluklys
et
Scymenys.

Les *Janissaires* ainsi distingués, sont encore repartis tant en campagne; qu'en garnison, en 196 *Odas*, ou chambrées; disons compagnies. Les *Odas* en fait de garnison reviennent exactement à nos cazernes; en campagne ces *Odas* ou compagnies se reconnoissent par toute sorte de figures, comme des animaux, caractères écrits, et autres signes, sur les marquises des tentes, dressées comme les chambrées selon le rang des compagnies entre elles, dont 101 portent le nom de *Yayabey*, 61 celui de *Bolukly*, et 34 sont appellées *Scymenys*.

Repartition des Janissaires en *Odas* au chambrée au nombre de 169.

Les *Janissaires* tirés de toutes ces chambrées, et actifs en campagne sous leur *Agha* ou chef (qui est général en chef de l'infanterie), ne composeront guères un corps au delà de 22000 combattans, (sans y comprendre les 2 ou 3000 *Janissaires* que le grand *Caire* ou l'*Egypte* envoie pour son contingent à l'armée) car supposé aussi gratuitement le nombre de 40000 des *Janissaires* complet sur pied (sans y comprendre le corps des *Janissaires* de l'*Egypte*, qui peuvent aller à 9000 hommes tout au plus, mais de fort bonnes troupes) dans toute l'étendue de l'empire. Il faut retrancher de ce nombre admis de 40000, au moins 16000 pour les garnisons des forteresses, et des trois résidences Impériales;

Nombre à peu près possible des vrais Janissaires actifs en campagne: 22000. 3000 du grand *Caire* ou de l'*Egypte*.

Constantinople, *Adrianople*, et *Brussa*, et les exempts d'aller à la guerre sous le nom d'*Oturaklys*, sédentaires, dont la moitié ne va assurément pas à la guerre; en donnant, comme il y a ordinairement en tems d'une profonde paix, à *Belgrade* 1000 *Janissaires* du corps de ce nom: le reste de la garnison est composé ici comme ailleurs des troupes de la province où est la forteresse; ce sont des gens du pays, la plus part commerçans et très peu guerriers. A *Nissa* 200, à *Widdin* 200, à *Bender* 500, à *Oczakow* 1000, (je ne compte pas *Chotzim* étant à présent une place d'armes où cela varie) 100 pour *Perecop*, 100 pour *Yenikale*, 200 pour *Cassa* et 100 à *Taman* sur l'isle vis à vis de *Yenikale* ou *Kertch* en Crimée. Pour les trois résidences susmentionnées 1000, appellés *Kurudzis*, dont il a été parlé ci-dessus pag. 308, pour *Bagdat* ou *Babylon* 3000, pour *Alep*

Garnisons.

et Damas 1000, pour *Erzerum* en Arménie, *Trebisonde* dans l'Asie mineure sur la mer Noire, *Batum* et *Abiska* deux forteresses du côté de la Georgie, au moins 3000; pour les places fortes de *Négrepont* de la Morée, l'*Albanie*, et la *Dakmatie*, outre les *Arnautes*, milice de la Province, au moins 3000; et enfin pour les *Oturaklys* les sédentaires, ou les exempts avec paye-morte, au moins 4000, quoiqu'il y en eut autre fois au delà de 10000, à cause des fréquentes guerres, où les occasions de se signaler en devoient naturellement augmenter le nombre. Ceux qui obtiennent cette faveur aujourd'hui, ne la doivent qu'à l'ancienneté de leurs services, ou à leurs patrons —. Je ne retranche pas ici les *Sollaks* à cause de leur petit nombre, aussi de l'ordre des Janissaires, les seuls parmi les Janissaires, qui soyent armés d'un arc, et des flèches. Ils composent la 60, 61, 62, et 63^{me} chambrée, chacune de 100 hommes, et ne vont en campagne, qu'avec Sa Hauteffe. Il n'y en a que quatre cens.

Ce que c'est que les *Sollaks*, nombre 400.

Remarque sur les *Adzem-Oglans* ou novices au nombre de 4000.

Les *Adzem-Oglans* forts environ de 4000 têtes, ne faisant non plus la campagne qu'avec Sa Hauteffe, n'entrent pas en ligne de compte non plus pour la campagne, de sorte, que selon ce calcul, de 40000 Janissaires il n'y auroit que le nombre posé ci-dessus de 22000 en campagne.

Remarque sur les *Oturaklys*.

3000 actifs en guerre.

L'on peut observer que les *Oturaklys*, ou exempts d'aller à la guerre avec paye-morte, y vont quelquesfois de leur propre mouvement, mais rarement en si grand nombre, pour que cela puisse entrer: mettons toujours deux mille. Parmi ceux qui y vont, il y en a qui entrent dans les conseils de guerre, à cause de leur expérience, on les consulte pour les manoeuvres, le plan de campagne, les attaques d'une place, et d'autres choses, pour les quelles on leur connoit de l'expérience.

Nombre possible des Janissaires pour une seconde, ou 3^{me} campagne.

Si dans la guerre que la porte a eu avec les Imperiaux, les Venitiens, et les Polonois vers la fin du siècle passé, quand son militaire n'étoit pas de beaucoup si mesquin qu'il est aujourd'hui; elle a eu à peine dans la 3^{me} campagne 15000 Janissaires à opposer à l'infanterie Autrichienne; l'on peut juger à quôis leur infanterie seroit reduite dans une 3^{me} campagne, et même dans une seconde.

L'an 1692 après la Bataille de *Slankemen*, quand on publia à Constantinople dans les carrefours par ordre du Sultan un enrôlement général, avec promesse d'une double paye, et d'autres privilèges, comme paye morte après la bataille, à peine put on renforcer l'infanterie de 3 à 4000.

Nous avons encore un exemple tout recent sous les yeux. Tout le corps des Janissaires, qui sortit avec le Grandvezir cette fois de Constantinople, ne consistoit qu'en 1500, où il y a bien un millier, qui par leurs charges ne combattent

vent pas, sans parler de ceux que les maladies avant que d'arriver à la vue de Tennemi emportent.

Comme l'on reçoit aujourd'hui dans ce corps contre les anciens statuts toute sorte de gens, l'on pourra encore avoir accru en marche cette infanterie de 6 à 7000, mais aussi feront ce des gens ramassés, et non pas des vrais Janissaires; à moins que l'on ne degarnisse pas entièrement les places frontières de la Turquie européenne, en y jettant de la nouvelle milice à pied, qu'on appelle *Yamaks*, et qui est fondue, s'il le faut, dans le corps de Janissaires. Il y a eu un grand nombre de ces *Yamaks*, mais c'est ordinairement du rebut, qui ne fait que nombre, et cause même de la confusion.

Ce que c'est que *Yamak* ou recrues des Janissaires.

Après ces recherches sur le nombre de cette infanterie, ce qui se présente naturellement à examiner, c'est la qualité tant du corps, que des individus, qui le composent.

Qualité du corps des Janissaires, et des individus qui le composent.

Ce n'est plus ce corps si formidable, que l'on pouvoit autrefois mettre en parallèle à plusieurs égards avec la milice pretorienne des anciens empereurs romains; sa discipline admirable, (comme il est à voir dans les statuts de *Solyman*) est tout à fait relâchée; l'on n'en observe plus que quelques formalités et réglemens, qui ont du rapport à l'économie militaire; on y reçoit contre la tenue expresse des réglemens, toute sorte de monde; au lieu qu'anciennement il falloit des preuves de bravoure, et d'être issu d'une race militaire, sans tache pour y être reçu, sans cela les plus grosses sommes d'argent n'auroient jamais pu ouvrir l'entrée dans ce respectable corps à qui que ce fut. Il étoit peu nombreux d'un beau commencement, mais aussi tout nerf, et même selon l'institut il ne devoit y avoir que 12000 Janissaires tous élevés pour cet état, et exercés dans tous les travaux militaires avant que d'y être reçus, de sorte que c'étoit une véritable école militaire. Les individus qui le composent, étant la plupart adonnés à quelque genre de trafic, ou profession lucrative, ont aussi beaucoup contribué à la corruption de l'esprit militaire, par celui de commerce. Le corps étant devenu trop redoutable au souverain même, sous le regne de Mahomet IV Son Grandvezir le fameux Kioprily, lui conseilla de laisser tomber insensiblement la discipline, et les anciens réglemens, qui lui avoient donnés ce lustre, d'où provenoit cette insolence dangereuse aux Trônes; mais les plus grands coups lui furent portés par Mahmoud, l'avant-dernier empereur turc, qui pour étouffer les revoltes dont il étoit menacé, fit perir par la corde, et par l'eau plusieurs milliers des plus braves, et expérimentés, après la dernière paix de Belgrade; ce prince s'étoit fait un système pacifique, que la porte a goûté depuis, et suivi jusqu'à cette boutade qui vient d'occasioner la présente guerre.

Causes de sa discipline relâchée.

Les Mariages défendus autrefois, ont aussi enervé ce corps par la considération des intérêts de la famille; et enfin indépendamment de toutes ces breches causées successivement à ce corps, par tout ce que je viens de dire; l'amélioration de la discipline et des évolutions des troupes chrétiennes, rend les Janissaires toujours méprisables vis à vis de notre bonne infanterie.

Conservation
d'un certain
point d'hon-
neur parmi
les Janissaires.

Cependant les Janissaires ont encore conservés un certain point d'honneur, ou l'affectent au moins entre eux; ils ne souffrent pas dans leur corps des gens flétris, ni voleurs, ni bardaches, si cela vient à leur connoissance. Un Janissaire qui s'est rendu coupable de quelque délit, dont la connoissance ou le jugement ne fut pas de la compétence du tribunal de leur corps, avant que d'être remis au juge competent de ce délit, on lui déchire le collier: ce qui a du rapport à notre cassation infame, et signifie qu'il n'appartient plus à ce respectable corps.

Armes des
Janissaires.

A l'exception des Janissaires nommés *Solaks*, dont il est parlé pag. 310, et qui sont armés d'un arc, et des flèches, et font une espèce de garde à pied du grand Seigneur, quand il est à l'armée; tous les autres Janissaires portent pour armes à feu, un mousquet assez pesant, et beaucoup d'entre eux un pistolet, et même une paire de pistolets à la ceinture, dans un fourreau attaché par une courroye autour du corps. Ces armes à feu sont d'ordinaire de fort bonne trempe. Leurs armes blanches sont très excellentes, et consistent dans un sabre à la persane bien tranchant, et un large et léger coutelas passé par la ceinture, d'un tranchant admirable, même à l'épreuve du fer. Ils ont un cartouchier attaché par devant à la maniere de nos chasseurs à trois rangs, chacun pour 10 à 15 charges, quelques uns en ont aussi deux l'un par devant, l'autre par derrière, pour réserve, et une cornette à poudre fine pour le bassinet, au cas que celle de la charge, qui est grossiere ne prit pas feu.

Habillement
des Janissaires.

Ils n'ont point d'uniformes, comme nos soldats; la plupart ont de juste au corps verts, et tous des culottes bleues; le commun qui n'a pas de quoi; porte un drap fort grossier, comme celui des capucins, fabriqué à Salonique, que le gouvernement fournit avec de la grosse toile pour le turban.

L'habillement des Janissaires en guerre est assez leste; car quoique les culottes très amples pourroient les incommoder, ils y pourvoyent en les retroussant et les liant jusque au genou, ceci avec les escarpins qu'ils portent sur le pied nud, donne à leur chaussure un air des brodequins à l'ancienne Romaine.

Leur Coëffure n'est pas incommode non plus, et leur donne un air assez martial; on peut les comparer à nos grenadiers avec leur bonnet de ceremonie carré de feutre blanc avec un morceau carré pendant par derrière, et par de-
vant

vant au milieu du front un ornement de laiton doré, qui prend tout le long du bonnet, rond de forme conique, et un cordon de fil d'or travaillé tout autour du bonnet, ou il prend le front horizontalement.

Les Janissaires sont nourris aux dépens du gouvernement en tems de guerre, et en camp, aussi bien qu'en garnison dans leurs Odas ; ou Cazernes ; ils sont si délicats en marche dans les provinces de l'empire, qu'ils dédaigneroient de manger du pain raffiné de la veille seulement, et si avec du pain frais, leur manquoient les portions de ris, de beurre, et de viande, réparties par compagnies, l'on auroit de la peine à empêcher une émeute contre le Vezir ; ou le *Seraskier*, général en chef.

Nourriture
des Janissaires.

Quels avantages un habile général chrétien, qui a des troupes disciplinées et infatigables sous son commandement, ne peut il pas tirer de cette délicatesse. Le parallèle des Macedoniens vis à vis des Persans efféminés, se présente ici naturellement, et à plusieurs autres égards. Dans le pais ennemi, ou hors de leurs frontières, ils se contentent de manger du biscuit, qui vaut beaucoup mieux que notre pain de munition.

En marche dans leur pais, ou loin de l'ennemi, les Janissaires précèdent la grande armée d'une journée ; mais hors ces cas là, ils précèdent immédiatement le corps d'armée ; on leur fournit des chariots, et des chameaux, les uns pour leurs tentes, et les autres pour leur bagage, et armes. En ordre de bataille les Janissaires marchent à la tête, et attaquent, en soutenant l'avant-garde, et les *Serdengiechti*, (les enfans perdus) dont il sera parlé ci-après.

Marche
des Janissaires.

Leur place en
ordre de ba-
taille.

Si une position avantageuse, comme celle des hauteurs dominans, ne les met pas à couvert du feu de l'ennemi, pour pouvoir se servir avantageusement de leurs mousquets, comme ils firent à la dernière guerre contre les Autrichiens, à la bataille de *Crotzka* ; les Janissaires après quelques décharges faites confusément, et aussi vite que chacun le peut, jettent leurs armes à feu en bandouliere sur le dos, ou bien prennent leur mousquet de la main gauche, et s'en servent comme d'un bouclier, le tenant devant eux, en couvrant le sabre à la main se jeter tête baissée sur les bataillons ou escadrons ennemis, en prenant encore leurs longues culottes pendantes entre les dents, pour n'en être pas gênés dans leur course en fondant sur l'ennemi.

Leur attaque
et façon de
combattre.

Si par cette attaque confuse, mais impetueuse ils viennent à rompre les rangs de l'ennemi, celui-ci passe très mal son tems ; mais ils ne font guères de pareilles attaques qu'à trois reprises, et pour lors même, étant repoussés la deuxième fois, il faut des caresses, et des promesses pour les faire aller à la charge.

de l'ennemi uniquement pour l'amour de la religion, et de la gloire; ils engagent ordinairement la bataille, en faisant la plus grande partie de l'avant-garde, et toujours la planche aux Janissaires, et aux autres troupes, qui doivent les soutenir.

Autre fois l'on en voyoit peu revenir sains et saufs, et ceux-ci rentroient avec honneur, et une paye-morte considérable sous le nom d'*Oturak* (sédentaire) dans le régiment, la brigade, ou la compagnie, dont ils étoient sortis. Leur nombre n'est guères considérable, et ne sauroit être fixé, ce qui d'ailleurs est fort peu nécessaire pour l'exactitude de notre revue des troupes Turques schives en campagne, vu que comme je viens de le dire, l'on en tire la plus grande partie du corps des Janissaires, et de celui des Spahis, de sorte qu'ils ne font, que pour peu de chose, nombre à part, étant presque tous les mêmes individus de ces deux corps de la milice *Capikuly*, les quels nous venons de passer en revue.

3^{me} branche de la *Capikuly*, ou bien le corps d'artillerie, composé des *Toptchis Kumbaradzis* et *Dzebedzis* au nombre de 6000.

Reste la 3^{me} et dernière branche de la soldatesque nommée *Capikuly*. C'est le corps d'artillerie, composé par deux corps différens; l'un des *Toptchis* (canonniers,) où appartiennent aussi les *Kumbaradzis* (bombardiers,) les *Toparabadzis* (charetiers,) et autres ouvriers de l'artillerie, et les *Mimars* (les ingénieurs); Ce corps monte dans cette campagne à 3000 hommes; l'autre des *Dzebedzis* (armuriers, ou munitionnaires,) monte pareillement dans cette campagne à 3000 hommes; en tems de paix l'un et l'autre font de la moitié plus petits. Le chef du premier, nommé *Toptchi-Bachi*, est en quelque façon le grand maître d'artillerie. Il a sous lui les *Kumbaradzi-Bachi*, Général, ou chef des bombardiers; le chef du 2^d corps est le *Dzebedzis-Bachi*, indépendant du premier, ayant son département à part.

Ce que c'est qu'*Isarely*.

Il y a une autre sorte de canonniers, nommée *Isarely*, qui desservent les canons aux places frontières; ils servent aussi à compléter le corps des canonniers en tems de guerre du côté où elle se fait; il en sera parlé ci-après au §. de la milice *Serraskuly*, garde-frontières, aux quels les *Isarelys* appartiennent.

Canons et bombes des Turcs.

Comme c'est ici l'endroit de parler de l'artillerie Turque; l'on peut observer en général, que leurs canons quoique de la plus belle fonte du monde, ne sont guères bien forés, et très mal desservis à cause de l'ignorance des canonniers, parmi lesquels, à la réserve de quelques rênégats, et leurs apprentifs, il y en a peu qui sachent bien leur métier.

Qualité et calibre.

Les Turcs avoient la plupart des grandes pièces pour la campagne aussi bien que pour les sièges. l'on assure qu'ils viennent d'en fonder d'une moindre calibre

calibre pour cette guerre. Le grand Vezir avoit un train de quatrevingt petites pièces, en faisant le 27 de Mars sa sortie solennelle de Constantinople pour prendre son premier camp à *Daoud-Pacha*, plaine tout autour d'une maison de plaisance du grand Seigneur à une lieue de la capitale.

Les affûts étoient jusqu'à présent très embarrassants par leur construction, sur tout celle des rouës, qui étoient d'une pièce; ce sont des machines lourdes, qui sont cause que toute leur artillerie au moindre désavantage reste presque toujours au vainqueur.

Les affûts.

De 1300 pièces de canon, qui a ce que des bonnes relations de Constantinople l'affirment, ont été successivement embarquées, et envoyées par la mer noire vers les confins septentrionaux de la Turquie Européenne; les Turcs auront probablement un train de 400 à 450 pièces pour la première campagne, puisqu'à la bataille du Pruth l'an 1711 ils en avoient même au de là, à ce que Cantemir assure.

Nombre des pièces destinées pour cette guerre, et de celles pour cette première campagne.

Les Turcs ont aussi des mineurs, et des pionniers, qui suront leurs articles ch. 4. qui traite de la milice *Serraaakuly*, troupes des frontières, auxquelles les mineurs, et pionniers appartiennent, n'étant employés qu'aux forteresses qui sont toutes aux frontières.

Mineurs et pionniers.

Toute la connoissance que les Turcs ont de l'artillerie, et du génie, ils l'ont par routine, et de quelques livres traduits de l'italien en Turc, où l'on traite de l'artillerie, et du génie: et quant à la théorie de cette dernière partie, à peine en trouvera-t-on un ou deux dans tout le corps d'artillerie, qui y soit médiocrement versé.

D'où les Turcs tirent le peu qu'ils savent de l'artillerie, et du génie.

Le comte de Bonneval ayant fait agréer au Vezir d'alors ses idées pour l'établissement d'une école de génie à Constantinople, où un nombre suffisant de jeunes gens de distinction seroient informés, l'on envoya un émissaire en Suisse, et à Geneve pour avoir des maîtres; la chose fut contrecarrée par les incidens, que l'on fit naître, touchant les conventions avec les Genevois. On fera bien d'empêcher toujours l'exécution de ce projet, si jamais il revient sur l'eau. L'on peut observer, que les Turcs font ordinairement des progrès fort rapides en tout ce qui fait l'objet de leur application; ils ont l'esprit imitatif, et sont les singes les plus heureux en fait de mécanique.

Remarques sur les idées passées de la porte d'établir une école militaire de génie.

Voilà ce qu'il y avoit de plus remarquable à discuter sur les trois branches: l'infanterie, la cavallerie, et le corps d'artillerie, de la première espèce des troupes Turques nommées *Cepikuly*, soudoyés, comme nos troupes réglées, aux

Conclusion du 141 §. et comparaison de nos troupes réglées

avec la première espèce des troupes Turques appellées *Capikuly* lesquelles l'on peut les comparer à plusieurs égards, et généralement en gros, vû les réglémens, statuts, et tout ce dont nous venons de parler en l'endroit de cette soldatesque.

CHAPITRE II.

Des Toprakly, seconde espèce des troupes Turques.

Des *Toprakly*
seconde espèce
des troupes
Turques, ce
que c'est.
Nombre autre
fois possible
en campagne
120000.

Ces troupes, toute cavallerie, amenées par les Pachas de leurs respectives provinces au rendez-vous général de l'armée, nommées *Toprakly* de *Toprak* (terre,) comme qui diroit terriens, les plus nombreuses de toutes, montant dans le tems de prospérité de l'empire à 120000 environ, peuvent être comparées aux anciennes troupes feudataires de France, dans les regnes des fiefs, et encore à celles, que la noblesse Russe fournissoit autre fois à l'armée avant le regne de *Pierre le Grand*; de forte que c'est exactement une milice de province.

La naissance.

Elle prit sa naissance quand la monarchie Ottomane après ses rapides conquêtes fut divisée en royaumes, provinces, grands et petits départemens, dont les officiers doivent à proportion de leurs possessions, ou revenus, ou encore assignations sur les dixmes d'une province, d'un district, ou d'une ville, entretenir, et fournir en tems de guerre ces troupes que l'on appelle *Zaims* et *Timariottes*. J'y joins une 3^{me} sorte de milice de province, et que l'on nomme *Yaurouk*, que l'on compte par *Odgiak* cheminées, comme les Tatares par *Cazans* chaudières, voyez ch. 3. Le nombre de ces cheminées va à 6000; de trente têtes ils en fournissent cinq; dans un pressant besoin l'on en tireroit en tout 4 à 5000. Ce sont des colons venus de l'Asie en Europe, où on leur a assigné des terres pour leur mérite, et la part qu'ils ont eu à la conquête de l'Europe, c'est pourquoi on leur donne le nom de conquérans. Aujourd'hui l'on en fait peu de cas; ils servent plutôt à réparer les chemins, les ponts, et à d'autres besoins, qu'à combattre; cependant mettons les en ligne de compte pour des combattans, joints au nombre des *Toprakly* répartis en *Zaims* et *Timariottes*, qui les uns, et les autres sont une sorte de noblesse feudataire, dont les fiefs passent non pas de droit, car il n'y a point de propriétaire dans l'empire Ottoman, mais de coutume, de père en fils, à moins qu'il n'y ait un cas extraordinaire, comme la volonté expresse du Sultan, ou d'autres obstacles.

Fonds d'entretien de cette milice.

Les *Zaims* sont plus considérés que les *Timariottes*. Le fief, ou bénéfice d'un *Zaim*, s'appelle *Ziamet*, celui d'un *Timariotte*, *Timar*, l'un et l'autre ont quelque parité avec les biens royaux, dont jouissent les nobles Polonois, obligés aussi de monter à cheval à l'occasion d'un arrière-ban. — Le moindre revenu d'un

d'un *Ziamet* est de 20000 aspres, dont 440 entrent dans un ducat; 5000 de revenus de ces aspres le mettent en obligation d'amener quatre *Gebellis* cavaliers, que les Polonois appellent *Pachotky*, ou *Poztouis*, avec lui à la guerre.

Les *Timariottes* qui n'ont pas tant de revenus, n'en amènent ordinairement que deux.

Les *Beyleybeys*, Vice Roys, Gouverneurs généraux d'un royaume, ou d'une grande Province, les Pachas, Gouverneurs d'une moindre province, et les *Sandjak - Beys*, gouverneurs subalternes dans un district, sont chacun dans l'obligation de savoir combien de *Zaims*, et de *Timars* se trouvent dans l'étendue de leurs gouvernemens respectifs, de même que le revenu d'un chacun d'eux: et au son du tocsin de la guerre, il en fait le dénombrement, et les mène, ou les envoie au rendez-vous général de l'armée, sous un chef créé alors, nommé *Alay-Bey*, conducteur de la marche générale. Par rapport au nombre de ces miliciens l'on dit en Turquie, qu'il y a tant de *Kilitchs*, sabres, c'est à dire tant des personnes armées en guerre, dans un tel gouvernement.

Cette milice est répartie par gouvernemens.

Ce que c'est que *Alay-Bey*.

Cette milice autrefois si considérable, tant en nombre, qu'en valeur encore plus, a considérablement perdue de l'un, et de l'autre. Sa diminution provient d'abord de la perte des provinces où il y avoit de ces fiefs, en second lieu des concussions continuelles des gouverneurs, qui en ont détruit un très grand nombre, dont il n'y a plus que les noms sans revenus, et enfin des collations abusives que l'on fait aujourd'hui des meilleurs *Ziamets* ou fiefs à des fils des grands, et aux gens de plume; de sorte que de 2500 *Ziamets* ou fiefs des *Zaims*, et de 39420 *Timars*, benefices des *Timariottes*, spécifiés dans les registres de l'état militaire, il n'en existe guères d'effectifs, c'est à dire pour les gens de guerre, que la moitié: ce qui a considérablement contribué au découragement de cette milice, dont l'ancienne valeur a aussi beaucoup perdue à cause de la longue paix, où ces gens là croupissent pour ainsi dire, ne faisant aucun exercice militaire, et étant adonnés à la culture de leurs champs, et en tems de guerre, la plus part étant des gens âgés, ils envoient à leur place des gens mercenaires, et au lieu des cavaliers, qu'ils devoient entretenir selon les réglémens, leurs valets. C'en est assez pour apprécier cette milice. Ils sont armés comme les Spahis, voyez au ch. 1. l'article de cette Cavallerie; ils ne font que tout au plus des troupes légères très irrégulières.

Causes de la diminution, et décadence de cette milice.

Leurs armes

Il est inutile de parler de leurs réglémens, leurs obligations, distinctions, et autres choses, parce que tout cela n'est aujourd'hui, que pure formalité, et

Réglémens.

quant au réel, les abus qui se sont glissés parmi eux, sont affreux, et il faut bien que la porte y connive, pour ne pas faire crier ces gens là, à qui l'on fait tant de tort en tems de paix.

Nombre possible actif en campagne des *Toprakly*, savoir des *Zaims*, *Timariottes* et *Yevrouk* 75000 largement compris. Leur place en ordre de bataille.

Tous les *Toprakly* ensemble, savoir les *Zaims*, les *Timariottes*, et les *Yevrouk*, qui font aussi une milice de province, ne feront jamais au delà de 75000 combattans, qui feront cette campagne, et l'on peut sans présomption croire, qu'à la revue exacte de leur nombre effectif, et propre à combattre, il en faudra encore rabattre pour le moins une dizaine de milliers.

Les *Zaims* et *Timariottes*, outre les deux ailes commandées par les *Beyley-Beys* de la *Romelie*, et de la *Natolie*, font encore ordinairement la plus grande partie de l'arrière garde.

Observation sur leur nombre dans une 2^e et 3^e campagne.

Aucune milice de l'armée turque décroît tant dans une seconde, ou 3^e campagne que celle-ci, parce qu'étant obligés à des dépenses, qui excèdent leurs revenus, savoir, de se pourvoir eux et leurs gens d'armes, d'habits, de vivres, et d'en procurer le transport à leurs fraix; les deux tiens n'en paroissent guères dans une seconde campagne, sur tout si la première n'a pas été avantageuse, et qu'ils y auroient perdus leurs équipages: pour une 3^e campagne, l'on seroit fort heureux en Turquie, de pouvoir en amener la moitié.

CHAPITRE III.

Des Tributaires, ou des Tatares, 3^e espèce des troupes qui composent l'armée Ottomane.

La 3^e espèce des troupes de l'armée Turque.

Pour faire par tout des parallèles des troupes turques avec les nôtres, comme je l'ai fait jusqu'ici, l'on peut dire, que cette 3^e espèce des troupes turques, à qui l'on donne le nom de tributaires, fait le corps des troupes légères de l'armée Ottomane; quoique à le bien prendre, toute leur cavallerie ne soit composée que des troupes légères, même les *Spahis*, mais à l'égard du service qu'ils font à l'armée, ils sont le parallèle de notre cavallerie. Du nombre des troupes légères tributaires, autre fois plus considérable, il faut rabattre aujourd'hui celles que la *Walachie*, et la *Moldavie* font dans l'obligation de fournir. L'épuisement entier de cette dernière province, par les marches des troupes turques et tatares, les a mis hors d'état de fournir non seulement pas les 4000 d'obligation, mais même de payer un équivalent en argent, comme l'on assure que le *Hospodar* de *Walachie* a été obligé de le faire; de sorte qu'il n'y a aujourd'hui que les *Tatares* pour troupes tributaires à l'armée turque. Ce sont les *Myrzas* ou seig-

Les *Tatares* les seules troupes tributaires actives aujourd'hui.

seigneurs tatars qui sur l'édit du Chan sont obligés de mener chacun à proportion tant de têtes à l'armée ou au rendez-vous général fixé par le Chan. Les Hordes, ou nations tatars sont reparties en *Cazans* ou chaudieres, comme les *Pourouk* le sont en *Odgiak* ou cheminées. Pour chaque *Cazan* il y a de cinq à quinze hommes, ceux-cy jouissent de l'usufruit des terres des *Myrzas*, comme d'une paie anticipée pour le service militaire à l'occasion de chaque guerre, que la porte a avec les ennemis, soit en Europe, soit en Asie.

Répartition des Tatars.

Le dénombrement de ceux qui sont envoyés à la guerre, se fait par *Cazans* ou chaudieres, c'est pourquoi l'on entendra dire parmi eux, qu'un tel myrza sera obligé de fournir tant de *Cazans* pour la campagne, de même le grand seigneur enjoint dans ses mandemens au Chan, de mettre tant de milliers de *Cazans* en campagne. Le contingent des troupes, que le Chan doit fournir pour une campagne, que le grand seigneur ne fait pas en personne, ne va jamais au-delà de 50000, et les chevaux de main que menent ceux-cy avec eux, pour porter leurs provisions, les fait paroître forts de cent mille hommes.

Leur dénombrement pour l'armée.

Nombre des Tatars actifs en guerre, si le Sultan n'est pas à l'armée 50000.

Outre l'arc, les flèches, et le sabre, qui n'est pas large, il y a des hordes qui portent la lance; il y a aussi des tatars aujourd'hui, qui ont leurs pistolets; mais il n'y a en pas beaucoup de ceux-cy.

Armes.

Outre le pillage, où ils excellent, l'on fait qu'ils n'incommodent pas peu l'ennemi, qui n'a pas assez de troupes légères à leur opposer pour garantir ses magasins, et les convois, qu'ils enlèvent avec beaucoup de dextérité. Leur façon de vivre frugale, et extrême vitesse dans les marches dans des pays des plaines, leur donnent aussi quelques avantages sur les autres troupes légères. Dans les batailles ils ne font guères que nombre, et leur façon de combattre est peu redoutable pour les nations, qui les connoissent; il l'en faut de beaucoup qu'il vailent les cosaques russes pour le combat; les Calmoucs peuvent être leur parallèle; mais aussi quant aux meilleurs Tatars, comme ceux du *Cubans*, et de la *Crimmée*, les *Nogay* du *Tedzam* et ceux du *Jamboluk*, dont ceux cy habitent entre la *Crimmée* et le *Dnieper*, et ceux là entre le *Nieper*, et le *Niester*, avec les *Budziacs*, quoique plus nombreux que les cubans, et les *Crimméens* ensemble, ne sont pas de beaucoup si bons que ceux-cy. L'esprit de commerce a rendu les *Budziacs*, les *Crimméens*, et une grande partie des *Nogais*, encore moins guerriers qu'ils étoient avant la dernière paix de *Belgrade*.

Service à l'armée Turque.

Les Cubans
Les Nogais
et
Les Crimméens
Cause de leur peu de valeur.

CHAPITRE IV.

Des Serratkuly, une espèce des troupes, qui composent l'armée Ottomane.

une espèce de milice nommée *Serratkuly*, milice des frontières. Origine, et usage de cette milice; infanterie, et cavallerie.

Cette milice divisée en infanterie et cavallerie, appelée *Serratkuly* (soldats des frontières), et destinée à la garde, et au service des frontières, ressemblable à certains égards aux miliciens de l'Ukraine russe, et fut levée dans les provinces pour suppléer quant à l'infanterie au nombre defectueux des Janissaires, et au corps d'artillerie, qui ne suffisoient pas pour garnir tant de places frontières, et pour desservir toute l'artillerie dans icelles, et quant à la cavallerie pour la garde des frontières, et les escortes des expéditions Imperiales.

Fonds de son entretien.

Pour la paye elle fut d'abord assignée partie en argent, partie en effets sur le Département des Finances du *Pachalat*, ou Gouvernement, ou sur les Douanes, ou autres revenus des frontières, ou de la province y voisine, comme sur la *Moldavie* pour les frontières de *Cbotzim* et de *Bender*, et sur la *Valachie* pour celles de *Belgrad* et les autres frontières de la *Hongrie*; mais elle n'est payée que lorsqu'elle est employée. C'est aussi au gouverneur respectif de la province limitrophe, qu'elle obéit, et qui dispose des places de ses chefs, et autres Officiers subalternes.

Son général en chef.

Infanterie.

L'infanterie des *Serratkuly* est divisée en cinq différentes branches, par rapport à ses différens emplois, savoir :

Répartition, et dénomination de ses chefs. Armes, et service de cette Infanterie. Les 5 branches. Les *Azaps*.

I. les *Azaps*, ordinairement natifs du pays des frontières, ou ils servent, sont repartis, comme les Janissaires, dont ils font le complément dans les forteresses dans leurs *Odas* ou chambrées, sous leurs chefs, l'*Azap-Aghasi* le colonel, et les *Derys* leurs capitaines: ils ont avec les mêmes armes des Janissaires, la discipline différente.

Les arnauds à quoi ils servent.

Au défaut des nationaux pour ces services, et pour grossir l'infanterie, l'on a fait des capitulations avec les capitaines ou chefs des *Arnauts* et des *Bosniacs*, gens braves, et féroces, armés de longs fusils, avec les quels ils tirent mieux que nos meilleurs chasseurs, pour compléter l'infanterie, jusqu'au nombre desiné: de même comme nous faisons avec les Suisses. La porte, en payant un tant par tête (ce qui alloit quelque fois jusqu'à 40 écus en tems de guerre, et dans les besoins) en a eu dans les guerres de Hongrie de 15 à 20 mille hommes pour les places frontières, et pour remplacer les Janissaires qui avoient péri.

Armes.

Service.

Dépuis ce corps n'est presque plus reconnoissable, il n'en subsiste presque plus que le nom, et les formalités, qui sont sacrées pour les troupes turcs, quoique l'objet en soit tombé dans le néant.

Je ne donne que dix mille hommes tout au plus pour cette campagne de ces *Arnauts* et *Bosniacs*, qui sous le nom d'*Azaps* compléteront l'infanterie; car dans les révolutions de *Montenegro* et dans la crainte fondée de celles à naître, ils ne sauroient tirer un plus grand nombre de ces miliciens *Arnauts* et *Bosniacs*, afin de ne pas exposer la *Bosnie*, et les provinces qui l'avoisinent.

Nombre possible pour cette campagne. 10000.

La 2^{de} branche de l'infanterie *Serraatkuly* ou des garde-frontières, sont les *Seymens*. Ce corps de milice sous son chef nommé *Seymen Boluckbachi* (Commandant des *Seymens*), ne doit pas se confondre avec les *Seymenys* des Janissaires, incorporés dans leurs corps, et plus anciens même que ceux cy, quoique les derniers en rang. Cette milice composée également de turcs, et de chrétiens, est la plus méprisable: ce sont des paysans ramassés à la hâte, très mal armés. Les turcs s'en sont servis autrefois pour en faire un corps de réserve, comme ils firent à *Calenberg* près de Vienne, où ces gens firent mieux que les autres milices: en ce cas de besoin ils en grossissent l'infanterie; enfin ils ne sont que pour faire nombre. J'ignore, et je doute même, s'il y en aura cette fois-ci, et par conséquent je n'en saurois fixer le nombre, qui n'importe guères, leur service étant presque tout à fait tombé, au moins pour le combat. En tems de paix on les employe en Europe à tenir les forêts nets des voleurs, dont ils sont quelquefois eux mêmes le métier; il y en a toujours dans les gorges du Balkan ou du mont *Hoemus*: ceux cy sont tous des chrétiens Bulgares, natifs du pays, ce sont des archers, ou des sbirres.

2^{de} Les *Seymens*.
Chef.

Service.
Armes.

Nombre incertain.

La 3^{me} branche de l'infanterie *Serraatkuly*, sont les *Isarelys*. Ils appartiennent au corps d'artillerie, et n'ont point de chef tiré de leur corps, commandé par un Officier des Canoniers, envoyé de Constantinople, que l'on nomme *Top-Aghasi* (Commandant des Canoniers), subordonné lui même au gouverneur de la province, ou de la Place.

3^{me} Les *Isarelys*,
artilleristes
Chef, Service,
nombre.

Leur nombre n'est point fixé, et dépend de celui des canons, et de leur calibre dans les forteresses, où ils servent de sorte, qu'ils sont repartis par les pièces de canon: pour les petites l'on compte un *Isarely*, pour les grosses deux, joints aux vrais canoniers, dont ils sont le complément dans les forteresses, aux environs des quelles est le théâtre de la guerre.

Les *Lagbumgyr*, 4^{me} branche de l'infanterie *Serraatkuly*, (Santassins des frontières), sont les mineurs des turcs, sous plusieurs chefs nommés *Lagbumgyrbachi* (intendant des mines): ce sont des vieux Officiers considérablement privilégiés; les mineurs, dont je ne saurois fixer le nombre, sont des chrétiens, arméniens, ou grecs; ils ont assés de l'adresse à travailler aux mines: ils appartiennent encore au corps d'artillerie.

4^{me} Les *Lagbumgyr* mineurs.
Chef, Service, nombre, est-ce via.

que Les *Mus-*
lims ou Pion-
niers.

Chef. Nombre
Service.

Nombre de
tous les trois
ensemble, les
Isarelys,
les *Laghumys*
et les *Musfelims*
4000.

La sixe et dernière branche de l'infanterie *Serraatkuly*, (fantassins des frontières) sont les *Musfelims* ou Pionniers. Ils sont presque tous chrétiens, sur tout en Europe, exempts du tribut, sous un chef nommé *Bach-Musfelim* (chef des *Musfelims*, ou Pionniers): en Asie ils sont Mahométans, et obéissent au *Sangiak-Bey*: (gouverneur subalterne de la province) ils précèdent l'avant-garde une ou deux marches ou journées, pour accomoder les chemins, et les ponts; dans les garnisons ils font aussi le complément du corps d'artillerie; pendant les sièges on les occupe aux tranchées. Leur nombre, ainsi que celui des deux précédentes branches de l'infanterie des frontières, est incertain; toutes fois l'on peut admettre en *Isarelys*, en *Laghumis*, et en *Musfelims* 4000.

Cavallerie
Serraatkuly.

La *Cavallerie Serraatkuly*, (chevaux légers des frontières) étoit autrefois fort estimée à cause de sa valeur et expérience dans les armes, lors des guerres en Hongrie, c'étoit alors une élite de braves gens, c'étoient les gardes frontières.

Repartitions
Chefs
Service.

Les 3 branches
1. *Ghinghulis*
2. *Beslys*
et
3. *Delys*.

Elle est repartie en trois branches sous autant des chefs, que l'on nomme *Agba* (colonel) qui a sous ses ordres un *Bairaktar*, (cornette) et un *Bach-Tchiaous* (sergent major): les noms des 3 branches sont *Ghinghulis*, *Beslys*, et *Delys*. Les premiers étoient ordinairement des nationaux de ces frontières qu'ils gardoient.

Les seconds, savoir les *Beslys*, forment des escadrons volans pour battre la campagne dans le pais ennemi.

Nombre possi-
ble en cam-
pagne 10000.

Les derniers, savoir les *Delys*, comme qui diroit téméraires, furieux, sont encore aujourdhuy la milice à cheval du corps des Pachas des frontières, qui doivent les entretenir à leurs dépens en tems de guerre et en tems de paix. Les Pachas, sur tout celui de Silistrie, qui en tems de guerre et de paix porte toujours le titre de *Serasquier* (général en chef), s'en servent pour faire exécuter leurs ordres, et principalement pour donner la chasse aux voleurs, dont ils ne dédaignent pas de faire eux mêmes le métier, si l'occasion s'en présente.

Tous ce gens pris ensemble, ne formeront guères aujourdhuy un corps à cheval au delà de 10000 hommes pour les frontières, où se fait la présente guerre.

*Supputation générale de toutes les troupes qui composent l'armée
Ottomane.*

Il résulte de cette revue générale raisonnée des troupes Turques actives en cette campagne, qu'en mettant comme nous l'avons fait pour

}	24000 les fantassins <i>Capikuly</i> , ou bien vrais et anciens Janissaires, avec une partie des <i>Oturaks</i> qui font la campagne de leur propre mouvement.	}	Nombre possible des troupes Turques actives en cette campagne 197000.
	3000 le contingent des Janissaires pour l'Égypte.		
	10000 les fantassins de la milice <i>Serratkuly</i> des frontières, pour renforcer et compléter le corps des Janissaires.		
	6000 le corps réglé d'artillerie, composé des <i>Topçebis</i> , <i>Kumbaradgis</i> , <i>Toparabâdgis</i> , et <i>Dgebédgis</i> .		
	4000 les <i>Isarelys</i> artilleristes des frontières, <i>Lagbunçis</i> mineurs, <i>Messellims</i> pionniers, tous pour renforcer le corps d'artillerie		
47000 est le total de l'infanterie.			

}	130000 cavaliers <i>Capikuly</i> s ou bien <i>Spahis</i> .	}	Sans les volontaires au nombre (en comptant également) de 30000.
	75000 milice des provinces, appelée <i>Topraly</i> , et formée par les <i>Zaims</i> , <i>Timariottes</i> et <i>Tourouk</i> , tous amenés à l'armée par les <i>Pachas</i> , et <i>Sandgiak-Beyr</i> .		
	10000 les cavaliers de la milice <i>Serratkuly</i> ou des frontières.		
	50000 cavallerie tributaire, ou bien les <i>Tatares</i> .		
	150000 total de la cavallerie.		

Toutes les troupes effectives de l'armée Turque, sans les volontaires, soit entière, soit partagée, les Tatares y compris, n'iront jamais au delà de 197000 *Combattans*, et *Gens de Service* pour l'artillerie, et autres besoins de l'armée. L'on peut hardiment assurer que ces derniers, qui servent sans combattre, dans une journée de bataille générale y font pour le moins pour 20000, tant par leurs charges et offices, que par d'autres obstacles.

Difons que ce vuide pour le combat est rempli par les volontaires.

L'on peut observer relativement à ce nombre admis comme possible, par les raisons alléguées ci-dessus, qu'après une défaite décidée, et dans une 1^{de} ou 3^{me} campagne, les Turcs seroient bien heureux d'en avoir les deux tiers, ou 3^{me} quant

quant aux troupes effectives; et un quart pour les volontaires; vu que dans les guerres sur la fin du siècle passé, l'on a vu réduite l'armée Ottomane, commandée par le grand Seigneur même, Sultan Mustapha II, contre les Imperiaux, à 60000 combattans en tout, dans un tems que le feu des Chrétiens n'étoit pas encore si meurtrier, et que les Autrichiens se servoient encore de baguettes de bois; sans parler de l'artillerie Chrétienne, qui à gagnée considérablement depuis ce tems là; tandis que tout a décliné parmi les Turcs, qui d'ailleurs n'ont eu depuis ce tems là que des coups, comme à la guerre qui a précédé la paix de Passarowicz de l'an 1718, ou des rencontres avec les Autrichiens dans la dernière guerre, qui a précédé la paix de Belgrade l'an 1739.

Explication du nombre prodigieux des troupes que l'on donne toujours aux Turcs en parlant de leur armée, savoir de 3. de 400000.

Ce n'est jamais moins de 3 de 400000 que l'on entend parler, en faisant mention des armées Turques; mais outre que ce dernier nombre de 400000 n'a jamais existé depuis que les Turcs sont connus, il faut compter les bouches qui mangent, comme les cours fastueuses du grand Vezir, et des Pachas; les métiers, les marchands, voituriers, muletiers, conducteurs des chameaux, et autres gens qui suivent l'armée, et font que les camps Turcs ressemblent aux armées de *Xerxes* et de *Darius* tant pour le nombre, que par rapport à la mollesse des troupes, et ont plutôt l'air d'une grande ville, que d'un camp de Mars. Ce nombre prodigieux des bras inutiles, consume les vivres, embarrasse plutôt qu'ils ne sert, et rend les déroutes plus complètes. L'on assure que la misère, l'envie du butin, et cet empressement pour la 1^{re} campagne, a rendu le nombre des volontaires assez considérable, quoique les Turcs ne sont pas si portés à faire la guerre contre les Russes, que contre les Autrichiens; la fertile Hongrie à des amorces pour eux, que les frimats du Nord n'ont pas.

Façon singulière des Turcs pour confronter le nombre de ceux qui vont à l'ennemi, avec celui de ceux qui en reviennent.

Comme la cour Ottomane affecte par tout d'étaler son faste; cet esprit rodomont éclate jusque dans le dénombrement qu'ils font de leur monde envoyé à l'ennemi, et de celui qui en revient. Campé dans les plaines d'*Isakzia*, le grand Vezir passe le jour ou la veille de la marche vers l'ennemi, ses troupes en revue, et pour lors, afin de voir à peu près le nombre de ceux qui vont à l'ennemi, et savoir après combien en ont manqué; ce monceau est confronté avec la masse du sol de celui, que font ceux qui reviennent de l'ennemi à côté du premier; j'ai entendu donner au second le nom de *Kan-Tepessi*, monceau de sang.

Observations sur les camps, les marches, les ordres, des généraux, l'ordre de bataille, attaques, et les rétraites des Turcs.

Sur les opérations militaires des Turcs en détail, l'on peut lire les campagnes du *Prince Eugène*, les mémoires de *Montecuculi*, l'état militaire de l'empire Ottoman du comte *Marfigli*; ce que j'en dirai ici n'est que pour donner une idée générale sur tous les articles marqués à la marge.

Il n'y a rien à quoi les Turcs portent plus d'attention, qu'à faire regner l'abondance dans leur camp; le commissariat de guerre pour les vivres est un département très bien réglé chez eux.

Le *Mubaedgi* (purveyeur général des vivres) en payeroit de sa tête le défaut dans les magasins marqués, d'où il doit avoir soin de les faire transporter au camp, et sur les frontières, pour autant de tems que l'armée y doit subsister.

La sûreté du camp est aussi un point capital, et essentiel pour les Turcs.

Le grand nombre des troupes légères, et les positions avantageuses, qu'ils recherchent avec beaucoup de soin, y contribuent: c'est au général Chrétien de sâcher de les empêcher de camper avantageusement.

L'obligation où ils sont par rapport aux ablutions légales, et l'envie de camper à portée des eaux pures, peuvent lui fournir de quoi les engager à abandonner les endroits avantageux sans bonne eau, en leur faisant l'accès facile pour les eaux, où cet avantage local de camper ne se trouve pas, sur tout pour la cavallerie, le nerf de leur armée, qui ne sauroit agir dans un terrain de chicane: ils aiment aussi de se couvrir les flancs d'un bois, où leurs Albanois tirent parti de leur justesse à tirer. Hors de leur pais, ou à portée de l'ennemi, ils marchent assés ferrés: ils laissent rarement le gros bagage, qui est immense, et a été souvent l'écueil de la victoire, en arrière, et très souvent mal couvert. Ils marchent lentement, c'est à dire de 4 à 5 heures par jour; leurs chariots de bagage très mauvais, ne sont ordinairement attelés que de deux boeufs, ou buffles pour les provisions; et en Valachie, et en Moldavie on en fournit de deux paires de boeufs.

Les tentes, la caisse militaire, et autres effets précieux, sont portés par des chameaux, et des mulets, dont le nombre est prodigieux, si la guerre est en Asie; en Europe sur tout vers le nord, ces bêtes ne résistent pas longtems, et la facilité du transport par l'essieu, les chemins étant assés bons pour cela, dispense d'avoir tant de bêtes de somme, comme en Asie, où les chemins sont en plusieurs endroits impraticables pour les rêues.

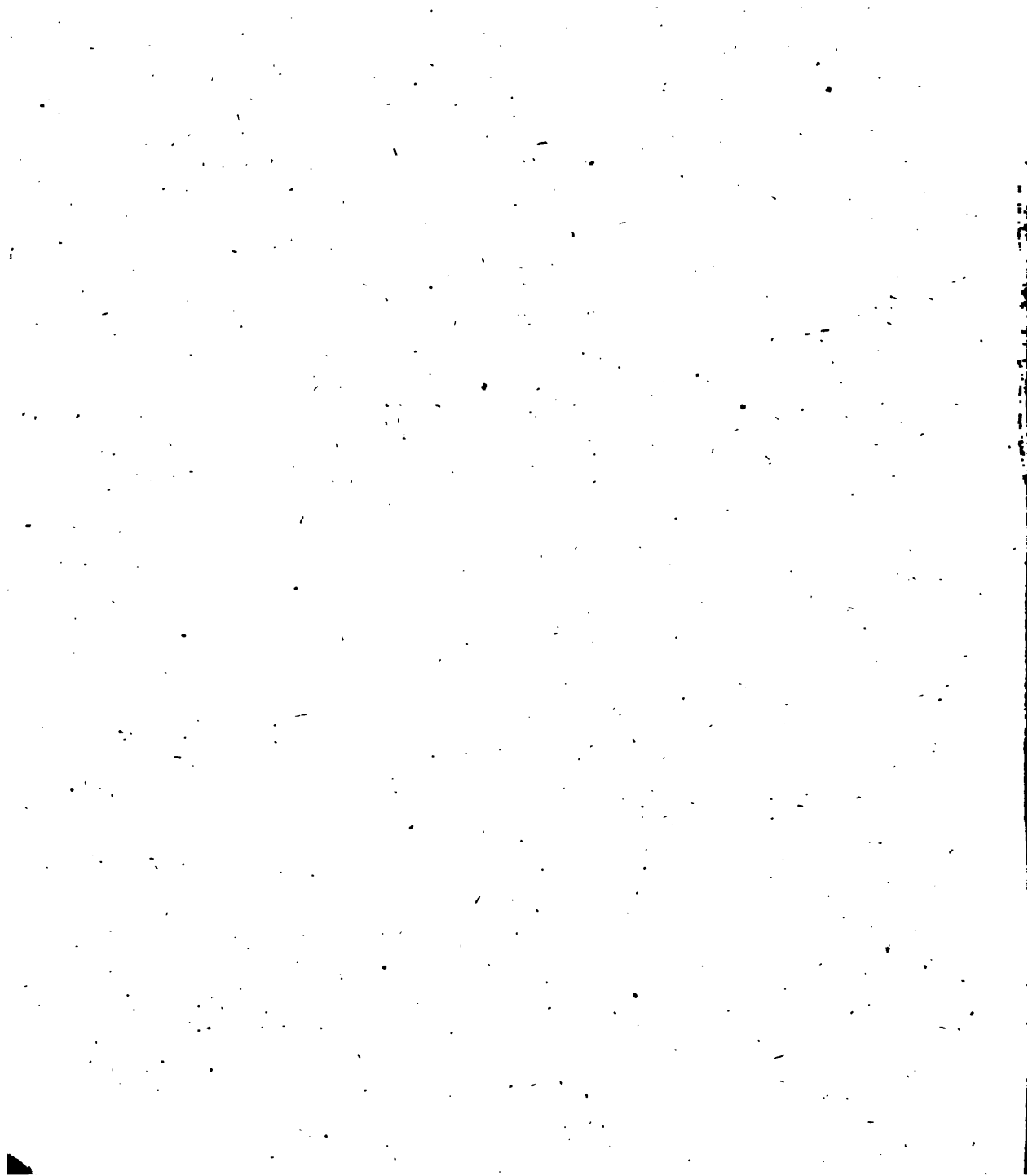
Les ordres du général qui commande l'armée, sont portés par des *Alaitchiaours*, nos aides de camp, créés exprès lorsqu'on fait la campagne, gens ordinairement assés corripibles.

Voici en gros l'ordre de bataille : les *Janissaires* marchent à la tête ; l'avant-garde précédée par les *Tatares*, est ordinairement forte de 7 à 10 mille hommes, et l'arrière garde qui ferme le bagage de 2000 à 2500 hommes. Si les *Tatares* se font voir en grand nombre ensemble, c'est assés souvent un avis que l'armée Turque n'est pas éloignée. Les Turcs n'ignorent pas les marches marquées. Le *Beyley-Bey* de *Rumélie*, si la guerre est en Europe, commande l'aile droite, composée des *Zaims*, et *Timariottes*; et celui de la *Natolie* la gauche, composée de pareilles troupes. Les *Spahis* marchent à la droite, et à la gauche du grand *Vezi*r au centre, d'où ils sont envoyés pour soutenir l'attaque des *Serdengicbctys* et des *Janissaires*; tandis que les *Zaims*, et *Timariottes*, ou les miliciens des provinces, doivent tâcher d'envelopper l'ennemi, et de l'attaquer dans les flancs. Les *Pachas* de *Sivas*, de *Caramanie*, du *Diarbékir*, d'*Erzerum*, d'*Alep*, de *Damas* entourent avec leurs *Topraklys* (miliciens) le grand *Vezi*r, suivi encore par un détachement de *Spahis*. Le *Pachà* de *Morack* fait toujours l'arrière-garde avec sa milice.

Les Turcs ignorent ce que c'est de déployer le front, ils forment toujours de gros essaims, et des pelotons épais, dans lesquels les canons à la *Schwalotz*, chargés à cartouches, auront le plus beau jeu du monde.

Aurant que leurs attaques sont impétueuses, autant, et plus, leurs rétraites sont précipitées, quand on les entend crier *Ghtaour-ghildit* ou *Takindur* (l'infidèle s'approche) sans qu'ils fassent mine d'attaquer, c'est une marque qu'ils veulent rester sur la défensive. Aux cris! *Ghiaour Beshi* (l'infidèle nous presse) leur déroute est certaine, si on les pousse, après un premier avantage remporté sur eux : l'on gagne toujours en les attaquant brusquement. En général tout est routine chez les Turcs dans leurs opérations militaires; attachés qu'ils sont aux anciens usages; en les apprenant pour les prendre par les endroits foibles; l'on est presque sur de réussir contre eux.

Italien.



I.

**Verzeichniß aller Seelen, und aller Landgüther, welche
1772 in den königl. Sardinischen Staaten auf dem festen Lande,
nach den bischöflichen Kirchsprengeln, Abteyen und Vicariaten,
gezählet worden.**

In den bischöflichen Kirchsprengeln.

	Land- güther (Terre)	Abendmals fähige	Abendmals noch nicht fähige	Juden.	Walden- ser	Summa
Acqui	81	58633	26116	347		85096
Alba	97	64511	32489			97000
Alessandria	22	29389	13639	518		43546
Annecy	357	125474	67082			192556
Aosta	77	46316	19689			66005
Asti	101	78408	42565	500		121473
Biella	82	61947	35076	20		97043
Bobbio	13	8923	4052			12995
Casale	119	69126	34540	1340		105006
Gossano	17	32262	12798	220		45280
Ivrea	121	97037	51282	72		148391
Mondovi	54	73613	33534	258		107405
Moutiers	8*	35582	18560			54142
Nizza	50	37911	17938	255		56104
Novara	300	195732	42404			238136
Pinerolo	68	34645	17198		15665	67508
Saluzzo	61	78818	17875	283		96926
St. Gio. di Moriana	99	42759	17021			59780
Eusa	24	18728	8543			27271
Torino	204	320479	91512	1652		413643
Tortona	139	63310	29251			92561
Vercelli	110	70091	36755	252		107098
Vigevano	3	10582	4226			14808
	2280	1654276	674145	5667	15665	2349753

360 Verzeichniß aller Seelen, und aller Landgüther, ic.

In den Kirchsprengeln der Abteyen die keinem bischöflichen Kirch-
sprengel unterworfen sind.

	Lands- güther	Abendmals fähige	Abendmals nicht fähige	Summa.
St. Benigno	12	14768	5259	20027
St. Maria di Caramagna	1	3492	770	4262
St. Mauro Torinese		1041	400	1441
St. Pietro ed Andrea della Novalesa	2	1444	555	1999
Villa St. Costanzo	5	4430	2478	6908
St. Michele della Chiusa	9	14410	7701	25111
	<u>29</u>	<u>42585</u>	<u>17163</u>	<u>59748</u>

In den Vicariaten.

Arona, abhängig von der mailändischen Diöces	22	10222	4384	14606
Altare. Noli	1	711	206	917
Bront. Piacenza	45	27184	8469	35653
Chiamberi. Grenoble	68	34035	15085	49120
Tenna. Vellej	35	13868	6260	20128
Lumellina. Pavia	100	67818	27693	95511
Oneglia. Albenga	53	18825	9326	28151
Dogetto. Glandevio	27	8415	4198	12613
Capriata. Genova	7	3862	1819	5681
Sospello. Ventimiglia	18	13021	6990	20011
Spigno. Savona	7	2603	1232	3835
	<u>383</u>	<u>200564</u>	<u>85662</u>	<u>286226</u>

Allgemeine Summe der Seelen

In den bischöflichen Kirchsprengeln	—	2349753
In den Abteyen.	—	59748
In den Vicariaten	—	286226
		<u>2695727</u>

II. Bevöl.

II.

Bevölkerungs - Liste

vom

Herzogthum Mailand,
österreichischen Antheils.

von Ostern 1773 bis mit 1774.

Enthält die Anzahl der einheimischen und fremden Familien, aller Personen von beyderley Geschlecht, sowol der erwachsenen, ledigen, verheiratheten und Kinder, als der Geistlichen, wie auch der gebornen und gestorbenen, nebst den während dieser Zeit geschehenen Heirathen: nach den an die königlich-herzogliche Kammer, zufolge der von ihr auf höchsten kaisert. königl. Befehl vom 3ten April 1769, deswegen ergangenen Verordnungen, von den resp. Gerichten eingeschiedten Verzeichnissen der Pfarrer und Superioren der Klöster, der Rectoren der Collegien, Schulen, Findelhäuser, Hospitäler und Waisenhäuser. Am Ende mit der Bevölkerung von 1772 verglichen.

Provinzen des Staats	Anzahl der Familien			Anzahl der Personen, mit Inbegriff der Gestorbenen, mit Ausschluß der Gebornen.	
	Einheimische	Fremde	Uebershaupt		
Mailand	Stadt	29890	31	29921	128473
	Herzogthum	89964	141	90105	528283
Treviglio, District		1005	—	1005	5044
Pavia	Stadt	6136	9	6145	28123
	Fürstenthum	10926	104	11030	57640
Cremona	Stadt	5872	35	5907	25423
	Herrschaft	21268	140	21408	107145
Districte im Cremonesischen	Soncino	791	—	791	3737
	Fontanella	302	2	304	1368
	Pizzighitone	671	—	671	3294
	Castel Leone	792	—	792	4040
Calciana, Gerichtsbarkeit		960	14	974	4870
Iodi	Stadt	3120	23	3143	15763
	Herrschaft	20739	236	20975	105847
Como	Stadt	2877	—	2877	13686
	Gebiet	3538	3	3541	26693
Ihat Intelvi	Herrschaft	6281	32	6313	30445
		589	1	590	2839
Casal Maggiore	Stadt	1083	3	1086	4839
	Gebiet	1564	7	1571	8042
		208368	781	209149	1105596
				geboren	42656
					1148252

Hierzu kommen die Gebornen							Summa
in den Kirchspielen			in den Hospitälern			Summa	Summa
männlichen	weiblichen	über-	männli-	weibli-	über-	der	Summarum
Geschlechts	Geschlechts	haupt	chen	chen	haupt	Gebor-	
			Geschlechts	Geschlechts		nen	
1883	1866	3749	324	377	701	4450	132923
10624	10017	20641	—	—	—	20641	548924
104	73	177	—	—	—	177	5221
400	358	758	32	20	52	810	28933
1236	1155	2391	—	—	—	2391	60031
322	336	658	45	53	98	756	26179
2558	2228	4786	—	—	—	4786	111931
65	73	139	—	—	—	139	3876
33	24	57	—	—	—	57	1425
62	62	124	—	—	—	124	3418
86	64	150	—	—	—	150	4190
107	68	175	—	—	—	175	5045
245	223	468	13	17	30	498	16263
2339	2120	4359	—	—	—	4359	110206
220	189	409	24	25	49	458	14144
522	533	1055	—	—	—	1055	27748
542	512	1054	—	—	—	1054	31499
44	51	95	—	—	—	95	2934
73	75	148	—	—	—	148	4987
162	171	333	—	—	—	333	8375
21528	30198	41726	438	492	930	42656	1148252
						gestorben	38100
							1110152

Davon gehen

Namen der Provinzen		in den Kirchspielen					
		männlichen			weiblichen		
		Geschlechts					
Erwach- sene	Kna- ben	Aber- haupt	Erwach- sene	Mäd- chen	Aber- haupt		
Mailand	Stade	532	761	1293	674	640	1314
	Herzogthum	3184	5273	8457	3512	4873	8385
Treviglio, District		30	63	93	41	36	77
Novia	Stade	118	171	289	144	191	335
	Fürstenthum	296	660	956	333	570	903
Cremona	Stade	152	176	328	155	154	309
	Herrschaft	695	1479	2174	826	1344	2170
Districte im Cremonesischen	Soncino	48	49	97	28	63	91
	Fontanella	16	22	38	14	16	30
	Vizzighitone	26	46	72	26	42	68
	Castel Leone	23	43	66	30	38	68
Calciana, Gerichtsbarkeit		28	33	61	41	23	64
Lodi	Stade	83	124	207	101	117	218
	Herrschaft	615	1066	1681	608	887	1495
Como	Stade	52	115	167	71	107	178
	Gebiet	114	268	382	141	242	383
Thal Inseli	Herrschaft	166	307	473	324	256	480
		12	11	23	22	12	34
Casal Maggiore	Stade	18	60	78	33	48	81
	Gebiet	49	88	137	50	88	138
		6257	10815	17072	7074	9747	16821

an Gestorbenen

in den Hospitälern									Summa der Ge- storbe- nen	Bleiben übrig lebende
männlichen Geschlechts			weiblichen Geschlechts			Ausländer				
Erwach- sene	Kna- ben	über- haupt	Erwach- sene	Mäd- chen	über- haupt	männl. i weibl. Geschlechts	über- haupt			
496	105	601	491	128	619	46	63	109	3936	128987
770	17	787	594	21	615	—	—	—	18244	530680
—	—	—	—	—	—	—	—	—	170	5051
106	19	125	79	12	91	127	56	183	1023	27910
25	—	25	14	—	14	—	—	—	1898	58133
94	5	99	65	3	68	11	7	18	822	25357
225	14	239	148	7	155	—	—	—	4738	107193
—	—	—	—	—	—	—	—	—	188	3688
—	—	—	—	—	—	—	—	—	68	1357
—	—	—	—	—	—	—	—	—	140	3278
—	—	—	—	—	—	—	—	—	134	4056
—	—	—	—	—	—	—	—	—	125	4920
27	10	37	32	—	32	7	3	10	504	15759
50	—	50	30	9	39	—	—	—	3265	106941
60	5	65	52	8	60	8	3	11	481	13663
78	1	79	51	2	53	—	—	—	897	26851
—	—	—	—	—	—	—	—	—	953	30346
—	—	—	—	—	—	—	—	—	57	2877
5	—	5	3	2	5	6	—	6	175	4812
4	1	5	2	—	2	—	—	—	282	8093
1940	177	2117	1561	192	1753	205	132	337	38100	1110152

Bevölkerungs-Liste

Unterschied

Provinzen	Jünglinge und Erwachsene						Summe der Lebigen und Verheiratheten	Kinder, mit Inbegriff der Neugeborenen		
	ledige			verheirathete				Knaben	Mädchen	überhaupt
	männl. Geschlechts	weibl. Geschlechts	überhaupt	männl. Geschlechts	weibl. Geschlechts	überhaupt				
Stadt	23352	24483	47835	20174	20140	40314	88149	16770	16640	33410
Herzogthum trict	79873	81419	161292	100227	100580	200807	362099	83358	78897	162255
Stadt	865	848	1713	828	836	1664	3377	849	674	1523
Stadt	4536	4809	9345	4905	4843	9748	19093	3128	3311	6439
Fürstenthum	7620	7789	15409	11776	11824	23600	39009	9757	9001	18758
Stadt	3613	4591	8204	4538	4536	9074	17278	3190	3054	6244
Herrschaft	14607	14526	29133	22253	22311	44564	73697	16661	16055	32716
Soncino	475	526	1001	728	729	1457	2458	557	525	1082
Fornanella	160	155	315	329	332	661	976	188	182	370
Dizighitone	437	471	908	624	630	1254	2162	521	500	1021
Castel Leone	756	749	1505	781	781	1562	3067	491	406	897
erichtsbarkeit	805	820	1625	1039	1025	2064	3689	586	608	1194
Stadt	2447	2742	5189	2633	2619	5252	10441	2293	2123	4416
Herrschaft	15170	16133	31303	20150	20239	40389	71692	17341	16609	33950
Stadt	1984	2352	4336	2243	2237	4480	8816	1842	1767	3609
Gebiet	3800	4045	7845	5008	5073	10081	17926	4445	4274	8719
Herrschaft	4732	5966	10698	4978	5062	10040	20738	4771	4612	9383
	419	572	991	502	533	1035	2026	384	435	819
Stadt	617	795	1412	891	883	1774	3186	676	716	1392
Gebiet	1098	997	2095	1698	1703	3401	5496	1308	1219	2527
	167366	174788	342154	206305	206916	413221	755375	169116	161608	330724

vorberechneten Lebenden

Gesamtheit										Waisen			Gefangen		
weltliche Geistliche			Mönche			Nonnen			Con- victo- ren	Knab- ben	Mäd- chen	über- haupt	männl. Geschlechts	weibl. Geschlechts	alt he
Briefter	Clerici	über- haupt	Briefter	Laien	über- haupt	Schlep- er- Schweft.	Laien- Schwe- stern	über- haupt							
1521	624	2145	1046	418	1464	1717	662	2379	461	79	305	384	575	20	55
3013	586	3599	827	321	1148	1062	359	1421	140	—	18	18	—	—	—
45	10	55	13	6	19	57	20	77	—	—	—	—	—	—	—
417	224	641	431	169	600	499	179	678	234	26	47	73	132	20	15
218	48	266	64	36	100	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
464	184	648	330	134	464	379	177	556	37	19	27	46	76	8	8
554	38	592	111	55	166	18	4	22	—	—	—	—	—	—	—
32	2	34	21	7	28	57	13	70	—	9	7	16	—	—	—
11	—	11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
35	14	49	8	4	12	25	9	34	—	—	—	—	—	—	—
26	4	30	26	12	38	18	6	24	—	—	—	—	—	—	—
31	6	37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
249	67	316	159	65	224	177	75	252	50	12	33	45	14	1	1
582	103	685	171	68	239	295	58	353	22	—	—	—	—	—	—
191	56	247	131	53	184	392	127	519	184	—	80	80	22	2	2
309	12	121	15	8	23	49	13	62	—	—	—	—	—	—	—
255	32	287	42	16	58	68	12	80	—	—	—	—	—	—	—
27	5	32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
81	23	102	36	12	48	17	11	28	—	21	31	52	4	—	—
66	4	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
7927	2040	9967	3431	1384	4815	4830	1725	6558	1128	166	548	714	823	51	87

Namen der Provinzen	Von Ostern 1773 bis 1774 geschlos- sene Ehen	Anzahl der gestor- benen Kinder, wel- che sich auf dem Lande zu säugen befanden, und un- ter der Rubrik der Todten schon be- griffen sind.			Vergleichung der Jahre 1772 und 1773 in Ansehung der Anzahl der lebenden, Gebornen und Gestorbenen, wie auch der in diesen Jahren geschlossenen Ehen, in den sämt- lichen Provinzen des Herzogthums Mailand.				
		Knaben	Mäd- chen	Über- haupt	Summa der lebenden				
					von		Unterschied		
Mailand	Stadt	882	—	—					
	Herzogthum	4759	200	183	383				
Treviglio,	District	39	—	—					
Pavia	Stadt	188	—	—					
	Fürstenthum	568	10	4	14	1110078	1110152	74	—
Cremona	Stadt	167	—	—					
	Herrschaft	1130	9	4	13				
Districte im	Soncino	41	—	1	1				
	Fontanella	14	—	—	—				
Cremona- fischen	Dizzighione	40	—	—	—	42750	42656	—	94
	Castel Leone	45	2	2	4				
Calciana,	Berichtbarkeit	37	—	—					
Lodi	Stadt	96	—	—					
	Herrschaft	864	5	5	10	1772	1773	mehr	weniger
Como	Stadt	74	—	—					
	Gebiet	249	5	5	10	39591	38100	—	1491
Zhal Intelvi	Herrschaft	259	—	—					
		23	—	—					
Casal. Mag- giore	Stadt	31	—	—					
	Gebiet	63	—	1	1				
		9569	231	205	436				

Rußland.

Handels- und Manufactur-Sachen.

SECRET

L.

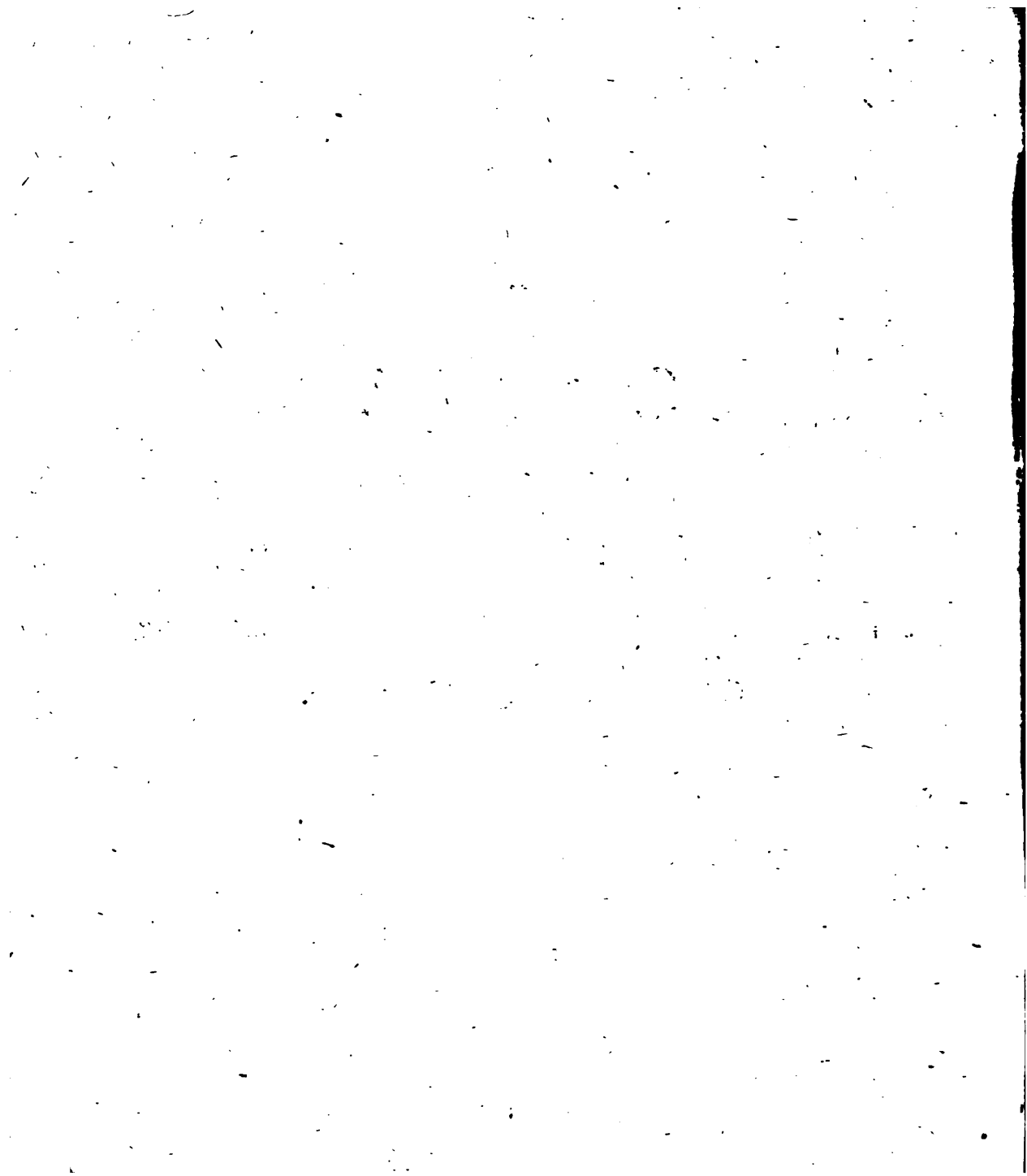
Z a r i f,

nach welchem der Zoll

in den Hafen des schwarzen Meers

von aus- und eingehenden Waaren entrichtet werden soll.

Gedruckt bey dem Senat, im Jahr 1775.



Ukafze

Ihro kaiserlichen Majestät Selbstherrscherin von ganz Rußland
aus dem dirigirenden Senat.

Kund und zu wissen sey hiermit jederman:

Wegen des in den Hafen des schwarzen Meers zu errichtenden Zolls von ein- und ausgehenden Waaren, wird hiermit der darüber aufgesetzte und am 4ten April 1775 von Ihrer kaiserl. Majestät allerhöchst bestätigte besondere Tarif bekannt gemacht, bey welchem folgende Regeln zum Grunde gelegt und beobachtet worden sind: 1) von allen in den Hafen des schwarzen Meers eingehenden türkischen, levantischen und griechischen Waaren, und von den daselbst nach diesen Gegenden auszuführenden russischen Producten und Waaren, ist zu Aufmunterung des Handels der Zoll in Vergleichung mit dem jetzt wirklich geltenden St. Petersburgischen Zolltarif vom Jahr 1766, um den vierten Theil vermindert worden. 2) Von den eingehenden türkischen Waaren mit Gold und Silber, ist der Zoll vom Gewichte um zwey Drittel geringer, als im Tarif vom Jahr 1757 angesetzt, und eben so hat man auch mit den übrigen dasigen seidnen Waaren ohne Gold und Silber, wie sie nur vorkommen mögen, verfahren. 3) Bey Herabsetzung des vierten Theils vom Zoll nach dem vorigen Tarif, sind verschiedene Bruchtheile der Kaufmannschaft zum Besten um deswillen nicht angesetzt worden, um die Schwierigkeiten und den Zeitverlust bey der Ausrechnung zu verhüten. 4) Bey den nach der Laxe zu verzehrenden, und bey den im Tarif nicht genannten Waaren, ist nach eben dem Fuß der 4te Theil des Zolls abgenommen, und, anstatt dreyßig Kopeken, zwey und zwanzig Kopeken vom Kubel zu entrichten angesetzt worden. 5) Der Zoll wird sowohl von ein- als ausgehenden Waaren in gangbarer russischer Münze angetommen; und wenn russische Unterthanen Waaren auf eigenen russischen Schiffen aus- oder einführen, so haben sie den Erlaß, nach Inhalt des 88ten Artikels vom Seezoll-Reglement, zu genießen. 6) Bey den obgemeldeten Waaren sollen von den ein und ausgehenden Schiffen keine Lastgelder genommen werden. Damit demnach die russischen Unterthanen, in Beherzigung der von Ihrer kaiserl. Majestät allergnädigst bewilligten Erleichterung der Einfuhr und Ausfuhr der Waaren in Ansehung des Zolls, in Ver-

Kaa 3

glei-

gleichung mit dem St. Petersburgischen Seezoll, desto mehrere Lust, mit dem Hofe den Hafen des schwarzen Meers einen Anfang zu machen, bekommen, und ihre Schiffe zur Fahrt ausrüsten mögen, so thut hiermit der dirigirende Senat obgemeldetes zu jedermanns Wissenschaft kund, mit dem Befügen, daß dieser neuabgefaßte Tarif instünftige, bis auf weitem Befehl, in den jetzt zum ersten mal vorläufig errichteten neuen Zollämtern, in seine Wirklichkeit gehen und beobachtet werden wird, welche Zollämter nachfolgende sind: I. das Seezollamt bey der Festung Taganrock am aszowischen Meer, unter welchem stehen 1) das kagalinskische Zollamt bey Ordynskoi Brod, 2) die Postirung bey der Festung Petrowsk an der Mündung des Flusses Berda, welcher in das aszowische Meer fällt, und die kleinen Zolleinnahmen, 3) zu Jänikul, 4) zu Kertsch. II. Das nitinskische Landgränz Zollamt am Dniepe, unter welchem stehen 1) das alexandrowskische, 2) das kinburnische Seezollamt am schwarzen Meer und am Liman, 3) die Postirung bey dem bogorodizkischen Detaschement, welches auch Samara heist. III. Das mirgradische Landgränz Zollamt, unter welchem stehen 1) die Zolleinnahme bey der krylowskischen Schanze 2) bey der jekaterinskischen Schanze.

Nach dem vom dirigirenden Senat unterschriebenen Original.

(L. S.)

Gedruckt zu St. Petersburg bey dem Senat, den 5 Febr. 1776.

Nach diesem nachstehenden Tarif wird der Zoll blos in den Hafen des schwarzen Meers entrichtet, nämlich in den anliegenden, jetzt zum erstenmal vor der Hand errichteten neuen Zollämtern, welche sind: I. das Seezollamt bey der Festung Taganrock am aszowischen Meer, unter welchem stehen 1) das kagalinskische Zollamt bey Ordynskoi Brod, 2) die Postirung bey der Festung Petrowsk, an der Mündung des Flusses Berda, welcher in das aszowische Meer fällt, und die kleinen Zolleinnahmen, 3) zu Jänikul, und 4) zu Kertsch. II. Das nitinskische Landgränz Zollamt am Dniepe, unter welchem stehen 1) das alexandrowskische, 2) das kinburnische Seezollamt am schwarzen Meer und am Liman, 3) die Postirung bey dem bogorodizkischen Detaschement, welches auch Samara genennt wird. III. Das mirgradische Landgränz Zollamt, unter welchem stehen 1) das Zollamt bey der krylowskischen Schanze, 2) bey der jekaterinskischen Schanz

Schätze. Hier wird sowohl von eingehenden als ausgehenden Waaren der Zoll in allerley gangbarer russischer Münze bezahlt; und wenn russische Unterthanen in ihren eigenen russischen Schiffen Waaren aus oder einführen, so kommt ihnen am Zoll der Erlaß Befuge des 89ten Artikels des Seezoll-Reglements zu gute. Wenn von türkischen, levantischen und griechischen Waaren der Zoll bey der Einfuhr in den Hafen entrichtet worden ist, und sie hernach wieder über die Gränze geführt werden: so gehen sie nach gehöriger Untersuchung der Zollstempel oder Siegel, und, wenn es Waaren sind, die nicht haben gestempelt werden können, nach Bescheinigung der Zollatteste, zollfrey durch. Alle Viktualien aus den eroberten Städten, welche in dieser Gegend erzeugt sind, werden aus einer Stadt in die andere zollfrey verführt; damit sie aber nicht unter diesem Schein ausserhalb Landes geführt werden, so soll von den Zollämtern in den zu ertheilenden Pässen genau angegeben werden, von wannen und wohin gedachte Viktualien verschickt werden, auch sollen die Eigenthümer derselben sich durch Bürgschaft verbindlich machen, Bescheinigung beizubringen, daß sie an die angegebenen Orte, und nicht ausser Landes gebracht worden sind. Bey den oben angezeigten Häfen, sollen von den ein- und ausgehenden Schiffen keine Lastgüter genommen werden.

Obgleich übrigens hier die Zollämter namentlich angeführt und bestimmt worden: so ist es doch nur vorläufig gesehen, und wenn fortalich hierin künftig eine Veränderung erfolgen sollte, wird solches alsdenn durch besondere Ukassen bekannt gemacht werden.

376 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Zusmerk. Diejenigen Artikel, welche gar nicht in dem Tarif vom 1sten September 1766 stehen, sind mit †) bezeichnet; diejenigen aber, bey welchen der Zoll verändert, und mehrentheils in dieser Veränderung um den vierten Theil vermindert ist, sind mit *) über der Zahl bemerkt.

Das Original ist von Jeho Kaiserl. Majestät allerhöchst eigenhändig folgendergestalt unterschrieben:

Soll also geschehen, den 4ten August 1775.

Selo Tschernaschgräfs,

Namen der Waaren.	von den eingeführten Waaren.		von den ausgeführten Waaren.	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Äpfel und Birn, frische, vom Fasse zu einer Dytne oder 4 Anken	—	*) 60	—	—
Getrocknete oder gewellte vom Rub	—	*) 30	—	—
Äpfel, Erds, oder Kartoffeln, vom Rub	—	9	—	—
Ahle, Schusters nach der Tare vom Rub	—	6	—	—
Alabaster unverarbeitet vom Rub	—	1½	—	—
Alaun vom Schiffsfund (oder zehn Rub)	—	96	—	—
Aloe, vom Rub	—	*) 45	—	—
Alte Kleider und andere Kleidungsstücke, alte Wäsche, und alle alte Sachen, die blos auf Schiffen gebraucht werden	} Zoll frey			
Von alten Hausgeräthschaften aber, als Kabinetten, Kommoden, Spiegeln, Tischen, Stühlen, Tapeten, Rahmen, Uhren, Kutschen, Wagen und andern, wird bey der Einfuhr eben der Zoll gehoben, wie von neuen, in der Ausfuhr aber sind sie frey.	} Zoll frey			
†) Alwa aus Beeren oder andern Früchten gemacht vom Rub	—	10	—	—
Anis, vom Rub	—	78½	—	2½
Sternanis oder Badian vom Rub	5	21½	—	—
Anschrot von Luch, oder Latenleisten von tausend Arschinen	1	80	—	—
Äpfelinen siehe Citronen				
Apotheker, Materialien, welche für Kron- und Privat-Apotheken verschrieben werden, ausser denen, die im Tarif besonders verzeichnet sind	} Zoll frey			

†) Ben

378 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meeres

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Besen, siehe Bürsten	—	—	—	—
Betten, allerley Gattung, nach der Tare vom Rubel	—	30	—	—
Bettdecken, von Kattun und Baumwolle, fertige, nach der Tare vom Rubel	—	30	—	—
f) dergleichen türkische und mit Gold und Silber gestickte ungemachte, nach der Tare vom Rubel	—	22	—	—
f) dergleichen türkische, nach der Tare vom Rubel	—	15	—	—
von indianischem Kattun, Sik genannt, nach der Tare vom Rubel	—	9	—	—
f) dergleichen türkische, nach der Tare vom Rubel	—	20	—	—
wollene, nach der Tare vom Rubel	—	15	—	—
mit Gold und Silber gestickte,	—	20	—	—
f) dergleichen türkische, nach der Tare vom Rubel	—	22	—	—
seibene Decken und Ueberzüge, nach der Tare vom Rubel	—	30	—	—
f) dergleichen türkische, nach der Tare vom Rubel	—	22	—	—
Biber : Haare siehe Haare.	—	—	—	—
Bibergeil, mit und ohne Milch, vom Pfund	—	—	—	22
Bier, englisches, Ael und gemeines, in Fässern und Fla- schen; ingleichen anderes ausländisches Bier und Mummie, vom Doxost oder 240 Flaschen	20	—	—	—
rusisches, starkes und Halbbier aus Privat-Brauereyen	—	—	—	zollfrey
Bimsstein und Trippel, vom Pud	—	9	—	—
Binden, siehe Leibbinden.	—	—	—	—
Bindfaden, siehe unter Zwirn.	—	—	—	—
Birn, siehe Äpfel.	—	—	—	—
Bley, vom Schiffsfund	—	72	—	—
Kugeln und Schrot von Bley, vom Schiffsfund	6	—	—	die Ausfuhr ist verboten.
Bleystifte, allerley, in Holz, vom Hundert nach der Tare vom Rubel	—	6	—	—
bergleichen nicht in Holz, rother oder Köpzel, und schwar- zer, vom Schiffsfund	—	48	—	—

Bley

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Bleyweiß, allerley Art vom Pud	—	60	—	—
Blumenkohl	=	=	zoll frey	
Blutstein, vom Pud	—	22	—	—
†) Bogen, Sagaidaken von Horn, mit Gold ausgelegt	—	22	—	—
und schlechte, nach der Tare vom Rubel	—	22	—	—
Bohnen, türkische, vom Pud	—	40	—	—
gemeine, vom Pud	—	14	—	—
Bomba, vom Stück zu 20 Arschinen, und wenn sie länger sind, nach Proportion	1	35	—	—
Borax, vom Pud	1	80	—	—
†) Borla, oder dünner baumwollener Zeug zum Unterfutter, von hundert Arschinen	1	—	—	—
Bouteillen, leere, einen Eimer (Wedro) und darüber haltend, vom Duzend	1	5	—	—
dergleichen, einen halben Eimer und darüber haltend vom Duzend	—	54	—	—
dergleichen, einen Viertelimer und darüber haltend vom Hundert	2	70	—	—
gewöhnliche vom Hundert	1	5	—	—
halbe Bouteillen vom Hundert	—	60	—	—
Boy:				
feiner, glatter und geküppelter, die beste Gattung zwey bis drey Arschinen breit; die zweyte Gattung unter zwey Arschinen breit, ingleichen Katin von der Arschin	—	26	—	—
grobabnichter und geküppelter, von der Arschin gedruckter zu Webertöcken, von zehn Arschinen	—	7	—	—
	—	90	—	—
Bran, siehe Leinwand	=	=		
Brandtwein, Korn- gemeiner und abgezogener, Genever oder Wacholder-, und anderer Kornbrandtwein gewöhnlicher Franz- und anderer Wein- Brandtwein vom Anfer	10	74	die Einfuhr ist verboten,	von der Krone gekauftes Kornbrandwein ist zoll frey.

380 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des Schwarzen Meeres

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
in Narva eingeführter vom Anker =	1	93	—	—
allerley ausländische süsse und mit Specereyen ange- machte Weinbrandtweine, vom Anker, oder Bouteillen und Fla- schen nach Proportion =	15	1½	—	—
Brillen, von kostbarer und gemeiner Arbeit, und Brillen- gläser, in Silber, Bein und Holz eingefast, mit Futteralen, und Berngläser, eingefast und nicht eingefast, nach der Taxe vom Rubel =	—	12	—	—
Brustflüge, oder Brusttücher von Kamelhaaren oder Wolle, gestricke, gemeine, nach der Taxe vom Rubel =	—	15	—	—
Bücher, gebunden und ungebunden =	—	zollfrey	—	—
Bürsten, Kleiderbürsten, von zehn Stücken nach der Taxe vom Rubel =	—	22	—	—
Kleidets oder Kehrbesen, von zehn Stücken =	—	11	—	—
†) Bürken oder Filzmäntel, türkische, nach der Taxe vom Rubel =	—	22	—	—
†) Busen, allerhand Sorten, nach der Taxe vom Rubel =	—	30	—	—
Butter, von Kühen und Schaafen, vom Pud =	—	60	—	—
Cederäpfel oder Zapfen =	—	zollfrey	—	—
Cedro, vom Duzend Gläschgen =	—	60	—	—
Cementstein =	—	zollfrey	—	—
Chinesische Waaren, allerley, die über Europa eingebracht werden, ausser denen, die im Tarif besonders genennet sind, nach der Taxe vom Rubel =	2	—	—	—
Eider, oder Apfelmohr, vom Duzend Gläschgen =	—	36	—	—
Citronen und Pommeranzen, getrocknet, vom Pud =	—	12	—	—
Citronen, Pommeranzen und Apelsinen, frische, gesalzene Limonien, von der Pipe, zwey Orbstück haltend, von andern Gefässen aber nach Verhältniß *)	—	zollfrey	—	—
Citronen oder Limoniensaft, vom Anker =	—	50	—	—
	—	60	—	—

Citros

384 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des Schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
gegossenes, in Kanonen, Mörsern, Bomben, Kugeln, Dielplatten, grossen und kleinen Kesseln, und auf andere Art ver- arbeitet, vom Schiffsfund = = =	1	80	—	15
allerley durch Wasserkünste oder Hand- Arbeit gezo- genes Stangeneisen, vom Schiffsfund = = =	2	35½	—	27
nicht gezogenes Grüeneisen, in dicken Stücken oder verarbeitet, nach der Tare vom Rubel = = =	2	—	2	—
Eisenblech, doppeltes weisses, vom Fass, oder ohne Fass von 450 Blatt für ein Fass gerechnet = = =	13	50	—	—
einfaches weisses, vom Fass oder von 450 Blatt allerley aus solchem Blech gefertigte Waaren	6	—	—	—
vom Pud = = =	1	80	—	—
schwarzes doppeltes und einfaches Eisenblech, und ei- ferne dicke und dünne Dachplatten, vom Schiffsfund = = =	6	—	—	27
Geschirre und allerley Bodenwaare von Schmiedearbeit, vom Schiffsfund = = =	12	—	—	15
allerley Bodenkrum von Schlösser- und polirter Ar- beit, die im Tarif nicht besonders genannt ist, nach der Tare vom Rubel = = =	—	22	—	—
Sensen, vom Hundert = = =	2	88	—	—
Anker, vom Schiffsfund = = =	7	50	—	—
Eisendrath, allerley Gattung, vom Schiffsfund = = =	8	—	—	—
Nägeln und Zwecken, von allerley Gattung, vom Schiffsfund. = = =	10	50	—	—
Seilern zur Schlösserarbeit, und allerhand Werkzeuge für Schlösser und Bildhauer, Drechsler und Tischler, vom Pud = = =	—	72	—	—
Alt Eisen, von welcher Art es wolle = = =	—	zoll frey	—	—
Allerley Schiesgewehr, gutes und gemeines, nach der Tare vom Rubel = = =	—	*) 22	—	—
Eisenbein, unverarbeitet, vom Pud = = =	1	2	—	—
Blam, Wurzel, siehe Wurzel.	—	—	—	—
Plirir, soll nur für Apotheker verschrieben werden	—	zoll frey	—	—
Erbsäpfel, siehe Apffel	—	—	—	—

Erbs

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Erdschwämme, siehe Schwämme.				
Eßig, Weins und Eider-Eßig, vom Orhof =	—	90	—	—
Bier- und allerley andere Eßige, vom Orhof	10	—	—	—
Farben:				
Koschenil vom Pfund =	—	83 $\frac{1}{2}$		
Indigo, lauro, S. Domingo, Kurassao, und Indigo- Staub, vom Pub	6	25 $\frac{1}{4}$		
Krutik, (Art Indigo) Jamaika, und Indigo in Ballen, vom Pub	110	—		
Zinnober, vom Pub	1	80		
Grünspan, venetianischer, vom Pub	16	20		
gemeiner Grünspan, vom Pub	5	40		
Lak, venetianischer, und deutscher, vom Pub	3	—		
Mennig, vom Pub	—	90		
Umbra, vom Pub	—	11		
Oker, gelb, vom Schiffsfund	—	36		
Mumie, vom Pub	—	90		
Braunroth, vom Pub	—	90		
Woy, vom Pub	—	6		
Schüttgelb, vom Pub	—	24		
Schieferweiß, vom Pub	—	24		
Grundfarbe, vom Pub	1	20		
Krapp, allerhand Gattung, vom Pub	—	60		
Pastellfarben, vom Pub	—	12		
Orleans, vom Pub	—	60		
Zuripigment, vom Pub	—	60		
Gummi Kopal, vom Pub	2	40		
Gummi Gutta, vom Pub	1	80		
Gummi Sandarach, vom Pub	—	54		
Kurkume, oder gelber Ingwer, vom Pub	—	30		
Antimonium, vom Pub	—	18		
Markasit, vom Pub	—	60		

Wey der Ausführe
der Koschenil, des In-
digo, Lauro, S. Do-
mingo, Kurassao, und
Indigo-Staubsan die
Asiater, soll der vierte
Theil des davon geho-
benen Zolls nach einem
beglaubten Attestat
von der Zolleinnahme
wieder herausgegeben
werden.

386 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des Schwarzen Meeres

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub	Kop	Rub	Kop.
Ultramarin, vom Pfund = =	30	—	—	—
Bergblau, vom Pud = =	1	80	—	—
Berlinerblau, vom Pfund = =	8	—	—	—
Orseille, vom Pud = =	—	30	—	—
Kauschgelb, vom Pud = =	—	30	—	—
Meergrün, vom Pud = =	—	30	—	—
Karmin, vom Pud = =	24	—	—	—
Oker, braun, vom Schiffsfund = =	3	—	—	—
Alle Miniatur- und andere Farben in Muscheln und Käst- gen, und alle solche, welche hier nicht besonders genennet sind, nach der Tare vom Rubel = =	—	6	—	—
Farbeholz, allerhand Sorten, die nicht besonders im Tarif angesezt sind, nach der Tare vom Rubel = =	—	6	—	—
Lafdauben und Käffer oder Tonnen, von Eichen- und von andern Holz, nach der Tare vom Rubel = =	—	12	2	—
Fecher, allerhand, nach der Tare vom Rubel = =	—	30	—	—
Federn, Strauß- oder Plumaschen, zu einem Duzend *)	3	60	—	—
Hüte = = = =	3	—	—	—
Strausfedern, nicht zu Plumaschen, gefärbt und unge- färbt, von hundert Stücken = =	3	—	—	—
Schreibfedern, vom Hundert = =	—	18	—	—
Gänsefedern, vom Pud = =	—	60	—	5
Seigen, vom Pud = =	—	24	—	—
Fenster Scheiben, siehe Glas.	—	—	—	—
Filzmäntel, siehe Burken,	—	—	—	—
Süze, von Schafwolle, breite, vom Duzend = =	3	51	—	—
dergleichen schmale, vom Duzend = =	2	35	—	—
von Kindshaaren, breite vom Duzend = =	—	18	—	—
dergleichen schmale vom Duzend = =	—	90	—	—
Singerhüte, von Straß und Eisen, vom Gros	—	3	—	—
Sirnis, siehe Del.	—	—	—	—
Fische:	—	—	—	—

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Heringe, geräucherte engelländische oder Dickslinge, vom Hundert	—	10	—	—
allerley Heringe, ausser holländische und engländische, von der Tonne	—	30	—	—
holländische, von der Tonne	—	20	—	—
von der halben Tonne	—	60	—	—
von der Vierteltonne	—	40	—	—
vom Achtel	—	30	—	—
vom halben Achtel	—	20	—	—
Stockfisch, gedorrter, vom Schiffsfund	4	—	—	15
gesalzener Stockfisch, oder Laberdan, vom Pud	—	60	—	—
Dorsch, gesalzener, und Nawlaga (Fisch wie Ström- linge ex genere gadorum) getrocknet, vom Pud	—	40	—	—
Butten, gesalzene grosse und gedörrte kleine, vom Pud	—	40	—	—
Aale, gesalzene, vom Pud	—	20	—	—
gedörrte und geräucherte, vom Hundert	—	—	—	—
Neunaugen, vom Achtel	—	20	—	—
Strömlinge, gesalzene vom Pud	—	20	—	—
Anschovis, allerley, in grossen und kleinen Fässern und gläsernen Flaschen, und Sardellen, vom Pfund	—	5	—	—
Störe, Haufen und andere gesalzene, getrocknete und gedörrte Fische, vom Pud	—	45	—	—
Lachs, gesalzen	—	—	—	zollfrey
geräuchert	—	—	—	zollfrey
Sigen, (Art Sandarte) und Lodugen	—	—	—	zollfrey
Polyppen, gedörrte und gesalzene, und andere gedörrte und gesalzene griechische und türkische Fische von allerhand Art vom Pud	—	15	—	—
Fischbein, in schmalen und breiten Stücken, vom Pud	5	—	—	—
Fischzähne, oder Fischknochen, grosse, mittlere, und kleine, vom Pud	—	—	—	40
Fischotter	—	—	—	—

Magazin XI. Theil.

Ecc

ruffi

386 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des Schwarzen Meers

Namen der Waaren	vorn einge- führten Waaren		vorn ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
rusische, von zehn Stücken =	—	—	—	25
Stücken beste schwarze dänische und andere Arten, von zehn =	1	80	—	—
Flachs, beste Gattung, vom Schiffsfund =	—	—	2	61
zweite Gattung, vom Schiffsfund =	—	—	2	33
dritte Gattung, vom Schiffsfund =	—	—	1	74
Flachsbeede, oder Werg, vom Schiffsfund =	—	—	—	73
Flaggtruch, von Kameelhaar, von hundert Arschinen =	3	—	—	—
Fleisch:				
geräuchertes Rindfleisch, vom Pud =	—	21	—	5
eingesalzenes, vom Pud =	—	21	—	2
geräuchertes und eingesalzenes Schweinefleisch, vom Pud =	—	47½	—	5
Rindszungen, geräucherte und gefahene, vom Hundert =	2	—	—	19
frisches Rind-Schaf- und Schweinefleisch, vom Pud =	—	—	—	3
Fleischwüste, vom Pud =	1	4½	—	7
Flügelwerk, allerley, gefahenes, an der Luft getrocknetes und im Ofen gedorrtes, vom Pud =	—	52½	—	—
Flieffensteine, wüde oder rohe,			zollfrey	
Glinsensteine, vom Tausend =	—	18	—	—
Glomell, gestreifter und ohne Streifen, breiter und schmaler =	—	3	—	—
Solie, allerhand Gattung, nach der Lage vom Rubel =	—	30	—	—
Früchte, frische allerley, auffser die im Tarif besonders angegeben sind =			zollfrey	

Bagath

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub	Kop.	Rub	Kop.
Sagath, allerley Gattung, vom Tausend =	2	--	--	--
Galanterie Waaren, das ist allerley Kleinigkeiten von Werth, welche zu Ende des Tarifs unter dem Buchstaben A verzeichnet stehen, nach der Tare vom Rubel =	--	10	--	--
Galgane, siehe Wurzel =	--	*)	--	--
Galläpfel, vom Pud =	--	27	--	--
Galmey, vom Pud =	--	3	--	--
Gartenfaamen, allerhand, und Blumen =	--	3	oll	frey
Seilen, von Kabarga, vom Pfund =	--	--	--	45
Gemälde, auf Leinwand, gedruckte Stücke auf Papier, Kupferstiche und Portraits, von allerley Art =	--	3	oll	frey
Geschütze, chinesische, japanische und andere von Porzel- lan, von Thon, irdene, glasierte und von Glas=Porzellan, von Fayence, delfisch Guth und gemeine hölzerne von allerley Gat- tung, Präsentir=Zeller, lackirt, und nicht lackirt, von Krystall und von Glas, ausgenommen Flaschen, nach der Tare vom Rubel =	--	39 $\frac{1}{2}$	--	--
†) dergleichen türkische, nach der Tare vom Rubel =	--	29	--	--
Getraide: Koggen, Weizen, Sommerweizen, Gerste, Erbsen, Hafer, Buchweizen, Reis, Hirsen, Lein- und Hanfsaamen, allerley Mehl, Malz und Erbsen =				die Ausfuhr nach Verord- nung der Käu- fer zu thun
Gips, vom Schiffpfund =	--	6	--	--
Glas, Fenster-, in runden Scheiben, französisches, und engländisches, von der Kiste, worinn ein Duzend Scheiben sind großes und kleines böhmisches Glas, von verschiede- nem Maas, von einer Kiste, worinn 15 bis 20 Bund hamburgisches und sübisches, von der Kiste =	1	44	--	--
Glasröhren, vom Pud =	2	8 $\frac{1}{2}$	--	--
Glaskorallen, siehe Korallen.	--	96	--	--
Gold und Silber =	--	90	--	--

in ausländischer Münze und Stangen. Die Einfuhr
und Ausfuhr bleibt nach dem Fuß der Akassen.

388 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des Schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
verarbeitetes von glatter Arbeit, vom Pfund =	1	8	} die Ausfuhr bleibt nach Inhalt der Klasse.	
von gravirter und getriebener Arbeit, vom Pfund geschlagenes Gold, ausländisches, vom Buch	2	16		
zu 60 Blatt, jedes Blatt zu 5 Zoll lang und 3 Zoll breit russisches, die beste Sorte, und Kaufgut die zweyte Sorte =	5	--	--	--
ausländisches, doppeltes oder Zwistgold, vom Buch	zollfrey			
zu 46 Blättern, das Blatt 5 Zoll lang und 3 Zoll breit russisches, vergleichen von allerhand Sorte =	3	--	--	--
geschlagen Silber, vom Buch zu 60 Blatt, jedes 3 Zoll lang und 3 Zoll breit =	zollfrey			
rund oder plattgezogener Gold- oder Silber-Drath, oder Lähnen, ohne Seide, vom Pfund =	2	--	--	--
gesponnenes Gold oder Silber, von 5 oder 6 Brand, vom Pfund =	1	92	--	--
Points d'Espagne, goldene und silberne von allerhand Gattung, und allerley Stickwerk auf Karten zu Manns- und Frauenskleidern und andern Dingen, nach der Tare vom Rubel	1	20	--	--
Tressen, goldene und silberne, Gazetressen, Spitzen, Frangen und Quasten, vom Pfund =	25	--	--	--
unächtes Gold und Silber, geschlagenes und gespon- nenes, nach der Tare vom Rubel =	2	--	} wenn ver- gleichen Waare an die Küste	
unächte Tressen, Spitzen, Galonen, Bänder, und andere aus unächtem Gold oder Silber gemachte Sachen, nach der Tare vom Rubel =	2	--		
<p>angeführt wird, so sollen nach Vorzeigung beglaubter Zoll-Attestate von dem bey der Einfuhr erlegten Zoll nur 6 Procent inne behalten, die übrigen 194 Procent aber wieder zurückbezahlt werden. In Russland verfer- tigtes unächtes Gold und Silber geht zollfrey aus.</p>				
unächtes Buch-Gold, vom Buch =	--	12	--	--
Braupen, ostindische, Sago und andere ostindische Sorten, vom Pud =	2	--	--	--
Summi,				

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Gummi, allerhand Sorten, vom Pud	--	27	--	--
Gurken und anderes dergleichen Garten-Gewächse, ge- salzen, nach der Tare vom Rubel	--	20	--	--
Haare, Menschen- zu Perücken, vom Pud	4	80	--	--
in Perücken verarbeitet, von jeder Perücke	10	--	--	--
Bochhaare, zu Perücken, vom Pud	1	8	--	12 $\frac{1}{2}$
1) dergleichen in Perücken verarbeitet, nach der Tare, vom Rubel	--	30	--	--
Biberhaare, vom Pud	--	--	220	--
Otterhaare, vom Pud	--	--	100	--
Ruhhaare, rohe, vom Schiffsfund	--	--	--	2 $\frac{1}{2}$
dergleichen gefottene	--	--	zollfrei	
Haare von Renn- und Elenthieren, vom Pud	--	--	--	2 $\frac{1}{2}$
Zähne, siehe Krane.				
Lammel, siehe Schafe.				
Handschuh:				
lederne Manns- und Frauen-Handschuh, von aller- ley Farbe und Gattung, vom Duzend	--	90	--	--
baumwollene, vom Duzend	--	60	--	--
von samischem Leder, Manns- und Frauen-Hand- schuhe, vom Duzend	1	20	--	--
von Elens- und Hirschleder mit Gold und Silber gestickt, vom Duzend	4	50	--	--
1) dergleichen türkische nach der Tare vom Rubel	--	22	--	--
von Elens- und Hirschleder, gemeine, vom Duzend	3	--	--	--
gewalkte von Biberhaar, vom Duzend	3	--	--	--
gewalkte von Wolle und Kamelhaar, vom Duzend	--	90	--	--
gemeine lederne Handschuhe, mit Wolle gefüttert und ungefütert, schwarze und weiße von allerley Art, vom Du- zend	1	50	--	7 $\frac{1}{2}$
Zanf: afse	--	--	1	24
Wollung, vom Schiffsfund	--	--	1	24

390 Tarif, nach welchem der Zoll in den Hafen des Schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
zweite Gattung, vom Schiffsfund	-	--	*)	2
dritte Gattung, vom Schiffsfund	-	--	*)	75
Zanfscheede, oder Berg, gehehelt, vom Schiffsfund	-	--	*)	44
von der schlechtesten Gattung, vom Schiffsfund	-	--	*)	22
Zausblase, siehe Leim.				
Zäute, siehe Leder, Pelz.				
Zolz:				
Sassafras, Chypres, Artig und Ardazai			zollfrey	
Palmen-, Affen-, Bock-, Büchen- und anderes ausländisches Holz, unvratbeitet, zu Kutschen und allerley Hausgeräthe			zollfrey	
Schränke, oder Kommoden und allerhand Geräthschaft von Cypressenholz, nach der Tare vom Rubel	-	10	-	-
Holzstämme, siehe zu Ende des Tarifs unter dem Buchstaben B.				
Honig, röher und gereinigter			zollfrey	
Hopfen, vom Pud	-	78 $\frac{1}{2}$	-	15
Hörner, Gemeiße von Elennen und Hirschen, vom Pud	-	60	-	-
von Kindern, Böcken und anderm Vieh, von hundert Stück	-	60	-	-
Hüte, ganz kastorne und halbkastorne, vom Stück	=	1 20	-	-
wollene, vom Duzend	=	3 60	-	-
Matrosenhüte, oder Mützen, vom Duzend	=	1 80	-	-
Strohüte mit Futter, vom Duzend	=	4 --	-	-
dergleichen ohne Futter, vom Duzend	=	1 80	-	-
Ingwer, weißer geschabter und trockner, vom Pud	=	-- 12	-	-
grauer und schwarzer, vom Pud	=	-- 12	-	-
in Honig und in Syrup, vom Pud	=	-- 48	-	-

Instru

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Instrumente, mathematische, chirurgische und mechanische, die Einfassung sey, wie sie wolle = =	zollfrey			
musikalische, von allerley Benennung, nach der Tare, vom Rubel = = =	--	12	--	--
Johannisbrod, oder Siliqua dulcis, türkisches und krymnisches, vom Pud = = =	--	20	--	--
Justen, rothe, schwarze und weisse, vom Pud =	--	--	--	66
Rabinette, siehe Komtoirs.				
Racheln, Ofen-, nach der Tare, vom Rubel =	--	30	--	--
Räume, Weber-, von Rohr, und andere zu den Fabriken gemeine, von Horn, Buchsbaum, und andern Holz, vom Duzend = = =	zollfrey			
von Elfenbein, Fischknochen und Schildkröten, vom Duzend = = =	--	52 $\frac{1}{2}$	--	--
Räse, Parmesan, vom Pud = = =	1	4 $\frac{1}{2}$	--	--
holländische, engländische und allerley Art, vom Pud *) = = =	2	--	--	--
Rasse, vom Pud = = =	--	36	--	--
Rakao, vom Pud = = =	1	76	--	--
Ralamant, wollener, von allerhand Gattung, und Halb- Kalamant, gestreifter und geblümter, schmaler, nach Art der schlech- ten Kamelotte, drey Viertel Arschinen breit, dünner und alle an- dere Gattungen von Halb-Kalamant, von der Arschin =	--	9	--	--
t) Kameele = = =	zollfrey			
Kameelhaar, engländisches und anderes ausländisches, gedrehtes und gefärbtes, vom Pud = = =	11	25	--	--
dergleichen gefärbtes, aber nicht gedrehtes, vom Pud	9	--	--	--
polnisches, gefärbtes und ungefärbtes, vom Pud	4	50	--	--
Kameelhaaren Flaggstuch, siehe Flaggstuch.				
Kamelotte und Polument, icalianische, brüsselsche, fran- zösische, engländische, holländische und aus andern Ländern, von				

392 Tarif, nach welchem der Zoll in den Hafen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
der besten Gattung, von lanter Kameelhaaren, oder mit Seide und Baumwolle unter dem Kameelhaare, von allerhand Farbe zu drey Viertel-Arschinen bis Eine Arschin und zwey Werschocf breit, von der Arschin =	--	30	--	--
Kamelotte, von allerley Farbe, von der mittleren und geringsten Gattung von der obigen Breite, von der Arschin =	--	14	--	--
†) türkische Kamelotte, schmale, von der Arschin =	--	8	--	--
Rammertuch, von allerley Gattung, und Battist, vom gewöhnlichen Stück =	1	20	--	--
von doppelten Stücken aber noch einmal so viel				
Rampfer, vom Pud =	--	80	--	--
Kanariensamen, vom Pud =	--	39	--	--
Kapern, vom Pud =	5	--	--	--
Kardamomen, vom Pud =	12	--	--	--
Karden, oder Distelköpfe zum Tuchtragen =			zollfrey	
†) Karneole, von allerhand Gattung =			zollfrey	
†) Karpfenrogen, vom Pud =	--	--	--	6
Karten, Spielkarten, feine und schlechte, vom Duzend =	2	--	--	--
		*)		
Kastanien, frische und getrocknete, vom Pud =	--	45	--	--
Kattune:				
indianische, Siz genannt, dergleichen Schnupf- und Halstücher, wie auch ostindianische Halstücher, nach Art der gestreiften Leinwand mit und ohne Desein, von der Arschin =	--	30	--	--
europäische Sizze und Halb-Sizze, wie auch dergleichen Schnupfstücher, von der Arschin =	--	30	--	--
gewöhnliche Kattune und Schnupfstücher von Kattun oder Baumwolle, von der Arschin =	--	60	--	--
türkische, von allerley Gattung, von hundert Arschinen von den indianischen aber ist der Zoll nach dem oben angegebenen Fuß zu entrichten.	2	60 $\frac{3}{4}$	--	--
weisser Kattunen gewöhnlicher Zeug zum Drucken, von hundert Arschinen =	1	20	--	--

Kavjar,

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Wa ar	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Kavjar, gepresster und in Körnern, vom Pud	-	-	-	*) 6
†) Kavjarsaft	solifrey			
†) türkischer Kavjar in Blasen, Botarga genannt, vom Pud	-	10	-	-
Kienruß, vom Pud	-	48	-	-
Kindjät oder Kitailka, ein baumwollener Zeug, die feine beste, und alle Gattungen von einem Stück das nicht über 8 Ar- schinen hält,	-	10	-	-
Kirschen, getrocknete, vom Pud	-	21	-	-
Knöpfe :				
Rock- und Westen-Knöpfe, goldene und silberne, von gedrehtem und gesponnenem Gold und Silber, Glasknöpfe, von Perlmutter, in Messing eingesaft und steinerne, von der Garni- tur, 6 Duzend Rock- 6 Duzend Westknöpfe auf eine Garnitur gerechnet,	2	10	-	-
Kameelhaatene, wollene und härene, messingene und kupferne, vergoldete oder versilberte von allerhand Gattung, schlechte nicht vergoldete, messingene und kupferne, weisse und gelbe, zinnerne, von Horn, beinerne und allerley andere, von der Garnitur	-	90	-	-
Kupferne, mit einer Composition, vom Gros oder von 24 Duzend	1	80	-	-
Kolofonium und Harz, vom Schiffsfund	6	66 $\frac{1}{2}$	-	*) 22 (im vetera- burger Tar- rif solifrey)
Konfituren, trockene, in Zucker, in Honig und kandirt, vom Pud	3	15	-	-
Komtoirs oder Kabinette, von allerley Holz mit und ohne Spiegel, Komtoir- und Kabinets-Schränke, kleine und grosse, Kommoben, Gueridons, Tische, Stühle, Kanapees, Armstühle, Labourets, Bettgestelle, mit und ohne Vorhänge, Schatullen, kleine und grosse, Flaschenfutter und andere Möbels, nach der Lare vom Rubel	-	*) 30	-	-

394 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren.	von einge- führten Waaren		von aufge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
	Korallen, gute und schlechte, nach der Taxe vom Rubel	-	6	-
Korallen von Kristall, vom Tausend	-	1 ¹ / ₂	-	-
Glaskorallen, feine und grobe, vom Pud	-	60	-	-
Koriander, vom Pud	-	50	-	-
Korinthen, vom Pud	-	30	-	-
Korken, zu Stöpfeln auf die Flaschen, vom Pud	-	8	-	-
Kork, oder Pantoffelholz, vom Pud	1	80	-	-
Kranz oder Hähne, messingene, grosse, vom Duzend	2	88	-	-
bergleichen, mittlere und kleine, vom Duzend	1	20	-	-
Kransaugen, sollen nur für Apotheken verrieben werden	3	oll frey	-	-
Kräuter und Gewächse:	-)	-	-
Rosmarin, vom Pud	-	11	-	-
) Asfur, Kernoch, Krausemünze und berglei- chen, nach der Taxe vom Rubel	-	22	-)
Krebsaugen, vom Pud	1	80	-	75
Kreide, vom Schiffsfunde	1	20	-	-
Kubeben, vom Pud	-	80	-	-
Kühe, siehe Ochsen.	-)	-	-
Kumatsch, Art wollenen Zeugs, von allerley Farbe, vom Stück	-	12	-	-
Kümmel, vom Pud	-	15	-	-
Kupfer: unverarbeitetes, in Platten, Tafeln und Münz- platten, Abschnitzel, Feilspäne, Bruchstücke, altes Geschirr, in- gleichen zu Glocken und Kanonen, vom Pud	2	10	-)
von altem Geschirre, das auf Schiffen gebraucht wird, soll kein Zoll genommen werden.	-	-	-	17
Messing oder Latun von allerley Gattung, vom Pud	3	60	-	-
Messing in Stücken, vom Pud	3	60	-	-
Kupfer in grossen und kleinen Kesseln und Distil- lierkolben, desgleichen in allerley verzinnem und nicht verzinnem Geschirr, vom Pud	3	60	-	-

Messing

von aus- und eingehenden Waaren entrichtet

Namen der Waaren

- Messing in Beckern und Kesseln
kupferne und messingene, verzinnete und unverzinn
Thee- und Kaffe-Kessel, Leuchter, Präsentirteller, und andere de
gleichen Kleinigkeiten, vom Rubel
kupferne und messingene wenig wiegende versilber
und vergoldete theure kleine Waaren, nach der Tare vom Rubel
Kupfer- und Messing-Drach, vom Rubel
messingene Fingerhüte, vom Gros
chinesisches Kupfergeschirre, nach der Tare vom Rubel
Kupferwasser, oder Vitriolwasser, vom Rubel
Kutschen und Wagen, alte und neue, ausser den Weise
wagen, in welchen die Eigenthümer hieher kommen, nach de
Tare, vom Rubel
Lacken, siehe Tücher.
Lämmer, siehe Schafe.
Laktigenst, vom Rubel
Landchartren, siehe Risse.
Lappen von Tuch, siehe Lumpen.
†) Laternen von Glas und Marienglas, nach der Tare
vom Rubel
Lattun, siehe Kupfer.
Leder, Felle und Häute:
Gold- und Silberleder, vom Fell, das nicht über
eine Arschin hält
Irchi, oder Schafleder, von beyden Seiten ge
schabt, vom Decher
Kalbfelle, gegerbte, weisse und schwarze, vom
Decher
dergleichen allaugahre
Bockfelle, trockene, vom Decher
französisches Bockleder, zugerichtet nach der
Masse vom 21 Jun. 1761 vom Stück

396 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren		von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
		Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
vom Dub	Kindshäute, trockene Bucharen und rohe gefalzene,	-	-	8	-
Decher	Kindsleder, wie Elendsleder zugerichtet, vom	9	-	-	*)
Decher	Pferdeleder, wie Elendsleder zugerichtet, vom	6	-	-	*)
von allerley	Pferdehäute, trockene, vom Dub	-	-	4	-
	Sämisch, Bock- und Schafleber, und Korbuau	-	-	-	*)
	Farbe, vom Decher	3	60	-	11
Decher	Schaaffelle, mit der Wolle, nicht zubereitet	-	-	4	-
	dergleichen zubereitet, weiße und schwarze vom Decher	3	-	-	10
	Sechunds- und Seetalbsfelle, unzubereitet vom	-	-	-	-
	zubereitet, vom Decher	-	-	2	-
	Elendshäute, zubereitet, vom Decher	-	60	-	5
	unzubereitet, von jedem Stück	6	-	2	50
ober Saigen)	Kamthier- und wilde Steppenziegen (Antelopens-)	-	-	-	10
	Felle, zubereitet, vom Decher	1	50	nach d. Taxe vom Rub. 5	
	unzubereitet, nach der Taxe vom Rubel	-	-	2	-
	Kohlgars; Sohlen- und Pfundleder, vom Dub	3	-	-	10
Decher	Saffian, von allerley Farbe und Benennung, vom	-	-	-	*)
	dergleichen türkischer, vom Decher	4	50	-	28
	Kalbfelle, trockene, vom Decher	2	-	-	-
	Kaninchenfelle, vom Hundert	-	-	20	-
	Felle oder Bälge von Lysium, Serti, Chocho-	9	-	-	-
lutscht und	Lichhörnern, vom Decher	1	80	-	-
kleinern	Walfroschhäute, von der größten, mitlern und	-	-	-	-
vom Rubel	Gattung, vom Stück	-	-	-	15
	alaungahre Hundefelle, vom Decher, nach der Taxe	3	-	-	-
	Leibbinden, oder Gürtel:	-	30	-	-
	wollene, nach der Taxe vom Rubel	-	-	*)	-
		-	22	-	5

seidene

Namen der Waaren

seidene, nach der Laxe vom Rubel =
 †) dergleichen türkische, nach der Laxe vom Rub =
 †) halbseidene nach der Laxe vom Rubel =
 Kameelhaarene schlechte, nach der Laxe vom Rub
 Limonen, siehe Citronen.
 Lein:
 Fischleim, von Hausen, Stör, Sewrjugen ur
 Sterkjad, in Kringeln und Bündeln, vom Dub =
 in Klößen, vom Dub
 vom Wels, vom Dub
 Leim von Häuten, und andere Gattungen, die zum Papie
 machen gebraucht werden =
 Leinwand:
 ausländische, von allerley Gattung, von der Arsch
 russische, breite weisse, von tausend Arschinen =
 schmale weisse, von tausend Arschinen
 ungebleichte breite von tausend Arschinen =
 ungebleichte schmale, von tausend Arschinen =
 grobe Sackleinwand, breite und schmale, von tausend
 Arschinen =
 grobe aufgerollte Leinwand, breite, von tausend
 Arschinen =
 schmale, von tausend Arschinen
 ganz schlechte Sackleinwand, Derjuga genannt, bre
 und schmale, von tausend Arschinen =

398. Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Glanzleinwand, gefärbte oder gedruckte, von tausend Arschinen	60	-	*)	50
schmale gefärbte, oder glatte und geblümte, von tau- send Arschinen	60	-	*)	50
Wachstuch, glattes, von allerhand Art, von tausend Ar- schinen	45	-	-	-
gemahltes und lakirtes zu Tapeten, von allerhand Gat- tung, von tausend Arschinen	12	-	-	-
breite Tischtücher, von Fabriken- Arbeit, weisse, drey Ar- schinen und drüber breit, von der Arschin	1	35	-	7
ungebleichte zu eben der Breite, von der Arschin =	1	20	vom *)	9
Tafelzeug, von Fabriken- Arbeit, zu Tischtüchern unter drey Arschinen breit, von der Arschin	-	90	Rub *)	10
Servietten, Fabriken- Arbeit, breite, weisse, von der Arschin	-	60	-	7
bergleichen ungebleichte von der Arschin	-	54	-	9
Leinwand zu Servietten, schmale schlechte und keine Fabri- ken- Arbeit, von tausend Arschinen	35	-	*)	25
Leinwand zu Servietten und Tischtüchern, gemeine und keine Fabriken- Arbeit, eine Arschin und drüber breit, von tau- send Arschinen	39	15	2	25
Segeltuch, von einem Stück zu 50 Arschinen	2	35 $\frac{1}{4}$	-	36
Flämisch, vom Stück zu 50 Arschinen	2	35 $\frac{1}{4}$	-	43
Kaventuch, vom Stück zu 50 Arschinen	2	35 $\frac{1}{4}$	-	33
Leinen Kalamank, vom Stück zu 60 Arschinen	2	35 $\frac{1}{4}$	-	51
Kannevas, weisser und farbiger, glatter und geblümter von allerley Gattung, baumwollener von hundert Arschinen =	7	50	-	-

Wühren

Namen der Waaren

Bührenzeng, eine Arschine breit, und drüber, von hundert Arschinen

schmäler als eine Arschin, von hundert Arschinen gestreifte Leinwand, breite und schmale von hundert Arschinen

Bran, oder durchbrochene Leinwand, breite und schmal von tausend Arschinen

Steife Leinwand von tausend Arschinen

Leinen Grefet, gemeiner, von hundert Arschinen

Lichter, gezogene und gemeine, vom Pud

Lichtdachte, von gemeinem Garn

Lipez, oder bester Meth vom Anker

Liqueurs:

*) Weinliqueurs, von Kirsch, Birnen und andern Obst, nach der Taxe vom Rubel

Weinliqueurs, italienische und französische, von allerley Art, vom Anker, von Flaschen und Bouteillen als nach Verhältnis

Arak und Schrum, vom Duzend Bouteillen

Rum, vom Anker

Lumpen, oder Tuchlappen, feine, mittlere und grobterbarger Tarif vom Pud

Lumpen, zum Papiermachen, nach der Taxe vom Rubel

Lorbeerbeer, nach der Taxe vom Rubel

Makkaroni, siehe Nudeln.

Mammontknochen sibirische, unverarbeitet, vom Pud

Mandeln, kurze und lange, und in Schalen, vom Pud

Mariengold, beste, mittlere und schlechte Gattung vom Pud

400 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Marmor, und Schiefer, Platten, verarbeitet und un- verarbeitet, marmorne Urnen und Vasen, Kamine, Fische, aller- ley Figuren, Geschirre und andere aus Marmor verfertigte Sa- chen, nach der Tare vom Rubel.	-	30	-	-
Marmorne und andere Bildsäulen	-	*) zollfrei	-	-
Massiv, weisser, vom Pud	-	84	-	-
grauer, vom Pud	-	60	-	-
Matten, doppelte und einfache, neue, vom Tausend	-	-	4	36
Mattensäcke, oder grosse Kulen, vom Tausend	-	-	2	91
gewöhnliche Mattensäcke, grosse und kleine, vom Pud	-	-	1	46
Strohmatte, schmale und breite, von allerhand Art, vom Stück	-	90	-	-
Rohrmatten und Körbe davon	-	*) zollfrei	-	-
Meerschäum, nach der Tare vom Rubel	-	15	-	-
Messer und Gabeln, allerley Art, ausser goldenen und silbernen, nach der Tare vom Rubel	-	22	-	-
Messing, siehe Kupfer.				
Metall, siehe geschlagenes Gold.				
Merh, bester, siehe Lipez.				
Miskal, nach der Tare vom Rubel	-	15	-	-
Müsse, Feder- und andere, nach der Tare vom Rubel	-	20	-	-
Mühlsteine, und grosse Schleifsteine	-	*) zollfrei	-	-
Muskatenblumen, vom Pud	3	20	-	-
Muskatennüsse, vom Pud	10	-	-	-
Muscheln	-	*) zollfrei	-	-
Muschus, nach der Tare vom Rubel	-	20	-	-

Mühen

von aus- und eingehenden Waaren entrichtete

Namen der Waaren.

Mützen, (Kaspaken) gewebte und gewalkte, von Wit
haar, ohne Gold und Silber, vom Duzend =
wollene und baumwollene, gewebte und gewalkt
vom Duzend =

Mützen, allerley, nach der Tare vom Kubel =
Nadeln, Strecknadeln, über einen Werschoc lang u
drüber, vom Tausend =

einen Werschoc lang und drunter, vom Tausend =
Nähnadeln, allerley Gattung, vom Tausend =

Spicknadeln, vom Duzend =

Segeltuchnadeln, vom Hundert =

Stopfnadeln, vom Hundert, =

Nachtmützen, siehe Mützen, Kaspake.

Nägel, mit messingenen Köpfen, vom Tausend =

Nägel, ohne messingene Köpfe, siehe Eisen.

Nägelein, Gewürz-, vom Pud =

Nägeleinköpfe, Gewürz-, vom Pud =

Napheba, vom Pud =

†) Nardel, oder aus Beeren bereiteter Saft, vom Pud

Nesseltuch:

glatte und beste, mittlere und geringe Gattung, v
einem Stück zu 27 bis 28 Arschinen =

gestreiftes, mit und ohne Blumen, von allerley A
von einem Stück, das eben so viel hält =

†) dergleichen, mit Gold und Silber durchnäht, de
Stück nach gedachtem Maasse =

Nudeln oder Makkaroni =

Nüsse, welsche, vom Pud =

wallachische, spanische, lübeckische und ostindische
vom Pud =

Büschings
Lagazin XI. Theil.

See

402 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
f) dergleichen griechische und türkische, vom Pud ostindische Kokosnüsse, von zehn Stücken =	-	45	-	-
Ebernüsse, vom Pud =	-	40)	-	-
Pistazien, vom Pud =	-	45)	-	-
gemeine Haselnüsse, vom Pud =	-	90)	-	-
f) wallachische Nüsse, eingemachte, nach der Taxe vom Rubel =	-	45	-	-
Nußbaumholz in Brettern und Stämmen, von allerley Maas, unverarbeitet, vom Pud =	-	22	-	-
Oblaten, nach der Taxe vom Rubel =	-	-	1	60
Ochsen und Kühe: =	-	20	-	-
von holländischer und anderer ausländischen Zucht, von zehn Stücken =	-	-	80	56
rusische, kleinrusische und kalmytische, auf den ukrainischen Gränzjollen, von zehn Stücken =	-	-	17	6½
dergleichen, welche von St. Petersburg und andern Häfen mit Beobachtung der Vorschrift nach der Klasse vom 31sten Jul. 1762 ausgeführt werden, von zehn Stücken =	-	-	8	73¼
Öel:				
Hanf- und Leinöl, vom Pud =	-	-	-	12
Baumöl in Fässern, vom Pud =	-	45)	-	-
Baumöl in Flaschen, vom Pud =	-	27	-	-
Tasmindöl, vom Pfund =	-	20	-	-
Rüböl, vom Pud =	-	16	-	-
(im St. Petersburger Tarif von der Ausfuhr 16 Kop.)				
Mandelföl, vom Pud =	-	60)	-	-
Mugel				

zollfrey

Terpen-

von aus- und eingehenden Waaren entrichtet

Namen der Waaren:

	Terpentindöl, vom Pud	=	=
	alles im Tarif nicht genannte Del, nach der T		
vom Rubel		=	=
	1) Olifa, vom Pud	=	=
	Oliven, allerley Gattung, vom Pud	=	
	Pantoffeln, mit Gold und Silber gestickt, und schlech		
nach der Taxe vom Rubel		=	=
	Papier:		
	groß Royal-Papier, vom Kieß	=	
	mittel Royal-Papier, vom Kieß	=	
	klein Royal-Papier, vom Kieß	=	
	allerhand Druck- und Commentar-Papier, vom Ki		
	gemeines Schreibpapier, vom Kieß	=	
	dergleichen von der geringen Sorte, nach der T		
vom Rubel		=	=
	weiß Papier, eingebunden, nach der Taxe vom Ru		
	Postpapier, von allerhand Art, vergolbet, vom Ki		
	Postpapier, unvergolbet, vom Kieß	=	
	graues Packpapier, von der grossen, mittlern und kl		
nern Sorte, ingleichen Löschpapier, vom Kieß		=	
	graues Papier, blau oder mit andern Farben gefärl		
vom Kieß		=	=
	gefärbtes Goldpapier, vom Kieß	=	=
	Kartus-Papier, vom Kieß	=	
	Pappendeckel, zu Fabriken, vom Pud	=	
	Parchent, allerley Sorten, von Baumwolle, wie au		
allerley dergleichen baumwollene Sachen, von hundert Arschin			
Rech, vom Pud		=	
	Peitschen, Kutschker- und andere Peitschen, vom Sti		
	Pelzwerk:	=	
	Zobel, von allerhand Gattung, Zobel-Rücken, st		
Stücke und in	Bücker, Säcke von Zobelhäuchen, P		

404 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
ten und Kehlstücke, und Zobelschwänze, nach der Tare vom Rubel	-	-	-	*) 11
Fuchse, schwarzblau, allerley Gattung, nach der Tare vom Rubel	-	-	-	*) 7
rothe und weisse Fuchspelze von allerhand Gattung, von zehn Stücken	-	-	2	*) 48
Fuchs-Säcke, schwarzblau, aus Rücken-, Pfoten-, Kehl-, und Seitenstücken, nach der Tare vom Rubel	-	-	-	*) 7
Fuchs-Säcke, rothe und weisse, aus Rücken- und Seitenstücken, vom Sack	-	-	1	*) 13
Fuchs-Säcke von Seiten- oder Lendenstücken, vom Sack	-	-	1	*) 88
dergleichen von Bauchstücken	-	-	-	*) 97
dergleichen von Pfoten- Ohren- und Stirnstücken und Schwänzen, vom Sack	-	-	-	*) 47
Kehlstücke von Füchsen allerley Gattung, von zehn Stücken	-	-	-	*) 82
Luchse, allerhand Gattung, von zehn Stücken	-	-	3	*) -
Fuchssäcke, von Rückenstücken	-	-	-	*) 75
von Bauchstücken	-	-	2	*) 44
von Pfotenstücken	-	-	1	*) 13
Vielfrasse, von zehn Stücken	-	-	1	*) 50
Zermeline, vom Zimmer	-	-	1	*) 15
Zermelin-Säcke, vom Sack	-	-	4	*) 50

Über

Namen der Waaren

Chorewoy, (Art Marder), nach der Taxe vom Rubel :

Steinfüchse, blaue, alte und junge, von zehn Stücken
weisse, alte und junge Steinfüchse, und Wassermiese
(Morniki), von zehn Stücken
Säcke von alten und jungen blauen Steinfüchsen :
aus Rückenstücken

aus Bauchstücken

aus Pfoten

dergleichen Wilschuren, nach der Taxe vom Rubel

Säcke von alten und jungen weissen Steinfüchsen :
aus Rückenstücken

aus Bauchstücken

aus Pfoten

dergleichen Wilschuren, nach der Taxe vom Rubel

Grauwert, oder Eichhorn, von allerley Gattung, von
Tausend

Grauwert-Säcke, allerhand Gattung :

aus Rückenstücken

aus dickhaarigten Stücken

aus Bauchstücken und schuppigten

Marder, allerley Gattung, von zehn Stücken
E e e 2

406 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Marder = Säcke :			*)	
aus Rückenstücken	-	-	3	75
aus Pfoten- und Bauchstücken	-	-	1	13
aus Kehl- und Stirnstücken	-	-	-	75
Kleine Steppensüchse oder Kotsaken, vom Hundert	-	-	3	75
Norken oder Wasserwiesel, vom Hundert	-	-	-	30
Hamster, vom Hundert	-	-	-	45
Kleine Zermeline oder Lastki, vom Hundert	-	-	-	33
Säcke davon	-	-	-	75
Wölfe, von allerhand Gattung, von zehn Stücken	-	-	1	88
Wolfs = Säcke, aus Rückenstücken, von allerley Gattung, vom Stück	-	-	-	75
bergleichen Wilschuren, vom Stück	-	-	1	50
Wolfs = Säcke aus Bauchstücken, vom Sack	-	-	1	13
bergleichen Wilschuren, vom Stück	-	-	2	25
Hasenfelle, weisse, vom Tausend	-	-	4	50
graue, vom Tausend	-	-	13	19
Säcke von weissen und grauen Hasen, aus Rücken-, Bauch-, Stirn-, Pfoten-, und Ohrenstücken, vom Sack	-	-	-	16

Hasen=

von aus- und eingehenden Waaren entrichtet

Namen der Waaren

Hasen-Haare und Felle, auf holländische Art zugericht
Kamrinchen-Säcke, schwarze und weisse:
aus Rückenstücken

aus Bauchstücken

Lämmerfelle, ukrainische und kalmytische, (nicht als
Schaaffelle), weisse und bunte, vom Hundert

dergleichen schwarze, vom Hundert

Tulupen, oder Pelzschlaftröcke, weisse, rothe und schwarze,
aus Lämmerfellen, nicht aber aus Schaaffellen, ohne Ueberzüge
von russischen Lämmerfellen von allerhand Farbl
vom Stück

von kalmytischen und kirgisischen Lämmerfellen:
von weissen

von rothen oder braunen

von schwarzen

Ueberzüge

Ungeborne Lämmerfelle, von zehn Stücken

Bieber, grosse, Vielomestdnye genannt, kleine, welche K
fischene und Järn heissen, von zehn Stücken

Kamtschatkische grosse und kleine Biebersell
vom Stück

1) Surki oder Murmelthiere vom Hundert

Ragenfelle, weisse und schwarze, von allerley Art, vom
Hundert

Sacke
aus Rückenstücken
davon:
Ragenstücken

408 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
aus Bauchstücken	-	-	-	*) 22
Biesamrugen, von zehn Stücken	-	-	-	*) 30
Bärenfelle, schwarze und graue, grosse und kleine, von zehn Stücken	-	-	*) 2	25
weisse grosse, mitlere und kleine, vom Stück	-	-	-	*) 15
von einkommendem Pelzwerk, Biber ausgenommen, nach der Tare vom Rubel	-	30	-	-
<p style="margin: 0;">Bei der Ausfuhr an die Asiater wird von dem für die Krone gehobenen Zoll nur 6 ProCent zurückbehalten, 24 ProCent aber nach Vorzeigung beglaubter Zollatteste wieder herausgezahlt</p>				
von Pelzwerk, das im Tarif nicht genannt ist, bei der Ausfuhr, nach der Tare vom Rubel	-	-	-	*) 7
Pergament, von zehn Blättern	1	5	-	-
Perlen, von aller Art	-	-	-	zollfrei
Pfeffer, weisser und schwarzer, vom Pud	-	40	-	-
Pfefferkuchen und Pfeffernüsse	-	-	-	zollfrei
Pferde, Hengste und Stuten, von jedem Stück	-	-	-	*) 10
Wallachen	-	-	-	*) 10
Pferde, Geschirre, Pferde-Decken, Mundstücke, Sattel und Possler, nach der Tare vom Rubel	1	20	-	*) 10 (auch erhöht mit 5 Kop.)
*) Türkisches Pferde-Geschirr und Zeug von allerley Art, mit Gold, Silber und Seide gestickt, nach der Tare vom Rubel	-	22	-	-
Pferde, Schweife, vom Hundert	1	56½	-	*) 7
Pferde, Mähnen, rohe vom Schiffsfund	1	95	-	*) 50 gefoc-

von aus- und eingehenden Waaren entrichtet

Namen der Waaren

gefottem, vom Schiffsfand

Pflaumsfedern, von allerley Wägeln, vom Pud
Eiberdaunen

Pflaumen, frische und gesalzene.

gebäckene, gemeine französische, polnische und andr
ausländische, vom Pud

französische Katharinenpflaumen, vom Pud
Pflüsch oder Trip, allerhand Gattung, von der Arsch
geblümt, von der Arschin

Pomade, allerley Art, vom Pud

Pomeranzen, siehe Citronen.

Potasche, als eine Kronwaare, nach dem Preise, zu w
chem es verkauft wird, vom Rubel

Prinellen, gelbe und schwarze, vom Pud

Puder, vom Pud

Pulver, Schies-, feines und Stückpulver, nach der La
vom Rubel

Puppen, allerley Gattung, nach der Laxe vom Rub

Quecksilber, vom Pud

Rahmen, allerley, auffer goldene und silberne, mit G
mälben und ohne Gemälde, nach der Laxe vom Rubel

Rasch, siehe Stammes.

Reittrüthen, nach der Laxe vom Rubel

Rhabarber und Rhapontik, nach der Laxe vom Rub

Riegel oder Schiebladen, welche oben und unten an de
Thüren und Fenstern angeschraubt werden, von allerley Größ
vom Duzend Paar

Riemen, von Fischhaut, grosse, mittlere und klein
vom Paar

Ringe, von

Büschling

Ortymetall, vom Gros

Magazin XL Theil.

5ff

410 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des Schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einges führten Waaren		von ausges führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
dergleichen eiserne, figurirte, an welchen man Schiffs- fel anhängt, vom Gros	2	40	--	--
dergleichen glatte, vom Gros	1	80	--	--
Risse und Landcharten			zollfrey	
Rohr zu Rämmen auf den Fabriken			zollfrey	
Röhre, siehe Socke				
Rosinen, vom Pud	--	27	--	--
Rosmarin, siehe Kräuter				
Röthel, siehe Bleysüß.				
Safran, vom Pfund	--	45	--	--
Sagaidaken, siehe Bogen				
Sago, siehe Graupen.				
Salmiak, vom Pud	--	45	--	--
Salpeter, geläutert und ungeläutert, vom Pud	1	38	--	23
Salz, spanisches, französisches und anderes ausländisches, welches in die Häfen des weissen Meers nur zum Einsalzen des Fleisches und der Fische eingeführt wird, vom Pud	--	18½	--	--
zu St. Petersburg eingeführt, vom Pud	--	29½	--	--
rußisches, wenn es von der Krone gekauft ist welches nach Wzburg und Friedrichsham gebracht wird, vom Faß			zollfrey	
was nach Narva gebracht wird, spanisches, von der Last	9	68½	--	--
französisches, von der Last	9	84½	--	--
Lüneburgisches, von der Last	7	44½	--	--
das nach Kleinrußland eingeführt wird, vom Pud		37½	--	--
Sandelholz, rothes, in grossen und kleinen Stücken, vom Schiffspund	1	10	--	--
geraspeltes rothes, vom Schiffspund	5	20	--	--
blaues in Stücken, vom Schiffspund	--	21½	--	--
gelbes, in Stücken, vom Schiffspund	--	60	--	--
	--	42	--	--

Saffar

Namen der Waaren:

Sassaparill, siehe Wurzel.

Schabraken, mit Halsterkappen, sammetene, seiden
tuchene, mit Gold, Silber oder Seide gestickt, mit Treffen zu
von allerley Art, nach der Taxe vom Rubel

Schafe und Lämmer, lebendige, von zehn Stücken
Scheermesser:

mit Schalen von Schildkröte, mit Silber und Go
ausgelegt, vom Duzend

mit dergleichen Schalen ohne Gold und Silber
vom Duzend

mit Schalen von Horn oder Holz, vom Duzend

Scheidewasser, vom Pud

Schellack, von der ersten, andern und dritten Gattung
vom Pud

Schier, geblümter, gestreifter und gewürfelter, vom St
zu 9 $\frac{1}{2}$ bis 10 Arschinen

glatter, vom Stüd zu 6 bis 7 Arschinen

Schiffe, und andere Seefahrzeuge, in Russland gebau
und ausländische, mit allem darauf befindlichen wirklich dazu g
hörigem Tafelwerte

Schildereyen, siehe Gemälde.

Schlangenköpfe, Art Muscheln

Schleifsteine, die Scheermesser abzuziehen, vom Dufe

Schleif, oder Wegsteine, womit Bildhauer und Tisch
ihre Hobel und eiserne Werkzeuge schärfen, vom Duzend

Schlittendecken, wollene, vom Stüd

Schlösser, Hänge- oder Vorlege- von allerley Grö
vom Duzend

Thürschlösser, mit und ohne messingne Beschlä
vom Duzend

Schmelz, allerley Gattung, vom Pud

Schmelz, siehe ~~Wachs~~

412 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Schmergel, vom Pud	--	9	--	--
Schminke, vom Lopp und von einer Schale von zehn Blättern	--	15	--	--
Schminkeplästergen oder Ruschen, nach der Taxe vom Rubel	--	6	--	--
Schmuck, verschiedene dazu gehörige Stücke, ohne Gold und Silber, Läsgen, Palatine, Leibbinden oder Gürtel, Halstücher oder Schürzen, von Flor und Kammertuch, For- tanschen, Nachtzeuge mit Spitzen, Blumen von Papier, Seide und Federn, und andere dergleichen Zierrathen, nach der Taxe vom Rubel	--	10	--	--
Schnüre, kameelharene und wollene, allerley Art, nach der Taxe vom Rubel	--	30	--	--
Schokolade, vom Pfund	--	22	--	--
Schränke, siehe Kommoden.	--	12	--	--
Schreibtafeln, siehe Tafeln				
Schrum, siehe liqueurs.				
Schuhe, schlechte Manns- und Weiberschuhe, von zehn Waaren	15	--	--	20
Schuwachs, vom Pud	--	60	--	--
Schuster-Ahle, siehe Ahle				
Schwämme				
Erbschwämme, allerhand russische			zollfrey	
polnische getrocknete, vom Pud	6	30	--	--
englische Trüffel und Muscherons, vom Pud	20	--	--	--
griechischer Schwamm, vom Pud	--	90	--	--
Schwefel, vom Schiffspund	2	8½	--	25
Schweinsborsten, von allerhand Gattung, vom Pud				36
Seide, italienische, chinesische und andere, von allerley Benennung, gesponnene und ungesponnene, rohe, vom Pud	--	--	24	70½
italianische gesponnene, gefärbte und gedrehte rohe			zollfrey	

Namen der Waaren

rothe persische von allerley Benennung, vom Dub
 chinesische gesponnene, gefärbte und ungefärbt
 vom Dub

Seidenflocken, oder Auskammfel, vom Dub
 Seidene Waaren:

- Glacette, goldene und silberne, und Zirzala, goldene
 und silberne ohne Blumen, vom Pfund

Sammet ohne Gold und Silber, geblümter
 Röcken und Westen, mit Deseins, von der Arschin

dergleichen ohne Deseins, von der Arschin
 feiner ungeschornet, geblümter und Recette, von
 der Arschin

venetianischer, französischer, holländischer, und alle
 hand Gattungen und Fabriken, schwerer oder besser glatter Sam-
 met, von der Arschin

dergleichen Sammet von etwas schlechterer Gü-
 ter oder leichter, davon mehr als fünf Arschinen auf ein Pfund g-
 hen, von der Arschin

gebülmter, gewürfelter und einfarbigter, langgescho-
 ner von allerley Gattung, von der Arschin

Belones a la Reine, einfarbigter, welcher auf d
 linken Seite wie Sammet, und auf der rechten Seite wie Ori-
 de Naple aussieht, von der Arschin

Stoffe, gebülmte, einfarbigte, gebülmte Perubien
 Gros de Tours, lustrus, Jaspé, listerz und dergleichen, von
 der Arschin

seidene Zeuge von verschiedener Farbe mit Bouque
 und gestreifte mit Blumen von Cordon und Chenille, auf Ori-
 de Tours, Gros de Naple, Gros de Grain, Canelle und Aile
 von der Arschin

auf eben dergleichen Grund von verschiedener Far-
 mit Blumen und Bouquets ohne Blumen von Cordon in
 Chenille, von der Arschin

414 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
seidene Zeuge mit Blumen von allerley Farbe auf doppelten Tassentgrund, bey den Deutschen dünner Gros de Tour genannt, von der Arschin	--	80	--	--
Grifette, Mohr und dergleichen Zeuge, geblümte einfarbige und gestreifte mit kleinen zerstreuten Blüngen, und glatte halbseidene mit Kameelhaar, Baumwolle und Zwirn, breite und schmale, von der Arschin	--	14	--	--
Brocatelle, halbseidene mit Zwirn, von der Arschin	--	32	--	--
Grifette von allerley Farbe, von der Arschin	--	44	--	--
seidene Zeuge, einfarbige, Ratin, Pau de Poul, Gros de Naple, Gros de Grain, Canelle, Kassunore, Drap de Soye, Carlet, von der Arschin	--	60	--	--
seidene Bourdaloue, Chagrin und Tercenelle, nach der Taxe vom Rubel	--	40	--	--
Mohr, Atlas, Gros de Tour, Gros de Naple, und Canelle, in Stücken, mit Dessains, mit Blumen und ohne Blumen, zu Röcken und Westen, nach der Taxe vom Rubel	--	40	--	--
Mohre, gestreifte, mit Blumen und Bouquets von allerley Farbe, mit zerstreuten kleinen Blumen, und einfarbige, von der Arschin	--	30	--	--
Halbmohre, einfarbige und gestreifte, mit zerstreuten kleinen Blumen, tassentne, schmale und breite, von der Arschin	--	20	--	--
Gros de Tours, einfarbige, von der Arschin	--	22	--	--
Atlasse von allerley Farbe, und streifigte mit verschiedenen Farben, mit kleinen verstreuten Blumen und Tüpfeln, dicke von der Arschin	--	28	--	--
dergleichen dünne, davon mehr als 10 Arschinen auf ein Pfund gehen, von der Arschin	--	20	--	--
italianische, französische und von andern Fabriken, einfarbige von der besten Güte, von der Arschin	--	20	--	--
dergleichen von der zweyten Gattung, wovon mehr als 10 Arschinen auf ein Pfund gehen, von der Arschin	--	16	--	--

derglei-

Namen der Waaren

dergleichen von der dritten Gattung, da mehr als
23 Arschinen auf das Pfund gehen, von der Arschin =
Taffete mit Bouquets und Blumen, ohne Gold
und Silber, breite und schmale, von der Arschin =
dergleichen gemahlte, nach der Tare vom Kubel =
streifigte und mit zerstreuten Blümen, glatte, von
der Arschin =
italiänische und französische, einfarbige doppelte, von
der Arschin =
italiänische und französische, einfarbige und schillernde
von der Arschin =
Serge de Soie, allerley Farbe, von der Arschin =
Seiden-Lappen, von den Weberstühlen, vom Pfund
seidene Schärpen mit Gold und Silber, vom Pfund
dergleichen ohne Gold und Silber, vom Pfund =
seidene Degen-Quasten oder Troddeln und Bän
der, mit Gold und Silber, vom Duzend =
dergleichen ohne Gold und Silber, vom Duzend =
seidene Brusttücher, von jedem
Manns- und Frauenstrümpfe, aus Flockseide gemacht, Mahangot
genannt, vom Duzend =
Strümpfe aus Flockseide gemacht, mit und ohne
Baumwolle, glatte und rauhe, vom Duzend Paar =
seidene Strümpfe mit gewirkten und genähten selb-
nen Zwickeln, und allerley französische, englische und aus ander
Fabriken, eine und eine Viertel-Arschine und drüber, von
Duzend Paar =
dergleichen, kürzer als eine und eine Viertel-Arschi
vom Duzend Paar =
dergleichen Frauenstrümpfe von allen Farben, vo
Duzend Paar =
dergleichen Kinderstrümpfe, vom Duzend Paar =
Näheren, vom Stück =

416 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
dergleichen zu Westen, vom Stück	4	80	—	—
seidene Frangen, dergleichen von Schmelz, und von Florett, vom Pfund	8	—	—	—
Jageteinen oder Lenkseile und Pferdebüsche mit dem übrigen Zubehör, ohne Gold und Silber, vom Pfund	8	—	—	—
dergleichen halbseidene und kameelhaarene, vom Pfund	6	40	—	—
Börten oder Geldbeutel, seidene gestricke ohne Gold und Silber, vom Duzend	3	20	—	—
Haarbeutel, vom Duzend	7	20	—	—
Seidene Rock- und Westentkнопfe von allerley Gattung, vom Duzend	—	14	—	—
Seidene Schleifen, geflochtene und genähte, vom Duzend	3	20	—	—
Seidene Galonen von Sammet und allerley andere zu Livreen, vom Pfund	6	—	—	—
dergleichen halbseidene Galonen, vom Pfund	4	—	—	—
Seidene doppelte so genannte italiänische Tücher, eine Arschin und einen Werschoch breit und drüber, mit Blumen und Rändern oder ohne dieselben, vom Duzend	12	—	—	—
Dünne seidene Tücher, oder sogenannte halbitaliänische grifettene und raffettene, so breit als die vorigen, mit und ohne Ränder, vom Duzend	7	20	—	—
gewürfelte und glatte, 13 Werschoch bis 1 Arschin breit, und die dünnsten und leichtesten Tücher von kleiner Gattung, vom Duzend	4	—	—	—
dünne Tücher auf persische Manier geblümt, von verschiedener Farbe, von der größten und mittleren Gattung, vom Duzend	4	80	—	—
seidene mit Baumwolle gemischt, grifettene, gewürfelte, streifigte und dergleichen, von mancherley Gattung, vom Duzend	2	40	—	—
florreseidene Zeuge, oder Bol von Stockseide gemacht, von der Arschin	—	32	—	—

dergleich-

Namen der Waaren

- dergleichen gestrickter Zeug zu Westen, vom Stück
dergleichen zu Beinkleidern, vom Stück
seidener gestrickter Zeug zu Beinkleidern und Westen, von des Arschin
seidene Manns- Handschuh, vom Duzend Paar
seidene gewirkte und gestrickte Frauenhandschuh, von allerley Gattung, vom Duzend Paar
-Manns- und Frauenhandschuh und Nachtmüße von Flockseits, mit und ohne Baumwolle und rauhe, von Duzend
seidene Nachtmüßen, gestrickt und gewebt, von allerley Farbe und Gattung, vom Duzend
seidener Flor von allerley Farbe, von hundert Arschinen
schwarzer seidener Krep, von hundert Arschinen
seidene Stiefeletten, oder Kamaßen von allen Farben, glatte, gestreifte, mähliche und dergleichen, vom Duzend Paar
seidene Degen- und Hirschfänger- Gefänge, von Duzend
seidene gewirkte Kniebänder, und Schuhe zu Hüften und andern Sachen, von hundert Arschinen
dergleichen halbseidens, von hundert Arschinen
Ehemille, seidene, von allerley Farbe, vom Pfund
sammeteste und andere seidens Würder, von allerley Art und Güte ohne Gold und Silber, vom Pfund
seidene Florenbänder von allerley Gattung
halbseidene vom Pfunde
1) seidene türkische Waaren bestehend in Zeuger mit Gold und Silber, und andern dergleichen Sachen, mit Gold und Silber, vom Pfund
2) dergleichen türkische Stoffe und andere Zeuge ohne Gold und Silber, vom Pfund

Zusatz nach Maßstab der Zolltarife Russlands

Namen der Waaren...	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Seife, griechische und venetianische, vom Pud	—	68	—	—
1) türkische, vom Pud	—	68	—	—
allerley andere eingeführte Seife, vom Pud	3	—	—	—
russische harte, Kern-, gemeine und grüne Seife, v. Pud	7	—	—	5
Seuf, vom Pud	7	124	—	—
Senesblätter, vom Pud	—	60	—	—
(im St. Petersburger Tarif 2 Rubel)				
Sensen, siehe Eisen.				
Serpentinstein, verarbeitet und nicht verarbeitet, nach der				
Taxe vom Rubel	—	20	—	—
Stegellack, allerhand, vom Pfund	—	60	—	—
Silber, siehe Gold.				
Siliqua Dulcis, siehe Johannisbrot.				
Soya, von einer gewöhnlichen Flasche von andern Gefä-				
ßen aber nach Verhältnis	—	20	—	—
Spawasser, siehe Wasser				
Spiegel, und Spiegelglas:				
von beidseitig beschliffen und darunter, nach der				
Taxe vom Rubel	—	12	—	—
von einer und einer Metallmaschine und darunter,				
nach der Taxe vom Rubel	—	20	—	—
von mehr als einer von einer Metallmaschine, nach				
der Taxe vom Rubel	—	—	—	—
Spiegel oder Damenbretter, allerley, nach der Taxe vom				
Rubel	—	22	—	—
Spiegelglas, von Kalkstein und von Holz, nach der Taxe				
vom Rubel	—	—	—	—
Spitzen, weisse, nach der Taxe vom Rubel	—	10	—	—
Spitzen, mit Schmelz, nach der Taxe vom Rubel	—	30	—	—

Spes

von aus- und eingehenden Waaren entrichtet n

Namen der Waaren

Sporen, von Tombak und Prinzmetall, rotze und weisse,
von allerley Gattung, vom Duzend
Stählerne und eiserne von allerley Art, vom Duzend

Sprützen, Handsprützen, nach der Taxe vom Kubel
Feuersprützen mit Schläuchen, grosse und kleine,
nach der Taxe vom Kubel

Stahl, vom Fass, drey Pud schwer

Stammes, (Challons und Kasch,) doppelte und einfache,
gefärbte und ungefärbte, vom Stück zu dreyzig Arschinen, oder
wenn das Stück mehr hält, nach diesem Fusz

Stärke, weisse, vom Pud

blaue, vom Pud

Steinkohlen

Stern Anis, siehe Anis

Stiefeln, allerhand, von zehn Paaren

Stöcke oder Röhre, allerley, gemeine mit und ohne
Köpfe von allerhand Art, nach der Taxe vom Kubel

Straufs, Eyer, nach der Taxe vom Kubel

Stricke und Tauwerk von Hanf, getheert und ungetheert,
von allerhand Art, vom Schiffsfund

allesley dergleichen von Hanfscede, vom Schiffsf.

Strümpfe:

Daar
Mannsstrümpfe, gewalkte von Kastor, vom Duzend

Frauenstrümpfe dergleichen, vom Duzend Paar

gemeine, und Stiefelkitten, vom Duzend Paar

Weiberstrümpfe dergleichen, vom Duzend Paar

Mannsstrümpfe, kameelhaarne, mit Zwirn und
Baumwolle

420 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des Schwarzen Meeres

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Frauenstrümpfe dergleichen, vom Duzend Paar =	—	84	—	—
Mannsstrümpfe, Kameelhaarne mit seidnen Zwickeln, vom Duzend Paar =	1	44	—	—
dergleichen Frauenstrümpfe, vom Duzend Paar =	—	72	—	—
Mannsstrümpfe, Zwirn- und baumwollene, die fei- nen, vom Duzend Paar =	1	80	—	—
dergleichen Frauenstrümpfe vom Duzend Paar =	1	—	—	—
Mannsstrümpfe, zwirnene und baumwollene, mit- lere und schlechte, vom Duzend Paar =	2	70	—	—
dergleichen Frauenstrümpfe, vom Duzend Paar =	1	50	—	—
lederne, samische und allerley, von jedem Paar =	—	60	—	—
russische von allerhand Gattung	—	zollfrei	—	—
Syrax , vom Pud =	1	80	—	—
Süßholz , siehe Wurzel.	—	—	—	—
Syrup , von Zucker:	—	—	—	—
weisser, vom Pud =	1	80	—	—
schwarzer oder brauner, vom Pud =	—	60	—	—
allerhand anderer, vom Pud =	3	—	—	—
Tafeln , Schreibtafeln, von Schiefer, und Griffel =	—	zollfrei	—	—
Talg oder Unschlitt, allerley Art, vom Schiffsfund =	—	—	2	14
Tapeten , papierne gemeine, mit Wolle und Metallgold, leinene gewebte und gedruckte mit Farben und mit Metallgold, von allerley Art, gewirkte von allerley Art, und auf Steinwand gemalte, nach der Taxe vom Kubel =	—	30	—	—
Tauwerk , siehe Stricke	—	—	—	—
Teppiche , welche auf Tische und auf den Fußboden ge- legt werden, seidene mit und ohne Gold, nach der Taxe vom Kubel =	1	—	—	—
†) türkische dergleichen, nach der Taxe vom Kubel =	—	22	—	—
wollene, nach der Taxe vom Kubel =	1	—	—	5
†) türkische, nach der Taxe vom Kubel =	—	22	—	5
Teppiche , gemeine, aus der Ukraine und andern rusi- schen Orten, von jedem Stück =	—	—	—	2½

Terpeno

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Terpenzinöl, siehe Del.		7)		
Terpentin, venetianischer, vom Pud	—	15	—	—
Theer, allerley Gattung, vom Pfund	—	52 ½	—	—
Theer, vom Pud	—	—	—	½
Theriak, nach der Taxe vom Rubel	—	3	—	—
Thiere, lebendige allerley		Zollfrei		3
Thran, allerhand Gattung, vom Fass nach der Klasse zu 7 Pud	—	—	—	22
Thüren, Ofen, von Messing und Blech, mit Kupfer oder Messing beschlagen, eisern schwarz und blauangelauft und weisse, nach der Taxe vom Rubel	—	30	—	—
Thüren, oder Fensterladen, von Eisen, vom Schiffpfund	7	50	—	27
Tiegel: Schmelzriegel von Thon, allerhand Sorten, vom Hundert	—	28	—	—
Formenriegel von Thon, vom Gros	—	30	—	—
Tische, von Marmor; siehe Marmor.				
Tischdecken, siehe Teppiche.				
Tobak, spanischer, portugiesischer und italienischer vom Pfund	—	90	—	—
Bresil und Anaster vom Pfund	—	39 ½	—	—
virginischer und allerley engländischer, geschnittener vom Pfund	—	33	—	—
Tobak in Rollen und Blättern von allerhand Gat- tung, vom Pud	1	56 ½	—	—
Kappee von allerley Gattung in Stangen und ge- rieben, vom Pfund	—	13 ¾	—	—
russischer und kleinrussischer Koll- und Blätter-To- bak, Ljutium und Bakun, vom Pud	—	—	—	15
der zu Woburg und Friedrichshafen eingeführt wird, vom Pfund	—	4 ½	—	—
zu Narva, von hundert Pfunden	2	52 ½	—	—

422 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren.	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
	der in Rußland und Kleinrußland aus virginischen, amersfordischen, und andern ausländischen Saamen auf den neu- errichteten Plantagen gebauet wird, in Blättern und zubereitet t) türkischer Tobak, in Blättern, in Bündeln und geschnittener, vom Pud			
Tobakdosen, von Horn, Bein, Holz und Papier, Pu- derschachteln von Horn, und Dintenfässer, Dosen von Hais- bein und Schildkröte, von allerley Gattung, nach der Taxe vom Rubel	17			
Tobakspfeifen und Köpfe von allerhand Gattung, ausser die, so mit Gold und Silber beschlagen sind, nach der Taxe vom Rubel	22			
t) Tobakspfeifenköpfe oder Zibulen, nach der Taxe vom Rubel	9			
Tonnen, siehe Fassdauben.				
Trip, siehe Müsch.				
Trippel, siehe Bimsstein.				
Tücher:				
französische, engländische und holländische, kastorne, 8 bis 10 Viertel Arschin breit, von der Arschin		42		
wollene feine von der besten Gattung, melirt und einfarbig, 8 bis 10 Viertel und darunter breit, französische, eng- ländische und holländische		30		
karmosinene oder Scharlache, die besten, holländische und engländische, weiß auf den Schnitt, von der Arschin		30		
dergleichen von doppelter Farbe, von der Arschin		42		
engländische Breslauische, Lattewy, hamburgische und von andern Fabriken, gewöhnliche Tücher, allerley Farbe, von der Arschin		17		
größere Tücher, Kostroschl genannt, von der Arschin		17½		
Soldatentücher, von der Arschin		21		
schlesische Kern- und Trizatorowe Tücher, vom Schick zu 22 Arschinen	2	50½		

türki-

Namen der Waaren.

türkische, Gaba genannt, von hundert Arschinen
gestampftes, vom Dub
Kirschen und Karasei, doppelte und einfache, gefärbt
und ungefärbt, vom Stück zu 30 Arschinen
Bauertuch, oder das schlechteste graue Tuch, Wa-
mann genannt, von allerley Art, von hundert Arschinen
Tuchlappen, siehe Lumpen.
Tuchleisten, siehe Anschrot
Tusch, oder chinesische Dinte, vom Pfund
Uhren, Wand-, von allerley Art, nach der Tare so
Rubel
Ungarisch Wasser, siehe Wasser.
Vieh, allerley lebendiges, ausser was im Tarif besonde-
renannt ist

Vitriol, türkischer vom Dub
schwarzer, vom Dub
Vögel, allerley lebendige
Vorhänge, baumwollene, gedruckte, gewestete, mit D
feins, nach der Tare vom Rubel
Waaren, kleine, welche in diesem Tarif nicht besonde-
angeführt sind, und gemeinlich in verschiedenen in Del auf-
löset oder trockenen Mischungen von allerley Farben und alde
aus mancherley Kräutern bereiteten Sachen bestehen, dabey al
keinen besondern Namen haben, nach der Tare vom Rubel

Wacholderbeeren, vom Dub

Wachs, weißes und gelbes, vom Dub
Wachschicht, weißes und gelbes, in gleichen Wachspö-
vom Dub
Wachsa, siehe Leinwand
Wasser, ungarisches, von 600 grossen Flaschen

Namen der Waaren

eben diese Weine, wenn sie zwar unmittelbar aus Spanien und Portugall, aber nicht auf der Spanier u Portugiesen eigene Rechnung eingeführt werden, ingleichen wenn sie nicht unmittelbar von da herkommen, vom Orhof = Rheinwein, Moselwein, Neckarwein, rheinischer Bleich Frankenstein, österreichischer weißer und rother, essasser weiß und rother, von der Dyne =

Capwein, vom Daxend gewöhnlicher Bouzellen Lacrymā Christi und Syracuser Wein, unmittelbar aus Italien, auf eigene Rechnung der Italiäner, und mit ihr eigenen Schiffen eingeführt, vom Daxend Bouzellen = wenn sie aber auf anderer Rechnung oder von andern Orten hereingeführt werden =

Florentiner, und alle übrige italiänische Weine, unmittelbar aus Italien, auf der Italiäner eigene Rechnung und mit ihren eigenen Schiffen kommend, von einer Kiste, die vierzig gewöhnliche Bouzellen enthält =

wenn sie aber auf anderer Rechnung, oder von andern Orten herkommen =

wallachische rothe und weiße Weine, mancherley Sorten, die zu Land aus der Wallachey kommen, vom Orhof od 8 Eimern =

Krimische, levantische und griechische weiße und rote Weine, allerhand Sorten, worunter auch die von Romanien, Sam und Epern begriffen sind, wenn sie zur See eingeführt werden vom Orhof =

Weinstein, vom Pub =

Wegsteine, siehe Schleifsteine.

Weydasche, hlane und harte, weiße und Ausschuß, eine Kronwaare, nach dem wirklichen Verkaufspreise, vom Pub

Weybrack, gemeiner, vom Pub =

Büchling Magazin XI. Theil.

426 Tarif, nach welchem der Zoll in den Hafen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
besten oder Bengoe, vom Pud =	*) 4	10	--	--
Wolle, spanische, pommerische, schlesische, t) türkische, persische, und allerley ausländische ausländische gesponnene, gefärbte und ungefärbte, vom Pud =	zollfrey		die Ausfuhr ist verboten.	
f) dergleichen türkische vom Pud =	*) 2	25	--	--
Wollene Waaren:				
Etamin, gewöhnlicher, von der Arschin =	--	3	--	--
doppelter, oder von der besten Gattung, von der Arschin =	--	5	--	--
Barrakane, Espanioletten, gestreifte, würfliche und allerley Muster, Kassa und Sarsche de Rom, von der Arschin =	--	12	--	--
Droguete und Tabarete, von der Arschin =	--	3 1/4	--	--
Felb, von der Arschin =	--	14	--	--
wollenes kameelhaarartiges gestricktes Zeug zu Westen und Beinkleidern, vom Stück =	--	30	--	--
die feinsten Zeuge, nach Art der Kamelotte, nur aber gestreift, dreyviertel Arschinen breit, aber nicht so breit als die Kamelotte, von den Arschin =	--	14	--	--
wollene Trauerfloze von hundert Arschinen =	2	--	--	--
Gresetten, Sazetten, Everlastings und allerley andere dergleichen Zeuge, einfarbige, schillernde, vielfarbige, glatte, und geblümte, kameelhaarene, baumwollene und wollene, auch dergleichen Stoffe, von der Arschin =	--	12	--	--
Woyloken siehe Filz.				
Wurzeln:				
Weilgenwurzel, vom Pud =	--	16	--	--
Galganwurzel, vom Pud =	--	*) 8	--	--
Elamwurzel, vom Pud =	--	*) 80	--	--
Sitwerwurzel, vom Pud =	--	24	--	--

Süßholz

Namen der Waaren

- Süßholz, nach der Tare vom Rubel =
 Cassaparill, vom Pfund =
 Iris =
 Zelte und Pavillons, türkische von mancherley Benennung, nach der Tare vom Rubel =
 Ziegelsteine und Klinker =
 Zimmet oder Kanel; trocknet vom Pud =
 Zink, vom Pud =
 Zinn, in Gussstücken und Stangen, vom Pud =
 in Schüsseln und Tellern, vom Pud =
 in Theekannen, Präservirtellern, Salzfässen, Leutern, Krügen, Bechern, und anderer dergleichen Waaren vom Pud =
 Zucker, Kanarien- und Halbkanaarienzucker in Hütern vom Pud =
 gemeiner, vom Pud =
 Kandelsucker, weißer und brauner, vom Pud =
 Puderzucker =
 Zwieback und Kringel, weiße, vom Fass zu einer halben Dyme =
 Zwirn, allerley gedrehter, feiner gebleichter und unbleichter, vom Pfund =
 grober, gedrehter aus Hanf (Windfaden) zu Fischen, vom Pud =
 gefärbter, glatter zum Nähen, vom Pud =
 Frangen, Galonen oder Borten, Bänder und dergleichen von Zwirn, nach der Tare vom Rubel =

Von solchen Waaren, die in diesem Tarif nicht namentlich verzeichnet stehen, wird, wenn keine ihnen ähnliche im Tarif enthalten sind, entrichtet, nach der Tare vom Rubel =

Wo in diesem Tarif bey einer eingeführten oder ausgeführten Waare kein Zoll angeführt ist, da ist es so zu verstehen, daß die Einfuhr dieser Waare zollfrey ist, wosfern nicht eine besondere Anordnung darüber vorhanden ist.

428 Tarif, nach welchem der Zoll in den Hafen des schwarzen Meers

A.

Verzeichniß der Galanteriewaaren, welche bey der Einfuhr von dem angegebenen Preise 10 Procent geben, in der Ausfuhr aber frey sind.

Tabaksdosen mit und ohne Portraits, goldene, silberne, und allerley andere, ausser denen, welche unter dem Buchstaben T angeführt sind.

Bestecke und Futterale von allerley Verwimung

Balsam und Spiritusfläschchen und Dosen, goldene und silberne, präzmetallene, krystallene und allerley andere.

Taschennmesser, goldene, silberne und perlemutterne.

Scheren mit und ohne Futterale, allerley Art.

Krenze, Ohrringe, Ringe, mit und ohne Steine, goldene, silberne und allerley andere.

Gürtel-, Schuh- und andere Schnallen, goldene, silberne, präzmetallene und stählerne, von allerley Art.

Taschenuhren, Uhretetten und Haken, Stopfer und Verschlüsse, goldene, silberne, stählerne, schiffbrüene, bernsteinene und von andern Steinen.

Federbälle oder Volanten und Kalletten zum Ballschlagen.

Manus- und Frauen-Manschetten,

Perlknoöpfe, allerley.

Tabakspfeifen, mit Gold und Silber beschlagen.

Taschenbücher oder Schreibtafeln.

Bernstein, verarbeitet und in Korallen.

Ungleichen allerley kleine theure Waaren, als Verloren zu Uhren, und dergleichen, welche leicht durchschleichen können.

B.

Von dem aus Kola und andern in der Nähe daselbst befindlichen Hafen über See ausgehenden Holz, wird der Zoll nach folgendem Anschlag entrichtet.

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Wasserdatteln, vom Saft im Durchschnitt am Stammende				
von 5 bis 9 Zoll.	2	-	-	58
von 10 bis 13 "	-	-	1	94
von 14 bis 16 "	-	-	2	73 $\frac{3}{4}$
				vort

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
von 17 bis 19 =			4	94 $\frac{1}{2}$
von 20 bis 22 =			7	41 $\frac{1}{2}$
von 23 bis 24 =			13	60 $\frac{1}{2}$
von 25 bis 26 =			16	32 $\frac{1}{2}$
von 27 bis 30 =			21	76 $\frac{1}{2}$
Balken und Stämme von Fichten und Tannen, vom Durch- schnitt im Durchschnitt				
vier Werschok und				
9 bis 10 Arschin lang				82
11 bis 12 = =				95 $\frac{1}{2}$
13 bis 14 = =			1	9 $\frac{1}{2}$
funf Werschok und				
9 bis 10 Arschin lang				95 $\frac{1}{2}$
11 bis 12 = =				21 $\frac{1}{2}$
13 bis 14 = =				22 $\frac{1}{2}$
15 = =			1	86 $\frac{1}{2}$
Sechs Werschok:				
9 bis 10 Arschin lang				92 $\frac{1}{2}$
11 - 12 = =				22 $\frac{1}{2}$
13 - 14 = =				36 $\frac{1}{2}$
15 - 16 = =				50
Sieben Werschok:				
9 - 10 = =				36 $\frac{1}{2}$
11 - 12 = =				50
13 - 14 = =				63 $\frac{1}{2}$
15 - 17 = =				90 $\frac{1}{2}$
Acht Werschok:				
9 - 10 = =				63 $\frac{1}{2}$
11 - 12 = =				90 $\frac{1}{2}$
13 - 14 = =			2	17 $\frac{1}{2}$
15 - 17 = =			2	44
Nenn Werschok:				
9 - 10 = =			1	90 $\frac{1}{2}$
11 - 12 = =			2	17 $\frac{1}{2}$

430 Tarif, nach welchem der Zoll in den Hafen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Kub.	Kop.	Kub.	Kop.
13 bis 14 = =	-	-	2	44
15 - 17 = =	-	-	2	72 $\frac{1}{4}$
Zehn Werschoc:				
9 - 10 = =	-	-	2	16 $\frac{1}{4}$
11 - 12 = =	-	-	2	44
13 - 14 = =	-	-	2	72 $\frac{1}{4}$
15 - 17 = =	-	-	3	27
Elf Werschoc:				
9 - 10 = =	-	-	2	44
11 - 12 = =	-	-	2	72 $\frac{1}{4}$
13 - 14 = =	-	-	3	27
15 - 17 = =	-	-	4	8 $\frac{1}{4}$
Von den Maststangen wird der Zoll nach Verhältnisß obiger Maasse entrichtet.				
Brennholz in Scheiten nicht länger als eine Arschin, von der Klafter = = = = =				
Bretter, vom Hundert in der Dicke von ein bis drey Werschoc, vier Werschoc breit				
9 - 10 Arschinen lang = =	-	-	-	55
11 - 12 = =	-	-	-	68 $\frac{1}{4}$
13 - 14 = =	-	-	-	82
Fünf Werschoc breit				
9 - 10 Arschinen lang = =	-	-	-	68 $\frac{1}{4}$
11 - 12 = =	-	-	-	82
13 - 14 = =	-	-	-	95 $\frac{1}{2}$
Sechs Werschoc				
9 - 10 = =	-	-	-	82
11 - 12 = =	-	-	-	95 $\frac{1}{2}$
13 - 14 = =	-	-	I	9 $\frac{1}{4}$
15 - 16 = =	-	-	I	36 $\frac{1}{4}$
Sieben Werschoc:				
9 - 10 = =	-	-	I	9 $\frac{1}{4}$
11 - 12 = =	-	-	I	23

13 bis

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
13 bis 14 = =	-	-	1	30
15 - 16 = =	-	-	1	77 $\frac{1}{4}$
Acht Werschoc breit:				
9 - 10 Arschinen lang = =	-	-	1	36 $\frac{1}{4}$
11 - 12 = =	-	-	1	50
13 - 14 = =	-	-	1	90 $\frac{1}{4}$
15 - 16 = =	-	-	2	17 $\frac{1}{4}$
Neun Werschoc:				
9 - 10 = =	-	-	1	66 $\frac{1}{4}$
11 - 12 = =	-	-	1	90 $\frac{1}{4}$
13 - 14 = =	-	-	2	17 $\frac{1}{4}$
15 - 16 = =	-	-	2	45
Dehn Werschoc:				
9 - 10 = =	-	-	1	90 $\frac{1}{4}$
11 - 12 = =	-	-	2	17 $\frac{1}{4}$
13 - 14 = =	-	-	2	45
15 - 16 = =	-	-	2	72 $\frac{1}{4}$
Spintten werden wie Bretter verzollt, aber allemal zwey				
Spintten für ein Brett gerechnet.				
Gehauene Bretter, Dachbretter, oder Schindeln genannt				55
Latten zu Dächern, drey Zoll dick ins Quadrat, vom				
Hundert = =	-	-	-	68 $\frac{1}{4}$
Stangen, vom Hundert = =	-	-	-	27 $\frac{1}{2}$

Weil aber aus allen andern Hafen, akffer dem zu Kola, und den in dessen Nachbarschaft befindlichen, die Ausschiffung der Mastbäume und andern Holzes, in Kraft der Ukassen gänzlich verboten ist, und blos auf besondere Ukassen in einigen Hafen eine gewisse Anzahl auszuschieffen erlaubt wird, über dieses auch aus allen Hafen eine festgesetzte Zahl von Brettern, Brennholz, und grossen und kleinen Stangen den Schiffen zum Gebrauch auf der Reise mitzunehmen verstattet wird: so soll ein jeder von dem, was ihm nach Ukassen auf so und so viel Jahre an allerley Holz auszuführen erlaubt worden, oder noch künftig

erlaube

A.

Verzeichniß der Galanteriewaaren, welche bey der Einfuhr von dem angegebenen Preise 10 Procent geben, in der Ausfuhr aber frey sind.

Tabaksdosen mit und ohne Portraits, goldene, silberne, und allerley andere, ausser denen, welche unter dem Buchstaben T angeführt sind.

Bestecke und Futterale von allerley Verewnung

Balsam und Spiritusfläschchen und Dosen, goldene und silberne, prägnmetallene, krystallene und allerley andere.

Taschenmesser, goldene, silberne und perlmutterne.

Scheren mit und ohne Futterale, allerley Art.

Krenze, Ohrringe, Ringe, mit und ohne Steine, goldene, silberne und allerley andere.

Gürtel-, Schuh- und andere Schnallen, goldene, silberne, prägnmetallene und stählerne, von allerley Art.

Taschenuhren, Uhrketten und Haken, Stopfer und Verschlüsse, goldene, silberne, stählerne, schiffbrötene, bernsteinene und von andern Steinen.

Federbälle oder Volanten und Kalletten zum Ballschlagen.

Manns- und Frauen-Mantelketten,

hemdekнопfe, allerley.

Tabakspfeifen, mit Gold und Silber beschlagen.

Taschenbüchset oder Schreibtafel.

Bernstein, verarbeitet und in Korallen.

Ungleiches allerley kleine theure Waaren, als Perlen zu Uhren, und dergleichen, welche leicht durchschleichen können.

B.

Von dem aus Kola und andern in der Nähe dafelbst befindlichen Hafen über See ausgehenden Holz, wird der Zoll nach folgendem Anschlag entrichtet.

Namen der Waaren	von eingeführten Waaren		von ausgeführten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Blasbäume, von Stück im Durchschnitt am Stammende				
von 5 bis 9 Zoll				58
von 10 bis 13			1	94
von 14 bis 16			2	73 $\frac{1}{2}$
				von

Namen der Waaren

	von 17 bis 19 =	=	=
	von 20 bis 22 =	=	=
	von 23 bis 24 =	=	=
	von 25 bis 26 =	=	=
	von 27 bis 30 =	=	=
Becken und Stämme von Fichten und Tannen, vom In-			
der im Durchschnitt			
vier Werschoc und			
	9 bis 10 Arschin lang		
	11 bis 12 =	=	=
	13 bis 14 =	=	=
fünf Werschoc und			
	9 bis 10 Arschin lang		
	11 bis 12 =	=	=
	13 bis 14 =	=	=
	15 =	=	=
Sechs Werschoc:			
	9 bis 10 Arschinen lang		
	11 - 12 =	=	=
	13 - 14 =	=	=
	15 - 16 =	=	=
Sieben Werschoc:			
	9 - 10 =	=	=
	11 - 12 =	=	=
	13 - 14 =	=	=
	15 - 17 =	=	=
Acht Werschoc:			
	9 - 10 =	=	=
	11 - 12 =	=	=
	13 - 14 =	=	=
	15 - 17 =	=	=
Nam Werschoc:			
	10 =	=	=
	12 =	=	=

430 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren			von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
			Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
13 bis 14	=	=	-	-	2	44
15 - 17	=	=	-	-	2	72 $\frac{1}{4}$
Zehn Werschoc:						
9 - 10	=	=	-	-	2	16 $\frac{1}{4}$
11 - 12	=	=	-	-	2	44
13 - 14	=	=	-	-	2	72 $\frac{1}{4}$
15 - 17	=	=	-	-	3	27
Elf Werschoc:						
9 - 10	=	=	-	-	2	44
11 - 12	=	=	-	-	2	72 $\frac{1}{4}$
13 - 14	=	=	-	-	3	27
15 - 17	=	=	-	-	4	8 $\frac{1}{4}$
Von den Khasstangen wird der Zoll nach Verhältnisß obiger Maaße entrichtet.						
Brennholz in Scheiten nicht länger als eine Arschin, von der Klafter			-	-	-	14
Bretter, vom Hundert in der Dicke von ein bis drey Werschoc, vier Werschoc breit						
9 - 10 Arschinen lang	=	=	-	-	-	55
11 - 12	=	=	-	-	-	68 $\frac{1}{4}$
13 - 14	=	=	-	-	-	82
Fünf Werschoc breit						
9 - 10 Arschinen lang	=	=	-	-	-	68 $\frac{1}{4}$
11 - 12	=	=	-	-	-	82
13 - 14	=	=	-	-	-	95 $\frac{1}{2}$
Sechs Werschoc						
9 - 10	=	=	-	-	-	82
11 - 12	=	=	-	-	-	95 $\frac{1}{2}$
13 - 14	=	=	-	-	1	9 $\frac{1}{4}$
15 - 16	=	=	-	-	1	36 $\frac{1}{4}$
Sieben Werschoc:						
9 - 10	=	=	-	-	1	9 $\frac{1}{4}$
11 - 12	=	=	-	-	1	23

13 bis

von aus- und eingehenden Waaren entrichtet

Namen der Waaren

13 bis 14	=	=
15 - 16	=	=
Acht Werschoc breit:		
9 - 10	Arshinen lang	=
11 - 12		=
13 - 14		=
15 - 16		=
Neun Werschoc:		
9 - 10		=
11 - 12		=
13 - 14		=
15 - 16		=
Zehn Werschoc:		
9 - 10		=
11 - 12		=
13 - 14		=
15 - 16		=

Spintten werden wie Bretter verzollt, aber allemal zw Spintten für ein Brett gerechnet.

Gehauene Bretter, Dachbretter, oder Schindeln genant **Latten** zu Dächern, drey Zoll dick ins Quadrat, von Hundert

Stangen, vom Hundert

Weil aber aus allen andern Hafen, ausser dem zu Kol und den in dessen Nachbarschaft befindlichen, die Ausschiffung der Mastbäume und andern Holzes, in Kraft der Ulfassen gänzlich verboten ist, und blos auf besondere Ulfassen in einigen Hafen eine gewisse Anzahl auszuschiffen erlaubt wird, über dies auch aus allen Hafen eine festgesetzte Zahl von Brettern, Brennholz, und grossen und kleinen Stangen den Schiffen zum Gebrauch auf der Reise mitzunehmen verstattet wird: so soll jeder von dem, welcher ihm nach Ulfassen auf so und so viel Tschan an allerley Holz, welches zu führen erlaubt worden, oder noch künft

482 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
<p>erlaubt werden wird, den kolaischen und die benachbarten Häfen ausgenommen, als für welche in diesem Tarif ein besonderer Zoll angesetzt ist, den Zoll nachfolgendermassen entrichten.</p> <p>Von Rha- und Bögsfrietstangen, Spieren und allen übrigen Nafsbäumen, giebt man eben so viel Zoll als zu Riga, in Species- oder Alberts- Thalern, oder in russischem Silbergelde den Specieshaler zu einen Rubel und fünf und zwanzig Kopjen gerechnet, und über dieses noch von jedem Stamm nach der Tare vom Rubel dreizehn Kopelen.</p> <p>Runde Stämme und behauene Balken von Fichten und Tannen, geben von hundert Stück im Durchschnitt</p> <p>Vier Werschok:</p> <p style="padding-left: 40px;">9 - 10 Arschinen lang = = = - - 10 6$\frac{1}{2}$</p> <p style="padding-left: 40px;">11 - 12 = = = - - 12 8$\frac{1}{2}$</p> <p style="padding-left: 40px;">13 - 14 = = = - - 14 10</p> <p>Fünf Werschok:</p> <p style="padding-left: 40px;">9 - 10 = = = - - 12 8$\frac{1}{2}$</p> <p style="padding-left: 40px;">11 - 12 = = = - - 14 10</p> <p style="padding-left: 40px;">13 - 14 = = = - - 16 11$\frac{1}{2}$</p> <p style="padding-left: 40px;">15 = = = - - 18 12$\frac{1}{2}$</p> <p>Sechs Werschok:</p> <p style="padding-left: 40px;">9 - 10 = = = - - 14 10</p> <p style="padding-left: 40px;">11 - 12 = = = - - 16 11$\frac{1}{2}$</p> <p style="padding-left: 40px;">13 - 14 = = = - - 18 12$\frac{1}{2}$</p> <p style="padding-left: 40px;">15 - 16 = = = - - 20 14</p> <p>Sieben Werschok:</p> <p style="padding-left: 40px;">9 - 10 = = = - - 16 11$\frac{1}{2}$</p> <p style="padding-left: 40px;">11 - 12 = = = - - 18 12$\frac{1}{2}$</p> <p style="padding-left: 40px;">13 - 14 = = = - - 20 14</p> <p style="padding-left: 40px;">15 - 17 = = = - - 22 15$\frac{1}{2}$</p> <p>Acht Werschok:</p> <p style="padding-left: 40px;">9 - 10 = = = - - 18 12$\frac{1}{2}$</p> <p style="padding-left: 40px;">11 - 12 = = = - - 20 14</p>				

Namen der Waaren	von einge- führten Waaren		von ausge- führten Waaren	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
13 bis 14 = = =	-	-	22	15 $\frac{1}{2}$
15 - 17 = = =	-	-	24	17
Von runden Balken, nicht aber von behauenen Balken Neun Werschoc im Durchschnitt	-	-	-	-
9 - 10 = = =	-	-	20	14
11 - 12 = = =	-	-	22	15 $\frac{1}{2}$
13 - 14 = = =	-	-	24	17
15 - 17 = = =	-	-	26	18 $\frac{1}{4}$
Brennholz, in Scheiten nicht länger als eine Arschin, vom Faden	-	-	--	33 $\frac{1}{2}$
Von hundert Brettern, welche zu Unterlagen unter das Eisen, oder sonst auf besondere Erlaubniß ausgeschift werden, mit Bezahlung eben des Zolls wie zu Kola, drey bis vier Faden lang, zwey Werschoc dick und 4 Werschoc breit	-	-	--	68 $\frac{1}{4}$
fünf Werschoc breit =	-	-	--	82
sechs Werschoc breit =	-	-	--	95 $\frac{1}{2}$
seven Werschoc breit =	-	-	1	23
acht Werschoc breit =	-	-	1	50
neun Werschoc breit =	-	-	1	90 $\frac{1}{4}$
zehn Werschoc breit =	-	-	2	17 $\frac{3}{4}$

434 Tarif, nach welchem der Zoll in den Häfen des schwarzen Meers

Tabelle,

wie viel Bretter von der unten angegebenen Beschaffenheit, nach der klaffenmäßigen Anzahl auf hundert Bretter die einen Faden dick und zwey Werschoch dick sind, gehen, nach folgendem Verhältnis:

Länge nach Fassen.	Dicke in Zollen										
	1 $\frac{1}{4}$	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{3}{4}$	2	2 $\frac{1}{4}$	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{3}{4}$	3 $\frac{1}{4}$	3 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{3}{4}$	
	Anzahl der Bretter										
7	—	1120	933	800	700	622	560	509	467	431	400
8	—	980	817	700	612	544	490	445	408	377	350
9	—	871	726	622	544	484	436	396	363	355	311
10	—	784	653	560	490	436	392	356	327	302	280
11	—	713	594	509	445	396	356	324	297	274	255
12	—	653	545	467	408	363	327	297	272	251	233
13	—	603	503	431	377	335	302	274	251	232	215
14	—	560	467	400	350	311	280	255	233	215	200
15	—	523	436	373	327	290	261	238	218	201	187
16	—	490	408	350	306	272	245	223	204	188	175
17	—	461	384	329	288	256	231	210	192	177	165
18	—	436	363	311	272	242	216	198	181	168	156
19	—	413	344	295	258	229	206	188	172	159	147
20	—	392	327	280	245	218	196	178	163	151	140

Namen der Waaren	v. eingef. R.		v. ausg. R.	
	Rub.	Kop.	Rub.	Kop.
Bretter, welche die Schiffe zum Gebrauch während der Reise mitnehmen dürfen, geben das Stück 3 bis 4 Faden lang, zwey Zoll dick	-	-	-	13 $\frac{1}{2}$
Spintern werden zwey auf ein Brett gerechnet.	-	-	-	-
Dachbretter, zwey bis fünf Faden lang, vom Hundert	-	-	8	5 $\frac{1}{2}$
Dachfatten, drey Zoll ins Gebierte dick, so lang als obige	-	-	-	-
Dachbretter, vom Hundert	-	-	4	3
Grosse und kleine Stangen, vom Hundert	-	-	4	3

Den Schiffen wird zum Gebrauch auf der Reise gegen Entrichtung des Zolls die in den Klaffen bestimmte Anzahl Bretter, ingleichen Brennholz, grosse und kleine Stangen und anderes was nach den Klaffen verstatet ist, mitzunehmen erlaubt.

Zur

Zur Ausbesserung der Schiffe, aber nicht zum Ausschiffen, können Bretter und andere Geräthschaften zollfrey verbraucht werden, nur haben die Zollbedienten darauf zu sehen, daß unter dem Vorwand der Ausbesserung der Schiffe, nichts über die erlaubte Anzahl eingeladen und ausgeführt werde.

Verzeichniß der Waaren, deren Einfuhr verboten ist, es sey zur See oder zu Lande.

Steen - Ania.

Verschiedene Sachen, als Tisch- und andere Plätter, Geschirre und andere Sachen in Geschirren und dergleichen Stücken, die man in Taschen trägt, oder auf Tischen braucht, oder als Zierrathen an die Wände macht, mit dem Bildnis des Heilands, der heiligen Mutter Gottes und der Heiligen.

Gemeiner und abgezogener Kornbrandtwein.

Genever Kornbrandtwein.

Franzbrandtwein und dantziger doppelter oder abgezogener Kornbrandtwein, ausgenommen, was zu St. Petersburg und Archangel, laut Accords mit der Kammer und den Kommerz-Collegien, eingeführt wird. Nach Narva, Wiburg und Friedrichshamn ist zwar dergleichen einzuführen erlaubt, nur dürfen solche Brandtweine aus diesen Hasen an keine andere rufische Orte verführt werden.

Kolafonium, Harz und Terpentin.

Mit eingehenden Büchern ist es bey der Befichtigung nach der Vorschrift der Klaffen zu halten.

Arsenik, Sublimat, Kransaugen, Scheidewasser, Vitriol- und Bernstein-Oel, und andere gefährliche und schädliche Materialien, mit welchen bey der Einfuhr nach Inhalt der Klaffe vom 8ten Jan. 1733 zu verfahren ist.

Allerley gefärbtes Pelzwerk von verschiedenen Farben, außer schwarzes und weißes.

Allerley mit Gold und Silber gestickte Bettdecken.

Rhabarber.

Ausländisches Salz, außer in Wiburg, Friedrichshamn, Narva und Klein Rußland. Was aber zum Kron- und Privat-Gebrauch an dem und jenem Orte nöthig seyn, und durch eine besondere Klaffe in einer gewissen Quantität erlaubt werden sollte, davon ist der Zoll nach dem Tarif zu entrichten. Auch muß den Klaffen gemäß darauf gesehen werden, daß kein Salz aus Wiburg, Friedrichshamn, Narva und Kleinrußland in rufische Städte und Kreise verführt wird.

Mit Gold und Silber gestickte Manns- und Frauenspantoffeln.

Verschiedener Puz und Schmuck, als Lätzgen, Volatine, Leibbinden oder Gürtel, Halstücher und Schürzen von Flor und Kammetuch mit Gold und Silber, und anderer mit Gold und Silber gestickter Puz.

Seidene Waaren, als:

geblümter und gemüßfelter mit Gold und Silber durchwirkter Sammet.

Mohre, glatte mit Gold und Silber.

Mohre, mit Gold und Silber, mit goldnen, silbernen, und farbigen Bouquets.

présumption, je m'en consolerais en faveur de ma bonne volonté, et de la droiture de mes sentimens. Trop heureux s'ils peuvent m'acquérir au moins la protection de Votre Excellence, que j'ambitionne au dessus de toute autre chose.

Pour traiter cette matière avec plus d'ordre, il auroit fallû d'abord commencer par poser des principes de commerce, faire voir ensuite comme celui de Russie a pris naissance, et comme il s'est agrandi insensiblement; comparer l'ancien avec le nouveau dans les differens degrés qu'il a eu; marquer les provinces, qui produisent nos différentes denrées et marchandises, tant pour la consommation de l'intérieur, que pour l'exportation; examiner ensuite la quantité et qualité de notre importation, pour former une juste balance, et voir comme nous nous trouvons avec les étrangers qui font notre commerce; proposer des règles pour le tarif; traiter finalement du change, des manufactures, des mines, de la population, de la culture des terres, de la Marine etc. Par ce moyen on auroit pu avoir une idée juste du vrai état de nos richesses, de nos forces et de nos ressources. Mais quoique je me sois trouvé assez de courage pour entreprendre ce travail, toutefois, comme il demande beaucoup de tems, j'ai crû plus à propos de ne point m'assujétir à l'ordre exact et au tems qu'il seroit convenable, pour me hâter de toucher en passant à certains articles, dont la réparation, comme j'ai dit, n'admet point de longueurs.

Si la fidélité et le zèle avec lesquels j'ai toujours servi Sa Majesté, ont pu mériter quelque chose; je n'en demande point d'autre récompense à Votre Excellence, si non qu'Elle me fasse la grace, de ne point négliger les objets que je lui propose. En me l'accordant, elle rendra un grand service à l'état, et j'aurai lieu de m'applaudir de mon côté d'avoir pu y contribuer pour quelque chose.

ARTICLE I.

Contenant quelques maximes de commerce.

Quoique je me sois dispensé de suivre un ordre exact dans ce mémoire, je suis néanmoins dans la nécessité, avant d'entrer en matière, de poser quelques maximes de commerce généralement adoptées, et dont la vérité est reconnue de tout le monde. Ces principes sûrs et incontestables seront le point d'appui de toutes mes propositions, de manière qu'il sera aisé de juger, si ce que j'avance part de la bonne source, ou bien s'il n'a d'autre fondement que mon imagination. J'accompagnerai toutes ces maximes d'un exemple, pour les rendre plus frappantes et plus claires; et ces exemples seront tirés de la Russie même. J'aurois pu m'épargner cette peine, si j'eusse été assuré que ce mémoire ne seroit point pour sortir des

des mains de Votre Excellence. Mais comme il pourroit passer à l'examen de quelque personne moins éclairée, j'ai crû ne pouvoir m'en dispenser.

Si toutes les personnes, qui sont employées à l'administration oeconomique de cet Empire, prenoient pour guides de toutes leurs opérations ces importantes verités, sur lesquelles roule tout le commerce, nous y observerions moins de défauts et d'incongruités. Mais le mal est, qu'au lieu d'être suivies, elles sont ignorées, ou étouffées par l'intérêt particulier. Je passe à mes maximes.

1. Principe.

Tel commerce pourroit être avantageux aux particuliers, qui seroit ruineux à l'état.

Exemple.

Supposons, que nos fabriques en soye fussent à même de fournir aux besoins de l'Empire, et que le gouvernement permit l'introduction des étoffes étrangères: Ces étoffes trouveroient des acheteurs. On court volontier après les modes étrangères; parceque l'imagination s'y échauffe, et leur prête souvent plus de beauté, qu'elles n'en ont dans la réalité. Qu'en arriveroit il? les marchands revendeurs y trouveroient du profit, tandis que l'état ruineroit ses manufactures.

2. Principe.

Tout commerce, qui peut être partagé entre plusieurs personnes, ne doit point être restreint à une seule.

Exemple.

Nous tirons presque toute la soye de la Perse. Pendant long-tems des Arméniens établis ici, et quantité de Russes ont fait ce commerce. La liberté dont ils jouissoient, et leur concurrence, nous procuroient abondamment, et à un prix modique, les soyes nécessaires à nos fabriques. Aujord'hui ce n'est plus cela. Un Entrepreneur parut, il n'y a pas long-tems, qui donna une requête au Sénat, où il eut le courage, pour ne rien dire de plus, de lui représenter, que la ville de Lyon, le modèle de toutes les villes fabriquant, n'avoit qu'une ou deux personnes, qui étoient chargées de l'entière fourniture des soyes. On voit à quelle fin il représenta cela. Plus, il lui fit espérer, que par son moyen cette branche de commerce s'augmenteroit considérablement. Après ce bel étalage, il a obtenu le privilège exclusif pour le commerce de la Perse: cependant ses promesses n'ont eû aucun effet. Sa représentation est de la dernière fausseté; car à Lyon on en use tout différemment, comme j'ai déjà démontré dans mon rapport sur les fabriques en soye, communiqué au Sénat dirigeant. Nos fabriques ne cessent de se plaindre de la disette, de la mauvaise qualité et de la cherté des Soyes. On la payoit avant le privilège 60 à 80

Roubles le poudt. Elle coûte aujourd'hui 120 à 130 Roubles.

Buschings

in XL Theil.

Stt

11

Il est évident que cette cherté favorise la vente des étoffes étrangères, et nuit par conséquent aux nôtres. Qu'on ne me dise point que les fabriquans sont exceptés dans ce privilège: car ils ne sauroient profiter de cette liberté, ils ont assés d'occupations à leurs fabriques; s'ils devoient se transporter en Perse pour faire leurs achats, ils dérangeront leurs affaires, et quand ils le pourroient, ils n'y trouveroient plus le même avantage, puisqu'ils ne peuvent plus porter des marchandises en échange. J'ai oublié de dire ci dessus, que quand ce commerce étoit libre, non seulement nous avions les foyes nécessaires à notre usage à un prix modique; mais, ce qui valoit encore mieux, nous en revendions une quantité à l'étranger. Je finis cet exemple, et j'ajoute, que généralement parlant, tout commerce reuni dans une seule personne, empêche la circulation, et ouvre le chemin à beaucoup de désordres. Cette matière me feroit de quoi faire un volume, mais je ne veux pas être long.

3. Principe.

Le commerce direct est beaucoup plus avantageux que le commerce indirect.

Exemple.

Celui que font la plupart des Anglois et Hollandois avec les autres nations, est un commerce direct. Celui que la France fait aujourd'hui avec nous, et celui que nous faisons au moyen des commissionnaires établis ici, est un commerce indirect. J'explique ceci plus clairement dans un article ci après.

4. Principe.

L'exportation des marchandises et manufactures du crû du pays, est des plus avantageuses. Plus cette exportation est considérable, plus grand est le profit que l'état en retire.

Exemple.

Telles sont nos toileries, qui se font avec les lins et chanvres du pays. Tels sont nos cuirs, nos pelleseries, nos huiles, notre potasse et autres.

5. Principe.

Le commerce, qui procure la consommation du superflu, n'est pas moins avantageux: Plus on en exporte, plus on en retire de l'argent.

Exemple.

Qu'on considère les sommes, que nous procure l'extraction de nos chanvres, lins; écrits, suif, cire, fer etc.

6. Principe.

L'importation des matières étrangères, pour être mises en oeuvre dans le pays, est profitable, sur tout quand ces matières travaillées sont revendus.

duës à l'étranger, et qu'on les prend en échange des propres marchandises.

Exemple.

Les soyes que nous tirons de Perse, de Turquie, de la Chine et d'Italie, et que nous mettons en oeuvre, ne sont point revenduës à l'étranger, il est vrai; mais elles nous épargnent beaucoup d'argent, parcequ'elles servent à la fabrication de plusieurs articles qui nous sont devenus nécessaires, et qu'il faudroit acheter ailleurs. Or qui épargne, gagne. On le verra plus diffusément dans l'article des manufactures.

7. Principe.

Le troc de marchandises contre marchandises de denrées contre denrées, est presque toujours bon.

Exemple.

Nous recevons beaucoup de draps, de meubles de maison, de bijouëreries, et autres des Anglois, nous leur donnons en échange des chanvres, lins, mâtures, toiles, potasse et autres. Les Anglois font bien, et nous faisons mieux qu'eux, parceque, selon notre balance, nous leur donnons plus que nous ne recevons: le surplus nous est payé en argent. Au moyen de ce troc les Anglois nous nourrissent plus d'ouvriers, que nous ne nourrissons des leurs.

8. Principe.

L'importation des marchandises étrangères, qui sont ensuite exportées, est avantageuse.

Exemple.

La soye que nous achetions de la Perse, de la Chine, et de la Turquie, et que nous revendions ensuite aux Hollandois et autres nations, contre les marchandises que nous achetions de ceux ci, et que nous donnions en troc, ou que ceux là nous payoient en argent, nous apportoient un profit clair et net. Nous espérons de voir rouvrir ce commerce, qui seroit pour nous une minière d'or, si on s'appliquoit sérieusement à l'encourager.

9. Principe.

Le commerce qui introduit les marchandises dont on ne peut se passer, quand même il faudroit les payer toutes en argent, ne doit point être réputé désavantageux.

Exemple.

Aujourd'hui la Russie ne feroit se passer de vins ordinaires, de draps et linges fins, etc. quand même elle seroit forcée d'acheter ces marchandises d'une nation, qui ne lui prendroit rien en échange, on seroit toujours bien d'en permettre

mettre l'introduction. La grande exportation qu'elle fait, la dédommage amplement. Les autres nations lui rembourseroient avec usure l'argent qu'elle feroit obligée de donner à celle là.

x. Principe.

Comme les entraves, les difficultés et les longueurs sont nuisibles au commerce : rien au contraire ne lui est plus favorable, qu'une prompte expédition dans toutes les affaires qui le concernent, comme dans les arbitrages, procès, jugemens, et ses différentes écritures. La grande raison du célèbre Montesquieu est, que, comme les affaires du commerce naissent à chaque instant, elles ne souffrent point de longueurs, comme les mariages, donations, testamens, et autres affaires, ou civiles, ou criminelles, qui n'arrivent que très rarement dans la vie.

Exemple.

Je pourrois en produire plus d'un, mais je me borne à celui ci. Le mois de Decembre passé, on confisqua plusieurs marchandises à divers négocians, pour les avoir gardées, dit on, chez eux, contre les ordres du Magistrat. A l'heure que j'écris on est encore dans l'attente d'une décision. Je demande : est il si difficile de voir s'ils sont dans le cas de contrevention, ou s'ils doivent être absous ? Pourquoi cette longueur dans une affaire si claire ? Pourquoi constituer ces marchandises à des dépenses onéreuses ? qu'on les condamne, ou qu'on les delivre, selon qu'ils ont mérité, bien ou mal que la sentence tourne pour eux, si elle est vite expédiée, ils y gagneront toujours ; parcequ'ils pourrout arranger leurs affaires en conséquence. Si cette façon de procéder n'est pas nuisible au commerce, je le laisse décider à quiconque en a la moindre teinture.

ii. Principe,

Ce commerce est nuisible à une nation, qui introduit des marchandises purement de luxe, et dont toute la consommation se fait chez elle.

Exemple.

Tel est celui, qui nous inonde de tant de vins forts, de tant de bijouterie et autres colifichets. Je me reporte à l'article du luxe, ci dessous.

12. Principe.

En général tout commerce qui introduit les mêmes denrées, les mêmes manufactures et marchandises qu'on a dans le pays, est pernicieux.

Exemple.

Telles sont les eaux de vie, partie des étoffes en soye, et une infinité de meubles, que la Russie laisse introduire, et qu'elle peut fournir.

Voilà, je pense, les principes généraux, qui font la base du commerce, et ceux qu'il faut toujours avoir en vue, pour le faire avec succès. Si je me suis conformé à ces principes dans les matières que je vais toucher, il sera aisé à Votre Excellence de s'en convaincre.

ARTICLE II.

Du Luxe.

Un problème, que nos ancêtres auroient eu honte de proposer, formé aujourd'hui un singulier débat entre les plus habiles politiques. Le luxe est-il avantageux ou nuisible à un Etat? voilà le sujet. Ceux qui tiennent pour le luxe appellent à leur secours la perfection des arts, la politesse des mœurs, et les commodités de la vie. Les contraires, ont pour eux la raison, je crains fort que celle-ci ne succombe entièrement. Ma crainte n'est pas tout à fait mal fondée, car depuis quarante ans que je suis au monde, j'ai eu tout le loisir d'observer, avec bien d'autres, que ce flambeau divin s'éteint précisément quand nous en avons le plus de besoin, et que ce bon guide marche d'ordinaire à la queue dans les affaires de plus grande importance; comme sont celles de la Religion, du gouvernement, et de la vie privée. Laissons cette question en suspens, et ne craignons point de dire, que si le luxe peut être toléré quelque part, ce ne peut être que dans les pays, qui sont à même par le grand nombre, l'habileté et l'industrie de leurs habitants, de le convertir à l'avantage de la nation, en faisant contribuer toutes les autres, qui ont la sottise de les imiter, et de se conformer à leurs modes extravagantes. Or comme ces modes changent tous les jours, sur tout en France: il seroit aussi ridicule de reprocher cette inconstance aux François, qu'il le seroit de ne pas condamner l'empressement des autres nations à les copier. Ce changement fait leur plus grand profit. Une mode constante seroit bientôt enlevée des autres peuples, et il ne resteroit aux François que la mince satisfaction de l'avoir inventée. L'inconstance des modes au contraire aiguise son industrie, parcequ'elle est toujours amplement récompensée. Une étoffe qui coutoit l'année passée 25 lb l'aune, en coûte 50 cette année, quoiqu'elle n'ait pas plus de valeur. Elle est d'un goût diffé-

rent, il faut en payer la nouveauté: par exemple, les Tabatières au Vernis de Martin ont été vendues du commencement plus d'un Louis d'or, aujourd'hui elles coutent 2 à 3 lb. Il en est de même de toutes les modes et colifichets qui nous viennent de l'étranger.

On ne peut pas disconvenir, que le luxe ne cause la corruption des moeurs, et une trop grande disproportion des fortunes parmi les citoyens, même dans un Etat comme celui de France: mais à bon compte, tandis que là le riche s'appauvrit, et le marchand et l'artisan s'enrichissent, cette vicissitude se passe dans l'intérieur, et l'argent y reste et s'y multiplie. La nation Russe, qui est obligée d'acheter tous les articles de luxe des étrangers, en le favorisant, elle encouure les mêmes inconveniens, sans en avoir les mêmes avantages. Car si le François se ruine pour nourrir son luxe, l'argent qu'il dépense passe entre les mains d'un autre François. Mais le Russe le fait passer à l'étranger en pure perte. Il est donc clair, que le luxe porté au point que nous le voyons aujourd'hui, ne peut que nous être infiniment préjudiciable.

J'ai vu des Russes bonnement persuadés, que le luxe dans cet Empire n'est ni si considérable, ni si nuisible que je viens de le dire. Remarquez, vous disent ils, de combien notre exportation excède notre importation. Voyez les Registres de la douane, vous trouverez que l'une est à l'égard de l'autre, ce que 3 est à 7: Or notre balance étant supérieure, on peut tolérer ce peu de luxe pour ne point rebuter les nations qui nous le fournissent, et qui prennent en retour nos marchandises.

Ceux, qui raisonnent comme cela, sont des gens, ou peu instruits de notre commerce, ou prévenus par les mauvaises insinuations des étrangers. Ceux ci qui sont intéressés à fermer les yeux à notre nation sur ses véritables intérêts, vous disent de recourir aux Registres de la douane: Et moi je leur répons, en premier lieu, que pour le moins la moitié de l'importation ne passe point par son canal. La Cour, les Ministres, les Grands, les Ambassadeurs, les Couriers, les employez de la douane eux mêmes, enfin la contrebande, introduisent clandestinement, ou d'autorité des marchandises sans fin, et ces marchandises sont souvent les plus dispendieuses: ce sont pour l'ordinaire des dorures, des bijouteries, et autres meubles de grand prix. 2^o je leur dis, que le luxe qu'on voit regner aujourd'hui dans cet Empire, bien loin d'être de peu de considération, est excessif. Et que ce ne sont pas ceux qui sont chez nous la plus grande importation, qui prennent en retour de nos marchandises. Je n'en veux point d'autres exemples que les François. Ils nous fournissent presque tous les vins, les étoffes en soye et dorures,

rures, beaucoup de bijouteries et clinquilleries, des draps, des bas, des dentelles et quantité d'autres articles: qu'on aille comparer à présent, ce qu'ils nous exportent, et l'on trouvera que nous leur payons une grosse balance. 3^o il est faux qu'en moderant notre luxe, nous risquions de rebuiter les étrangers. Malheureusement pour nous, il leur restera encore assez d'articles à nous fournir, que nous considérons comme nécessaires, et qui ne nous paroissent tels, que depuis que la simplicité dans les habillemens et la frugalité dans la nourriture, ont été bannies de chez nous, pour faire place au luxe, à la mollesse, et à l'intempérance. Les vins ordinaires, les draps et toiles fines, les foyes écruës et les étoffes, la clinquillerie, le sucre, le tabac, les aromates, les drogues, les ingrédiens de la tincture, et tant d'autres choses dont nous manquons, fourniront assez de matière aux étrangers, pour ne pas venir vuides dans nos ports. Indépendamment de cela, ils y seront toujours attirés par la douceur du prix de nos productions; ce qu'ils ne sauroient avoir chez eux, tant à cause qu'ils manquent de matières, qu'à cause de la cherté de leur main d'oeuvre. Il y a longtems que l'Angleterre cherche à se mettre de niveau avec la Russie, mais nous avons toujours conservé notre supériorité. Elle est contrainte de se fournir ici et de nous payer une balance annuelle, parcequ'elle y trouve mieux son compte. En dernier lieu je leur dis, que, quoique dans le total il soit vrai, que l'importation est inférieure à l'exportation, cela ne nous dispense pas de faire nos efforts pour augmenter celle ci, et diminuer l'autre. Je suis de sentiment que nous le pouvons, sans lézer notre commerce. Les nations sages et prudentes cherchent le mieux en toute chose. De ce qu'une chose va bien, il ne s'en suit pas qu'il faille la laisser là, quand on peut l'améliorer.

Il faut donc convenir, je le repète, que le luxe, tel que nous le voyons ici, doit nécessairement appauvrir cet Empire. Il ne faut point chercher ailleurs la cause de cette disette d'espèces, ou nous sommes réduits. C'est à un Ministre éclairé, comme Votre Excellence, qu'il appartient de remédier à ce mal, en le modérant autant qu'il convient aux circonstances des tems et des personnes. Elle trouvera ci après les articles de pur luxe qu'il faudroit entièrement abolir; ou, ce qui me paroît plus prudent, les surcharger d'impôts, auxquels il conviendrait d'assujettir toutes les personnes sans exception. Ces sortes d'impôts sont toujours équitables, parcequ'ils ne retombent que sur les riches et les fols, comme je l'ai déjà observé dans un autre ouvrage présenté au Sénat dirigeant.

Etroitement parlant, tout ce qui excède une naturelle simplicité dans les habits et les meubles, tout ce qu'il y a de recherché dans la nourriture, est luxe. Suivant ce principe, tous les articles que j'ai nommés ci dessus, devraient y être compris. Mais le système d'aujourd'hui, la politesse qui s'est introduite dans les mœurs,

mœurs, et la bonne correspondance que nous entretenons avec les nations méridionales de l'Europe, nous obligent à distinguer deux sortes de luxe, une que nous pouvons appeler de bienfaisance et de nécessité, l'autre de pure bizarrerie, que je crois peu propre aux femmes, et ridicule aux hommes.

Les impôts doivent être modérés sur tout ce qui est de nécessité, et que le pays ne produit point. Au contraire tout ce qui est de pure fantaisie, doit être prohibé, ou comme j'ai dit, surchargé de droits. Je mets dans cette dernière classe les dorures, les dentelles, qui coûtent un argent immense, et qui dépérissent en moins de rien. Leur usage est devenu si commun ici, qu'une personne un peu polémique, ne fait ce qu'elle doit admirer le plus, ou la sottise de ceux qui les achètent, ou la bonté du gouvernement qui le permet. J'y mets encore cette énorme quantité de pierreries et de bijouteries, qu'un homme peu instruit prendroit volontiers comme un signe d'opulence, et que je considère comme un gouffre, où la justice, la conscience, la pudeur, la subsistance des pauvres paisans, vont se perdre: la valeur de ces effets est purement idéale: ils ne peuvent procurer dans le besoin que de très minces secours, en proportion de ce qu'ils ont coûté: les sommes qu'on y emploie, forment une espèce de capital mort de presque aucun usage et de nulle circulation. Ces mêmes sommes judicieusement employées à la culture des terres, ou au commerce, donneroient un profit considérable aux particuliers et à l'Etat. J'y joins aussi cette quantité de voitures étrangères, dont le seul vernis coûte autant, que la même voiture complète, faite en Russie, les vins forts qui sont très nuisibles à la santé, les cristaux, les glaces, et beaucoup d'autres articles, qui en ruinant les nobles et les bourgeois, doivent à la longue obérer l'Etat. Notre Ministère doit s'attacher à remédier à cet inconvénient, avant qu'il jette de plus profondes racines. Il aura sans doute observé plusieurs fois la sage conduite des Hollandois, des Suisses, des Venitiens, et des Génois, quatre républiques qu'il seroit bon d'imiter; en observant toute fois la différence qu'il faut mettre entre elles et ce puissant Empire. Laissons aux François et aux Anglois suivre et prôner le luxe: eux seuls en savent tirer parti, ce qu'ils perdent d'un côté, ils le gagnent de l'autre. Notre situation, comme on l'a vu, est toute différente: ainsi nous n'aurons que de la perte à les imiter.

Avant de quitter cet article, je dois mettre sous les yeux de Votre Excellence un autre défaut essentiel, qui se rapporte au luxe: c'est la trop grande quantité de domestiques de l'un et de l'autre sexe. Cette quantité est si exorbitante, qu'on est étonné de voir un fabriquant, un marchand, un simple gentilhomme, tenir jusqu'à quarante ou cinquante domestiques. Je ne dis rien des grands qui en ont des cohortes immenses. Tous ces gens, la plupart inutiles à leurs maîtres, deviennent ennemis du travail, fainéans et voleurs, mais ce qui est pire,

ils manquent à la culture des terres. Cet Empire a assez de terrains incultes pour les occuper. Une réforme sur ce nombre de domestiques seroit d'autant plus utile à l'Etat, qu'il a un besoin extrême de multiplier ses laboureurs, et procureroit en même tems une épargne considérable aux maîtres, dont la plus grande partie sont si chargés de dettes, qu'on ne voit pas comment ils pourront les acquitter.

ARTICLE III.

Des privilèges exclusifs et des fermes.

Dans les gouvernemens bien réglés, les privilèges exclusifs se donnent dans ces deux cas. 1. Pour récompenser les talens d'une personne qui introduit quelque nouvelle manufacture de son invention, ou autre déjà connue, mais auparavant impraticable. 2. On le donne à celui qui ouvre une branche de commerce quelconque, jusqu'alors inconnu. Dans l'un et l'autre cas on en restreint la durée autant qu'il est possible, et on bride le privilégié, par des bons régiemens, qui l'empêchent de commettre aucune fraude, ou vexation. Ces privilèges ainsi accordés, sont fort utiles : ils encouragent l'industrie, reveillent les talens, et excitent l'émulation, trois sources, d'où dérivent tous les biens de la société.

Quand au contraire les privilèges exclusifs se donnent sur des manufactures déjà établies, ou faciles à l'être, quand ils se donnent sur des branches de commerce déjà connues et pratiquées, et qui bien loin d'être resserrées, ne demandent que plus de liberté, pour être portées au dernier point de leur agrandissement; quand ils sont accordés sur les commestibles nécessaires à l'individu, comme bleds, sels etc.; et que ces mêmes privilèges se trouvent réunis dans une ou deux seules personnes sans expérience, qui n'agissent que par le moyen de leurs commis ou subdélégués, gens, pour l'ordinaire d'une rapacité insatiable, et d'une dureté d'ame qui les rend insensibles aux malheurs du peuple; quand enfin on les donne par faveur, ou pour des services rendus, que l'Etat pourroit récompenser d'une manière plus avantageuse, sans y prescrire aucune condition, sans en limiter le tems; alors on peut dire que le commerce est gêné, l'industrie et l'émulation découragées, la vexation impunie, et l'Etat dans la voye de perdition. Les preuves de ce que j'avance, sont si claires, que je n'ose les produire devant une personne aussi entendue que Votre Excellence. C'est à Elle de voir, si notre Empire se trouve dans ce malheureux cas.

L'expérience nous apprend, que les fermes générales, telles qu'elles sont établies en France, sont cause de la misère du peuple, en tant qu'elles empêchent la circulation de l'argent, qui reste entre les mains d'une quarantaine de sangsues: et parceque le peuple et la couronne perdent effectivement ce que les fermiers gagnent, ce qui n'est par un petit objet aux yeux d'une personne qui connoit l'opulence et le train de ces Messieurs. Ces maux n'arriveroient point, si les revenus de l'Etat passaient en droiture des provinces au thresor. Le seul avantage, que ces fermes procurent, selon quelques uns, c'est, que le Roi, au moyen des avances, que les fermiers lui font, trouve un secours prompt et sûr dans les besoins les plus pressans: ce qu'on ne sauroit se procurer, disent-ils, au moyen d'une régie, car cette perception directe des revenus de chaque province, est sujette à trop de longueurs. Voilà comme les partisans de ces concussionnaires tachent de pallier le mal. Cependant plusieurs habiles hommes ont suffisamment démontré l'inutilité de ces fermes, et la fausseté de ce prétendu avantage. Mettons que c'en soit un, les François le payent bien cher cet avantage: les ordres que la Cour est obligée de lâcher de tems en tems en faveur des fermiers, tantôt pour presser la perception, tantôt pour empêcher la contrebande, sont ordinairement pleins de rigueurs, et favorisent l'oppression.

Mais il est une sorte de ferme particulière, qu'on peut pratiquer utilement dans un Etat, qui voudroit avoir une exacte connoissance de ses richesses, et voir si elles sont susceptibles d'augmentation. Je crois que la Russie pourroit s'en servir avec avantage. Voici, comment les revenus de la Sibérie sont considérables et incertains. La mauvaise administration des officiers préposés dans ces provinces, ou leur ignorance, nous en ont empêché la connoissance, de façon que la Couronne ne sait précisément sur quoi compter. Cela étant, si on donnoit les revenus de ce Royaume à ferme, sous de bonnes conditions, et pour un court espace de tems, qu'on eut le soin de remettre après le terme ces mêmes revenus à l'encan, ou auction, ce qu'il faudroit renouveler autant de fois, jusqu'à ce qu'on se seroit apperçu, par les offres qu'on feroit, de leur juste valeur. Je veux croire, que cette concurrence animerait le commerce et l'industrie de cette contrée, les fermiers eux mêmes seroient interressez à l'exciter: car plus ils en retireroient de marchandises, plus ils auroient de profit. Le gouvernement d'autre part connoitroit, par les sommes contractées, et par le gain des fermiers, ce qu'il en pourroit tirer lui même sous la régie. Il pourroit ensuite révoquer ces fermes, et faire un profit d'autant plus sûr, que par la connoissance qu'il auroit acquise, il seroit moins exposé aux friponneries, et malversations des directeurs et commissaires. Ce que je dis de la Sibérie peut s'appliquer aux différens Royaumes et Provinces de l'Empire.

ARTICLE IV.

Du commerce direct.

Nous avons vu, que le commerce direct, c'est à dire celui qu'on fait immédiatement avec la nation de qui l'on achète, et à qui l'on vend de première main, comme on dit communément, est beaucoup plus avantageux, que le commerce indirect, c'est à dire celui qu'on fait avec un pays par la médiation d'un autre. Ce qu'on dit des nations, a lieu pour les personnes particulières; car il est sur, que si j'achète de Paul en seconde main, ce que je pourrois acheter en droiture de Pierre, je perds tout le profit que Paul fait en me revendant.

La Russie ne fait point de commerce direct, au contraire ses marchandises passent par plusieurs mains, avant d'arriver à celui qui en doit faire la consommation. Nos marchands et fabriquans vendent leurs marchandises aux étrangers établis ici. Presque tous ces étrangers ne travaillent qu'en commission, et pour le compte de leurs correspondans, qui quelque fois revendent encore en troisième et quatrième main aux compagnies ou à ceux qui sont chargés de leurs fournitures. Tous ceux, par qui ces marchandises passent, ont un profit de 2, 3 ou 4 pour 100, selon leurs conventions, or tous ces profits nous pourrions les faire nous mêmes, en établissant un commerce direct avec les places étrangères.

Il est bien douloureux à un vrai patriote, de voir ici cette quantité de négocians, presque tous sans capital en propre, venir faire à la barbe de notre nation ce qu'elle devrait faire, et nous enlever un profit qui nous seroit dû à plus juste titre, si nous avions assez de courage pour sortir de la léthargie, où nous sommes plongés, et travailler sérieusement à notre bien.

Les difficultés, qui se présentent d'abord à l'établissement de ce commerce direct, paroissent insurmontables; mais elles ne sont rien moins que cela. Il suffit de vouloir et vouloir bien, c'est à dire efficacement. Qu'est ce qu'on ne fait pas avec l'or et la patience, sur tout quand une nation a les dispositions requises pour réussir, en ce qu'elle entreprend.

Toutes ces difficultés se réduisent à celles ci: Il faut une marine marchande, cette marine démanche de bons pilotes, et quantité d'habiles matelots. Les négocians

cians Russes, à l'exception de bien peu, n'ont point d'ouverture ni de principe de commerce; ils ignorent même, avec la façon de tenir leurs livres, l'art de bien conduire celui qu'ils font dans l'intérieur, quelque simple qu'il soit. Ils n'ont point de crédit sur les places étrangères, où leur nom n'a jamais paru. Joignons à cela, qu'il ne manque pas de négocians étrangers, qui font leur possible pour les y décréditer, les taxant de mauvaise foi, parceque cette imposture tourne à leur profit.

Ces obstacles seroient capables, à la vérité, de rebuter un ministre, qui moins vigilant et moins actif que le notre, peu touché du bien des peuples qui lui sont confiés, s'abandonneroit à une honteuse nonchalance. Mais votre zèle, Monsieur, et celui de tous nos Ministres, nous mettent à l'abri d'un pareil malheur: et si l'on peut encore observer certaines tâches dans notre gouvernement, c'est qu'il faut du tems à toute chose, et plus à perfectionner un Empire, que par tout ailleurs. Voyons maintenant, s'il ne seroit pas possible, de surmonter ces obstacles, et comment je serois d'avis qu'on s'y prit.

Nous manquons, il est vrai, de bâtimens pour exporter nos marchandises, parceque nous n'avons presque point de pilotes et très peu de matelots. C'est un grand défaut, que celui d'être obligé de donner le cabotage à une autre nation; mais si nous voulons commencer un commerce, la nécessité nous y force. Il faut en passer par là, jusqu'à ce que nous ayons formé une marine capable d'y suppléer. Pour parvenir à la former, il faudroit fréter des bâtimens pour six ou huit années, tant de Lubek, que des autres ports de la Baltique, et d'Hollande, s'il est possible. Ces bâtimens seroient nos cargaisons pour l'étranger, et nous y porteroient en tout des draps, des vins, sucres et autres nécessaires, le tout pour le compte de nos négocians, et nous formeroient en même tems des pilotes et des matelots, à qui par la suite on pourroit confier des bâtimens de la nation, en obligeant chaque Capitaine, de prendre sur son bord un jeune homme, à qui le Sénat dirigeant pourroit donner un titre d'écrivain, ou d'officier de vaisseau, et qu'on pourroit tirer du corps de Cadets, ou de celui de marine: outre ce jeune homme, le Capitaine devoit se charger encore du tiers au moins de matelots Russes. Cet Officier ou écrivain devoit être naturellement aux fraix de la Couronne, parcequ'il ne seroit d'aucune utilité au Capitaine. Les matelots au contraire devoient être aux gages du Capitaine, parcequ'ils lui seroient utiles. Le même officier, tandis qu'il apprendroit le pilotage, auroit soin des matelots de sa nation, desquels il seroit comptable conformément aux instructions qui lui seroient données. Moyennant
cela

cela nous viendrions à bout de former petit à petit une marine, qui pourroit dans la suite servir au commerce et à nos flotes. Il me paroît que c'est là le plus court moyen d'y parvenir: si on m'en montre un meilleur, je suis prêt d'y souscrire, et de renoncer à mon opinion.

Passons maintenant aux difficultés, qui se rencontrent du côté de nos négocians, et voyons s'il ne seroit pas possible de les mettre sur un meilleur pied. Mon sentiment est, qu'il faudroit choisir, parmi nos meilleures maisons marchandes, cinq ou six jeunes hommes parens ou commis des propriétaires, et engager ceux ci à les envoyer dans différentes places de l'Europe, comme Hambourg, Amsterdam, Londres, Bordeaux, Lisbonne et Cadix. Ces jeunes gens envoyés simplement, comme on vient de dire, n'ayant presque point de routine de commerce, ni aucune connoissance des places étrangères, se trouveroient d'abord désorientés et embarrassés. Pour éviter cet inconvénient, on pourroit faire partir avec eux deux ou trois personnes aux gages de Sa Majesté, entendues dans le commerce, qui leur seroient de conducteurs, et qui veilleroient à leurs intérêts et à leurs mœurs, moyennant la correspondance, qu'elles auroient soin d'entretenir dans les places, où ces jeunes gens seroient établis. Cependant pour mettre cette jeunesse en état, tandis qu'elle s'instruiroit dans le commerce, de procurer de l'avantage à ses parens ou principaux, on auroit le soin de les associer à des bonnes maisons, ce qui ne rencontreroit aucune difficulté, supposé qu'on fut s'y prendre avec prudence.

Qu'on ne m'objeete point, que ce seroit une dureté, que d'obliger les sujets à sortir hors du pays malgré eux: car je répondrois, qu'il y a des gens dans le monde si grossiers et si hébétés, qu'il faut souvent mener par la main, et les contraindre d'accepter un bien qui se présente de lui même: au surplus il y a une maxime reconnue pour vraie: c'est, qu'il est quelque fois nécessaire, de gêner les commerçans, pour donner de l'aïssance au commerce. Cette maxime peut fort bien être appliquée à notre cas. Un ministère qui seroit assez scrupuleux, pour n'en point faire usage, quand le besoin le requiert, pécheroit d'inconsequence, et marqueroit n'avoir guères à coeur le bien de sa nation. Quoi donc! il sera permis de forcer cent mille misérables à s'expatrier, pour aller essuyer toutes les fatigues de la guerre, et ce qui est pire, se faire tuer, pour un intérêt d'Etat quelque fois éloigné, et on n'osera pas envoyer dans les pais étrangers cinq ou six personnes, pour y vivre à leur aise, et s'instruire dans une profession qu'elles exercent si mal, et dont l'Etat a un pressant besoin.

C'est de cette manière que nos Russes commenceroient à se faire connoître, à se repandre dans l'étranger, à gagner sa confiance, à faire connoître leur bonne foi. C'est ainsi que notre commerce prendroit vigueur, et se multiplieroit avec les maisons de nos négocians, dont les Chefs ayant fait leur apprentissage dans les meilleures places marchandes, tenans une correspondance ouverte avec elles, devroient naturellement se rendre parfaits dans leur profession. Enfin par ce moyen nous pourrions toujours avoir des fonds considérables sur les différentes Banques de l'Europe, capables de nous faire donner la loi au change, au lieu que nous la recevons.

J'observe encore, qu'afin que les personnes chargées de la conduite de ces jeunes négocians fussent encore plus utiles à l'Empire, on pourroit les établir en qualité de Consuls, qui outre leurs fonctions, et autres services qu'on en pourroit tirer, veilleroient continuellement aux fréquentes variations et vicissitudes du commerce de l'Europe, et en donneroient ponctuellement connoissance à la commission du commerce, ou au Senat dirigeant, pour aviser ensuite sur ce qui pourroit avoir la moindre influence sur le notre.

Dèsque les choses que nous venons de dire, seroient avancées à un certain point, une société de Négocians Russes, ou à leur défaut, la couronne, ou tous les deux ensemble, pourroient établir ici une chambre d'assurance, avec un fond de cinq ou six cent mille Roubles. Nous ôterions par là un profit considérable à Hambourg, Amsterdam et autres places, et nous en ferions le notre. Tout cet article mérite l'attention de votre Excellence, j'espère qu'elle ne la lui refusera point.

ARTICLE V.

De la culture des terres.

Le nerf d'un Etat, son commerce, ses richesses, sa population, dépendent de la culture des terres. Toutes les nations conviennent unanimement de cette importante vérité: aussi s'efforcent elles de perfectionner avant toute chose cette partie essentielle de leur administration.

Nous avons en Russie une grande quantité de terres en friche, qui n'attendent que la main du laboureur, pour nous combler de leurs richesses. Nous avons des Provinces méridionales, dont le terrain est fort propre pour les meuriers, pour le coton, pour les vignes et autres denrées, cependant les terres restent incultes, et nous sommes obligés d'acheter tous ces articles de l'étranger. Ce n'est pourtant pas faute de bonne volonté, ou faute de talent de la part des sujets.

sujets. Il faut le dire, c'est faute d'administration, faute d'encouragement, de laboureurs. A-t-on jamais envoyé sur les lieux des gens d'une probité reconnue, et capables de remplir les vues du gouvernement? si on eut pris cette précaution, je suis sûr, qu'à l'heure d'à présent nous ne regretterions pas le tems perdu. Le Sénat donna, il n'y a pas long tems, à certain Arménien environ 35 mille Roubles, pour introduire la plantation des meuriers. Quel progrès a-t-il fait, depuis qu'il a reçu cet argent? nous n'en savons rien de précis. Il seroit tems d'envoyer une personne sur les lieux, pour voir comme il a employé cet argent; si cette personne est capable, elle verra, si la plantation, supposé qu'il y en ait une, est faite comme il faut; si on a sçu choisir un terrain propre; si les arbres sont situés aux distances convenables, ou si on les a entassés les uns sur les autres, comme il m'a été dit; si l'air qui contribue tant à la bonté de cette plante, y est sain et épuré; si les plantes sont greffées; si on a le soin de les réchauffer au moins une fois par an. Toutes ces précautions n'ont point été prises, jusqu'à présent. C'est à quoi il faut penser. Si le principe que nous avons posé au commencement est vrai, c'est à dire que les manufactures les plus avantageuses sont celles, qui n'emploient que les matières du crû du pays: quel plus grand avantage ne retirerions nous pas de nos fabriques en soye, si nous aviois cette première matière, au lieu que nous n'y gagnons que la main d'oeuvre? Cette matière et beaucoup d'autres qui font sortir l'argent du pays, nous les aurons, dès qu'il plaira au sénat dirigeant d'y donner ses soins. Je ne désespère pas de voir toutes ces choses en règle; puisque nous avons aujourd'hui d'aussi sages ministres à la tête des affaires. Une utile réforme dans les troupes, dès que la paix le permettra, et celle de tant de domestiques inutiles, comme j'ai observé dans l'article du luxe, seront deux puissans moyens pour peupler nos campagnes, et augmenter nos laboureurs, qui font en tout pays le soutien de l'Etat.

ARTICLE VI.

Des Manufactures.

Les principales de nos manufactures, sont celles de toiles, de draps, de foyeries, de papier, et de fer. Toutes ces fabriques sont plus ou moins avantageuses à l'Etat. Il est bon de les distinguer en peu de mots, et faire voir, comme elles pourroient s'accroître et se perfectionner.

Des fabriques en Toiles.

Les toileries sont, sans contredit, la manufacture la plus avantageuse que nous ayons, parcequ'elle est entièrement occupée avec les matières de notre cru.

cru. Elle fournit abondamment à nos besoins, et nous en faisons une copieuse exportation. Il est aisé de juger de la quantité d'argent qu'elle nous procure. Il ne nous resteroit rien à désirer sur cette fabrication, si nous pouvions faire les toiles fines, au moins pour notre usage. Si nous faisons tant que de parvenir à ce point, nous pourrions bien par la suite nous mettre en concurrence avec la Silésie, et peut-être l'emportérions nous sur elle, si l'on veut considérer la quantité, la qualité, et le bas prix de notre lin et de notre main d'oeuvre. Il s'agiroit seulement d'apprendre à nos paysans la bonne façon de préparer le lin, et à nos paisannes celle de le filer. Pour y parvenir, il faut engager des gens experts en Allemagne, et les faire travailler ici sous la conduite de quelques employés, qu'on pourroit choisir dans les provinces. La paye de ces ouvriers, devoit être partagée entre la couronne et les plus riches-fabriquans. Je serois d'avis, qu'on laissât à ceux-ci le soin d'occuper ces étrangers de la façon et dans les villages qui leur paroitraient les plus convenables selon leur expérience, sans en donner la commission au Collège des manufactures, qui n'y a aucune intelligence, et qui peut-être emploieroit ces ouvriers sans discernement, peut-être aussi les rebuterait-il, et les forceroit de prendre leur congé, comme il est arrivé plusieurs fois.

J'ai conféré plusieurs fois sur cet article avec Alexis Zattrapesnoff, Tames et autres fabriquans. Je les ai tous trouvés de mon sentiment, et ils conviennent, que les seules difficultés qui se rencontrent, sont celles que je viens de dire: c'est à dire l'apprêt du chanvre et le filage. Il ne faut pas croire que la fabrication, ou texture de la toile fine, trouve ici quelque difficulté. Preuve que je n'avance rien qui soit impossible, c'est que j'ai apporté dernièrement de Moscouver un essai de cette toile fait à la fabrique du sudit Zattrapesnoff, qui ne cède en rien à la plus belle toile de Silésie, soit pour la blancheur, soit pour l'égalité et la finesse. Cet essai est entre les mains de son Excellence Monsieur le Comte de Czernicheff, avec un autre de papier fin à lettre fait à la même fabrique, aussi nerveux et plus blanc que celui d'Hollande.

Des Fabriques en Draps.

Si les fabriques en Draps ne rapportent pas le même avantage, que celles en toiles, il ne faut pas croire cependant qu'elles ne soient fort avantageuses; si elles ne font pas entrer de l'argent, elles en empêchent l'extraction. Nous avons déjà dit, qu'épargner, c'est gagner. Ces fabriques habitent nos Troupes, bonne partie de nos domestiques, et plusieurs bourgeois, sans compter les autres usages; sans elles, (quelque grossiers que soient leurs ouvrages), nous serions forcés de nous pourvoir ailleurs. On n'a pas de la peine à concevoir les sommes que cette importation nous couteroit. J'en vais exposer ici un compte en gros, qu'on

ne

ne trouvera sûrement pas altéré. Je raisonne ainsi: la couronne paye les draps pour les troupes 60 Cop. et la doublure $14\frac{1}{2}$ Cop. l'archine. Selon les connoissances que j'ai tiré de ma visite, le commissariat prend des différentes fabriques autour de 80000 Arch. de draps, ajoutons y le $\frac{1}{3}$ pour les autres usages, nous aurons 60000 Arch. à 60 Cop. qui font 360000 Roubles. Donnons à chaque archine de drap seulement un $\frac{1}{3}$ de doublure, cela fait 200000 Archines à $14\frac{1}{2}$ Cop. 29000 R. qui joints aux 360000 font 389000 Rub. qu'il faudroit payer à l'étranger et qui circulent dans l'Empire. Qu'on fasse attention que mon calcul est pour le moins un $\frac{1}{3}$ au dessous de la réalité, soit pour la quantité, que pour le prix, puisqu'il est sûr, que la consommation est beaucoup plus grande, et que j'ai calculé le drap et la doublure, non sur le pied qu'on les payoit ci devant aux étrangers, mais selon le prix du pays.

Cet avantage est considérable, cependant il le seroit infiniment plus, si nous pouvions introduire la fabrication des draps fins. J'ai fait la visite de ces fabriques avec l'attention la plus scrupuleuse; Voici ce que j'en ai relevé. 1. Elles sont en trop petit nombre, et suffisent à peine pour habiller nos armées et pour quelques autres usages. Elles ne seroient point suffisantes même, si les fabriquans n'avoient la commodité d'acheter une grande partie de draps dans les villages. 2. J'ai été surpris de voir que nos fabriquans n'emploient pour l'ordinaire que la plus mauvaise laine que nous ayons; au lieu de la mêler avec la bonne, que la Russie, l'Ukraine, et la Turquie nous fournissent à un prix raisonnable. Celle de Russie coûte de 2 à 3 Roub. le poud selon la qualité, la commune d'Ukraine $1\frac{1}{2}$ Roub. la fine environ 4 Roub. et celle de Turquie 5 à 6 Roub. 3. J'ai observé, qu'on ne bat pas assez la toile, parceque, comme la pièce de drap sortant de la presse donne environ un quart de diminution, moins on bat la toile moins elle diminue, mais le drap s'ouvre et se déchire en moins de rien: ce qui, bien défini, est une pure friponnerie.

Nous avons vu que le commissariat paye le drap pour les troupes 60 Cop. l'arch. A ce prix ils devoient donner de la meilleure marchandise. Du moins il me paroît. Voyons si je me trompe: il faut d'abord dire que de toutes nos fabriques, celles en drap sont les plus profitables pour le particulier, et les moins sujettes aux pertes. Si je prouve ces deux choses, j'ai raison de dire, que le drap qu'on vend à la Couronne, est mauvais pour le prix qu'on le paye. Je veux supposer, que le drap qu'on fait aux fabriques, ne soit pas à meilleur marché que celui qu'on achète dans les villages. Celui ci coûte environ 26 Cop. l'arch. donnons lui un quart de dechet par rapport à l'apprêt, il revient à Cop. 34 $\frac{1}{4}$: joignons y un demi Cop. pour le presser et le secher, nous aurons Cop. 35 $\frac{1}{2}$ par arch.

pour aller à 60, reste 24½ Cop. desquels il faut déduire la teinture, le reste est profit. Or si on veut faire attention, qu'on ne se sert que d'ingrédients de bois pour la teinture en rouge, et point de cochenille, et qu'on ne met que très peu d'indigo dans le bleu et le vert, on verra que ce profit sur la grande quantité ne doit pas être de peu de conséquence. Pour ce qui est de la perte, ils ne sauroient en avoir, car les fabriquans vendent à la couronne, qui n'est point sujette à manquer, outre cela ils ont un avantage qu'aucun fabriquant ne peut avoir; c'est qu'ils sont assurés du débit de leurs marchandises avant qu'elles soient faites, et que le plus souvent le commissariat leur fait des avances considérables en argent. Qu'on juge d'après ce compte, si nos fabriquans ne pourroient pas faire mieux.

Les fabriques en drap ont donc besoin d'être veillées de près, et d'être multipliées, parcequ'elles ne suffisent point pour contenter les troupes et le public. Au reste l'émulation s'introduit aisément parmi un grand nombre de fabriquans. La raison est, que la difficulté de vendre s'augmentant avec le nombre des fabriques, chacun cherche à se distinguer pour s'attirer un plus grand débit. Généralement parlant, ces sortes de concurrences font beaucoup de bien au commerce. Cette manufacture, comme celle des toiles, ne rencontre ici aucune difficulté pour la texture.

Des fabriques en Soye.

Les fabriques en soye ne sont pas si avantageuses, que celles dont nous venons de parler: parceque toute la matière première nous la tirons de l'étranger, cependant elles ne laissent pas d'avoir leur utilité, qui consiste dans la main d'oeuvre que nous épargnons, et qu'il faudroit payer ailleurs. Si vous étiez curieux, Monsieur, de savoir, quel bénéfice peut produire à l'état cette main d'oeuvre: je vous exposerois ici un compte, que je ne crois pas fort éloigné de la vérité, parceque je ne le fais qu'avec connoissance de cause, et après une visite fort exacte.

Nous avons en Russie environ 1200 métiers en differens genres de soyeries, (il y en a plus si je comprends les fabriques désavouées). Ces 1200 métiers occupent, l'un sur l'autre, trois personnes, de l'un ou de l'autre sexe, ce qui fait 3600 personnes employées à ceste manufacture. Mettons que tous ensemble ces 3600 personnes ne gagnent que 15 Cop. par jour, y compris même le profit du propriétaire, nous aurons 540 Rub. qui multipliés par 300 jours ouvriers de l'année, font 162000 Rub. par an que nous ôtons à l'étranger.

Je devrois ici, selon l'ordre, marquer les défauts qui se rencontrent dans ces fabriques, et proposer des moyens pour les réparer; mais ayant déjà traité cette matière fort au long dans ma représentation au Collège des manufactures, que Monsieur le Comte de Czernicheff doit avoir communiquée au Senat dirigeant; je crois inutile de répéter à Votre Excellence ce que j'en ai dit. Si elle avoit assez de loisir pour lire cette représentation; Elle pourroit prendre une juste idée de ma conduite et de mon impartialité. Je souhaiterois même, que Son Excellence Monsieur le grand Chancelier lui communiquât ma lettre de Moscow en date du 28 Aout passé. Elle y verroit mes sentimens sur ce qui concerne le Collège des manufactures, et peut-être y trouveroit Elle matière à réfléchir. En tout cas j'en garde une copie, que je lui présenterai à son premier ordre.

Des fabriques de fer et des mines.

Ces deux sujets mériteroient une longue discussion: parceque la matière en est vaste. Mais étant bien persuadé, qu'il ne manque point dans cet Empire de personnes beaucoup plus entendues que moi dans cette partie, je leur laisserai ce soin, et m'expédierai en deux mots. J'observerai donc seulement deux choses à Votre Excellence, une concernant le fer, l'autre les mines en général. Toutes les deux me paroissent de quelque conséquence, et dignes de l'attention du Ministère.

Pour bien entrer dans la première, je ne puis éviter de répéter ici avec plus d'étendue les principes que j'ai posés au commencement sous les numeros 4 et 5. Ces principes sont, que quand un pays a des matières superflues qu'il vend à l'étranger; si ces matières sont exportées écrites, ou en nature, elles lui rapportent un profit pur et net, mais si ce même superflû sort du pays mis en oeuvre, le profit se multiplie au double, parcequ'outre la matière, l'acheteur paye encore la préparation, ou la main d'oeuvre, et cette main d'oeuvre occupe une quantité de sujets, qui exactement parlant subsistent aux fraix de l'étranger, et ils ne sont point à charge à l'état, dont ils augmentent la population. Je vais tâcher de rendre ce principe plus clair au moyen d'un Exemple.

L'Angleterre a une quantité considérable de laines, d'une qualité au dessus de toutes les autres. Cette quantité n'est pas, à dire vrai, si grande, qu'elle puisse fournir à toutes ses fabriques de draps, car elle en achette encore beaucoup au Levant, en Afrique et en Espagne. Supposons la pour un moment en même quantité que nos chanvres et nos lins, qui suffisent aux fabriques et au delà. Il est sûr, que si cette nation en permettoit la sortie, au lieu qu'elle la défend rigoureusement,

l'étranger la lui payeroit chère et elle en retireroit un grand profit. Mais que seroit ce profit, en comparaison de celui qu'elle fait en travaillant elle même cette laine, pour être ensuite exportée? Combien de matériaux n'emploie-t-elle pas à la préparation de ses draps? Combien d'ouvriers de différentes professions n'y trouvent ils pas leur subsistance? De façon que tout bien calculé, si cette laine vendue en nature lui eût rapporté 10 Roubles le poud; mise en oeuvre lui en rapporte 20 et 30. Je viens à présent à notre fer de Russie.

Nous en vendons, il est vrai, une quantité raisonnable aux étrangers. Mais oserois je supplier Votre Excellence de m'apprendre, pourquoi est ce que nous permettons l'exportation du fer en lame, ou en barre, et nous deffendons celle du fer travaillé? Quant à moi, je vous avoue, Monsieur, que je n'y conçois rien. Je me suis figuré plusieurs fois, qu'il pourroit y avoir quelque raison d'Etat cachée, que nôtre Ministère ne juge point à propos de divulguer. Si cela est, je plie les genoux, et adore ses sages dispositions. Ce n'est point à un petit sujet comme moi, qu'il est permis de les pénétrer. Mais si cette prohibition, ne provenoit que de notre peu d'industrie, ne serions nous pas blâmables d'avoir perdu jusqu'à présent un si grand profit que celui qu'auroit pu nous procurer cette exportation? Je prens la liberté de vous demander, Monsieur? quand nous ouvrirons des forges pour la fabrication des canons, des bombes, des grénades, des moulquets, des pierriers, d'ancres et autres, quelle est la nation qui pourra se mettre en concurrence avec la nôtre si nous considérons le bas prix de notre main d'oeuvre, de notre bois et de notre charbon? Je suis persuadé, que si nous ouvrons cette porte, on viendra se fournir chez nous préférablement à tout autre endroit. Il y a apparence, que les seuls François, qui ont besoin de mettre en pied une marine, dès que la paix le leur permettra, nous en achetteroient une quantité prodigieuse. Ce seroit autant de compensé sur les modes.

Je n'ai que deux mots à dire en général sur les mines. C'est qu'elles demandent quantité d'hommes, de patience, et de dépenses, pour que leur exploitation soit fructueuse. Les mines, à ce qui me paroît, sont en partie aux seigneurs, et en partie à la Couronne; je ne veux point parler de ces dernières. Votre Excellence saura mieux que moi, si elles sont bien entretenues, et si les produits en sont rendus avec fidélité. Pour mettre les particuliers en état de faire valoir les leurs, et d'en augmenter le bénéfice, il faut trouver un moyen de les délivrer des dettes qui les accablent; le plus court est de modérer leur luxe, et de bannir les jeux de hazard, que tout bon Politique a toujours envisagé comme le fléau d'une République.

attire : que si nous voulons trop tirer, on s'ouvrira d'autres portes, et on nous abandonnera. Il y a tel état voisin au notre, qui pourroit nous faire beaucoup de mal, si les affaires y étoient aussi bien administrées que dans cet Empire, et s'il y regnoit cette noble émulation, qui nous attire les regards de toute l'Europe.

ARTICLE VIII.

De la Doüane.

Toutes les marchandises, qui viennent dans notre port, sont obligées de payer la doüane en plein, soit qu'elles se consomment dans le pays, ou non. Le tems qu'elles peuvent rester dans les magasins, et les loyers de ces mêmes magasins, ne sont point fixés. Les nations, qui veulent donner au commerce toutes les commodités et facilités possibles, en usent différemment. Chez elles dès qu'une marchandise arrive dans le port, si elle est destinée pour cet endroit, on la déclare, ensuite les gens destinés pour cela la transportent à la doüane, où elle est vérifiée et contrôlée sur ses livres : de là le négociant la fait passer dans son ambare, et à mesure qu'elle sort de cette ambare, pour être vendue en total ou en partie, elle paye les droits, à proportion de la quantité qu'on en retire, et cette quantité est déduite du contrôle. S'il arrive que le négociant ne trouve pas son compte à la vendre dans le pays, et qu'il veuille la faire passer toute ou en partie à une autre destination, on lui accorde tantôt 4 ou 6 mois de tems, selon les places, pendant lequel il lui est libre d'en faire le transit, et il est déchargé vis à vis de la douane, moyennant son acquit à caution. Mais à l'expiration du terme, que nous avons dit, il est obligé de payer la doüane en entier, quoique la marchandise soit invendue, et il doit en vider le magasin pour faire place aux autres. Il est vrai que sur ce dernier article on n'est pas si difficile, parceque pour l'ordinaire les magasins sont vastes et en nombre suffisant pour contenter tout le monde.

Jusqu'à présent j'ignore les raisons, qui nous font tenir une conduite opposée, peut-être y en a-t-il quelqu'une. Si c'étoit pour empêcher la fraude, je ne pense pas qu'il soit aisé d'en commettre en pratiquant la même chose que les étrangers : car dès qu'une marchandise sera déclarée, vérifiée, et contrôlée pour le compte d'un tel, que cette marchandise se trouve dans l'ambare, ou qu'elle en ait été enlevée, c'est fort égal, puisque la doüane, après le terme, ou au défaut d'acquit, répétera toujours ses droits pour la quantité passée sur ses livres. Un règlement

glément pareil procureroit un grand avantage aux négocians, et cet avantage ne couteroit rien à la Couronne.

Pour les ambares, ou magazins de la douane, ils sont en trop petit nombre. Les marchands s'en plaignent. Nous espérons de les voir augmenter. Une autre chose que j'ai remarquée, c'est que le loyer de ces ambares n'est point fixé, on les loue tantôt plus, tantôt moins. La bonne oeconomie demande, ce me semble, d'en fixer le prix, selon leur plus ou moins de commodité et de grandeur. Cela faisant, on éviteroit les fraudes qui pourroient se commettre par les administrateurs. La couronne seroit toujours certaine de leur produit, et on ôteroit tout sujet de plaintes aux marchands sur les préférences.

Voilà, Monsieur, ce que je m'étois proposé de vous représenter. Je l'ai fait aussi brièvement qu'il m'a été possible. Afin de ne point vous ennuyer, j'ai omis bien des détails, et des circonstances qui eussent repandu plus de jour aux matières. Je me suis attaché à donner des raisons sur tout ce que j'ai avancé: s'il se trouve cependant quelque chose, sur la quelle vous souhaitiés être plus amplement satisfait, il ne vous en coûtera que la peine de l'ordonner.

Il semblers, sans doute, à votre Excellence, que la plupart des choses que j'ai proposées, doivent continuer l'Etat à de grandes dépenses. Je n'en disconviens point; mais ces dépenses sont utiles et indispensables: il faut sèmer pour recueillir. J'ai peutêtre quelque légère teinture de l'Histoire: toutes les fois que je repasse dans mon esprit la partie qui concerne le commerce, je me persuade toujours plus, qu'il n'y a que deux moyens d'exciter l'industrie dans un Etat: la nécessité, et l'argent. Je trouve deux exemples frapans qui constatent cette vérité, c'est la France et l'Angleterre d'un côté, la Hollande et Venise de l'autre. Ces deux républiques, une chassée par les goths de son ancienne Aquilée, l'autre reduite au desespoir par l'oppression des Espagnols ses maîtres, toutes deux contraintes de chercher un asile dans des marais, presque sans terres pour fournir à leur subsistance, n'ont d'autre ressource que celle du commerce. Elles la saisissent, l'émulation se met parmi leurs citoyens: leur industrie s'anime, et en très peu de tems deviennent deux puissans Etats, tant la nécessité a de forces sur l'esprit des hommes! Les Royaumes de France et d'Angleterre avec tous les secours naturels, et toutes les facilités imaginables, restent long-tems dans l'inaction et dans l'engourdissement: croyant posséder tout, ils sont tout surpris de voir qu'ils ne possèdent rien; ou très peu de chose, peu à peu ils ouvrent les yeux, ils entrevoient une nouvelle source de richesses qu'ils n'avoient jamais connue.

nue. C'étoit le commerce. Il falloit en ouvrir un, il s'agissoit, pour y parvenir, d'animer l'industrie des sujets, et leur apprendre à devenir riches malgré eux. Je dis malgré eux, parcequ'on meut plus difficilement un peuple, qui contant d'une condition médiocre, n'en connoissoit point de meilleure. Aucune nécessité ne l'aiguillonne. Comment a-t-il donc fallu s'y prendre? à force d'argent. On y a sacrifié des sommes immenses. Il n'y a qu'à jeter les yeux sur l'Histoire de ces deux nations pour en être convaincu. L'argent a fait dans celles ci, ce que la nécessité fit dans les autres. Qu'on compare la France et l'Angleterre d'aujourd'hui, avec ce qu'elles étoient il y a trois siècles. Qu'il me soit donc permis de répéter ici: que les sommes qu'on emploie à l'avancement du commerce, quelques grandes qu'elles soyent, sont toujours utiles. Ce n'est qu'un argent prêté, qui par la suite rend le centuple. Je fipis ce mémoire. en suppliant Votre Excellence de m'accorder sa bienveillance, de me la continuer autant que je servirai fidèlement sa Majesté, et de me pardonner mes erreurs en considération de ma bonne volonté.

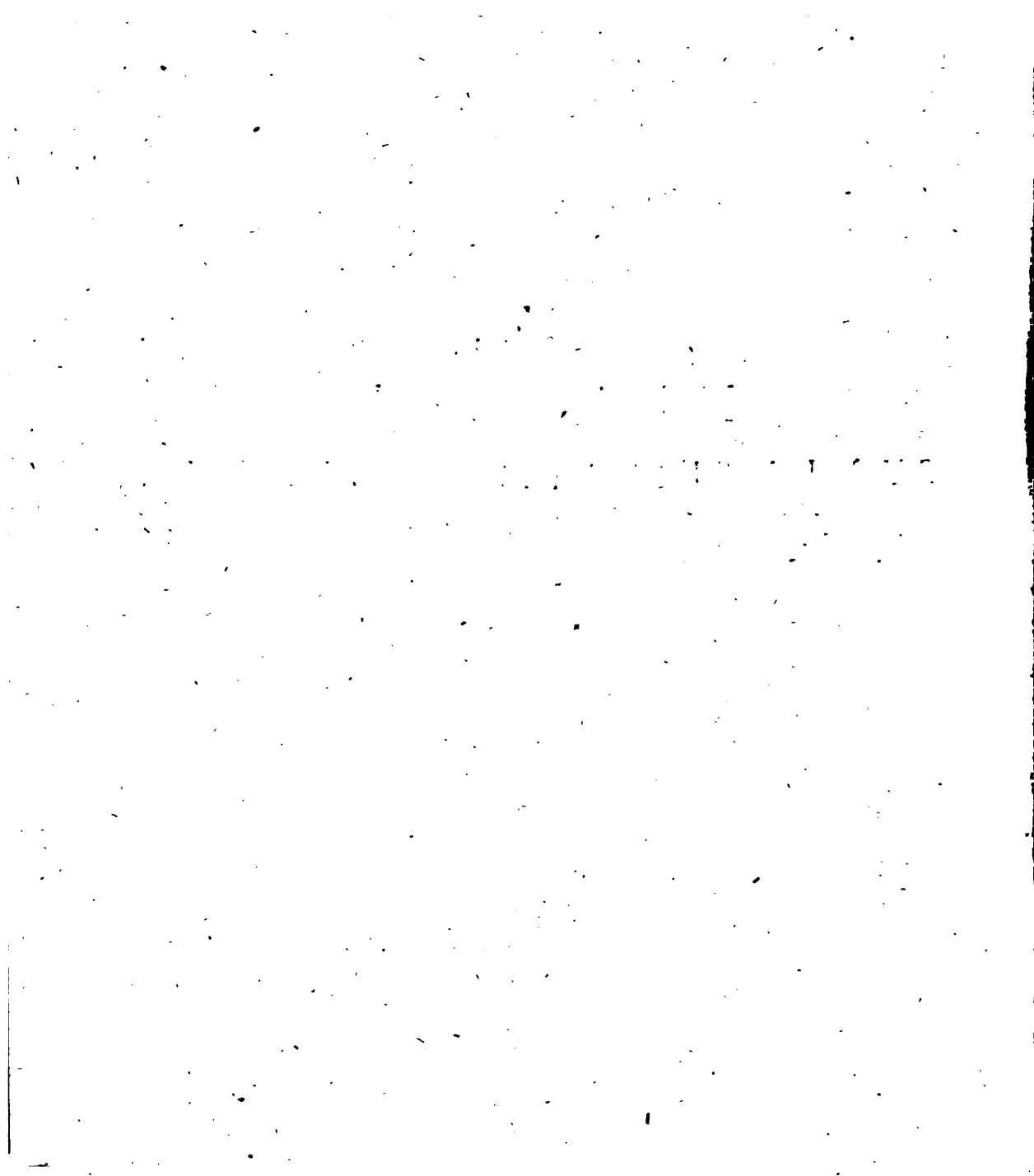
III.

M E M O I R E
SUR LA SITUATION ACTUELLE
DU COMMERCE DE FRANCE EN RUSSIE.

1758.

Bischofs Magazin XI. Theil.

Nnn



Quoiqu'il se consume en Russie beaucoup de nos denrées et de nos manufactures, et que nous retirions antielement beaucoup de ses productions, l'on peut dire cependant que les affaires de nôtre commerce y sont sur un très mauvais pied, en ce que les importations et les exportations s'y sont presque toutes par la main des Etrangers, faute d'avoir trouvé jusqu'à présent le moyen d'y former des établissemens solides, ou d'avoir encouragé et soutenu ceux qui s'y sont formés en différens tems, non que nôtre Ministère ait négligé cet objet important, ni que les ministres et les Consuls que le Roy y a envoyés successivement, aient manqué de zèle ni de lumières. Le Sr. de Villardeau, Consul, a employé le long séjour qu'il a fait en Russie à s'instruire des avantages que nous pouvons retirer de ce commerce. Il les a démontrés à nos ministres par les mémoires les plus détaillés, il leur a proposé les moyens de l'établir, et a instruit nos négociants de la manière de l'entreprendre et de s'y conduire.

Le Sr. de St. Sauveur son élève et son successeur dans les mêmes fonctions, n'a cessé d'agir sur les mêmes principes, mais tous leurs efforts ont été inutiles, soit que les moyens qu'ils ont proposés successivement, aient paru trop onéreux pour le Roy, soit que la situation des finances n'ait pas permis d'accorder les secours dont on avoit besoin pour y former des établissemens ou pour soutenir ceux qui si trouvoient déjà commencés.

L'on est obligé de convenir en même tems, que depuis Pierre 1. dont la mort *) fut fatale à nôtre commerce, les circonstances politiques n'ont cessé d'être contraires à toute harmonie entre les deux cours, et que la faveur que les Anglois

M n n 2

glois

*) L'on sçait combien cet Empereur avoit à coeur de former avec la France des liens d'amitié et de commerce.

Ce contretems inopiné empêcha la conclusion d'un traité de commerce, qui se négocioit alors par Mr. de Campredoy. Le système politique de cette cour, changea tout à coup, et devint si contraire à nos intérêts, que le Roy rapella son ministre; contre tems qui fit, que de plusieurs de nos établissemens, qui commençoient à se former, les uns tombèrent dans leur naissance, et les autres n'ont fait depuis que languir; première époque malheureuse pour nous.

La seconde fut, sous le regne de l'Imperatrice Anne, la guerre de 1733, qui entraîna le rapel du Sr. de Villardeau, demeuré seul jusqu'alors pour veiller à nos intérêts.

La troisième fut, sous l'Imperatrice regnante, ce qui se passa en 1744 à l'égard du Marquis de la Chetardie par la mauvaise volonté, les intrigues et l'artifice du Comte de Bestucheff alors chancelier.

glois acquirent auprès des ministres de l'Imperatrice Catherine, et qu'ils ont conservée sous les regnes postérieurs, nous a fermé tout accès, et fait perdre toute espérance d'aucun traitement favorable.

De cet état de disgrâce et de découragement, si contraires à tout progrès d'établissement, il en est résulté, que nos négociants établis en Russie, trop foibles par eux mêmes, pour de grandes opérations, se sont bornés pour la plus part au commerce d'importation, ruineux par les longs crédits qu'il faut faire, autant que par la difficulté, et souvent même l'impossibilité de retirer leurs fonds; *) ils se voient même privés de la ressource des commissions, par l'affectation avec laquelle la plus part de nos manufacturiers et de nos négociants et même les fournisseurs de notre marine adressent ici les leurs à des comptoirs étrangers; non que nous n'en ayons ici de très capables de les exécuter, **) ainsi qu'ils nous font connoître, lorsque par hazard ils ont été chargés de quelques unes, mais ces hazard sont si rares, les dépenses si considérables, et les nouveaux droits imposés sur les marchandises d'importation si excessifs, ***) que nos principales maisons se seroient déjà retirées de ce pays, si elles n'étoient retenues, les unes par les capitaux qu'elles ne peuvent y abandonner, les autres par l'espérance, que notre ambassadeur obtiendra un redressement sur les affaires de notre commerce.

Elles viennent de prendre un aspect favorable, par la concurrence de deux circonstances très avantageuses dont il importe extrêmement à notre ministère de profiter.

La première est la chute du chancelier Comte de Bestucheff, dont nous éprouvions depuis si long-tems la mauvaise volonté, et dont il étoit à craindre, que nous ne

*) Nos négociants de Paris, de Bordeaux, de Bourgogne et de Champagne, et surtout ceux de Lion, en font depuis longtems l'expérience, et les exemples répétés ne les corrigent point.

**) Mr. Gilly et Mr. Bouffé sont en état d'en rendre témoignage.

***) Les augmentations des droits survenues depuis l'année 1752 jusqu'au tarif de 1757 ont porté des articles

de 6 pro Cent ou ils étoient	à	33 pro Cent.
de 10 — — à	—	71 — —
de 13 — — à	—	76 : 79 : et 83 — —
de 22 — — à	—	78 — —
et de 53 pro Cent	à	105 — —

enforte que les Capitaux immenses qu'il faut actuellement pour le commerce d'importation, et la médiocrité du profit, la rendent impraticable; ce qui diminuera d'autant la consommation de nos denrées et de nos manufactures.

ne ressentissions encore long-tems les effets, malgré les dispositions favorables de l'Impératrice, et l'habileté de notre ambassadeur; événement d'autant plus important pour nous, que M. le Vice-Chancelier Comte de Worontzow, qui est actuellement chargé seul de l'administration générale des affaires, est un ministre de toute probité, impartial, éclairé, et n'ayant pour objet que le bien des affaires de l'Empire, concilié avec les intérêts des puissances alliées, en sorte que nous n'avons plus à craindre que ses bonnes intentions soient contrariées, comme elles l'étoient avant la disgrâce du chancelier.

La seconde, est l'occasion favorable, qui se présente de former les premières liaisons d'un commerce direct entre les deux puissances, et de jeter les premiers fondemens solides du nôtre, comme il dépend de notre ministère de le faire, en favorisant de toutes ses forces le traité que les Sr. Raimbert et Michel viennent de signer avec M. le Comte Pierre de Schouwalow, pour l'exportation de cent mille quintaux de Tabac d'Ukraine, propre pour notre consommation; les avantages qui doivent en résulter pour nous sont sans nombre.

1. En ouvrant à la Russie cette nouvelle source de richesses, nous y trouvons un double avantage; l'un de nous rendre utiles et agréables à un allié qui peut nous rendre la reciprocité, en favorisant notre commerce; et l'autre (en nous passant désormais des Tabacs de la Virginie,) d'affoiblir d'autant un ennemi dont nos besoins nous rendoient pour ainsi dire les tributaires.

2. Notre ministère, en favorisant cette grande entreprise, soutiendra deux établissemens françois déjà formés *), et il lui sera facile d'en accélérer les progrès par des encouragemens.

Le premier qui se présente, seroit de procurer aux Sr. Raimbert et Michel un prêt de 1200000 Livres sans intérêts pendant six ans **), non seulement pour

Ann 3

les

*) Moien bien plus naturel et bien plus avantageux, que celui imaginé et tenté par le Sr. Goossens, d'exécuter cette entreprise par le canal d'un comptoir Anglois, puisqu'il soutiendra et fera prospérer deux établissemens françois sans le secours précéaire et humiliant d'aucun étranger, ainsi que le même Goossens avoit en son commencement de 1757 l'imprudencé, d'en proposer le projet qui depuis a attiré de sa part au Consul de France des reproches indécent, pour avoir osé être d'un avis contraire, quoiqu'applaudi par Mr. Trudaine, par Mr. de Gournay et par les députés du commerce.

**) Cette proposition n'est point une condition *sine qua non*: si le ministère ne juge pas à propos, de procurer ce secours à la Compagnie des Sr. Raimbert et Michel, elle y suppléera, mais ces avances seront un nouveau mérite, et ils exigeront en proportion des conditions plus avantageuses de la part des fermiers généraux.

les avances à faire dans l'entreprise du Tabac, mais encore pour les mettre en état d'effectuer d'autres spéculations sur des objets aussi solides et aussi avantageux qu'ils ont en vue : et la protection que S. M. accorderoit à ces deux maisons, leur donneroit toute la réputation dont elles ont besoin, pour attirer à elles les commissions, que nos négocians en France et nos fournisseurs mêmes adressent ici à des maisons angloises. Un autre encouragement qui s'étendrait en même tems sur tous les négocians de la colonie française établie en Russie, seroit qu'il plut au Roy d'accorder des exemptions ou du moins des diminutions de droits sur toutes les commissions d'exportation et d'importation qu'ils auroient exécutées, sous quelque pavillon que les marchandises eussent été transportées, et cela, jusqu'à ce que nous aïons une marine marchande, à la quelle alors on retiendroit cette faveur.

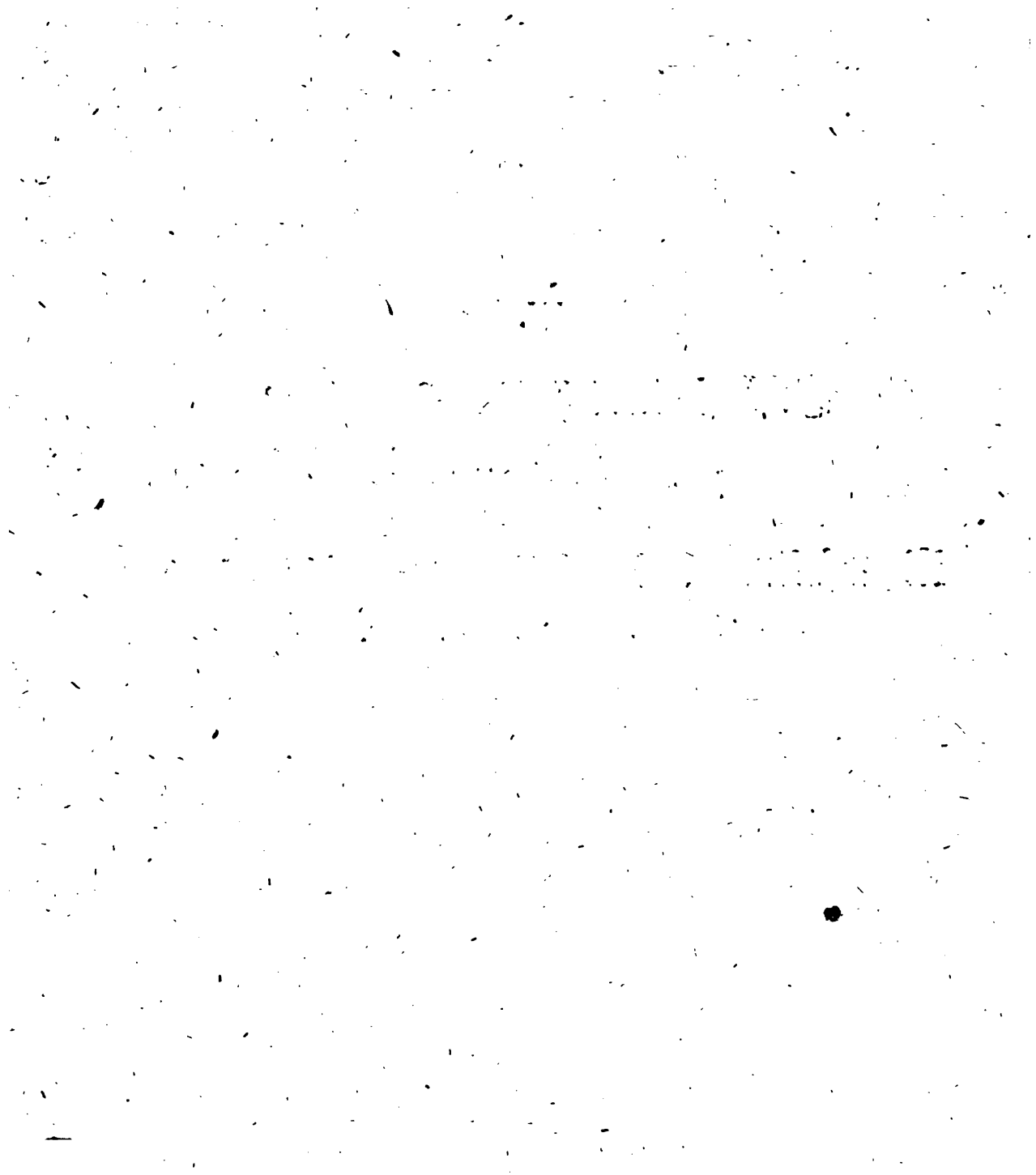
Pendant que notre ministère favoriseroit et accéléreroit ainsi les progrès de notre commerce en Russie, il pourroit aussi facilement encourager notre navigation marchande, en obtenant de Sa Majesté une prime ou récompense de tant par last ou par tonneau d'émolument à tout capitaine de vaisseau français, qui a son départ de Russie en emporteroit un chargement, pour quelque pays qui ce fut.

3. Par la solidité que notre ministère donnera à ces deux maisons françaises, nous ne serons plus obligés de faire passer par les comptoirs anglois nos traites et remises, et il est telle occasion, où il peut être très important pour nous, que nos ennemis ou du moins nos rivaux, n'en ayent point connoissance.

IV.

**Josef Heinrich Brockhausens
Anerbietungen,**

**Manufakturen und Fabriken im russischen Reich
anlegen zu wollen. 1702. 1703.**



Nachdem Ihre Eaarische Majestät ic. leztergangenes Edict, wegen Etablirung allerhand Manufacturen und Nationen in Dero Landen, kund worden, hat man gut befunden, solchem zu allerunterthänigster Folge, ein Project von mehrern theils refugürten Franzosen, so sich dato noch in der Schweiz aufhalten, auch etlichen Deutschen, so allerseits gute Manufacturirer, und sonst zu des Landes Aufnahme dienliche Personen sind, hierbey zu communiciren, ob Ihre Eaarische Majestät allergnädigst Reflexion darauf machen, und zu solchem Etablissement hinlängliche Verfügung, Dero allergnädigstem Versprechen nach, thun zu lassen allergnädigst geruhen wollen: nehmlich, es wollen nach und nach etliche hundert Familien nach der rjaar. Residenzstadt Moscau sich begeben, welche arbeiten können:

- 1) Die Seide zu präpariren, und in allerhand künstliche Estosen, Damaste und Sammete, zu verarbeiten, auch sogar die Maulbeerbäume und Seidenwürme in Moscau zu zeugen.
- 2) Gold und Silber = Arbeiter von allerhand Draps d'or et argent, passements, galons, Silberfaden und dergleichen.
- 3) Allerhand Wollenarbeiter, als:
 1. Tuchmacher
 2. Sarge und Raschmacher, it. moncales.
 3. Strumpfwürker auf metiers nach französischer und englischer Manier.
 4. Hutmacher von Castors, demi Castors, Vigognes, Loutres, Caudebas, Carolines, und andern ordinaires.
 4. Allerhand Wärbend, Zwillig und Leinen = Arbeiter auch Damast.
 5. Roth = und Weisgerber, auch güldene Ledermacher.
 6. Allerhand Tapeziter und Tapetenwürker.
 7. Planteurs, Gärtner, Köche, Becker, auch Bierbrauer.
 8. Zimmerleute und Fischer.
 9. Büchsen = und Messerschmiede, Schnallenmacher, und was in Eisen und Stahl zu arbeiten ist.
 10. Stahl und Messingmacher, und was sonst daraus verfertigt werden kann.
 11. Peruquiers, gute Schuster und Schneider.
 12. Sattler, Riemer, Carossen = und Stellmacher, auch Carossensmahler.

13. Chirurgi, Barbierer, Bader, Apotheker, 1 oder 2 Medici.
14. Allerhand Kunstfärber und Mahler.
15. Glas und Spiegelmacher, Glasschleifer.
16. Gute englische Uhrmacher, auch Genffer.
17. Mathematici. Mechanici, Architecti, Ingenieurs etc. Mühlen und Wasserbau erfahrne.
18. Camelotmacher, wann die Camelothaare daselbst aus Türken zu haben sind.
29. Tobakspflanzer.
20. Spinnerinnen, Näherinnen, Knopf- und Schnurmacher.

Alle vorher specificirte Arbeiter, auch andere, als Buchdrucker, Limonadiers, Chocoliers, Tanz- und Singemeister, Schreib- und Rechenmeister, auch Informatores und Schulmeister, Pastetenbecker zc. können in Jahr und Tag, nach einander in die Stadt Moscau kommen, wenn zu deren Reise einiger Vorschub und Sicherheit, und zu ihrer Subsistenz, allda hinlängliche Privilegia, wie in der Schweiz, England und Holland, und in Königl. Preußl. und Eöfl. Brandenburgischen Landen, von Ipro Czarische Majestät ertheilet werden, welche darauf ankommen, daß

- 1) Gewisse Reisegelder für etliche nicht gar zu vermögende und doch gute Manufacturirer geordnet werden, welche doch auf eine Familie, nicht über 30 bis 40 Rthlr. austragen dürfen, welche ihnen aber erst bey ihrer Ankunft in Moscau, nicht an Gelde, sondern an Materialien, so zu ihrer Fabrique dienen, gegeben werden dürfen, welche sie hernach in 3, 4 oder 5 Jahren restituirten müssen.
- 2) Daß die meisten auf 3 bis 4 Jahr freye Wohnung haben, und die so bauen wollen, Plätze und Materialien um billigen Preis bekommen.
- 3) Daß 2 Magazine von Ipro Czar. Maj. ausgerichtet werden, eines welches die rohen Waaren zu den Fabrikenournirt; das andere, welches die verfertigten Waaren von den Arbeitern annimmt: welches das Fundament grosser Commercien ist, und worzu gute Vorschläge obhanden sind. Der Fonds müßte etwa von 100000 Rthlr. von allerhand Wolle, Häute, Eisen, Kupfer, Leinen und Seide seyn.
- 4) Daß die Fremdlinge freye Macht zu handeln und zu wandeln, gleich wie die natürlichen Inwohner zu Wasser und zu Lande haben, und so bald sich einer im Lande zu stabiliren gesonnen, pro cive et naturalisato zu halten und zu tractiren sey.
- 5) Dagegen wollen sie alle Zölle, Accisen und andere Imposten, wie sie Namen haben, bezahlen, und nur von militairischen Einquartirungen befreuet seyn.

- 6) Präzidenten Sie ihr eigen Exercitium Religionis liberum in französischer Sprache, wie auch ihre eigene hohe und niedre Justiz, gleichwie in Brandenburg und andern Landen.
- 7) Wollen sie auch ihr eigen Commerciën = Collegium bestellen, aus ihrem Mittel.
- 8) Werden Ihro Ejaar. Majest. allerunterthänigst hiermit ersucht, derjenigen Person, welche alle diese Vorschläge aufs Tapet bringet, und mit göttlicher Verleihung auszuführen hoffet, mit Dero allergnädigsten Hulde und Gnade bengethan zu seyn, sie mit anständigem Charaktere und hinlänglicher Besoldung zu versehen, zum General = Commissario solcher Colonien und Manufacturen auch Commerciën allergnädigst zu bestellen, auch zu andern Dero Verrichtungen, in militaribus, Cameralibus, Policey und Landsachen zu gebrauchen, da er dann verhoffet, vermittelst göttl. Beystands und Gnade, seine Function dergestalt zu verwalten, daß zuörderst Gottes Ehre und Ihro Ejaar. Majest. Gloire, hiernächst Dero sämtlichen grossen Provinzien und Königreiche Aufnehmen befördert, der Ejaarischen Cammer = Intraden aber, dabey in guten Zustand gesetzt, und zu Ausführung grosser Dinge capabel gemacht werden solle. Ueber welches alles, und was sonst mehr von Nöthen seyn mögte, Ihro Ejaar. Majest. allergnädigsten Befehl und Ordre, in allertieffster Unterthänigkeit erwartet.

Datum den 13ten December 1702 in Berlin.

Jost Heinrich Brockhausen.

Von Gottes Gnaden ic. Wir Durchlauchtigster und großmächtigster Grosser Herr, Ejaar und Großfürst Petrus Alexewitz, des ganzen grossen, kleinen und weissen Rußlands Selbsthalter, wie auch anderer vielen ost = west = und nordischen Herrschaften, und Länder, väterl. und Großväterl. Erbe, Herr und Beherrscher ic.

Fügen hiermit allen und jeden, welchen daran gelegen ist, zu wissen, wie Wir uns von dem königl. poln. und churfürstl. sächsischen Obristen und General = Adjubanten, Jost Friederich von Arnstädt, in gebührender Veneration jüngsthin vortragen lassen, welchergestalt der Rath Jost Heinrich Brockhausen, zu Aufrichtung einiger Manufacturen in unsern Landen, aus der Schweiz und andern Orten, von refugirten Franzosen auch Teutschen, allerley Künstler, Handwerker, und Arbeiter, auf gewisse conditiones und Privilegien, anhero in unsere Landen führen wollte.

wollte. Wann Wir Uns nun diesen Vorschlag gnädig gefallen lassen, als ertheilen Wir Kraft dieses, dem von Arnstädt Vollmacht, mit dem Rath Brockhausen sich ferner zu unterreden, und in dieser Sache alles zu tractiren, was Er Unserm Interesse vorzüglich zu seyn erachtet! Wir wollen auch alles, was Er, der von Arnstädt, zu Folge der Uns eingereichten, von gedachtem Brockhausen geschenehen Proposition, hierinn handeln und schliessen, oder solcher Colonie an Privilegien, immunitaeten, und jurisdictionen, nach dem Exempel anderer Puissancen, in Unserm hohen Namen versprechen wird, ratihabiren, auch hiermit bestätigt haben.

Urkundlich unter Unserm Eaar. vorgedruckten Reichs-Insiegel, gegeben in Unserer Festung Schlüsselburg, am 7^{ten} April 1703.

INSTRVCTION

Wornach auf Unsern gnädigen Befehl, sich der königl. poln. und churfürstl. sächsischen Obrister General-Adjutant Jost Friederich von Arnstädt, wegen Anrichtung einer Colonie, von allerhand Manufacturen in Unsern Landen, gehorsamst zu achten hat.

^{1.} Kann Er, der von Arnstädt, wenn Er sich mit dem Rath Brockhausen, in dieser Sache schrift- oder mündlich ferner unterredet, und in allem Unser Interesse, wie Wir solches von seiner Dexterität und Treue hoffen, observirt hat, zu Transportirung der Manufacturiers die Veranstellung machen lassen, damit noch einige derselben, insonderheit von Handwerkern, zukünftigen Herbst, zu Wasser oder zu Lande, wie es am bequemsten sich wird wollen thun lassen, anhero kommen können.

^{2.} Hat Er dem Rath Brockhausen, Unsere Gnade zu versichern, auch ihm bey dieser Colonie, den Character von Obercommissario zu versprechen, woben wir Ihm nach Vermerkung seines Fleisses und Treue für Unser Interesse, mit einer billigen und hinlänglichen Besoldung wollen versehen lassen.

^{3.} Kann Er allen und jeden, welche sich zu dieser Colonie begeben wollen, positivement versichern, daß Ihnen in Unsern Landen, wie aus Unsern schon in verwichenem Jahr publicirten offenem Patent klährlich erhellet, Ihr Exercitium Religionis in Ihrer Sprache, auch dieserwegen eigene Kirchen zu erbauen, erlaubt seyn. Ingleichen sollen Sie bey Uns alle Privilegia, Jurisdictionen, Immunitaeten und Sicherheiten, nach dem Exempel anderer Puissancen, wovon Uns abschriftliche Nachricht zukommen ist, ungekränket zu genieffen haben.

4.
Ist hierbey zu observiren, daß Wir die Tapezierer, auch Seiden- und Wol-
lenarbeiter zu Astrachan, oder auch in der Ukraine wollen plantiren lassen, allwo
Sie, wegen der aus Persien kommenden Seide, sowohl als auch wegen der dortig-
er Orten befindlichen guten Wolle, nicht nur alle Commodität in der Nähe haben,
sondern auch wegen Erzeugung der Seidenwürmer, allda die bequemste Gelegen-
heit ist, maassen daselbst schon viele Maulbeerbäume vorhanden sind, und die Fort-
pflanzung derselben leicht geschehen kann. Die andern Handwerker aber, müssen
sich zu Jaroslaw, einer an der Wolga gelegenen, und hierzu gar bequemen Stadt
einrichten, die Künstler hingegen können sich in Unserer Residenz Moscau, oder
wo dieselben es selbst verlangen werden, etabliren.

5.
Soll Unser am königl. poln. Hofe residirender Ambassadeur, Geld und Ordre
haben, dem Rath Brockhausen, die theils zur Correspondenz, theils zu andern Noth-
wendigkeiten angewandte Auslagen, nach Befinden der Umstände, auf dargethane
Berechnung wieder zu ersetzen.

6.
Wollen Wir so fort an alle auf Unsern Gränzen commandirende Generale und
Befehlshaber, Verordnung ergehen lassen, damit diejenigen, welche von diesen
Manufacturiers zu Lande ankommen, gesichert und bald möglichst fortgeholfen wer-
den, denen aber, welche zu Wasser in Archangel anlangen, soll durch einen von
Uns all dort bestellten Commissarius angedeutet werden, welchergestalt sie, nach de-
nen Ihnen bestimmten Orten am füglichsten kommen können, wobey sich so wohl jene
als auch diese, zu ihrer Reise aller Hülfe zu getrösten haben.

7.
Mit Erlaufung unterschiedlicher Instrumente und Anschaffung einer Biblio-
thek, muß es noch einigen Anstand haben, und soll deshalb schon zu seiner Zeit
näheres Befehl erfolgen, wegen der Buchdruckerey aber, hat man sich gar nicht zu
besorgen, weil wir bereits mit selbiger versehen sind.

8.
Muß Er, der von Arnstäd, falls sich noch einige bedenkliche Umstände in
dieser Sache ereignen sollten, zuvörderst bey Uns, um Unsere fernere Resolution,
in gebührendem Gehorsam anfragen, weshalb Er mit Unserm Premier Ministre zu
correspondiren hat. Das übrige, wird des von Arnstädts conduite, Treue und
Aufrichtigkeit überlassen. Gegeben in Unserer Festung Schlüsselburg, am 17ten
April 1703.

P. S.

Nach Hochedler Herr
und werthester Freund ꝛ.

Ich habe doch noch so viel Zeit abgestohlen, und Herrn Brodthausen kürzlich, aber doch nachdrücklich ohne Ihrer im allergeringsten dabey zu gedenken, zugeschrieben. Ich hoffe er soll in sich gehen, und moderater werden. Er schreibet mir daß die englische Strumpfmacherfabrique schon Ihre Probe abgelegt, und zu reußiren wirkliche Hofnung gegeben hätte. Auch sollten nunmehr die andern Wollenfabriken auch in guten Stand kommen. Item wäre die größte apparence vorhanden, daß die Spiegelmacher das ihre gleichfalls mit sonderbaren Nutzen thun würden. Ueber dieses hätte er einen curieusen Tischler, einen Schloßer, einen Schnallemacher, einen Posementirer, einen Chirurgum, 2 Jäger, 1 Koch, item 1 Wollenkammer, und eine Spinnerin, auch einen Uhrmacher, Peruquenmacher nebst 2 Secretarien und einen Schreiber, in Summa 30 Personen ins Land gebracht. Klaget hiebey daß die Jäger crepiren müßten. Nun werden Sie sich selbst zu erinnern belieben, daß ich auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn Gouverneurs darum schreiben müssen, sind Sie aber iht nicht anständig, so wäre es gut, man machet daß die armen Teufel wieder mit Ehren nach Hause kommen könnten. Er rühmet sonst in der That ungemein die Gnade des Herrn Premier Ministres Excellenz, und die Assistance und Freundschaft des Herrn Geh. Secretarii, vermeinet aber es könne mein Vorschub was helfen, damit Ihm, zu Ueberbringung seiner Familie und Equipage ein Zuschuß geschehe. Zumahlen solches in Deutschland überall gebräuchlich wäre, und die Veränderung seiner Haushaltung Ihm gar zu viel kostete.

Ich verharre abermals von Herzen

Dessen

getreu ergebener Diener

Datum vt in literis

de Arnstedt.

V.

Abgestatteter Bericht

an

Den römisch-kaiserlichen Hof

von der

rußischen Kaiserin Katharina der ersten

Herkunft und Gelangung zum Thron.

Wien am 28 Sept. 1725.



Es ist die jetztregierende Czarin Katharina Alexiewna 1683 geboren, und wird Ihr Geburtstag allemahl in Rußland den 16ten April N. St. gefeyert, obwohl Ihre Geburtsstunde nicht so accurat bey den Geschichtschreibern solcher Zeiten mag seyn aufgezeichnet worden, daß man es eben so genau wissen kann. Ihr Vater war ein liefländischer von Abel, aus dem bekannten Geschlecht v. Abendhel, welcher diese Seine so glückselige Tochter mit einer von seinen leibeigenen Untertäninn und Dienstmagd, in welche er sich verlehrt gehabt, auffser der Ehe erzeuget, nachmals aber diese seine Concubine, als der Czarin Mutter, nachdem Er Ihrer überdrüssig geworden, an einen von seinen reichen Bauren, dem Er die Verwaltung eines Wirthshauses anvertrauet, vermählet; aus welcher Ehe dann noch ein Sohn und eine Tochter geboren worden, wovon der Sohn, als der Czarin Frater Uterinus, da er nährlicher weise nach Rußland gekommen, und sich allda öffentlich vor der Czarin Bruder ausgegeben, auch vor solchen angesehen seyn wollen, von dem Czaren hingerichtet worden; die Schwester aber ist noch bis jetzt am Leben, und hält sich zu Reval auf, allwo Sie einige Jahre her eine jährliche Pension von 300 Rubeln von der Czarin genossen. Nachdem Sie aber durch Ihr lieberliches Leben, und grosse Aehnlichkeit des Gesichts und der Statur, so Sie mit der Czarin gehabt, zu vielem Gespräch Anlaß gegeben, ist Sie, noch bey Lebzeiten des Czaren, auf Anhalten der Czarin, in ein Spinnhaus oder Zucht- haus gesezet worden.

Die Czarin verlohrt noch in Ihrer zartesten Jugend Ihren Vater und Mutter, als auch Ihren Stiefvater, nemlich Ihrer Mutter Ehemann, und sahe sich, als ein armes Waisenkind, von allen Leuten verlassen, bis endlich der lutherische Pastor zu Marienburg, Namens Glück, sich Ihrer aus Mitleiden erbarmete, und sie in sein Haus seinen Kindern aufzuwarten nahm; da Sie dann in der lutherischen Religion unterrichtet worden, auch übtigens ziemlich gute Ausziehung genoss, auffser daß Sie in keiner Sprache weder schreiben noch lesen gelernt, auch bis diese Stunde noch nicht weiß, sondern sich des Herrn Geheimden-Kaths v. Ostermann Ihren Namen Katharina bey allen Expeditionen zu unterschreiben bedienet. In diesem Stande verblieb Sie bis zu Anfang des schwedischen Kriegs, und nahm täglich an Schönheit und Verstande zu, da es sich denn zutrug, daß ein gewisser schwedischer Rittmeister, Namens von Tiefenhausen, der ohnweit Narva

Büschings Magazin XL. Theil. Ppp in

in Quartier lag, sich in Sie verliebte, Sie auch zum Verschlas berebete und schwängerte, und als Sie von dem lutherischen Pastor Glück beswegen in Zorn aus dem Hause gejaget worden, mit sich entführte: das mit Ihm erzeugte Kind, ist gleich nach der Geburt gestorben.

Nachdem der Rittmeister Ihrer überdrüssig worden, hat Er Sie an einen Reuter von Seiner Compagnie verheyrathet, mit welchen Sie auch ganzer 3 Jahr, bis zur Eroberung der Stadt Narva im Ehestand gelebet, keine Kinder aber, wenigstens so am Leben, mit Ihm gehabt haben soll. Nach Eroberung der Stadt Narva wurde Sie und Ihr Mann, beyde von den Russen gefangen und nach Moskow gebracht, allwo Sie Anfangs in des Herrn Feldmarschalls Czeremetoffs (der auch ein Auge auf Sie gehabt haben soll, Ihr aber als ein alter betagter Mann nicht viel Leibes wird gethan haben) Behausung einen Aufenthalt gefunden; nachmals ist Sie bey dem Fürst Menzikoff als Waschmädchen angekommen, und hat mit selbigem in großer Vertraulichkeit gelebet, ist auch von Ihm einmahl bey einem Festin als Sie alle betrunken gewesen, dem Czaaren als ein leckeres Bischen recommendiret worden, bey welchem Sie gleich solche Approbation gefunden, daß er Sie von Stund an zu sich genommen, und sowohl dem Fürsten Menzikoff, als allen übrigen Generals bey Leib- und Lebensstrafe, sich ferner bey Ihr antreffen zu lassen, verboten. Es mochte aber die Czaarin noch nicht Ihrer ehelichen Liebe und Pflicht gegen Ihren Ehemann sogar vergessen haben, daß Sie Ihn nicht auch bisweilen heimlich hätte sollen zu sich kommen lassen, da es sich dann gefüget, daß Sie der Czaar einmahl beytsammen gefunden, und Ihnen beyden jämmerliche Schläge ausgeheilet; der Mann aber ins Elend nach Siberien gehen müssen, allwo man nicht gewiß sagen kann, ob Er todt, oder noch am Leben sey, weil die Nachrichten hierinnen differiren. Anfangs hat sich die Czaarin nur angelegen seyn lassen, des Czaaren Gnade, von Tage zu Tage mehr und mehr zu gewinnen, und bis dahin sich in keine Affairen im geringsten eingelassen; so bald Sie aber in des Czaaren Gnade fest zu stehen vermeynet, hat man bald wahrgenommen, daß Sie weitere Absichten haben müßte, indem Sie sofort den griechischen Glauben angenommen, sich bey Jedermann sonderlich beliebt zu machen gesucht, niemanden; auch demjenigen, so Sie in Ihrem niedrigen Stande verachtet, etwas zu Leide gethan, hngegen alle Emplois und Gnadenbezeugungen für Ihre Creaturen ausgebeten; wann der Czaar in jähtlichem Zorn gegen jemand entbrandt, selbigen sogleich besänftiget, für alle Unglückliche und in Ungnaden stehende bey dem Czaaren ein gut Wort gesprochen, in allen Gefährlichkeiten Ihn begleitet, und wann der Czaar sich von niemanden wollte zureden lassen, solches zu thun allein gewagt; wodurch Sie dann aller Vennüther dergestalt an sich gezogen und gewonnen, daß, als Sie 1711 nach der unglücklichen

den Schlacht bey dem Pruth, allwo Sie durch Ihren unermüdeten Heldenmuth und Zureden bey dem Czaar, die ganze Armee aus der Türken Händen gerettet, von dem Czaaren zu seiner wirklichen Gemahlin und Czaarin ernennet worden, Ihr niemand diese Ehre mißgönnet, sondern vielmehr alle Generals und Ministres durch ihr Zurathen bey dem Czaaren Ihr dazu behülflich gewesen; ja der unglückselige Kronprinz Alexius Petrowitz selbstens solches dem Ansehn nach mit grossen Freuden vernommen, in Hofnung auch dadurch eine Fürsprecherin bey seinem Herrn Vater, für dem Er jederzeit eine grosse Furcht gehabt, zu finden. Ueberhaupt muß man der Czaarin zum Ruhm nachsagen, daß Sie sich jederzeit gegen die, so Ihr guet gethan, dankbar erwiesen, wie Sie zum Exempel dem Fürst Menzis Koff ostermals, durch ihre Fürbitte bey dem Czaar, Ehre und Leben gerettet, auch für des lutherischen Pastors Glück, der Sie erzogen, Kinder und Wittwe, sehr gnädige Vorforge getragen, und Ihnen reichlichen Unterhalt gegeben. Wovon dann noch bis jezo die eine Tochter, Madame de Villebois, als wirkliche Staats-Dame bey der Czaarin, die andere als Hof-Fräulein bey den Prinzessinnen, und die annoch lebende zwey Söhne in ansehnlichen Bedienungen stehen. Es hatte die Czaarin bis dahin durch Ihre ungemeine Leutseligkeit nicht allein die Soldaten, sondern auch groß und kleine dergestalt eingenommen, daß Sie von allen, ausser einigen wenigen Malcontenten, im ganzen russischen Reich fast angebetet wurde, und sich niemand ohne Ihr, bey dem Czaaren, wann Sie nicht mit zugegen, um Ihn bisweilen in seiner bigarren humeur zu befriedigen, sicher zu seyn glaubte. Kaum aber hatte Sie Ihren Endzweck, des Czaaren Gemahlin zu werden, erreicht, so fing sie auch an Ihre bisherige Conduite zu verändern, und ganz andere Saiten aufzuspannen. Denn, als dasjenige was Ihr der Czaar zu Ihrem Unterhalt assigniret, bey weiten Ihren Staat zu führen nicht einmal zureichen wollte, war Sie vielmehr bedacht, wie sie sich bereichern, und einen Pfennig auf die Noth sammeln, und den Unterthanen Furcht und Respect einjagen mögte, als daß Sie sich sonderlich um Ihre Liebe, ausser die Soldaten, welche Sie beständig menagirt, groß bekümmern sollte. Zu dem Ende mußten alle, durch Ihren Canal, von dem Czaaren auszubittende Gnaden, von Ihren Klienten theuer genug bezahlet werden; ja Sie ließ sich daran nicht begnügen, sondern alle diejenigen, sie mogten groß oder klein seyn, so Ihr etwa verdächtig, oder in Reputation stunden, grossen Reichthum erworben zu haben, wußte Sie so meisterlich bey dem Czaaren fälschlich anzugeben und in Ungnade zu setzen, daß Sie entweder, wann Sie durch Ihre Vorbitte wiederum loskommen wollten, Ihr grosse Summen spendiren, oder sich gewärtig seyn mußten, Ihre ganze Haabseeligkeit confiscirt zu sehn, welchenfalls denn allemal ein großer Theil, sonderlich was an Juwelen und Silbergeschirr, worinnen die Russen Ihren größesten Reichthum bestehen lassen, vorhanden, in Ihre Kasse ein-

entleef, mit welchen Practiquen Sie einen ziemlich grossen Schatz erworben, welchen Sie theils in Amsterdam, theils in Hamburg in Banco unter fingirten Namen setzen hat, mithin aber begunte sich auch allgemählig die vorige Liebe der Unterthanen zu verlieren, und vielmehr in Haß zu verwandeln.

Doch konnte die Ezaarin nicht ruhen, bis Sie den Kronprinzen aus dem Sattel gehoben, zumal schon damals die Mißhelligkeiten zwischen Ihrer und der Kronprinzessin Hoffstaatt Ihren Anfang genommen, dem Kronprinzen auch verschiedene Neben gegen Sie entfallen waren, woraus Sie sich leichtlich die Rechnung machen konnte, daß es Ihr nach des Ezaaren Tode, und wenn der Kronprinz zur Regierung kommen sollte, nicht allzuwohl ergehen dürfte. Um solchen zu besorgenden Unheil nun bey Zeiten vorzubauen, lag Sie dem Ezaaren im Ohr, und stellte Ihm mit weinenden Augen auf das allerbeweglichste vor, wie unglücklich nicht allein Sie, sondern auch die mit Ihm erzeugte Prinzessinnen, nach seinem Tode seyn würden, und mußten Sie sich aller Extremitäten von dem Kronprinzen Resentiment gewärtig seyn; wofern der Ezaar nicht noch bey Seinem Leben Sie in Sicherheit zu setzen suchte.

Es durfte sich dazumal die Ezaarin noch nicht die Successions-Gedanken, weder für sich selbst, noch für Ihre Töchter, in den Sinn kommen lassen, sondern Ihre Absicht ging blos und allein dahin, wie Sie den Ezaaren Ihr die Provinz Liefland und andere conquestirte Länder, zu Ihren Wittwenß und künftigen Braut-schatz für Ihre Töchter zu assigniren bereden mögte; ob aber gleich Ihre Klagen grosse Impressiones bey dem Ezaaren machten, und einen grossen Unwillen gegen den Kronprinzen bey Ihm erweckten, so konnte Er sich doch nicht entschliessen, diese mit seinem so theuren Schweiß erworbene Conqueten, von dem turkischen Reiche zu demembriren, und würde alles nichts versfangen haben, wann Sie Ihm nicht kurz darauf 1715 im Monat October einen Prinzen, Peter Petrowitz genant, zur Welt gebohren, durch dessen Geburt das ganze russische Theater verändert worden, welches dann der Ursprung und Anfang alles Unglücks, so dem Kronprinz nachmals zugestossen, gewesen. Damit man, eine desto bessere Erläuterung in dieser Sache haben möge, wird nöthig seyn des Kronprinzens wegen etwas höher hinauf zu gehen. Es war der Kronprinz von Natur ein schwacher und fränklicher Herr, und ob es Ihm zwar nicht an Verstande mangelte, so kam Er doch seinem Herrn Vater weder hürinnen, noch an Lust und Liebe zu grossen Entreprisen im geringsten bey. Es war in des Ezaaren Abwesenheit, da derselbige beständig auf Kriegesexpeditionen und Reisen beschäftigt gewesen, und Ihn also selbst zu nichts guten anhalten können, unter seiner verstoffenen Mutter Aufsicht, in Gesellschaft der, über des Ezaaren in russischen Reichen vorgennommene Veränderungen, höchst mißvergnügten Priester und alten Russen, zu allem roh- und wilden Wesen, und in der Verbitterung,
Furcht

Zucht und Schrecken gegen seinen Herrn Vater, aufgezogen worden. Daß Er also
 freylich keine sonderliche kindliche Liebe zu Ihm tragen konnte, und Ihm niemalen besser
 zu muthe war, als wann Er sich von seinem Herrn Vater weit entfernt sah. Obgleich
 nun nachmals der Czar alles angewendet, um Ihn in Kriegs- und Staatswissen-
 schaften zu unterrichten, so war doch solches alles vergeblich gewesen, weil der Prinz
 jederzeit einen rechten Abscheu davor getragen; überdem so mogte der Kronprinz
 sich vielleicht noch wohl erinnern, daß Er in seiner ersten Jugend, als Er bey dem
 Czar wegen Rebellion der Strelitzen, für welche Er eine Vorbitte eingelegt, in
 Verdacht gefallen, auf dessen Befehl bey nahe wäre hingerichtet worden, wann der
 Fürst Menzikoff dem die Execution aufgetragen gewesen, Ihn nicht errettet,
 und bey dem Czaaren, dem sein unzeitiger Eifer nachmals höchlich gereuet, wie-
 derum in Gnaden gebracht hätte. Dieses alles nun war noch nicht so sehr in Ver-
 gessenheit gerathen, daß es nicht jederzeit eine große Kalkfönnigkeit zwischen Vater
 und Sohn verursacht haben sollte, jedoch hatte sich der Czar niemalen in die Ge-
 danken kommen lassen, Ihn von der Succession auszuschließen, sondern Ihn viel-
 mehr beständig, als seinen einzigen Kron-Erben angesehen, Ihn auch in dieser
 Absicht mit der wolffenbüttelschen Prinzessin vermählet, für welche Prinzessin der
 Czar jederzeit eine besondere Hochachtung gehabt, und wann Sie am Leben geblie-
 ben, alles Unglück, so der Kronprinz nachmals erfahren müssen, vielleicht nicht er-
 folget seyn würde. Es war auch der Czarin über dieser Prinzessin Tod geschöpft
 Freude so groß, als kurz vorher Ihre Betrübniß, über des jetzt noch lebenden
 Großfürsten Geburt gewesen. Als die Czarin auch kurz darauf dem Czaaren
 einen Prinz zur Welt gebohren, begonten Ihre Insinuationen und Klagen bey dem
 Czaaren weit mehrern Ingress, als zuvor, zu finden, dann zu geschweigen der groß-
 sen Liebe, so der Czar zu der Czarin und diesen mit Ihr erzeugten Sohn trug,
 so verhoffte Er auch seinem ganzen Reich damit zu rathen, und an diesen Prinzen,
 einen solchen Successor, der in seine Fußstapfen treten, und die angefangene Ver-
 änderung in seinem Reich mit Ruhm fortführen würde, zu erziehen, daß also die
 Exclusion des ältesten Prinzen von der Regierung, von der Stunde an, schon so
 gut, als fest resolviret war; wie dann der Czar schon damals in Holland, als
 Er gefährlich krank danieder lag, in einem von des Baron Schaffiroff eigenen
 Hand geschriebenen Testament, diesen jüngsten Sohn zum Kron-Erben, und die
 Czarin zur Regentin ernannt. Zu diesem Zweck desto besser zu gelangen, war der
 Czar von selbst bedacht, wie Er seinem ältesten Sohn die Succession mit guter
 Manier aus den Händen spielen, und auf den jüngsten bringen mögte. Solches ver-
 meinte er anfänglich mit gutem zu erhalten; und den Kronprinzen, als einen
 schwachen, ruheliebenden und bigotten Haren, auf die Krone zu renunciren und in ein
 Kloster zu gehen zu bereben, da Er Ihn dann mit der Hofnung schmeichelte, daß Er

allda nicht allein sein reichliches Auskommen finden, sondern auch sogar, wann Er die Dignität eines Patriarchen verlange, Ihm auch solche nicht verweigert seyn sollte.

Der Prinz stellte sich zwar, als ob Er solchen Vorschlägen Gehör gäbe, es merkte aber der Czaar gar bald, daß es nicht seyn rechter Ernst sey, derowegen Er auf andere Mittel und Wege, seiner los zu werden, bedacht ward, und Ihn nach Kopenhagen zu verschreiben, und zur vorsehenden Expedition auf Schonen mit sich zu nehmen entschloß, in Hoffnung, es würde vielleicht eine glückliche Stückkugel Ihn allda von dieser grossen Last befreyen; aber eben dieses war es was den Kronprinzen, dem die Ohrenbläser täglich hinterbrachten, daß Ihm sein Herr Vater nicht allein nach der Succession, sondern gar nach Leib und Leben stünde, da Er sich nicht mehr sicher zu seyn glaubte, zu der desperaten, miewohl rathsamen Resolution brachte, seine Zuflucht bey Ihro römisch-kaiserliche Majestät zu nehmen, welches dann den Czaaren in solchen Eifer gegen Ihn setzte, daß Er Ihm schon damals den Tod schwur.

Was darauf erfolgt, wie der Czaar dissimulirt, den Geheimden-Rath Tolstoi nach Wien und Neapolis abgeschickt, wie selbiger den Kronprinzen, mit Beyhülfe seiner Maitresse, zu seinem Herrn Vater zu kehren, überredet, und wie der Prinz sogleich bey seiner Ankunft sich seines Rechts auf die Kron zu begeben gezwungen worden, ist allzu bekannt, um allhier mit eingerückt zu werden. Und hiermit hatte die Czaarin den größesten Theil Ihres Vorhabens erreicht.

Doch die Czaarin vermeinte noch nicht, so lange der Kronprinz am Leben wäre, in Sicherheit zu seyn, Seinen Tod aber schlechweg von dem Czaaren selbst zu begehren, fand Sie nicht für rathsam; getraute sich auch nicht selbigen zu erhalten. Derohalben wendete sie sich zu dem Herrn Geheimden-Rath Tolstoi, der dann Ihr zu gefallen, in der grossen Inquisitionssache gegen des Prinzen Anhänger, worinnen Er präsidirte, die Karten so meisterlich zu mischen wußte, daß Er durch die allererschrocklichsten Martern von den armen Gefangenen verschiedene falsche Aussagen auf den Kronprinzen auspressete, obschon in der That der Kronprinz, ausser daß Er ohne Erlaubniß aus dem Lande gewichen, und Ihm in der Desperation, verschiedene verhängliche Reden gegen seinen Herrn Vater entfallen waren, in nichts schuldig befunden worden.

Diese Denunciationsen wußte der Tolstoi dem Czaaren so gefährlich vorzutragen, daß Er sich endlich entschloß, das bekannte Blutgericht gegen seinen leiblichen Sohn zu eröffnen, durch welches dem Prinzen endlich das Leben abgesprochen,
und

und das Urtheil von großen und kleinen unterschrieben worden. Diese Sentenz konnte, vermöge der russischen Geseze, nicht zur Execution gebracht werden, bevor der Prinz durch sein eigenes Geständniß seines Verbrechens überzeugt worden wäre, und weil Er alles läugnete, und sich niemand wollte finden lassen, der die Hand an seinen Kronprinzen, um solchen zu torquiren, hätte legen wollen, so nahm der Czaar solches Amt selbst über sich: da Er aber dieses Amt noch nicht so meisterlich, als der ordinaire Büttelknecht verstehen mochte, versekte Er seinem Sohn mit der Knutpeitsche einen solchen unglücklichen Streich, daß Er gleich sprachlos zur Erde sank, und die anwesende Ministri nicht anders meinten, als daß der Prinz sogleich versterben würde; der Vater hörte zwar auf zu schlagen, ließ sich aber im Weggehen diese heßliche Worte verlauten: der Teufel wird Ihn noch nicht holen. Kurz darauf kam der Fürst Mentzikoff zum Czaaren, und berichtete Ihm, daß der Prinz in lezten Zügen läge. Hier begonte dem Czaaren etwas Angst zu werden, und seiner That zu gereuen; die Thränen stoffen Ihm aus den Augen, Er eilte selbst zum Prinzen, tröstete Ihn auf das beste, gab Ihm seinen väterlichen Segen, und Verzeihung alles dessen, was Er gegen Ihn begangen, nahm auch an das wegmüthigste von Ihm Abschied; und da Er länger nicht vor Angst und Betrübniß in dem Gefängniß bey Ihm bleiben konnte, ging Er wiederum von Ihm hinweg. Inmittlest begonte sich der Prinz in etwas zu erholen, der Czaarin aber und den Geheimden-Rath Tolstoi bange zu werden, daß der Prinz mit dem Leben davon kommen, und der Czaar, der so bereits anfang zu Mitleiden gegen Ihn zu incliniren, Ihm alles verzeihen, und Sie nachmals beyde alleine das Bad entgelten mögten, derothalben der Geheime Rath Tolstoi die schleunige Resolution faßte, nebst dem Leibfeldscherer Zobby in das Gefängniß zu gehen, und dem Prinzen zu seinem Soulagement die Adern zu erdfnen, in welcher Operation aber der Prinz seinen Geist aufgegeben.

Der Czaar kam einige Stunden hernach den Leichnam zu besichtigen, beschauete auch solchen auf das genaueste, und schüttelte den Kopf darüber, gleichsam als ob er was von dem Handel geargwohnet hätte, schwieg aber stille darzu, und ließ es dabey bewenden, war vielleicht auch wohl froh, daß Er auf diese Art, durch eines andern Hand seines Sohns los geworden. Man kann nicht zuverlässig sagen, was der Czaar würde gethan haben, wann der Prinz nicht auf diese Art umgekommen, und ob Er das bereits über Ihn gesprochene Urtheil an Ihm würde haben vollstrecken lassen, oder nicht, zumahlen der Czaar hierüber bey sich selbst in dem grössesten Zweifel und Ungewißheit gestanden, öfters im Zimmer auf und abgegangen, die Hände gen Himmel gehoben, sich über sein Unglück beklagt, daß Er seinen eigenen Sohn, um seiner Sicherheit willen verdammen mußte, auch öfters von Gott gebeten,

then, seinen Sohn zu sich zu nehmen, und Ihn durch dessen Tod, dieser grossen Sorge zu befreien. Inmittlest wurde der Czaarin Ihr Sohn, als Kron-Prinz erkannt, und Ihn in solcher Qualität, von allen russischen Unterthanen die Huldigung geleistet, alle diejenigen aber, so sich der Czaarin durch Reichthum, Macht, Gunst bey dem Volk, Verwand- oder Freundschaft mit dem Czarowik im geringsten verdächtig gemacht, mußten unter Vorwand dieser Conspiration, sie mochten schuldig oder unschuldig seyn, auf Angeben des Tolstoi Ihr Leben lassen. Hiermit wurden alle unruhige Köpfe auf einmal aus dem Wege geräumt, und die Czaarin bekam freye Hände nach Ihrem Gefallen zu schalten und zu walten, welches dann nachmahls nicht ein geringes zu Ihrer Erhebung auf den Thron beygetragen, und Ihr so zu sagen, erst recht den Weg darzu gebahnt. Sie vermeynte auch nunmehr feste zu sitzen und gewonnen Spiel zu haben.

Es konnte aber die göttliche Rache so vielen Ungerechtigkeiten ohnmöglich länger nachsehen, sondern man merkte augenscheinlich daß Gottes Hand mit im Spiel sey; denn obgleich der Czaarin Ihr Sohn nur um einige Wochen jünger als der Großfürst war, so mußte doch der Czaar und Czaarin mit Schmerzen sehen, daß Er täglich an Kräften abnahm, dahingegen der Großfürst, der ohnedem, gleichwie Ludewig XIV in Frankreich, mit zwö Zähen auf die Welt gekommen, täglich an Leibesträften, und schöner Statur zugenommen, und einen solchen hohen und muntern Geist von sich spüren lassen, daß sie sich alle darüber verwundert, und sich grosse Dinge von Ihm versprochen, welches alles, eine so grosse Liebe zu Ihm bey dem gemeinen Volk, ja auch bey den vornehmsten, und der Garde von Prebrazensky selbst erwecket, daß Er so zu sagen von jedermänniglich angebetet wird. Gleichsam nun als ob Gott recht offenbahrllich seinen Zorn und Mißfallen an den Tag legen, und nicht zugeben wolle, daß dieses Kind, um welches willen so viele Ungerechtigkeiten, und himmelschreyende Sünden begangen worden, die Früchte davon genießfen sollte; so wurde dieser Prinz, noch ehe ein Jahr nach des vorigen Kron-Prinzen Tode verfloßen, als der Czaar und Czaarin eben zu Kron-Schloß sich aufhielten, recht wunderbahetlicherweise, auf seiner Ammen Armen, in Gegenwart des General-Feld-Zeugmeisters Bruce, dem die Aufsicht über Ihn anvertraut gewesen, in seinem Zimmer von dem Blitz getroffen, und Ihn alle Glieder dergestalt zerschmettert und geldhmet, daß Er, ohngeachtet aller gebrauchten Hülfsmittel, nicht länger, als einige Tage mehr darnach leben können, dahingegen weder der Amme, so Ihn auf den Armen gehabt, noch allen übrigen Anwesenden das geringste Leid widersahren. Der Czaar und Czaarin kamen gleich voller Schrecken nach St. Petersburg, und befahlen allen Anwesenden, das, was sich mit den Prinzen zugetragen, bey Leib und Lebensstrafe heimlich zu halten, und würde es vielleicht auch nimmermehr

zu meiner Kenntniß gekommen seyn, wann nicht der Baron Schaffiroff, als er den jungen Prinzen in diesem kläglichen Zustande gesehen, um seinen Eifer für den Czaaren zu bezeugen, in Einbildung, als ob die Amme das Kind boshaftigerweise verwahrloset gehabt, ihr mit Schlägen und Drohungen der Tortur, so hart zugesetzt, das der Czaar endlich um ihn zu stillen, ihn bey seite gezogen, und den ganzen Verlauf der Sache erzählet. Durch dieses Prinzen Tod hatte die Czaarin wiederum Ihre größte Hoffnung verlohren, jedoch ließ Sie den Muth nicht sinken, sondern noch immer durch den Herrn Tolstoi so Ihr Factotum geworden, bey dem Czaaren arbeiten, die Succesion Ihren Töchtern zu versichern. Es getraute sich aber der Czaar selbst nicht, da die weibliche Regierung, eine in Rußland bisher unerhörte Sache war, solches zu unternehmen und einzuführen, wenigstens meynete Er hierinnen nicht auf einmal, sondern nach und nach verfahren zu müssen. Zu dem Ende ließ Er 1722 alle russische Unterthanen, ohne Ihnen den Nachfolger zu entdecken, den Eyd der Treue wiederholen, und blindlings schwören, diejenige Person für den rechtmäßigen Kron-Erben zu erkennen, die der Czaar allergnädigst hierzu zu ernennen belieben würde; jedoch blieb die wirkliche Nomination noch immer nach, weil der Czaar bey sich selbst anstand, was Er zu thun hätte, denn Er wollte einen solchen Nachfolger haben, der alles, was Er unternommen und angefangen, souteniren könnte. Bald wollte Er seine älteste Tochter, die Prinzessin Anna, welche Er ungemein geliebet, dazu ernennen, und Sie an einen solchen Cabettenprinz aus einem grossen deutschen Hause vermählen, den Er nach seiner Phantasie anführen, mit Annehmung des griechischen Glaubens in den russischen Staatsmaximen unterrichten, und mit Ihm nach seiner Pseife umspringen könnte. Zu dem Ende schickte Er den General Jagusinsky nach Deutschland, sich um dergleichen Subjecta zu bewerben, welcher denn auch die beyden Prinzen von Hessen, Zomburg mit hereingebracht, worunter aber keiner dem Czaaren recht angestanden. Bald wollte Er noch warten, bis die Prinzessin nach Ihrer Vermählung einen Prinz gebohren, und solchen dann erstlich als einen gebohrnen russischen Prinzen zu seinem Nachfolger ernennen. Bald gereuete Ihn solches wieder, und that Ihm wehe, die russische Krone von dem Hause Romanow ab, und an ein fremdes Haus zu bringen, da sich der Großfürst insonderheit so beliebt bey Ihm zu machen wußte, und sich durch seine verständige und martialische Aufführung der Krone so würdig zeigte. Bald aber hätte Er lieber die Czaarin, für welche sich seine Liebe allmählig zu erkalten begonte, gar verstoßen, und hingogen des Fürsten Cantimir von der Moldau Tochter, in die Er sich sterblich verliebt gehabt, geheyrathet, und den aus solcher Ehe verhoffenden Prinzen zum Erben ernannt. Mit diesen zweifelhaften Sorgen hat sich dieser Monarch bis an sein Ende geplaget. Es hatte sich die Czaarin von Anfang Ihrer Faveur an bis dahin, ziemlich wohl in des Czaaren Gnade zu maintainiren gewußt,

wußt, und obgleich die Liebe des Eyaaren gegen Sie nicht allemal gleich gewesen, und Er verschiedene Maitressen neben Ihr gehabt, so hatte doch solches niemalen etwas zu bedeuten gehabt; denn es waren die mit dem Eyaaren erzeugte Kinder ein unauslöslliches Band und Unterpfand seiner Liebe gegen Sie; überdem so vermeynte der Eyaar remarquirt zu haben, daß Er mit dieser seiner Gemahlin alles bisherige Glück und Seegen zum Brautschaf bekommen, indem Er, bevor Er mit Ihr in Bekanntschaft gerathen, weder Stern noch Glück gehabt, und fast nichts von Ratten gehen wollen, nach diesem aber Ihm alles gelungen. In dieser Einbildung wußte Ihn die Eyaarin trefflich zu stärken, und ließ Ihm gar durch den Generalsuperintendenten Brünning in Riga eine auf alt Pergament geschriebene, und aus den liefländischen Archiven, wie man vorgab, hervorgezogene Prophezeung aufweisen, des Inhalts, daß die Russen sich nimmermehr Lieflands bemächtigen könnten, bis daß ein Eyaar eine Liefländerin zur Gemahlin haben würde. Dieses alles hatte bey dem Eyaaren, der sonst keinem Aberglauben ergebenen, so große Impression gefunden, daß Er sich fest träumen ließ, es würde das bisherige Glück, wann Er Sie verstoßen sollte, sich auch zugleich mit Ihr von Ihm wenden. Unter andern Maitressen, die der Eyaar neben Ihr gehabt, ist die Generalmajorin Czernischeff bekannt, welche es weit hätte bringen können, wann Sie durch Ihre lieberliche Aufführung nicht Ihr eigen Glück verscherzet hätte.

In Hamburg hatte sich der Eyaar 1716 in eines lutherischen Pastors zu Altona Tochter verliebt, und da der Pastor Ihm selbige nicht überlassen wollen, es sey dann, daß Er sie heyrathe, hat der Eyaar solches zu thun, und die Eyaarin zu verstoßen versprochen, auch wirklich durch den Baron Schaffiroff einen Heyraths-Contract in deutscher Sprache aufsetzen lassen. Nachdem Er aber seinen Willen gehabt, hat das arme Mädchen mit 1000 Ducaten vorlieb nehmen, und ihr Vater den Contract wieder zurückgeben müssen.

Keine aber unter allen des Eyaaren Maitressen war der Eyaarin gefährlicher, als die junge Prinzessin Cantimit gewesen, welche der Eyaar vor allen andern inbrünstig geliebt, und den Tolstoi in dieser Liebe zum Unterhändler gebraucht, der dann, um sich sowohl bey dem Eyaaren und Eyaarin in Gnaden zu erhalten, diese Dame zu des Eyaaren Bequemlichkeit selbst zu heyrathen, und seinen Namen dazu herzugeben, sich erboth, der Eyaarin aber machte er weiß, er thäte solches, um den Eyaaren mit guter Manier allgemählig von dieser Liebe abzuziehen. Es wollte sich aber der Eyaar hiemit nicht begnügen lassen, sondern ging darmit um, wie Er sich selbst mit dieser jungen Prinzessin vermählen mögte, jedoch so groß auch seine Liebe zu Ihr war, konnte Er sich dennoch nicht entschliessen, die Eyaarin, wegen seiner,
mit

mit Ihr erzeugten Kinder, deren künftiges Etablissement Er dadurch zu verhindern befürchtete, gänzlich zu verstoßen; sondern gedachte vielmehr solches mit einander compatible zu machen, und sich die Prinzessin Cantimir an die linke Hand als eine Gemahlin Secundi ordinis antrauen zu lassen; wann sie aber einen Prinzen (denn sie war eben damals schwanger) zur Welt bringen sollte, selbigen der Kronfolge fähig zu erklären. Hierüber nahm der Czaar die Expedition nach Persien für, wodurch dann die Prinzessin Cantimir, als sie Ihm aus den Augen kam, insonderheit, da es ihr in Ihrem Kindbette in Astracan mißlungen, und sie eine faulliche couche gemacht, auf eine Zeitlang in Vergessenheit gerieth, die Czaarin hingegen, welche Ihn aller Orten begleitet, dergestalt wieder die Oberhand bekam, daß Ihr der Czaar, bey Ihrer Zurückkunft in Moscov, für Ihre in diesem Feldzug gehabte Mühe, und ausgestandene Fatiquen und Gefahr, nicht allein die Krone aufzusetzen, sondern Sie auch gemeinschaftlich mit Ihm regieren zu lassen, versprach, in Hoffnung, es würde solches nicht wenig zum Etablissement Ihrer Töchter beitragen, welche Krönung denn auch zu Ende des 1723ten Jahrs durch ein öffentliches Manifest, dem ganzen russischen Reiche bekannt gemacht wurde.

Nun hätte man meinen sollen, daß die Czaarin Ihres künftigen Glücks gänzlich versichert sey, Sie war aber Ihrem Fall niemalen näher, als eben dazumal gewesen; womit es sich folgendergestalt verhält.

Es hatte die Czaarin einen gewissen Kammerherrn, Namens Mons, ein Altschweizer von Geburt, mit welchem Sie in besonderer Vertraulichkeit lebte, so daß ganz Rußland davon zu sagen mußte, und niemand keine Gnadenbezeugungen als nur durch ihn erhalten konnte.

Der Czaar hatte diesen Menschen nimmermehr recht leiden können, doch der Czaarin zu gefallen, so lange Er keinen rechten Argwohn auf ihn gehabt, beständig am Hofe geduldet. Es begunte aber das Gespräch unter den Leuten hiervon fast allzustark zu werden, welches auch so weit gieng, daß einmals der General Jagusinsky bey trunknen Wuth, in Gegenwart vieler Leute, zu dem Kammerherrn Mons gesagt, er mögte sich in acht nehmen, er würde noch einmal, weil er dem Czaaren allzunah nahe ins Gehege ritte, lebendig gespießet werden. Demohngeachtet wurde der Czaar vielleicht niemalen Wißenschaft davon bekommen haben, wann die Czaarin den General Jagusinsky besser menagiert hätte. Es konnte aber die Czaarin ganz und gar nicht vertragen, daß der Jagusinsky so zu sagen das Herz Ihres Gemahls mit Ihr theilen, und fast mehr als Sie selbst, bey Ihm gelten sollte. Dershalbten Sie ihn zu unterschiednen malen wiewol vergeblich in des Czaaren Ungnade zu bringen gesucht. Da nun der Jagusinsky befürchten mußte, daß es Ihr

einsmals gelingen mögte, entschloß er sich Ihr zuvor zu kommen, und die Czaarin, es mögte auch kosten was es wolle, selbst zu stürzen, wozu ihm folgendes Gelegenheit an die Hand gab.

Es hatte die Czaarin während der Zeit, daß der Czaar mit seiner Flotte 1723 nach Reval gesegelt, befohlen, daß unskünftige in des Czaaren Abwesenheit allemal die beyden Kammerherrn wechselsweise in Ihrem Vorgenach schlafen sollten, auch war dem Jagusinsky von den Hofbedienten berichtet worden, daß die Czaarin fast die halbe Nacht durch mit dem Kammerherrn Mons, und einigen andern, so in Ihrer Confidenz zu seyn schienen, bey hellem Mondschein in dem Garten spazieren gieng. Dieses alles wußte er, nachdem er einige Monate darnach eine gelegene Stunde dazu bekommen, dem Czaaren so verdächtig vorzustellen, entdeckte Ihm auch zugleich alles, was die Leute davon redeten, so daß Ihm der Czaar schier Glauben zustellere, und sich der Sache besser zu erkundigen versprach. Inmittelfst war das Edict wegen der Czaarin Krönung bereits herausgekommen, der Czaar hätte solches gern wieder zurück gehabt, welchenfalls die Krönung gewiß nicht vor sich gegangen wäre, es war aber schon zu spät, und mußte sich der Czaar schämen, dieses Manifest, welches allzuviel Eclat in der Welt gemacht, zu wiederrufen, daß also der Czaar, in Regard seiner Kinder endlich geschehen ließ, daß die Krönung vor sich gehen mögte, bey welcher dann der General Jagusinsky für seine getreue Nachricht das blaue Ordensband von St. Andreas davon trug, die Czaarin aber sich für diesmal die Gedanken, gemeinschaftlich mit dem Czaaren zu regieren, vergebens lassen mußte. Es dauerte noch wohl ein halbes Jahr nach der Krönung, ehe der Czaar recht hinter die Wahrheit kommen konnte, endlich resolvirte Er sich, die Czaarin, wo möglich, zu überschleichen. Zu dem Ende that Er eine Reise nach Ladoga, allwo Er aber nicht lange verblieb; sobald Er nun in St. Petersburg wieder angelanget, sagte Er zu der Czaarin, Er wolle noch denselbigen Abend nach eines von seinen Landhäusern, Dupka genannt, sich begeben, und allda einige Tage allein verbleiben, nahm auch wirklich hierauf von der Czaarin Abschied. Anstatt aber nach Dupka zu reisen, versteckte Er sich in sein Winter-Palais in St. Petersburg, allwo Er sich ganzer drey Tage heimlich aufhielt; inzwischen aber alle Tage ein paar mal seinen Pagen, mit Namen Dreverick, der mir selbst alles obige erzählt, einen Danziger von Geburt, zur Czaarin abschickte, unter dem Prätext, Ihr seiner Gewohnheit nach Komplimente von dem Czaaren zu überbringen, in der That aber nur aususpioniren, was am Hofe passire. Da solcher nun am dritten Tage dem Czaaren rapportirte, daß es eben des Kammerherrn Mons seyn Tag sey, in der Czaarin Vorgenach zu schlafen, beschloß der Czaar Sie in der Nacht unvermuthet zu überfallen, traf Sie auch beyde m. einander allein in dem Garten, ob es gleich schon ziem-

ziemlich kaltes Wetter war, ~~unter~~ einer Sommer-Laube sitzend an, die Generalin Balck aber, des Mons Schwester, ging mit einer kleinen Hof-Jungfer, von ohngefähr 14 Jahr alt, gleichsam als wann Sie auf der Schildwacht stünden, ohnweit der Laube, spazieren. Der Czaar, sobald er in die Laube eingetreten, theilte sogleich ohne ein Wort zu sprechen, sowohl der Czaarin selbst, als auch der kleinen Hof-Jungfer, welche von Stund an vom Hof wegmusste, eine ziemliche Anzahl Stockschläge aus, den Kammerherrn Mons aber und seine Schwester die Generalin Balck rührete Er im geringsten nicht an, sagte Ihnen auch nicht einmal ein böses Wort, worauf denn ein jedweder, wie die Kage vom Taubenhause, davon schlich, und nach Hause spazierte.

Der Czaar ließ noch einige Tage vorbegehen, sonderzweifel, um zu erforschen, ob Er nicht einige wahrscheinliche Ursachen, dem Kammerherrn Mons, und seiner Schwester der Generalin Balck, mit guten Zug an das Leben zu kommen, finden möchte. Indessen kam der Mons seiner Gemohnheit nach, täglich nach Hofe, und ließ sich nichts anfechten, gleich als ob das, was zwischen dem Czaar und Czaarin vor einigen Tagen passiret, Ihm im geringsten nichts angienge.

Da nun der Czaar vermeynte, gravamina genug gegen den Mons, um den Leuten einen blauen Dunst vormachen zu können, gefunden zu haben, trat Er gegen Abend mit verdrießlichem Gesicht in der Czaarin Gemach, da Sie eben mit dem Kammerherrn Mons zu Abend speisete, fragte, was die Glocke sey, und als die Czaarin Ihm Ihre Repetir-Uhr vorgewiesen, und gesagt, es wäre 9 Uhr, riß der Czaar Ihr die Uhr aus der Hand, drehte mit dem Uhrschlüssel den Zeiger herum, und sagte es wäre 12 Uhr, und also Zeit, daß ein jedweder nach Bette ginge. Da sich nun der Kammerherr Mons nach Bette begeben, kam der Czaar gegen Mitternacht ganz allein mit dem General-Major Uschaloff, ihn aus dem Bette, allwo er eben eine Pfeife Tobak rauchte, zu holen, ließ auch sogleich alle seine Effecten, die sich für einen Particulier, wie der Mons, sehr hoch beliefen, versiegeln, und brachte ihn selber gefangen in das Winter-Palais zu St. Petersburg, allwo Er ihn in ein festes Zimmer verschloß, starke Wache davor setzte und den Schlüssel, damit ihn niemand, als Er alleine sprechen möchte, selbst zu sich steckte, auch so oft ihm zu Essen oder zu Trinken gebracht wurde, selbst mit dabei war. Der Proceß welchen der Czaar und General-Major Uschaloff ganz allein inquirirten, dauerte nicht über 8 Tage, weil der Mons sobald er sich gefangen sahe, und sich wohl einbilden konnte, worauf es angesehen sey, um der Tortur zu entgehen, alles freywillig bekannte. Worauf dann der Czaar gewisse von Ihm selbst geschriebene Articulas Confessionis aufsetzte, und selbige der gewöhnlichen Justitz, darüber ein Urtheil abzufassen, vor-

legte, welche ihn dann einstimmig, da sie des Czaaren Intention wohl merkten, zum Tode verdammten, und wurde ihm der Kopf vor die Füße gelegt, der Leib aber auf das Rad geflochten. Die Generalin Balkin welche nicht wußte, daß ihr Bruder alles bekannt, setzte sich auf das läugnen, der Czaar aber nahm abermahls das Bitttelamt über sich, und zwang sie mit dem ersten Knustreich alles zu bekennen, worauf sie denn gleichfalls von der Justiz ihr Urtheil bekam, auf öffentlichem Gerichtsplatze dreizehnmal mit der Knute gestrichen zu werden, und ins Exilium nach Siberien zu gehen, welche Strafe sie auch ausstehen mußten.

Das Urtheil des Kammerherrn Mons, so publicirt wurde, hielt nichts als lauter Bagatellen in sich, worunter das hauptsächlichste gewesen, daß er Geschenke, um Leute bey dem Czaar und Czaarin zu recommandiren, angenommen; der Generalin Balk aber ihre Sentenz wollte fast gar lächerlich herauskommen, indem ihr weiter nichts imputirt wurde, als nur daß sie einige französische Eventails und silberne Tabatieren, um ein und andere Leute bey ihrem Bruder zu recommandiren, geschenkt bekommen, jedoch ward bey den Sentenzen diese clausula salutaris: und um anderer Ursachen willen, die man nicht sagen kann, mit angehängt. So schmerzlich nun alle diese Proceuren der Czaarin fallen mogten, durfte Sie sich doch dessen nicht merken lassen, vielweniger sich unterstehen, die geringste Intercession für den Mons und seine Schwester einzulegen; Sie wußte sich auch so meisterlich zu verstellen, daß an demselbigen Tage, da Mons decollirt wurde, sie sich am am lustigsten bezeugte, und den ganzen Abend über, die junge Princessinn mit ihrem Tanzmeister zu sich kommen, und in Ihrer Gegenwart tanzen ließ.

Den Tag nach des Mons Tode, schickte der Czaar einen eigenhändigen Befehl an alle Collegia, des Inhalts: weil bisher so viel Mißbrauch und falsche Recommandationen in der Czaarin Namen ohne Ihr Vorwissen geschehen, so sollten Sie hinführo keine Befehle von der Czaarin im geringsten mehr annehmen, es wurden auch zugleich alle der Czaarin Effect- und Domainen-Kanzleyen, unter dem Vorwande, die Administration davon zu examiniren, versiegelt, welches denn die Czaarin auf einmal so arm machte, daß, als Sie gern 1000 Ducaten gehabt hätte, um solche an des Czaaren Favoriten Wasili Petrowitz, auf daß Er Ihre Entschuldigung bey dem Czaar vorbringen, und Sie wieder in Gnaden setzen mögte, zu schenken, Sie solche geringe Summa von Ihren Hofdames, der Oberhofmeisterin Alzuffiof, Madame Rampenhausen, und Villebois zusammen borgen mußte. Inmittelst begunnte hierdurch die fast verloschene liebe des Czaaren für die Princessinn Cantimir, welche nach ihres Waters, des Hospodars von der Moldau Tode, nach St. Petersburg gekommen, wieder aufzuwachen. Er besuchte sie täglich, nahm ihre

Brü-

Brüder gegen ihre Stiefmutter, eine Fürstin Trubetskoy, in seinen partialalen Schuß, befaßl auch dem Senat an, die ganze Erbschaft des Hospodars, den Kindern ersterer Ehe zuzusprechen, obgleich die russischen Gesetze ein anderes verordnen, und solchen zu folge, der Wittve der vierte Theil der ganzen Verlassenschaft zugekommen wäre. Des Ezaaren Verbitterung gegen die Ezaarin, nahm alle Tage zu, insonderheit da Ihm hinterbracht worden, daß die Ezaarin der Princeßin Cantimir, als sie in Astrachan schwanger gewesen, das Kind vermittelst einiger Medicamente, so ihr der Ezaarin Leibmedicus Policala, beygebracht, abtreiben lassen, welches den Ezaar bewog, daß Er diesen Doctor Policala, der eben, da er seine Dimission erhalten, im Begriff stund abzureisen, im Lande zu verbleiben, anbefahl. Nun wartete ein jedweder mit Ungedult, wie es doch mit der Ezaarin endlich ablaufen würde, alle meynten sicherlich, es würde die Reihe nun auch bald an Sie kommen; ja der gemeine Mann, welcher Ihr ganzes Glück, und des Ezaaren so beständige Liebe gegen Sie, als ein blos durch Zauberey erzwungenes Wesen angesehen, glaubte festiglich, es müßte nunmehr Ihr Talisman. oder Pactum mit dem Teufel ein Ende haben: wie sehr er sich aber in seiner Rechnung betrogen gefunden, hat der Ausgang erwiesen. Dem obwohl von der Zeit an der Ezaar keinen vertrauten Umgang mehr mit Ihr hatte, und Ihr beständig verdrößliche Mienen machte, sogar daß keiner von den Großen, aus Furcht bey dem Ezaar in Verdacht zu fallen, mit der Ezaarin mehr zu sprechen sich getrauwete, man auch auf beyder Gesichte und am ganzen Hofe, eine besondere Consternation und Verwirrung wahrnehmen konnte, so schien es doch als wann der Ezaar hierin mit großer Circospection verfahren wolle, und Er sich entweder selbst nicht getraue; die Ezaarin, wegen Ihres grossen Anhangs, anzugreifen, oder daß Er, wie glaublicher, wenigstens seine mit Ihr erzeugte Kinder ersüßlich versorgen, und bis dahin dissimuliren wolle. Der erste Schritt den der Ezaar hierzu that, war, daß Er den General Jagusinsky, sogleich nach des Mons Tode zu dem Herzog von Holstein abschickte, und ihm zu wissen thun ließ, daß Er auf St. Catharinen, als der Ezaarin, Namenstag, dessen Verlöbniß mit der ältesten Princeßin festgestellet hätte, da doch zuvor der Herzog nicht ein Wort davon gewußt, sondern vielmehr dieses Verlöbniß bis dahin in noch gar weitem Felde gestanden, weil der Ezaar gänzlich abwarten wollen, ob er den Herzog ersüßlich zu dem seinigen verhelfen könnte, ihm auch zu der ältesten Princeßin, mit welcher Er ganz andere Absichten gehabt, ganz und gar keine, sondern nur zu der zweyten Princeßin Hofnung gemacht hatte; daß aber was mit dem Mons vorgegangen, hatte diese schleunige Veränderung zuwege gebracht. Ingleichen fertigte der Ezaar einen Courier nach Frankreich ab, um die Negotiationes einer Vermählung, zwischen dem Duc de Bourbon und der zweyten Princeßin, wovon der Ezaar bis ehemalige gethanenen Propositionen sehr kaltstünnig ange-

angenommen, wieder zu ernuern, doch mit dem Beding, daß der Herzog von Bourbon, welchen man damals noch in genauer Freundschaft mit Spanien zu seyn glaubte, die Mariage der dritten Princessin Natalia, so kurz nach dem Czaar gestorben, mit dem Prinzen von Asturien Don Ferdinando, auch erstlich auswirken möchte, und hiermit, wann solches angegangen, hätte der Czaar alle seine drey Töchter versorget gehabt.

Da Er aber eben mit diesen Gedanken schwanger ging, und ein jedweder eine grosse Veränderung und Revolution in des Czaaren Familien-Sachen zu erfahren vermuthete, kam der Tod darzwischen, und verrückte das ganze Concept. Es hatte der Czaar schon vor einigen Jahren von seiner Maitresse, der General-Majorin Czernischeff, eine venerische Galanterie bekommen, welche aber, wenn Er sich nur in der Diät in acht nehmen wollen, ziemlich gut curirt worden wäre; da Er aber weder den Trunk, noch das Frauenzimmer lassen wollen, so war Ihm beständig ein gewisses Stechen im Unterleibe, insonderheit an der Blase zurückgeblieben, Er achtete aber solches nicht sonderlich; bis endlich als er bey der närrischen Wahl eines Saupabstes, in dem sogenannten Conclave, welches sein letzter Ausgang gewesen, eine entseßliche Menge Wein, Bier, Metz, und Brandwein zu sich genommen; das Uebel dergestalt überhand genommen, daß Er sich vor Schmerzen nicht zu lassen mußte. Die Medicl waren auch irre gemacht worden, und weil sie keine Symptomata einer venerischen Krankheit an Ihm merken konnten, curirten sie Ihn immer auf den Stein los; wodurch sie aber das Uebel nur ärger machten; denn es hatte das venerische Gift ein Geschwür in der Blase, und dadurch eine Retention des Urins verursacht, daß also keine Hülfsmittel mehr anschlagen wollten, sondern dieser Monarch, nach entseßlich ausgestandenen Schmerzen, seinen Geist aufgeben mußte. Er hat auf dem Todtbette eine grosse Reue über seine Sünden bezeuget, viel unschuldig Blut in seinem Leben vergossen zu haben erkannt, und das, was mit seinem unglücklichen Sohn vorgegangen, sich sehr zu Gemüthe gezogen, doch allemal gesagt, Er hoffe, daß Ihm Gott für das Gute, so Er hingegen in seinem Reiche gestiftet, seine Sünden vergeben würde. Vor seinem Ende hat Er alle Schulden zu bezahlen und alle Gefangene loszulassen befohlen, sowohl von seinen Töchtern, als dem Großfürsten und der Großfürstin auf das wehmüthigste Abschied genommen, und selbige umarmet, auch zuletzt die Czaarkn, welche von der Zeit an bis an sein Ende bey Ihm geblieben, vor sich kommen lassen, und sich also, wie es geschienen, mit Ihr versöhnet, jedoch wegen der Succession nicht die geringste Verordnung gethan, noch thun wollen, sondern solches Gott anheim gelassen, wiewohl andere sagen, daß Er nicht eher darum befragt worden, als bis daß Er sprachlos gelegen, da Er dann etwas aufschreiben wollen, aber vor Schwachheit nicht gekonnt.

Er hat alle Sacramente nach Gebrauch der griechischen Kirche empfangen, und da Er vor Schwachheit den Arm nicht mehr aufheben können, hat Er einem von seinen Vagen befohlen, Ihm die Hand zu regieren, um das Zeichen des heil. Kreuzes zu machen. Sein Tod verursachte fast bey allen, sowohl Grossen als Kleinen, ausser einigen wenigen von seinen Favoriten, durchgehends eine allgemeine Freude, indem sie insgesamt, des fast allzuschweren Jochs, welches sie über 40 Jahr her ertragen, überdrüssig geworden, und alle Augenblick in Sorgen gestanden, einer nach dem andern ihre Köpfe zu verkeren. Wie dann bereits der Fürst Menzickoff, Admiral Apraxin, Geheime Rath Tolstoi, und Geheime Cabinets-Secretair Macskatoff, wie auch der Erzbischof von Novogrod und General Mamonoff, nebst andern mehr, in dem schwarzen Register bey Ihm angeschrieben waren; doch hätten die meisten lieber gesehen, daß ihnen dieser Todesfall nicht so gar plötzlich auf den Hals gekommen wäre, um mehrere Zeit zu haben, ihre Factionen machen zu können, dahingegen auf den Sturz keiner mußte, wo er es recht angreifen sollte. Der gemeine Mann, welchem alles, was zwischen dem Czar und der Czarin, wegen des Kammerherrn Mors ohnlängst passiret, gar wohl bekannt war, der hingegen von des Czaren Krankheit nicht eher als zwen Tage vor seinem Tode etwas erfuhr, wollte sich nicht überreden lassen, daß es mit diesem so plötzlichen Tode recht natürlich zugegangen wäre, sondern glaubte vielmehr, in Erwägung aller Umstände, es müßte der Czar ein wenig von der Poudre de Succession geschmeckt haben: Es fanden sich auch einige unter den Grossen, welche diesen Argwohn unter dem Pöbel, sondern Zweifel nicht ohne Absicht, zu unterhalten suchten, und ihren Freunden allerhand Circumstanzen, so diesen Argwohn des Volke vermehren konnten, im Vertrauen erzählten, als nemlich, daß der Czar noch ganzer drey Tage nach seinem Tode warm, und an allen Gliedmassen schmeldig geblieben, wie auch, daß die Czarin den Chirurgis nicht erlauben wolken, den Leichnam zu eröffnen und zu balsamiren. Die Czarin, so froh sie auch innerlich seyn mochte, wußte doch die Komödie trefflich zu spielen, es wollte des Heulens und Weinens bey Ihr kein Ende nehmen, so oft Sie den Leichnam nur ansah, küßete sie ihn, und fiel mit Zettergeschrey in die tiefste Ohnmacht, so daß alle Umstehende, denen die Beschaffenheit der Sachen nicht recht bekannt war, zum Mitleiden bewegt wurden, die andern aber sich kaum des Lachens enthalten konnten.

Unmittelst war einige Tage vor des Czaren Tode, so bald man keine Hoffnung zu dessen Genesung mehr übrig sahe, ganz St. Petersburg in drey Haupt-Factionen eingetheilt worden, wopon die eine die Czarin, die andere den Großfürsten auf den Thron erheben wollte, die dritte aber damit umging, die Regierungsform auf den schwedischen Fuß zu setzen, und sich dann zu derjenigen Parthey, bey welcher sie die besten und sichersten Conditionen finden würde, zu schlagen, allen dreyen Par-

Wen aber war, wie bereits gesagt worden, dieser Todesfall allzu geschwind auf den Hals gekommen, um ihre Maasregeln recht nehmen zu können. Der Caarin Parthey war wohl die stärkste und mächtigste in St. Petersburg, denn sie hatte für sich:

1) Den Fürsten Menzikoff, welcher als ältester Feldmarschall von der ganzen Armee disponiren konnte, und sowohl aus eigener Inclination, als um seiner eigenen Conservation willen, da er bey Grossen und Kleinen, welche ihm sein Glück mißgönneten, verhaßt war, keine andere als eben diese Parthey erwählen konnte.

2) Den Geheimen Rath Tolstoi, welcher zwar den Baum auf beyden Achseln trägt, und als ein unruhiger Kopf sich gern zu der Parthey, welche die Regierung auf schwedischen Fuß zu setzen begehrt, geschlagen hätte; da er aber durch viele Criminal-Inquisitionen, worinnen er präsidirt, sich bey allen grossen Familien verhaßt gemacht, und nicht Zeit genug hatte, sich mit solchen wieder auszuföhnen, auch nicht trauen konnte, ob sie ihn einmal in ihre Parthey aufzunehmen würdigen würden oder nicht, so mußte er sich vorerst um seiner Sicherheit willen für die Caarin declariren.

3) Den Generalfeldzeugmeister Bruce, welcher als ein Ausländer nirgends seine Sicherheit besser, als bey der Caarin finden konnte.

4) Die ganze Garde von Prebrazensky und Simonoffsky, bey welcher sich die Caarin jederzeit sonderlich beliebt zu machen gewußt, und welche allein ein Corps von mehr denn 10000 ausmacht.

5) Die ganze sowohl Schiff- als Galeerenflotte, bey welcher die meisten Admirale, Vice- und Contre-Admirale, wie auch Capitaine und Subalternen-Officiere, Ausländer sind, welche alle, da die Marine bey den alten Russen im höchsten Grad verhaßt ist, in Gefahr stunden, wosern die Caarin nicht die Oberhand behielte, ihrer Dienste verlustig zu werden.

6) Alle ausländische Generale, Obristen und Officiere, die bey der ganzen Armee befindlich, als da sind: die Generale Allard, Weisbach, Bonn, Lesly, Mändy, Gänther, Dupre, Coulon, Balck, det übrigen Officiere zu geschweigen, welche alle um derselbigen Ursach willen keine andere Parthey erwählen konnten.

7) Alle Collegia, welche fast aus lauter ausländischen Rächen und Assessoren bestehen, denen es gleichfalls um ihre Dienste zu thun war,

8) Alle

8) Alle conquerte Provinzen, als Liefland und Estland, wie auch Carelien und Ingermanland, welche durch diese Revolution von dem russischen Joche ab, und hingegen an den Herzog von Holstein und durch selbigen vielleicht gar wieder an Schweden zu kommen verhofften, und also einen gar starken Hinterhalt für die Czaarin ausmachten.

9) Den Herzog von Holstein nebst allen Fremden in St. Petersburg, welche fast die Hälfte der Einwohner ausmachen, und in der Einbildung stehen, daß ihnen die alten Russen, wenn es nach ihrem Sinn gieng, allen die Hälfte brechen würden.

10) Den ganzen Synodum, worinnen die vornehmsten und mächtigsten Bischöffe und Erzbischöffe sizen, welche, da sie alles in Glaubenssachen nach des Czaaren Willkühr geändert, unter keiner andern als der Czaarin Regierung vor dem Volk sicher zu seyn sich getraueten.

Endlich so hatte die Czaarin nach des Czaaren Tod alle Gelder, welche sich auf etliche Millionen beliefen, zu Ihrer freyen Disposition überkommen, welches dann nicht wenig zu Ihrer Erhebung mit beygetragen. Mit dem allen getraute sie sich anfänglich doch nicht, die völlige Souverainität über sich zu nehmen, sondern stund lange bey sich an, und in Zweifel, ob es nicht besser sey, den Großfürsten zum Czaaren, sich aber zur Regentin währendder Minderjährigkeit zu erklären, oder wenigstens den Großfürsten zu gleicher Zeit zu Ihrem Erben zu ernennen; Sie würde auch vielleicht dieses letztere erwählt haben, wenn es der Herzog von Holstein nicht verhindert hätte. Dem holsteinischen Ministerio wolte keines von beyden recht anstehen, und befürchten sie nicht unbillig, daß, wann die Czaarin das allgeringste von ihrer Souverainität vergäbe, der Herzog alsdann bey weitem nicht so viel spui, als sonst, von Rußland zu hoffen haben würde; derohalben stellten sie der Czaarin vor, wie beydes allzugefährliche Consequenzen nach sich ziehen könnte, und mögte Sie betheuren, daß nach den russischen Staatsmaximen ganz und gar keine Minderjährigkeit statuiret würde, sondern die Czaaren, ob Sie schon Kinder, alle Gewalt in Händen hätten; wie dann der verstorbene Czaar bereits in seinem zehnten Jahr auf seinen eigenen Befehl etliche tausend Rebellen hinrichten lassen; ernennete Sie aber den Großfürsten nur zu Ihrem Erben, so würden doch die Großen des Reichs damit noch nicht zufrieden seyn, wäre also eben das: hingegen wäre zu befürchten, sonderlich wenn der Großfürst erwachsen, daß alsdann sich alle an ihn, als an die aufgehende Sonne halten, und Ihr, der Czaarin, viel zu schaffen machen dürften. Sie mögte es nur für sich selbst wagen, es wäre immer sicherer a msiore anzufangen, glückte es, so wäre es gut, wo nicht? und man sähe sich nicht im Stande es auszuführen, so wäre es noch Zeit genug zu capituliren; je mehr man würde pretendirt haben, je

eine vortheilhaftere Capitulation würde man erhalten können. Durch diese Zurechnungen ließ sich die Czarin endlich bereben, für sich selbst zu arbeiten. Und aber doch gleichwol behussam in der Sache zu verfahren, ließ sie erstlich die 4 Majors von der Garde, und nachmals alle Capitaine und Oberofficiere einen nach dem andern zu sich fodern, stellte einem jedweden besonders und ingeheim vor, wie es Zeit wäre, causam communem mit Ihr zu machen, wo sie nicht alle wollten verloren seyn, versprach ihnen auch alle Gnade, und für ihr Avancement noch besser, als der Czar gethan, zu sorgen; da dann ein jedweder sogleich Gut und Blut für sie aufzuopfern versprach. Als solches geschehen, ließ Sie den General Burtwelin als Obristen von der Garde zu sich rufen, stellte ihm in Gegenwart aller Officiere vor, wie sich bereits die ganze Garde für Sie erklärt hätte. Er mochte nun seines Amtes wahrnehmen, und als Obrist die Garde in Eyd und Pflicht nehmen. Dieser arme alte gute Mann, der von einer vornehmen Familie entsprossen war, und es in seinem Herzen mit dem Großfürsten meynete, auch sehr viel auf die alten Gebräuche hielt, wurde hierüber etwas bestürzt, da ihm aber eines theils die Majors von der Garde dräueten, alle diejenigen, so sich Ihrem Willen widersetzen würden in Sünden zu zerhauen, andern theils aber die Czarin ihn mit so vieler Gnade zu überschütten versprach, daß es ihn nicht gereuen sollte, ließ er sich endlich bereben, in der Czarin Befehl zu willigen, war auch nachmals viel hitziger zu der Czarin Dienst, als die andern alle nicht gewesen. Mit den gemeinen Soldaten von der Garde desto besser zu gewinnen, befahl die Czarin, ihnen auf einem Brett ihren anderthalbjährigen rückständigen Sold und Proviantsgelde auszuzahlen, da dann über 30 Rubel auf den Mann zu kamen; welche auf einmal gehobene große Summe einen besondern guten Effect für die Czarin in den Gemüthern der Soldaten wirkte. Die zwey andern Parteien sind bergestalt in einander verwickelt, daß man Mühe haben würde, sie zu unterscheiden, und sie also fast für eine rechnen kann, zumalen sie beyde am meisten für den Großfürsten inclinirten. Sie bestanden aber hauptsächlich aus den Familien von Gallizin, Trubetskoy, Dolgorucky, Kepnin, Kuratin, Rawanowsky, Aprarin, Lappuchin, Golloffin, Buskin, Marwooff, Gollowin, Mitelasky, Mariskin, Sokitoff, nebst allen übrigen grossen und kleinen Adel, dem gesanten Volk, den gemeinen Soldaten, und aller Geistlichkeit im ganzen Reiche, ausser dem Synodo. Es war aber leider! keine rechte Vertraulichkeit noch Einigkeit unter diesen Herren. Denn es machten die fürstlichen Familien sogleich eine Faction besonders und hielten mit den andern keine Communication, waren auch unter sich selbst nicht recht einig, und gönneten der gallizinischen Familie, welche bey dem Volke sonderlich beliebt, ihre Autorität, welche sie durch Souverainetés des Großfürsten würde erlangt haben, nicht, hätten also lieber gesehen, wenn die Regierung auf schwedischer Fuß wäre gesetzt worden. Sie geyten aber kein Ober-

haupte, der Großfürst war noch ein Kind, und also nicht im Stande, sich seines Rechts selbst anzumassen, keiner unter ihnen, da der Czar sie während seiner Regierung sehr unterdrückte, hatte Geld, wenigstens Waffen, allen fehlte es an Hertz; das Volk anzusprechen, getrauten sie sich noch nicht, sahen sich in ihrer Feinde Hände, und befürchtete nicht unbillig, in St. Petersburg nicht die stärksten zu seyn. Der General Gallizin, auf den sie ihre meiste Hoffnung gesetzt hatten, stund mit seiner Armee über 100 deutsche Meilen in der Ukraine entfernt, der Fürst Repnin hatte gleichfalls seine Armee sehr weit bey Riga stehen, dahingegen die Czarinn in Zeit von 24 Stunden über 20,000 Mann in St. Petersburg versammeln konnte; und überdem hatten diese Herren in ihren Armeen verschiedene ausländische Generale, Obristen, und andere Officiere, denen sie nicht trauen konnten, aus den andern russischen Provinzien Succurs abzurufen, würde zu spät geworden seyn, und hätten sie, ehe solcher angekommen, hundertmal ihre Köpfe verlieren können; daß also alle ihre Berathschlagungen auf lauter Chimären hinausliefen. Jedoch kamen sie endlich bey dem Senateur, Fürsten Desjneri Gallizin, des Generals Bruder zusammen, und wurden allda einig, den Großfürsten provisionaliter zum Czaaren zu declariren, und ihre fernere Prätensionen nachmals unter einander auszumachen, begaben sich auch wirklich in dieser Intention nach des Czaaren Palais, alwo bereits die von der Czarinn Parthey sich bey dem Reichthum versammelt hatten. Als man aber allda wegen der Succession deliberiren sollte, wollte keiner der erste seyn, seine Gedanken zu eröffnen, bis endlich der Großkanzler Soloffkin sagte, seine Meinung wäre: daß man das Volk um Rath fragen, und nach den meisten Stimmen gehen mögte, welches Consilium aber als absurd und impracticable, verworfen wurde. Endlich beredeten die großen Familien den Grafen Apraxin, des Admirals Bruder, der als ein ehrlicher, einfältiger Mann diese Commission über sich nahm, daß er bey ganzen Versammlung declarirte, daß man den Großfürsten als den einzigen rechtmäßigen Erben nicht vorbeys gehen könnte noch sollte. Hierauf stund der Erzbischof von Novogrod, als Primas regni und Præsident von dem Synodo, auf, und stellte der ganzen Versammlung in einer eloquenten Oration vor: Er wolle zwar dem Großfürsten sein Recht auf die Krone nicht disputirlich machen, jedoch wäre es jetzt unzeitig davon zu sprechen, sein Herr Vater wäre von ihnen alien, und zwar mit gutem Recht der Succession unwürdig erklärt, und zum Tode verdammt worden. Sie mögten bedenken, wie es ihnen aller vergehen würde, falls dieser junge Herr zur Regierung kommen sollte, erwählten sie ihn, so müßten sie auch noch haben seine verstoßene Großmutter aus dem Gefängnis hervorziehen, und sie für Regentis erkennen, es würde aber selbige, um den Tod ihres Sohns zu rächen, ganz Rußland mit Blut erfüllen, und also dieser junge Prinz in der Verbiternug, Blache und Blutgierigkeit gegen seine Unterthanen, und

allda nicht allein sein reichliches Auskommen finden, sondern auch sogar, wann Er die Dignität eines Patriarchen verlange, Ihm auch solche nicht versaget seyn sollte.

Der Prinz stellte sich zwar, als ob Er solchen Vorschlägen Gehör gäbe, es merkte aber der Czar gar bald, daß es nicht seyn rechter Ernst sey, deromegen Er auf andere Mittel und Wege, seiner los zu werden, bedacht ward, und Ihn nach Kopenhagen zu verschreiben, und zur vorseyenden Expedition auf Schonen mit sich zu nehmen entschloß, in Hoffnung, es würde vielleicht eine glückliche Stückugel Ihn allda von dieser grossen Last befreien; aber eben dieses war es was den Kronprinzen, dem die Ohrenbläser täglich hinterbrachten, daß Ihm sein Herr Vater nicht allein nach der Succession, sondern gar nach Leib und Leben stünde, da Er sich nicht mehr sicher zu seyn glaubte, zu der desperaten, wiewohl rathsamem Resolution brachte, seine Zuflucht bey Ihro römisch-kaiserliche Majestät zu nehmen, welches dann den Czaren in solchen Eifer gegen Ihn setzte, daß Er Ihm schon damals den Tod schwur.

Was darauf erfolgt, wie der Czar dissimulirt, den Geheimden=Rath Tolstoi nach Wien und Neapolis abgeschickt, wie selbiger den Kronprinzen, mit Beyhülfe seiner Maitresse, zu seinem Herrn Vater zu lehren, überredet, und wie der Prinz sogleich bey seiner Ankunft sich seines Rechts auf die Kron zu begabert gezwungen worden, ist allzu bekannt, um allhier mit eingerükter zu werden. Und hiermit hatte die Czarin den grösssten Theil Ihres Vorhabens erreicht.

Doch die Czarin vermeinte noch nicht, so lange der Kronprinz am Leben wäre, in Sicherheit zu seyn, Seinen Tod aber schlechtweg von dem Czaren selbst zu begehren, fand Sie nicht für rathsam; getraute sich auch nicht selbigen zu erhalten; Derohalben wendete sie sich zu den Herrn Geheimden=Rath Tolstoi, der kannt Ihr zu gefallen, in der grossen Inquisitionssache gegen des Prinzen Anhänger, worinnen Er präsidirte, die Karten so meisterlich zu mischen wußte, daß Er durch die allererschrocklichsten Martern von den armen Gefangenen verschiedene falsche Aussagen auf den Kronprinzen auspressete, obschon in der That der Kronprinz, ausser daß Er ohne Erlaubniß aus dem Lande gewichen, und Ihm in der Desperation, verschiedene verkängliche Reden gegen seinen Herrn Vater entfallen waren; in nichts schuldig befunden worden.

Diese Denunciationses wußte der Tolstoi dem Czaren so gefährlich vorzutragen, daß Er sich endlich entschloß, das bekannnte Blutgericht gegen seinen leiblichen Sohn zu eröffnen, durch welches dem Prinzen endlich das Leben abgesprochen;

und

und das Urtheil von großen und kleinen unterschrieben worden. Diese Sentenz konnte, vermöge der russischen Gesetze, nicht zur Execution gebracht werden, bevor der Prinz durch sein eigenes Geständniß seines Verbrechens überzeuget worden wäre, und weil Er alles läugnete, und sich niemand wollte finden lassen, der die Hand an seinen Kronprinzen, um solchen zu torquiren, hätte legen wollen, so nahm der Czaar solches Amt selbst über sich: da Er aber dieses Amt noch nicht so meisterlich, als der ordinaire Büttelknecht verstehen mochte, versetzte Er seinem Sohn mit der Knutpeitsche einen solchen unglücklichen Streich, daß Er gleich sprachlos zur Erde sank, und die anwesende Ministri nicht anders meinten, als daß der Prinz sogleich versterben würde; der Vater hörte zwar auf zu schlagen, ließ sich aber im Weggehen diese heßliche Worte verlauten: der Teufel wird Ihn noch nicht holen. Kurz darauf kam der Fürst Menzikoff zum Czaaren, und berichtete Ihm, daß der Prinz in letzten Zügen läge. Hier begonte dem Czaaren etwas Angst zu werden, und seiner That zu gereuen; die Thränen stoffen Ihm aus den Augen, Er eilte selbst zum Prinzen, tröstete Ihn auf das beste, gab Ihm seinen väterlichen Segen, und Verzeihung alles dessen, was Er gegen Ihn begangen, nahm auch auf das wegmüthigste von Ihm Abschied; und da Er länger nicht vor Angst und Betrübniß in dem Gefängniß bey Ihm bleiben konnte, ging Er wiederum von Ihm hinweg. Inmittlest begonte sich der Prinz in etwas zu erholen, der Czaarin aber und den Geheimden-Rath Tolstoj bange zu werden, daß der Prinz mit dem Leben davon kommen, und der Czaar, der so bereits anfing zu Mitleiden gegen Ihn zu incliniren, Ihm alles verzeihen, und Sie nachmals beyde alleine das Bad entgelten mögten, derothalben der Geheime Rath Tolstoj die schleunige Resolution faßte, nebst dem Selbstschärer Lobby in das Gefängniß zu gehen, und dem Prinzen zu seinem Soulagement die Adern zu eröffnen, in welcher Operation aber der Prinz seinen Geist aufgegeben.

Der Czaar kam einige Stunden hernach den Leichnam zu besichtigen, beschauete auch solchen auf das genaueste, und schüttelte den Kopf darüber, gleichsam als ob er was von dem Handel geargwohnet hätte, schwiß aber stille darzu, und ließ es dabey bewenden, war vielleicht auch wohl froh, daß Er auf diese Art, durch eines andern Hand seines Sohns los geworden. Man kann nicht zuverlässig sagen, was der Czaar würde gethan haben, wann der Prinz nicht auf diese Art umgekommen, und ob Er das bereits über Ihn gesprochene Urtheil an Ihm würde haben vollstrecken lassen, oder nicht, zumahlen der Czaar hierüber bey sich selbst in dem größesten Zweifel und Ungewißheit gestanden, öfters im Zimmer auf und abgegangen, die Hände gen Himmel gehoben, sich über sein Unglück beklagt, daß Er seinen eigenen Sohn, um seiner Sicherheit willen verdammen mußte, auch öfters von Gott gebeten,

then, seinen Sohn zu sich zu nehmen, und Ihn durch dessen Tode, dieser großen Sorge zu befreien. Inmittlest wurde der Czarin Ihr Sohn, als Kron-Prinz erkannt, und Ihn in solcher Qualität, von allen russischen Unterthanen die Huldigung geleistet; alle diejenigen aber, so sich der Czarin durch Reichthum, Macht, Gunst bey dem Volk, Verwand- oder Freundschaft mit dem Czarowik im geringsten verdächtig gemacht, mußten unter Vorwand dieser Conspiration, sie mogten schuldig oder unschuldig seyn, auf Angeben des Tolstoi Ihr Leben lassen. Hiermit wurden alle unruhige Köpfe auf einmal aus dem Wege geräumt, und die Czarin bekam freye Hände nach Ihrem Gefallen zu schalten und zu walten, welches dann nachmahls nicht ein geringes zu Ihrer Erhebung auf den Thron beygetragen, und Ihr so zu sagen, erst recht den Weg darzu gebahnt. Sie vermeynte auch nunmehr feste zu sitzen und gewonnen Spiel zu haben.

Es konnte aber die göttliche Rache so vielen Ungerechtigkeiten ohnmöglich länger nachsehen, sondern man merkte augenscheinlich daß Gottes Hand mit im Spiel sey; denn obgleich der Czarin Ihr Sohn nur um einige Wochen jünger als der Großfürst war, so mußte doch der Czar und Czarin mit Schmerzen sehen, daß Er täglich an Kräften abnahm, dahingegen der Großfürst, der ohnedem, gleichwie Ludwig XIV in Frankreich, mit zwey Zähnen auf die Welt gekommen, täglich an Leibesträften, und schöner Statur zugenommen, und einen solchen hohen und muntern Geist von sich spüren lassen, daß sie sich alle darüber verwundert, und sich große Dinge von Ihm versprochen, welches alles, eine so große Liebe zu Ihm bey dem gemeinen Volk, ja auch bey den vornehmsten, und der Garde von Prebrazensky selbst erwecket, daß Er so zu sagen von jedermanniglich angebetet wird. Gleichsam nun als ob Gott recht offenbahrllich seinen Zorn und Mißfallen an den Tag legen, und nicht zugeben wolle, daß dieses Kind, um welches willen so viele Ungerechtigkeiten, und himmelschreyende Sünden begangen worden, die Früchte davon genießen sollte; so wurde dieser Prinz, noch ehe ein Jahr nach des vorigen Kron-Prinzen Tode verfloßen, als der Czar und Czarin eben zu Kron-Schloß sich aufhielten, recht wunderbahelicherweise, auf seiner Ammen Armen, in Gegenwart des General-Feld-Zeugmeisters Bruce, dem die Aufsicht über Ihn anvertraut gewesen, in seinem Zimmer von dem Blitz getroffen, und Ihn alle Glieder bergestalt zerschmettert und geldhmet, daß Er, ohngeachtet aller gebrauchten Hülfsmittel, nicht länger, als einige Tage mehr darnach leben können, dahingegen weder der Amme, so Ihn auf den Armen gehabt, noch allen übrigen Anwesenden das geringste Leid widerfahren. Der Czar und Czarin kamen gleich voller Schrecken nach St. Petersburg, und befahlen allen Anwesenden, das, was sich mit den Prinzen zugegetragen, bey Leib und Lebensstrafe heimlich zu halten, und würde es vielleicht auch nimmermehr

zu meiner Kenntniß gekommen seyn, wann nicht der Baron Schaffiroff, als er den jungen Prinzen in diesem kläglichen Zustande gesehen, um seinen Eifer für den Czaaren zu bezeugen, in Einbildung, als ob die Amme das Kind boshaftigerweise verwahrloset gehabt, ihn mit Schlägen und Drohungen der Tortur, so hart zugesetzt, das der Czaar endlich um ihn zu stillen, ihn bey Seite gezogen, und den ganzen Verlauf der Sache erzählt. Durch dieses Prinzen Tod hatte die Czaarin wiederum Ihre größte Hofnung verlohren, jedoch ließ Sie den Muth nicht sinken, sondern noch immer durch den Herrn Tolstoi so Ihr Factotum geworden, bey dem Czaaren arbeiten, die Succession Ihren Töchtern zu versichern. Es getraute sich aber der Czaar selbst nicht, da die weibliche Regierung, eine in Rußland bisher unerhörte Sache war, solches zu unternehmen und einzuführen; wenigstens meynete Er hierinnen nicht auf einmal, sondern nach und nach verfahren zu müssen. Zu dem Ende ließ Er 1722 alle russische Unterthanen, ohne Ihnen den Nachfolger zu entdecken, den Eyd der Treue wiederholen, und blindlings schwören, diejenige Person für den rechtmäßigen Kron-Erben zu erkennen, die der Czaar allergnädigst hierzu zu ernennen belieben würde; jedoch blieb die wirkliche Nomination noch immer nach, weil der Czaar bey sich selbst anstand, was Er zu thun hätte, denn Er wollte einen solchen Nachfolger haben, der alles, was Er unternommen und angefangen, souteniren könnte. Bald wollte Er seine älteste Tochter, die Prinzessin Anna, welche Er ungemein geliebet, dazu ernennen, und Sie an einen solchen Cadettenprinz aus einem großen deutschen Hause vermählen, den Er nach seiner Phantasse anführen, mit Annehmung des griechischen Glaubens in den russischen Staatsmaximen unterrichten, und mit Ihm nach seiner Pseife umspringen könnte. Zu dem Ende schickte Er den General Jagusinsky nach Deutschland, sich um dergleichen Subjecta zu bewerben, welcher denn auch die beyden Prinzen von Hessen, Lomburg mit hereingebracht, worunter aber keiner dem Czaaren recht angestanden. Bald wollte Er noch warten, bis die Prinzessin nach Ihrer Vermählung einen Prinz gebohren, und solchen dann erstlich als einen gebohrnen russischen Prinzen zu seinem Nachfolger ernennen. Bald gereuete Ihn solches wieder, und that Ihm wehe, die russische Krone von dem Hause Romanow ab, und an ein fremdes Haus zu bringen, da sich der Großfürst insonderheit so beliebt bey Ihm zu machen mußte, und sich durch seine verständige und martialische Ausführung der Krone so würdig zeigte. Bald aber hätte Er lieber die Czaarin, für welche sich seine Liebe allmählig zu erkalten begonte, gar verstoßen, und hingogen des Fürsten Cantimir von der Moldau Tochter, in die Er sich sterblich verliebt gehabt, geheyrathet, und den aus solcher Ehe verhoffenden Prinzen zum Erben ernannt. Mit diesen zweifelhaften Sorgen hat sich dieser Monarch bis an sein Ende geplaget. Es hatte sich die Czaarin von Anfang Ihrer Faveur an bis dahin, ziemlich wohl in des Czaaren Gnade zu maintainiren ge-

wußt, und obgleich die Liebe des Czaren gegen Sie nicht allemal gleich gewesen, und Er verschiedene Maitressen neben Ihr gehabt, so hatte doch solches niemalen etwas zu bedeuten gehabt; denn es waren die mit dem Czaren erzeugte Kinder ein unausslöschliches Band und Unterspfand seiner Liebe gegen Sie; überdem so vermeynte der Czar remarquirt zu haben, daß Er mit dieser seiner Gemahlin alles bisherige Glück und Seegen zum Drautshaf bekommen, indem Er, bevor Er mit Ihr in Bekanntschaft gerathen, weder Stern noch Glück gehabt, und fast nichts von Flotten gesehen wollen, nach diesem aber Ihm alles gelungen. In dieser Einbildung wußte Ihn die Czarin trefflich zu stärken, und ließ Ihm gar durch den Generalsuperintendenten Brünning in Riga eine auf alt Pergament geschriebene, und aus den liesländischen Archiven, wie man vorgab, hervorgezogene Prophezeung aufweisen, des Inhalts, daß die Russen sich nimmermehr lieslands bemächtigen könnten, bis daß ein Czar eine liesländerin zur Gemahlin haben würde. Dieses alles hatte bey dem Czaren, der sonst keinem Aberglauben ergebenen, so große Impression gefunden, daß Er sich fest träumen ließ, es würde das bisherige Glück, wann Er Sie verstoßen sollte, sich auch zugleich mit Ihr von Ihm wenden. Unter andern Maitressen, die der Czar neben Ihr gehabt, ist die Generalmajorin Czernischeff bekannt, welche es weit hätte bringen können, wann Sie durch Ihre lieberliche Aufführung nicht Ihr eigen Glück verscherzet hätte.

In Hamburg hatte sich der Czar 1716 in eines lutherischen Pastors zu Altona Tochter verliebt, und da der Pastor Ihm selbige nicht überlassen wollen, es sey dann, daß Er sie heyrathe, hat der Czar solches zu thun, und die Czarin zu verstoßen versprochen, auch wirklich durch den Baron Schaffiroff einen Heyraths Contract in deutscher Sprache aufsetzen lassen. Nachdem Er aber seinen Willen gehabt, hat das arme Mädchen mit 1000 Ducaten vorlieb nehmen, und ihr Vater den Contract wieder zurückgeben müssen.

Keine aber unter allen des Czaren Maitressen war der Czarin gefährlicher, als die junge Prinzessin Cantimir gewesen, welche der Czar vor allen andern inbrünstig geliebt, und den Tolstoi in dieser Liebe zum Unterhändler gebraucht, der dann, um sich sowohl bey dem Czaren und Czarin in Gnaden zu erhalten, diese Dame zu des Czaren Bequemlichkeit selbst zu heyrathen, und seinen Namen dazu herzugeben, sich erbot, der Czarin aber machte er weiß, er thäte solches, um den Czaren mit guter Manier allgemählig von dieser Liebe abzuziehen. Es wollte sich aber der Czar hiemit nicht begnügen lassen, sondern ging darmit um, wie Er sich selbst mit dieser jungen Prinzessin vermählen mögte, jedoch so groß auch seine Liebe zu Ihr war, konnte Er sich dennoch nicht entschlessen, die Czarin, wegen seiner,
Mit

mit Ihr erzeugten Kinder, deren fünftiges Etablissement Er dadurch zu verhindern befürchtete, gänzlich zu verstoßen; sondern gedachte vielmehr solches mit einander compatible zu machen, und sich die Prinzessin Cantimir an die linke Hand als eine Gemahlin Secundi ordinis antrauen zu lassen; wann sie aber einen Prinzen (denn sie war eben damals schwanger) zur Welt bringen sollte, selbigen der Kronfolge fähig zu erklären. Hierüber nahm der Czar die Expedition nach Persien für, wodurch dann die Prinzessin Cantimir, als sie Ihm aus den Augen kam, insonderheit, da es ihr in Ihrem Kindbette in Astracan mißlungen, und sie eine faulle couche gemacht, auf eine Zeitlang in Vergessenheit gerieth, die Czaarin hingegen, welche Ihn aller Orten begleitete, dergestalt wieder die Oberhand bekam, daß Ihr der Czar, bey Ihrer Zurückkunft in Moscov, für Ihre in diesem Feldzug gehabte Mühe, und ausgestandene Fatiguen und Gefahr, nicht allein die Krone aufzusetzen, sondern Sie auch gemeinschaftlich mit Ihm regieren zu lassen, versprach, in Hoffnung es würde solches nicht wenig zum Etablissement Ihrer Töchter beitragen, welche Krönung denn auch zu Ende des 1723ten Jahrs durch ein öffentliches Manifest, dem ganzen russischen Reiche bekannt gemacht wurde.

Nun hätte man meinen sollen, daß die Czaarin Ihres künftigen Glücks gänzlich versichert sey, Sie war aber Ihrem Fall niemalen näher, als eben dazumal gewesen; womit es sich folgendergestalt verhält.

Es hatte die Czaarin einen gewissen Kammerherrn, Namens Mons, ein Altsächsischen von Geburt, mit welchem Sie in besonderer Vertraulichkeit lebte, so daß ganz Rußland davon zu sagen wußte, und niemand keine Gnadenbezeugungen als nur durch ihn erhalten konnte.

Der Czar hatte diesen Menschen nimmermehr recht leiden können, doch der Czaarin zu gefallen, so lange Er keinen rechten Argwohn auf ihn gehabt, beständig am Hofe geduldet. Es begunte aber das Gespräch unter den Leuten hiervon fast allzustark zu werden, welches auch so weit gieng, daß einsmals der General Jagusinsky bey trunknen Muth, in Gegenwart vieler Leute, zu dem Kammerherrn Mons gesagt, er mögte sich in acht nehmen, er würde noch einmal, weil er dem Czaaren allzunahel ins Gehege ritte, lebendig gespießet werden. Demohngeachtet wurde der Czar vielleicht niemalen Wissenschaft davon bekommen haben, wann die Czaarin den General Jagusinsky besser menagiert hätte. Es konnte aber die Czaarin ganz und gar nicht vertragen, daß der Jagusinsky so zu sagen das Herz Ihres Gemahls mit Ihr theilen, und fast mehr als Sie selbst, bey Ihm gelten sollte. Derselben Sie ihn zu unterschiednen malen wiewol vergeblich in des Czaaren Ungnade zu bringen gesucht. Da nun der Jagusinsky befürchten mußte, daß es Ihr

legte, welche ihn dann einstimmig, da sie des Eyaars Intention wohl merkten, zum Tode verdammten, und wurde ihm der Kopf vor die Füße gelegt, der Leib aber auf das Rad geschothen. Die Generalin Balkin welche nicht wusste, daß ihr Bruder alles bekannt, setzte sich auf das läugnen, der Eyaar aber nahm abermals das Büttelamt über sich, und zwang sie mit dem ersten Knüttstreich alles zu bekennen, worauf sie denn gleichfalls von der Justiz ihr Urtheil bekam, auf öffentlichem Gerichtsplatze dreizehnmal mit der Knute gestrichen zu werden, und ins Exilium nach Siberien zu gehen, welche Strafe sie auch ausstehen müssen.

Das Urtheil des Kammerherrn Mons, so publicirt wurde, hielt nichts als lauter Bagatellen in sich, worunter das hauptsächlichste gewesen, daß er Geschenke, um Leute bey dem Eyaar und Eyaarin zu recommandiren, angenommen; der Generalin Balk aber ihre Sentenz wollte fast gar lächerlich herauskommen, indem ihr weiter nichts imputirt wurde, als nur daß sie einige französische Eventails und silberne Tabatieren, um ein und andere Leute bey ihrem Bruder zu recommandiren, geschenkt bekommen, jedoch ward bey den Sentenzen diese clausula salutaris: und um anderer Ursachen willen, die man nicht sagen kann, mit angehängt. So schmerzlich nun alle diese Proceduren der Eyaarin fallen mogten, durfte Sie sich doch dessen nicht merken lassen, vielweniger sich unterstehen, die geringste Intercession für den Mons und seine Schwester einzulegen; Sie roustete sich auch so meisterlich zu verstellen, daß an demselbigen Tage, da Mons decollirt wurde, sie sich am lustigsten bezeigte, und den ganzen Abend über, die junge Princessinn mit ihrem Tanzmeister zu sich kommen, und in Ihrer Gegenwart tanzen ließ.

Den Tag nach des Mons Tode, schickte der Eyaar einen eigenhändigen Befehl an alle Collegia, des Inhalts: weil bisher so viel Mißbrauch und falsche Recommandationen in der Eyaarin Namen ohne Ihr Vorwissen geschehen, so sollten Sie hinführo keine Befehle von der Eyaarin im geringsten mehr annehmen, es wurden auch zugleich alle der Eyaarin Effect- und Domainen-Kanzleyen, unter dem Vorwande, die Administration davon zu examiniren, versiegelt, welches denn die Eyaarin auf einmal so arm machte, daß, als Sie gern 1000 Ducaten gehabt hätte, um solche an des Eyaars Favoriten Wasili Petrowitz, auf daß Er Ihre Entschuldigung bey dem Eyaar vorbringen, und Sie wieder in Gnaden sehen mögte, zu schenken, Sie solche geringe Summa von Ihren Hofdames, der Oberhofmeisterin Alzuffiof, Madame Kampenhausen, und Villebois zusammen borgen mußte. Inmittelst begunnte hierdurch die fast verlostene Liebe des Eyaars für die Princessinn Cantimie, welche nach ihres Waters, des Hospodars von der Moldau Tode, nach St. Petersburg gekommen, wieder aufzuwachen. Er besuchte sie täglich, nahm ihre

Brüder gegen ihre Stiefmutter, eine Fürstin Trubetokoy, in seinen partialisiren Schuß, befahl auch dem Senat an, die ganze Erbschaft des Zospodars, den Kindern ersterer Ehe zuzusprechen, obgleich die russischen Gesetze ein anderes verordnen, und solchen zu folge, der Wittwe der vierte Theil der ganzen Verlassenschaft zugekommen wäre. Des Ezaaren Verbitterung gegen die Ezaarin, nahm alle Tage zu, insonderheit da Ihm hinterbracht worden, daß die Ezaarin der Princeßin Cantimir, als sie in Astrachan schwanger gewesen, das Kind vermittelst einiger Medicamente, so ihr der Ezaarin Leibmedicus Policala, beigebracht, abtreiben lassen, welches den Ezaar bewog, daß Er diesen Doctor Policala, der eben, da er seine Dimission erhalten, im Begriff stand abzureisen, im Lande zu verbleiben, anbefahl. Nun wartete ein jedweder mit Ungebuld, wie es doch mit der Ezaarin endlich ablaufen würde, alle meynten sicherlich, es würde die Reihe nun auch bald an Sie kommen; ja der gemeine Mann, welcher Ihr ganzes Glück, und des Ezaaren so beständige Liebe gegen Sie, als ein blos durch Zauberey erzwungenes Wesen angesehen, glaubte festiglich, es müßte nunmehr Ihr Talisman oder Pactum mit dem Teufel ein Ende haben: wie sehr er sich aber in seiner Rechnung betrogen gefunden, hat der Ausgang erwiesen. Denn obwohl von der Zeit an der Ezaar keinen vertrauten Umgang mehr mit Ihr hatte, und Ihr beständig verdrößliche Minen machte, sogar daß keiner von den Großen, aus Furcht bey dem Ezaar in Verdacht zu fallen, mit der Ezaarin mehr zu sprechen sich getraute, man auch auf beyder Gesichte und am ganzen Hofe, eine besondere Consternation und Verwirrung wahrnehmen konnte, so schien es doch als wann der Ezaar hierin mit großer Circumspection verfahren wolle, und Er sich entweder selbst nicht getraue; die Ezaarin, wegen Ihres grossen Anhangs, anzugreifen, oder daß Er, wie glaublicher, wenigstens selne mit Ihr erzeugte Kinder erstlich versorgen, und bis dahin disimuliren wollte. Der erste Schritt den der Ezaar hierzu that, war, daß Er den General Jagusinsky, sogleich nach des Mons Tode zu dem Herzog von Holstein abschickte, und ihm zu wissen thun ließ, daß Er auf St. Catharinen, als der Ezaarin, Namenstag, dessen Verlöbniß mit der ältesten Princeßin festgestellet hätte, da doch zuvor der Herzog nicht ein Wort davon gewußt, sondern vielmehr dieses Verlöbniß bis dahin in noch gar weitem Felde gestanden, weil der Ezaar gänzlich abwarten wollen, ob er den Herzog erstlich zu dem feintigen verhelpen könnte, ihm auch zu der ältesten Princeßin, mit welcher Er ganz andere Absichten gehabt, ganz und gar keine, sondern nur zu der zweyten Princeßin Hofnung gemacht hatte; daß aber was mit dem Mons vorgegangen, hatte diese schlennige Veränderung zuwege gebracht. Ingleichen fertigte der Ezaar einen Courier nach Frankreich ab, um die Negotiationes einer Vermählung, zwischen dem Duc de Bourbon und der zweyten Princeßin, wovon der Ezaar die ehemalige gethanenen Propositionen sehr kalsinnig ange-

die lutherische und griechische Religion mit einander wird compatible machen können; wird die Zeit lehren, zumalen er noch bis jetzt dem lutherischen Glauben sehr eifrig zugehan ist. In Schweden hat des Czaaren Tod und des Herzogs von Holstein am czaarischen Hof anwachsender Credit, zuo ganz differente Effecte für den Herzog gewirkt. Denn diejenigen unter den schwedischen Reichs-Ständen, welche sich nur zu bereichern suchen, sind hierdurch mehr als jemals an den Herzog verbunden worden, in Hoffnung, je mächtiger er wird, je bessere Establishments bey ihm zu finden, die aber so auf die Wohlfart des Reichs bedacht sind, hat dieser Todesfall aus Furcht, daß ihre Freyheit unter einem so mächtigen Herrn, der von aussen so grosse Assistance haben kann, allzusehr periculiren möchte, nicht wenig von ihm alienirt. Es ist aber die Zahl der ersteren, die nur für sich sorgen, weit gröffer, als derer die sich um das bonum publicum bekümmern, daß also des Herzogs Anhang in Schweden, noch bis dato um ein vieles stärker, als des Königs seiner ist. In der Restitution von Schleswig zu gelangen, hat der Herzog nur 2 Wege, entweder mit Gewalt, oder durch Negotiationes: was den erstern anbelangt, so wird Schweden mit dem Herzog, auf den Nothfall, für einen Mann stehen, und hat der Bassowitz bereits auf letzterem Reichstage, eine versiegelte Ordre der sämtlichen Reichs-Stände, an die schwedischen Senatores, welche solche erst auf Begehren des Herzogs eröffnen sollen, ausgewirkt, worinnen; wie der Bassowitz sich gegen den Schaffiroff vernehmen lassen, positive enthalten ist, daß das Reich Schweden, dem Herzog auf dessen Begehren alle nöthige Assistance reichen soll, ob es aber im Stande ist, diesem Versprechen nachzukommen, kann ich nicht wissen, zweifle aber sehr daran.

Wann England, Frankreich und Holland dazu stille sitzen, und von der an Dänemark gegebenen Garantie absteigen wollten, würde es der Herzog sofort wagen, und auf Dänemark losgehen, es ist aber meines wenigens Erachtens die russische Flotte nicht in solchem Stande, daß sich Dänemark groß davor zu fürchten hätte. Schleswig durch Negotiationen zu erhalten, hat der Herzog fast an allen europäischen Höfen probirt, und insonderheit dem Kaiser, Frankreich und England als Garanteurs des travendahlischen Friedens angelegen, den König von Dänemark zu dieser Restitution anzuhalten, oder wenigstens neutral in dieser Sache zu verbleiben, und ihn, den Herzog, nebst seinen Allirten agiren zu lassen. Es ist aber bisher allemal die Reconciliation des Königs in England mit dem Czaar, ein Stein des Anstosses darzwischen gewesen. Alle Russen, beyde sowohl von der Czaarin als von des Großfürsten Warthen, wären des Herzogs von Holsteins seiner gern mit guter Manier los, und werden zu dem Ende ihm in sein Land zu kehren, allen nur möglichen Vorschub thun. Denn es ist keiner unter ihnen, der dem Herzog als einem blutfremden, der Sprache bis jetzt unerfahrenen, und in der Religion höchst differirenden Herrn, die künftige Succession

cession auf Rußland von rechtem Herzen gönnen sollte, insonderheit aber will beyden Partheyen höchst mißgefallen, daß das holsteinische Ministerium sich in alle in- und ausländische Sachen mischt, und bey der Czaarin so groß Gehör findet. Es scheint, als ob niemand von der Exclusion des Großfürsten etwas wissen, vielweniger solche zugeben wolle, und hat es in dem Senat, als über des Herzogs prätenbirten Rang die Frage gewesen, viel Contestationen gesetzt, indem nicht nur alle Großen, sondern auch viele von der Czaarin Parthey, unter andern der Geheime Rath Tolstoi selbst, welcher solches entweder um die Gemüther zu sondiren, oder um sich mit des Großfürsten Parthey, durch diese Complaisance wieder auszusöhnen, gethan, sich heftig dagegen opponirt, bis zuletzt der Fürst Dolgorucky, da er gemerket, daß der Herzog mit der Czaarin Autorität doch durchbringen würde, sonder Zweifel um andere Consequenzen, die man aus diesem Rang ziehen könnte zu vermeiden, gesagt, man könne endlich dem Herzog als einem regierenden Fürsten solche Ehre wohl zustehen.

Alle sehen den Großfürsten als künftigen Kron-Erben an, ja die meisten von der Czaarin Parthey, suchen sich mit der andern Parthey zu vergleichen, und bewerben sich um der grossen Familien ihre Freundschaft, die gemeinen Soldaten von der Garde von Prebrazensky selbst, tragen eine ungemeyne Liebe zu diesem jungen Herrn, und ob sie gleich auch sehr viel von der Czaarin halten, und sich also alles was von ihren commandirenden Officieren hierunter verordnet worden, gar gern gefallen lassen; so würden sie doch gewißlich den Großfürsten viel lieber zu ihrem Herrn gehabt haben; welches deutlich genug daraus erhellet, daß, als sie nach des Czaaren Tode von ihren Officiers auf den Paradeplatz commandiret worden, die meisten nicht anders wissend noch glaubend, zu ihren Wirthen, bey denen sie im Quartier stehen mit freudigem Muth gesagt: daß sie hingingen, um den Großfürsten zu huldigen. Bey so gekaltten Sachen dürfte, wenn der Großfürst erwachsen, seine Parthey von Tage zu Tage zunehmen, bis dahin aber vermuthlich alles ruhig bleiben, und muß man alles der göttlichen Providenz, was sie hierunter zu verordnen belieben wird, anheims stellen, weil doch sonst alle violenten Bewegungen zu des Großfürsten Faveur, vorzeitlich, und gewiß mehr schaden als nutzen würden. Die Czaarin gewinnt zwar Zeit sich fest zu setzen, doch kann es nicht fehlen, daß sie nicht auch zugleich viele Mißvergnügte machen sollte, hingegen gewinnen die von des Großfürsten Parthey nicht weniger Zeit, ihre Mesures besser als bisher geschehen, einzurichten. Die Czaarin beflisset sich bey allen Gelegenheiten sich besonders gnädig gegen den Großfürsten zu bezeigen, um nur dadurch den Unterthanen den Verdacht, als ob sie ihn von der Kron zu excludiren gedächte, zu benehmen. Der Tod ihrer dritten und jüngsten Tochter der Princessin Natalia, war darum der Czaarin am meisten sensible, weil sie diese Princessin beständig als ein Band angesehen, wodurch sie sich den Großfürsten, vermittelst einer zwischen ihm und dieser Princessin künftighin zu stiftenden Vermählung

verbinden, und sich also auf dem Thron besetzen könnte. Es scheint auch noch, als ob die Czarin nicht ungeneigt sey, nunmehr eine Heyrath zwischen dem Großfürst und ihrer zweyten Princessin Tochter Elisabeth zu stiften, ob zwar eine weit größers Disproportion des Alters zwischen beyden ist, als nicht mit der Princessin Natalia gewesen.

Den so gestaltem Coniuncturen, scheint das beste und sicherste Mittel zu seyn, dem Großfürsten durch ein mit der Czarin selbst und dem Herzog von Holstein zu nehmendes Concert, zu den seinigen zu verhelfen, und die Czarin durch Negotiationen in der Güte dahin zu bringen, ihn als ihren künftigen Nachfolger zu ernennen. Es dürften vielleicht auch, sowohl der Herzog, als die Czarin, wenn es ihnen recht vorge- tragen würde, insonderheit wenn man ihnen beyden avantageuse Conditionen ankünde, solchen Propositionen Gehör geben, indem ich vermerket, daß wenigstens der Baron Schaffiroff alle ihre übrige Absichten für allzugesährlich, weitläufig und ungewiß ansiehet.

Die Bewegungsgründe, so man finden könnte, die Czarin hierzu zu bereben, mögten ohngefähr folgende seyn.

- 1) Daß sie hierdurch ihrem Gewissen ein Gnüge thun, und die Injustiz, so dem Großfürsten geschehen, einigermaßen repariren würde.
- 2) Daß sie durch eine zwischen dem Großfürst und ihrer zweyten Princessin Tochter zu stiftende Vermählung, dieser Princessin Etablissement befördern würde, und es ihr ja gleichviel gelten könne, welche von ihren beyden Töchtern nach ihr den russischen Thron besteige, da ohnedem die älteste als künftige Königin von Schweden und Herzogin von Holstein schon genugsam versorgt, und also nicht zu vermuthen sey, daß sie der ältesten alles zuschanzen, und der jüngsten nichts gönnen sollte, zumalen sie die jüngste, wie man zuverlässig weiß, viel lieber als die älteste hat.
- 3) Daß sie sich hierdurch erstlich recht auf dem Thron besetzen, und die Liebe der Unterthanen gewinnen, auch recht befugt seyn würde, die Malcontenten, so bald sie ihnen allen Prätext zu rebelliren würde benommen haben, zu bestrafen.
- 4) Daß sie sich hierdurch von der bisherigen Dependenz von der Garde losmachen, und alsdenn erst recht anfangen würde, absolut und souverain zu regieren.

Die größesten Schwierigkeiten, so die Czarin hierbei finden wird, dürften diese seyn:

- 1) Daß dergleichen Vermählung, zwischen so nahen Verwandten, in Rußland niemals erhört worden, und also sowohl dem Volk als der Geistlichkeit höchst mißfallen würde.
- 2) Daß die Czarin sich befürchte, daß mit der Zeit der Großfürst, wenn er seiner Gemahlin überdrüssig werden sollte, sich dieses Prätextes, der allumaynen Verwandtschaft, bedienen möchte, um sie wieder zu verstoßen.

Hier-

Hierauf dient zur Antwort: Auf das erstere, daß da die Czaarin alle jura Patriarchatus exercirt, und den Synodum zu ihrer völligen Disposition hat, es ihr leicht seyn wird, wenn es nur ihr rechter Ernst ist, in dieser Sache, woran die Wohlfarth des ganzen russischen Reichs hanget, zu dispensiren, da ohnedem bereits viel wichtigere Veränderungen als diese, in der russischen Kirchendisziplin geschehen, ohne daß jemand das geringste auszusetzen gefunden, die Geistlichkeit und das Volk würden sich auch gar gerne diese Vermählung, wann sie nur hierdurch den Großfürsten zu ihrem künftigen Herrn erhalten können, gefallen lassen. Bedenktigen falls aber würde es nicht schwer seyn; auch die Dispensation der Patriarchen von Jerusalem, Constantinopel, Antiochien, und Alexandrien zu erhalten, deren Aussprüche noch mit grossem Respekt von den alten russischen Geistlichen als canonicisch angenommen werden. Auf das andere kann man antworten, daß der Großfürst sich schwerlich, ohne sich selbst zu schaden, wird entschließen können, seine Gemahlin zu verstoßen, weil Er selbst so zu sagen, alsdann kein ander Recht zur Krone haben wird, als dasjenige, so Er durch Nomination der Czaarin und vermöge seiner Gemahlin erhalten, und könnte man, um der Czaarin allen Zweifel zu benehmen, den Großfürsten dahin anhalten, daß er solenniter so lange die Czaarin lebt, auf die Krone renuntziiren, und diese Renuntiation mit einem iurament bekräftigen müsse.

Die Bewegungsgründe um den Herzog von Holstein zu bereben, sich der künftigen Succession des Großfürsten nicht allein nicht zu widersetzen, sondern vielmehr hierzu behülflich zu seyn, wären ohnwasgeblich folgende.

- 1) Daß es ohnmöglich, Schweden und Rußland mit einander unter ein Haupt zu vereinigen, weil diese beyden Reiche gänzlich so wol in der Religion, als auch in ihrer innerlichen Constitution von einander differiren, und hätte man gesehen, daß dergleichen Vereinigung, so oft man solche vormals zwischen Schweden und Dänemark, welche doch weit mehr mit einander übereinkommen, unternehmen wollen, niemals angegangen;
- 2) daß ganz Europa eine solche Vereinigung nicht zulassen würde;
- 3) daß der Herzog sich hierdurch bey den Schweden, die ihre Freyheit lieben, verdächtig machen würde, daß es also hernach gar leicht geschehen könnte, daß er keines von beyden erhalte, und darzu noch seine Absichten auf Schleswig viel schlechter würde gemacht haben.
- 4) Daß man dem Herzog hingegen verspreche, falls er seine Absichten auf Rußland wollte fahren lassen, ihm alsdann seine Succession auf Schweden zu garantiren, und zu seinen rechtmäßigen Präensionen auf Schleswig oder wenigstens zu einem gnugsamen Equivalent zu verhelfen.

Nun wäre die Frage, wie und auf was Art man kaiserlicherseits, ohne sich in allzugroße Weitläufigkeiten einzulassen, diesem Versprechen nachkommen könnte? Dem Herzog von Holstein schlechterdings zu seiner Restitution von Schleswig zu verhelfen, würde nicht allein, da es allzuweit entlegen, fast ohnmöglich, sondern auch allzugefährlich für den Kaiser seyn, weil man nothwendig hierdurch mit Dänemark und folglich auch mit Frankreich und England, welche als Garanteurs, sich des Königs von Dänemark seiner vielleicht annehmen dürften, zerfallen würde.

Käme es aber hauptsächlich hierauf an, daß man ein solches Equivalent finde, welches dem Kaiser nichts kostet, mit leichter Mühe zu erhalten, dem Herzog anständig, und allen Puissancen von Europa convenire, daß solches der Herzog von Holstein besitze; dahingegen müßte der Herzog um alle Unruhe in Europa zu vermeiden, sich seines Rechts auf Schleswig in Favor von Dänemark begeben. Dieses Equivalent nun könnte in Liefland, Esthland, und Curland bestehen, welche 3 Provinzen der Herzog zu seinem eigenen Besten, um in Fall der Noth desto bessern Schutz gegen seine unruhigen Nachbarn zu finden, als ein Lehn, von der Krone Pohlen annehmen könnte.

Die Liefländer, Esthländer und Curländer, würden sich gar gerne bequemen, den Herzog für ihren Herrn zu erkennen, weil sie dadurch des russischen Jochs los werden, und zugleich einen Herrn, der ihrer Religion zugethan, bekommen würden. Es stehet bloß und allein bey der Czaarin, dem Herzog von Holstein Liefland und Esthland abzutreten, von Curland kann sie gleichfalls einigermaßen disponiren, weil sie die meisten fürstlichen curländischen Aemter, worauf gar große Schulden gehaftet, mit russischem Gelde eingelöst, und die verwittwete Herzogin von Curland, welche eine geborne russische Prinzessin ist, wieb sich alle dasjenige, was die Czaarin hierunter verordnen wird, müssen gefallen lassen. Das einzige was der Kaiser hierbey zu thun hätte wäre, daß er seine Mediation bey der Krone und Republik Pohlen interponirte, um deren ihren Consens hierzu auszuwirken. Wenn man bedenket, daß Curland zwar durch dieses Project einen neuen Herrn bekomt, dennoch in statu quo und ein Lehn von Pohlen verbleibet, die Pohlen hingegen die Provinz Liefland, worauf sie beständig präensionses forniert, wiederum als ein Feudum oblatum mit leichter Mühe erhalten; die Czaarin auch in regard dessen den Pohlen bey den jetzigen thornischen Troubles entweder viel schaden oder helfen kann, so sollte man hoffen, daß die polnische Republik, in dieses Project einzugehen, keine große difficultè machen würde. Den größten Vortheil, den der Kaiser hiervon haben würde, wäre, daß Rußland und Preussen, welches letztere auch einige Absichten auf Curland hat, hierdurch ohnfehlbar in Mißverständnis miteinander gerathen würden, welches bey jetzigen Conjoncturen von sehr großer consequens für den Kaiser zu seyn scheint. Es wird auch viel darauf ankommen, daß man diejetzigen Herrn, so um die Czaarin

rin und den Herzog von Holstein sind, und sie governiren, zu gewinnen müsse.

Den Fürst Menzikoff, auf dem ein grosses beruhet, zu gewinnen, würde nicht sonderlich schwer fallen, wenn man ihm als einem über alle Maassen ambitioisen Herrn zu einer Vermählung seines Sohns, des jüngsten Fürsten Menzikoffs, mit der Großfürstin Hofnung machte, und daß er dadurch nicht allein sein, sondern auch seiner ganzen Familie künftiges Glück in Sicherheit setzen könne, vorstellte, ihm auch, jedoch unverfänglicher Weise für seine Person selbst bey etwa sich ereignender Vakanz des polnischen Throns, einen Competenten zur Krone mit abzugeben in Kopf setzte. Es ist nicht genug zu beschreiben, was für grossen Ingreß diese insinuationes bey ihm, als einem gar wenig nachsinnenden Herrn finden würden, zumalen man zuverlässig weiß, daß er beständig mit diesen Gedanken schwanger gegangen, an welche insinuationes aber, man eben nicht gebunden seyn dürfte, auch nicht leicht zu befürchten ist, daß der Fürst, als ein sehr fränklicher Mann solche Conjoncturen jemals erleben werde. Dem Geheimden Rath von Bassowitz, welcher den Herzog von Holstein gänzlich governirt, könnte man mit der Hofnung schmeicheln, ihn in den Reichs- Grafen- Stand zu erheben. Die übrigen von der Ezaarin Parthey, da sie ohnedem sehen, daß der Großfürst schwerlich von der Succession zu excludiren seyn wird, dürften sich vielleicht auch, um ihren vorigen begangenen Fehler dadurch anzuwenden, wann sie nur ihre Sicherheit, und eine General Amnestie dabey finden, hierzu behülflich zu seyn, bereben lassen.

Nunmehr bliebe nur noch übrig zu überlegen, fals die Ezaarin alle diese Propositiones ausschlagen sollte, was alsdann zu thun, und ob solchenfalls nicht rathsam sey, nach dem Exempel der Quadrupel Alliance zwischen Holland, England, Dänemark, Preussen, Pohlen, und dem König in Schweden einen Tractat aufzurichten, um die Ezaarin und den Herzog von Holstein, zu Acceptirung dieser Conditionen zu obligiren, und dadurch zu verhüten, daß Schweden und Rußland nicht unter ein Haupt komme; jedoch würde besser seyn, wann der Kaiser selbst nicht directe in solchen Tractat entriete, sondern vielmehr seine frenen Hände behielte, allezeit benötigten Falls die Negotiationes mit der Ezaarin wiederum reassumiren zu können.

Das einzige was hierbey zu besorgen stehet, ist dieses, daß alsdann die Ezaarin, wann sie sich allzusehr in die Enge getrieben siehet, die desperate Resolution fassen möchte, den Großfürsten aus dem Wege zu räumen; wiewohl man auch anderer seits nicht ohne Grund urtheilt, daß die Ezaarin nicht leicht ohne die höchste Noth dieses Mittel ergreifen, sondern vielmehr den Großfürsten beständig, als ein Unterpfand, durch welches, wenn es ja übel für sie ausschlagen sollte, und sie sich gezwungen sähe ihn anzulieferen, sie noch immer bessere Conditiones zu erhalten verhoffet, zu conserviren suchen wird. Es mögen auch die Negotiationes am russischen Hofe ausschlagen, wie sie wollen, so wird doch allemal nöthig seyn, daß man kaiserlicherseits

beständig in St. Petersburg einen Minister von naissance, capacité, und hohem Charakter unterhalte, der bey allen sich ereignenden Conjoncturen und Revolutionen des Kaisers und des Großfürsten Interesse beobachten könne.

Schweden stehet mit Rußland in grosser Vertraulichkeit, und hat diese Krone seit dem niesädterischen Friedensschluß, da sie sich selbst zu defendiren nicht im Stande siehet, beständig durch die Protection von Rußland sich durchzuhelfen gesucht, auch dieses gleichsam bey ihrem jetzigen Zustande, zu einer Fundamentalmaxime gemacht, daher denn auch die Czarin, auf den Nothfall, sich nicht wenig Assistance von dieser Krone, wegen der Nachbarschaft, verspricht. Wie aber der König von Schweden, dem der grosse Kredit des Herzogs von Holstein, am czaarischen Hofe, nicht anders als grosse Jalousie geben kann, für seine Person gegen die Czarin gesinnet sey? ist wieder eine andere Frage.

Dänemark hat zeitler des Herzogs von Holstein Aufenthalt am czaarischen Hofe, in keiner rechten Harmonie mit Rußland gestanden, und der in St. Petersburg subsistirende Westphale, hat manche Pille einschlucken müssen, indem man ihn fast bey allen publicken Festivitäten zu prostituirem gesucht. England dürfte nunmehr wohl bald wieder mit Rußland durch Mediation des französischen und preussischen Hofes in gutes Vernehmen gerathen, zumalen die Czarin die personelle animosité des Czaaren gegen den König Georg, bey Seite gesetzt, und ihm dessen Todesfall notificirt hat. Des Herzogs von Mecklenburg Angelegenheiten, nimt sich die Czarin eben nicht so sehr zu Herzen, daß solches eine Hinderung machen könnte, ausserdem aber haben diese beyde Kronen nichts miteinander zu debattiren, und dürfte sich vielmehr die Czarin um die Freundschaft des Königs von England, um solche zu des Herzogs von Holstein Interesse applicabile zu machen, bewerben.

Pohlen und Rußland, haben schon einige Jahr in grosser Kaltsumigkeit mit einander gestanden, jedoch hatte der Czaar noch beständig einen grossen Anhang von Malcontenten in diesem Königreiche behalten, bis er sich in die Religions-Affären mienget, und die Remunciation der Republik auf Liefland erzwingen wolten, wodurch er alle seine bisherige Freunde, weil die Pohlen in dergleichen Fällen alle für einen Mann stehen, auf einmal vor den Kopf gestossen, und der Czarin also wenig, oder gar keine Freunde in Pohlen mehr übrig bleiben. Preussen ist unter allen Puissancen die, womit Rußland schon einige Jahre her im besten Vernehmen stehet, da man doch solches, wegen der allzunahen Nachbarschaft, und nothwendig daraus zu entstehenden Jalousie, kaumt vermuthen sollte, auch nicht zu glauben stehet, daß Preussen jemals die Vereinigung der beyden Kronen Schweden und Rußland unter ein Haupt als eine Sache, die allzugefährliche Consequentien für Preussen nach sich ziehen könnte, zulassen werde. Mit dem allen weiß der preussische Minister in St. Petersburg von Mardefeld, alles nach seines Herren Willen bergestalt zu lenken und zu regieren,

ren, daß ihm nicht allein der Fürst Menzikoff, sondern auch auch das ganze russische Ministerium vollkommen ergeben ist, und hätte er bald die Czaarin sich in die thornischen Affairen mit einzumengen verlettet. Als man aber nachmals die Nachricht eines zwischen dem Kaiser und Spanien geschlossenen Friedens erhalten, schien es, als ob beyden, sowol Preussen als Rußland die Lust mit den Pohlen anzubinden vergangen, insonderheit ist der Herzog von Holstein aus Furcht, es möchten dadurch seine Absichten auf Schleswig zurückgesetzt werden, solchem Vorhaben beständig zuwieder gewesen, und wird er sich auch nicht leicht darzu bereden lassen, es sey dann, daß ihm vorhero Frankreich, England und Preussen diese seine Restitution in das Herzogthum Schleswig effectuiren.

Es hat sowol der Czaar als Preussen, schon einige Jahre her ein Auge auf Pohlen gehabt, zu dem Ende denn auch von Zeit zu Zeit verschiedene Partage Tractaten dem Czaaren von Preussen proponirt worden, weil aber der König Augustus auch mit zu dieser Partage gezogen werden sollen, hat der Czaar, welcher lieber eine unter sich selbst uneinige Republik, als einen mächtigen souverainen König zum Nachbarn verlangt, niemalsen etwas davon hören wollen, sondern beständig dem König in Preussen zur Antwort geben lassen:

Es wäre ihm an Acquisition mehrerer und fast wüsten Länder, da ihm ohnedem Pohlen, so gut als wenn es seine wäre, offen stünde, so viel nicht gelegen, daß er um deswillen die Republik übern Haufen werfen, und sich einen mächtigen Nachbarn auf den Hals ziehen sollte. Als aber nachmals die thornische Affaire darzu gekommen, der Czaar auch ohnedem auf die Pohlen übel zu sprechen war, daß sie nicht allein zu der Renunciation auf Liesland sich nicht verstehen, sondern vielmehr noch darzu grosse versprochene Subsidien und indemnisationes wegen des schwedischen Krieges von ihm verlangen wollten, veranlaßte ihn solches, zumalen der König Augustus vor diesmal davon ausgeschlossen bleiben sollte, den preussischen Propositionen mehr Gehör als vor diesem zu geben, und war er fast resolvirt sich in die polnischen Troubeln mit einzumengen.

Nach des Czaaren Tode, funden die preussischen Propositionen gleichfalls großen Ingress, denn es wurde der Czaarin dieses, als eine gar leichte Sache, und die in einer einzigen Campagne verrichtet werden könnte, vorgestellt. Es schiene auch, als wenn die Vornehmsten beyder Partheyen, sowol der Czaarin ihrer, als des Großfürsten seiner, in Hoffnung, beyde ihre Rechnung dabey zu finden, hierinnen übereinstimmten. Der Fürst Menzikoff und alle übrige Generals hofften, in trüben Wasser zu fischen, und sich in Pohlen, durch Rauben und Plündern nicht wenig zu bereichern; die von der Gegenparthey aber hätten gerne gesehen, daß alles in Rußland über und über gegangen wäre. Nachdem man aber wie bereits gesagt worden, des Kaisers Frieden mit Spanien vernommen, war Preussen selbst nicht mehr so hitzig, und wollte

nicht mehr zum Kriege mit Polen ratthen, wenigstens bevor man sich nicht durch neue Alliancen mit England und Frankreich würde verstärkt haben. Ueberhaupt kann man sagen, daß weder Preussen noch Rußland den Polen, wann sie unter einander, wie bey dieser Sache ohnfehlbar geschehen wäre, recht einig sind, gewachsen ist, denn es stehen beyder Länder allerwegen offen, und den Polen also frey, allerwegen wo es ihnen beliebt, einzubrechen. Der König von Preussen, welcher viele weit entlegene und zerstreute Provinzen zu besetzen hat, kann sein Volk nicht alle gegen Polen gebrauchen, und muß sich befürchten, daß ihm über die Helfte seiner Truppen, da sie alle mit Zwang geworben, zu den Polen überlaufen dürften; die Czaarin aber, wenn sie sich in einen unzeitigen Krieg einläßt, muß selbst Unruhe genug in ihrem eignen Lande zu finden, sich gewärtig seyn.

Frankreich hat von der Zeit an, daß Schweden gänzlich herunter gekommen, und es solcher Krone wiederum aufzuhelfen, ohnmöglich gewesen, Rußland als die einzige Puissance, welche dessen Stelle unter seinen Allirten am besten vertreten, und gleichwie Schweden vormals gethan, bey sich ereignendem Kriege mit dem Kaiser und dem Reiche, eine mächtige Diverfion in Teutschland machen konnte, angesehen; zu dem Ende hat Frankreich den Czaaren zu flattiren, dessen gute Harmonie mit Preussen zu befestigen, die mit England wiederum herzustellen, dem kaiserlichen Hofe immer verdächtiger zu machen, und den Czaaren allerwegen, so mit den Schweden als Türken, damit er zu Frankreichs Absichten desto bequemer seyn möchte, freye Hände zu machen gesucht, und sich äufferst angelegen seyn lassen.

Des Campredons bisherige Negotiationes, haben hauptsächlich hierinn bestanden, daß er dem Czaaren eben dieselbigen Subsidiengelder, die Schweden vormals genossen, angetragen, die französische und englische Garantie über seine gemachte Conquesten, und eingerichtete Succession versprochen, ihm auch zu einem avantageusen Commercianttractat Hoffnung gemacht, dahingegen von dem Czaaren verlangt, er möchte die Garantie der westphälischen, nimmegischen, ryzwickischen, utrechtischen und baadenschen Friedens, und der in solchen Friedensschlüssen an Frankreich abgetretenen Provinzen über sich nehmen, und in einer zu machenden Defensivallianz gegen alle diejenigen, so diesen Friedensschlüssen zuwider leben, oder die hierinn, wie auch in der Quadruplealliance einmal festgestellte Balance von Europa übern Haufen zu stossen, suchen würden, durch ein mit Frankreich zu nehmendes Concert, feindlich zu agiren versprechen. Mit einem Wort die Conditiones waren so eingerichtet, daß Frankreich sie nach seinem Belieben extendiren, und alle Augenblicke Rußland in einen Krieg verwickeln konnte, welches dann der Czar wol merkte, und sich in allzugroße Weitläufigkeiten einzulassen befürchte.

Dem ohngeachtet wollte er doch diese Propositiones nicht ausschlagen, lehnte aber doch solche beständig von sich ab, unterm Vorwand, es möchte ihm Frankreich ersüchlich

erstlich freye Hände mit den Türken, und dem Herzog von Holstein seine Restitution in das Herzogthum Schleswig verschaffen, hernach würde es Zeit hiervon zu sprechen seyn, bis dahin konnte er sich in nichts einlassen, wodurch er denn auch Frankreich persuadirte, daß es beydes durch Negotiationses zu effectuiren über sich genommen. Es hat aber in dem letzten noch nicht reusiren können. Mithin waren verschiedene Zeiten einige Mariage Projecten und zwar erstlich zwischen des Herzogs Regenten seinem Sohn und der zweyten czaarischen Princeßin, nachmals zwischen dieser Princeßin und dem Duc de Bourbon selbst, welcher hierdurch demaleinst zur polnischen Krone zu gelangen verhoffete, auf das Tapet gekommen. Es hat aber der Czaar, der mit seinen Töchtern hoch hinaus, und auf nichts ungewisses bauen wollte, alle diese Mariage Projecten sehr kalsinnig angehört, und mit guter Manier auf bessere und gelegeneren Zeiten hinaus verwiesen, welcher Korb dann dem Duc de Bourbon in etwas verbroffen, und einige Kalsinnigkeit zwischen beyden Höfen verursacht hat. Nach des Czaaren Tode hat sich insonderheit der Herzog von Holstein um die französische Freundschaft sehr beworben, und in Hofnung, durch dessen Hilfe Schleswig zu erhalten, dem Duc de Bourbon zu allen seinen Absichten am czaarischen Hofe behülflich zu seyn versprochen, wiedrigensfalls aber gedrauet, daß er sich blos und alleine an den römischen Kaiser halten würde. Hierauf hat ihm der Duc de Bourbon zu allen seinen Begehren grosse Hofnung gemacht, doch dabey verlangt, er möchte vorerst seine, des Duc de Bourbon Absichten wegen einer Mariage, imgleichen die Defensivalliance zwischen Frankreich und Rußland in Richtigkeit bringen, hernachmals sollte er bald den guten Effect der französischen Protection verspüren, und würde es dem König in Frankreich leicht fallen, ihm, mit Hilfe des Königs in England gleichwie An. 1700 geschehen, in Zeit von etlichen Monaten zu seiner Restitution von Schleswig zu verhelfen. Diese zweifelhafte Antwort, hat den Herzog von Holstein bewogen, dem kaiserlichen Hof zu flattiren, um nur dadurch an Frankreich und England desto grössere Jalousie zu geben, und sie gleichsam zu zwingen, in seine Absichten, wegen Schleswig einzugehen, worzu auch Preussen und Frankreich nicht ungeneigt. England aber hat bishero sich noch nicht darzu verstehen wollen. Als die Czaarin vernommen, daß man in Frankreich die Infantin von Spanien zurückgeschickt, hätte sie gerne den König in Frankreich zu ihrem Schwiegersohn gehabt, sie ließ deshalb dem Cambrédon etnige Insinuationes durch den Fürst Menzikoff, welcher sich hierzu des preussischen Ministers Mardefeld bediente, thun, und sowol dem König in Frankreich wegen der zu stiftenden Defensivalliance, als dem Herzog von Bourbon, wegen seiner Absichten auf die Krone Polen, in Regard dieser Mariage Carrablanca, auch wurde dem czaarischen Gesandten in Paris frey gestellet, benöthigtenfalls den französischen Hofbedienten, so hierzu behülflich seyn könnten, eine sehr ansehnliche Summe Geldes zu versprechen. Es war aber alles zu spät, und der König in Frankreich bereits mit

mit des Stanislai Tochter verlobet. Der Duc de Bourbon hat mit dieser Vermählung des Königs und der Princefin Lezynsky, seine besondere Absichten, nemlich des Stanislai, welcher sein Leben in Ruhe in Frankreich zu zubringen gedenket, Präsensiones auf die polnische Krone und alle dessen Abhängenten an sich zu ziehen.

Als dem Duc de Bourbon, im Namen der Czaarin vorgetragen worden, daß wenn er die czaarische Princefin, an den König in Frankreich vermählen wolle, man solchenfalls seine Absichten auf Polen eifrigst zu unterstützen gedächte, hat er über solche Propositiones nur gelacht, und dahingegen geantwortet, er verspreche sich weit mehrere Assistance von der Czaarin zu genieffen, wann er selbst ihr Schwiegersohn seyn würde, als wann er der Princefin Königin von Frankreich zu werden, verholffen hätte. Der Friede zwischen dem Kaiser und Spanien, macht Frankreich grosse Sorgen, und hat der Duc de Bourbon sogleich der Czaarin zu wissen thun lassen, daß bereits eine genaue Alliance zwischen dem Kaiser, Spanien, Portugall, Savoyen, Polen, Dänemark, Sachsen, Bayern und einigen andern teutschen Fürsten so gut als geschlossen wäre, wodurch denn der Kaiser in solchen formidablen Stand gesetzt würde, daß sich ganz Europa vor ihm fürchten müsse; weil man nun nicht wissen könne, wohin solche Alliance eigentlich abzielen möchte, wäre zu allerseitiger Sicherheit höchst nöthig, daß man ohne Zeitverlust, auch eine dergleichen Defensivalliance zwischen Frankreich, England, Holland, Preussen, Schweden und Rußland aufrichte.

Wie weit solche Insinuationes am ruffischen Hofe Ingress finden werden, wird die Zeit lehren, wenigstens war bey meiner Abreise, aus St. Petersburg nichts geschlossen, es dürfen aber doch wol die französischen Intriguen endlich durchbringen, zumalen sie kein Geld sparen, und die ruffischen Ministers solches zu acceptiren, sehr geneigt sind. Ob aber Frankreich so grossen Nutzen von Rußland haben wird, als es sich verspricht, zweiffle ich gar sehr.

Es ist keine Puissance in ganz Europa, vor welche der gemeine Mann in Rußland, schon von vielen Seculis her, mehr Hochachtung, Respect und Liebe, als für Ihre Majestät den römischen Kaiser hat, auch machen alle grosse Familien starke Reflexion auf selbigen, die Czaarin aber und ihre Anhänger haben mehr Furcht und Hochachtung als Zuneigung vor den kaiserlichen Hof, wie dann bey Antritt der Czaarin ihrer Regierung, als man in Furcht gestanden, es möchte der kaiserliche Hof solches hoch aufnehmen, und sie nicht für souveraine Czaarin erkennen wollen, der Fürst Mensikoff sich vernehmen lassen: Es sey weit besser daß man öffentlich mit dem kaiserlichen Hof abbreche, als daß man an dem kaiserlichen Minister in St. Petersburg, einen heimlichen Feind, der unter der Hand dem Großfürsten zu Nuß der Czaarin viel Schaden bringen könnte, im Lande behielte. Die Patres Capuciner haben auch

auch bloß deshalb aus St. Petersburg weggemüßt, weil man sie wegen des kaiserlichen Hofs in Verdacht gehabt, insonderheit hat der P. Peter Chrysologus deswegen viel unschuldig leiden müssen, der Herzog von Holstein aber hat solches beständig widertrathen, und hingegen, daß man sich mit dem kaiserlichen Hofe menagiren möchte, stark rekommandirt.

Die russische Kriegsverfassung, stehet auf ziemlich gutem Fusse, und beläuft sich wirklich auf 120000 Mann regulirter Truppen, die Garnisonregimenter, Kosaken und Kalmuken ungerechnet. Die Czarin will solche Macht um 20000 Mann, und also bis auf 140000 Mann verstärken. Die Helfte der ganzen Armee bestehet aus Dragonern, welche meist keine andere als tartarische feuerscheue Pferde haben, daß sie also im Treffen allemal absetzen müssen, zu geschwinden Märschen aber sind diese Pferde unvergleichlich. Der gemeine Soldat, ob er schon in den Kriegsevolutionen nicht sonderlich exercirt, stehet doch wegen seines blinden Gehorsams, Standhaftigkeit, und Geduld Hunger und Durst zu leiden, nicht zu verbessern. Den russischen National-Generals und Officiers aber, auffer dem Fürst Gallizin, fehlt es beydes an Herz und Erfahrung. Regulirte Cavallerie ist gar nicht vorhanden. Die Flotte bestehet aus etlichen und 40 wohlgebaueten Linien Schiffen und Fregatten, worzu noch täglich mehr angebauet werden. Galeeren, welche wenig oder nichts kosten, kann die Czarin, so viel als ihr beliebt, halten, vor jeto sind derer über 200. Mit aller dieser Macht ist die russische Flotte, weil sie mit guten Matrosen gang und gar nicht versehen, auch unter den Officiers selbst viele sind, die nirgends anders als in Rußland ihr Metier gelernt, nicht im Stande, sich einmal mit einer dänischen Escadre von 10 oder 12 Schiffen, wie mir der Vice-Admiral Gordon selbst gesagt, in ein ordentliches Treffen einzulassen, kann also die ganze russische See-Macht bis dato der Czarin zu nichts als zum Transport und zur Spazierfarth dienen, auffer gegen Schweden, gegen welches Reich die Galeeren, wegen der auf der ganzen schwedischen Küste herunter befindlichen Klippen, oder sogenannten schwedischen Scheeren, worinnen sie sich verstecken können, höchst gefährlich sind. Die Russen haben eine vortrefliche Artillerie, aber keine National-Ingenieurs, und die wenigen Ausländer dürfen auch wohl nicht bastand seyn, eine Belagerung zu dirigiren. Die russischen Finanzen sind in gar schlechtem Stande, indem sowohl der Adel als der Landmann durch die exorbitanten Imposten, die der Czar aufgelegt, gänzlich ruynirt ist, und sind in den beyden letzten Jahren des Czaaren Regierung über die Helfte der ordinalren Einkünfte, so ohnmöglich zu heben gewesen, zurück geblieben. Doch hat die Czarin noch einen ziemlichen Vorrath an Gelde, sowohl von ihrem eigenen, als dem von dem Czaaren gesammelten erblichen Schatz.

In Persien siehet es für die Russen gar schlecht aus, und bestehen alle Ihre vermeinte Advantagen und Victorien, in lauter chimärischen Imaginationen. Denn ob sie gleich in dem Städten Meister sind, so dürfen sie sich doch, ausgenommen mit grossen Truppen, auf dem platten Felde vor den streifenden Tartarn nicht sehen lassen, wann sie nicht wollen aufgehoben werden; überdem so müssen sie bisweilen ganze Monate, wenn der Wind von Astracan contrairt ist, auf Brod warten, daß sie sich als durch Hunger und Krankheit von selbst verzehren, und diese weit entlegene Conquete schwerlich manutentiren werden. Und dieses wäre für diesesmal alles, was bis zu meiner Abreise aus St. Petersburg zu meiner Kenntniß gelanget, welches ich aus angebohrner truster und allerunterthänigster Devotion, zu Ihre kaiserlichen Majestät allerdöchsten Diensten, zu allergnädigster Ueberlesung und Beurtheilung mit tiefstem Respect hienmit überreichen wollen. Wien den 28sten September 1725.

VI.

B r i e f e

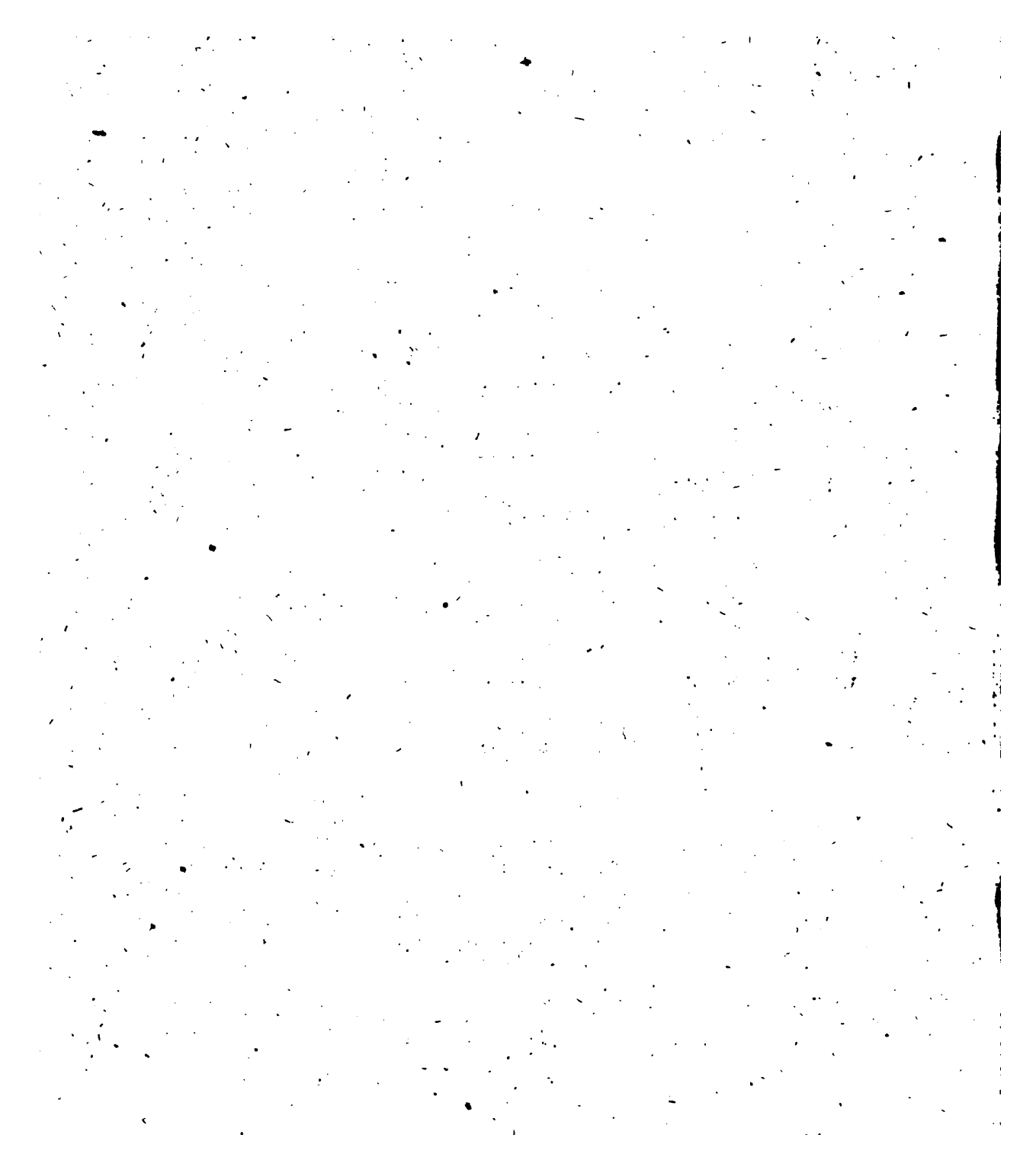
an

Den Zaren Alexei Michailowitsch

und an denselben

Prinzen und Nachfolger auf dem Thron

Iwan Alexejewitsch und Peter Alexejewitsch.



I.

Serenissimo et Potentissimo Principi Domino Alexei Michaelowitz, Czar et Magno Duci omnium Ruthenorum Autocratori, Moscoviae, Kioviae, Vladimeriae, Novogardiae, Czar Cassanensi, Czar Astracanensi, Czar Syberienſi, Domino Ploſcoviae, Magno Duci Lithuaniae, Smolensky, Zweriae, Podoliae, Iugeriae, Permae, Wiadkiae, Bulgariae, et aliarum Ditionum Domino, et Magno Duci Novogardiae inferioris, Zeringoviae, Rosaniae, Polocky, Rostoviae, Iaroslaviae, Beloseriae, Udoriae, Obdoriae, Condiniae, totius Regionis Syberienſis, regnanti Domino Iuerlandiae, Carthalinae, Igruſniae, Czar Kabardinicae terrae, Zerkassiae et Ioriae Principi et multarum aliarum Provinciarum Czar, Domino et Regnatori; Domino et Amico nostro perchero. Dei gratia, Nos Iohannes Georgius Secundus, Saxoniae, Iuliae, Cliviae et Montium Dux, Sacri Romani Imperii Archimarescallus et Elector, Landgravius Thuringiae, Marchio Misniae, nec non superioris ac inferioris Lusatae, Burggravius Magdeburgensis, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenstein etc. Salutem dicimus et operam nostram in omni officiorum genere paratissimam offerimus, Serenissime Czar et Magne Dux Domine et Amice perchere. Relatum ad nos est de singulari Sere.^{ti} V.^{mo} erga Nationis Germanicae atque imprimis Fidei Nostrae Christianae Augustanae Confessionis Domesticos benignitate, et quam gratiosa indulgentia factis nostris [prout illa in Ecclesia nostra, Dei omnipotentis ope ad praescriptum verbi Divini rite fieri consuevere] in Ditionibus Imperii sui publicum permittat exercitium et domicilium illud quidem atque alia praecipue ex Ditione nostra oriundos collectae isthic Ecclesiae nostratis vocatus nuper atque facta hinc nobis de vocatione sua fide, in Electorali nostra Dresdae rite ordinatus Pastor M. Iohannes Gottfried Gregorii, summa haud celebravit. Quae res sine uti glorioso Ser.^{ti} V.^{mo} Sceptro atque regimine dignissima, ita quoque non minus Deo grata esse potest, quam nobis intellectu iucunda exitit. Freti igitur murus illa quam Mjores nostri cum Praedecessoribus Vestris constanter coluerunt benivolentia motique peculiari erga illos, qui sub Imperio Vestro agentes eandem nobiscum Veritatis Evangelicae doctrinam profitentur affectu non dubitavimus pristina humanitatis Studii memoria repetere; Vest.^{ram}que Sere.^{ti} de bona nostra in se eaque Ablegatis eius paucis abhinc annis hac transeuntibus comprobata, voluntate confidenter edocero. Eandem peramanter rogantes, ut pari erga nos animo perseveret, et quae expressatae Fidei nostrae Christianae additis isthic locorum colligitur, com-

munioni liberum Religionis et Sacrorum exercitium publicum Domiciliumque in Dominatibus a Deo sibi concessis amplissimis libenter porro concedat, eosque veluti fideles Ecclesiae Christianae et Reipublicae Vestrae Cives obsequentes omni ope, gratia et favore prosequatur. Et si quas in Religionis negotio ad Serenitatem Vestram pro rerum exigentia instituent supplicationes, nostra causa benigne semper exaudiat. Quo ipso non solum Sacro-Sanctae Trinitatis honor et gloriæ per universos Imperii Vestri fines magis magisque amplificabitur: verum etiam habitura est Serenitas Vestra Divini Numinis Cultores, qui pro Eiusdem quoque vita incolumitate et Domini floridissimi incremento apud Deum vota publice nuncupabunt. Nostra autem in Serenitatem Vestram studia atque officia, pro oblata nobis occasione vicissim constabunt omni tempore paratissima. Cui interim prosperos rerum successus summitus precamur. Dabantur in Electorali nostra Dresda, die 16 Aprilis, Anno Domini Nostri Iesu Christi millesimo, sexcentesimo sexagesimo secundo.

Serenitas Vestra

Dei gratia Nos Iohannes Georgius Secundus Saxoniae, Thuliae, Cliviae et Montium Dux, Sacri Romani Imperii Archimarescallus et Elector, Landgravius Thuringiae, Marchio Misniae, nec non superioris ac inferioris Lusatiae, Burggravius Magdeburgensis, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenssteig.

promptissimus Amicus

Iohannes Georgius, Elector.

2.

Serenissimo et Potentissimo Principi Domino Alexei Michaelowitz, Czar et Magno Duci omnium Ruthenorum Autocratori Moscoviae, Kioviae, Wladimeriae, Novogardiae, Czar Cassanensi, Czar Altracanenſi, Czar Syberienſi, Domino Ploscoviae, Magno Duci Lithuaniae, Smolenskiae, Zweriae, Podolliae, Iugeriae, Permiae, Wladkiae, Bulgariae, et aliarum Ditionum Domino et Magno Duci Novogardiae inferioris, Zeringoviae, Rosaniae, Poloky, Rostoviae, Iaroslaviae, Belosariae, Udoriae, Obdoriae, Condisiae, totius Regionis Syberienſis, regnanti Domino Inerlandiae, Carthaliniae, Igrofiniae, Czar Kabardinicae terrae, Zerkassiae et Iorise Principi et mltarum aliarum Provinciarum Czar Domino et Regnatori, Domino et Amico Nostro plurimum dilecto, Dei gratia Nos Christianus, Saxoniae, Thuliae, Cliviae et Montium Dux, Postalatus Administrator Episcopus

patris Martisburgensis, Landgravius Thuringiae, Marchio Misniae, nec non superioris ac inferioris Lusatiae, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravensstein; Salutem dicimus et quicquid honoris, amoris et officiorum a nobis proficisci poterit, quovis loco et tempore offerimus paratissimum, Serenissime Czar et Magne Dux, Domine et Amice plurimum dilecte. Non solum pernitate voluntatis famae hactenus per aliquot annos ad aures nostras allatum fuit, quatenus Seren.^{iss} V.^{ra} summo amore, gratia ac benevolentia Nationem Germanicam, quae in Moscovia nobiscum ex praescripto Sacrae Scripturae secundum tenorem Augustanae Confessionis pari religionis cultu gaudet, soleat amplecti, verum id ante paucos dies nobis quoque M. Iohann Gottfrid Gregorii Martisburgensis, studio pietatis, singularis doctrinae, aliisque bonae mentis notis egregie nobis commendatus, et a praedicto caetu Augustanae Confessionis in Moscoviam vocatus ac designatus Pastor praefens oreteus exposuit

Seren.^{iss} V.^{ra} in se et iam memoratam Na-

tionem Germanicam

famam nequidem medietatem benefactorum Seren.^{iss} V.^{ra} nobis attulisse fateri cogamur. Quod ipsum sicuti procul dubio Deo Omnipotenti tanquam primigenio omnis bonitatis fonti gratissimum, V.^{ra} Seren.^{iss} celeberrimo nemini honorificum et gloriosum, ita nobis omnino fuit auditu iucundum, ut vix dici possit, quam gratissima voluptate et Laetitia nobiscum omnium bonorum mentes fuerint perfusae. Proinde nos in memoriam revocantes et dulci recordatione ex Annalibus recolentes suavam illam animorum coniunctionem, quam Seren.^{iss} V.^{ra} Praedecessores, Magni Duces Moscoviae, quondam cum Majoribus nostris Electoribus et Ducibus Saxoniae, ut et Affinibus Nostris Holsatiae Ducibus coluerunt et data Occasione renovandam duxerunt, praeteres ingenti desiderio ducti ulteriores benevolentiae rivulos a V.^{ra} Seren.^{te} in praedictam Nationem Germanicam fidei nostrae consortem derivare, praesentibus literis V.^{ra} Seren.^{tem} adire, et pristini in Domum Electoralem et Ducalem Saxoniam et Holsaticam exhibuit gratiosi affectus proclivem in animum revocare volumus, observanter et perquam officiose rogantes, ut Seren.^{iss} V.^{ra} ea, quae hactenus summa cum laude supradictam Nationem Germanicam in finem Gratiae suae recepit, et nunquam satis depredicanda bonitate clementissime fovit, eam porro sibi commendatam habere, et imprimis supradictam M. Iohann Gottfrid Gregorii in nostra Residentia Civitate Martisburgi natum, qui amore Verbi Divini sponte exul factus se ipsum exinanient, patriam, domum paternam, cognatos et consanguineos lubens relinquit, et vitam suam per imensa itinera multis periculis exponit, non alio fine, quam ut vocationi Divinae obsequatur et fidem, quam de suo reditu dedit, salvam et inlibatam conservet, speciali dilectione ab omni injuria defendere velit. Quibus nostris petitis, si V.^{ra} Seren.^{iss} benigno vultu annuen-

annuendum existimaverit, non solum totam Nationem Germanicam, omnesque Augustanae Confessionis aefclas in Moscovia degentes novis beneficiorum vinculis sibi devinciet, ut fidelitate, obsequio et subjectione indigenas Seren.^{iss} V.^{rae} subditos imitentur et una cum suo Pastore pro V.^{rae} Seren.^{iss} salute felicique Regimine ad Divinam Majestatem indefinentes effundant preces, sed etiam nosmet ipsi eos, quos V.^{ra} Seren.^{iss} in supradictam Nationem Germanicam ejusve Pastorem beneficentiae suae effundet thesauros, non aliter interpretabimur ac si in Nos ipsos effusi fuissent, nullamque occasionem haec omnia reciproco amoris et observantiae cultu demerendi e manibus dimittemus. Interea Deum Optimum Maximum sinceris votis oramus et obtestamur, ut V.^{ram} Seren.^{tem} in florenti omni felicitate et gloria quam diutissime rebus humanis interesse patiat. Dabantur Martisburgi, die 23 Maji Anno Domini Nostri Iesu Christi Millesimo sexcentesimo sexagesimo secundo

Seren.^{iss} V.^{rae},

Dei gratia Nos Christianus, Saxoniae, Iuliae, Cliviae, et Montium Dux, Postulatus Administrator Episcopatus Martisburgensis, Landgravius Thuringiae, Marchio Misniae, nec non superioris ac inferioris Lusatae, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenstein.

ad officia paratissimus

Christianus Dux Saxoniae.

3.

Serenissimo et Potentissimo Principi Dno. Alexei Michaelowiz, Czar et magno Duci, Omnium Ruthenorum Autocratori, Moscoviae, Kiowiae, Wladimeriae, Novogardiae, Czar Cassanensi, Czar Astracanensi, Czar Syberienti, Domino Ploscoviae, Magno Duci Lithuaniae, Smolensky, Zweriae, Podolliae, Iugeriae, Permiae, Wiadkiae, Bolgariae, et aliarum Ditionum, Domino et magno Duci Novogardiae inferioris, Zeringoviae, Rosaniae, Polocky, Rossoviae, Iaroslaviae, Beloseriae, Udoriae, Obdoriae, Condinae, totius Regionis Syberientis, regnanti Domino Iuerlandiae, Carthalinae, Igrusinae, Czar Kabardinicae terrae, Zerkassiae et Ioriae Principi et multarum aliarum Provinciarum Czar, Domino et Regnatori Domino et Amico Nostro percharo, Dei gratia Nos Iohannes Georgius Secundus, Saxoniae, Iuliae, Cliviae et Montium Dux, Sacri Romani Imperii Archimarescallus et Elector, Landgravius Thuringiae, Marchio Misniae, nec non Superioris ac Inferioris Lusatae, Burggravius Magdeburgensis, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenstein, Salutem dicimus et operam nostram in omni officiorum genere paratissimam offerimus. Serenissime Czar et Magne Dux, Domine et Amice perchare, Ex redditis Nobis Ser.^{iss} V.^{rae} literis cognovimus bona Vestra pace Ecclesiae Germano Evangelicae ibidem Pastori constituto, Iohanni Godfried Gregorii

ad

ad visendas patrias hæc oras veniam, facultatemque revertendi ad munus suum rite porro obeundum datam esse, et quæ de conquirendis in ditionibus nostris rerum metallicarum gemmarumque eruendarum et artis fulloniae peritis operariis, iisque ad imperium Vestrum transmittendis superaddita fuerunt. Quemadmodum igitur pergratum intellectu nobis est, quod Ser.^{tas} V.^{ras} intuitu mutuae inter nos benevolentiae collectae ibidem Ecclesiae Germano-Evangelicae pro sua in Nationem germanicam, atque inprimis sacris Nostris addictos indulgentia, focam juxta et aram inter fideles subditos suos benigne concedere hucusque sustinuit: quippe quam libertatem et gratiam hæc per amplissima dominia Vestra late receptis Christianae nostrae Confessionis domesticis atque devotis per omnia vobis incolis, et praecipue quidem redeunti modo ad Sceptra vestra et ad munus suum, pro eo ac par est, sancte porro exequendum memorato Pastori Iohanni Gotfredo Gregorii ab Ser.^{tas} V.^{ras} non minore gloriosi regiminis Vestri celebritate, quam Imperii emolumento, augmentoque divinae gloriae ad seros usque posteros constanter elargitum iri confidimus. Illoque nomine communionem hanc non minus pro vita et incolumitate Ser.^{tas} V.^{ras} vota serio nuncupantem; quam pro aris et focus vestris strenue militantem perpetuae vestrae gratiae et protectioni omni meliori modo etiam atque etiam commendamus. Ita nihil equidem antiquius nobis est, quam ut propensi nostri erga Seren.^{tem} V.^{ram} animi promptitudinem in omnibus iis, quæ ad desideria et commoda vestra spectare videbantur, quocumque tempore ipso factis queamus comprobare et quamvis affirmare vix audeamus, an de praesenti ejusmodi exquisiti rerum artifices in ditionibus Nostris inventu faciles sint, qui hæc in parte digna expectatione Vestra Specimina apud vos edere sustineant. Curavimus tamen per praefectos nostros non nullos ex nostratibus harum rerum peritis hinc inde exquiri. Quibus si volupe est, non minus atque nominato Doctori Laurentio Blumentrost, cujus in re medica experientia juxta ac dexteritas abunde passim praedicatur, liberum omnino per nos erit suscepto in Russiam vestram florentissimam itinere, Ser.^{tas} V.^{ras} fidelem operam per omnia ex Sententia Vestra, comprobare. Cui de caetero studia nostra quavis occasione paratissima pollicemur. Eidemque diuturnam valetudinis et rerum incolumitatem ab omnipotente Deo animitus precamur. Dabantur in Electorali nostra Dresda, die 22 Ianuarii, Anno Domini nostri Iesu Christi, 1668.

Dei gratia, Iohannes Georgius Secundus, Dux Saxoniae, Iuliae, Cliviae et Montium, Sacri Romani Imperii Archimareschallus et Elector, Landgravius Thuringiae, Marchio Misnise, nec non superioris ac inferioris Lusatiae, Burggravius Magdeburgensis, Comes Marchiae et Ravensbergae, Dominus in Ravenstein.

Serenit.^{tas} V.^{ras}

promptissimus Amicus

Iohannes Georgius, Elector.

XXX

4. Bon